



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

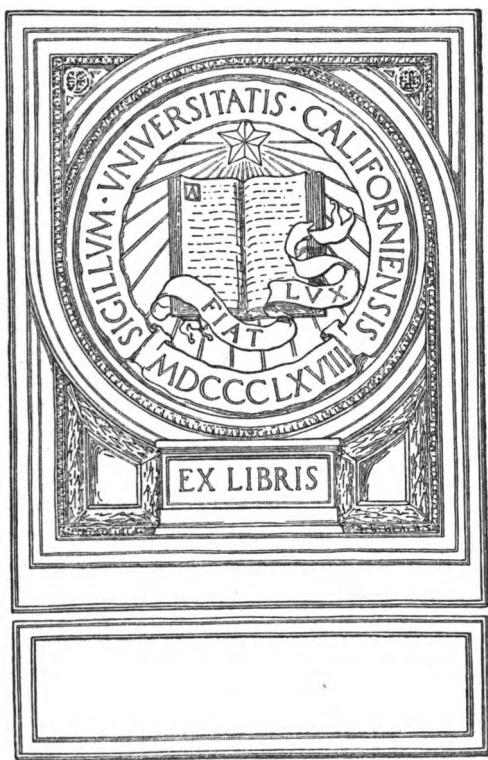
UC-NRLF



QB 485 231

Bremer.
88.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



De irfte Seemannsreis.

Poetische Erzählung

und

Up Frigensfäut.

Erzählung

in niederdeutscher Mundart

von

Johann Segebarth.

Verfasser der „Darßer Smuggler“ und „Ut de Demokratentid“.

Berlin.

Commissions-Verlag von S. Th. Mrose.
1886.

PT4848
S45I7

BREMER

TO VIRU
JASOJLJAO

77

F ö r r e d .

(Bezüglich der Orthographie verweise ich auf meine Vorrede in „De Darßer Smuggler“.)

In dat wat achterup kümmt versjök ick tau schillern, wur ein'n Schippsjung tau Maud is un wat hei utstahn meut, wenn hei sine irste Kei' maht. O! wat för schöne Hoffnungen beglüden em, wenn hei sich dat Seemanns-lewen widmen will. Wat is hei för'n Kirl, wenn hei fegg'n kann: „Morgen geih't los, de un de gahn of mit.“ Sin Glück berauscht em förmlich, wat jwevt em för 'ne helle Taufunft vör.

Mit bedreuwte¹ Dgen süht man de Seefohrt irst an, wenn man wat lihrt hett, d. h. wenn man Stürmann worden is; denn irst kümmt man unner Kund, von wur grote Gefohren² man ümringt un wur nah' man den Dod oftmals is. Früher hadd man dor selten eine Ahnung von, don heit dat: „de Rock backt up un dat wi nich in Legewall³ kamen, dorför ward de Olle³ un Stürmann woll uppaffen.“ Dor ward nich an dacht, dat de dor nich ümmer för uppaffen kån'n. Uem de Mannschaft nich den Maut tau nehm'n, maht man ehr nich up ne Gefohr up-marksam, ihre dat höchst notwendig is.

Ne Strandung is nich allein de grötste Gefohr. Dor is Awersegeln, Störtjeen⁴, Mastenbrefen, Schipp-

¹ trüben. ² Gefahren. ³ Schiffer. ⁴ Sturzseen.

lecken, Kentern, Sandbänk un Klippen, all oll eckliches
Tügs för'n Seemann.

De irste Seemannsreif' heit min Rimels, un so will
ick etwas äwer de irste Utsucht, wur dat up de irste Reif'
geiht un wur dat manch einen späderhen gahn deiht un
in wat von Verfät hei oftmals torügg kümmt, lustiges
un truriges, schriwen. Hauptsächlich bezweck ich äwer, all
de etwas hölternen¹, jedoch mitunner sivr lustigen Dumm-
heiten ut ollen Tiden uptaudischen, de de mihrsten Schipps-
jungs dörchtaumaken hadden. Wer am dämlichsten was,
hadd am mihrsten dorunner tau liden. — Mine Leser
möt ick birden, ni dat nich taum Börwurf tau maken,
wenn ein anstötiges Wurd vörkümmt, wil sei de Wirk-
lichkeit in't Semannslewen entsprecken, kann ick sei nich
all vermeiden. Ich ward poliren so gaud als sich dat
dauhn lett. — Son Unsinn, as de hir verteidende,
kümmt upstäds² ümmer seltener vör. Früher gehörten aller-
hand Narrerien³ so recht mit taum Handwarf. Dunn-
mals gaww dat von de Mannschaft man wenig Utnahmen,
de mit de Fedder tau balanciren verstanden, ehre Nam'n
gung bi de mihrsten unner drei Krüge vör Anker, ja, sei
kunn'n lang nich all lesen. De schriwen künn, was all son
halwer Gelirter un hadd dat Bergneugen, för sine
unschriwtlichen Kollegen alle Leiwesbreif tau versardigen,
de mitunner kurios genaug utfullen, un wurdörch grote,
oftmals lustige un denn of wedder verdreitliche Misver-
ständnisse tau Welt kemen. Güt is dat anners, nu nehmen
de Lüd im Roof⁴ of au ein gaudes belihrendes Bauk
tau Hand. Dat hett vel vör sich, sei warden upe-
klärter, glöwen nich mir so vel an Hofuspokus un Düwels-
knäp, dat Rohe, Ungeslipte verlirt sich mihr, un Prügeliën,

¹ hölternen. ² jekt. ³ Narrerien. ⁴ Leute-Pogis.

as sei dunnmals gor hüpig an de Dag'sordnung wir'n, warden ümmer seltener. Dat hett groten Wirt, un doch kann id nich ümhen, mine Ansicht dorhen ut tau spreken, dat of de früheren grawen Kraftprouwen ehr Gaudes wirkten, sei vertreden de Stell von't Turnen. Wur oft heit dat nich: „Kumm an, will'n uns mal wräuschen¹“. Awerhaupt, wenn man tauirst an Burd kamm, wurd utprobirt, wer Herr und Meister was un de sin'n Gegner bedwung, was wenigstens so stolz dorup, as ein Feldherr, de 'ne Schlacht gewonnen hadd.

Wer dat olle Seemannstwesen kennt hett un sülwiges mit dat hütige verglickt, ward mit mi segg'n: „De olle Seemann was dörschnittlich gewandter, kräftiger, tau-fredner, ihrgiziger un -- fidel.“

Bi de frühere, mitunner miserab'le Beföstigung un lange Arbeitstid, gung dat mihrst ümmer heiter her. Alleweil fidel, mit Sang und Klang, as man seggt.

Bon Arbeitstid was äwerhaupt gor kein' Red'. De leuwe Sünn, de so vel Gauds deiht, müßt gewöhnlich irst einen Strich dörch de Reknung ma'n un dat was sogor in de längsten Dagen. Uemmer dürft sei ehren Kopp äwer doch nich dörssetzen, denn sihr oft müßt 'ne Latern ehr Stellvertreder wesen, äwerhaupt bi't Laden². Hadd de Seemann denn späberhen up't See etwas mihr Fir-tid, denn was hei um so utgelatener un entschädigt sid för de swere Arbeit dörch allerhand Ort Allotria unner einanner. Güt is't all anners. Upstäds heit dat: Wi heww'n in Haben³ man nödig teigen Stunden däglich tau arbeiten, utnahmswis' wenn't notwendig is, etwas länger. Dat irstere is wundersön, äwer de Tausak?

¹ Aus Vergütigen erproben, wer die meiste Kraft hat. ² Ladung einnehmen. ³ Gafen.

Wenn höllt ein Madros' ein Stück Arbeit för notwendig nah Firabendstid? Dat's 'ne Seltenheit, dat dat wede inseihn, unner teig'n, höchstens einer, un doch kann man bi kein Geschäft dörch 'ne Stund Bersümmiß son'n Schaden liden as bi de Seefohrt un im Gegendeil, of Burdeil.

Will man of girn ein dreidutswelt Drinkgeld gewen, so kümmt dat doch vör, dat de ein' or anner baff „ne“ seggt un noch woll hentau fügt: Wi will'n em wat prusten, — morgen is of noch'n Dag, — dat's dorför — u. s. w. Ja ja, vele Pfiffköp, de hier an Land mitunner klauß äwer de Seefohrt snack'n un gor oftmals sich beraupen feuhlen, doräwer tau urdeilen, würden, wenn sei de Seefohrt noch späderhen würcklich lihrtten, segg'n: Dat hadd't nich glöwt, wat bünk doch dämlich west!

Dat is all all vörkamen, dat de Schippslüd meint hewwen, sei hadden nah Klock söß nich nödig, ehren Kaptain von Land tau halen, un of fogor, dat de Kock em nich mihr upbaden¹ wull. Genau, dat echte Madrosenlewen hett upstäds tau vel Devigation kregen, dat geröt mit sammt de lumpigen Frachten ut'n Kurs. Giw't doch Madrosen, de ni soltes Water seihn hewwen. Hewwen sei sich äwer dorför verhürt un desülbe Monatsgash mustert, so sünd sei fast äwertügt, dat sei dordörch taum Madros' worden sünd. Awer, kümmt hernah son Collir up See und Raßmus² bullert ehr de Jack ut, denn'st ut un tau En'n. Ritt de Storm denn mal eins den Klüver³ los, de as rasend un beseten üm sich pitschend rechtsch un linksch Urfigen utdeilt, so denken sei nich doran em antaupacken, sei maken Bückling äwer Bückling, dinern, nicken un ducken sich, üm blot keine Ziwetsch tau beluren, denn son Ort is saftig, Hüren un Seihnen vergeiht einen dorbi un de

¹ Tisch decken. ² Sturm, Unwetter. ³ ein Vordersegel.

Funken fleigen einen ut de Dgen, de firte Kirl möt oft eine mitnehm.

Wenn denn ein düchtige Kirl son'n Unnosel¹ bi sich hett de ein helpen fall dat Segel tau bargen², de kann sich des Dod's quälen un hei möt de Zwetschen allein woahrnehmen, wur hei sin'n dänlich'n Kollegen späderhen, wenn sei beid an Deck kamen, nich einige wedder dorvön afgiwot. Sowat maßt för desen Spaß, de ein ley vör den annern tau, üm de irste an dat sworste Stück Arbeit tau wesen. Wat wirn dat för Extraclementjungß. De Thän tausam gebeten, un wat's denn packen, müßt tau ehr kam oder breken. De seten nich as ein Kameel up de Kaa bi't refen. Jed Sid seeg tau, de anner tauvör tau kam. De säden: „Dahn meut dat doch ward'n, sünst wird't nich anbe-fahlen. Je ihr doran, je ihr dorvan.“ Wur ritterten³ de ollen Wanten⁴, wenn s' nah haben lepen. Dat gung nich: „Kümmst hüt nich, kümmst Du morgen.“ Hurra! heit't, wer is de irste? De wirn nich so licht mit Justhanschen⁵ prat. Deljäckerts⁶ gaww't noch gornich, de kunnen s' nich äwer den Grotjäckert⁷ teihn, wur hütigen Dags oftmäls noch ein Unnerjack, äwer dat wullene Hemd unner, is.

Na Gott sei Dank, dat't doch of hüt noch wecke von Nr. 1 giwot, äwer man meut beten bi Licht dornah söken, de Klag hört man äwerall. Dor kann äwer keiner för, dat't so is. Ich denf mi de ollen Dampers herowen de Schuld mit ehre olle Smökeri, de verpesten de Luft so, dat eigentlich allens mit Damp gahn müßt un dorüm mancheiner sine Kräfte nich so recht mihr anstrengen mag. Un nu noch so vel, dat ich nimand von min Kollegen

¹ Laugenichts. ² bergen festmachen. ³ zittern. ⁴ Laue, welche die Masten festhalten. ⁵ Fausthandschuhe. ⁶ Leinene Jacken, die mit Del getränkt wasserdicht halten. ⁷ große Jacke.

heww tau nah reden wullt, wat doran tau sein, dat min' Newerschrift nich Nahred, sondern Börred betitelt is.

Ku kümmt de Geschichte. As ick de just fardig heww un mi schön sülwst taufreden taulächel, wil ick ditmal orrig in'n taubranken Kiem schrew'n heww, frig ick Besöf vor'n ollen leiven Fründ.

„Körling!“ raup ick, „min oll leiw Jung, Di schickt de Börseihung mi tau. Kumm, jett di dal, ick will Di wat vörlesen. Dauh mi den einzigsten Gefallen un hör tau. Du büst'n Minsch, de of mit sine Feinde Geduld hett un dorüm ward Di de Geduldssfaden bi Dinen Fründ nich afriten. Din Urteil möt ick hewwn'n, Du büst binnen un buten mit luter Gelihrsamkeit spickt, wil Du ut 'ne Universitäts-Stadt büst un denn kümmt noch ein Deil dortau: Wat ick schrewen heww, handelt von de Seefohrt un dor büst Du as'n Segel- un Damp-Schipper min Sakverständiger, of kannst Du manchmal 'ne ganz passabel vernünftige Ansicht tau Welt bringen.“

Min Fründt reekt sin'n Hals lang ut, grint as'n Pingstfoß, kickt in't Manuscript, fragt sich in't Hor un gnirrit so recht verninschen¹ för sich hen.

Ich lurt dor recht up, dat hei erstaunt de Dgen grot upriten sull, äwer ne, hei seggt ganz keuhl: „Versteiht sich, hei hett in Niemels herümrackt!“

„Dat heww ick!“ raup ick, indem ick mi kränschen ut de Post bref un de Näi' hoch holl.

„Du“, segt hei, „holl nich de Näi' hoch, de ward Di bald genaug dalsacken.“ — Recht hett hei, denk ick.

¹ höhnißch. ² tobt.

„Les' mal!“ seggt hei.

Ich fang an tau lesen, les' bett taum letzten Kapittel ohne mal eins uptaufik'n. Obschonst mi af un an jon'n Schatten äwer de Bläder¹ fladert, as wenn hei mit sin'n Kopp hen un her wivact, so holl ick doch tapfer ut; denn mi fragt dat innerlich orrig, wur em dat intressirt, dor hei so gedüllig tauhürt. Doch nu dücht mi, as wenn de Schatten schürköppt oder nickköppt un ick wag dat mal unner'rut tau gludern. Dunn denk ick doch, mi rührt de Slag. De Hän'n sacken mi an'n Liew dal un'n Feuer-schurder gütt mi äwer. Entweder de Slag hett minen Fründ dal'slagen, oder hei — sköppt. Eine Dgen sünd dicht tauknepen; doch, mit ein höhnsches Griff'lachen, wat em noch üm de Mund spält, möt hei indruffelt wesen. Ich knip em in'n Arm un tut em in't Ur: „Minsch, Du sköpst jo!“ — „D, nich doch,“ seggt hei, „mi wurd de Tid man lang, denn lesen deihst Du unner allen Luder. — Lat mi mal!“

„Dor, les“, segg ick snugig², „doch Din Urteil?“

„Geduld min Kirl, dor ward'st Di noch tidig genau äwer argern möten.“

Teuf, denk ick, du jast em mit sin Lesen lawen, denn lawt hei din Schriwen hernach, denn mitunner is hei höflich un ick smuster mi heimlich in'n Bort äwer mine Blitschichkeit³.

As hei tau En'n is, segg ick: „Ja, lesen deihst fein! Dat is doch tau hüren, dat Du de Börlesungen nich versümt hest. So wat kümmt nich för minen Snabel, ick möt mi dat allein besorgen, min leiw Fru hett of keine Tid dortau, un nu Din Censur?“

Hei leggt min Manuscript hen un seggt — gor-

¹ Blätter. ² bissig. ³ Pffiffigkeit.

nicks? — ja doch: „Bitte wesp' so gefällig un lang mi eins 'ne Zigarr her!“

In hochgespannte Erwartung besorg id' dat. Hei blüft äwer ruhig furt un sängt von 1870, as wi in Konstantinopel blodirt wir'n, an tau vertell'n. Dunn wurd id' ungeduldig un unhöflich: „Du heft ne Zigarr fregen, nu bird id' üm Din Censur!“

„Denn helpt dat nich,“ meint hei, „doch, üm Di nich grow tau kam, möt id' sei woll in'n Glikniß von mi gew'n, paß up:

„Din Geschrittsel is up wecke Stellen so, as wenn Du — koppert¹ is Din Schipp nich?“ fröggt hei. „Ne,“ segg id', „blot zinkt².“ — „Gaud, as wenn Du mit'n Schipp ohne Kopper, wat, wil dat'n beten unreigen is, denn un wenn düchtig eins nickköppt un sladert, obschonst Du in hohe glade See, platt för't Lafen³ mit schönen Wind wegdükerst. So sünd, sülvstverständlich de besten, of kört'sten un — am spärlichsten vertredenen Stellen. Up annere Fläg is Din Schipp ganz unreigen mit Langhalsen, Muscheln un Gras bewossen. Is nich mit ut de Stell tau kam. Bald ist flau, denn weiht 'n Storm. Dat stürt nich, de Segel flakern an de Mast. Denn fleigen Di wedder Segel weg, breken Raas⁴ un Stengs⁵. Kriggst Störtseen äwer. Berlirst Verschanzung. Dat ward lach⁶. Möst hart pumpen. Rümmst in Brandung von blinne⁷ Klippen, de Du nich sein heft, wil Du slicht utkifst⁸ un büst nah doran, den Kahn⁹ ganz tau verliren.“

Kein Wunner, dat mi bi son verdammtes Glikniß de Kopp immer deiper dalsackt un nu fröggt de Minsch: „Hest Du all mal grote Havari hadd?“

¹ Kupfer unterm Boden. ² Zink für Kupfer. ³ vor dem Winde.

⁴ Querbölzer, woran die Segel fahren. ⁵ Verlängerung der Masten.
⁶ lach. ⁷ blinde. ⁸ ausguckst. ⁹ Schiff.

„Leider!“ raup ick, „wat fällt?“

„Oh,“ meint hei, „up eine Stell dor kamm mi dat ganz so vör; dor lettst Du allens in stich, oder velmihrt, Di lett allens in stich un du möst fahl geruppt dorvon gahn un fangen wedder von vörn an, obschonst Du vörher ümmer glatt weg segelt heft.“

„Körling,“ raup ick, un straf em äwer, „obvöll ick Di irst gramm wir, von wegen Din niderträchtiges Glikniß, äwer, dat letzte dorvon, glift dat riklich wedder ut; denn an de Havarie sei ick, dat ick 'n Stümper bün un Din Urteil gerecht is. Un obschonst ick likers noch gerechte Urfak heww verdreitlich up Di tau wesen, NB. von wegen Din verdamntes Gräzenar Glas Bier, wat Du mi mal in de gaude Absicht spendirft, mi dordörch den Rattenjammer tau verdriwen un wat leider in't Gegendeil ümslög, so fast Du as'n uprichtige Minsch, de sich nich schugt, einen de Wahrheit so baff in't Gesicht tau klüten', un taum Andenken an truge fründschaftliche Kameradschaft in Kriegstiden (von wegen unsere Uppfikerung² 1870 in Konstantinopel*) mit mi up Reis' gahn.“ „Mit Din dumm Tüg? Dat verbird ick mi!“ röppt hei. „Helpt Di nich! Wenn Du irst schwart up witt daldrückt büst, denn möst Du Di woll fügen, Du darfst Di nich mußsen un möst'ft tuck hollen, ja, ick glöw sogor, dat kled Di denn ok tämlich passabel, wenn dat heit un dor steiht:

Sinen leiven trugen Fründ Korl Braun widmet taum Andenken an fröhlich verlewte Stunden dat Nahfolgende

de Verfater.

¹ werfen. ² Auffpeicherung.

* Besten Gruß an alle videlen Frün'n, de dunnmals mit mi in Konstantinopel blockirt wir'n, Robert, weit'st noch woll, von wegen Dine Heftkateri?

De irste Seemannsreis'.

Capt. I.

Jann Lütt de sall nah See hentan,
Frisz Fliick de heit tau Sus kein Marxh.

„Dat löppt mi reigen äwer't Krib,
Ach! wat ist doch von'n swore Tid!
Ja, vör de Dgen ward mi't swart;
Denn will un seggt man wat,
Glit is de Kopp un Start of heit
Un denn geröt man of in Sweit.
Mit Wivervolk is dat tau slimm,
Ich ward nich olt, man föllt herin!
Man ward jo rein verückt un mall;
Meinst, dat'k mi all Dag argern fall? —
Blek, bell den Dag herüm! —
De Brägen ward ein dünn! —
Ich segg Di dat, ich möt dat weit'n,
Makst mi hir son Verdreitlichkeit'n!
Weist nich, dat in de Bibel steiht:
„Dem Mann ist unterthan sein Weib? —
Er ist der Herr im Haus,
Sonst schmeißt er sie hinaus!“ —
Dat Plinzen lat, gah, kat Di Thee,
De Jung, de schall un meut tau See;
Ich mak am End mi doch ein Loek.
Is hei toirsten of man Koek,
So kann hei doch Captain mal ward'n,
Nu brüden' em, un dauhn em nard'n,

Is doch tau dull, de Schauster Suhr,
 Seggt gor: „Bur is un bliwot 'n Bur.“ ---
 Bur Bütt, de säd dit tau sin Wiv
 Und't was'n groten Strit un Kiw',
 Hei futert schön wat t'recht,
 Denn ehr was dat nich recht,
 Ehr was't nich will un was't nich woll,
 Dat ehr Jehann tau See gahn soll.“ --
 Sei schimpt: „Du büßt'n richt'gen Bohr!
 Ein Gör, 'n Kind von achtein Johr,
 De schall tau See, heft Du Verstand?
 Denn geiht jo all'n's ut Rand un Band! --
 Heruter ut sin Babderland,
 Un 'rinner in ein fremdes Land
 Wist Du Din litolich Kind nu jag'n? --
 Dat is ne Sün'n, id möt verzag'n. --
 Son Rabenvadder ahn Erbarm'n;
 Kein Mitted kennst, dat is taum starw'n.
 Hei schall herin in Theer un Pief,
 Kriggt Wanzen: in de Bedd'n glif!
 Un schall sid dor herüm mit haug'n!“
 „Lwi Düwel!“ snüßs, un wat em draug'n,
 „Hest Du noch Leitw tau Fru un Kind?
 För so wat büßt Du dow un blind.
 För Din Beslut gew'f kein'n Benning,
 Berrückte Nüd'n heft Du stännig
 Min Dag, so olt Du büßt, all hett
 Wat jed' gescheute Minsch of wett';
 Du süßt doch mal vernünftig ward'n
 Un nich son dummes Tüg hir blard'n'.
 Nu paß mal up, wat id Di segg:
 Hei kann un fall tau See nich weg,
 Jehänning is un bliwot tau Hus. --
 Mak Du mi nich den Kopp irst krus,
 Hei is min litolich Fleisch un Blaut,

¹ von keisen, keist. ² Schwaben. ³ weiß. ⁴ Unsinn schreien, quatschen

Dor sitt em dat un nu is't gaub. —
 Grad wil hei recht son Pfiffkopp is,
 Ward hei mal Schult, dat is gewiß,
 Denn hei slacht ganz un gor nah mi,
 Dat'st En'n von't Leid, dor bliwvt dat bi." —

„Sm“, brummt oll Lütt, „sin Pfiffigkeit,
 Dor prunt nich mit, denn weist, de steiht
 Ganz up'n Kopp
 Un hett'n Lock.

Kann nich ein Swien von Bruchten hal'n,
 Berget taum irsten tau betal'n
 Un snitt in'n Sack kein Luftlock in,
 Bringt Swien uns pagendob herin!“ —

„Kannst dat von em verlang'n?“ seggt Trien,
 „Wat weit son leitwes Kind von Swien?“ —

„Nu Olsching, lat Di doch besegg'n,
 Du meust man richtig äwerlegg'n,
 Sast seih'n, is hei ein Johr an Burd¹,
 Denn red hei all ein kräftig Wurd
 Von sine grot'n Heldendaten,
 Hei ward Di wat von'n Stapel laten;
 Das is ne Freud, dat ward ne Lust,
 Wenn hei sich feuhlt so kraftbewußt;
 Kein Ahnung heft, dat weit'k gewiß,
 Wat denn Jehann von'n Kirl is.

Büst noch nich stolz, denn ward'ft allat²,
 Un Ursak heft, nu glöw mi dat.

Ich meut nah Barder Flick hengahn —
 Min leiw lütt Trien, ror doch kein Thran³,
 Denn Flick un ich will'n äwerleg'n“ —

„Gah Du nen Düwel minentweg'n!“
 Seggt Trien, Du oller Galgenstrick!
 Lat Di vertragen mit Din Flick.“ —

¹ Bord. ² munter. ³ Thränen.

Capt. 2.

Bur Lüft, de ward den Snider quäl'n,
De sall bi Trien Askat mal spä'n.

De Snider, na, dat was ein Mann,
De allens will, doch wenig kann.
Hei habb wat lihrt, vel mihr verget'n,
Doch Hochbütsch, drup was hei verjet'n,
Wil Hochbütsch Lüüd man Herren nennt;
Hoch, was man nich in't Dörp gewennt.
Hei schrew of Dreif vör't ganze Land,
Un as hei säb: Mit utschrew'n Hand,
Wil hei sei sültwst man lesen kunn.
Probirst Du mal, röp hei: „Pardun!“
Hei was nu grad so sinnig' hüt,
Als hei Bur Lütten kamen süht. —
„Halloh!“ röppt hei, „segg mal wur geiht?
Di leet as wenn't wat gellen deiht,
Du süht jo ut as Gram un Graus,
Als kennst Du nids von'n Hochtid'smaus.“ —
„Ach,“ süfft de Oll, „wat is de Welt!
Kein Kreuzer Wirt hett sei ahn Geld,
Wat is de Minsch, wat is son Wit!
Makt mit den Mann blot Strid und Kiv²,
Dat is son zapperlotsches Sa'n,
Man kann ehr nie wat mundrecht mak'n,
Un dorüm kam ick eben her,
Bes' min Askat, Di ward't nich swer;
Du büst ein Minsch, de reden kann.
Denk Di, Du wirst min Ollsch ehr Mann
Un snack Du jo as wenn min Trien
Din livlich eigen Wit kunn sin.
Du möst ehr dat jo recht beleg'n,
Un trösten ehr, weist jo von weg'n,
Dat min Jehann tau See meut gahn,

¹ in Gedanken. ² von keisen.

Weist, krus is sei glif as'n Hahn,
 Drüm kam ik mit ehr nich in't Neig'n¹,
 Doch Du, Du kannst vel fetter leig'n,
 Di linksch un rechtsch herünner dreig'n;
 Na, Din de fall woll bi dat Neig'n²!
 Wat dücht Din Ollsch bi Dinen Frig?" —

"Sie meint auf See, dat sei ok nix,
 Doch seggt sie: Wenn es Badder seggt,
 Was der duht, ist mir alles recht,
 Der sieht es ja am besten ein,
 Dann kann er auch Matrose sein." —

"Bernunft", seggt Lütt, "dat heit Bernunft,
 De klick as't schint in de Taufunft.

Ah! Barder," süßt hei, "ach! min Trien,
 Dor wes' Du as Du wist so fin³,
 Ne, is Di dat ein Kreatur,
 De haugt bestännig Di up't Ur.

Bernunft is dor kein Spur nich drin;
 Ja, raden kann s', herünner schin'n⁴,
 Mit Bird un Käuh dor weit s' Bescheid,
 Dormit maht sei sich ünner breit.
 Min Jung bedur't, nimm mit nich krumm,
 Sei is, gradut geseggt, mau — dumm." —

"Ja ja, sie macht Dir Herzeleid,
 Denn Du bist auch nicht recht geschaut,
 D. h. bist auch zurück und dumm,
 Ich bitt wi Du, nimm es nich krumm." —

"Wat dumm? Wur kannst Du dumm mi nem'n?
 Denn deihst mi von't recht En'n nich kenn'u." —

"Schon gut, ich werd mal mit Dir geh'n,
 Und Du sollst mal ein'n Menschen seh'n,
 Der in der Welt gewesen ist,
 Und der in einer kurzen Frist,
 Dein Weib und alle Dörfler hier
 In Ordnung bringt, das glaube mir.

¹ Meinen. ² Näher. ³ fein. ⁴ arbeiten.

Sollt es mich nicht allein geling'n,
So wird was fehlt, mein Weib vollbring'n." —

„Ja, äwerst min,“ seggt Lütt, „min Trien,
De höllt mi blot taum blinden Schin¹,
De fröggt nen Dunner nicks nich nah,
Un glosen deiht sei mit Hurra!“ —

„Die hett kein Plü,“ seggt Meister Flic,
„Un nich so richtig ihren Schid,
Mein Weib, die hat ein feinen Schliff,
Weil sie ja auf den Kopf stets trifft
Den Nagel, und ihn treibt hinein“ —

„Sogor ok in ein Kieselstein“,
Seggt Lütt, „bett hei dorin behack'n blivwt“ —
„Nein“, seggt Herr Flic, so mein ich's nicht,
Doch, daß sie schlau, steht bombenfest,
Un darum ist es auch, das best',
Daß sie für unser Dorf gewählt,
Als Fürsprach, wo's den Leuten fehlt,
Zum Beispiel bei der Ablösung
Zur ewigen Erinnerung.“ —

„Recht hest Du,“ seggt tau em oll Lütt,
Fru Flic wir as Affat wat nütt;
Denn is sei wählt, so geht s' ok hen
Un snaden deiht s' von't beste Gnn,
De nimmt kein Blatt nich för ehr Mul.
Iß segg, sei is ok nich so ful,
Dat'st maft as uns Vertredung deiht,
Wel dorvon kamen nich in'n Sweit.
Wenn Sizung is, denn gahn s' nich hen,
Sei sitten denn as Bäcker Swenn
Tau Hus, ganz ruhig in Geduld
Un hägen sich: Sitt Du man Schult,
Wi sitten hir un Du sittst dor,
Lat Du allein man Gut un Hor,
Schuw Du in'n Dreck man rin de Kor²,
Breitspurig steiht un' Nam doch dor.

¹ Schein. ² Karre.

Wat hüt nich is, kümmt morgen flor,
 Wat legen bliwvt, kümmt negstes Johr.
 Wi hew'n ümmer mit tau red'n,
 Unf' Mudder möt wi irst vertred'n
 Un wenn't so paßt, kümmt of woll mal —
 Na, dat maßt wider uns kein Qual
 Un hett kein Al —
 Ut lange Wil
 Min Naver un dat Dörp heran.“ —
 Pfui, Düwel ja! — Dat is 'ne Schan'n! —
 Wurüm lett son ein sich woll wählen?
 Gewiß nich, üm sich aftauquälen
 För anner Lüd. Ne, wert will seihn,
 Sei quält sich blot, för sich allein!“ —
 Herun von't Pird!
 Gah hen un lührt,
 Wur man sin Amt vertreden möt,
 Ein Ihrenamt, giww Di kein Blöt;
 Denn heßt Du Ihr, nimmst an de Wahl,
 Bertred dat stramm, or sünst snit dal,
 Lat anner kam,
 Son' dei't verstahn.
 Kof Du Din Pip!
 Du büßt nich rip!“ —

Capit. 3.

Nur Lüttchen de Geduld uttritt,
 An sei de Kur maßt Snider Fisk.

„Süh, wat son Snider sich doch dücht,
 Glöwt, dat de Weisheit ut em lücht.
 Bull Hochmaut büßt bett an den Hals!“
 Köppt Lütt sin Dusch „Du büßt woll dwalfsch!“
 Mi maßt ein X nich för ne U,
 Du Zägenbuck, mi lat in Ruh!“ —

¹ verrückt

Dat Wetter; scheiten s' beid' in'n Klud,
 As sei de Dllsch so seihn in Wut,
 Dat ret ehr ut'n Drom herut
 Un löscht ehr Taufunftsbiller ut.
 Dat hellt ehr up de Gegenwart,
 Denn pakig, krigsbereit verharret
 Se dor. — Wer so ehr süht und kennt,
 Ehr' Händ' beid' in de Sid gestemmt,
 Wur't Für ehr ut de Dgen brennt,
 De wir woll girn tau Water rennt,
 De is, wenn hei nich schottfast is,
 Dor unnerdörch, dat's fast un wiß. —

„Sühst, ist nich sülvst de Böf?“ seggt Lütt —

„Ja, dat is skandalös,“ meint Flic.

„Ist sie den ganz und gar verrückt?“ —

„Tau'm Buren is hei grad geschickt,
 So as hei is, is't gaud,“ seggt Trien.

„Hei is de helle Sünnenschin.

Denn wur hei geit, un wur hei steiht,

Un wat hei möt, un wat'k em heit,

Un wat hei weit, un wat hei deiht,

Dormit weit säcker hei Bescheid;

Dat geiht bi em all mit „Hurra!“

Hei gimwt nich up un lett nich nah“ —

„Halt an!“ seggt Flic, „mir wird ja gräf'n¹,

Wur is woll mal ne Mutter wes'n,

Die an ihr Kind ein Fehler find?

Die Mütter, weißt', sind für ihr Kind

Bernagelt meist und fehlerblind!“ —

Capit. 4.

Johann un Fritz heww'n sik verhärt²,
 Weshalb oll Lüttich sik böf verfir.

„Hurra!“ röppt Jann, „heww'n uns' verhärt!“ —

¹ eteln. ² verheuert im Schiffsdienst.

„Jehann min Söhn, heww'k mi verfert“ —
 „Berhürt, of mustert glit,
 Franz Bruhn, Frik Flied un id“ —
 „Wat, Jung, büst ut Din Schick,
 Na, teuf mi blot ein Ogeublick,
 Glöw gor, de Jung is dick un duhn.“ —
 „Dat is de Wohrheit,“ seggt Franz Bruhn,
 Sei heww'n uns drei nu fast an'n Band,
 Unf' Schipper, dat's ein Säbenrand.“ —
 „Ein lust'gen Dag,“ seggt Jann, „was't hüt,
 Id bün Koockmaat¹, Frik in Kajüt,
 Ein Mahnsgeld², dat is fast un wiß,
 Is, wil hei man so kuenlich³ is,
 Just grade halw so grot as min,
 Wat recht is, möt of richtig sin. —
 Von Hamborg geiht dat nah Newjork;
 Abjüs för ümmer Blaug un Fork.
 Dat Koren⁴ Mudding, lat man sin,
 Krum mit tau Hus, pack't Gaut man in,
 Wi reisen af, beslaten is't,
 Un mit de Hun'n ut Dörp ward hißt
 Des Morgens früh,
 Wer bliwvt taurügg —
 Holl an un mak Di doch kein Gram,
 Up'n Hartst dauh id jo wedder kam.“ —
 „So is dat recht,“ snuckt Barder Lütt,
 „Min leime Jung, ich wünsch Di Glück.
 Wur heit de Schipper un dat Schipp?“ —
 „Wur füll hei heiten,“ seggt Frik Flied.
 „Ein Nam, de heit nah ein Planet,
 Dat Schipp glöw id nah ein Prophet,
 De Du fall bannig gnägelsch wes'n,
 Doch is't ein Seemann uterles'n,
 Ein Dunnerwetter vull Kourag',
 Em makt nich Dick noch Dünnes Blag,

¹ Kochsjunge. ² Monatsgage. ³ behende. ⁴ Weinen.
⁵ Effekten.

Un'n Stürmann segg ick, frig wi mit,
Deiht of versteiht, un 'rut uns' ritt —

„Ach, wir de doch up juge Sid,
Denn wir beruhigt min Gemüt,
Seggt Trien, „denn wir't as sid't gehört
In de Fazong, as sid't gebührt;
Girn gew't Di mit de grötste Lust,
Ut minen Wiem de dickste Wust.
Is nu denn all'ns fast beslaten? —
Wur is't mi in de Glieder schaten! —

Min Sähn, min Sähn! ick stell Di flor
De Welt för't Dg mit ehr Gefohr:
De Kindheit is de Frühjohrsdag,
De allens kräftigt, stärkend schafft:
O! künn de Unschuld man bewohr'n,
Doch sei nimmt af, tau nehm de Johr'n. —

Un kümmt de Sommer 'ran gesweit,
Denn ward bekummen dat Gemüt,
De leitwe Sün'n schint deip in't Hart,
So lange bett dat brennen ward.
Dat bläuscht denn up in helle Glaut¹;
Denn deilt de Minsch sin Sweit und Blaut
Sick mit ein fremdes Minschenkind,

Dörch truge Leitw, de em verbind. —
Wenn denn de Sommer Affschid nimmt,
De Harwst kümmt mürrisch, mißgestimmt,
Hei seggt „Gondag un of Abjü,
Un mit de Glaut is dat vorbi.

Dat Für dat gläs't² un will nich bren'n,
Man deiht sich sülwst nich wedder ken'n,
Höchst selten kümmt dat man in Glaut,
So sinkt bi lütten uns de Maut. —

Denn endlich rückt de Winter ran,
So brummsch as hei nian wesen kann.
Mit Snei un Is, de Kull tritt in,
Uns früst bett nah de Seel herin,

¹ Glut. ² glimmt.

De Snei sett in dat Hor sich fast,
 Allmällig drückt uns dal de Last.
 Uns ward so mäud, wi leggt uns dal,
 Erlöst sünd wi von alle Qual.

Un so geih't furt,
 Wur lang dat durt?
 Wer weit, wer weit?
 Bett nich mihr geiht,
 Denn steiht dat still,
 Un ist't Gott's Will,
 So wesselt furt un furt dat af,
 Bett uns erlöst de jüngste Dag.
 Un so min Sähn, so ward gescheih'n,
 Dor giwot dat denn ein Webberseihn,
 Wenn't hir nich is,
 Dor is't gewiß —

Wer weit, wat Gott beslaten?" --

„Nun wird es Zeit zum raten¹,“
 Meint Flic. „Hab lange still geschwieg'n,
 Ihr könnt nicht auf der Seite lieg'n,
 Der Mensch muß sich in alles füg'n,
 Und, wenn mich sollt nich alles trüg'n,
 Dann Kinder, werd Ihr glücklich sein,
 Marsch, fort, packt Eure Sachen ein!“

„Ach Gott,“ klagt Trien, „wur fall dat gahu!
 Dor möt ein woll dat Dg bi thran,
 Di so ein Harm,
 Dat Gott erbarm!“

Ne, wat tau dull is, is tau dull,
 Min Mudderhart, dat is tau vull.
 Tau vull is dat taum aewerfleiten²,
 Tau stark sünd son'n Verdreitlichkeiten³,
 Min Kind will mi alleine lat'n!“

„Dor möst“, seggt Bütt, „Du Di in fat'n!
 Du heft so fur em grot Di maft,

¹ Rath geben. ² überfließen. ³ Verdrießlichkeiten.

Nu denk, dat noch uns Herrgott waft,
 De sleit woll mal so denn un wenn
 Nah Din Jehann ein Dg mit hen.
 Un wenn de mal eins nah em süht,
 Weist of, dat em nicks Böf' geschüht;
 Drüm lat em gahn in Gottesnam." —

"So lat ick äwerst dat nich stahn,
 Kort Trien. „Ick müßt tau Dod mi gräm,
 Min seute Jung, min leiwe Sähn!
 Vörher will ick nah Is hengahn,
 Hir teuf Zi bett ick wedder kam,
 Is fall mi irst noch Kortten legg'n
 Un säcker bün't, sei ward mi't segg'n,
 Ob grad dat geiht, ob scheif un slicht,
 Dat's Schülligkeit, dat's Mudderpflicht.
 Man nich genuckst, nicks angerührt,
 Zi drägt de Schuld, wenn't geiht verkiht,
 Zi nehmt s' mit in de Ewigkeit,
 För Jug würd nich de Höll tau heit!" —

„Dor fohrt sei richtig af," brummt Lütt.

Of richtig krig wi s' rüm',“ lacht Fick.

„Still!“ grint² oll Lütt, „hür, im Bertrug'n,

Up Is deiht min Dillsch Hüser bug'n,

Drüm bün't of vörher hi de west.

Tau Trien säd ick: „Dat is dat Best,

Du geihst un lettst Di Kortten legg'n,

De Kort ward Di de Wahrheit segg'n.“

Tau Is säd ick: „Weist jo von weg'n —

Un gaww ehr'n Gulden in de Hand.

Jehann möt 'rin in'n fremdes Land,

Dat möst wenn Trien kümmt, tau ehr segg'n

Un ehr dat glöwbor of beleg'n,

Jehann is tau wat Hogs' gebur'n,

Bel tau gelihet all tau ein Bur'n.“ —

„Jehann,“ röppt Lütt, „nu segg mi blot,

Wat stühmt Du dor von'n groten Smok?

¹ herum. ² greint.

Dat Wetter Jung, smölst¹ Du ne Piep?
 Lat seihn, wiß mi den Krempel glif,
 D'rup segelt jo ein Dreimast-Schipp.

Ne, Lüüd un Skinner, dit's 'n Stück! —

Bohrhaftig! ja, sei's gleunig heit,
 Un wur hei dormit weit Bescheid,
 As wenn dat man so wesen meut,
 So paßig steiht hei un so breit.

Wur hei den Kooß² herrut kann smact'n,
 As wenn de arm Mann deicht back'n.

Ne, wat ein Anstand hei besitt!

Jung, segg, Du wast jo friedenwitt³;

Wat Dümel! hett dat tau bedüden,

Du leßt Di doch nich unner frigen?" —

Den Dausend of," lacht sin Jehann,

„Dortau is min Natur tau stramm,

Ja, Badder, heww of all ein Prim⁴,

Un smect dat Jux of grad as Lim⁵.

De Seelüüd prim doch alltausam,

Ohn Prim kann man up See nich kam,

Man würd nich ballansiren kän." —

„So ist," seggt Lütt, „Necht heft min Sähü!"

„Of drunken heww id stramm hüt ein,

Son Lewen Badder heft ni seihn.

Ja, geiht tau See, vort Is' un Greit,

Un mi güt't äwer gleunig heit." —

„De Jugend is't," seggt Badder Lütt,

„Hadd id's torügg, denn gung id mit,

De Taufunft malt man schön sic ut,

Doch oft flücht ut den Rahm herut

Dat ganze Bild, un lett in'n Stich

Ganz klattrig natt, Di arme Wicht,

Berkam'n, halb lahm, total tauret'n,

Bersengt, verblend, von Mott'n tofret'n." —

¹ rauchst. ² Rauch. ³ freideweis. ⁴ Rantabaf. ⁵ Leim.

Capit. 5.

Fru Flick ward ehr nu ok gewohr,
 Oll Lütt rickt nah Jehann sin Sor.

„Was macht Ihr hier,
 Vor meiner Dühr,
 Was ist denn los?“ —
 „Nu seihst doch bloß,
 Ih dit's doch narrsch,“ seggt oll Bur Lütt,
 „De Ollsch hett ok nich ehren Schick.
 Jä ward ehr mal de Sat vertell'n,
 Sei kann ja ok ehr Urteil fäll'n.“ —
 Un so vertellt hei wat passirt,
 Dat ehre Junges sich beid verhürt,
 Ok mustert heww'n glif in Borth¹,
 Un wur sei dorbi sünd verfohrt;
 Un wenn hei wat verkihrt deiht segg'n,
 Denn helpt Jehann em dat belegg'n.“
 „Ist's möglich, so ganz allein!“
 Seggt Flicksch, „darf es denn sein?
 Ich glaubt, es wär ein dummer Wik,
 Jetzt seh' ich stolz auf meinen Frik;
 So ungefragt und ungeheiß'n
 Gehst mir nichts dir nichts mit dem Preußen?
 Wollt ziehen in die weite Welt,
 Nur über Euch das Sternenzelt
 Und unter Euch das blaue Meer,
 Das macht mein Mutterherz mir schwer,
 So schwer, ich kann nicht sagen wie,
 Doch liegt darin auch Energie.“ —
 „So is't,“ wat Flick nu deklamir'n. —
 „Dauhn sich an'n Düwel sülwost nich kühr'n,“
 Seggt Lütt, „ehr Hart sleit up'n recht'n Fleck.
 Wat dausend Jann, wur is dat Speck?“

¹ Stadt.

Wat glemmert Di bi Din Ur'n dal?
 Ist Sweit, or wat de Kopp Di kahl? —
 „Ih Vadder, dat is Seemannsleiw,
 Dat's Geel un Witt vermisch't von't Eig,
 Dat hemw'n de Madrosen dahn,
 Angst hadden s', dat'k nich mit würd' gahn;
 Franz Bruhn, dat is ein richt'gen Luchs,
 De maakt jo oft ein dummen Jur.
 Hei säb: Frits Flic' habb werdd mit em —
 Nu bliv doch Frits, wur wist Du hen? —
 Wenn hei sich mal ein Eig verstedt,
 Wo Frits mit in de Stuw bi set',
 Dat de't min Dag nich finnen deb.
 Nu kamm hei hen nah mi un säb:
 Du leggst up Dinen Kopp dat Eig,
 Doch drückt beleiver: nich intweig
 Un settst denn baben up Din Mük.
 Lau Fritzen säb hei: Söt nu Frits!
 De grint un plirt², hei stünn un sünn;
 Ich lacht un dacht, fast Eig nich fin'n. —
 Jehann, seggt hei, wur fall ich't ma'n,
 Segg mi't, wur Franz dat Eig hett lat'n;
 Swapp giwot hei'n Kees mi an de Snut.
 Ich segg: „Bad Di, ich smit Di 'rut,
 Wurbi ich em ward apparir'n,
 Dordörch deb hei sich so verfir'n,
 As fohrt em in den Liew de Bliß,
 Hei föllt, un as hei von mi glitscht,
 Sleit mit sin Bot' hei up min Mük.
 Na, denk ich, de brukt graw Geschük,
 Denn hei trefft ganz genau dat Eig,
 Unglücklich Wis' sleit hei't intweig;
 Dat geert mi bi de Uren dal,
 Ich flucht, dat em der Düwel hal;
 Wat dauwend! röppt hei, dor ist Eig,
 Dat schöne Eig, nu is't intweig.

¹ bei saß. ² schießt. ³ Sand.

Franz säd: Hei lihrt sid't Kauten bad'n,
 Un all so dämlisch deben s' snad'n,
 Un dorbi lachten s' all so vel,
 Dat mi de Kopp von't Gig so geel." —
 „Du büst'n Schapskopp!“ seggt oll Lütt.
 „Mein Frits ist pfffiger,“ lacht Flied. —

Capit. 6.

**Dur licht dat Frien sik nu befind;
 Denn Is hett ehr vel Glück verkünd.**

„Sit dor!“ röppt Lütt, „dor kümmt uns Mudd'r,
 Glückstrahlend von Is Laufunft rut'r.“

„Was giebt es Neues,“ röppt Herr Flied,
 „Sie scheint ja ganz aus Nid un Schick,
 Doch hat sie recht solch' forschen Schritt
 Und dabei ein solch' leichten Tritt,
 Seid guten Muth's,
 Sie bringt nur Gur's.“ —

De Ollsch de halt recht deip irst Luft,
 Denn ehr wurd eklich knapp de Pust. —

„Nu kumm min Sähn, dat is ne Lust,
 Ic gew Di mit de dickste Wust,
 De steckst Di in Din Kojensack¹,
 Still, lat Jug Drähneri un Snack!
 Of von'n Schinken ein gaudeß Stück,
 Wisch Di de Näs' dorvör, Frits Flied,
 So schön wat Di't nich taugestugt!
 Von Bottermelkstees² nimmst ok'n Duß.“ —

„Paßt auf,“ seggt Flied, „nun kömmt da was.“ —
 „Lairst don tog ic Harten-As,
 Nu hollt Din Kopp ein beten knas,
 Dat's Glück för Di,
 Seggt Is tau mi;

¹ Bettsock. ² Buttermilchkeise.

Nu klag nich äwer Ach un Weh,
 Versteiht sich möt de Jung tau See. —
 Un nu möst Du mi recht verstahn,
 Sühst, up den As folgt Harten-Dam
 Un glif de König achteran:
 Ein groter Mann ward Din Zehann;
 Don trecht ick äwerst ull Bitnäg,
 Trien, Trien! meint sei, nu hört Di Släg;
 Nu slept'k den As herut ut Bit;
 Glückauf! säd sei, de Jung ward rik¹.
 Dornah kam ick denn mit Bitdam;
 Don slog s' de Hän'n bab'n Kopp tausam;
 Dat is'n Wunner äwer Wunner,
 Dat is kein losen lichten Tunner,
 Ne, nu holt Pust, de Jung hett Plü,
 Din Sähn kümmt ganz vergold torü
 Von sine grote Watertur.
 D'rup tog ick ut den Rutenbur
 Un hinnerher glif Rutennäg:
 All Gold säd s', nu sünd w' gaud tau weg.
 Taulegt kamm Rutenköntg an:
 Dat'st Höchste ward hei warden kamm.
 Wur künnt of all so schön mi glück'n,
 Mi wat ein swores Krüz em drück'n,
 Denn alle Krüzen blewen drinn;
 Ganz licht und froh is mi tau Sinn,
 Un nu man swin'n nah Hus hentau,
 De Jung hett doch nich Klast noch Kauh. —

 Capit. 7.

Oll Lüttisch de seggt Zehann Bescheid,
 Woans hei Abschid nehmen meut.

As sei all drei tau Hus ankam,
 Seggt Lüttisch: Zehann Du möst nu gahn;

¹ reich.

Doch sezt Du up Din nige Müß,
 Tredst an Din lebern' Sack un Büß,
 Un denn man swinn nah Grotmaurd'rs Hus,
 Bestell von mi of schön ein Gruß,
 Giwv recht aptitlich ehr'n Ruß,
 Un dauht mit Leiw, nich mit ein Muß.
 Segg denn recht smuck „Abjüs“ tau ehr,
 De olle Fru ward woll sihr swer,
 Möt noch an't Graff dat mit erlew'n,
 Dat Du up't Water Di wist gew'n,
 Denn geihst bi Dmer Lütten an,
 Un segg tau de of, hörst Jehann?
 Segg dat't nu fast beslaten is,
 Dat Du up See Di gewen wist,
 Dat möst Du ord'ntlich ehr belegg'n,
 Un wist tau ehr „Abjüs“ nu segg'n.
 Un of tau ehr, lütt Fiken-Mät'n,
 Dat möst mi jo of nich verget'n;
 Denn geihst noch an bi Unkel Stut,
 Seggst em, Du scheidst, ut Dörp herut,
 Hei is zworst all ein oller Mann,
 Drüm bringt of Ihr Di un kein Schan'n,
 Hei is halw dow, blind, narrsch in'n Skopp,
 Halw lahm stütt hei sic bi den Stoc;
 Doch trug un redlich was sin Stamm,
 Un dorüm grad geihst bi em an;
 Dat Oller möt man Ihr andauh'n.
 Ist möt herin. Abjüs min Hauhn.“ —
 „Nu bic' man af!“ seggt Babder Lütt,
 „Un fik of in noch bi den Smidt,
 Hei kunn uns dat süns äwel nehm,
 Un dorför müßt Du Di doch schäm;
 Son Talpzigkeit, dat is ne Schan'n,
 De Höflichkeit ziert stets den Mann,
 Dat helpt Di beter dörrch de Welt,
 As wenn Du habbst de Tasch vull Geld.

2 Baumwollenstoffe.

Drüm wenn Du kümmt, nimm af Din Müß,
 Of wenn Du geihst, denn mak ein Knick.
 Stek ni de Hän'n nich in de Tasch.
 Holl Di addret un holl Di knaß;
 Denn seihn sei, dat nich utnahmzwiß,
 Ein Madderos' bescheiden is." —
 „Will't all bestellen,“ seggt Jehann,
 Denn lihren möt jo jedermann;
 Nu rort man nich, dat fohrt all flor,
 Segg glif „Abjüs“ för säben Johr.“ —

Capit. 8.

**Nur uns Jehann nu wedder kümmt
 An von sin Öllern Affchid nimmt.**

„Gaun Morgen! Mudder, bün't mit dör.“ —
 „Jung,“ fröggt de Olsch, „wat geiht dor vör.“
 Kümmt nu irst t'rügg von't Affchidnehm?
 Ich habb mi bald tau Dod müßt gräm.“ —
 In Sehnsucht heww't de ganze Nacht,
 Von'n Abend bett taum Morgen wacht.
 De Affchid, ach! de is doch flimm,
 De brecht min Hart, dat bringt mi ün.
 Du haddst des' Nacht mi hoch beklückt,
 Haddst Du an mine Bost Di drückt,
 Lichtsinnig scheidst, nich kampfbereit,
 Ahnst nich, wat in de Taufunft steiht.
 Glöw mi't, dat Distel, Durn stahn,
 Of up Din Weg, Din Lebensbahn.
 Dor führt jo rechts un links ein Weg,
 Sorg', dat Du bliwost up't rechte Steg.
 Rein holl Din Hart un Din Gewiss'n,
 Du möst de Klarheit nich vermiss'n,
 De Redlichkeit grip an as Schild,
 Sühst Du in'n Speigel denn Din Bild,
 So is dat rein von Schimmelplac'n¹

¹ Schimmelflecken.

Un wider will ick nu nich snack'n.
 Noch eins, verget Din Mudder nich,
 Denn kümmt Du nimals ut de Rieht!" —

Jehann, de seggt:

„Du heest ganz recht.
 Dat was vör Nacht all son Geschicht,
 Des' Nacht was ick all ut de Rieht,
 Dat was ne ganz emfante Sat,
 Ertapp wurd ick up slimme Dat.
 De oll Nachtwächter freg us fat;
 Wi jung'n tau lustig up de Strat:
 „Morgen muß ich fort von hier,
 Und muß Afchied nehmen,“
 Dorför freg ick dat Nachtquartir.
 Müßt mi dortau biquemen,
 Un man 'nen Schult'n sin Stall herin,
 Dor Mudding wurd mi grugen in,
 Tau Mand was mi erbärmlich slim,
 So trüb, verzagt wurd mi tau Sinn
 Als wir'ck in deip'n Afgrund soll'n;
 Ick dacht an mine gauden D'n.
 Wur is min Kist' un Kojenack?
 Man vörwarts nu, dor helpt kein Snack.
 Kam wi mit Schipp in'n Preuschen Staat,
 Matt min Adres' an't Preusch Constat,
 Adjüs, adjüs, de Kauhird tut!" —

Tau sleit de Döhr, hei is herut.

Ob hei woll wedder rinner kümmt?
 Wer weit! wer weit! dat's unbestimmt. —

„Wat doch de Jung von Krasch² besitt,
 Un wur hei recht so üm sick bitt!"

Meint Lütt. „Adjüfegg'n dat versteiht hei orrig.“

„Ne," seggt sin Trien, „hei is jo gor tau snurrig³,
 Wur kann dat Kind mi so verlat'n,
 Noch ohne mi mal ümtaufat'n!"

¹ Seefiste. ² Courage. ³ fonderbar.

As wenn dat ganze Hus utstortw'n,
 So leddig ist mit einmal word'n."
 Sei röppt: „Gah Du up gaud'n Wegen,
 Unf' Herrgott, gew Di sin'n Segen;
 Sei wist 'gen Himmel, schrigt: „Abje!“
 Orkan un Blitz, de wille See,
 De wille See verschon Di doch,
 Un ach, vel Slimm'res gitwot dat noch,
 As dod in't natte Watergraff,
 Dat is, wenn up des' Ird kein Flag,
 Wur Raub man in sich sültwsten find,
 Son Minsch, dat is ein Jammerbild,
 För sich un andere tau Qual.“ —

Un up den Stauhl dor sacht hei dal. —
 „Min Dag,“ seggt Lütt, „wur magg't vou kam'n,
 Mi warde schir de Ogen thran'n,
 As wenn mi recht so rührsam ward!
 Feuhl mal eins hen, mi kloppt dat Hart“ —
 Un lising brummt in'n Bort hei her:
 „Der Deuwel hal, mi wat of swer,
 Gelingt dat nich un glückt dat nich —
 Dat is all so as so nich licht —
 Denn geiht mi't niderträchtig slicht.
 Wat is de Minsch — ein armer Wicht!“

Capit. 9.

Bur Jann¹ dat nu an Burd gesökt
 An wur hei't mit dat Haken² höllt.

So kamen sei in Hamborg an.
 Im Ganzen sünd sei virtein Mann,
 De up dat Schipp herupper will'n,
 Un sich de Stewel³ oft vull füll'n,
 De sich de Tid up See verdriw'n,
 Of oft sich in de Horen krig'n.

¹ Johann. ² Kochen. ³ Stiefel.

Jehann de seggt: „Wat is't ein Raft'n!¹
 Wat hett de Kahn² för slanke Mast'n!
 „Je,“ meint hei, „sullt mi woll gefall'n?“
 „Ick glöw, unſ' Schipper is son mall'n!“ —
 „Still!“ seggt Frig Flic, „Kaptain möſt segg'n,
 Sünſt künnt wat achter äwer gew'n.“
 „Wat, deſ' lütt Hütt³, de is för uns,
 För Hans un Klas, Lujust un Kunz?
 Mit teigen Mann in so ein Lock!
 Is för den Hund nich mal ne Hock⁴!
 Dor is kein Luft un Licht mal in!
 Dor sitt de Pestilenz woll drin?
 Un achter dor, de grot Kajüt⁵,
 Für'n drei, vir Mann sid tau Gemüt!
 Ne, Frig, wat ist all von Spillwart?
 Beseih Di doch mal eins dit Sarg⁶.
 Ne, lustig is't, dit möſt beseihn,
 Dat's för unſ' Seemann: jo tau klein,
 Wurin ein Minsch fall slapen gahn,
 Un wur fall ick bi't Raken stahn?
 Na, dit's jo drullig, du min Dag,
 Dormit frig ick woll Not un Blag;
 Ach, wat ein lütten Rakhird⁸ is't!“ —
 „Sir,“ brunnt de Sturt, „dor kümmt Din Rist,
 Recht in de Midd vör't Ketelschapp⁹.“ —
 „Jh!“ meint Jehann: „Sir ist woll knapp,
 Sihr knapp an Platz, an Luft un Licht
 Un eng is allens ingericht,
 De Minsch, de drückt sid jo taunicht.
 Son Seemann, glöw ick, hett dat slicht;
 Of mit de Kost wat knapp dat sinn,
 Wer weit, wat noch kümmt achter drin.“ —
 „Recht,“ seggt de Sturt,
 So geiht dat furt;

¹ Schiff. ² Schiff. ³ Koof, worin die Mannschaft logiert.
⁴ Hundehütte. ⁵ Kajüte, worin Kapitain und Steuerleute
 logieren. ⁶ Koje, Schlafstelle. ⁷ Hund. ⁸ Kochherd. ⁹ Schrank,
 worin die Kessel stehen.

Denn, mit den Slap ist grad irst swach,
 Doch mit de Arbeit ist nich knapp;
 An Burd is de ganz ahne End',
 Dat glöwt kein Wünsch, de dat nich kennt;
 Doch wat man dat am End' gewennt,
 So oft man sid of fast eins klemmt." —

„Dumm'n Snack is dat," antwurt Franz Bruhn,
 Ein Seemann brukt nich so vel Rum¹;
 De See Jehann, ward Di noch weig'n;
 Von ein Sid wardst tau'r anner fleig'n.
 Hest denn son grot Distanz dortwisch'n,
 So würd' Du kein Hollfast erwisch'n;
 Di würd' schön in de Uren brus'n
 Un künnst gor äwer Burd glit sus'n!" —

De Sturt seggt: „Nu mötst Koffee tak'n,
 Jed' Nacht hest Du ne Stun'n tau wa'n,
 Hernach denn schürst de Ketels blank.
 Kik mal eins hir, sühst desen Strang?
 Id ward Di glit de Arvten gew'n,
 Doch möt id irst noch Botter weg'n.
 Kumbüren lettst Di von kein ein,
 Gehorchst blot mi, mi ganz allein.
 Of prim un roken deihst mi nich,
 Denn geiht Di't niderträchtig slicht.
 Un dat Di nich von Snaugen' bröhmt,
 Denn Leckrigkeit is hir verpönt.
 Man allens vörwarts weggepuht,
 Un nich gemurrt, of nich gemudst,
 Denn künnst in't Kawelgatt' herin." —

Jehann de knurrt: „Id glöw hir'ft slimm;
 Dat geiht gewiß kein gauden Gang,
 Wur kam't mank sone Kirls mank!"

„Hür noch mal hir," seggt li' de Sturt,
 „För'n Ollen ward sühr oft wat smurt⁴,
 Dor föllt of'n beten af för uns,

¹ Raum. ² Naschen. ³ Logis vorne im Schiffsbug worin Laugut und Segel aufbewahrt werden. ⁴ geschmort.

Doch, markt hei wat, krig'w utgehunzt'.
 Drüm bargst up't Burchje² in Din Kauj³,
 Un wef' dorbi of nich so laug⁴,
 Dat Bargaen möt Di sinn son Wupp;
 Sünd wi allein, denn fret'n wi't up.
 De Oll, de is wat snückerig,
 Ein beten ketelkiterig. —

Hir steiht de Bep'r' un Krüderi',
 Dor gah't äwerst mihrst Tid sülwst'n bi,
 Nu kakt 'n Koffee düchtig kräftig,
 Dormit uns Jung's sich holl'n bräsig,
 Un fall id Di nich äwerstraf'n,
 So lettst Du em nich äwertaf'n
 Un in dat Für herinner snirr'n,
 Dat müggt id mi den doch verbirr'n.
 Rasch! spaub Di, dat wat ümmer lat'r,
 Kat nich son oll Kardünzelwat'r⁷.“ —

„Ne,“ seggt Jehann, „id ward em kaf'n,
 Un em of glik so kräftig mak'n,
 Dat hei ehr ut de Snut 'rut prust.“ —

„Drähnsack, furt, marsch, pack an mit Lust!“
 Seggt nu de Sturt: „Holl Di nich up,
 Stah nich un kaap, dor hest ein Fud!
 Den nimm Di noch mit up de Reif',
 De bringt Di glik in't richtig Gleif.“ —

Jehann böt an, hei pust un pust,
 Sin Holt⁸ dat knack't un brennt mit Lust,
 Hei packt den Ketel, sett em up,
 Ahn Water drin, nich eine Drup.
 De Arger äwern Sturt sin Stot,
 De smit des' Dummheit em in'n Schot,
 Dat hei ahn Water drin tau geit'n,
 Dat Für beih't unnern Ketel beut'n.
 Jehann, de brummt, sin Holt dat knack,
 De Ketel summt, dunn giw't ein Klack,

¹ ausgescholten. ² Kästchen in der Kojee an Bord genagelt.
³ Kojee. ⁴ faul. ⁵ Pfeffer. ⁶ Gewürze. ⁷ dünner Kaffee. ⁸ Holz.

Dor liggt de Bobben in de Asch.
 Süht dat de Sturt, denn gimwt Kalasch,
 Up wat von Ort sich ruter bit'n?
 Den Krempel äwer Burd man smit'n
 Un denn ein annern Pott tau Für,
 Theketels ward en tau dür,
 Worüm? Na dat is fast un wiß
 Wil hei sülwst ein Theketel is!
 Gaud, dit geschüht un de Kastroll',
 Bett an den Rand gütt hei sei vull
 Von Water, dat nich wedder geiht
 As't irste Mal. — Nu is dat heit,
 Nu will dat ka'n.
 Von stark em ma'n,
 Säb jo de Sturt, dat föllt em in;
 Na, meint hei, dat is grad nich slimn,
 För de Figuren, dat oll Sa'n,
 Ward id en stramm mit Peper ka'n.“
 Hei röppt: „Nu kamt man all heran!
 Heran, heran mit alle Mann!
 De Bröhl is farbig, möt Ji weit'n,
 Id ward Zug sülwst ein Kraus vull geit'n.
 Doch ein Deil, ach! dat is nich schön,
 Melk, Zucker sünd an Burd man Dröm,
 Son Kram möt man entbehren lühr'n,
 De Seefohrt sünst den Rüggen lühr'n.“ —
 „Wat quatscht Du dor von dummen Snaak?“
 Seggt ein Madros', „hir is de Bad²,
 Dor setzt Du Dinen Krempel up,
 Un denn klingst mit de Klock³ ein Kluck.“
 „Jh!“ seggt Jehann un wunnert sich,
 „Gewiß, jawoll, dat dauh id glik,
 Hir gimwt woll Koffee mit Musik,
 Dit is hir woll ein Königrif?“ —
 „Ein Königrif! — ja, dat's ein Wurd,“

¹ Tiegel. ² Ein paar zusammengenagelte Bretter, die unterm Kopfbed hängend, als Tisch dienen. ³ zum Essen läuten.

Röppt Stoffel Witt. — „Ja, hir an Burd
 Is grad de Stell, wer't blot will weit'n,
 Den Ollen künn'n wi König heit'n,
 Kein Höh're steiht hir äwer em
 As blot de Ollste denn un wenn,
 Wurmit id den dor bawen mein.
 Na, de steiht äwer jederein
 Un deiht dat grot Romando führ'n.
 Hir deiht uns' Schipper jo kumbür'n
 Un möt, wenn Gott mal scharp regirt,
 Seih'n, wur hei sid herut lawirt
 Un wur hei unnerdörchen krüpt,
 Wenn de em mal ein Prüffstein schickt.“ —

„Ach wat!“ röppt Jann,
 „Nu man heran!

Denn sett Jug hir man all herüm,
 Un id geit! Jug den Koffee in.
 Pok Wetter!“ meint hei, „sünd dat Bütt'n?¹
 Dor kann jo'n lüttes Kind drin sitt'n,
 Dauhn Zi son Pott vull ganz utsluk'n? —
 Kriggt Jug dornah man nich dat Stuk'n!
 Un pußt em irst, slukt nich in'n Däf.“

„Schabstopp!“ seggt Franz, „holl Du Din Näf!“

Jehann seggt: „Nu bedeint Jug man!“ —

Ein jeder grippt sin Kraus of an
 Un nimmt sid ein Madrosenslud,
 Un glit dornah geiht dat: glud! glud!
 Doch dat's ein Kräzer, dat's tau vel,
 De ritt un brennt ehr in de Kehl.
 De wed, de spuden't un're Bäck,
 Jehann ward sicherlich ganz natt,
 Klas Hahn, de spuckt em in't Gesicht,
 Un knuffen dauhn f' em halw taunicht,
 Un nachdem haustens all tau glit,
 Jehann haust mit, un wunnert sid,
 Ein Haust, as wenn de Rauhird tut,

¹ gieße. ² große Krilge.

As wenn't ehr ret de Görgel ut.
 Un as de Haut' haltwegs vörbi,
 Don wesseln sei mit Keileri,
 Jehann den herw'n s' bi de Slasitt'n,
 Un alltosam dauhn's up em sitt'n.
 „Fuj!“ prust Stoffer Witt, „ne de Gesmad!
 Ich glöw, hei kakt uns Snuftabak!“ —
 Hei steckt em mit ein Mardelprim¹,
 Seggt: „Jung, Du möst de Satan sin.“ —
 Mich'l Neils, de frigg em bi de Wid'l,
 „Mit'n Dreihknüpp'l² ward ich Di, Du Nid'l.
 Dit fängt gaud an, wist woll bewis'n
 Din Dummheit, un uns holl'n taum Gris'n³?“ —
 Nu halt Hans Krus sich noch ein Stropp⁴,
 Un haugt em grade äwern Kopp.
 De Sturt, de grippt nah'n Stewelknecht.
 Jehann de schrigt: „Dat is nich recht.
 Weit nich, wur't existiren kann,
 Si sünd jowoll ne Röwerban'n!
 Weit ich denn, wat den Koffee fehlt,
 Dat de uns mit den Hauten quält?
 De Sturt, de säb; gaud stark em mak'n,
 Drum müßt'k em doch mit Beper kuf'n!“ —
 Don brecht ehr Lustigkeit sich Bahn,
 Se lach'n, dat ehr de Dgen thran. —
 Franz Bruhn seggt: „Dat den Däskopp gahn,
 Dat is un bliwot ein Dummerjahn.“

Capit. 10.

**Wat Fröhen in Kajüt dat geiht,
 Wat hei Jehann nu klagen deist.**

„Kümmst gornich her un steihst mi bi?“
 Seggt Jann, „bi so 'ne Kackbalg'rt!“ —

¹ Rundes Eisen, auf einem Ende spitz, zum Taugut spleißen. ² Zwei Fuß langer Knüppel, an beiden Enden spitz.
³ Fiel. ⁴ zusammengespleißtes Tauende von 2 bis 6 Fuß lang.

„Sehann,“ meint Fritz, wat heft Du dahn,
Wur hett mi't mit den Koffee gahn!

Der Stürmann säb: „Geist doch Fritz Flied?“ —
„Min richtig Döpnam ist,“ säb id. —

„Na,“ meint hei, „denn mark Di't mal Fritz!

Un swabb! flog hei mi af de Mätz,
Kümmst mit de Butsch' mi in Kajüt?
Son Dummheit geiht doch bald tau wit!
Segg, wur hörst Du den recht tau Hus?
Dor hört de Flapps² woll up de Lus!
Di ward id Anstand, Bildung lihr'n,
De Schinner möt Di jo regir'n! —

„Geburen,“ säb't, „bün't in de Stadt,
Min Ollen hetwen Bildung habbd,
Doch nu, in't Dörp, dor wat s' verget'n,
Dor bliwot in'n Menschen sei bested'n,
Bon sülwst föllt de ein nich in'n Schot,
Bel beter smeckt ein Botterbrod.“ —

„Na,“ säb de Stürmann, „wat's 't von Schund!

Dat is ne Blag, ut so ein Strund
Ein echten Seemann d'rut tau ma'n!
Son häsig Lüg, son klätzig Sa'n,
Dat steiht un knickt dor mit de Knei,
As bröken glif de Bete intwei,
As is em allens einerlei —

Ganz dusemang. — Marsch, ein, twei, drei!

Steihst, höllst de Lung in Mund Du Gsel!

Gah bi, wicks den Kaptain de Stewel,

Un denn taum Wasch'n bringst em Water,

Jung, geel büst grad all as'n Later,

Of segst Du de Kajüt mi reig'n,

Des Sündbags möst Din Bügen neig'n.

Nu halst Du irst den Dweudel³ in,

Kümmst mi nich smerig hir herin,

De Slät⁴ un Lächters schürst mi blank,

¹ Mütze. ² Mütze. ³ Lumpen auf'n Holzstiel genagelt zum Aufwaschen. ⁴ Schläffer.

Bet'n Spiritus güttst dor of mit mank.
 Doch Junger! lick' mi nich boran,
 Du würdst Di in de Höll verban'n;
 Ich rad Di gaub, maß d'rut kein Hehl,
 Dat Schund, dat brennt Di ut de Rehl,
 As Bick un Zwefel ut de Höll.
 De Satan packt Di denn in Böll,
 Din Liw un Seel swevot in Gefohr,
 Du lickst Di weg son halw Sttg Johr,
 As mennigein vör Di hett dahn;
 De Dümvel deht dor achter stahn,
 Bett Du mit Bland Di unnerschrew'n,
 Dat Du em Liw un Seel wist gew'n;
 Hei schüwvot herin Di in de Supp,
 Hei putsch't Di tau: Noch ein lütt Drupp²,
 Dat wärmt Di up, Din Mag³ deht weih,
 Du glöwst, Du feuhlst, un wardst taum — Weih;
 Balb büßt denn wild, den wedder fram,
 Bett Du büßt ganz taum Dümvel gahn. —
 Ratt, Hund un Häuner, giwvst tau fret'n,
 Jehann fall't Swien of nich verget'n.
 As Posten maßt Du mi kein Schoß'n
 Un wardst mi nich herümmerglos'n,
 Wachst, bett de Olle⁵ kümmt an Burd
 Un wenn't bett twei or drei of durt;
 Denn halst Du em den Stewelknecht,
 Un teufft bett hei to Koj' sid leggt,
 Dreih'st denn em recht sin Morgenschauh,
 Dornah begiwvst Du Di in Rauh.
 Sin Schauh, de möten richtig stahn,
 Um vörwärts glik mit em tau gahn,
 Wenn hei ut Bedd heruter stigt,
 Sünst weist Du, is't de oll Geschicht,
 Dat swere Dröm' em unner frig'n,
 So dat hei oft möt ludhals schrig'n,

¹ Branntwein lecken. ² Tropfen. ³ Magen. ⁴ Wachhabender. ⁵ Kapitain. ⁶ zwei Uhr. ⁷ Träume.

Denn is mit em nicks uptaustell'n
 Sei deiht den ganzen Dag rebell'n;
 Denn folgt de Bliß glit up den Slag,
 Du friggst von beid' Din Deil mit af." —
 „Ach," säßt Jehann, „Du heft dat schlimm,
 Doch mi is slimmer noch tau Sinn;
 Denn weist Du, wat mi glit passirt?
 Min Theeket'l, de is afmaschirt,
 Ach, son Malür, wat fall' ä' Beginn'n?
 Ach! kem de Sturt doch nich dorhinn'n;
 De leggt dat Knick mi vör de Bein,
 Wur fall id' ut de Klemm mi teihn?" —
 „Bir 'rr!" maßt Fritß Flied, „hir'ft just as achter,
 Seemann! — vel leiver Schauster, Slachter." —

Capit. 11.

**Wur Jann dat mit de Arwten geiht,
 An dat ehr all de Mag weiß deiht.**

„Fritß!" röppt de Sturt,
 „Hest Du't grot Wurd?
 Wat drähnst? — Ward'st an Din Arbeit gahn!" —
 „Wur de will ein jo of woll slan?
 Jehann paß up, dat ward noch wart,
 De maken uns dat Fell noch swart."
 „Berget nich Fritß," birt nu Jehann,
 „Hernach tik wedder beten 'ran;
 Denn id' fall hüt jo Arwten pröl'n,
 Id' ward wat Gauds tausamen möl'n.
 Dat is för mi ein sweres Joch,
 Erkundig Di, un segg mich doch
 Wur kam't am besten dormit prat,
 Id' sett up Di min Tauverlat." —
 „Min Hand dorup," seggt Fritß, un geiht,
 „Id' kam torügg, id' weit Bescheid;
 Doch gimwost Du mi dorför ein Prim.
 Du mößt man düchtig unnerstühm,

Dormit sei ord'ntlich kam in Sweit,
Bett ehr dat Fell upplagen deiht."

„Boß Wetter! hett't lang mit Di durt,
Na! heft Die endlich 'ranner lurt?"

Seggt Jann. „Mi geiht hüt Middag slicht;
Doch, glöw mi dat, id' bed min Blicht.

Min Arwten ward' ein Brandgericht.

Au weih! dat ward ne böf' Geschicht,

Mi dücht, dat sei so sengrich rük'n;

Kardätschen' hewwen ehre Rük'n."

Nimm fix de Kell un rühr sei stittig,

Sünst wat dat apenbor tau stripig!" —

„Je!" meint Jehann, „dat künn noch glüd'n;

Doch, de oll Kell is all in Stüd'n —

Mi schint, sei sünd in Fett man flau!" —

Frix seggt: „Denn geit Du Fett dortau,

Du lettst jo ümmer äwerka'n,

Dor möst Du frisches Fett an ma'n!" —

„Id' heww kein Fett, wur sad' wat frig'n,

Kann't mi wat ut de Ribben snid'n?" —

„Hollt!" röppt Frix Flic, dor weit id' Rat,

De Stürmann ma' toirst Salat,

Dor hett hei düchtig Del mant gat'n.

Sei würden nich mihr äwerka'n,

Wenn Du dor Del würd'ft twischen geit'n

Un lettst sei düchtig dorin sweit'n¹." —

„Ach! Frixing lop, hal doch de Del

Un is sei ok von'n ollen Töl?" —

Kein twei Minuten habb dat durt,

As Frix sid' wedder 'ranner lurt:

„Hir is de Del, nu nimm geschwinn

Un schürd' sei man nen Ketel 'rin."

„Giw her," seggt Jann, „Du büst gewitzt,

Heft de den Ollen wegstibigt? —

Doch les mal eins, Du weist Bescheid

Wat dor up't Glas woll schrewen steiht? —

¹ schwingen. ² Spottname für Erbsen. ³ Hund.

Ich bauftabier jo Kasteröl,
 De is gewiß of von ein Töl?“ —
 „Ih Snack!“ seggt Frik, „dei's ut ein'n Kast'n,
 Ich denk, dor ward kein Minsch von bast'n,
 Dor stün'n ne Masse Gläser drin,
 Des' Del dücht mi de glarst' tau sinn;
 Doch, oft kümmt f' ehr nich un're Näs',
 Du güttst f' jo all in, büst in Däs'?
 Dor heft ein Bagel mit affchat'n.
 Nu wardens Di mal äwerstraf'n,
 Son Arwten sünd ehr sünst nich bad'n,
 Soll'n f' sid de Mag woll äwerlab'n?“ —
 „De Arwten warden f' woll gewennt“
 Seggt Jann. „Heft Du de Del of kennt?
 Denn wir dat Höllenstein, de brennt,
 Or sünst of Fleigenelement!
 Dat wir doch starken Snuftaback,
 Mi's, ängstlich, ja, mi ward ganz fact.
 Min Puls de geht,
 Min Hart dat sleit,
 Ne, dat maracht
 As ahnt dat Schacht.“ —
 „Nu!“ lacht Frik Flic,
 Heft nich Din Schick?
 Boß Wetter! sünd de Arwten fett,
 Segg Du man 't kümmt von all dat Sped!“ —
 „Schaffe! Schaffe!“ röppt nu Jehann,
 „Frik lop un stöt de Klock doch an,
 Ich habb der dausendhal verget'n,
 Ahn Klock ward'n hir kein Arwten et'n. —
 Up 'e Bock dor steiht, hett nich lang durt,
 Seggt nu Jehann, noch tau den Sturt.“ —
 As sei nu bi de Arwten gahn,
 Un seihnen d'rup de Parbeln² stahn
 Don freugens alltaufamen sid,
 Wur schön dat dat herunner glitt,

¹ glatteste. ² Fettperlen.

De fall'n ehr gor tau sacht in'n Mag'n,
 Sei hew'n sid schön weck 'rinner slag'n,
 „De Arwten“, segg'n s', „smeecten prächtig!“ —
 „Je,“ meint de Sturt, recht bedächtig,
 „Mit de oll Sluw' hett sine Rüd'n,
 Un denn, tau brennrich dauhns mi rüd'n.
 De Sluw hactt in de hollen Kus'n²,
 Jehann, de deb dor woll bi drus'n³
 Un sley am End ganz sachtig in.
 Mührüm, dat kamm em ut den Sinn.“ —
 Peite Haut seggt: „Arwten gew'n Courag',
 Mi dücht, id krig man Magweidag!“ —
 Franz Bruhn, de knurrt: „Ja, all min Dag,
 Mi wat of weulen in de Mag!“ —
 „Zum Dunnerwetter!“ flucht Niels Nif,
 „Wur pisact mi dat in dat Lif⁴!“ —
 Stoffel Witt de schrigt: „Nu krig id't ud,
 Wur ritt un splitt mi't in den But.“
 Bi'n Timmermann kümmt nu of nah,
 De güns't: „Wi hew'n de Chullera!“ —
 De Bootsman stähnt: „Nu weih! au weih!
 Id gah as Weitendeig intwei!“
 Hans Kruß' schrigt: „Ach, wur wat mi't quäl'n,
 In mi dauhn vir Mann Schabstopp späl'n!“ —
 Michl Neils seggt: „Nu kam't an de Reig,
 Id glöw mi plagt de Mag intweig,
 De Dunner meut dorinner slan!“ —
 Hei kreih't vör Weihdag as ein Hahn.
 Joh'n Spaf lacht: „Dit's binah ne Grabb,
 Nu fohrt mi't of in'n Faubersack!“ —
 Jacob Jörk de stähnt son grote Stück'n:
 „In min But dor meut'n Schauster fitt'n
 De sid nich schickt,
 Sin Stewel fickt,
 Denn justement so hal't un snitt

¹ Sülsen. ² Backenzähne. ³ schlafen. ⁴ Leib.

As wenn ein an den Piddrat ritt.“ —

„Na!“ schrigt de Sturt,
 So lang hett durt,
 Nu stellt bi mi sick Weidag in,
 In'n Lewen kannt nich richtig sinn;
 Kumm hir doch mal vör't Brett Jehann,
 Na, ein, twei, drei, sofort heran! —
 Nu bicht doch mal, wat heft Du pröhl't,
 Wat heft Du mank de Arwten möhlt?“ —

„Ach!“ stähnt Jehann, „mi pisack't uf,
 Mi wirtschafft dat jo böf' in'n Buk.
 Ich heww dor blot dat Fleisch in dahn,
 Un söß Stück Wörtel twischen nahm,
 Ein Duz' Pantüffel dat's ein Wurd!
 A Mann ein Bagel säb de Sturt,
 Poor Zipol¹ heww't dor of mank nahm,
 Soll dor dat Bukbitt of von kam?“ —

Hei deiht sick in de Horen trag'n.
 „Ach Sturt! mi ward de Mag noch plag'n,
 Son' Arwten ward ich ni gewent².
 Pok Clement! wur mi dat klemmt, —
 Nu ward dat Dag! de Del hett dahn,
 De Frik hett ut den Kasten nahm!
 Nu Weih: au Weih! wat ne Geschicht,
 Frik Flied, de hett uns als vergift.
 De Del! de Del! hett hei nich kennt,
 Dat is dat Fleigenelement! —
 De böse Del de full erfett'n,
 Dat Fett. Frik säb hei kennt de Wett'n.“ —

„Teuf!“ schrigt de Sturt, „ich ward Di öl'n,
 Dat schire Gift tausam tau möl'n³;
 Ein Dunnerwetter schall Di frig'n!
 Irst mak ich Di noch mör de Sid'n,
 Ihr wi in't Graff all biten möt'n,
 Ich ward Di noch dat Fell afftröp'n.
 Dor tik mal hen, dat's Din Gericht;

¹ Zwiebel. ² gewöhnt. ³ vermischen.

De Dod sitt ehr all up't Gesicht,
 Holst Mul! Du Gel, holl Din Snut!
 Glik giwofst Du mi dat Glas herut,
 Dormit id seih, wat Du uns gew'n.
 Wer kann, de verdb sich noch dat Lew'n;
 Di ward id nich heruter rit'n,
 Du fast allein in't Gras 'rin bit'n." —

„Au weih!“ schrigt Jann, „id heww kein Glück,
 Wur kam id tau dit Unglückstück!
 Min Puls de sleit tweihunnertteig'n,
 Dat will mit mi in'n Hewen fleig'n.
 Ach, ach! Dat' s't Fleigenelement,
 Au, au! Wur mit im Magen brennt,
 Dortau ward id noch düchtig schull'n,
 Bel beter wirt — wenn Zi mi rull'n." —

Dor fohrt hei af, de Krät, dat Dirt!
 Ne, sowat is noch ni passirt,
 Mit Kasteröl sünd wi traktirt?
 Dat is ne Kur so för ein Bird,.
 Id möt man hen, hal'n Medicin,
 Nehmt man ein Gegennittel in;
 Nah desen meut id sülwsten kaf'n,
 De pröhl't uns sünst noch Bog'n¹ un Snaf'n²,
 Wat mi noch nig Methoden lihr'n,
 Meut up min oll Dag mi blamir'n!" —

Capit. 12.

Bi'n Lütten takelns up dat Schipp,
 An wur't walsührt ehr mit den Piek.

De Zimmermann, dat is son kind'n³,
 Hei mag of girn ein Lütten driuf'n,
 Güt saagt hei dörch ne Lunn mit Piek,
 Obglik sin Mag noch nich tau Schick;
 Doch dorup ward an Burd nich wacht,

¹ Frösche. ² Schlangen. ³ schneller. ⁴ Pech.

Dor heit dat: „Vörwärts! nich tau sacht!“
 Un is dat of binah taum starw'n,
 De Lastpurt¹ meut doch afbicht ward'n
 Un dor't sid ohnedem nich schickt,
 So meut de of doch sin verpickt. —

Nu blew de Bid up Deß bestahn,
 Un as sei Nachts ehr Wach af gahn,
 Meint uns Jehann so bi sid jülwst:
 „Se, wenn Du ein bet'n sitten künnst,
 Du hest jo grad de Morgenwach,
 Lang durt dat nich, denn ward dat Dag,
 Ich ward mi up den Bid hensett'n
 Frik ward woll kam mi uptauew'n.“ —

So slöpt hei up den Bid so schön,
 Am End' don kriggt hei of dat dröm,
 Recht warm schint hüt de leiwe Sünn
 Dat unner em de Bid ward dünn —
 Em drömt, sei holl'n em fast de Arm
 Un kein Minsch hett mit em Erbarm,
 Se sluten em mit Reden² an.

Sin Mudder röppt: „Min leiw Jehann!
 Lettst Du ganz still Di arretiren?“ —
 Don wat Jehann sid dull verfiren.

„Halloh!“ röppt hei, slirt, snirt, o weih!
 Dor slirt em sine Hof' intwei. —

„Na nu!“ schrigt hei, „wat is't ne Last,
 Wer slüt mi hir mit Reden fast? —
 Ih, dit is doch ein dummes Stück,
 Ich sitt jo woll noch up den Bid? —
 Du leiwe Tid, wat mak ich blos,
 De Bid lett so min Dag nich los. —
 Dat dümmste Stück is't in min Lew'n,
 Sid up den Bid in Raug begew'n.
 Wat Düwel heww ich minen Schick? —
 Mit son Lüg is kein dauhn nich mit. —
 Frik kumm, de Bid!

¹ Pforte vorne im Bug wo man Vorken einladet. ² Ketten.

Hürst nich, Frix Flied?

Nu hemw'k noch tau de Tid verslap'n,
Frix kumm, wi meuten Koffee kaf'n. —

Doch Frix slöppt fast, hürt nicks dorvan.

Jehann de grippt de Pickbütt an
Un kuhlt' sich up den Buck dormit,
So, dat de Pickbütt up em sitt.

Hei will ganz lij' nah Frix henkrup'n',
Don wat de Stürmann just upslut'n,
Dor hei Jehann sin Stimm hadd hürt
Nu woll hei seihn wat em passirt;
He stellt sich hen, he grint un fiect.

„Segg Jung, wur hest Din Bür mit fliect?

Stah up, büst Du up Deck fasthact? —

Wat hest Du up Din Schwerpunkt pact? —

Na, ward bald? — Sitw doch Antwurt Knecht! —

Segg, wat manöverirst Du recht?“ —

„Kann ick noch suaden?“ seggt Jehann,

„De Angst quetscht mi jo't Hart tausam“ —

Un swapp, ward hei kopphäster schein'n,

Hei sitt up sin Verbreitlichkeit'n. —

Dor sitt Jehann as Badbermann,

Un immer faster krewt hei an.

De Stürmann höllt de Siden sich;

„Lüd,“ schrigt hei, „kamt doch, seiht dit Stück;

Jehann hett sich ein Plaster¹ leggt,

De gaud ein viertel Zentner weggt.“ —

Nu kams denn all herut tau fiken.

„Jehann, wat beihst dor still tau sitt'n,

Wat dausend, maaktst Du dor von Swit'n?“ —

„Ja, sall min Bür noch wider rit'n?

Sünd Minschen Ji, so kamt tau Hülp!“ —

„Pickbütt as Bott, Jehann as Stülp,“ —

Seggt nu de Sturt, un ward noch grow.

„Wirt wirst, ick gew Di düchtig Stoff,
Kein Für, kein Roof nich in Kumbüf⁴! —

¹ wirft. ² hintrieben. ³ Pflaster. ⁴ Kochmaschine.

Du sittst rein still un bradst dor Lüf!" —

„Helpt mi blot los von mine Raug,
Mi is all mihr as heit genug.“ —

„Jung'n's,“ lacht nu Franz, „halt doch de Spriz
Un säuhlt em achter irst de Hix;
Jung'n's, west allatt, samt sprizt em natt,
Dormit de Piek irst köller wat!“ —

Gaub, hei wat sprizt, doch helpt dat nich,
Jehann behöllt sin vull Gewicht;
Sei meut'n em up den Buß man krig'n,
Un'n Stück em ut de Leddern¹ snid'n;
Doch ne, de Piek, de lett nich los,
Se sniden noch de tweite Hof'.

Jehann seggt: „Dat was kein Plesier,
Jck wull, dat'k bi min Mudder wir.
Bon't Sit tau, lett mi't woll verschor'n,
Bün of ein schön Deil lichter word'n;
Jck woll de Dausend hal den Piek,
Nu heit't: Jehann, gah bi un slied!“ —

Franz lacht: „De Blaster hullt woll dicht,
Kein Deltüg² brufft bi son Gericht;
Dat wir ein echte Schusterpropp'n³,
Wardst up den Piek nich wedder hock'n.“ —

De Stürmann seggt: „Slap mi nich wedd'r,
Denn gimwt dat düchtig wat up't Ledd'r,
Denn ümmer makst nich son' Bergneug'n,
Dat wi uns känen tau Di freug'n.
Jung segg, wat sühst of schabig⁴ ut,
Du heft recht son oll malle Smut,
Din Litw un Sinn dat is so lang,
Dor is woll'n kort Gedächtnis mant
Un hür mal: recht so buckbeint⁵ geihst,
Du weitst woll sülwst nich, wur Du heist.
Wat deihst hir noch herüm tau stahn!
Marsch, furt mit Di un woher Din Kram.“ —

¹ lederne Hosen. ² Delanzug. ³ Schusterproppen. ⁴ schafig.
⁵ buckbeinig.

Capt. 13.

**Wur sei in See manöverir'n,
An Jann sik will dat Stüren sühr'n.**

As nu dat Schipp seefardig¹ is,
Gew'n sei of schöne frische Bris'².
Na, dat's scharmant³,
De Segel kant,
Dor is kein Süm⁴. De Klock is twölf
Un prächtig glitt dat dal de Elf,
Doch, as de Nordsee sei berük'n,
Möt'n all de Jungs de Segel strif'n.

Jehann de seggt: „Wur kannt von kam?
Mi sünd jo alle Glieder lahm?
Min Dag im Magen dit Geweuhl!
Dat is ganz ähnlich son Gefäuhl
As von vermischte Arwtenpröhl,
Mit de oll smerig Rasteröl. —
Wur kloppt de Puls! wur sleit min Hart!
Dat ward mi för de Dgen swart!“ —

Frik meint: „An Burd dor ward man tamm'r⁵,
Man feuhlt jo richtig Rattenjamm'r;
Jä sei kein Swarts, ne dit's tau vel,
För't Dg wat mi dat greun un geel.“ —

Jehann seggt, „mi will't ümmer 'rut,
Doch fik mal, Franzen hett hei of.“ —

Franz Bruhn seggt: „Jä hün lang noch prat,
Doch Michel den hett Raasmus fat.“ —

Michel knurrt: „Mi lat taufreden,
Doch Beit'r ward nich lang mihr lewen.“

Beiter seggt: „Jä feuhl man'n beten,
Doch Stoff'l möt Ji nich vergeten.“ —

Jehann stähnt: „Wur dat suft un brust,“
„Dat's Mudder Schlörsch⁷!“ antwourd Hans Kruf',
„De will sik Melkflüd⁸ wedder hal'n,

¹ fertig in See zu gehen. ² Briefe. ³ schön. ⁴ Säumen.
⁵ zahmer. ⁶ Seerkrankheit. ⁷ Übelkeit. ⁸ Milchflöße.

Joch'n Jört, de ward bald Bräm' bethal'n!" —

„Wür't seekrank, müßt ic' mi jo schäm,"

Seggt Joch'n, un ward ein Prim sid' nehm. —

„Wur' puzig Franz mit't Rad regirt,"

Meint Jann, „recht dreih't hei't un verkehrt,
Wenn't Stürmann wir, haugt' em an'n Hals,
Hei' wrakt dormit als wir hei' dwal'sch.

Ein Wagenrad geiht mit de Sün'n,

So meut dit of doch richtig sinn.

Ich will doch mal nah' achtern gahn,

Un tiken mit' eis orrig an." —

Hei' patscht of wü'rkl'ich achterut,

Un seggt: „Ih' stüren² dat kann'c' of.

Wat dausend, wat is dat von'n Ding,

Wo all de swarten Sträck³ up sünd?

Dat rutscht jo ümmer hen un her;

Segg Franz: Wat Di dat Dreigen swer?

Gah mal an't Sid, lat mi eins stür'n,

Ich kann doch mit den Wagen führ'n!" —

De Stürmann lacht: „So'st recht Jehann,

Na, denn probir mal, kumm eis 'rann.

Ne, ne, dor kannst Du nich bi sitt'n,

Denn würd hei' Di bald äwersmit'n;

Denk nich, dat geiht so „paslatant",

De Speiß⁴ meut breken in Din Hand,

Du meust de Speiken so anpac'n,

Dat sei glit in de Hand Di knack'n." —

Jehann de grippt dat Rad of an.

„Dat Wetter ja, tucht dat boran!

Oha! na teuf! ic' segg, ic' will" — —

Arrrr! snirrr! hei' is mit einmal still.

Ne still is hei' den dausend of,

Infant hett dat in't Knick em ruckt,

Hei' sülwst flog nah' de Lee⁵ hentau.

Hurra! wur' blitwen sine Schau?

¹ Prämie. ² steuern. ³ Kompassstriche. ⁴ Steuerradspieße.
⁵ vom Winde abgewandte Seite.

De ein, de fust' börch't Rauderloß',
 Un Jann, wur bliwot hei mit den Kopp?
 Bohm deiht hei in de Theerpütz² stahn,
 Un mit de Bein herümmer slan,
 Bereit, kopphester³ glif tau schein,
 Dat nennt de Welt: „Verbreitlichkeit'n.“
 Sin Nag liggt up de Rauderwell⁴.
 Hei seggt nich: hü, hei seggt nich: hott,
 Hei steiht jo Bohm up sinen Kopp;
 Dat is ein Spaß mit antauseihn.

Franz Bruhn de griipt em an de Bein,
 De Stürmann packt em bi de Hän'n,
 Swabb, steiht hei up sin richtig Enn'n.
 Doch wat is dat, wur süht hei ut?
 De Theer de driwot em längs de Enut.
 Hei steiht so stramm as ein Soldat,
 De Theerpütz paßt em accurat,
 Sei sitt so fast em up sin Kopp,
 As wir sei anpaßt för ne Popp. —
 „Nu kift mal an den Racker,
 Sitt f' em nich as ein Schacker?
 Se slüt üm'n Kopp em gor tau knas,
 As hadd de Börker⁵ em f' uppaßt“. —
 So stahn f' all bi em 'rüm tau narr'n,
 Un keiner will in Theer 'rüm klarr'n.
 De Theer driwot Jann all up de Hack'n,
 Dunn kriggt de Stürmann sei tau pack'n,
 Hei schüft un schrüft, hei rucht un tucht,
 Behann de winselt, pruft un spuckt.

Hei schrigt: „Ach Timmermann, kumm her,
 Jä meut jo sticken in den Theer,
 Slag'n Bobden 'rut mit einen Klapp,
 Dormit id Luft von bawen snapp. —
 Schön Dank,“ seggt hei, „dat's anner Ort“ —
 As't Dirt von'n Kopp em runner fohrt.

¹ Loch wo das Ruder durchgeht. ² Theerpflüze. ³ kopflüber.

⁴ Eiserne Stange durchs Steuerrad. ⁵ Böttcher.

„Nochmals schön' Dank, dat's annner Klür¹,
Min Dag, wur kam't tau son Malür².“ —

De Stürmann hett's herun em ret'n,
Un sei of glif nen vören smet'n. —

„Lat Di von Ollen nich erblic'n,
Mit Din infanten Syrup³ lic'n;
Wat steihst noch hir herüm tau snuw'n,
Wardst maken un nah vören schum'n!“ —

Don fängt Jehann denn an tau ror'n⁴:

„Mi sünd de Ogen jo tauftror'n,
Kuhm weit ic' sülwst ob ic' noch lew,
De Mund is mi jo of tau klewt!

Ne, dit is apenbor tau dull,

De Uren sünd mi of jo vull!

Soll ic' woll in de Welt noch sinn?

Lerrt mi doch nah min Kachhus⁵ 'rin,

Dat ic' doch wedder reigen war,

Zi denken woll, ic' bin Jug Marr?

Stahn hir un lachen ein noch ut!

Wenn Jug de Theer set up de Snut?“ —

Allendlich ward vörrut hei lerrt,

Un dor nu ganz mit Fett besmert. —

„Fritz, help mi reigen,“ bird Jehann,

„Dormit ic' wedder seihnen kann.

An mi nimm Di ein Wispill an,

Wat Du nich kennst, dat rög nich an. —

Lop nich tau licht in'n Zuckelbraf,

Bon't Stürgeschirr dor bliw von af;

Leg nich up't Rad Di mit de Post,

Dat habb mi Knick un Krag bald kost.

Ich segg Di, knöpp de Ogen up,

Du kümmt so licht nich in de Supp.

Dauh Di de Sak irst äwerleg'n,

Denn deihst sid't ihrer äwerdräg'n,

Wardst nich so slicht in'n Netel leg'n,

Bernuht heiw wi jo dorför kreg'n.“ --

¹ Rouleur. ² Malheur. ³ Theer. ⁴ weinen. ⁵ Kochhaus.

Capit. 15.

Nur dat up See herüm deist wrang'n,
An dat Jehann ward angst un bang.

„Fris tik wur s' all nen Topp 'rin gahn,
Glik Rotten de up't Stehlen gahn.
Seih blot, wur Michel klattern¹ deist,
As wenn de Ratt nen haben geiht.
Un Jakob patscht grad as ein Bor²,
Den ward dat woll all hässlich swor;
Dat Pustken kann hei nich verget'n,
Hüt hett hei wedder tau vel fret'n.
Kit, Stoffel bitt de Thän tosam
Un Jakob, de süht ut so fram³,
As wenn hei nah den Dob 'rin fall.
Un' Joch'n hett sid mihr as mall,
De kuhlt den Primke so herüm,
Bon Sid to Sid, mi ward schir slimm,
De Soß drimwt em in'n Knewelbort.
Un tik den Sturt! ne, dat's ne Ort,
De denkt of woll: wär es vollbracht;
Wur de oll Dick sid asmaracht.
Ik günn em dat, man ümmer sacht,
Dat is sin Straf, för all de Schacht,
De hei mi giwvt. Nu meut hei stähn,
Denn't ritt em eklich in de Thän,
Dat maht, dat hei von Plumm'n un Klüd
De Zwetschen sid führt tau Gemüt.
Nu tik doch mal den Timmermann!
De perrt verdeutwelt busemang⁴,
Wenn de sid noch man nich verwirt,
Un wur de Bootsmann dor hantirt,
De Stürmann dat Commando führt,
Grad as wenn hei ne Schlacht kumbürt,
As sühst mi woll, de weit Bescheid.
Mi schint de Oll de maht em heit;

¹ klattern. ² Bär. ³ fromm. ⁴ langsam.

Den'n lücht de Grimm jo ut't Gesicht,
 Sin Barometer steiht woll slicht.
 Ach Stürmann, Di bedur't min Ohm!
 Hest klemmt Di twischen Bork un Bohm. —
 Son Stürmann is ein Wunnerdirt,
 Ich glöw, sin Posten is nicks wirt.
 Wat will'n sei dor nu haben woll?
 Poß daufend! wrakt dat Schipp doch dull,
 Man kann nich stahn, man kann nich gahn,
 Gott weit, wur de nah'n Topp¹ 'rin kam.
 Mit mi is dat benah taum starw'n,
 Ach Gott, nu will dat düster ward'n. —
 Wat Nachts denn nich tau Anker gahn?
 Dormit man ruhig flapen kann. —
 „Dat is,“ seggt Franz, „Di ganz gesund
 Schabstopp! is hir of Untergrund?“ —
 Swart is de Nacht, Zi ward wat lihr'n.
 Am Horizont wit in de Firn,
 De Himmel grullt,
 De Dunner rullt. —
 De Lümmler, Delphin, Haifisch jögt
 As wenn hei sic ne Schukstell söcht.
 Nu zischt ein Blitz nah't Water 'rin,
 Ein lütten Haas künmt hinnenrein.
 Pakt in, pakt in!
 Geswin, geswin!
 Giwt Segel up, de lichten fast,
 Stürburd² un Backburd³ bi sin' Mast,
 All Händs⁴ an Deck, 'rut ut den Drom,
 Frisch angepakt, hir is kein Schon'. —
 De See nimmt tau, de Wind de snüwt,
 Un Keff⁵ nah Keff ward ingezwicht⁶.
 Jed Lappen weg, de Masten fahl,
 In Strömen gütt de Regen dal,
 Un Blitz un Dunner, Hagelslag,

¹ nach oben; im Mast. ² steht man hinten und sieht nach vorne, so ist rechts St.-B., ³ links B.-B. ⁴ alle Mann (Hände).
⁵ Segel reffen (verkleinern). ⁶ eingerefft.

Bringt chr son lüttes Ungemach.
 Paßt up, paßt up, Zi weit Bescheid,
 De Storm all in de Blocken' fleut!
 De köppt de See un spritzt den Gischt
 Hoch in de Luft, fein Stirn de lücht;
 Doch lüchten deiht de wilde See
 Mund üm ein her of in de Höh;
 Sei deiht üm ein herümmertow'n
 As wenn de willst Schlacht deiht wog'n.
 Ja, dat is Krieg un mihr as dat,
 Dat Hart dat sleit, de Luft ward knapp.
 Dat ringt un wringt,
 Dat pipt un quickt,
 Dat wraft un kraft,
 Dat sus't un bru'st un huhlt un fleut,
 Un summt un brummt, hollt Zug bereit!
 Paßt up min Bojs, up min Besöf!
 Ich mak allein nich natt de Föt,
 Bett äw're Uren geiht't herin,
 Seiht tau, wur Zi herruter fin'n.
 Dat knirrt un gnirrt un knarrt un knackt,
 Un dunnernd oft de See Zug packt.
 So af un an, wrangt sick an Deck
 Son Ungetüm, dat giwvt Respekt;
 Denn wat sei packt, dat nimmt sei mit,
 Bojs hollt Zug fast, denn sünsten ritt
 Sei ahn Erbarmen Zug henweg,
 Denn ist Zug Lezt. Kein Rettungssteg
 Is dor tau seihn
 Wenn dat gescheihn.
 Un doch, ein Steg kümmt mi in'n Sinn,

¹ Zwei Bretter von ovaler Form, auf beiden Enden zwischen denselben durch einen kleinen Holzkloy verbunden und in dem Hohlraum eine kreisrunde Scheibe, die auf einem eisernen, auch Metall-Nagel, läuft, welcher nahezu in der Mitte durch die Bretter steckt. Es giebt einscheibige, mehrscheibige, große und kleine Blocken. Über die Scheibe laufen Tane zum Segelbissen zc. In dem Hohlraum von den Blocken pfeift der Wind wenn es stürmt.

De führt direkt nah'n Himmel 'rin.

Gaud de den wählt,
Sick nich lang quält,
Wenn't tau erlichtern sin Gemüt,
Em dat lett Tid, ihr dat geschüht. —

Dat Schipp is vör glif as ein Flaug',
Weg schümt dat in de See de Baug²,
Nu hewt³ sich vör, sett achter dal,
De See spält dormit Fedderball.
Dor helpt dörchut kein swer Gewicht,
Bald is't as wenn't in'n Keller liggt;
Denn hewt sich't in de Wolken rin
Ümschichtig, langsam un gestwinn.
Drup slänkert dat von Burd tau Burd,
So bliwt dat bi in einem furt,
Nich ein Sekun'n bliwt dat in Raub,
De Storm hult sin Musit dortau.
Dat süfft un stähnt un deiht sich wring'n,
As wenn dat mit den Dod deiht ring'n
Un in de letzten Tügen⁴ liggt;
Erbarm'n kennt See un Storm jo nich. —

Ein Seemann kriggt tau oft tau seihn,
In sin Beraup⁵, den Klapperbein⁶.
Dor hei von Jugend up em kennt,
So ward hei't mit de Tid gewennt,
Sich mit den Dod herüm tau klopp'n,
Wenn de em narvt un em will fopp'n.
Hei ginwt nich up, radt sich taunicht,
Bett em de Dod doch unner kriggt.

De hägt sich denn,
So vör sich hen
Un knurrt: „Om, dat ward nich lang dur'n,
Denn is vör'n Oll'n ein Jung'n gebur'n.“ —

Des Morgens as de Dag andreckt,
Kümmt äwerögt Jehann an Deck.

„Min Dag!“ röppt hei, „wur hett dat glos't,

¹ Pflug. ² Bug. ³ hebt. ⁴ Zügen. ⁵ Beruf. ⁶ Tod.

In dese Nacht, un 'rümmer tof't,
 Dor kann de Minsch kein Minsch bi bliw'n,
 Man deiht sich jo dat Fell afriw'n
 In sine Koj;
 Dat is nich moj.

Kriggt dat oll Schipp woll oft jon Nüd'n?
 Man flüggt jo as ein Bündel Flic'n." —

„Dit," seggt Franz Bruhn, „was nids Jehann,
 Ganz anners möst Du noch heran.
 Denn, kam wi mal in Legewall,
 So heit dat „pressen¹“, dat is mall,
 Denn heit dat recht irst, „angefat“. —"

„D", seggt Jehann, „id bün Rocksmat,
 Id bün Zug denn man tau ne Last;
 Denn bird id Zug, bind mi doch fast,
 De See kunn mi sünst äwerräsch'n,
 Am End gor äwer Burd glit wasch'n.
 Ach kümmt man oft in sone Not,
 Denn wünsch id leiwerst mi den Dod. —

Dat's gräffig, so herüm tau rack'n,
 Dat Schipp dauhn noch de Siden² knack'n,
 De Masten fleigen noch herut.
 Herr Gott, wur wrakt de olle Schut³!

So ohne Kauh un ohne Mast,
 Man hett jo nirgenbs mal holfast.
 Je düller dat dat stampen deiht,
 Je düller röntt ein dal de Sweit,
 Je düller meut de Minsch heran,
 De Arbeit söcht sich sinen Mann;
 Dor heit dat ümmer: ein, twei, drei,
 So slicht hett dat jo kein Stück Weih. —
 Nu heit't: „Bac Kauen⁴ für Kajüt,"
 Un dat't sofurt of rasch geschüht!
 In so ein Werber, dat's ne Schan'n,
 De huschen mi jo ut de Pan'n⁵!

¹ harte Segel führen, um sich vom Strande frei zu halten.

² Seiten. ³ Schiff. ⁴ Kuchen backen. ⁵ Pfanne.

Ich mag nich drinken, mag nich eten¹,
 Min Mudding kann ich nich vergeten.
 Friß! segg, wur steiht mit Di de Sak?
 Kumm her doch, Friß, gah bi un sak.
 Nah min Kaptain gah't frank un fri,
 Un segg: „Mit't Raken² is't verbi.“ —

So geiht hei hen nah sin Kaptain,
 Un seggt: „Up See is man allein,
 Ich kann nich seggen, bün ich krank,
 Or weuhlt dat Heimweh mi so rant³,
 Doch wenn't up Mudder's Swinskab'n⁴ seet.
 Un dor ein Stück Kommisbrot et,
 Denn glöw ich, wir ich ganz gesund.

„Seefohr'n, is slichter as ein Hund!“ —
 Ach! wenn ich doch an't Land irst wir,
 Tau See, gah ich min Dag nich mihr.“ —

„Na nu, mak doch kein dummen Wig,“
 Seggt de Kaptain: „Gah hen, hal Friß;
 Ich ward Jug ein Epistel lihr'n;
 De ward Jug ganz bestimmt kurir'n;
 Ich dent, ich ward Jug 'rümmer frig'n,
 Dat Ji doch noch up't Water bliw'n.
 Denn wenn't nu schönes Werder ward,
 Denn singen Ji ut't vulle Hart,
 Denn sünd Ji grad as nig gebur'n.“ —

„Ach!“ süfft Jehann, „wur lang kann't dur'n
 Dat dit oll Werder sid ward gew'n,
 Birr! ne, dat is ein Hunnenlew'n!
 Nochtaw wenn wäuhlt de wille Storm,
 Denn's Minsch kein Minsch, hei is ein Worm.“ —

Capit. 15.

**De Kaptain seggt, man hett sin Freund'n,
 Ein Seemann is ok tau beneid'n.**

Hoch äwer ein an'n Hemen,
 Draugt oft Gewitter swor

¹ essen. ² Kocherei. ³ taumlich. ⁴ Schweinefoben.

Un in'n Seemannslewen,
 Slikt siċ tau oft Gefohr.
 Ach! hei vermißt ein Goren,
 Wur schöne Blaumen stahn;
 Kein Kinnings hürt hei roren,
 Nich raupen Vadder's Nam';
 Kein Lewart¹ hürt hei singen,
 De Sprein² fleut em kein Leid;
 Nich Hirsch un Hasen springen,
 In sine Einsamkeit;
 Kein Abohr³ deiht klappern
 Von sine hohe Burg;
 Kein junge Mädde'n plappern,
 So feut, so leiwlich trug. —

Un doch, ein Seemannslewen,
 Nich ümmer is dat swor,
 De Himmel spend sin Segen,
 Leit af de grötst Gefohr.
 Sin Hart deiht freudig slagen,
 Wenn hei erlöst ut Not,
 Ein Drom is dorin tagen,
 Ein Strahl von Morgenrot
 Un de erhellt den Hewen,
 Taum Börschin kümmt ein Bild,
 Drup lichte Engel swewen,
 De sünd sin Hort un Schild.
 Hei süht drup Fru un Kiinner,
 Dat stählt up't frisch sin'n Maut,
 Sin Hart, dat pocht gefwiner,
 För reine Leiwesglaut. —
 Ach, wenn f' siċ wedder feinen,
 Denn sünd de Freuden grot,
 Bi'n Grot'n un de Kleinen,
 All klatterns' up sin Schot. —
 Un is de Kleinst of schüchtern,
 Wil Vadding hei nich kennt,

¹ Lerche. ² Star. ³ Storch.

Bald beiht hei sich vernüchtern,
 Ganz licht ward hei't gewennt.
 Süht hei de Zuckerkringel,
 Denn slikt hei lif' heran,
 Denn is't ein driwt'gen Slüngel,
 Denn is nich fremd de Mann.
 Hei hird: Ach söte Wadder
 Nu bliw doch bi us hir,
 Gah nich mihr up dat Water,
 Unf' Mubbing bliwrot of hir.
 Schön will'n wi mi Di spälen,
 Of Bläumings¹ plüct wi Di,
 Di fällt an gornicks² fehlen,
 Gah nich up wille See. —
 Nu kümmt sin olle Mudder,
 För Freud ward sei ganz rot,
 Of Wadding kümmt heruter,
 Sei makten sur em grot.
 So wandern de Gedanken,
 Oft nah sin Heimatsurt,
 Un hei sett ahn tau wanten,
 Sin Seemannsleven furt.
 Un wenn bi't 'rümmer wärken,
 Dat em mal eins knufft³ dal,
 Denn weit hei sich tau stärken,
 Hei denkt an't Heimatsthal;
 Dat is sin Hoffnungsstrahl. —
 Jehann seggt: „Up See, Frik, möt'w bliwen,
 Saft seihn, dat ward noch wedder gaud,
 Wi ward'n woll heter Werber frigen,
 Us Kämp'n snackt jo as ein Bauk⁴. —
 Un ward dat Hart uns nochmals swor,
 Wenn wi sünd in so grot Gefohr,
 Denn denken wi mit eenenmal,
 As uns Kaptain an't Heimatsthal
 Un an dat schöne Wedderseihn,

¹ Blümlein. ² garnichts. ³ schlägt. ⁴ Buch.

Wur denn in't Hart de Freud ward teihn,
 Dat ritt uns ümmer ut de Not
 Un maht of all dat Heimweh dod; —
 Dat maht uns wedder mollig, froh.
 Heww id nich recht? — Frits, ist nich so? —
 „So is't, seggt Frits, un ewig bliwvt,
 So lang as dat Madrosen gimvt!“ —

Capit. 16.

**De Bootsmann seggt: „Sieht Zi torü,
 Denn is't mit Förwartskam verbi.**

Dat slenkert denn nu sachting furt
 Von einen bett nah'n annern Urt,
 Mit gauden Wind un of mit slicht'n,
 Wurnah sei dauhn de Segel richt'n.
 So kam sei den Kanal¹ entlang
 Un as de Jungs seihn Engeland,
 Wur schön sei dorbi längsten glid'n²,
 Don frigen i' sich benah dat Strid'n. —

Jehann seggt: „Frits, nu swig mal still,
 Dat mag nu einmal sinn as't will,
 Ich segg: Dat Schipp löppt teigen Mil³,
 Rit buten Burds wat hett ne Il⁴.“

„Kumm an,“ seggt Frits, „dat sünd jo Väg'n!
 Erst säb de Stürmann, höchstens näg'n!“

„Hollt!“ seggt de Bootsmann, de dit hört,
 „Dat is kein Strideri nich wirt,
 Zi sünd woll alle heid' verfihrt.
 Dor werret⁵ mal glif, un de verlirt,
 De gimvt, wenn w' in Newjork ankam —
 Denn so ümsünst kann dat nich gahn —
 Ein Achtel Bier, twei Duß Zigarren.
 Wat dauhn Zi Zug in'n Kopp tau klarr'n?
 Kamt beid mal nah de Logg⁶ heran,

¹ englischen Kanal. ² gleiten. ³ Meilen. ⁴ Eile. ⁵ wettet.
⁶ Fahrtmesser.

Dat Glas törn¹ ick, de Lin² nimmt Jann,
 Un raup ick, „stopp!“ grippt Frik mit an.
 Giww her de Scheut³, den Stic⁴ n⁴ 'rin,
 Smit äwer Jann, spaud Di geschwin!
 Aufsch Di de Lappen⁵ dörch de Hand,
 Denn röppst Du: „törn,“ as Di bekaunt,
 Un wenn dat Glas utlopen is,
 Denn raup ick: „stopp,“ grad so as süß,
 Un Zi paßt up, de Lin hollt wiß.“ —

„Du Bootsmann,“ flüstert Franz ganz lii',
 „Für ehr doch an, dauh ehr barbier'n;
 Möst glif dat Glas tweimal ümführ'n,
 Logg ehr doch vör de dumwelt Fohrt⁶,
 Dat ward ein Spaß, dat ward ne Ort,
 Jehann dat is jo son Hansquast⁷.“ —

„Gaud,“ seggt de: „Hollt de Lin of fast,
 Wi tell'n denn irst de Milen af,
 Un denn längs Deck in'n forschen Draff
 Denn slep Zi Lin un Scheut an Burd,
 Un dat man nich tau lang dat durt.“ —

Jehann röppt: „törn!“ de Bootsmann stopp!“
 Doch jögt dat Schipp son dulle Fohrt,
 As is passirt noch lifert wat,
 Dat ward ein för de Ogen swart.“

„Hallo!“ schriggt Jann, „dat is tau dull,
 De Lin snirrt von de ganze Null⁸.“ —

¹ Sandglas, welches 14 Sekunden läuft. ² Loggleine.
³ dreieckiges Brett, welches senkrecht auf einer Seite durch Blei
 erschwert im Wasser treibt und woran die Loggleine fest ist.
⁴ Pflock an der Scheute. ⁵ Wenn circa 120 Fuß Leine aus-
 gelaufen sind, kommt ein weißer Lappen, wenn derselbe über
 Bord geht ruft man: „törn“ und schnell wird das Glas gekehrt,
 ist es ausgelaufen so ruft man: stopp. Die Leine wird festge-
 halten. So viel Knoten, vom Lappen an gerechnet, von der
 Leine ausgelaufen, so viel engl. Meilen geht das Schiff in einer
 Stunde, deutsche in 4 Stunden. ⁶ Fahrtmessung im verkleinert-
 ten Maßstabe. Kehrt man das Glas zweimal, erhält man
 selbstverständlich die doppelte Fahrt, die natürlich falsch ist.
⁷ Narr. ⁸ Rolle, worauf die Loggleine gewickelt ist.

Hollt fast!" schriggt Frits. „Pack an!" röppt Jann.
 „Kamt doch mit alle Mann heran!"

Doch ihr de beid' sid' dat verseihn,
 Don ist Malür of all geschehn,
 De Lin is ganz, na, dat hett Ort,
 Bett up't lezt Gnn'n in't Water fohrt. —

„Dat is re Schann!"

Knurrt de Bootsmann.

„Jä glöw de Jung'ns de will'n uns fopp'n,
 Dat s' nich bi Tibs de Logglin stopp'n.
 Nu ist so dwatsch, as dat kann sinn,
 Ein End lang puh!¹ Ji länger in.
 Ji sünd mi beid' oll smucke Kun'n²;
 Zwölf Mil geiht't Schipp, Jehann hett wun'n³.

So, nu puhlt in,

Geswin! geswin! —

Frits rit doran! —

Gal doch Jehann! —

Nicht nich so murrsch, west' doch hübsch grell⁴,
 Nu sünd all 'rin ein halw Duk Ell." —

Baug! stampt dat Schipp mal krafend dal,
 Un snirr, dor rutscht mit eenenmal
 De Lin ehr beide dörch de Hand,
 Un dat's kein Spak, denn dat gimwt Brand. —

Jehann de schrigt: „Holl fast doch Frits!
 Dat sei nich mit uns utstibigt!"

Un Frits de schrigt: „Nu pack doch an,
 Jä glöw Du treckst⁵ kein Happen⁶ dran!" —

So bliwot dat bi mit Strideri;

Tolekt ist mit de Jung's vörbi,
 Sei meinen beid' dat is ehr Dod;
 Don helpt Franz Bruhn ehr ut de Not,
 Denn de halt ehr ahn lang Besinn'n,
 De Lin mit sammt de Scheut nen binn'n.
 Un as de Bootsmann dräwer lacht,

¹ holen. ² Stunden. ³ gewonnen. ⁴ freundlich. ⁵ ziehst.
⁶ Wischen.

Don meint Jehann: „Dat bed nich sacht,
Dat maakt ein heit, dat givwt of Sweit,
De Sticken steckt jo in de Scheut¹;
Son Dummheit, wur kann dat geling'n,
Dat is jo grad ein ümtaubring'n!“ —

De Bootsmann meint: „Paßt up min Wurd,
Jug Arbeit vel tau lang mi durt;
Wil Ji nimals in'n Sweit gerad'n,
Drüm dacht ick: Teuf, Jug kannt nich schad'n,
Wenn ick Jug maak eins ord'ntlich heit,
Drüm stek'ck den Sticken in de Scheut,
Dormit sei sief vörquer Jug smet,
Tau maken Jug de Fuhlheit led.
Ji sull'n sei dennoch 'rinner rit'n,
Un lihren: Will vörquer sief smit'n
In't Minschenlewen mal ein Knast,
Denn halt em tau Jug, holst em fast;
Doch bliwt nich hacken, maakt Jug fri,
Denn, wiken Ji gor feig torügg,
So ist mit't Vörwartskam verbi.
Ji dauhn up ewig fast Jug pahlen.
Son Fuhlheit möt der Düwel halen
Un Jug all beide glif dormit, —
Jed Minsch is von sin Glück de Smitt!“ —

Capit. 17.

**Wur Jaun dor si de Augel stit,
De Fisch mit sinen Swanz anbill.**

Den Himmel hab'n, dat Water unn'r,
So is dat just kein grotes Wunn'r,
Wenn sief up See gor licht befihrt
De grötste Döschkopp². — Ja, de lihrt,

¹ Steckt der Pflock so fest, daß er beim Einholen nicht herauszieht, so hat man die Scheute in senkrechter Stellung durch's Wasser zu ziehen und ist bei schneller Fahrt ein schwer Stück Arbeit. ² Schafskopf.

In acht Dag mihr dor, as in't Johr
 Up't Land de allerkläufste Bor¹.
 Will dor son Fulpelz² sich mal drück'n,
 So heit dat: „Hollt min Jung Din Rück'n“ —
 Un swapp! dor hett hei ein Dings furt,
 De beste Zwetsch³ hett hei belurt.
 Dor is kein Tid herüm tau snutw'n
 Un wat up lange Bänk⁴ tau schuw'n,
 Denn ward glick matt de Höll ein heit.
 Drüm weiten of de Jungs Bescheid,
 Mit Bach afgahn,
 Up Posten stahn,
 Dat all vir Stunden löst sich af,
 De stürburdsch un de backburdsch Bach,
 Doch utnahmswis' jed' Nahmiddag,
 Taum wesseln⁵, sünd de Stunden acht,
 Dormit den Sündag nuzen kann,
 De stürburdsch un de backburdsch Mann
 Umschichtig⁶. — Un vör de't nich weit'n,
 Dat id hir glik mit twischen fleit'n:
 De stürburdsch Bach hett de Kaptain,
 Up backburdsch möt de Stürmann teil'n.
 Jed'r hett de Mannschaft haltw bi sich,
 Denn deilt is allens tämlich⁷ glick. —
 Güt heww'n sei Frist,
 Denn Sünndag is't.
 Doch föllt dat Werder in't Gewicht.
 Dat steiht up jeden sin Gesicht,
 Ob't gaudes Werder ober slicht,
 Wurnah sich of de Arbeit richt.
 Ehr habb nich bröhmt von Frugenslüd,
 Drüm schint de Sün so fründlich hüt,
 Un nu kümmt of wat Schön's tau Blag;
 Hervör söcht ward de ganze Schag
 Von Leiber in de Einsamkeit.

¹ Bär. ² Faulpelz. ³ Ohrfeige. ⁴ Bank. ⁵ wechseln.
⁶ abwechselnd. ⁷ ziemlich.

Man brummt in Bort sin schönstes Leid,
 Un Bass, Tenor, Sopran un Alt,
 Klappt grad as wenn ein Schott afknallt;
 Wurbi man angeln deiht mit Lust,
 Or de Harpun¹ recht kraftbewußt
 Den Tümler² dwarz dörch't Biv henbort,
 Dat't Blaut in Strömen 'ruter fohrt.
 Grot is de Freud taum Sünndagsbrad'n,
 Wenn so ein schöne Schmiß gerad'n;
 Denn johlen sei mit alle Mann,
 Joch'n Spaf röppt gor: „Ritt Spill blot an,
 Wat hett de Tümler doch ein Riß,
 Dat's richtig ein Studentenschmiß!“ —
 Or of wenn man dat Lewenslicht
 Ein Haifisch utblas't von Gewicht;
 Denn föllt gor oft ein Freudenschuß,
 Dat is ne Lust, dat is Genuß! —

Hüt sünds allat³, hüt is kein Mangel
 An Fröhlichkeit, denn bi de Angel
 Sünd f' all bereit tau narren⁴ sid.

Franz röppt: „Jehann un of Friß Fliß,
 Ramt beid' gefälligt mal heran!
 Jehann, nu fat den Snur⁵ mal an!
 Du heft jo Glück, hal Di Din Deil,
 Dat fischt hüt prächtig grot' Makreil⁶.“
 Jehann föt drift den Snur of an.

„Glöw gor, dor tußt all einer an,
 Dat dauwend, dat trecht bannig swer.
 Na teuf, min Jung, „Du fast woll her!“ —
 „Hal rascher in doch!“ seggt de Sturt,
 „Dormit dat nich tau lange durt,
 Denn ritt hei af, de Snur de bast;
 Hal in, hal in! Holl fast, holl fast!“ —
 „Wat's dat?“ seggt Jann,
 „Ritt Spill blot an!“

¹ Harpune. ² Fisch. ³ fröhlich. ⁴ necken. ⁵ Angelschnur.
⁶ Makrele (Fisch).

Dat Dirt hett mit sin Swanz anbet'n.
 Min Dag ward't dat doch nich verget'n,
 Dat de den Swanz vörut hett stef'n.
 Dat dumme Dirt, is de beset'n?" —

„Wur is dat möglich,“ meint Frix Flied,
 „Dat em in'n Swanz de Angel sitt?
 Wat Düwel, kann de rüggwärts gahn? —
 Wur's em in'n Swanz de Angel kam? —
 Dummheit! röppt hei, „nu weit ic't all,
 Zi maken ein am En'n noch mall;
 Den Fisch heww Zi an Deck all hett,
 Un mit de Ang'l in't Water sett.“ —

„So is't,“ seggt Jann, „so heww'n sei dahn,
 Un dorüm laten f' uns blot kam,
 Dat f' uns taum Narren hewwen kän'n.“

„Ja“, lacht de Sturt, „heft recht min Sähn.
 Doch of ne Bihr nehmt Jug hir ut,
 Wenn Zi will'n in de Weilt herut,
 Denn hollt de Ogen stets vörrut,
 Dormit Zi of de Angeln seihn,
 Sünst haden de Jug in de Bein.“

Capit. 18.

Wur Jann puzlistig tuten¹ kann,
 As sei nah'n Nebel kam heran.

So kam sei up Newfoundland-Bant,
 Don ward dat dick², man hört ein Klang,
 Ein Klang, de von ne Klock herböht. —
 „So, Bojs, nu heit dat: nich gedrömt,
 Paßt up, hollt scharpe Utik³ mi,
 Bläst denn un wenn, kein Drähneri
 Ward jikt erlaunt. — Hir klingt ne Klock,
 Tau Anker liggt jo woll ein Schock

¹ auf dem Horn blasen. ² vom Nebel dick. ³ Ausguck.

Von Fischermanns' taum Fischen.
 Wenn einen wi erwischen,
 Denn ist üm em un uns gescheihn,
 Wer kann denn ut de Klemm² sich teihn.
 Dat Huren' flor, un bläst för dull,
 Nehmt beide Backen düchtig vull,
 Zug Lewen, dat steiht up ·de Wipp.
 Drüm, seihn in'n Nebel Zi ein Schipp,
 Denn schrigt, as wenn Zug Lung'⁴ fall bast'n⁵:
 „Stürburb ein Schipp! Twei or drei Mast'n!“ —
 Un ducht dat up an Backburb'sid,
 Denn raup: „Holl af!“ — Nutzt rasch de Tid,
 Mit Backburb-Halsen⁶ segeln wi,
 Holl wi glit af, denn geht dat fri. —
 Un nu paßt up, wat ick noch segg:
 De lichten Segel giewt mi weg.
 Dat Grotseg'l up, Besahn dortau,
 Dor's stramme Bris, dat geht tau gau⁷.
 Raak wi ein'n mit son dulle Fohrt⁸,
 Is hei un wi, in'n Grund of bohrt. —
 Halt back⁹ un ihrst nah't Baugsprett¹⁰ rut,
 Denn mann't* dat Lot¹¹, smit gaud vörut,
 Will'n seihn ob richtig uns' Bestid.
 Frik, repp¹², de Lin¹³, spaud Di Frik Flied!“ —
 So ward de Stürmann ankumbüren
 Un ehr noch extra inegiren. —

„Un,“ seggt hei: „Wenn ein Damper fleut,
 Nah desen weit Zi woll Bescheib.“ —

Nu geht dat los. Stoff'l Witt de tut,
 Kein Ton lett los, hei frigg nicks 'rut.
 Hei knurrt: „Dat Luthurn is doch nig ⁴

¹ Fischerfahrzeuge, die immer auf der Bank liegen.

² Klemme. ³ Blashorn. ⁴ Lunge. ⁵ bersten. ⁶ bläst der Wind von Backbord in die Segel, so muß man geseglich abhalten, d. h. aus dem Wege segeln. ⁷ schnell (zu viel Fahrt.) ⁸ Fahrt. ⁹ Segel so stellen, daß der Wind von vorne einfällt, um die Fahrt zu stoppen. ¹⁰ Bugspriet. ¹¹ Lot fertig machen. ¹² klaren. ¹³ Lotleine. ¹⁴ nen.

* Lot mannen heißt: „Lot sich zureichen.“

Un blasen will dat lickerst¹ nich!"

Franz Bruhn seggt: „Lang mi't Bett'l her,
Mi schint Din Luftdruck is nich swer.“ —

Na, snitt de äwerst ein Gesicht,
D'rup folgt son heiseres Geschriggt,
Ganz liw un licht ein Gauß'geschrei².

Jehann seggt: „Tuthurn is intwei,
Lang mi dat Instrument mal tau,
Bi Di is of de Wind tau flau.

Jā ward uns' Kauhird-Stückschen blas'n:

„Jā sitz auf Weilch'n und grünem Ras'n,“

Or süs of wat de Wiecker³ tut —

All Ding is mi ut'n Kopp herut, —

Wur dauwend heit dat Dings noch man?“ —

Hei steiht un grient: „Jh, dat's ne Schan'n! —

Je so: „Wir Preußen ziehen in das Feld,
Für's Vaterland und nich für Geld.

All Lüste⁴ blos' dat recht so prächtig.“

Jā kann't, — ih, da's doch niderträchtig! —

Dor beiht jo nich ein Lut⁵ 'rut kam! —

Dat's narrsch, wur hängt denn dat tausam?“ —

„Stoff'l Witt de narret: „Blas' doch Jehann!“ —

Un Franz fängt lud tau lachen an.

Jehann de steiht, hei pußt un tut,

Doch dor kümmt nich ein Happen 'rut.

Hei blöft de Backen sid so vull,

Un brummt: „Dit is mi doch tau dull;

Glöw gor, dat Blashurn hett kein Loß.“ —

Em stahn de Og'n all ut den Kopp,

Ganz brunrot ward hei in't Gesicht,

Taulegt, dunn kümmt denn ein Geschriggt,

Don kriggt dat Luft, don kümmt ein Lut⁶,

Un mit den flüggt ein Fusthansch'n 'rut.

Don sohrt Jehann denn pil in't Gnn'n,

Hei bed sid sülwst nich wedder kenn'n,

¹ dennoch. ² Gänsegeschrei. ³ Wiecker Kuhbirte. ⁴ Spitzname des Wiecker Hirten. ⁵ Laut. ⁶ Ton.

Hei kamm in But: „Mi so tau fopp'n!
 Ein Hanschen mi dorin tau stopp'n!“ —
 Mit Blashurn geht up Franzen los —
 Stoff! Witt de röppt: „Nu wor Di blos!“ —
 Hei sleit nah Franzen sinen Kopp
 Un haugt in't Blashurn 'n grotes Lock,
 Denn hei hett grad up't Anfer slag'n.
 Nu packt de Sturt em in den Krag'n
 Un seggt: „Di fall der Dausend krig'n,
 Wat deihst Du hir herüm tau schrig'n?
 Din Grütt¹ lettst fast in Ketel braden,
 Un Du wist hir von'n Preußen blasen? —
 Wardst Di verfügen, ein, zwei drei!“ —
 Don heit mit eins: „Ein Schipp in Lei!
 Man ein, zwei Strät² ganz dicht vörut.
 Luv! luv³! dat Klauder leggt Stürburd!“ —
 De Stürmann schriggt: „Dat geht nich fri,
 Braht hinnen back, dit's Haveri!“ —
 Na son Geschrei, dat gimwt ein Schreck,
 Sofort springt de Kaptain an Deck.
 Dor is kein Tid sich ümtaudreih'n,
 Dor is kein Tid sich antauteih'n⁴,
 So as sich dat up See gehürt,
 Is hei sofort orientirt;
 Wurnah hei son Kommando führt,
 Dat Schipp von Schipp just fri sich schürt. —
 Erlichtert atmet jeder up,
 Von't Hart is wälzt de swere Druck.
 Un as't gescheih'n,
 Don lett sich seihn,
 Don brecht sich Bahn de leuwe Sün'n;
 Den Nebel jöcht f' dörch Dick un Dünn
 Un mit den Nebel de vertüt,
 Ward froh Jehanmaat⁵ sün Gemüt.

¹ Grütze. ² Kompassstriche. ³ Schiff in den Wind
 schießen lassen, daß die Segel fallen, um Fahrt zu stoppen.
⁴ Bekleidung anziehen. ⁵ Spitzname für Matrose.

Hei denkt bi sich:
 Dat was ein Glück,
 Dat uns Kaptain wend dat Malür,
 Un glik dat recht Kommando führ;
 Sünst wir uns' Schipp bestimmt tauret'n,
 Wi wiren von de Fisch upfret'n;
 Dat kann man nich so licht verget'n.

Capit. 19.

**Kan ment kein Seemannsdrom vertell'n,
 Denn ward sick glik slicht Berder mell'n.**

Nah't Tuten is ein Dag vergahn,
 Dunn blast de Wind von achtern in,
 Dat ehr de Dgen ornd'lich thran'n.
 All Anschin nah ward't ditmal flimm.
 Ut süht as wull hei ehr belur'n,
 Denn 't Barometer full tau dull.
 De Schipper fragt sick acht're Ur'n,
 Hei namm de Mund of gor tan vull.
 Stoff'l Witt, denn habb von Dirns brömt,
 Von Strit un Kiv un Häweli¹,
 Ehr' Kleber wiren gor nich sömt,
 Dor hungen all de Fränjeln² bi;
 Of danzten sei ahn Strümp un Schauh,
 Mit Sleuer³ un mit Fedderhaut⁴.
 Franz Bruhn was duhn⁵, den wurd ganz flau,
 De Fleut dortau spelt Peite Haut.
 Un nu kann't best, denn uns' Frix Flic
 Jung up sin Kopp nu an tau danz'n.
 De Trummel slog de Sturt, de dick,
 De deb Jann Lütten ankuranz'n,
 Wil de so stötig⁶ blast up't Hurn,
 Obschonst hei blast, as güng't vör Geld,

¹ Neckerei. ² Franzen (hier aufgesaßt, Fetzen). ³ Schleier.
⁴ Federhut. ⁵ betrunten. ⁶ stekweie.

Umschichtig einen dicken Bur'n
 Un den ein Hanschen tut tau Welt.
 Un nu kamm Mutter Lüttch un schullt,
 Mit Michel Neils un mit Fritz Flic,
 Ja, of de nackten Dirns gullt.
 De was tau dünn ehr, de tau dick,
 De habbd falsch Hor un de falsch Thän.
 De was mit Gummi bören proppt,
 Un de deb hinkend 'rümmer stäh'n¹,
 Un achter had s' sich Watten stoppt.
 Ein anner maht sich recht irst fin,
 De fung dat so bi lütten an;
 Drög irst ein Häpping Krenolin,
 Taulezt schwüll s' tau ne Waschbalg' an.
 Un dor deb ein up Stellen² gahn,
 De drög ein Sparling³ vör den Haut.
 So künn de Welt doch nich bestahn
 Un dat güng ni un nümmer⁴ gaud.
 Un sei künn seihn, sei wir nich blind,
 Sei habbd of nich son Hochmaut arwt,
 De Sparling wir ein dütsches Kind,
 De in Paris taum Zeisig farwt.
 Son Trödel maht ehr kein Plesir. —
 „Ne,“ röppt sei, „denkt Jug Lüß un Kinner!
 Wat Echtes gümwot dat hüt nich mir!
 Denkt Jug dor doch mal eins herinner,
 Wenn sich de Dirns klößtern⁵ ut;
 Denn bliwot jo von ehr ganz Gestell
 Blot teig'n Pund Fleisch,“ un sei spuckt ut,
 „Ne, de Bedrog is doch tau grell,
 Jehann, söß Di ne Barfötsch ut!
 Un wenn't of anner Lüß anfecht,
 So kriggst Du doch kein' falsche Brut,
 Billicht is de ehr Hart doch echt! —
 Bör defen was't all rein Natur,
 Bör defen was't all flor tau seihn,

¹ höhnen. ² Stelzen. ³ Sperling. ⁴ nimmer. ⁵ ent-
 feiden.

Borden was't all up de Dur;
 Doch hüt, is't üm Natur geschehn!" —
 „Min Drom was wirklich kunterbunt¹.“
 Köppt Stoffl Witt, „dat ward wat gell'n!" —
 Dunn raupen s' as ut einen Mund:
 „Son Drom, den mößt Du nich vertell'n!
 Büßt Du beseten, büßt Du mall?
 Paß up, nu giwot dat schön slicht Werb'r;
 Denn ähnlich so, brömt uns jo all,
 Raßmus ward garwen uns dat Leb'd'r.“ —
 Doräwer was grad' nich tau häweln²,
 Son Drömeri, dat is kein Spaß.
 Wer lacht, den hört wat up de Knäweln³,
 De kennt dat nich, hei is ein Klax.
 Den Seemann liggt dat in sin Bland,
 Son Dröm de bring'n em Ungemack;
 Denn Wüwervolk, deist nümmer gaud,
 Glöwt mi't, denn giwot ne natte Jact.
 Ich glöw, ich habb fogor den Maut
 Un deb as Dummerjahn dat wag'n,
 Säb, Dröm de legen in dat Bland.
 „Ne, Dröm de kamen ut den Mag'n,“
 Köppt man mi tau, „du büßt verführt!“ —
 Bi'n Landrott⁴ ja, doch Seemannsdröm!
 Ich segg't, obschonst ich nich studirt,
 Sünd för den Landmann lute⁵ Böhm. —
 Nu geiht dat furt, SD.⁶ bringt Sorg'n.
 Denkt an de Dröm, de oll'n Wüwer.
 Ein Segel ward nah't anner borg'n.
 Schön is de Wind; doch immer stüwer
 Ward hei; of stellt sich Regen in.
 De See ward sich in Hümpels⁷ ball'n
 Un wreusch⁸ halb hushoch achterdrin.
 Dat Barometer blüwt bi't fall'n.
 Dat Schipp, dat slenkert⁹ stüttig¹⁰ furt;

¹ sehr verwirrt. ² spaßen. ³ Fingern. ⁴ Landratte.
⁵ lauter. ⁶ der Südost. ⁷ Haufen (Berge). ⁸ wrangen.
⁹ schlentert. ¹⁰ beständig.

Denn, platt vör't Lafen¹ slenkert dull,
 As jüll'n de Masten äwer Burd.
 Up beide Siden schöppt dat vull².
 Un, nah ein tidlang is't so wit,
 Unn'rtoppseg'l stahn blot un de Fock,
 All't anner Linn'n³ was längst bi't Sid.
 De Fock was rest⁴ un hadd ein Lock,
 Wur Beiter Büster⁵ mit grot Mul,
 De sid noch namm tau Hülp den Reg'n,
 Ahn Bust tau holl'n hendörchen huhl⁶,
 De Hagel kamm hin'ndrup tau feg'n.

Abfchonst Jehann-Maat stund parat
 Tau bargaen, plus't hei 'run ein Stück.
 Puff! säb, un slirr! don plagt ne Nat,
 Un, heibi, geht nu Flic nah Flic.

Dunn heit: „Giwot up! Gah't in't Geschirr!
 Hurra min Latts!“ — Doch klipps un klapps,
 Un puff un pass, un slirr un snirr,
 Un swipp un swapp, is mit por Kaps
 De ganze Fock nen Düwel fohr'n.
 Ein jeder schrigt: „Jungs⁷ hollt Jug fast!
 Paßt up dat Si Jug sülvsten flor'n!
 Dor kümmt ein ungebedene Gast,
 De wöltert⁸ hushoch sid heran.
 Un de dor kamm, ne Störtsee⁹ was't,
 De's arger as ne Röwerbann. —

Glöwt mi't, ick schrim hir keine Läuſch'n;
 Denn wer noch mal eins kümmt dortau
 Un süht son Beist heran sid wraüsch'n,
 De glöwt wat ick vertellen dauh.
 Dat giwot ein netten Ruck in't Knick,
 Son virtigfäutsche Watersäul.
 Manch einen sleit j' ut Riek un Schick,
 Un d'ranner hett man son Gefeul,

¹ recht vor dem Wind. ² Schiff helt se über, daß es an beiden Seiten Wasser schöpft. ³ Leinwand (Seegel). ⁴ eingereft (verkleinert). ⁵ Sturm. ⁶ heute. ⁷ Jungens (Leute). ⁸ wälzet. ⁹ Sturzsee.

As wenn up deipen Meeresgrund
 Ein Wallfisch Di deiht äwersnapp'n.
 Un, halst Du Luft in den sin Slund,
 Kluds! feulst Du't in de Kehl Di tapp'n.
 Dat is, anstatt jünst Bairisch Bier,
 Wat Du den slückst, dat soltste Water.
 Kümmt endlich ut Din natt Quartir,
 Hest of ein'n echten solten Kater.
 Kriggst denn Din Beinen wedder fast,
 Schürst grad Di af de letzte Drupp,
 Denn brückt Di all ne frische Last,
 De tweede See de hact Di up
 Un achte de, weist Du bestimmt,
 Was hinnendrin of noch ein Schümer,
 Dat is de brüde See¹ de kümmt,
 De gimwt Di of ein Näsenstüwer.
 Büst glücklich unnerbösch denn krapen,
 So schüddelst Di, Di's kolt un heit,
 Du hest Di löfft ein'n schönen Apen,
 Doch nich son Ort de lusen deiht.
 Up dese Welt wist nich mihr winnen,
 Dor's Lust un Led Di einerlei,
 In einen Pott sünd Din fitw Sinnen,
 Man pröhl't dorut ein Herenbrei;
 Denn Din Gehür, dat säb: „holtstopp!“
 Dat suft un summt, Di's dwatsch tau Sinn.
 Anstatt den Brägen in Din Kopp,
 Prust dor un brummt dat Water drin,
 As wenn Din Uren ganz vull Flöh.
 Au wei! wur deihst Du stähn un pufst'n;
 Din Mäter säb Di of „Abjö,“
 Denn, wist eins snüffeln, möst Du prust'n
 Un mit dat Seihn is't of son Stück,
 Din beid'n Ogen sünd verflüstert
 Bom allerbesten Schaufsterpic

¹ drei Strzseen laufen gewöhlich hinter einander, die sich hoch aufstürmen und dann mit donnerndem Tosen sich überstürzen.

Un, in de Welt büßt Du verbüßert.
 Probirßt un knöpßt Di ein mal up,
 So driwvt Di von den Kopp dat Fett¹
 Un in de Dgen 'rin ne Supp,
 De Di as Span'schen Peper² frett.
 Na, de Gesmack? as wenn Din Kehl
 Bull Rockfolt³ proppt⁴, von Gnn'n tau Wenn'n.
 Von Din Gefeuhl, spürst vel tau vel,
 Blot üterlich, dat's licht tau kenn'n.
 Von Kopp bett Lenen of kein Hor,
 Nich eine Fes⁵ de drög an Di.
 Din swore Standpunkt ward Di flor,
 Du feuhlst Di würklich vagelfri.
 Ein Schurder beihst Di äwerjag'n
 Un triggst Du irst ein Äwerblick,
 Ward Di dat kolle Feuer plag'n.
 Bald sühst Du hir, bald dor ein Stück
 Verschanzung⁶ un of likerzwat⁷;
 Ein Mann de fehlt, wur blew hei af?
 Dor swemmt hei bi ein Waterfatt⁸,
 Un nu, sinkt hei in't natte Graff.
 Ein Gnn'n is dor, hei's unnergahn,
 Dorhen is't mit sin Hartensslag,
 Ein Strewen, 't was ein korten Wahn,
 Ein Fröhlichkeit an'n lust'gen Dag.
 Dorhen sin lektes Abendrot.
 Dorhen dat Glück för Fru un Kind,
 För de beginnt statt Glück de Not,
 Ach! in ehr Hart dor tomt de Wind.
 Wenn Denn de Blitz in swarte Nacht
 Din Dgen blend't,
 De Dunner hinnendrinne tracht,
 Wer ward gemennt?
 Din Blick beihst sich nen Himmel teih'n,

¹ Salzwasser. ² Spanischer Pfeffer. ³ Rockfals. ⁴ gefropft.
⁵ Fegen. ⁶ Schanzkleidung. ⁷ etwas anderes. ⁸ Wasserfaß,
 welches mit fortgerissen.

Doch, haben Di, in Luv¹ un See²,
 Dor is kein Wolf un nichts tau seih'n,
 Dor sus't un brus't de wille See,
 De wirbelnd sid bekämpfen deiht.

Wenn de Natur,
 So swirvelnd sid de Saak vull sleit
 In son Uprur,
 As wir't ne wohre Düwelsbrut,
 Wenn s' sid taumalt un quetscht sid breitt,
 As ret sid all'ns de Görgel³ ut,
 Denn ward denn Minschen sin Gemäut,
 Tausam drückt un anstatt Gewicht,
 Wat hei sünst in sid sülwst hett feuhlt,
 Dündt hei sid denn ganz fedderlicht,
 Hei is mit einmal afgefeuhlt. —

Namm hei dat Lewen vörher licht,
 In son Moment denkt hei nich slicht.
 Em swant sowat von höh're Kraft,
 De kräftig wirkt un allens schafft.
 Hei denkt an de Bergänglichkeit
 Un ahnt wat von Unendlichkeit.
 Bon'n Anfang un of von'n Emm'n,
 Denkt, licht kann doch dat Blatt sid wen'n,
 An Minschenleiw un Minschenglück
 Un swört sid, dat manch dummes Stück,
 Wat hei hett makt för sid allein
 Un wat doch woll ein Dg hett seihn
 Bon nu af an bi't Sid leggt ward,
 Wil sin Gewissen un sin Hart
 Mich ruhig sünd in sone Not.
 Sin Unrauh stellt em sülwsten blot.
 Wur lang dat durt,
 Ob hei höllt Wurd?
 Mancheiner deih't,
 Manchein' verfwreit

¹ Luvseite (Windseite). ² vom Winde abgewandte Seite.
³ Gurgel.

Un däßt jin ollen Sludergang¹
 Up't rottig² Steg³ den Weg entlang,
 Bet't knacken ward un breken deiht
 Un hei mit eins kopphäster⁴ geiht.
 Ach! Kamerad, dat is doch schad,
 De Düwel kreg Di richtig fat! —

So dat biher un nu torügg:
 Wur dausend is dat Häweli⁵,
 Was dat ein Drom? — De Wind is still. —
 Börtköfft hei uns of woll ne Brill? —

De Storm was ruhig slapen gahn
 As deb hei't Huhlen⁶ nich verstahn.
 Alor is de Hew'n, de Sün'n tau seihn,
 As wir dor gornids Böf' gescheihn.

Doch ach, wer weit wur lang dat durt?
 De See towet wütig brüllend furt,
 As wurd sei nu irft recht erbojt,
 Dat Schipp dat kraft, dat wrakt un glost,
 Dat Volk dat höllt sid grimmig fast,
 De Segel klappen an de Mast.
 Ein jeder weit
 Woll wat dat heit,
 Dat Schipp un See sid asmaracht;
 Bevör steiht noch de grimmigst Slacht. —

Capit. 20.

**Wur sei den Hurikan beflahn,
 So dat ehr schir de Ogen thran.**

Im Hurikan in't Zentrum⁷ is't,
 Wur dat ehr ginwt ne Galgenfrist,
 Um Luft tau halen in de Not,
 In'n Kampf um't Lewen un um'n Dod.
 Nu zischt ein Blitz nah't Water 'rin

¹ Schendergang. ² morsches (mürbe). ³ Brett über'n Graben. ⁴ kopfheber. ⁵ Häwelei (Spaß). ⁶ heulen. ⁷ Im Zentrum ist der Wind still.

Un fiv, söß Stück kam achterdrin
 Tau; zischen. — Ach! dat kümmt tau jach,
 So Knall up Knall mit Dunnerslag,
 Dor twischen drin schrigt de Kaptain:
 „Jungs, Jungs, dor is ne Bant tau seihn,
 Ne Rebelbant, kist mal vörut,
 De schürret ein ganzen Sack vull ut.
 De leime Sün'n verdüstert sich,
 Bald regent 't Zwefel un of Bick.
 Gaud, dat taum Fenster is de Fock,
 Gint 't Marsseg'l up, de anne Nock¹.
 Lopt fix herup un zurrt sei fast,
 As wenn Zi sei up ewig lascht;
 Denn, bliwmt ein lüttes Luftlock drin,
 Wur de Orkan uns snüwt herin,
 Denn hett of kein Sekunn nich durt,
 Dat hei uns blöft dat Segel furt.
 As Spennwew segg ick, as Gardin²,
 Denn, weigen ward hei as ein Swin³.
 Hadd wi de Nacht blot achterut,
 Hei ritt uns noch de Görgel ut.
 Wi dauhnen recht in't Zentrum stahn,
 Gott weit, wur wi heruter kam!
 Holst! dat's to lat! — Lat 't Segel stahn!
 Hei ward dor bald mit fleuten gahn.
 De Hurikan de fröggt nich lang,
 Jungs holst Jug stramm un ward nich bang!“ —
 Just as hei dit nu utfeggt hett,
 Dunn kümmt ein lütten Haas anfleut'n,
 Von Nurd un Süd, von Ost un West,
 As wenn hei bed noch sülwst nich weir'n,
 Wur hei sin Eiger läd in't Nest,
 Un dorbi bligt un dunnert dat,
 De See köppt äwer⁴, roft un dampf.
 Mit einmal ward de Luft pichswart,

¹ eine Seite. ² Gardinen. ³ weht schweinschen (See-
 manns-Ausdruck.) ⁴ bricht kopfüber.

Dat Schipp, dat stenkert, stähnt un stampt,
 Un nu gütt 't recht von haben dal
 Ein Wolkenbruch, Blitz, Dunnerslag,
 Ein Klumpen Für in'n dicken Strahl
 Ist ganze Schipp. Ein Schrei, ein Krach
 Un äwer Burd liggt Besahn-Mast¹. —

„Kappt weg! kappt weg!“ schriggt de Kaptain.

„Pakt up un holst Jug dorbi fast!“ —

Doch wer kann hören, wer kann seihn?

Brüllt de Orkan doch ut NB.²,
 Als wär de ganz Natur toret'n,
 Als gew hei ehr den lekten Rest,
 Als wull hei vörwatsch³ furt sich fret'n,
 Als sull un müßt em dat geling'n,
 Den Minsch mit Dunner, Blitz un Regen
 Dat grötste Unheil tautaubring'n,
 Als wull hei all'ns taum Düwel fegen.
 Un wat dat Klimmst', See kümmt nah See,
 Grad wil dat Schipp liggt dwards⁴ tau wrak'n,
 Bald von de Luv un denn ut Lee,
 Mit vull Gewalt up Deck tau kraf'n.
 Un Besahn-Mast rammt unner Heck⁵,
 Als freg sei dorvör Lohn un Brod,
 Dat Schipp tau rammen mäglichst lech.
 Börlöpig was't de grötste Not,
 Dat feuhlt de Mannschaft alltaufam,
 Un, dor't Kommando nich tau hür'n,
 Warft jederein üm fri tau kam
 Von de oll Mast. So deb gebür'n,
 Dat jeder Mann of deb sin best.
 De Leitw tau 't Lewen let sei sweit'n,
 Bett weggkappt⁶ was de lekte Rest
 Von Taugaut⁷ un de Mast gung fleut'n.
 Dormit fullt ehr von't Hart herunn'r

¹ der hintere Mast ohne Raaen auf einem Barkschiff.
² Nordwest. ³ vorwärts. ⁴ quer in der See. ⁵ Hinterteil vom Schiff. ⁶ mit der Art weghauen. ⁷ Wanten und Stengen, die den Mast noch halten.

Ein swore Stein, ehr wurd so licht,
 Un wer dat kennt, den nimmt nich Wunn'r;
 Denn, vörher stünd't üm't Lewen slicht.
 Doch ach! steiht dat denn nu all gaud?
 De Hoffnung brecht gor licht sief Bahn,
 Sei sacht frisch an den Lewensmant,
 Bald stiggt s', bald deiht s' herunner gahn.
 Un so of hir, ehr Schipp dat leckt,
 Nu heit dat: „Jungs, pumpt hart för't Lew'n!“
 Un nu, de grote Mars'shot¹ brecht,
 Hoch deiht dat Segel sief erhew'n,
 Kein Minschenkraft darf sief d'rau wag'n
 Üm dat tau barg'n. Mit einen Ruck,
 Habb ehr dat all von bawen slag'n.
 Ja, jeder Seemann weit dat of,
 Dat dat kein teig'n Sekunden durt,
 Un dat't mit ein poor Rapps² geschein;
 Denn is de letzte Lappen furt.

Grad dorüm schrigt nu de Kaptain:
 „Dat Rauder up! dat Schipp dat meut,
 So gaud as't geiht, rasch vör den Wind!“

De Mannschaft weit of fix Bescheid,
 Un wer't versteiht, de springt geswind
 Rah't Rauder hen, dat uptaudreih'n.
 Un, dormit nich de Stürked³ bast⁴,
 Höllt uterdem noch de Kaptain,
 Dat sülvsten mit för't Stöten⁵ fast.

Börtooppseg'l schöppt⁶ in'n lütten Draff⁷,
 Ganz mäglich slenkernd föllt dat Schipp
 Platt vör den Wind so futjes⁸ af,
 Wurbi dat up un nerra wipp.
 Un as de Wind von achtern platt,
 Dunn heit dat: „Fix dat Rauder stütt'n
 Un twei Mann passen up dat Rad,
 Wi annern will'n de Tid glif nütt'n.

¹ Schoot vom Untermarssegel. ² Hiebe. ³ Steuerkette.
⁴ berstet. ⁵ sief's Stößen. ⁶ fällt sief mit Wind. ⁷ Trapp.
⁸ allmählich.

Poor Spiren her, steedt Lins¹ doran
 Un achtzig Faden weggefirt.
 An jed' Sid slep w' ein achteran,
 Dat's wat de Störtsee irft barbirt.
 Dat schert ehr ihrst den Kopp wat kahl
 Un nahsten trigg't sei Medizin,
 De maht so stif ehr as ein Pahl;
 Sei sliedt ganz mautlos achterdrin.
 Drüm, Jungs, nehmt rasch mal teig'n Bund Warg!
 Stippt de in Del un steckt't in'n Sack,
 För Störtsee'n is't de beste Hart,
 Ein Brekmitt'l is't, dat maht ehr fact.
 Rasch an den Sack söß Faden Lin',
 Swuppt äwer Burd, an Stürburd-Sid.
 Just so meut dat an Backburd sin
 Un beide Säck de slep wi mit.
 Doch hollt! de Segelnadel her!
 Steedt in de Säck irft düchtig Löder;
 Denn streckt de See glif dat Gewehr,
 Se löppt glatt weg un ohne Höcker.
 För vir Gall'n Del hett s' son Respect,
 Drei Dag maht de ehr starwens krank
 Un ohndem dat sei äwerbräckt,
 Löppt s' lahm, an beiden Siden lang." —
 As dit tau Schick dunn heit dat: „pumpen“
 Mit alle Mann, lat Zug nich lumpen!
 Verpußt Zug nich un hollt nich still,
 Seiht tau, ob dat nich lenzen will!
 Sturt! Hal de Bnddel, bring ein Sluck!“ —
 Un, glif dorup geiht dat: „gluck, gluck!“ —
 So wräckt dat furt,
 't is wohre Murd. —
 Grot is de Not, manchein ward flau
 Bi'n Stück drög Brod un'n Sluck dortau;
 Denn, wir de Kock of kaiserlich,
 Güt dacht hei doch an't Raken nich.

¹ Trossen.

Sin Bött un Pann würd' säker Grütt'¹
Un wat dorin blew wir nicks nütt.

Ganz kläternatt, bald hir bald dor
Draucht ehr bi't pumpen frisch Gefohr.
In't Og Soltwater, dat's ne Plag,
Kein Slap dorin in fitw söß Dag,
Un bi ehr 'rüm de Haiffisch lurt,
Ob noch nich mihr gung'n äwer Burd.
So quälten s' sich un pumpten furt,
Drei Etmal² habb im Ganzen durt;
Dunn schrumpft de See un wille Storm,
Allenblich doch tausam tau'n Worm;
Sei würden beide möd un spaß,
De Minsch was mör, taum starwen swaß.
Half krank, in Sweit, so faß, so meud,
Doch ach! nu kümmt för em ne Freud,
De Pump de lenzt, de Slap is seut
Nah sone Wasch, nah so ein Sweit.
Im Slap vergett hei all sin Led,
De was't, de em kuriren ded.
Dat Led was fun'n,
De Slacht was wun'n.

Doch ach! Jann Saatmann gung tau Rast³,
Un achteran gung Besahn-Mast.
Beid' Bött un Waterfaten furt,
Teig'n Stütten of mit äwer Burd,
Un in den Topp⁴ was't all ümführt,
As habb de Böse 'drin haufirt.
De Sturt kunn sin Prov'ant nich fin'n,
Hei flucht as wir hei ganz von Sinn'n;
Denn Grütt un Arwten all ein' Möhl,
Un midden mank set de oll Löhl,
De Ratt un of ne bodig Rott;
Ja, Minsch un Dirt fret ut ein Pott.
Dat kunn den Sturt of woll verdreit'n,

¹ in kleine Stücke. ² dreimal 24 Stunden (einmal --- 24 Stunden.) ³ zur Ruh' (ertrank.) ⁴ Takelage.

Statt beden, ded hei fluchen, fleut'n,
 Lichtsinnig in de Welt herin,
 Börper, was anners em tau Sinn. —

Ehr Schipp dat was ein halwes Brack,
 Hadd Ähnlichkeit mit ne oll Strack¹,
 Drüm meut de Wach an Deck nu rit'n;
 Bald mäglichst sich herut tau bit'n;
 Denn, wenn ehr Reif, noch fall geling'n,
 Denn meuten sei in Ordnung bring'n
 Dat, wat dat Werder ehr tauret'n,
 Drüm arbeit jeder as beset'n,
 Obschonst so meud, so lahm un zach,
 In Hoffnung, dat de Stürbursch-Wach²
 De jezt de Slap erquiden deiht,
 Ehr bald erlöst un dat dat heit:
 „Ree sei's Quartir in Gottesnam²!
 De Bachbursch-Wach herinner gahn!
 In söten Slap kån Zi verget'n
 All't Ungemack wat up Zug set'n.“ —

Den negsten Dag, wenn't Werder is,
 Un of den drüden noch gewiß,
 Denn Jung's, denn meut Zi stramm heran,
 De Arbeit söcht sich ehren Mann.
 Denn, sweiten meut Zi noch up't best;
 Doch reken't man all as ein Fest,
 Wil man dorbi vergett wat schei'n³,
 Man freugt sich tau ein Webberseih'n.
 De Arbeit is denn federlicht
 Un is de Notmast irsten richt,
 Denn schrigen s' alltausam „Hurra!“
 De Sturt giwmt ehr ein Sluck dornah
 Un seggt: „Dat's gaud för Kullera!“
 Ramt 'rin, Zi sälen Arvten fret'n,
 Dormit Zi't Ungemack verget'n.

¹ mageres Pferd. ² wird des Nachts von einem Mann
 gesungen, als Zeichen für die Schläfer, daß die Wache zu
 wechseln hat. ³ geschehen.

Sluckt dat man dal, 't giwvt gauden Wind,
Denkt an Jug Brut, an Fru un Kind.
Wi warden uns tau Hus woll mell'n
Un ehr dor in'n Drom vertell'n,
Wat uns passirt
Un dat't malürt." —

Capit. 21.

**Jehann un Franz de hewwen't hilt*,
Ehr' Köpp de warden beide wild.**

Franz Bruhn de seggt: „Jehann weist wat?
Gah hen un mak ue lütte Grabb!
Dat Firnglas nimm un waf' nich dunnu,
Dor schrüw'ft dat ünneft Glas herun;
Doch meust of schruw'n gegen de Sünne,
Denn schüw'ft dei' Wanz¹ in'n Rifer 'rin,
Un waf' of bi de Sat man flau!
Na, mit de Sünne schrüw'ft't wedder tau.
De Stürmann ward mal Schrullen teih'n,
Wenn dei nachher dörch't Glas² will seih'n.
Will'n em doch of mal'n beten narr'n,
Dat ward of gor tau spaßig ward'n.“ —
„Doch, frigg de Stürmann dat tau weit'n,
Denn Franz, segg id: Du heft mi't heit'n.“ —
„Wur full hei unner kund dat frig'n,
Du deihst, wenn f' in Kajüt 'rin stig'n!“ —
„Id will't riskiren,“ lacht Jehann,
„Wi seihnen uns den Spaß mal an.“ —
De Stürmann kümmt denn nu an Deck,
Denn hei hett affett sin Vestek³.
Don is't gescheihn,
Un man kann't seihn,
Wat 'n grimmiges Gesicht hei snitt,

¹ Schwaben. ² Fernglas. ³ Stelle in der Karte wo man mit dem Schiff steht. * eilig.

Wur hei mit all'ns herümmer ritt;
 Denn sin Bested hett slicht man stimmt,
 Un as hei nu den Riker nimmt
 Un fikt dor dörch, wit in de Firn,
 Fängt hei mal snatschen an tau plir'n,
 Knöpt ein Dg up, dat anner tau,
 Klarrt sick in Kopp: „Ih dit's doch slau,
 Dat is doch narrsch, id seeg doch wat!
 Is mi dat vör de Dgen swart?
 Wat Dunnerwetter! — Schockswernot! —
 All'wärts wur't henfik, is ein Boot!
 Un so vel Reimen¹ sei't dorin!
 Doch keinen einz'gen Mann kan't fin'n!
 Markwürdig, hir, min Herr Skaptain,
 Kän Sei dörch't Glas ein Spirken² seihn?“ —
 De fikt: „Ih dat's min Dag nich richtig.
 Wur, wat, Si maken Zug wull wichtig?
 Wat huchel³ Si, Franz un Jehann?“ —
 „Je,“ seggt Jehann,
 „Wi lachen man,
 Wil de Stürmann recht so kräftig⁴ mein,
 Dor wir äwerall ein Boot tau seihn.
 Noch lust'ger is't mit all de Reim,
 Wi kän doch alle beid nicks seihn.“ —
 „Ja, dämlich is't, brummt de Skaptain,
 „Hir Stürmannu will'n sei mal tauseihn,
 Un schrum'n mal dat Glas herunner?“ —
 „Na,“ flustert Franz, „dit ward'n Wunner.“ —
 De Stürmann bitt de Thän tausam,
 Sin Dg ward thran, sin Hand ward lahm,
 He pußt un schrüwt,
 He prust un snüwt.
 Un as hei't endlich 'runner frigg,
 Lücht em de Grimm of ut Gesicht,
 Hei krüßt de Snut,
 Wur spuckt hei ut.

¹ Riemen. ² Wischen. ³ unterdrücktes Lachen. ⁴ kräftig.

Nu verd hei dal, nu's hei in Wut,
Nu schrigt hei heifer, dunnernd lud:

„Kamt mal heran!

Mit alle Mann!

Wat grinzt Du Franz? Wat lachst Jehann?

Zwi Deuwel, dat is jo ne Schan'n!

Sir stah't mi Ned, wer hett dat dahn?

Wur is de Wanz in'n Riker kam? —

Dat Dirt heww't för ein Bot anseihn

Un ehre Bein för all de Reim.“ —

Jehann de lacht all wat hei kann:

„Ne, dese Grabb, miu leitw Stürmann,

Ich heww dat Dirt in'n Riker bröcht,

Franz Bruhn de hett mi't äwerst seggt;

Mi wurd de Tid so lang bi't Kaf'n,

Wi wull'n ne lütte Grabb uns ma'n.“ —

Ach so! — Na dit's jo intressant,

Ei! Du infanter Elefant,

Du Murmeltier!

Ne, dit's doch mihr,

As ein langmäudig Minsch verdrägt,

Dit's starken Tobak! — Wer hett seggt?

Respekt ward ich Jug beide lih'n,

Zi sälen eklich Jug versir'n!“ —

Franz kriggt eins rechtsch, linksch eins! Jehann,

Beid brufen² s' geg'n einannern an,

So knallens mit de Köpp tausam. —

„Mi³ wir dat Dirt in'n Riker kam!“ —

Schrigt Jann, „hadd ich't wüßt, dat't Sün'n wir'n,

An Franz ward't mi nich wedder³ fih'r'n,

Hett äwerst of ein Prekopp freg'n,

Dat Wetter drähnt⁴ ein dat in Bräg'n,

Dorbi vergeiht de Lust taum Lew'n.“ —

¹ sie bekommen Ohrfeigen. ² stoßen. ³ niemals.
⁴ bröhnt.

Capit. 22.

Den Kaptain sin Geburtsdag is,
Ehr Leibgericht¹ dat smeckt ehr nich.

Fritz röppt: „Jehann hütt is ein Fest!
Hett Di de Sturt dor nicks von seggt?
Den Ollen sin Geburtsdag is't
Wat de uns woll taum besten giwvot?“ —

Jehann de grint: „De Sturt de säd
Un dorbi fung hei an un bäd,
Sei wull mi'n kleines Rimels² lihr'n,
Ich müßt den Kap'n hüt gratulir'n.“ —

„Nu bäd doch mal, wur heit?“ seggt Fritz,
„Berget of nich, nimm af Din Müß!“ —

„Oh,“ meint Jehann,
„Ich tick of an,
Wur tausend bed dat Ding noch heit'n? —
Ich dauh't wohrhastig nich mihr weit'n.
Se tik, — ach so,
Nu weit ick't jo.

Ne Fritz, ne seggen dauh ick't nich,
Dat's ne Geschicht, as ein Gedicht,
Dat weißt Du, is man ganz allein
Apartig maht, för min Kaptain.
Wat stah ick noch, glic will ick gahn,
Du künnst am End sünst vör mir kam.“

Sei maht sich nah Kajüt herin,
Behöllt de Tickeri im Sinn. —

„Gonmorgen Herr Kaptain ick bün“ — — —

Na, de grüßt fründlich: — Wat fallt sin?“ —

„Oh! — Sie sind ein braver Mann,
Daß heute Ihr Geburtsttag ist
Sag extra ich Sie an.
Sie sind ja dreißig Jahre heut,
Und haben Frau und Kind,
Und heute ist ja grad' die Zeit,
Daß sie geboren sind,

¹ Pudding. ² Gedicht.

Und heut nun lassen wir Sie leben,
Wofür Sie uns ein'n Pudding¹ geben." —

"Schön Dank Jehann, Du hüßt'n Engel,
Geld hüßt Du wirt, 'n prächt'ger Bengel,
Magst girn Pudding eten?
Nu bliv man nich besteken!
Lett Di't in'n Stich?

Genir Dich nich,
Mi makt Plesir,
Giwot denn noch mihr?" —

"Dat weit id nich, ob't noch mihr giwot,
Ne, Pudding is uns Leibgericht,
Dat is nich son Kardünzelwart²,
Dat makt uns stramm, dat makt uns stark,
Un Arwten, Bohnen helpen mit,
Wil von dat Eig drin sitt dat Witt. —

So säd de Sturt, hei is gelihrt,
Wil hei in Bäuker vel studirt." —

"Schön," seggt tau em nu de Kaptain,
"Wenn id Jug kann mit Pudding dein,
Kann den Aptit Jug dormit still'n,
So hün id girn Jug tau Will'n." —

"Schöndank," seggt Jann, "dat fall man gell'n;
Nu will'ä En of wat nigs vertell'n:

Nich filzig sünd 'S, of gnägelsch³ nich,
Sei laten uns jo nich in'n stich,
Dor Sei uns gewen son Gericht.

Sei hemwen of kein brummsch Gesicht,
Dat säden sünst uns Madderos'n
Un höllisch beden s' up En glos'n." —

"Makt nick, de weck de sünd wat kantig,
Un dorbi beten elefantig. —

Sei fallen mit de Dör in't Hus,
De See de giwot ehr oft ein Schuß,
Dat's nich wit her mit Höflichkeit

¹ Weizenmehl in Wasser angerührt mit Zwetschen d'rin.
² kein kräftiges Essen. ³ verbrießlich.

Un föllt ehr swer, bringt ehr in Sweit.
 Mit son oll dumm Galantigkeit,
 Dor weiten sei nich mit Bescheid,
 Bel beter mit Uprichtigkeit
 Un wur man dörch de Welt sid sleit.
 Ehr sitt in eins glik Kopp un Start,
 Doch kümmt ehr' Red' ehr nich an't Hart,
 Dorin sünds slapp, man bannig swack,
 Dat is man son Maddrosensnack. --
 Min Jung, wur hür Zi recht tau Hus? --
 „Oh,“ seggt Jehann, „Jakob, Hans Krus,
 Hüren of tau Hus up unsen Darß,
 In't Döry, wo recht de Wörtel wass't;
 Doch will'nß abslut nich darßrich fin,
 Wi reken sei doch mit herin;
 Obschonst Zingst nu all Ostseebad
 Un dat hett tau bedüben wat. --
 Fritz, Franz un id sünd ut de Wick,
 Wi hewwen dor ne Törffabrik! --
 Mich'l Stoff'l un de Sturt sünd her --
 Dor föllt de Sprak ehr bannig swer,
 Man bugt dor of so vel Zigur'n
 Un Mich'l meint, lang ward nich dur'n,
 Denn würd ehr Döry noch Nummer ein,
 In uns' Döry wir't nich half so fein. --
 De annern sünd ut Prerowsch Bad²,
 Dor'st Water solt un mihr as natt.
 Des Sommers sünd's dor all halw wilß,
 Denn hewwen sei't dor bannig hild,
 Dor liggt in'n Krieg de schöne Straud,
 Mit all dat olle grise Sand;
 Doch ward dat leßt're nu bedwung'n,
 Dat is ein Glück för franke Lung'n.
 Un nu of noch recht vel schön' Dank,
 Twisch'n Pudding kam doch Zwetschen mant? --
 Nu kümmt Jehann denn ut Kajüt,

¹ gelbe Rüben. ² Ostseebad Prerow.

So froh is em in sin Gemüt,
 Dat hei hüt süll ein Pudding kaf'n,
 Hei deiht ut Freud' ein Krüßsprung mak'n,
 Un röppt den Sturt: „För unsen Am,
 Krig'n wi of Pudding mit Rosin!¹“ —

De Sturt meint: „Dat's recht schön Jehann!
 Hadd'n wi dor blot poor Eiger an.
 Ahndem wat hei am End nich gahn,
 Kein Blasen kam dorup tau stahn.“ —

„Jh, wenn hei man irst anrührt is,
 De Blasen smitt hei ganz gewiß,
 Denn hüt ward dor jo nicks an sport,
 Ein Pudding kaf id as ne Tort².
 Id mak min Sak, mi helpt Frik Flic,
 De weit wurvon hei Blasen smitt.“

Jehann halt sid Frik Flicken 'ran,
 De Sturt de rührt den Pudding an,
 Un nu meut de nah achtern kam. —

„Du Frik, de Pudding will nich gahn!“
 Seggt Jann, „büst prat? — Nu kumm, gitwo Mat,
 Lat ämbergahn uns tau de Dat.“ —

„Frik fröggt: „Wur ward dat Brod mit bakt?
 Du weist von nicks, wurvon geiht dat?“ —

„Bon Surdeig, süst Du!“ seggt Jehann,
 „De Sturt mak ümmer Surdeig³ 'ran.“ —

„Grad so mak Du dat, Dummerjahn!
 Un spaud Di, dat meut vörwärts gahn,
 Dormit de Pudding kümmt in'n Bru's.“ —

„Schön Dank,“ seggt Jann, „Du Plitikus,
 Dit ward ein Kunststück mit min pröhl'n,
 Id ward dor Surdeig twischen möl'n.
 Süh so, nu man nen Bübel 'rin,
 Dor smur man ein poor Stunn'n dorin,
 Dat Di de Angstfweit 'ruter brecht,
 Denn kriggst Du mit de Tid Respekt. —
 Nu prüttel Du man lustig furt.“

¹ Rosinen. ² Torte. ³ Sauerteig.

Süh so, nu hett dat lang naug durt,
 Nu wardst Du glif herutzifagt!
 Wat dauwend! is de Büdel plagt? —
 Hett hei woll tau vel Angst utstahn? —
 Twei Stunn'n just üm, wur maggt von kam? —
 Nu frig id schön wat aftausetten,
 De Sturt, de Kaker kennt de Wetten,
 De maft Galloh! birrr, den sin Wurd!" —
 Jehann röppt tweimal äwern Sturt.
 „Sh," meint hei, „id ward of woll flor,
 Man all heran, dit's gaude Woor¹. —
 Wur prächtig dat hei upgahn is! —
 Min Budding smeckt Jug ganz gewiß,
 De Zwetschen tiken ornd'lich 'rut,
 So bunt as'n Specht² süht hei jo ut,
 Na, kakt is hei of nah't Gefek." —
 Nu grippt de Sturt nah't Scheidenmek³
 Un kunstgerecht snitt hei em up. —
 „Na," meint hei, „dit's ne schöne Supp,
 De Jung de prunkt hir mit sin Woor!
 Un hei's in't Middel gor nich gor⁴!
 Poß Dunnerwetter, prauwt em blot! —
 Nu fall Di doch de Schockswernot,
 Din Klifels is jo effigur!" —
 „Dat liggt em so in de Natur,"
 Seggt Jann, „dat Brod is of jo sur." —
 „Dor's Surdeig⁵ mank, dat's up de Dur⁶,
 Du Schapstopp!" seggt nu Stoffel Witt. —
 „Kif, de weit of nich wur't em sitt,
 Meinst dat hei hir vergeten is?" —
 „Nu frigen s' äwerst all ein Bliß⁷." —
 „Oh!" meint de Sturt un wunnert sid,
 „Ne Ahnung hadd't von't Unheilstück,
 Wur sull hei sünst dat Upgahn frig'n!

¹ Waare. ² Vogel. ³ Messer, in einer ledernen Scheide steckend, welches der Matrose an einem Lederriemen um den Leib trägt. ⁴ gar. ⁵ Sauerteig. ⁶ Dauer. ⁷ geht ein Licht auf.

Dit is ein Stück ut ollen Tid'n —
 Son Däskopp! Ne, son Dummerjahn!
 Dor mag der Dausend drinner slan,
 Wur deiht man bi'n Unnosel kam." —

Capit. 23.

**Dat is nich licht, dat geiht man slicht,
 Wenn man toirft nen Topp 'rin siggt.**

„Fritz un Jehann!
 Hir kam't heran!
 Hüt is de Dag so wunders Schön,
 Bon Dirns deb mi of nich dröm,
 Sünst denn ist Eßig, denn ward slim,
 Denn sabelt¹ glik dat Werder üm.
 As Jug bekannt, kümmt 't nich allein,
 Ne, oftmals deiht Malür gescheihn;
 Zi kenn't dat nich, doch meut Zi weit'n,
 Dat is ein fastes Seemannsteik'n;
 In'n Hurikan herow'n Zi dat lihrt,
 De Minsch wat oft nah Dröm regirt,
 Dat'st Barometer in de Roof,
 So is de faste Seemannsglow²." —
 De Stürmann seggt dit tau de Jungß,
 Hei's sühr videl hüt, gornich brumisch. —
 „Ne," seggt hei, „länger geiht dat nich,
 Denn kam Zi mi ganz ut de Nicht.
 Nu hollt Jug prat, herin nen Topp³,
 Un loppt mi fix, grad as ne Rott.
 Franz de fall mit Jug tautolih'r'n,
 De fall Jug orn'tlich inerir'n⁴
 Den Bombram⁵ los un fast tau ma'n.
 So, marsch nu rupp! fast is't beslat'n,
 Fritz geiht vörup, Jehann hin'ndrin,
 Denn folgt Jug Franz, nu furt, gestwinn!" —

¹ fattelt. ² Seemannsglaube. ³ oben in den Wanten.
⁴ einzuüben. ⁵ oberstes Raafegel.

„Je ja, je ja, dat geiht man nich,
 De Wanten¹ sünd tau jackedig.
 Sei patschen grade as de Bor'n,
 Dat lett ehr beid' of tau verschor'n,
 As wir't ne Küll, un sei versror'n
 Or of, as wenn sei Stein beid' for'n.
 Un as sei kamen unnen Mars,
 Don geiht dat los, dunn ward irst narrsch.
 Jehann de kift nah't Deck hentau:
 „All ist!“ röppt hei, „nu ward mi flau.“ --
 „Ja, nu ist all,“ seggt of Fritz Flic,
 Kein Bewlin² stig ick höger mit,
 Dat dreiht sich all rund üm mit mi.
 Min Dag! dit ward ne Rutschparti!“ —
 „Wat's los?“ seggt Franz, „Zi sünd verzagt?
 Wat! — wur Jug nich der Düwel plagt,
 As in ne Kirch so still liggt Schipp!
 Dumm'n Snack! Zi reden hir von Wipp?
 Un hewmen't seihn in wat von Webb'r,
 Wi alle stigen up des' Lebb'r³!
 Wi meuten stännig sin parat,
 Halt Schipp of äwer söftig Grad⁴!
 Herup mit Jug! — un mit Begir⁵,
 Is dat of grade kein Plesir,
 So ist ne Lühr.
 Doch, wer red' hir
 Bon swindlich⁶ ward'n?
 Sünd Zi denn Narr'n?
 Weg' sünd vörut, nen bab'n⁷ kif'n,
 Un keinen Schritt torügg mi wif'n.
 De Knei maht grad, kam los de Bein,
 So meut doch kein Malür gescheihn!
 Twei Fingern hollen Zuge Last
 Is segg dat meut herup, — holst fast!

¹ Taaue, die die Masten halten. ² Quertaue in den Wanten, die als Leiterprossen benutzt werden. ³ Leiter. ⁴ schlingert 50 Grad über. ⁵ Begierde. ⁶ schwindlich. ⁷ oben.

Taum dusend wardst hir doch nich zitt'ru,
De ollen Bewlin meuten ritt'rn.

Marsch, nich gewacht!

Börut bedacht

Solln Zi dat heww'n.

Ich will Jug segg'n:

Zi hadden in de irst acht Dag'u

Ahn Murren, Klagen müßt dat wag'n,

Dat wir Jug Pflicht un Schülligkeit,

Denn wüßt Zi nu dormit Bescheid,

Kregt denn kein häwern in de Knei, —

An Deck un bab'n wir einerlei,

Weit Zi, för Jug

Hüt is't tau rug?

Zi heww'n jo ganz allein de Schuld

Un mi ritt endlich de Geduld." —

„Ach!“ süßt Jehann, „Franz is't ein Muß²?

Dat is tau stimm, ich heww kein Lust.

Ach Franz, mi is nich gaud tau Weg." —

„Marsch!“ röppt Franz Bruhn, „weist Di hört Släg.“⁴

„Ach,“ seggt Jehann, „hür doch mal tau:

Min Hart, dat kümmt nich mihr in Raub.“ —

„Min Dag,“ stähnt Fritz, „wur magg't von kam?

Dat bliwvt mi vör de Post bistahn

Un wäuhlen ward mi't in den Buf,

Un nu — den Stäup³ frig ich ni!

Ach, ach! de Hojahn⁴ kümmt nu an.“ —

„Dit is uns lekt!“ röppt lud Jehann.

Fritz lat uns beide Affschid nehm.“ —

„Dat is tau dull,“ ward Fritz nu stähnt,

„Ne Franz, dit is nich för de Statt,

Rif ich an Deck denn ist all swart.“ —

„Swart för de Ogen,“ süßt Jehann,

„Is mi dat ok, ich Hampelmann

Ich will't givr leig'n

Min Glider fleig'n,

¹ nicht angehalten. ² (Muß) daß er nach oben muß.
³ Schluckauf — Schlucken. ⁴ Säbuen.

Mi is, as rid ick in'n Galopp,
 De Tjänen snatteru mi in'n Kopp,
 Dat's kein Vernunft ein so tau näf'n¹,
 Nu ward' mi't up den Buckel jät'n²!

O dese Qual!

Fris, kraz doch mal —

Ich kann jo nich, — ick wir bald foll'n,
 Dat's jämmerlich, meut fast mi holl'n.
 Nah de Wolk'n meut wi rinner rad'n,
 Min Dag! — de Swimmel deiht mi pad'n!
 Ich fall! ick fall!" —

„Wat, Jung büst mall?

Büst Du beseten!" seggt Franz tau em
 Un langt ne lütte Zwetsch em hen,
 Di sälen jo de Uren kling'n,
 Ich ward Di tau Besinnung bring'n." —

„Ach teuf, Jehann! ick fall jo mit!" --
 Schrigt ängstlich twischen drin Fris Flic.

„Ich kam, ick kam!

Dat uns beid gahn
 In'n Dob tausam." —

„Gew't Si kein Scham?

Holt Mul! schrigt Franz,
 Rühmt weg de Schanz!
 Bliwt nich lang stahn, kein Lüderi;
 Denn Jung's, denn sünd Si vagelfri,
 Si hemwen nicks an Deck to tik'n,
 Ich ward Zug glit de Siden strif'n,
 Zug sälen jo de Ogen thran!
 Si meuten justement jo gahn,
 As wenn Si up den Danzsaal sünd,
 Adret tau Bein, of so geswind
 Un för Gefohr, dor sünd Si blind;
 Dat anner is all luter Wind.
 Börwarts mit Zug, un wes't kein Snid'r!" —

¹ necken. ² jucken. ³ Schwindel.

Nu geiht dat los, nu kraspel'n's¹ wid'r;
 Doch ach! wur langsam, nu will't nich,
 Den Stürmann sülvst ward't wunnerlich
 Bi son marrachen²;
 Anstatt tau lachen,
 Kann hei't nich seihn, em ward ganz sliimm,
 As beid will'n üm de Mars herüm. —
 Don röppt hei: „Holst!
 Zi ward nich ol
 Up son Manir,
 Zi Murreldir! —
 Dit's mi tau rug,
 An Deck mit Zug
 Unnosels! — Ein hört achtern Blaug³. —
 Franz paß gaub up, nu ist genau,
 De maken slicht ehr Meisterstück,
 De Jung's, de breken sief dat Knick.
 De Bengels dauhn sief beid verwir'n.
 Friß Flic de hört bi Rad'l un Twir'n⁴,
 Gah hen un prühn⁵, mi lat taufred'n⁶,
 Will'n grot as Seelüd hir uptred'n! —
 Doch vörwärts meut Zi, un dat bald,
 Ist nich mit Gaud⁷, denn mit — Gewalt.“ —
 As sei an Deck sünd, warden s' narrt
 Un ward mit ehr herümmer tarrt.

Franz Bruhn röppt: „Zi sünd haunerblind⁸.“

Doch Jann seggt: „Kirls as Zi beid sünd,
 Sünd Zi as Jung of woll nich west,
 Gew'n of woll 'naug herümmer däst,
 Zi hewwen lihrt
 Un wi probirt;
 Zug hett dat woll nicks beter gahn
 As uns. Gew'n Zi't denn glif verstahn?
 Hüit sünd Zi Kirls, wur vermieten⁹
 Un up de Jung's so recht verseten,

¹ langsam, ängstlich steigen. ² unbeholfen steigen. ³ Pflug.
⁴ Zwirn. ⁵ nähe Kleider. ⁶ in Frieden. ⁷ Gutem. ⁸ hühner-
 blind. ⁹ vermessen.

Wur dauhn Zi ut de Post Jug breken,
Wat manchein west! — dat is vergeten.“ —

„Wat secht den an?“ seggt nu de Sturt,
De führt jo woll all dat grot Wurd,
Predigt Moral! Jug war'w beluhr'n.“ —

Dat flüstert hei Franz in de Ur'n.
„Wi warden ehr up't Glattis Ierd'n,
Sei sälen de Presenning¹ perb'n.“ —

Capit. 24.

**Jehann un Friß manöverir'n,
Gahn beide up den Xopp spazir'n.**

„Jehann!“ röppt Franz, „wist Du wat lihr'n?
So as Du sühst sünd'w man mit vir'n,
Ein fehlt uns hir bi dit Geschäft
Un grad de Föst, de beiht dat best. —
Nu Jung's, fat de Presenning an,
Un Du stigt in de Midd, Jehann;
Denn, an jed' Eck meut einer fat'n,
Glöw mi't, Du kannst Di drup verlat'n,
Wenn in de Middel keiner sitt, —
Stig of mit 'rinner, hörst Friß Fild, —
Kän'n wi all vir tau Dob uns tred'n,
Um de Presenning uttaured'n.
Denn Anäpen² sitten rund umher,
As't Sprüchwurd seggt: „Wie Sand am Meer.“
Un de oll Stellen, mör as Mudd³,
De gahn taum Düwel all kaputt,
Un wenn de Schaden is gescheihn,
Na, ick mügg nich dat Unheil seihn,
Bon'n Stürmann un of von'n Kaptain.
Drüm, ein twei drei, man fix tau Wein.
Gewinn, gewinn,

¹ viereckig getheertes Stück Leinwand, welches über die
Luden kömmt. ² Falten. ³ Moder.

Sünd twei dorin
 Mit vull Gewicht,
 Denn geiht dat licht.“ —
 „Gaud,“ seggt de Bootsmann, „sünd Ji prat?
 Hett jederein sin Eck nu fat?
 Denn Stoffel Witt, den sing Du up¹,
 Ein jed sin best, un mit'n Jupp.“ —
 Stoffel Witt de singt,
 Dat't man so klingt,
 Hei lacht: „Gewt Looß!“ — Hurra! — Oh hoj!“ —
 Don tredens an, un mit Hallo,
 Fleig'n beide Jungs of Knall un Fall
 Hoch in de Luft as'n Fedderball.
 Nu kams torügg, de vir stahn prat,
 Sei hewwen ehr Bredenning fat
 De beiden Rang'n
 Drin up tau fang'n.
 So steidel², as sei sünd im stahn
 Bil³ in de Luft herinner gahn;
 Sünd'j schaten in ein Dutt tausam,
 So, dat's in'n Klumpen t'rügg nu kam.
 Beid weiten f' nich wur ehr gescheihn.
 Grad will's sich rappeln up de Bein,
 Don singt Stoff'l Witt: „Puhl ut, oh hoj!“ —
 Jehann de schriggt: „Holl an, hallo!“ —
 „Ein Dunnerdausend!“ flucht Frix Flic,
 „Sei breken uns jo Bein un Knick,
 Wur ein dat in de Glieder schütt,
 Jehann, sei arbeit'n uns tau Grütt!“ —
 „Oh hoj!“ singt wedder Stoffel Witt.
 Au, au!“ schrigt Jann, ick späl nich mit.
 Will'n Ji ein hir de Ribben⁴ brek'n?“ —
 Un Franz de fröggt: „Jung's will'n Ji blek'n⁵?
 Jif Gulden meut Ji beide gew'n.“ —
 Frix schrigt: „Jehann dit kost uns Lew'n.

¹ Beim Ziehen singt einer auf, damit alle zugleich anziehen.
² steil. ³ aufrecht. ⁴ Rippen. ⁵ zahlen.

Min Krük, min Knick! Ach! wat ein Ruck.“ —
 Nu singt Stoff'l Witt denn wedder up.
 Frik schrigt: „Jehann glöw gor Du kragt“ —
 Un Stoffel singt: „Oh, hoj! min Lag!“ —
 „Ein noch de ganze Snut intwei.“
 Don rort Jehann: „Jä gew Jug drei!“
 „Jä,“ schrigt nu Frik, „will twei of gew'n.“ —
 „Hurra!“ röppt Franz, „denn lat sei lew'n,
 Jehann gitwot drei, un twei Frik Flic,
 Dat unnerschriwt, denn is't tau Schick.“ —
 Doch Stoffel Witt jucht noch: „Oh hoj!“ —
 Taum lekten mal, dat is de Foj?² —
 As nu de Jungs heruter kam,
 Don käng nich gahn, ja nich mal stahn. —
 „Hm,“ knurrt Jehann, „iä Schabskopp iä,
 Un dämlisch büst Du of Frik Flic!
 Sünst snackst Du klau; weist, Di hört Släg,
 Jä glöw, iä sitt vull blage Fläg³?
 O, du min Dag! was dat ein Sprung!“ —
 „Dat,“ — seggt Frik Flic, „is Erpressung.
 De Guldens, de kän sei sic fleut'n,
 Un de Tortur! sei sälen't weit'n —
 Jä seggt tau Hus, min Dll fall klag'n.“ —
 „Jung,“ seggt de Sturt, „würdst Du dat wag'n —
 Di sull ein Dun — swigst Du glic still!“ —
 „Verköp Jug of noch mal ne Brill,
 Ängt Di man nich, wes man nich flau!“ —
 Flüstert hei lif' Jehann noch tau.
 „Kaf ehr de Arwten klätlich, schällig,
 Du sühst, sei warden all tau wählig,
 Dauhn uns un sic sülwst afmarrach'n
 Un willn sic dod doräwer lach'n.“ —
 „Hm,“ meint Jehann, „ein so tau quäl'n?
 An mi fall dat gewiß nich fehl'n,
 Wenn Du mal eins wist Botter⁴ stehl'n. —

¹ meinen Kameraden (Bojs) (Jungs) ² Foje (Geschenk).
³ bunte Flecke. ⁴ aus Rache Butter stehlen.

Capit. 25.

**Wur ehr dat bi dat Schillern lett,
Aus' Saun sin Meinung dorbi sett.**

Bin'n Burds ward malt — dat is nich slimm,
 Jehann de swenzelt wat herüm —
 As süßt mi woll! — Mit Kennermin
 Plant hei sich pazig up un grin¹.
 För Michel Neils bliwot hei bestahn,
 Indem hei meint: „Wat is't von Kram!
 Ich glöw, son witte Maleri
 Kem man tau mal'n ein'n Maler bi;
 Ein Seemann sei't, meut allens kän.“ —
 „Recht heft,“ seggt Michel. „Ja, min Säbn,
 Un dorüm meust bi Tids dat lihr'n
 Un all'n's genau Di utprobir'n.
 Nicks meut dor sin, wat ein Seemann
 Nich dauhn un lat'n, nich maken kann.
 Jed' Säleri² un 'rümmer rad'n,
 As gor, sin eigen Brod sich bac'n
 Un sülwst of an den Päckdrat hal'n³,
 Dat ornd'lich knacken dauh'n de Sal'n.
 Of stoppen, flicken, waschen, kat'n
 Un all son olle Trödelsak'n,
 Wur jed' oll Wiv sich mit bemengt,
 Dat ment man warden all gewenut.
 Seefohrt is halwe Höllenfohrt!
 Na, ward irst fetteln Di de Bort,
 Meust sülwstverständlich Du of lihr'n,
 Di intauseipen un barbir'n.
 Bör'n Seemann wir't ne grote Schan'n,
 Wenn hei nich bröcht all dat tau Stan'n,
 Wat jichens einer kann un weit,
 Wil man em sünst ein — „Schab'skopp“ heit.
 Dortau kümmt uterdem den noch
 Ganz habenin dat Seemannsjoch!“ —

¹ greint. ² Sudelei. ³ beim Stiefelflicken.

„Jh,“ meint Jehann, „nu swig man still!
Du drimwost mit mi Din Jökelspill¹.“ —

„Wur denkst Du hen, ick soll Di brüd'n?

Ne, nu lat Di irst noch bebüd'n,

Wat all ut ein tau mak'n is —

Dat heit, wenn Du irst Schipper bist —

Kopmann un Gastwirt, of Schaulmeister

Un wenn nu grad kein Burgermeister,

Doch Schult noch, Waterdeiner², Snider,

Of Könner³, Slapbaas⁴ un so wider.

Se ja, Jehann, of hoch geiht 'rny,

Kümmst bet taum Künjel gor herup.

Dortwischen wardst noch Waterklar⁵,

Schippshändler, Makler un son Quark,

Hab'nmeister un gor Lootskundür,

Of Amtsvörstand⁶ is kein Makür; —

Mit Korrespondenz un Rheideri

Makst jäcker of tau schaffen Di.

Doch weit der Deuwel wur't all heit,

Wurmit ein Schipper weit Bescheid;

Jät kann Di't of nich all so segg'n,

Du meust Di sülvst dat äwerlegg'n,

Un meust bi Tiden dat probir'n,

Wur wit herup Du kannst lawir'n.“ —

„Dat will ick dauhn,“ seggt drup Jehann,

„Un mit dat Schillern fang ick an.“ —

Nimmt Bott un Pinsel sief tau Hand

Un schillert witt de Swinsfab'wand. —

„Holst,“ schrigt de Stürmann, as't hei't süht,

„Makst Undäg Du all wedder hüt!

Di fall jo doch — teuf Di will ick!“ —

Un swabb! dor hett hei eins in't Knick. —

„Nu!“ schrigt Jehann, „is dat ne Lühr!

Wi dücht, dat't nich in Ordnung wir,

¹ neckisches (narrenhaftes) Spiel. ² einer der die Besatzung anheuert. ³ einer der die Leute abschwaht. ⁴ Wirth, bei dem die Schiffs-Leute logieren. ⁵ jemand, der für eine Firma die Schiffer in Empfang nimmt. ⁶ Amtsvorsteher.

Dat sei den Swinstab'n all verget'n,
 Sei will'n doch nahst all von em fret'n.
 Nahst hett ein jed'r an em sin Lust,
 Wenn s' seihn de Schinken un de Wust.
 De Primte ward mal weggestühmt;
 Sei lücken, dat de Mund ehr schümt! —
 Ich wull mi blot dat Schillern lih'r'n,
 Bi Witt un Greun mi't utprobir'n." —
 „Natura meust Du bin'n em gew'n,
 De graue Farw dat is sin Lew'n!" —
 Föllt em de Stürmann in dat Wurd. —
 „De Koffee kakt!" röppt nu de Sturt,
 „Wardst Du woll bi Din Arbeit bliw'n!
 Ich ward dat Spelen Di verdriw'n!" —
 „Wer dorbi woll wat lihren kann?" —
 „Fründ," seggt de Stürmann, „Du un lih'r'n?
 Di sall de Swarte jo regir'n!
 Wenn Du noch einmal Undäg¹ makst,
 Un nich dat Eten ornd'lich kakt!
 Wat schulst noch? — Marsch Du Galgenstrick!"
 Un bauz! friggt hei noch eins in't Knick.
 „Ich fik jo blot dat Swin eins an,
 Un seih, wur Michel leigen kann,
 Denn Michel hett tau mi irst seggt,
 Dat Anker wir up'n Swinrugg'n² leggt.
 Wur kann dat Swin son Anker dräg'n,
 Dat sünd jo nix as luter Läg'n." —
 „Wat!" schrigt de Sturt, „wat drähnst nu all?
 Holst Mul, ick glöw Du büst ganz mall.
 Glif bring dat Mez mi! — dummer Wicht,
 Dat nich, wat bi de Jungfer³ liggt." —
 Nu glozt uns Jann den Sturt mal an.
 „Wat Jungfer? Jungfer seggt de Mann?
 Hei is woll heil un deil verrückt.
 Wat hei hir all tausamen stükt,

¹ Untauglichkeiten. ² dreieckiger Klotz hinter den der Anker gebacht wird. ³ rundes abgedrehtes Stück Holz mit Löchern, wo die Falltrepen (Tane) durchfahren, um die Wanten st. is zu holen.

Dat is tau vel, dat holl'k nich ut," —
 So pläzt Jehann in But herut.
 „Jek bün nich mall, ne mall bün'k nich!
 Wat Jungfern — Jungfern hir an Burd?
 Denn lewt wi nich so fridlich furt!
 Of Wülf un Kälwer sünd hir nich,
 Jek sei den Sturt dat an't Gesicht,
 Dat dat de grävsten Lügen sünd.
 Ne Sturt, hei maht mi nich so blind.“ —
 „Wat!“ snüft de Sturt, „Du dummer KLAS!
 Drivst hir mit oll Lüd Dinen Spaß?
 Kumm her, Du Krät, Di will ick sihr'n
 Wur Du mit oll Lüd meut' verfihr'n.“
 Un swabb — steckt hei em eine Wacht'l
 Un links un rechts noch eine Tacht'l.
 „Kit,“ seggt hei „dit's ne Jungfer, süh,
 Un süh, dat Mek' liggt dicht dorbi.
 Of Swinzrugg'n¹ is kein dummen Snact,
 Dat is't, worup dat Anker haect.
 De Wülf un Kälwer sünd in'n Topp,
 Doch, wat haect fast in Dinen Kopp?
 Haddst lang all allens weiten müßt,
 Sühst in, wat Du ein Schabskopp büst?
 Jek ward Di bring'n in'n Zuckeldraff!
 Marsch, furt! un ichell Pantüffel af!“

 Capit. 26.

Zur't Leider sing'n am Sünndag geist,
 An Michel Reihls sin Reih dod steit.

„Lustiger Matrosensang, hoiho!
 Töne über Bord entlang, hoiho!“
 So klingt dat hell am Sündagmorg'n —
 Denn de Madros' maht sich kein Sorg'n --
 Dat lustig nah de See herin.

¹ dreieckiges Stück Holz — auf der Reeling bebolzt.

Recht fierlich is ehr tau Sinn
 Un up de Back un Spillkopp¹ fitt,
 De backburdsch Back, de stoppt un fliedt,
 Sei singt ehr lustig Leid bortau,
 Bett Michel brummt: Mi lett't kein Rauch!

Ne, wur't mi up den Buckel bitt,
 As wenn't lebendig vull dor fitt,
 Dat schrint un brennt,
 Dat jäst un klemmt,
 Zum Schockswernot! dat ritt un tuct
 As hadd'f den Lebenswecker brukt.

Dat's just as ein lebendig Dirt,
 Wat mi up'n Buckel 'rüm spazirt;
 Min Kloos meut rut in ein Minut,
 Sünst bliw id nich in heile Gut!" --

Hei röppt: „Kumm 'ran mal Stoffel Witt,
 Sit tau, wat mi up't Rügg'blatt fitt!" --

Stoff'l Witt de fitt un wunnert sich.

„Minsch!“ schrigt hei, „dit's ein Unglücksstück,
 As Sand am Meer lebendig vull!“ --

Büst Du nich klauf, dat wir jo dull!“ --

„Still, blot kein Wurd,“ tüscht Stoffel Witt.

„Nu weit id of, wer mi beritt,
 Sit acht Dag dacht id oft bi mi,
 Wat dausend is't von Kettelli.

Minsch, segg, wur heww wit't Mastüg freg'n?" --

„Na, lang säl'n min gewiß nich lew'u --

Seggt Mich'l un halt sich den Hamer²

Bon den Stürmann ut sin Kammer³. --

„Wat sing Zi hir von „hoiho“! --

Wat mak Zi hir son grot Hallo? --

Un Höllenlarm am Sünndagmorg'n.

Na teuf't, id ward Jug dat besorg'n!

Hür, Michel? segg, wat kloppst Du dor?

Wat makst Du hir von ein Rumor?" --

„Stü—Stü—Stürmann,“ fängt Michel an

¹ Enden vom Ankerspill. ² Hammer. ³ Kammer.

Tau stamern, „id — id — klopp jo man,
 Id klopp min Hemd de Naden lang,
 Dat lett mi sünst gor tau maschant.
 De Snider habb nich orrig preht¹,
 Nu dücht mi, is't dat allerbest
 Id klopp dat mit den Hammer trecht.“ —

Stoffel Witt de grint em an un jegg:
 „Jungs kamt seiht unsen Michel blot,
 Hei seit sin Beih mit'n Hamer dob.“
 „Wat drähnt Du Stoffel, dit's doch dull,
 Sittst sülwst bett äwre Uren vull.“ —
 Seggt Mich'l, „id heww sei von Di siicht;
 Un alltauhop heww wech erwischt.“ —

„Na,“ lacht de Stürmann, „dit's ne Grabb²,
 Fris, lop mal hen, dor in't lütt Schapp
 Links, steiht ein Pott mit grise Smeer',
 Sitow Michel den doch mal eins her,
 Un denn lang deip
 In de greun Seip,
 Mit beid's, sall hei dat Fell sief smeer'n,
 Sünst warden sei em ganz vertehr'n.“ —

„Na Michel, hör mal!“ jegg Nils Nief,
 Den winumelt mi of vull dat Liw.“ —
 Un Peiter Haut: „Wat's dit von Kram,
 Wur sünd wi hi dat Beihüg kam?
 De oll Fockmast heww id all schürt⁴,
 Heww mi dat Fell total rungnirt.“ —

Joch'n Spaf meint: „dit's Gemütlichkeit!
 Dat sitt so dicht as wirn sei seht⁵,
 Dat friv'lt un 'raw'lt, mi ward ganz heit.
 Dor weit der Düwel mit Bescheid.“ —

Na, Jakob Föck kümmt of in Wit,
 Halt sief ein achter't Ur herut:
 „Rif doch mal,“ jegg hei, „Stoffel Witt,
 Wur't Dirt mi unnern Nagel sitt,
 Heww'f eben achter't Ur belurt.“ —

¹ gebilgett. ² Spaf. ³ Quecksilber-Salbe. ⁴ geihenert. ⁵ gesäet.

„Wat, wiſ' mal!“ röppt nu of de Sturt,
 Ne as ein Kalw, nu fik mal ein,
 Na, son Bieſt heww'k min Dag nich ſeihn.“
 „Nu fik mal hir,“ ſchrigt dunn Hans Krus,
 „Di krüpt in't Knid jo ſülwſt ne L—us,
 Dat As ſpazirt dor up un nerra.
 Na, hör mal Sturt: Du heſt ein Verra,
 Von't beſte Zuchten meut dat ſin,
 Mit'n Bootſhat'n¹ ſteckt man nich herein;
 Dat Di von't Dirt man nich torit'n,
 Du maſt uns hir ganz ſchöne Swit'n.“
 Sei lacht: „Kumm her doch Timmermann,
 Un wend' Din Kniptang² dorbi an,
 Rit ehr doch ut, glif de Kalbun³!
 Ne, wat tau brun is, is tau brun!
 Sei löppt Di weg, Sturt, dat's ne Schan'n,
 Dor is! nu grip ſ'! pack ehr doch an
 Un praktizir ſei up de Back,
 Sitw ehr Kartuſch. So'ſt recht! knack, knack!“ —
 So ſünd ſ' dorbi tau knack'n, knip'n,
 Franz Bruhn will ſ' as ein Ruß⁴ gor bit'n⁵.
 Ein flucht un ſchellt, de anner lacht,
 So intreſſirt ehr all de Jagd.
 Doch dorbi kümmt't am End ſo wit,
 Dat ut den Spaß taulegt bröt Strid.
 Wer ehr dat Leiden andahn hett
 Un mit dat Beihüg hett beſett,
 Den will'n ſei prügeln krumm un lahm!
 Juſt ſünd ſ' ſo wit, d'rup los tau ſlan,
 As unſ' Jehann ſick lurt heran.
 Sei fikt ſick ein nah'n annern an. —
 „Wat,“ jegg't am End hei tau Franz Bruhn,
 „As't ſchin't, ſo gew Zi kein Berdun,
 Wur, maſt Jug dat ſon grote Not?
 Du kloppſt ſ' jo mit den Schauh⁶ gor dod!
 Wiſt nich mal mit'n Biß⁷ probiren!

¹ Bootſhaken. ² Kneißzange. ³ Eingeweide. ⁴ Ruſſe. ⁵ beißen.
⁶ Schuh. ⁷ Bech.

Or lat s' in'n geel'n Teer spaziren.
 Dat is doch kein Gefährlichkeit,
 Mit de Ort weit id' gaud Bescheid,
 Wenn id' ein grip, denn steck' in't Fūr¹,
 Dat maakt mi Spaß, dat maakt Plesir.
 Dat Lewen full Ji blot mal seihn,
 Wur't Krät denn spattelt mit de Bein.
 Wer Dümel hett sich glit so dull,
 Ich sitt all sit drei Wochen vull.
 Ich weit't un kann't jo of gestahn
 Wur wi sünd bi de Raders kam." —

„Du swartes Undirt, wohr Din Bräg'n!“
 Schrigt Franz: „Bon Di heww wi sei kreg'n.
 Du Kogpott Du, ni wascht Du Di,
 Du glöwst woll ümmer dat slirt fri!
 Wat hür di Schacht,
 Lang heww'k mi't dacht,
 Dat dor woll wat ut braden ded.“ —

„Ne,“ seggt Jehann, de olle Swed,
 De sich bi uns verführen wull
 In Hamborg, sett lebendig vull.
 Dat Dunner ja, wur bitt mi dat,
 Dor sitt mi recht ein up de Platt².“ —

„Teuf!“ schrigt de Sturt, „dit's doch tau dull,
 De Jung sitt sit drei Wochen vull
 Un seggt kein starbens Wurd dorvan,
 Befett uns hir mit alle Mann!“ —

„Om,“ meint Jehann, so recht vernimm³,
 „Mi dücht, de Sak is nich so slimm,
 Ich dräg sei woll, mi maakt kein Not,
 De Last, de is doch nich so grot,
 Sei hewwen't hild
 Un sünd wat wild,
 Bel wilder as ne Wandlus is,
 Berglit id' s' heid', so is't gewiß
 Un bliwot sich glit, de Brune bitt,

¹ Feuer. ² Platte am Kopf. ³ prüffig.

Dat's Jug bekannt, of bitt de Witt,
 Doch rönnt de Brune noch vel mihr,
 De Witte bliwvt doch in't Quartir." —

De Stürmann seggt:

„Du heft ganz recht,

Ut Di min Jung kann noch wat warr'n,
 Son Glikniß künmt ut keinen Narr'n.
 Marsch furt, breug af Din Ketelsmitt,
 Un kämm Di, bitt Di't nich mihr bitt,
 Sünst wardst Du vör dat Spigat freg'n,
 Un dor mit Sand un Moppstein rew'n.
 Höllst Di nich rein, jo löppst Gefohr,
 Ich haug Di, dat Di 'nackt de Swor!¹ —

Capit. 27.

**Bur sei Newjork nu dauhn nrsat'n,
 An weck sick glik versüßren lat'n.**

As sei nu in Newjork ankant,
 Dauhn sich de Könners² glik tausam,
 Um den Maddros' wat förtausmaß'n,
 De Mod besteiht dor uttaufrag'n.
 Son Könner, dat's jon Minschenort,
 De all's ut Mul heruter fohrt.
 Ein schön Kollür,
 Son Ort Gestwür
 För Schippers un of för Maddros'n,
 De legten laten s' nich de Hof'n
 Un all tau lat ward'n de't gewohr,
 Dat Liw un Seel is in Gefohr.
 Nich dat sei dor grad ut up gahn,
 Mit eins em pagendob tau slan.
 Ne mine Herrn, sei kapern em,
 Un Hab un Gaut giwvt hei ehr hen,
 Dat heit, de Könners nich allein,

¹ Schwarte. ² verführen die Leute zum Weglaufen.

De Slapbaas' meut sin Strang of teihn,
 Sei gahnen heid' tau glife Deil,
 Ist nich in Gauden, mit Krakeil.
 Sei dauhn sich all's herinner slan,
 Jehannmaat mag denn schnurren gahn.
 De Rönner runzelt sei von't Schipp,
 De Slapbaas stellt ehr nahst de Wipp,
 Nimmt f' in Empfang,
 Leggt flor den Strang,
 Wenn't Tid, de Kehl ehr tautausner'n
 Un ehr dat gründlich tau bescher'n.
 So marken sei, bett de beswient² —
 Mit Grock un Punsch ward'n fast sei lieint, —
 Bett de Maddrof' is in de Supp;
 Denn plünnern³ f' em, un wakt hei up,
 So ward hei oft mit Schreck gewohr,
 As Rest von em blew Hut un Hor.
 Hei 's fahl as ein gerupptes Hauh,
 Ein Mahnsgeld meut hei of herdauh. —
 Na gaud, Zimm Kunzel⁴ kümmt an Burd,
 Hei hett sich lif' heranner lurt,
 Un noch ein Bor stahn achter em
 Tau Hülp, wenn Not is, denn un wenn
 Tau rechte Tid den Deig tau kneb'n.
 Nu geiht dat los, Zimm lat nu red'n.
 Nu wat ein fettes Botting smert
 Un den Madros' dat Mul vertheert,
 Gor tau vel Schönes em beschert,
 Hei bi de Näs' herümmer lert,
 So dat em bliwot de Pust bistahn
 Un hei nich von de Stell kann gahn. —
 „Om,“ meint Zimm Kunzel, „wat ein Stück,
 Ji gahn hir jo in't Offenjück!
 Gedüllig gahn Ji as ein Lamm,
 Son Disciplin, dei's uns tau stramm.

¹ Wirth, bei welchem die defectierten Leute logiren.
² schwindlich wird. ³ plündern. ⁴ Rönner.

Ick smet den Krempel äwer Burd,
 Ick bröf mi Bahn, ja, ick lev furt.
 Jug drinwt man jo in Zuckeldruff,
 Zi bit de Lung Jug dorbi af,
 So meut Zi swig'n. — Zi dörfst nich murr'n,
 Un nich mal as ne Bulldogg knurr'n.
 Son'n Preußen dauhn Zi dat taum Will'n,
 Wur Zi kån kum den Hunger still'n? —
 Ein Lumpengeld, Jug Mahnsgeld, is't,
 Ein Hunnenlohn, dat is tau slicht,
 Kein Minsch kann dorbi existir'n! --
 Bersöfft doch mal, dauht hir probir'n.
 Zi meuten doch de Mod mit mak'n,
 Hir kann man Geld tausamen rak'n!
 Dat Geld tau tell'n, ward hir verget'n,
 Wi dauhn'n dat mit'n Schepel¹ mät'n!
 Zwölf Daler Bräurings² is Jug Lohn,
 Dat is jo mihr as Spott un Hohn! —
 För Jug is't Scham, för uns is't Gram,
 As echte Landslüd jo ein Blam. —
 Dat's mihr as dull un jammervull,
 Wenn ein den annern nich help'n wull!
 Hir maht de Fohrt of noch Plefir,
 Denn virtig Doller giwvt dat hir!
 Dorbi is doch ein Iwerschuf,
 Man hett von't Lewen of Genuf.
 Wur kann man hir herümmer glos'n,
 Jung's warden hir glif Madderos'n.
 Wer ornd'lich resolvirt hir is,
 De bringt't tau wat, dat is gewiß;
 Ein friges Land is dit jo hir!" —
 „Ja, wenn dor blot mihr Ordnung wir,"
 Seggt Stoffel Witt, „wi kenn'n den Pröhl,
 Dat is hir oft ne nette Möhl.
 Zi nehmt de Mund un Hand tau vull,
 Bel düller is't hir noch as dull;

¹ Scheffel. ² Bröder.

Ich bin dor west.
 Un dat is't best:
 Man bliwot wur man geburen is,
 Wil uns dat hir tau pffiffig is.
 Hir bleuht de Kunst ein antausmer'n
 Un bi de Näs' herüm tau ler'n.
 Hir lewt man vel von Taschengell'r,
 Son Gäst, heit man hir Smartenfell'r.
 Bohrhaftig, dat is tau bedur'n,
 Dat so vel slichte Kreatur'n,
 Vel böf' Subjekte dat hir giwot,
 Son Jug sid' hir herümmer driwot!
 Vel murd' bi uns de Höll tau heit,
 Wil s' makten tau vel Slichtigkeit,
 Un hir, hir makens sich nu breit,
 Kennt dat de Welt Gerechtigkeit?
 Ritduhm is grad nich vel bi uns;
 Doch, Hans un Greit un Trien un Runz,
 De liden dor so licht kein Not,
 De hewwen dor ehr däglich Brod.
 Un uns Charakter bliwot in Wirt,
 Hir is't bi vel Lüd umgefihrt.
 Wenn't hir of virtig Doller giwot,
 Kein Heller för uns äwrig bliwot.
 Lat lopen, wer dor lopen will,
 Mi suact nids för, swigt reigen still;
 Ich weit Bescheid, glik holst Jug Mut!
 Ich segg: De dörchbrennt is man ful!" —
 Mich'l Neils seggt: „Ich gah t'rügg nah Mudd'r,
 Ich gah nich ut min Döör herut'r.
 In Cardiff heww id't mal probirt
 Un gründlich heww'n sei mi barbirt.
 De Rönner — Spizbauw! de Bandit!
 Let tau Besinnung mi kein Lid,
 De Slapbaas hülp mi ruppen, scher'n,
 Mit Hut un Hor mi tau vertehr'n,
 Un as't tau Gnn'n, un id' ganz blank,
 Gaww uptauhäng'n, man mi ein Strang.

D'rup gung de Rönner taum Kaptain,
 Un fröggt: Ob hei wat Nigs wull seihn,
 Denn wull hei em sin Michel wis'n.
 De Ol' glöwt, hei höllt em taum Gris'n¹,
 Em schint de Saß dörchut nich flor,
 Wil hei nich trugt son Rackerwor."

De Rönner seggt: „Ein Bund² meut spring'n,
 Denn ward'ck En Michel wedder bring'n
 Or segg'n, wur hei logiren deiht,
 Doch ihrst dat Bund, denn bün'k bereit.“ —

Natürlich, de betahlt dat Bund,
 Un id, von't Pird kamm up'n Hund,
 Verköfft wir'ck tweimal un verbummelt,
 Ja, üm min eigen Geld beschummelt.“ —

Franz Bruhn seggt: „Dat's ne Dämlichkeit,
 Weit zworst noch nich, wur't Lopen geiht;
 Doch so vel weit'ck,
 Wenn't schrewen steiht
 Von virtig Doller, meut of glüd'n,
 Denn säl'n sei s' woll heruter rüd'n. —
 Hir's Freiheit. — Geld deiht 't g'naug hir gew'n,
 Hir is't jo ein Schlaraffenlew'n.
 Glöw doch, dat id't noch mal probir,
 An Burd geföllt mi dat nich mihr.
 Up ein' oll'n Kahn sid' aftauschinn'n,
 Dat's Dummheit, ne dor meut of sin
 Veränderung,
 Denn frigg't irst Swung.

Hir packt mi all de Langewil,
 Doch hett dat Lopen noch kein Fl.“ —

Nu spreckt Zimm Kunzel mit Jehann,
 Bütt³ em of ne Habanna⁴ an.
 Dit süht Fritz Flic. — Seh, fit einmal,
 Dor meut hei hen, dat makt en Qual.
 Hei mangelirt sid' of dortwisch'n,
 Wat richtig ne Zigarr' erwisch'n.

¹ Eiel. ² Pfund Sterling. ³ bietet. ⁴ Zigarre.

Nu fang i' all drei denn an tau blüf'n,
 Dat deiht de Jung's all schön bedüf'n;
 Dorup dauhn i' ehr ein Sluck spendir'n,
 Dat deiht de Jung's irst recht vörwir'n,
 Un nu ward glit of fast beslat'n,
 Wur sei so recht de Sat anfat'n. —

„Ja,“ meint Jehann, „ic meut man segg'n:
 Löppt Frik of mit, denn minetweg'n.

Jc ward doch nich so dämlich sin
 Un bliwen länger noch wur't bün,
 Wenn't sösmal so vel Geld kann frig'n,
 Dor mügg't der Dütwel länger bliv'n!“ —

„Recht heft,“ seggt Frik, „denn vörwärts man!
 Jc bliv Di trug, min leiw Jehann.“ —

Capit. 28.

Frik hett ein Brief von Waddern kreg'n,
 Jehann de hett ein bi inleg'n.

Herzvieligeliebter süßer Frik!

„Endlich nehm' ich die Feder wieder;
 Ich greife sie mit Freuden an,
 Die große Hitze drückt mich nieder,
 Doch arbeit' ich, so schnell ich kann.
 Gesund und munter sind wir stets
 Und wollen das von Dir auch hoff'n.
 Ich frage Dich: Sag' an, wie geht's?
 Steht Dir die ganze Welt noch off'n?
 Der Mutter war sie zugemacht;
 Du weißt, sie spielet nich den Stumm'n,
 Sie hat mit's Maul sich Luft gemacht,
 Und mußt' acht Tage dafür brumm'n,
 Weil sie die Wahrheit nicht verschwieg,
 Un die kann ja kein Mensch vertrag'n;
 Doch Wahrheit holt zulezt den Sieg;
 Wenn früher nicht, in alten Tag'n. —
 Weißt, Jürlichen, die kleine Ziege,

Meckert noch immer lustig zu.
 Ich kauf' uns eine neue Wiege
 Und leg die Feder jetzt in Ruh.
 Indem ich wünsche Dir viel Glück,
 Sowie auch Deinem Kapitain,
 Verbleib ich, Vater Frike Flic,
 Auf ewig und für Dich allein. —

NB. Komm' bald und thu' Dich beeilen.
 Franz Bruhn gieb den anderen Brief;
 Lies' die ergreifenden Zeilen,
 Für Johann Lütt. — Ich lach' mich schief,
 Weil der Brief is nick's nich wihrt,
 Da seine Mutter ihm dictirt." —

An den Kochsmaat Johann Lütt,
 Wohnt im Kooof, nicht in Kajüt. —

Mein herzvielgeliebter Johann!
 „Jetzt fängt Barder Flic gleich an,
 Denn er muß für mich schreiben,
 Für mich, Deinen Vater, meinen Mann;
 Komm' rasch, es kann nicht so bleiben;
 Denn, heult der Wind, mein liebes Kind,
 Dann hab' ich weder Ruh' noch Raft,
 Ich bin für alles taub und blind;
 Heimweh' ist eine schwere Last.
 Und nun teil ich Dir Neues mit:
 Küh', Pferd und Schwein sind gut im Stand',
 Die wittbunt Stark kauft unser Schmidt;
 Aus unserm Dreisch wird schönes Land;
 Viel Gier haben wir im Topf,
 Für Dich, mein Kinding eingemacht;
 Das rothe Kalb, das hat den Kropf;
 Doch denk Dir, wer hätt das gedacht, —
 Verschreck' Dich nicht, es thut nicht gut, —
 Großmutter wird nicht lange leb'n,
 Gestorben ist Dein Onkel Stut;
 Doch Hochzeit, rat' mal, wird uns geb'n —
 Ohm Lütt sin Fiken, weißt Bescheid?

Ein' Brügam hat sie sich gefischt,
 Ein'n echten hat s' sich angefreit,
 Grad' weil's ein richt'ger Seemann ist.
 Was Vater nun betreffen thut,
 So wird er brummsch und gnägelsch schon;
 Doch Seemannchen¹ hat frischen Mut,
 Der balgt sich mit der Rag mein Sohn.
 Der Roggen schießt zum Himmel auf,
 Kartoffeln, Rüben und Zigoren,
 Die treibt der Regen schön hinauf,
 Un Mriken Witt'n unverfrozen,
 Die läßt Dich grüßen, wünscht Dir Glück.
 Damit schließ ich mein Brieflein zu.
 Indem ich wünsch' Dir Mutterglück,
 Leg' ich die Feder jetzt in Ruh'.
 Dein Vater wird so dick un fett;
 Ja, fressen kann er Ball'n un Bütt'n,
 As wenn für schweres Geld er ett.
 Doch still! — Dein' Mutter Trine Lütt'n,
 Sagt nichts dorvon, sie geht zur Ruh'
 Bis uns die Grabeshöhl' deckt zu."

Jehann de steiht un schürt den Kopp;
 „Ein snur'gen Breif,“ meint hei, „holst, stopp!
 Dei's kned binah as Mickendeig,
 Din Mutter, Friß, de köst ne Weig?“ —
 „Dat is jo spansch,“ seggt d'rup Friß Flick.
 „Om, dat is jo ein drullig Stück!
 Dat is — man kümmt jo schir in But!
 Jehann weist wat, wi fragen ut!“ —
 „Still,“ tüscht Jehann, „man tau, man furt,
 Doch tau de annern seggst kein Wurd. —
 Franz hett ein Breif, de is mal breit,
 Ob dor woll noch vel Nigs in steiht? —
 Is den sin Nahricht ok so slicht
 As Din, denn kümmt hei ut de Nicht.

¹ Hund.

Doch seggt hei nicks, ne, hei verswiggt,
Dat ward em swor or ward em licht." —

Capit. 29.

Jehann makürt, de Kram is bunt,
Sei schüddelt sick as'n Fudelhund.

Dat Löschen geiht nu flitig furt,
Of ein Off'zier is dor an Burd,
De hett de Ladung tau bewaf'n
Un paßt of up för Tröbelsaf'n.
För Stehleri un Hehleri,
Of Smuggeli or Keileri.
Hett of de Tasje¹ antauschriw'n,
Deiht oft noch liferswat bedriw'n.
Na, uttauplubern lohnt nich ümmer,
Dorbörch ward oft ne Sat vel slimmer.
De Herr de drog ein'n greunen Brack
Un gold'ne Brill. Mit Bardenknack,
Dormit hullt hei sick nimals up,
Doch namm hei girn ne lütte Drupp,
Un utseihn ded hei sihr bedächtig.
Ein Zwetschenvirt*, dat stund em prächtig
Un Bischens, na, ein'n halwen Faut,
Von Höchte, wir'n sei ganz gaud.
Gemächlich meut hei sick dat maken,
Of wenn hei't Smuggeln fall bewaken.
Hei smitt in'n Däs' sick up den Rüg'g'n²,
Schriwwt Tasje dal un grippt of Mügg'n³.
Streckt beide Bein — wi weit'n Bescheid
Un blüf't, as wenn ein backen deiht.
Doch wur hei sitt, nicks geih't em't an.
D Unglücksworm, wir nich Jehann
Un denn de Krauhbrügg⁴ haben Di,

¹ Stückzahl. ² Rücken. ³ Mützen. ⁴ Gerüst von Spieren und Brettern worauf Taugut und Segel trocken lagern.
* Hoher Cylinderhut.

Denn foht all flor, denn gung: all fri,
 Doch nu is't blot ne Sliferi.
 Domofles Swirt hängt baben Di,
 Dat hängt an einen dünnen Fad'n,
 Min leuwe Mann, Du kümmt tau Schad'n.
 Son Krauhbrügg nennt man grote Spir'n,
 Dor deiht man Lauwarf up plagir'n.
 Na son Gericht,
 Dat hett Gewicht
 Un matt ein'n Minschen licht tonicht,
 Wenn't up em liggt mit vull Gewicht.
 As de Offizier all halw in Star.
 Don krüppt de Unglücksminsch, dat Schab,
 Uuf' leiw Jehann,
 Ganz lif' heran,
 De Spiren lang. — Hei friggt dat Ruffein,
 De Kram friggt Swung, fängt an tau duffeln,
 Un knall! dor sünd de Spiren brak'n,
 Un up den Bels den Jentn schat'n.
 De Lin is up den Haut em foll'n,
 Bedeckt glicks ganz un gor den All'n,
 Un baben up em ridd Jehann.

De schrigt: „Ach Gott, wur gung dat an!
 Kram! — Helpt! — Puhlt doch den Mann herut,
 Sin Brill is unklar von sin Snut,
 Mi sülwit sitt woll de Näs' verkirt,
 Son groter Häfer¹ is nicks wirt.
 Ach, du min Dag! dit ward wat kost'n,
 Sin Bür up beide Knei is hof't'n,
 Du leuwe Tid! wur is sin Wrack? —
 Hei hett jo blot noch an ne Jack! —
 Dor liggt dat Gum'n von Stewelknecht,
 Ach Fritz, neig em dat wedder t'recht;
 De Jack de kled em würklich slicht.
 Sin Haut is jo ein Risgericht²,
 Wat hett dat Veist för Buchten freg'n!

¹ Höcker. ² Reiskgericht.

Wur is de Rand woll dorvon blew'n?

För steiht jo man ein kleine Kant;

Dat süht doch ut gor tau maschant.

Dortau de blanken Knöp

Sünd all gahn in de Ströp!

Hei's doch nich dod, hei sitt ganz still,

Na, so ist denn of Gotteswill.

Ein Stewel is em of upbost'n." —

„Teuf,“ seggt Franz Bruhn, „dat ward wat kost'n.

Marich, furt, maß Di blot up de Strümp,

Noch ihrer de Polizmann kümmt.

Nimm Di in Acht, wenn i' Di beluhr'n!" — — —

„Ich bin taum Unglück grad gebur'n!"

Kort nu Jehann, „wur bliw ick blot?

Ach Gott, wer helpt mi ut de Not?“ —

Wur Du denn bliwst?

Masch in Din Kist²,“ —

Seggt Franz, „dor sittst Du musing still;

Wenn i' Di dor finn'n, ist of Gottswill.

Din Blünn'n³ herut, un denn man 'rin.“ —

„Verget nich, bohrt ein Luftlock in!"

Kort Jann. — Ein Schupp, hei's 'rin, mit'n Wapp.

Franz Bruhn de smitt den Deckel 'rup,

Slüt tau un treckt den Klätel af.

„So Bojs, nu man heran in'n Draff,

Kant, steckt ein Gnn'n⁴ fir au de Kist,

Jehann fall warde utgefrischt.“ —

Hurra! de Luft, dat ward ein Lew'n,

Wur deiht ein jeder sich bestrew'n,

De irste bi den Spaß tau sin;

Jehann fall jo tau Paul⁵ herin.

Dat fettelt ehr, gewinn, gewinn,

In't Luftlock stört dat Water 'rin.

Jehann de trummelt⁶, stähnt⁷ un glos't,

Dat Volk dat lacht, wur hei sich bost'⁸.

¹ Polizei. ² Seckliste. ³ Bekleidungsstücke, Lumpen. ⁴ Lauende. ⁵ zu Wasser. ⁶ klopft. ⁷ stöhnt. ⁸ erbest.

Hei schrigt un flucht, hei spuukt un pruukt.
 „Ick will herut, dat is kein Lust!
 Banditen sünd Ji alltaufsam!
 So dämlich, in de Kist tau gahn.
 Kein Licht, kein Luft! Ji sünd woll duhn!
 Nu! -- Ick versup! — Help doch Franz Bruhn!“ —
 „Bett äwern Kopp will'n wi Di gew'n,
 Denn triggst Du Mutterwitz in'n Breg'n!“
 Seggt Franz: „Jungs puhlt em up
 Un lat den Tümmiler wedder 'rup.“ —
 Als hei nu ut de Kist 'rut fickt
 Un vör sich den Off'zier erblickt,
 Dunn hird hei: „Laten S' mi taufred'n,
 Sei seihn, wur ick Toback heww kreg'n.
 Stahn dor nu alltaufsam un lach'n,
 Un ick meut mi so asmarrach'n.
 De Angst — un natt bün't as ne Katt,
 De Schab' is gröter as Ehr' Brack.
 Ick wüßt' jo nich, dat de so mör²,
 Ick kunn dor ganz gewiß nicks för.“ —
 An Burd geiht' oftmais kunterbunt,
 Hei schüddelt sich as ein' Pudelhund.“ --

Capit. 30.

Jehann un Friß quartiren ut,
 Franz Bruhn, den smiten P' up de Snut.

Klock twölwen in de negste Nacht,
 Als Grad Franz Bruhn hett habb de Wacht,
 Dunn hört man hell ne Spigbaub'nfleut,
 Un de d'rup wacht, weit of wur't meut
 Un wat hei denn tau maken hett.
 Bis' slikt wer³ nah de Fallreipstrepp⁴;
 Un de dor slikt, dat is Jehann,
 Friß slikt de nüfelt⁵ achteran.

¹ betrunken. ² mürrbe. ³ jemand. ⁴ Treppe zum Heruntersteigen. ⁵ taumelt.

„Still,“ seggt Jehann, „iä stig irst dal,
Du smittst mi uns' Bernünfen¹ dal.“

„Man rasch,“ seggt Frik, „furt, bliw nich stahn.
De Krempel würd uns slicht bekam,
Wenn dit de Stürmann würd gewohr,
De ret uns ut den Kopp de Hor;
Wat würd wi vör Kolbatš² belur'n!“ —

„Ja den fin Schur'n, fin bösen Tur'n,
Meint nu Jehann, „un sine Nüd'n,
De Dunner, de ret uns in Stück'n.
Spau' Di, smit Du man dal den Sač.“

„Paš up!“ röppt Frik, „dor liggt de Klac.“ —
„Au, au!“ schrigt dor mit eins ne Stimm,
„Son Schabskopp, de bringt ein noch üm,
Smitt mit den Sač mi up den Kopp!
Du Dummerjahn! — Hadd't blot min Stoc!“

„Frik, kumm un help,“ schrigt nu Jehann,
„Mi klawt ein grotēs Mannsmiensch an!“
„Hollt Mul! — Wur Di de Mord nich rid,
Iä hün't Jehann, iä lop jo mit.“

„O, Frik kumm fir, ne dese Freud;
Dat's Franz, de weit mit uns Bescheid.“ —
Franz brummt: „Ja, dat's ein echten Tropp,
Smitt mit den Sač mi up den Kopp.
Iä glöwt, mi wir dat Knid abrak'n,
Un bannig ist in't Krüg mi schat'n.“ —

„So düster as dat is,“ knurrt Frik,
„Wer dauwend, kann dor seihn Din Müg!“ —

„Still, tüscht Jehann, „mak kein Hallo,
Dat uns wer hört un wes' man froh,
Dat wi so glücklich sünd an Land,
Nisch kentert, oder up den Strand.
Wat ward'n uns Maats³ för Dgen mak'n,
Wer ward ehr nu woll Koffee kaf'n!
Un wur de Olle sid woll wunnert,
De Stürmann woll herümmer dunnert,

¹ Kleider und Betten. ² Prügel. ³ Kamerad.

Wenn sei uns' lerrig Nest vörfinn'n.
 Franz, soll'n dor woll noch mihr verjwin'n?" --
 „Ne,“ flustert Franz, „dat glöw ick nich,
 De annern sünd tau dummerig;
 Wi lopen woll all' drei allein,
 Wat weiten de von Geld verbein.“ -
 Frik grint: „Wur ward'n uns' Ollen spring'n,
 Wenn wi mal son'n Barg Geld ehr bring'n
 Dat's nich dormit tau bliwen weit'n!“ --
 „Drähnsack,“ seggt Franz, „wat fall dat heit'n?
 Kumm rasch Jehann, spaud Di Frik Flic!
 Nu vörwärts, marsch, dörch Dünn un Dick.
 Dor steiht de Könnersipp¹ un wacht,
 Wur de sid in de Fust woll lacht,
 Dor meut sid mennigein för schün'n,
 Doch dit fall nich ehr Burtel sin,
 Sei tappen oftmals of in Blinn'n. —
 Hurra! nu in de Welt herin,
 Mit frischen Maut!
 För Geld un Gaut,
 För Lust un Freud',
 Sollt Jug bereit.
 De Trurigkeit smit äwer Burd,
 Bel, vel tau lang hett sei all durt.
 Tau Hus ward dat ein Uprur ward'n,
 Dor war den s' blasen grot' Alarm,
 Dat ward ein schön'n Spektakel gew'n,
 Wildess' in Sus' un Brus' wi lew'n.
 Post Wetter ja,
 Amerika!
 Dor is't doch gor tau wunderscön!“ --
 Ach! mennigein, denn deiht dat dröm,
 Im Drom un Dufel lewt hei furt,
 Em swindelt schir, hei's dow un blind,
 Doch kümmt dat Enn'n, sin Tid hett durt,
 Wakt hei einst up, denn is't all Wind,
 Sei — ein unglücklich Minschenkind!“ --

¹ Sippe.

Capit. 31.

As Lüttſch dit Nigs tau weiten kriggt,
Wat de dunn ein Geſchriht bedriwvt.

„Stoff'l Witt de hett nah Hūs henschrew'n,
Dat ſei noch all tauſamen lew'n.
Sei müggten Lüttſch dat mal bericht'n,
Ja ornd'tlich firlich ehr dat bicht'n,
Jehann de wir taum Deumel gahn,
De Welt ſick um de Ur'n tau ſlan.
Un utſtibigt wir of Frig Flic,
Franz Bruhn hadd of nich hadd ſin Schick,
De hadd of weffelt ſin Quartir,
Obſchonſt hei de vernünſtigſt' wir,
De dumme Klas. —

Em maht dat Spaß,
Un wenn ſ' mal kemen up den Hund,
So wir ehr dat all drei geſund.
Doch brukten ſ' grad kein Angſt tau herw'n,
Dat künn hei ehr im Börrut jegg'n,
Dat ſei all drei mal wedder kem;
Dor würden ſei ſick tau bequem,
Wenn all ehr Groſchens ſteuten gahn
Un mit de Groſchens ehre Scham!“

As Lüttſch un Flicſch dit Order frig'n,
Dunn fang ſ' beid' ludhals an tau ſchrig'n.

„Om,“ meint oll Lütt, „dat's ne Geſchicht!
Bumms, ſpigt ſin Trien em in't Geſicht
Un ſchellt: „Du olle griſe Hund!“ —
Wur kamm dat Wurd mi ut de Mund! —
Nu kriggt hei Angſt, nu kümmt de Qual,
Nu klacken em de Thranen dal;
Nu hett hei Sorg, nu kümmt de Not,
O Gott! Jehann is woll all dod!
De Schuld an't Unglück dreggt allein,
Du kannſt nich ut de Klemm Di teihn.
Nu ring' un wring' Di wund' de Hänn'n,
Up keine Ort lett dat ſick wenn'n.

„Ho, ho! snuckt Lütt. „Ne, dat's nich wohr,
 De Jung is sülvst all achteig'n Johr
 Un weit, wur't meut un wat hei deiht;
 In allen Kram¹ weit hei Bescheid,
 Von A bett Z. — Ich weit wat'k weit.
 Erien, kennst Du noch Gerechtigkeit?
 Denn meust Du segg'n: Jann is'n Mann,
 Kein tweiten giwot in'n dütschen Lann'n! —
 Dat hei de Welt mal unnersöcht,
 Dor hett sin Furtschritt em tau bröcht;
 In em steckt wat, un fall't geling'n,
 So meut hei't of an't Dagslicht bring'n.
 Hei hett dat slimm,
 Hei ritt herüm,
 Hei wirkt un schafft mit vulle Kraft,
 Dat hei Kaptal tausamen rafft.
 Hei hadd kein Rauh, hei hadd kein Rist,
 Min Stolz hei is. — De korte Frist
 Von Trennung ward vörbi sich sli'n,
 Du meust man nich de Segel strik'n.“ —

„So denf auch id!“

Seggt Snider Flic.

„Wer weiß, wo ihnen blüht ihr Glück!“ —

Ull Lütt seggt: „Dat's ein Meisterstück!“ —

Flicsch rort: „Ich hab' es ja geseggt:

Ein jeder bleib bei sein Geschäft;

Ich hab' das eine Kind ja man!“ —

„O Gott!“ rort Erien, „min leim Jehann!

Meut up min oll Dag stahn allein?“ —

„De Jung will sich de Welt beseihn,

Un de beickt sich mennigein.

He halt of wat heruter,

Denn lat em doch mal Mudder.

Du weit'st doch, dat de Kort nich lügg

Un Ilsebe Di nich bedrüggt!

Wat jauterst², wat deist em bedur'n,

¹ Sachen. ² jammerst.

Jehann is tau wat Hogs gebur'n.
 Sast feihn, wat hei för Geld ward bring'n,
 Ich denk Du wardst noch bähnhoch spring'n." —
 „Om, ja," meint Erien, „de Kort lag gaud,
 Dat höllt of uprecht minen Maut;
 Dat maht of stets dat Hart mi licht,
 Wenn mi de Sorg mal unner friggt.
 Sünst ging't tau Grunn'n, id müht verzag'n!" —
 „Dat nichts im Munn'n, wir müßens drag'n
 Und warten lernen," seggt Herr Flic,
 All'ns kömmt zu seiner Zeit zu Schid." —
 „Is of nicks bi tau dauhn," brummt Lütt,
 „Un Gram is taum Fettward'n nicks mütt." —

 Capit. 32.

**Wer dor is äwer't Törfmur kam,
 An wur oll Lüttisch de Ogen thran.**

Fiw Johr sünd hirnah woll verflat'n,
 As Lüttisch un Flicsch dat hew'n beslat'n,
 Dat sei in Trur nu meuten gahn,
 Wil ehre Jungs nich wedder kam.
 Am Sünndag wir't schön sommerwarm,
 Un abends mit dem Schummerwarn,
 As Lüttisch dat Trurtüg will besorg'n;
 Bon'n Juden meut sei sich dat borg'n.
 Sei will man irst de Melf afflöt'n¹,
 Un sich ne nige Hum upströp'n.
 Un grad sticht sei de Lamp sich an,
 Dunn tritt in ehre Stuw ein Mann,
 De is taulumpt un afgeret'n,
 Hei's Lüttisch bekannt, doch hadd's verget'n
 Un künn sich of nich d'rup besinn'n,
 Wur sei em feihn. Sei künn't nich finn'n
 Un nich heruter simmuliren,

¹ abrahmen.

So dull as sei of ded studir'n,
 Wer't wesen ded, Christ oder Jud,
 Jung was hei woll, oft seeg hei ut.
 Dor stund hei mit de barften¹ Bein
 Un dull was em dat antauseihn,
 Dat hei hadd äwer't Törfmur nahm
 Sin Weg, un jedenfalls hadd Scham
 Em braken dörch Marast de Bahn,
 Sünst hadd hei jo dörch't Dörp künnt gahn.
 Sin Bein de liwern den Bewis,
 Sei sünd pickswart, 't Gesicht is gris.
 Ein dünnes Hemd, ein linnen Bür,
 Up sinen Kopp ne lattrig² Mütz.
 Doch in de Uren, wat's den dat?
 Zwei blanke Ring, de sünd nich swart.
 Sünst süht hei as ein Neger ut,
 Denn ut sin Bort kickt jüst de Snut. —

„Ach!“ meint oll Lüttsch, „dat Gott erbarm!

Em geht dat of doch gor tau arm,
 Kam hei un et hei sid gaud satt,
 Son Jammer snitt tau dull in't Hart.
 Hir's Melk un Brod nu lang hei tau,
 Min Oll gitwt noch por Schilling tau.
 Sei hett of Hemd un Bür asleggt,
 Un of por Stewel, wenn't Em recht.
 Wi sünd por olle Lüd allein,
 Unf' Kind woll sid de Welt beseihn,
 Wi hemmen noch unf' dürftig Brod;
 Ach! unf' Jehann de is woll dod!“ —

„Ne, wat oll' Lüd doch kindisch warr'n!

Id glöw gor, Mudder will mi narr'n!
 Kannst Du nich hören, büst Du blind?
 Soft Du nich kenn'n Din liwlich Kind?“ —
 Dunn sleit de Ollsch glif dal, haltw dod,
 Ehr Schreck, Bertwiflung is tau grot.
 Sei ritt sid von den Kopp de Hunn,

¹ barfuß. ² zerrissene.

Schriegt, dat glit klingt de ganze Stuw:

„Kind! kümmt Du ut de Ewigkeit?

Ach, dat ick dit erlewen meut!

In so ein Glend, sone Not,

Dat ick Di anbeid Melf un Brod!

Kein Bux, kein Hemd, kein Schauh, kein Mütz,

Ach Gott des' Slag, mi trüff de Bliß!

Ut heitern Himmel slog dat in,

Dat smet mi in den Afgrund 'rin.

Du fröggst: Ob ick wir' dow un blind?

Frag, ob ick woll de Schand' verwind;

Hest Du dat Hart? so frag min Kind!" —

„Ick hemw in minen Schot Di dragen,

Hemw as ein Engel Di bewacht,

För Di bed ick jo allens wagen,

Stund an Din Weig bi Dag un Nacht.“

„Ach wur bed ick mi tau Di freugen,

Wenn up Di fullt as Kind, min Bliß,

Mi drömt ick von Di sone Leiden,

Du sülwst hest stürt Din ganzes Glück.“

„In Kummer un in grote Sorgen

Hemw ick so swor Di pusselt grot;

Wur oft müßt ick ein Brod uns borgen,

So bitter weih bed oft de Not.“

„Un nu dat ick meut Schrumpeln drägen,

Mit grises Hor herüm meut gahn,

Meut ick dit Hartleb noch erlewen,

Dat Du hir nakt meust vör mi stahn!" —

„Allein, wat nügt mi all min Klagen,

Du hüßt un bltwost jo doch min Kind,

Un dorüm will ick nich verzagen,

Kumm her, an mine Post geswind!" —

„Hest recht, Mudding, de Bliß slog bi Di in.

Mi packt de Storm, hei towet mit mi herüm,

Smet up ne Bank mi, denn up hoge Klipp'n,

De Brandung ret von'n Livo mi jeden Stripp'n.

Min Rauber brof, min Segel wir toret'n,

Stort, Logglin, Barometer habb't vergef'n.

Min Mast spalt up, ein kleine Stump blew stahn,
 Un mit son Brak müßt id up Reisen gahn.
 Id sent' bi Tidens nich dat swore Lot,
 Drüm kamm min Lewensschipp so oft in Not.
 De Nadel flog up'n Rumpas hen un her,
 Id wrack't ut'n Kurs, dat Lewen wurd ni swer,
 Un as min Chronometer sprung intwei,
 Dunn wäst taulegt mi allens einerlei,
 Ob m'ke Reij' bröcht mit sid ein Geling'n,
 Or ob de Brandung allens ded versling'n.
 Doch nu fat Maut, id hadd cunträren Wind,
 Wat wir, is west, un mine Blindheit swind,
 Id hoff dat fast, all't Unglück liggt dorhinn'n.
 Nig is min Schipp, den rechten Weg war'k finn'n
 Un grad üm Di. — Din Jammer brok min Hart,
 Wat id nu feul, dorvon markt id ni¹ wat;
 Id swör Di't, Mudding, sünst wir't so nich kam,
 Din Gram, de rüttelt up bi mi de Scham.
 Hir nimm den Ruß, dor heft Du mine Hand,
 Id gew Di heid's as Sigel un as Pand².
 Id holl min Swur, de is, dornah tau strew'n,
 Tau lewen so, as echte Christen lew'n,
 Dat id ward Di un anner Lüüd wat nütt. —
 Up geiht de Dör, un 'rinner tred oll Lütt.
 „Dor,“ seggt de Ollsch, „kennst desen Mann?
 Kif Di em doch mal richtig an,
 Na, dännmert 't nich bi Di allmällig?
 Ein Snurrer³ is't, lett em't nich wählig,
 Recht stramm un stark?
 Dat is Din Wart! —
 Du schickst em weg, nu heft woll nich so hild;
 Kennst Du denn nich Din eigen Ebenbild?
 Gestah mal: Hest Du nu noch recht,
 Dat Du em up de Seefohrt leggt? —
 Un heww id Di nich glic dat seggt,
 Dat wir verkihrt, dat wir nich recht! —

¹ niemals vorher. ² Pfand. ³ Bettler.

Sühst, wur't em klemmt!

Kein Bür, kein Hemd!

Haddst woll nicht dacht,

Hürt Di nich Schacht?" —

„Ein Dunnerwetter!“ — prust oll Lütt,

„Büßt Du't? — Is dat min Meisterstück?

Dat kann nich sin.

Dor liggt nicks in,

Dat's man son Drähn!“

Säd Michel Klähn. —

Un id mit Michel, segg tau Di:

„Dor liggt nicks in, dat's Säleri!“

Ne, Mudding, Du heft woll'n Bliß;

Minsch, kumm doch mal eins vör'n Riß!“ —

„Holtt,“ röppt Jehann, „rad Du nich miß,

Sühst nich, dat't Din Jehann Jung is?“ —

„Jh,“ meint de Oll, „büßt Du't gewiß?

Denn kregst Du ok ein'n gauden Schmiß;

Doch bün id noch nich äwertügt

Un weit nich, ob Din Wurd genügt.

Der Dütvel magg Di so beki'n,

Dor müßt id jo de Segel strik'n

Bett up den allerlestgen Rest,

Den Du jo ok all streken heft.

Dat klemmt, dat bün id nich gewennt;

Kümmt mi ahn Bür, ahn Strümp, ahn Hemd!

Hest Di de Knäwel woll verbrennt!

Wur Du woll heft herümmer rennt? —

Ne, wat de Bengel spaßig is!

Hei maßt ne Grabb, dat's ganz gewiß,

Will uns hir up den Holtweg führ'n;

Ne, ne min Jung, meußt ünner lihr'n

Un weist von wen? — von Dinen Oll'n.

Hir büßt Du gründlich 'rinner foll'n,

Dat deiht de Slüngel blot taum Schien.

Glöwst Du, seggt hei nu tau sin Trien.

De Jung, de würd jo dämslich wes'n —

Dor hei gor schrewen Schriwt kann les'n —

Un hir as grote Herr ankam?
 Glöm gor, Du rorst all wedder Thran!
 Jung lop herut, halt Geld mal 'rin! —
 Trien, wer wull nu woll trurig sin?
 Dat Geld hett hei man buten lat'n;
 Ich kann mi schir vör Freud nich fat'n.
 Wat Du wull all erföhren hest? —
 Bertell doch mal, wur büst Du west? —
 „Ich heww de Ost un West befohr'n,
 Bün west mant Löwen un mant Bohr'n.“
 „Ich,“ meint de Oll, „wur wir't dor denn?“ —
 „Laulegt in Californien,
 Dor hewwen sei mi bannig law't,
 Wil ich am mihrsten Gold dor graw't.“ —
 „Zeh süh, den ollen Knaw,“ seggt Bütt,
 „Denn bringst woll mit ne vulle Bütt¹;
 Segg, wur vel Bund hest dor denn fun'n?“ —
 „Dat Gold,“ seggt Jann „is all verschwun'n
 Denn mit de Seefohrt habb ich Bick,
 Dreimal verloren Keis' makt ich.“ —
 De Oll meint: „Denn hest woll kein Glück!“ —
 Un Trien spigt: „Dat's Din Meisterstück,
 Wat Du hest makt, verrückt büst Du,
 Up'n anner Mal, denn hür Din Fru!
 Dor gah man henn, hal em ne Bür!
 Hei hett kein Lüg, kein Geld un nicks.“ —
 „Doch blin't ein Kirl,“ prahlt un' Zehann,
 „Min Maats, de tik ich nich mal an.
 Ich weitt, wat in de Welt passirt,
 Ein nüdblich Deil heww ich dor lihrt.
 Doch leider lept mi all verkihrt,
 Drüm bring ich of an Geld kein Wirt;
 Doch de Erföhung bring ich mit:
 „Dat man tau Hus am drögsten fitt!“
 Un denn, will man wat äwerspor'n,
 So meut man bi sin Landslüb fohr'n,

¹ vollen Eimer.

Mich leitwen de Veränderung;
 Denn hett de Kram sin'n richt'gen Swung.
 Man arbeit nich för Spizbaub'nfa'n
 Brecht sid nich sültwst de eig'nen Knaf'n.
 Sünst hett 't kein Ort,
 Is Höllenfohrt,
 Un man ward vör de Johren grau." —
 „Ein Seefohr'n," meint Trien, „hett kein Raub,
 Min leitwe Jung nu is't genau,
 Nu bliw bi uns, gah acht're Blaug!" —
 De Oll meint: „Magst Du recht in heww'n.
 Trien, weist Du: „All Din Kortlenlegg'n,
 Ich will't gestahn un Di man segg'n:
 Ein'n Gulden habbd ich dorför gew'n,
 Denn nu, dor allens ley verführt,
 Sünd mine Kniff kein'n Sößling wirt." —
 Trien süßft: „Dorvon bün ich kurirt;
 De Kort is nu för mi ein Swirt,
 Ein Drachen is't mit säwen Köpp,
 Dorbi kümmt man üm all sin Bött." —
 „Jung!" seggt de Oll: „Wur is Friß Flied?"
 De hett am End' woll fun'n dat Glück,
 Wat Di bestimmt un Du hest söcht,
 Hei hett sid't woll in Drögen bröcht?" —
 „Ach!" süßft Jehann, „em gung't as mi,
 Hei hullt sid' of de Bahn nich fri,
 Un hett oft g'naug in sinen Lew'n
 Wat achter hört, nen vören kreg'n.
 Hei was mi in Newhork ver-swunn'n,
 In Damgorn' hew't em wedder funn'n.
 Hei maht dorut kein Heimlichkeit'n,
 Dat sin Berdeinst of all wir fleut'n.
 Doch bed hei mal herümmier frasch'n²,
 Wil hei besitt noch gaud' Klebasch'n³.
 Wull nich mit mi tausam nah Hus,
 Min Antog⁴ meint hei wir tau krus.

¹ Stadt an der Grenze. ² prahlen. ³ gute Kleider. ⁴ Anzug.

Sei kunn dörchut dat nich verstahn,
 Dat ick halftwegs müßt betteln gahn,
 Dat wir em gor unangenehm,
 Sei müßt binah sich dorför schäm.
 De Schabstopp, bei!
 De Polizei
 Verbistert of, un hadd son Nück'n,
 Sei meint, ick bed herümmer strif'n
 Un woll'n mi in Termusnick smit'n.
 Dunn bed Frik Flic mi 'ruter rit'n,
 De säd, ick wir Lütt sin Jehann;
 Man seeg mi woll för'n Jenky¹ an,
 Denn hacken bliwvt doch wat dorvan." --

Capit. 33.

Nur Flic un Flicsch mit Frik ankam;
 Wurüm Fran; Bruhn nich werder kam.

„Gun Abend of,“ grüßt Flic un Flicsch.
 „Schön Dank of,“ seggt oll Lütt un Lüttch,
 Un Frik seggt: „Seiht ick bün of hir!
 Nu segg blot, Jann, makt Di't Plesir,
 Dat Du noch in Din Plünn'n² deihst gahn?
 Hest mi dat doch nich äwel nahm,
 Dat ick mit Di nich reisen mügg?
 Du gingst of apenbor tau slicht!“ --
 „Süh,“ knurrt Jehann, „dat is recht nüdlich!
 So'n Klas, dat is wohrhafftig düttlich!
 Du hüft verdeutwelt kränsch un knaß.
 Zwei Gulben haddst man in de Tasch!
 Dat is doch of nich taum Spelun'n,
 Un grot dormit herüm tau prunk'n!
 Denkst woll, Du hüft ein Wunnerdirt!
 Up Din Medasch leg ick kein Wirt. --
 Hm Du! -- Kirls de up See wat sweit'n,

¹ Amerikaner. ² Lumpen.

In Ängsten un Verdreitlichkeit'n,
 Un kam s' tau Hus, dor klauf demu snack'n,
 Wenn Mudding ehr deiht Kaufen bat'n!
 Son, de in'n Storm vör Ängst vergahn,
 Wenn Rasmus ehr an't Mul deiht slan!
 De vör de Klüf' de Pip utgeiht,
 Wenn Wind un See sich einst maht breit.
 De herümmer stähn,
 Kein Hor up de Thän,
 Un im Orkan

Tau Koj in gahn!" — —

„Still“, seggt oll Lütt, „kein Strideri!

Denn stah ick minen Slüngel bi.“

Un Trien seggt: „Na, man Einigkeit!“ —

Un Flicksch seggt: „Mach dich man nich breit!

Vergiß nicht, üb' Gerechtigkeit;

Ich steh' auf Frixen seiner Seit.“ —

Un Flick meint: „Hab' mir's gleich gedacht!

Obgleich der Jung kein Geld gebracht,

So hat er doch ein'n Kleiderwirt¹,

Worin er stolz einher stolzirt.“ — — —

„Ja, Frix süht ornd'lich engelsch ut,

Un dat,“ seggt Lütt, „geföllt mi ok;

Sei steiht so stramm as ein Soldat.“ — — —

Behann seggt: „'t lett em akurat,

As son verdbreb'n Behann Bull².“ —

„Jung,“ seggt oll Lüttch, „Du büst woll dull!“ —

„Berstand,“ seggt Jann, „kümmt mit de Johr'n,

Ich heww de Ost un West besohr'n,

Un Frix man up ein Kolljemann³.“ —

Flicksch seggt: „Das geht mich garnichts an!

Mein Sohn geht doch adbreit, gepuht,

Und Deiner kömmt zerlumpt, beschmuht.“ — — —

Oll Lüttch seggt: „Weist Di woll ein Stück,

Fru Snider Flick feuhlt Mudderglück.“ — — —

„Dumm'n Snack,“ knurrt Lütt, „stwig von des' Saß,

¹ Kleiderwert. ² Spottname für Engländer. ³ Kohlen-
 schiff auf Küstenschifffahrt.

Verlorne Reif' hett min Jung maht." — — —
 „Und meiner auch," seggt Meister Flic,
 „Sein Geld ging da auch flöten mit." —
 Frik fröggt: „Wur mag Franz Bruhn woll sin?" —
 „Dor steckt noch ein annern Kirl drin,"
 Seggt Lüttsch, „denn de hett gistern schrew'n:
 Hei wir nu in Isralien¹ blew'n,
 Dor wull hei sid ein Landgaut köp'n
 Un dat mit Gäus un Schab versök'n."
 „Um," brummt oll Lütt, „hei is ein Nap;
 Ich denk, hei ward noch sülwst taum Schab." —
 „Bi em wir allens Lust un Freud,
 Hei lewt in klore Seligkeit;
 Dor habb von't Lewen man Genuß. —
 Sin Schwestern schickt hei Gruß un Kuß,
 Sei süll'n man bald herdwer kam,
 Un denn mit em spaziren gahn.
 Geld deb sid dor herümmer drin'n;
 Hei wüßt man nich nah Hus tau frig'n,
 Sünst würd hei glif por Dufend schick'n.
 Doch künn dat gahn'n in de Wid'n
 Un sülwst tau kam, dat gung ok nich,
 Krank wir hei west un kümmerlich,
 Un wat hei schrew, dat habb sin'n Grund." —
 „Ah," meint Herr Flic, „es scheint mir bunt." —
 Frik seggt: „Dat glöw, wer't glöwen will!" —
 Jehann de swiggt irst reigen still,
 Taules seggt hei: „t sünd grave Läg'n!" —
 „Jung," röppt oll Lüttsch, „na minetweg'n!" —
 De Oll meint: „Magst nich Unrecht heww'n,
 Trien, hüt ward id de Woohrheit segg'n,
 Dat drückt und nagt mi slimm an't Hart,
 Un wurmt tau böß mi in de Platt.
 Jung! De verlett sin Baderland,
 Dat is son Ort von Säbenrand;
 De von sin Öllern nick's mihr hößt;

¹ Australien.

Ein Vadder-mürder¹, den't geföllt,
 Wur keinen dat gefallen deiht
 Un wur de Böse stets bereit,
 Son Jung'ns as Gast sic intaulaben, —
 Dat heit, — tau ehren eig'nen Brad'n." —
 Flicksch seggt: „Ich hab' es ja geseagt,
 Ein jeder bleib bei sein Geschäft." —
 „Ja," meint oll Lütt, „dat is dat best,
 Am warmsten sitt man in sin Nest." —
 „Ne," — röppt Jehann, „ne, Vadder, ne!
 Sir bliw id nich, id gah tau See!" —
 „Necht," — röppt Frik Flick, „id gah mit furt,
 Beid' gahn wi up ein Schipp an Burd. —
 Dat is woll bi den Preußen heit,
 Doch find man dor Gerechtigkeit;
 Man ward nich unnüß asmarracht,
 Un dor gitwt dat of keine Schacht. —
 Hett man de wilde See irst seihn,
 So deiht ehr Sold ein so anteihn,
 As Magnetis, de uns mit List
 Up't Land nich mihr lett Raub und Mist.
 Swermaut drückt ein un nißgestinunt
 Is man för alle Freuden blind." —
 „Wat drähnst," seggt Jann, „holl glif din Mul
 Un mak Di doch nich tau ne Uhl!
 Denn wat verstahn uns Oll'n dorvan,
 De acht're Blaug nich 'ruter kam?" —
 „Infamter Bengel!" — lacht oll Lütt,
 „Denkst Du, wi Oll'n sünd nicks mihr nütt?
 Du büst jo noch besülwig blew'n,
 Hest nich ein Spirken Sanftmaut kreg'n." —
 „Dummheit!" seggt Lütt'sch, „swig still, min Jung,
 Un nimm Din'n Vadder dat nich krumm.
 Glöw mi't, dat is för em nich licht,
 Hei kann nich hör'n un süht of slicht,
 Sünst würd hei woll Din'n Bort gewohr." —

¹ Vattermürder.

„Ja,“ lacht de Oll, „Erien, dat is wohr,
 Ein'n Bort hett hei, rein as beset'n,
 Dor kann uns Oß sich satt in fret'n.
 Pok Wetter ja, wat ist ein Wisch,
 Jung, geihst dormit all as ein Hüsch¹.
 Bi't Kämm'n brecht jede Kamme de Thän,
 Dor meut man Fork un Hart² tau nehm.
 Kumm doch mal her, holl grad de Post,
 Hir is de Karr³ in'n Döhrenpost⁴. —

„Pokzapperlotja,“ röppt de Oll,
 „Hei's lütter word'n ein'n haltwen Toll! —
 Ne, Badder Flic, dat's ganz gewiß! —
 Nu krig Din'n Frik mal vör den Riß. —
 Hir ward'n woll vel Pantüffel et'n,
 Doch lett sich ok wat 'ruter mät'n.
 Ne, dit's tau dull, dat's jammerschad,
 Nu Badder kumm un nimm em Maat,
 Denn, min Klebasch de paßt em nich,
 De sitt em doch tau sluckerig.“

As Jann sin niges Tüg an hett
 Un wedder as ein Darßer lett,
 Dunn hett hei sammt Frik Flic kein Rauf,
 Sei meuten beid' tausam tau Kraug
 Un maken dor ut fiw mal teig'n;
 Doch eflich deiht ehr dat bedreig'n.
 Dor heit dat glik: „Nu swigt man still,
 Ein Gulden gitwot, wer't glöwen will.
 Soll Zi woll beid' de Wahrheit segg'n?
 Hett 't ok woll wat up't Rügstück gew'n?
 Erinnert Jug, dauht nich verget'n:

„Taulumpt, taureten un tausplet'n,
 Barfaut, ahn Haut,
 Ahn Geld, ahn Gaud,
 Verlor'n den Maut,
 Dat Mark un Saft,

¹ Schwein. ² Harke anstatt eines Kammes. ³ Kerbe.
⁴ Thürrposten.

Kurag un Kraft,
 Total erschlafft,
 Zug halwes Lew'n
 Ahn Börwartsstrem'n
 För nicks hengew'n;
 Herümmer huf't,
 Wur't gehrt un brus't,
 Wur't schümt un suf't;
 Total verwirrt,
 So ganz verirrt,
 Wur't zif't un snirrt,
 De Düwel steiht,
 Zug bringt in Sweit;
 Dörch kolt un heit,
 Hei dat bedriwwt,
 Zi flucht so licht,
 Sin bödlich Gift;
 Kam öd' un schaal,
 Ahn all Moral,
 Ut't Jammertal,
 Bon't Folterbrett,
 Up't Dodenbett,
 Bett Zi taulegt Zug sülwst nich kenn'n,
 So jammervull geiht oft taum Enn'n!" —
 „De Jugend flucht mit lichten Sinn,
 De Schlang ümstrickt sei gor tau licht,
 De Scham un Gram kamm hinnendrin,
 Wenn hart dat Öller up ehr liggt.“ —

„Wurut id fabrizirt dit Ding?
 Ut Häglichkeit un Trurigheit —
 Bergewung, wur tau wit id ging,
 Of wur tau wenig schrewen steiht.“ —
 Wurüm id fabrizirt dit Wes'n?
 As Warnung dein dat för Janmmaat,
 Doch nu, dor fremde Lüd dit les'n,
 Könnt mi de Sweit, licht bün't nich praat,
 Denn flimm is dat, id weit Bescheid:

„Dor steekt kein Poesie dorin,
Is Unsinn all un Dämlichkeit!“ —
So ist! so ist! dat sall't grad sin;
Doch mennig Wahrheit liggt dorin,
Un manchein wat s' heruter finn'n.“ —



Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Up Frigensfäut.



**Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.**

E i n l e i t u n g .

Wat min allerneyste un beste Fründ is, hett mi up mine dringende Upsförderung de Erlaubniß gewen, sin Geheimniß tau apenboren, unner de Bedingung, dat ick in minen Namen so schriw, as wenn mi allens sülwost passirt wir; de Schlaubarger de! Hei wüßt woll, dat ick von Leiwsgeschichten — un dit is in Wirklichkeit eine, un zworst'n ne echt seemännische — up andere Manir sünst all min Dag nißs Vernünftiges tau Papier freg. Ja, leider meut ick em recht gewen. Ich würd gewiß dormit koppzeijen, wenn ick den Krempel nich up mine eigene Kapp' nehm, blot um mi in den verleiwten Verfatz un in de passende fröhliche Brügamsstimmung herin tau stimmuliren. — Dor ick nu äwer einmal dörch minen Fründ sine Plitschigkeit gedwungen bün, in minen Namen tau schriwen, gew ick all Lüüd de't Vergneugen maßt, de Erlaubniß, tau glöwen, dat is in Wirklichkeit mine eig'ne Geschichte, blot, dormit sei sich of beter dor herin denken kün, un wil, markwürdiges Wis', mine Geschichte bett up't Hor mit minen Fründ sine Geschichte Ähnlichkeit hett.

Min Fründ was'n ollen utrangirten Schipper, de de Undäg an sich hadd, allerhand Ort dumm Tüig tausam tau schriwen, wat bi'n Seefohr'n nich recht anbrücht is.

So hadd hei of sine Brügamsgeschichte upsmert un id liest em so lang um den Bort herum, bett hei sei mi immer de angeführte Bedingung, dat id minen Nam'n dortau herded, taum besten gaww.

As hei mi nasolgendes kund ded, fung hei so an: „De Woohrheit gemäß will id Di dat beste Stück ut minen Lewenslop updischen. Awer min Junger, Du meust Geduld heiw'n un Di gefall'n lat'n, wenn id af un an einiges von mi sülvst erlewtes as Gliknisse mit insiecht, obschonst dat stürend in den Gang von mine Geschichte mit ingript. Du kannst de Stell'n min'twegen as Hagelbügen anseihn, sünd sei vertellt, so lop id up Frigensfäut'n wedder flot wider, bett — id mine leiwe Fru — hollt! nich vörüt pludern.

Säd id: mine Geschichte? Id hadd jo seggen müßt: mine leiwe Fru ehre; denn, so vel id dorvon verstaht, handelt sid dat bi Leiwsgeschichten um uns Ort Geschlecht am allerwenigsten un man würd uns Mannslüd jedenfalls buten de Döhr, ganz linksch legen laten, wenn man ohne uns sardig warden künn. Dor liggt de Hund begraw'n; Du verstehst mi woll, he? — Stopp mal! — Du meust dat noch son beten plesirlich utsmücken un upmutern, dor verlat id mi tau, sünst ward dat tau unverdaulich. Natürlisch kannst Du hir un dor of ein beten flunkern, wenn Du't abslut nödig hest; doch min leiw Fru meut dat nich heruter finn'n kän, wenn sei ehre Geschichte lest. Sei seggt immer, dat's de schönste Roman in Wirklichkeit, un't Leigen hört dor nich mit bi. Seggt s' doch immer tau min lütten Gören, sei meuten bi de Woohrheit bliwen: „Nicht jug nich na jugen Wadder segg s', de klarrt luter dumm Tüg tausam. För den is sin beste Fründ sid nich säcker un wer weit gor ob jug' eig'ne Mudder. Befeggen lett de sid nich, obwoll jeder vernünf-

tiger Minisch seggt: „Dat is all luter — Quatsch!“ — Dorut slut ick, dat sei dat woll nich litt, wenn wi annere Lüüd dorbi up't J's lerden; äwer mi fall't recht wesen, wenn Du Din best' deihst.“

Dor sün Fall in all un jede Beteihung of min Fall was, so versprök ick min bestes tau dauhn: „Of in de sine Flunker“, fügt ick hentau; „denn ob ick leig oder de Woohrheit segg, de Frugenslüüd warden mi doch genaug striken un schänkeniren, wil sei ehren Semb dor doch twischen mengeliren meuten. Jck ward mi äwer doran nich fibren, denn ün den Kobl mundrecht tau maken, meut hei düchtig mit Fett smert warden; Speckwor'n allein dauhn't nich, ick ward heimlich mal ein Stück Hamelsfleisch=Talg twischen smiten, so ward hei leckerer un glitt beter.“

„Min'twegen olle Jung!“ röppt min Fründt, „so as Du't uptafelst puß wi dat weg, un dat min Dlsche mit inhaut, dorför lat mi sorgen.“

„Dat's ein Wurd!“ raup ick, „denn man tau!“



U p F r i g e n s f ä u t.

Capit. 1.

Wurüm son Ringversteken männiglich all vergew'ns is. Wurans man sich den Winter äwer am besten dörfhaubern lett. Wurüm man schürcköpft as'n Bird, wat de Brümmer steckt, wurbi man an sich sülwst de kuriose Empfingung verspürt, as wenn einen de Bremi' pisackt. Wurüm man nicköpft as'n Papagei, de ümmer Jakob frisch. Wat von ein erschütterndes Unglück dorut entstahn kann, wenn ein Fründ finen Fründ irigst allein unner luter Damen-Frundschaft sitten lett. Wurans id in den Verfat kem tau glöwen, dat id'n Prinz wir un de Mätens mine unschüllige Näs' so vel an'n Bropp'n rüken let'n. Dat dat utnahmswis' gaud wesen fall, wenn Damen sich de Oberhoheit anmaßen. Dat id äwer min Observationskorps von Damen ergrimmt ward un wi uns dorüm gegensitig uptateln, d. h. sine Spizen üm de Klebaschen prünen, wil wed Gewisse minen Protest erbarmungslos up'n Skopp trampeln.

„Ümmer mit Gemack!“ säb Barder Michel un Unkel Jakob säb: „Ümmer vurtwartschen die Näs' nach wräuschen und was nich „hott“ hören will, den Knick ümdreih'n!“

Ob beide ehren Spruch ümmer heww'n so utführen künnt, meut id betwifeln, äwerhaupt as sei in ehre Glanzperiod,

ick mein, as sei in de Leiw verrummelt wirr'n. Nah dat wat min beste Fründ erlewt, in den sine Stell as geseggt, ick mi verplanten meut, dāgen beide Sprüchwürd' nich vel, wil sei nich den Middelweg holl'n.

De Minsch kann männigmal gruglich verleiw't ward'n, un bedenk ick mi recht, bün ick dat woll sülwst west, nich in Geld oder Gaut, in allerhandort dodigen Tand un son Kram; ne, ick verleiw mi ümmer in wat Lebendiges. Gadd ick min Öllern un Bräuder all sihr leiw, so fund ick späder, dat ick fremd' Lüüd Kinner noch vel leiw'er herw'n künn, wat mi ganz stuzig make, un markwürdige Wis' gew ick dat swacke Geslecht den Börtog, wohrschijnlijk, wil mi kein' Sweisting beschert was. — In jüngeren Jöhren schämt ick mi för mi sülwst, wenn ick mi up sone dämlische Gedanken ertappte; späderhen äwer tröst ick mi, dat müßt de Natur doch woll so mit sick bring'n. Dat was'n prächtigen Trost, de bi lütten mine Beängstligkeit insleperte un am End mi gor up den Gedanken bröchte, min Heil, as so mennigein, in't Heuraten tau verseuten. So entstund ut minen gauden Trost ein gaude Gedanke. Ein gaude Gedanke? — Om — as man't nimmt, denn för mi was't ein slimme Gedanke, wil hei mi swor wür uttauführen, ja, wil ne ganze Leiwsgeschichte dorut entstund, de ick hüt noch von A bett B weit.

Böran in mine twintiger Jöhren güng mi dat mit mine Leiw ümmer ganz erbärmlich schein. Fohrt mi mal ein recht lütt hübsch Mäten in de Flanken, denn ret ick ut. Ja, dat is sogor vörkam, dat ick einmal, um ut den Kurs tau kam, mi achtern Flederbusch dukte, bett min Kaperschipp — denn för dat seeg ick sei an — verbi was. Un wenn mi son Malür passirte, so pupperte mi dat justement in den Liw, as wenn min Großmudding mi heimlich ein Stück Pantüffelkaufen oder ein'n Bratappel tauftef, as ick

ein lütt Jüingschen was. Heimlich müßt dat gescheihn, wil sei dat för mine Tanten nich ümmer so fri uteuwen dürft. Mit Raufen un Bratappel was ick verbeuwelt fix fardig, dor maßt ick mi unschanirt äwer her, verpußt beides mit Gut un Hor, äwer mit de oll'n lütten Mätens was't Ezig, ja, dat wir mi tau scharnant wenn de mi anreden wullen. Ick segg: sei mi anreden! Leitwer Tid! sei hadden oftmals so vel Erbarm mit mi, grad wil sei wüßten, dat ick dat nich fardig bröcht.

De pauvern Verhältnisse in de ick grot maßt was, künn'n mi grad nich vele Kurasch' gewen un drogen woll vel tau min schüchternes Wesen bi, obschonst mln tweite Brauder dorin dat direkte Gegenheil von mi wir. Wur oft heww ick mi äwer mi sülwst argert, äwerhaupt bi't Danzen, wenn sone dickdräwische Swerenöters mi ümmer de besten Springers glatt vör de Näs' wegnappten. De dat fardig bröchten, wir'n von rechtswegen de grötsten Verbrekers gegen mi. Hadd ick dochbett twintig Johr teumt, ihre ick dat Rundümlopen kreg un hadd ehr de Mädels so lang' allein äwerlaten; äwer wer is hütigen Dags noch dankbor un erkenntlich? Mine Kunst in de Scheseri ging äwerhaupt nich wit, denn mit de allerüterste Kraftanstrengung bröcht ick dat höchstens bett taum Walzer oder Schottisch; in all de äwrigen Dinger geröd ick ümmer ut Tact un Kurs, wurbi ick tau oft Malür hadd, indem ick mitunner, sic ganz intim unnerhollende Pörkens so äwersegelte, dat sei hästfopp schöten. Ja, un hadd man mi nich allgemein för son oll'n leitwen gauden Jungen holl'n, so set ick upstäds von alle Duells woll eben so vull Noren, as de allergrötste Keiler von de Studenten. Äwerhaupt in de Schänndörchdanz', wirn mi Stümböt, Fürschepen, Bojens, Klippen un Sandbänk, allens in'n Weg; mit vull Stüm segelte ick den

Krempel, wat man irgend ein'n Nam'n habbd, in Grund un
 Bodden herin, dat ehr de Hor up den Kopp fleuten un
 dat Für ehr ut de Ogen flog. Habbd ick denn mal dorbi
 dat dreidumwelste Unglück, nich grad son taglerren teerigen
 Seemann tau störten, sondern son Ort Rinnjespop von
 Gefell'n oder gor ein Winreisenden, de sich den glif so
 verrückt vertonte, as leg hei all vör't letzte Anker un habbd
 nich mir Tid üm Bergewung von sine Sün'n tau birr'n,
 denn waßt irst flimm. Son Gefell, de jammerte mi, doch
 bi letzteren heww ick oft genau in'n Bort grummelt: „Dat's
 dorför! Du weißt am besten wurför, nu ligg Du man un
 rallög!“ Genau, mit son Stümper as ick was, herüm tau
 wraken, wir för ne echte Dänzerin all kein Bergneugen,
 wur vel weniger för ne unechte. Dorüm trugt ick dat of
 nich recht, mi de oll'n lütten Dirns tau negern un somit
 wir ick de mihrste Tid, up stille Betrachtungen un Bewun-
 nerung ut de Firn angewist, wurbi ick mi jedoch ganz
 glücklich befund. As Genaugdauung versäd ick mi dat nich,
 im stillen Beobachter tau spälen un ick heww vel Bergneu-
 gen doran funn'n, wenn ick seeg, wur patent un spiz de
 eine mit de Beinen herüm visolirte, wur kränsch ein anner
 sich ut de Bost brok, de Ogen verdreihete, äwerhalt' as ein
 groten Dreimaster u. s. w. Oft genau heww ick dacht:
 „Wenn ick dat blot eins würd', wat de Unnosel sich bi't
 Danzen inbildt,“ un heww mi dorbi heimlich sülwst wat
 för grint, mitunner äwer of hell uplacht. Den grötsten
 Burteil, den ick von sone Beobachtungen habbd heww, glöw
 ick is de west, dat ick nah dat verschidene Danzen lhrte,
 de Minschen tau tagiren un stimmt hett't mirste Tid. Zwei-
 tens sach ick in, dat ick mi nimals ne Brut andanzen würd.

As de Tid nu heran kamm, dat ick dat allein nich mir
 fardig kreg, min Brot tau vertehren, äwerläd ick mi de

Sat nochmals ihrnsthaft un de Heuratsidee gestalt sic
 immer lebendiger; sei namm Fleisch un Blaut an. Ja de
 Mod müßt mit maßt warder, dormit mine Innahmen un
 Utgawen sic wedder utgleken. Leider wurd ic tau lat gewohr,
 dat sic dat dorbi nich um einen Miteter allein handelte,
 denn anstatt einen kann ic nu all mit nägen upwöhren,
 so herw ic mi verullkamt. Ach! un all de schönen Damen-
 Kleidaschen, Steuer, Glacehandschen, Federhäut u. s. w. hadd
 ic of vergeten, von Goldgeschirr un so wat gornich tau
 reden un nu kam de infamten Bengels of noch dortau mit
 ehr Bier pigeln un Zigarr'n smölen, hal der Düwel son
 Kram, doch ic will mi de Lun' nich verdarwen.

As't nu beslaten was un losgahn füll, satt Holland in
 Not. Ic wüßt min Liv (Leib) keinen Rat, up wat Ort ic de
 Sat anföt. Taulegt bet ic äwer de Thän tausam un säb
 tau mi: „Geseihn meut!“ — Wur kein Anfang, kümmt
 kein Enn'n, wat bi de Wust tau seihn is, doch, dämlisch
 genaug wir min Anfang woll, dor wir bald wat schönes
 heruter braden. Du leiwer Tid! wat herw ic mi in
 Ängsten asmarrachen müßt, wat hett dat Sweit kost, un ic
 hün hüt noch minen Schöpfer dankbor, dat dat ohne Blaut-
 vergeit'n afgang; denn bett an't Duell wir dat all einmal
 ganz dichting heranner. Min'twegen hadd't of girn los gahn
 künnt, ic wir säcker min Gewissen nich mit'n Murd tau
 belasten, denn wat min Scheiteri anbelangt, so wir min
 Fariigkeit dorin direkt dat Entgegengesetzte von't Danzen. Bi
 letzteres rönnt ic mit alle Lüd tausam, doch, von wegen den
 Knalleffekt hadd ic minen Flintenlop girn mit Hasenhagel un
 hackt' Blic von Enn'n tau Wenn'n vull propp'n künnt, ic hadd
 mit den besten Willen säcker kein'n Menschen wat tau Leben
 dahn, denn hadd't all ein Unglück sin müßt, so, dat min
 Sekundant mi an'n Elbagen stött hadd. Dat wüßten mine

Gegner of, un dorüm nehmen sei Rücksicht, mi nich ümtau-
bring'n. Wi gesehgt, id' habbd dat girn ingahn, denn habbd
id' doch späder mit Recht un Stolz seggen künnt: „Ick herwo
mi all verduellirt habbd!“ d. h. — wenn noch so vel Leven
in mi blewen wir. —

Min tweite Brauder, de twei Johr jünger wir as id',
wüßt beter mit den Heuratskram ümtauspringen. Als hei
achteig'n Johr olt wir, habbd hei sid' all nah ne faste Brut
ümseihn, wurmit hei ganz stramm mine Öllern sine Upwoh-
rung maht, un wurföör id' mi denn ümmer schaniren ded,
ja, so gruglich scharnant was, dat id' mine Ogen nich
mal upslagen mügg't. Äwer hei frög nah den Düwel nich,
un dat kamm em späderhen dor of gor nich up an, mal
up virteig'n Johr uttauwandern. —

Na, Heinrich let Brut sin, wat Brut sin woll. Obschonst
hei taurist flitig von wedderkam schrew, so würd hei bi
kleinen ümmer sporsamer mit sin Schriweri un Hoffnung
maf'n, wil sin Leitw ümmer dünner tausam schrumpelte. Ick
bün nu äwer allmindag sihr weikmäudig west un herwo
ne mitlidige Natur, wat fremde Lüüd jo woll beter wüßten,
as id' sülvst; dorüm meinten of de mihrsten, dat wir mine
verdammte Schülligkeit — wenn id' as rechtschaffene Minsch
handeln woll, — min'n Brauder sine Brut tau frigen. Mi
woll dat ümmer nich recht inluchten, obwoll min leitw Müd-
ding ganz desülwige Ansicht mit fremd Lüüd deilte, wurbi sei
noch hentau fügt, dat dat jo ein ganz ordentlich un of
nüdbliches Mäten wir. Lekteres bestred id' gornich, un wat
de Hauptsak wir, so dücht mi — den Schin na tau
urdeilen — sei mügg't jowoll am End eben so vel Gefallen
an min Persönlichkeit finnen, as sei an minen Brauder
sin habbd habbd. Doch dat stah dorhen. Jed' Minsch is
ümmer von sid' ingenahm, un de Fehler ward mi of woll

nich afgahn. Von all dat vele Swadroniren un Tauputschen dortau up- un angeregt, heww ick oft doräwer nahdacht un grüwelt, fem äwerst stets tau dat Resultat, dat ick von ehr as min Swigerin grad genau holl'n deb, äwer Leiw? un heuraten! ne, denn was't all ut un tau Enn'n. Dortau kemen mi ümmer de dunmaligen preußschen Farben, ein swart un witt gewörpelte Umslagdauf, in'n Kopp un dorut kek för minen sichtlichen Dgen ein ganz prachtvuller Kopp herut, mit'n smuck grell Gesichting, wat mi recht so fründlich anseeg, as wenn de Mus ut de Knock Heid kek un segg'n wull: „Kumm her min Jung, lat uns Fründschaft sluten, ick glöw hinner Dinen breiden Buckel is prächtige Anferreid! Du ward'it mi för de willen Bülgen beschützen, so vel as dat in Dinen Kräften steiht, dat ick up minen Lewensweg nich drimtig ward un de Brandung mi nich verslingt, wenigstens, ward dat Dinersits nich ahn sworen Kampf gescheihn.“ Ick hadd dat lebendige Bildnis zworst man ein pormal seihn, äwer of glif bewunnert, un dat wir vullkam genau wes't, um nich webber ut min Gedächtnis tau verswinn'n; denn ick kann hüt noch dat gebläunt Skattunenkled seihn, wat sei an hadd, as't 'n lütt Nickel von twölf Johr wir, un wur's de Dgen dal slog, as ick min sparrwit upret un ehr halw versteinert anglogte. De hadd mi't andahn! Min einzigst Bedur'n wir blot, dat sei ein bet'n jung för mi wir, denn nägen Johr Unnerscheid dücht mi dunmals tau vel, -- hütigen Dags wat't jo vel bruner maft, wat son olle Knauters mitunner gefährlich in de Hor drögt. — Of hadd ick Hix, dat sei von wegen ehre Öllern nich soglik mundrecht för mi upschöttelt was. Äwer ne annere nehm? ne, dat gung nich, ick müßt probiren, ob si'd't Ding nich maken let. Allein, murans probiren, up wat von Manir an ehr kamen?

Wahnt sei doch in ein anner Döörp. Ich kümmt ehr doch nich mit eins, ohne gehurfsamste Anmeldeung in't Hus fallen, dor hull mine schuge Natur mi of allein von af. Ein'n annern Dämper sett mine Erwählte mi sülvst up, de dorin bestund, dat sei mi för sonen teerigen Seemann vel tau finsluwig¹ ut seeg. Kammt mi nich justement so vör, as wenn't ne witt Silg mit Fusthanschen anklawen wull, wat doch unner keine Umständen tau wagen wir. Dacht ich doch bi mi: „Je, wenn Du nu up Seemannsmanir sett primen bed'st, Du sülst den oll'n Buß glit unnern Disch susen, för de ehren seuten Umgang.“ — Jedoch de Minsch denkt un uns' Herrgott lenkt, un äwerhaupt in Leitwessaken glöw ick't un neut ick't glöwen, dat hei dor persönlich ein beten mit twischen summelst, un wenn man in ne verführte Gir kümmt, hei ein denn wedder up'n ollen richtigen Wegg schuppt, d. h. äwer blot son Lüüd, de hei nich bestrafen will; entgegengesetzten Falls, lett hei ehr sich einen richtigen Strazkater un Bißwurm, d. h. ein Huskrüz, utseufen. —

Zwei Johr wir min Brauder all in Amerika west, middewil wir ick jo ein oll'n Knaw worden, hadd all twee Sommer ein lütt Schipp sohr'n, dat 26ste rüdt bi mi heran un nu dücht mi, dat't doch Tid würd, denn min beste Fründ, den ick hadd, un de vulle vir Wochen jünger wir as ick, freg jo all Heuratsnücken. Üm uns nu einnannern Maut tau maken, un gegensitig of den Rugg'n tau stärken, flantirten wi des Winters beid' tausam, ganz niderträchtig stramm twischen de Mätens herüm. — Ich bird üm fründliche Mahnsicht un Entschuldigung, dat ick nich Damen segg, tau mine Tid gamw dat up den Darß noch fein, äwer nu kumm einer an! Ward mi dorüm of bi lütten dor herinner

¹ feinhäutig.

arbeiten. — Dat wir'n nich allein dejenigen, wat de Kronen von uns' Döörp wir'n, wurtau of mine Schwägerin hört, ne, dor hadd'n sich sogor einige ut de Stadt anfunn'n, de bi uns ehre Fründschaft besöchten. Üm de in son Döörp nu Unnerhollung tau verschaffen, kamm min Fründ un id allabendlich in de angenehme Lag, de Fründinn'n mitsamt ehre Fründschaft de Langewil tau verdriven. Ob wi dortau tau gebruk'n wirr'n, stund up ein anner Blatt. Sei müßt'n mit uns verleiw nehm un ein Dg taudrücken. — Wi versted'n Ring'n, set'n up'n Verwunderungsstauhl, läden uns Kortzen, spält'n swarten Peiter u. s. w. De Sak künn uns gefall'n, dat wir nich so äwvel un för uns' allgemeines Woll sich taudränglich; denn dor wi, as Seelüd, beid' mit ne tämlich dicke Hut äwertagen wir'n, würd uns allabendlich för de Affstrapazirung von unsere gesellschaftlichen Talente de Entschädigung tau Deil, unsere Fauderkist ordentlich wat intauverleiben. Of meut id gestahn, dat ein Gese'nt'mahl-tidskuß von'n junges Mät'n döorchut nich den App'tit verdarwt; will äwer nich dormit gese'gt herw'n, dat man gautwillig ein'n belurt. Doch so zimperlich as hütigen Dags hadd man sich nich dormit. „Alles is eitel!“ säb Salomo, as hei olt was un id meut segg'n: Mine Sünn'n sünd mi led, dat id mi dunnmals bi all mine Schüchternheit taum Röwer un Deiw ernidrigt herw, äwer mit de Wil ward man dickdräwscher. Nu smeck id dor nichts mir von. Berännerung is de Welt Lop! Hütigen Dags befürcht id, würden de Folgen von son'n intimen Kram mitunner nachteilig wesen, wurüm? — na, wil upstäds ne plitschere Ort Minschenflag existirt as dunnmals.

Obwoll wi beiden oll'n allabendlichen Standsgäst, all mit tau de Fründschaft refent würd'n un wi uns of sülwst halwwegs familiär betrachteten, künn'n wi doch nich tau den

Entschluß kam'n uns noch neger tau befrün'n indem wi uns eine von de Leiwenswürdigkeiten einverlei ten. De Schulb drög jedenfalls unse Bankelmaut, oder wirn wi tau zaghaft? Na, ob't nich etwas för sief hadd, dat wi dor nich so hull up infohrten, villicht hadd'n wi beschämt afflicken müßt.

Dit herrliche Lewen kunn jedoch up de Läng' nich so furt gahn, Dag för Dag ut sief ein'n gemäutlich taufredene Minisch maken tau lat'n; denn beide Geföhle sünd vörhersehend, wenn man ümmer prächtig satt is. Wi hadd'n 't of längst inseihn, dat unfere Frislikeri nich ewig dur'n künn. Entweder müßt dat holl'n oder bref'n, einer von uns müßt wenigstens heuraten, oder sünst müßt wi uns beid' herut smit'n laten.

Natürlich kamm nu de Hauptpunkt, ob de Rechtschüllige dor mang was, mit de wi den heiligen Ehestand riskiren künn'n un umgekehrt, müßt man doch woll irst de Mädcl up'n Then perden, wecker von de beiden einfilbigen Wür sei för uns bereit hadd'n. Nu wir'n dor äwer wenigstens ein Stücker acht heiratsfähige Damen, wurunner wi uns bewegten, un wi beid' wir'n so vernagelt eitel, uns in den Wahn tau weigen, dat wi de Wahl dorunner hadd'n, un wurdörch wi am End gornich in Berlegenheit geraden wir'n, uns acht Kiepen tau erobern. Dor Wahl un Qual sief rint, so hett de Leiwesqual woll ümmer de Wahl in'n Sinnergrund drängt; of hün id' bi nüchtere Awerlegung tau de Ansicht kam'n, dat dat woll tau vel west sünd, wur wi mank hausirten, wil bi uns beide in de Annäherung an ehr kein Furtschritt tau verspür'n wir. Deshalb blew uns nicks anners äwrig, as dat Herutsmittenlaten, wat wi Swingels of riklich verdeint hadd'n, un dennoch blewen wi dörch de Damen ehre Grotmaut dorvon verschont. Taulest leten f'

uns linksch legen un man blot ein Por, bekläterten uns ein beten; na, dat wir ehr angeburen un bi uns nich taum slichten Zweck in Anwendung bröcht; denn wi hadden't dreidumwelt verbeint. De't nich beden, hemw id't ünner sihr verdacht, denn wi wir'n ein por utgeteifend grote Esels west. — Äwer min leiw', leiw' Jung, nimm't mi nich äwel, dat id' mi de frimäudige Äußerung erlauw, Di of för ein'n Esel tau tariren; denn hir un dor, so denn un wenn, Hoffnung tau erwecken un hernahst de ganze Geschichte bums in de Sandkuhl tau smiten, dat is nich fin.

Dese schönen Ünnerhollungs-Äbende beihrte mine taukünftige Swägerin of mit ehre wirte Gegenwärtigkeit. Längst habb id' mi seggt: „Du kannst ehr keinen Ersak beiden, Du würd'ft nich glücklich sin, künnt ehr deshalb of nich glücklich maken,“ dorüm makte id' mi of so gaud as't sid dauh'n let — ohne ehr Zortgefeul tau verlexen — allmälig tämlich fremd gegen ehr. Wat id' bezweckt, schinte in't Gegendeil ümtauslan, äwer id' stürte minen Kurs; denn ne Schurkeri ward mi keine tautrugen, fuj, so wat is schändlich. — För den grötsten Bidreiger holl id' denjenigen, de de Niderträchtigkeit utäuw, Leiw tau heucheln, wur keine wohre Leiw vörhanden is, d. h. sone Leiw, as bi jedes glückliche Leiwspor sin meut, wat willens is för den Pastor tau treden, um sid' för ehr Lewenstid de Hand tau den heiligen Bund tau reifen.

So vergung de Winter. De Snei smölt, dat Is deu'te up, de leuwe Sünn makte sid' strewkatt, sei dräng' de Nacht mihr un mihr taurügg, de Lewark wurd all sing'n, un de Seefohren fung'n an tau rüsten. De Seekist wurd ut de Eck halt un mit prüfenden Blick wurd Musterung äwer de Effekten holl'n. Hir un dor müht noch ein Fliden up, dor fund sid' woll noch'n Loek in'n Strump tau tau-

stoppen. Öljäckert un Südwester wurd noch gestwind taum tweiten Mal eins mit Linöl äwerglammert, um för de ihrsten fös Monat finen Besizer för Regen un Speulwater tau schügen. So, un nu kunn't los gahn. Einer nah den annern maht sine Reden von'n Pahl los um sin Schipp ut Winterlag tau halen, namm Ballast oder Ladung in, klarirt ut, wurbi hei sich mitunner noch mal mit'n Aflader oder Mätkler herüm zaus't, wil ehre Rechnung nich stimmte. Oft gawwt of mit'n Schippshändler ne Ragbalgeri, wil de tau hohe Priße ankaltt habbd, un denn gung't mit Liew vull Argerniß an Burd. De Stürmann un Jehann-Maat meut denn mitunner bi't Segel kant setten noch'n lütt Gewitter äwerstahn, denn de olle Grummelbort hett hüt för allens ein'n verflucht scharpen Blick. Jann-Maat meint fogor ganz drög: „Nu hett hei wedder einen tau vel un're Müß gat'n, hal em de Deu . . . den ollen Knasterbort!“ — Haut geschwenkt, un weg is hei. —

Wen dit all nicks angung, dat was mine Wenigkeit. — Wurüm kunn ich min Red nich los frigen? — Wir de an'n Pahl verklunten? — Wir min Schipp noch infroren? — Markwürdig, süll son lütt Dirns-Hart ein fastsluten kån? — So etwas wat woll west sin, obschonst'n ich kein Narr bün, dat intaugestahn. Doch, dat meut ich gestahn, unruhig wurd mi of; obglif min Fründ Stoffer un noch twei gaude Frünn'n of noch tau Hus wir'n. Dat habbd äwer of finen gauden Grund; denn de drei un ich, wi habbd'n uns im Winter all vir de Hand dorup gewen uns alle noch vörher ne Brut antauschaffen, ihrer wi in dit Frühjor tau See gingen. De keine freg, habbd ne Buhl Bunsch tau gewen. Hermann Öhring un Corl Dreher wir'n noch drei Johr öller as ich, beide Schippskaptains; sei habbd'n all lang wat up de Spör habbd, äwer beide

behaupten: „Wat sei wull'n, dat wull ehr nich, un wat ehr wull, dat wull'n sei nich.“ Ach, dat was of beter, dat dat so wir, as dat was, sünst hadd'n sei noch por arme Dirns tau Wittwen maht; denn por Johr dornah funden beide ehren Dod in ehre Heimat, ehr Graww in't Water, wur sei up grot maht wir'n. — Min Fründ Stoffer lep noch as 'ne Bildgaus herüm. Ic hadd wenigstens doch all eine Gewisse in'n Skopp, — obwoll bett Dato man swacke, woll seggen, gor keine Hoffnung vörhanden wir, mi de in de Wach tau slepen, — de't sinn süll un wur ic up losstüren ded, wenn't of keine Berliner in wir. De Mätens in't Dörp hadd'n nämlich ümmer grot'n App'tit, mi ne Berliner in antauschutern. Dor de Winter uns leider so tidig adjüs säd, hadd dat allen Anschin as wenn wi all vir un' Buhl Punsch gewen müßt'n, wil in de korte Tid, de uns äwrig blew, man ganz verbeuwelt swacke Utsichten verhanden wirr'n, unsen Börsag uttauführen.

Den einen Abend gah ic nah minen Fründ Stoffer sinen Hus', üm em aftauhalen un noch ein beten up de Abendblänk tau gahn. Ic hadd mi dat so utflust, mit em recht diplomatisch tau unnerhanneln, wur wi de Sak anfat'n mühten üm unnern Tüffel tau kam'n. Unglücklicher, ne, glücklicher Wis', is mi de Bagel all utflagen, un dor ic nich wüßt in wat von Nest hei sic jett hadd, dacht ic, fast doch vörlöpig 'n beten bi din Swigerin inkiken, bi de Du jede Tid willkam büst. So slacker ic of eben henn nah ehr. Sei was allein, ehr Mubding was up de Nawerschaft. Wi unnerholl'n uns von Dit un Jen's, unner annern, wat unner jung' Lüüd gewöhnlich dat Hauptthema is, kam wi am End up Leiwsgeschicht'n un'n Heuratskrepel herut. So heww ic ehr eben von de vir Buhl Punsch un unse Werr vertellt, ehr üm Rat fragt un of min Not klagt, dat ic

hang' hadd, wi würden all vir wat in'n Kopp frigen, dor alle Utsicht vörhanden wir, dat keiner von uns fri kamen würd, de Buhl Bunsch tau spendiren. Sei hadd äwer of kein Trost för mi un wüßt kein Rat, meint äwer, dat nu nahdesen of endlich Tid wür, mit tau irgend ein tau bequem. — „Je,“ segg ick, un klarr mi in'n Kopp, „dat is lichter gesejgt as gedahn, wur fall ick man eine hernehm?“ — „Von hernehm,“ meint sei, „kann kein Red' jin.“ — „Ja,“ knurrt ick, „wenn eine Gewisse of so tau mi segg'n wull,“ un ick glöw gor, ick süßt noch ein bet'n; denn mi wurd jo ganz sehnsüchtig tau Maud. Dunnerwettsching! nu hadd ick mi verpludert un verraden. Ne, wat ein Malür, noch tau gegen dat swack' Geslecht sück 'ne Blöt tau gewen, von wegen de Niglichkeit. — „Jh!“ meint sei recht gedehnt, „jo steiht de Sak? Denn man herut mit'n Ladstock, herw ick't doch längst an Din sinniges Wesen markt, dat Du wat up de Witterung haddst. Du büßt in letztere Tid gor tau oft jo unbescheiden west up tweimaliges Fragen kein Antwort tau gewen.“ — „Süh, süh!“ stamerte ick, „wur genau Du mi beobachst.“ — „Om,“ meint sei, „woll upmarkfamer un genauer as manch . . . nu, nu,“ lacht sei gedwungen up, „mi kannst't ünnerher anvertrugen, is sei dorunner,“ — — „Dat ward ick bliwen lat'n, unnerbrek ick ehr unbescheiden, de Damen swigen nich! In äwrigens,“ sett ick rasch hentau, as ick gewohr würd, dat ick mi noch na grötere Blöt gewen hadd, — „irrst Du Di!“ — Don lacht sei äwer hell up un meint: „Glöwst Du, dat ick vernagelt hün? — Is sei dorunner, wur Du alle Dag mit ümgeihst?“ — „Ne,“ segg ick. — „Sall ick raden?“ fröggt i'. — „Geww ick't nich seggt, de Niglichkeit! — Du torrickst ein dat jo ut de Seel herut.“ — „Sall ick raden?“ fröggt i'! — „Du leggst Bresch nah Bresch un gitwst nich

up mit humberdiren, bett man kapituliren meut. Na, denn rad in Gottesnam, wenn Du't mit drüd' mal röbft, gew id' mi gefang'n." — Nu gung't raden los. — Dat irftmal, dat tweitmal, id' schürrköppt, ümmer as Peite Swäv sin Schimmel, wenn em de Bismorm steckt. — „Ho, ho!“ segg f' dunn, „fast woll nickköppen“ un haug! röb f' up de Rechtschüllige. Na, id' habb min Ehrenwurd verpänd un müßt nu nickköppen as'n Papagei de „Jakob“ röppt. — „Ja!“ raup id' ganz begeistert; „de is't! un wenn'f de nich frigen kann, denn will id' gor keine!“ — Letteres heww id' äwerst woll in Awerilung seggt; denn as min leiw Fru sicc dor mal wat up inbilden wull, don säb id': „Mudding! dat meut ut Berseihn mi ganz lichtfarrig, ohn' Nahgedanken, wegwischt wesen. Ic' heww woll segg'n wullt: Wenn id' de nich frig, denn frig id' ne annere;“ äwer sei glöwt nich. Na lat ehr, de Glow maßt jo selig.

Mine Swigerin meint, de wir ein bet'n jung för mi, obchonst sei sülwst nich öller wir; äwer dat wir'n lütt ordentlich un'n nett Mät'n, un sei würd sicc freugen, wenn't ehr Swigerin würd. Gadd id' mi nu in Gedanken allens affragen lat'n, so fung sei nu an, in Gedanken tau versinken. Wir mi irst 'n lütt'n Süßzer utritsch, so fung sei nu an dat ähnlich so tau bedriwen, wenn id' mi nich irr? Ic' müßt kein Wurd mihr tau sin'n un sei of nich recht. Um irgend etwas tau beginnen, würd'n wi beid' unanständig, indem wi ümschichtig hojahnuten. As id' dunn mal upfick, dücht mi, as wenn sei mit de Dg'wimpern knep, un dor mi dat Mitgefuehl glik unner frigg, wurden mi de Dgen wattrig; don seggt sei äwer mit eins, dor hölft ne Stauh in'n Stall, sei müßt eins nahseihn, ob sicc eine losret'n habb. Ic' sprung up un wull deinstwürig hinner her, äwer sei wenft mi tau bliwen. — Sit de Tid heww id',

wenn ick mal verblüfft worden bin, so, dat mi weikmäudig tau Maud wurd, immer ne Kauh in'n Stall bölden hört, dücht mi. Sprung ick denn up un seeg tau, ob s'ick ein losret'n hadd, so fund ick sei gewöhnlich all in Slummer aberfaun.

Als sei taurügg kam, säd sei: „De Kauh leg'n all.“ „Ja,“ antwurt ick; noch halb dämlich in Gedanken, „dat is of all Slapenstid. — Gonnacht of!“ — Don lacht sei äwer up un säd: „De Klock wir kein nägen, un ob ick mi nah de Kauh mit den Slap richt.“ Dor mi äwerst gornich lächerlich tau Sinn was, un ick markt, dat ick wedder hadd stamern müßt, wenn ick antwurd'n wull, rep ick rasch: „Gonnacht! Gonnacht!“ un schot ut de Döhr herut, ohn' ehr de Hand tau gewen.

De Sak stund stimm mit mi. Wat mi ankamm, weit ick hüt noch nich, ick freg äwer ne Qual un Unrauh in mi, eine Upregung äwerfull mi, dat dat dull was. Un obglik ick ni an Ahnungen un wat Ünvernätürliches glöwt heww, so heww ick mi späderhen up den dummen Gedanken ertappt: „Sull dor wirklich wat existiren, wurvon unsere Schaulweisheit s'ick nicks drömen lett?“ — oder wir ick halb in'n Slap wes't? Wir mi doch, as wenn ick dat düttlich hört: „Spaud Di, gah doch glik nah Fru Semlow hen!“ Fru Semlow hadd nämlich drei Döchter un dor de Badder nich mihr lewte, trüffen wi jungen Lüüd uns dor öfter, d. h. in Gesellschaft. Obwoll dat, bi fremd Lüüd Bisiten tau maken, all etwas spät was, folgt ick de Stimm; denn sei let nich nah, bi de Horen treckt mi dat dor hentau. Ick let mi nich holl'n, mi wir, as wenn ick mi ne Million dor weghalen künn, as wenn ick dor Kauh finden müßt. Mine Ahnung drög nich; ick halt mi noch vel mihr dor weg, min vulltes jentes Lebensgl . . hollt an, nich vörut pludern. — Ick bick also

richtig af, sett minen Kurs up dat Hus los, wur ick för mine upgeregte Gemütsstimmung Beruhigung tau finden hoffte. Up den Weg dorhen begegten mi drei lütte Mätens von twölf un dürtteig'n Johr, de sich jeder von Wintergreun einen Kranz upsett hadden, wat ick in den hellen Mahnschin gaud unnerscheiden künn. Dorbi sungen sei: „Heil Dir im Siegerkranz.“ Dat bidüd Glück för di, dacht ick, gaud, dat Di kein olst Wiv begegten is. — Dausend! gor mit Kränz'! — Na, wi ward'n jo seihn.

An min Endpunkt up den Hof angelant, hört ick, wenn of kein Gras wassen, doch so vel, dat dor ne sihr videse Gesellschaft in'n Hof versammelt wir, un den Stimmstoß nah tau urbeilen, müßten de mihrsten dorvon Damen sin. Obwoll dat Finsterhorchen polizeiwidrig, un ick of just nich sihr niglich von Natur bün, künn ick dat doch nich äwer mi gewinnen, ohne ihrst ein bet'n tau horchen, herin tau gahn; denn tau seih'n wir nicks, wil de Laden tau wirr'n. Von mine Horcheri hadd ick vörlöpig den Burdeil, unner den Wirrwar von Gezanzel heruter tau hören, dat min Fründ Stoffer sich irrigt allein unner luter Damen besün. Üm nu siue Persönlichkeit nich de Gefohr uttausetten, dat hei sei villicht alltaufam mit ne Leiwenschaft beglück'n sull, wurut de grötsten Stridigkeiten entstahn, un wat gor as Skandal enden künn, läd ick mi de Frag up't Gewissen för: „Wat deihst du recht? — Lettst em allein in de Fall sitt'n, oder geihst du freiwillig mit herin?“ Ik kanum äwer up Seemannsmanir ohne lang' Besinnen, tau den Entschluß, as truge uprichtige Fründ an em tau handeln un em nich allein in't Glend versmachen tau lat'n, un wenn'k mi of as Kriegsgefangener behandeln lat'n süll. — Üm de Gesellschaft ein'n kleinen Schreck intaujagen, würd ick gor so unberscheiden un floppt rasch hinuen einanner ein pormal an de

Fensterladen. Dorup wurd dat por Sekunden so still, as wenn't dunnert, wurup de Bliß inslagen habb, un as de Schreck verflagen, tred de Upregung an de Stell; denn ick hört mehrere Stimm'n tauglik: „Dor is hei! dor is hei!“ un Stoffel röp: „Dat's min Hansing!“ — Un tum habb ick minen dämlich'n Kopp dörch de Husdör klemmt, as of de öllste von Fräulein Semlow's un min Fründ Stoffing mi up de düstere Dehl mit'n Hurra entgegen stürmten un mi in de Klemm kreg'n, dat mi de Ribb'n knack'n. Dorbi flusterten un tuschelten sei as'n por Gäuß: „De un de Damen sünd hir!“ Ick verstund äwer kein Wurd wider, as dat Wurd „Damen“, wurut ick slöt, dat dat wat Fines wesen müßt; oder wir'n de beiden hüt fin worden? früher habb'n sei dat doch mit Mät'nß bewenn'n lat'n. — „Wat is dor los? schrig ick, steck Zug de Bremf?“ — Bi mi dacht ick äwer: De leuwe Gott bewohr jedes Mannsmensch, wat so unglücklich is, irigft allein twisch'n tau vel Frugenslüb tau geraden. De kümmt jo ut pure Angst all ut de Stuw 'rut tau feg'n un de Dirn sitt em up de Hack'n, den meut'nß schön in de Press' habb heww'n; oder is't Freud, dat du as fin Erlöser nah'ft; kann of fin. Dat wat jo gor ein Upstand, as wenn unversehrt ein Prinz ankümmt. Di sull't gornich wunnern, wenn f' för de Stubendöhr in alle Geschwindigkeit ne Zhrenpurt fabrizirt habb'n un du, anstatt mit de lütt'n Dirnß ehren Epheukranz, mit'n Lurbeerkrantz schmückt, noch up'n Thron tau sitt'n kem'ft. Dorbi schow ick de eine links den annern rechts, tred ganz koltgrünnig twischen de beiden Ordonanzen dörch, nah de Stuw herin, denn mi frür but'n un binn'n, säb: „gauden Abend!“ un stellt mi as'n Tallypatzsch mit min breid Müggstück gegen den Aben hen, as wenn ick dor-tau kamen wir, den tau stütt'n. Kum heww ick mi äwer

upplant un maß den Anfang mi tau orientiren, unner wat von Feengesellschaft icß mi befinn'n, as icß dent, mi fall de Slag rühr'n; denn binah was min Hart taum Stillstand gelangt; verspür icß doch mit einmal Bitterung, dat Hymen hüt Abend woll mit mi in't Spill geraden. Hir seeg icß wir't Tib un deb't Not, mi sine Gunst tau erwartwen; mit gung ein Licht up; mit einmal wüßt icß, wat mi hir hentag'n habbd; denn grad mi gegenäwer sitt dejenige, de icß för 'ne halwe Stund mine Swigerin as de Rechtschüllige beteikend habbd. Sei habbd sicherlich keine Ahnung von den Jubel, de in mi vör gung. Dat di dat dauwend! wat waßt von helles Fürwart in mi. Uwerhaupt habbd woll keiner eine Ahnung dorvon, utbenahin min Fründ, de markt Müß', of habbd wi keine Geheimnisse ein vör dat anner, un dor wi in Leitw'saken so tämlich einen Gesmack habbd'n, so fund mine Wahl of sinen ganzen Bifall.

Up de mi bekannten Damen ehre fründliche Upförderung, wir icß midb'n mit in't Kortenspill verwickelt, ja verwickelt im rechten Sinn des Wurd's; denn, as all mal rund spält wir, würd icß mit eins gewohr, dat icß ganz utverschämten düßig un blind west wir. Dor icß stets mine ganze Upmerksamkeit up de konzentirt habbd, de mi in't Og stek, wir mi ganz entgahn, dat dor noch eine olle Bekanntschaft von mi, wat sogor mine Erwählte ehre Cousin was, direkt mi gegenäwer mit mi an'n Disch set, de icß gornich begrüßt habbd. Dat hülp nich, de Buß wir maßt un icß müßt't Begrüßen nah halen. Eigentlich habbd de olle dumme Schinlamp de Schuld, wil sei ehren Schin recht twisch'n uns smet, un de schow icß sei of bi mine Entschuldigong ganz in de Schau. Min Fründ äwer schint dat gornich recht tau glöwen, denn hei sned bi min Bertellers recht sone höhnsche Grimassen un maßt sicß sogor dörch ganz unangenehme spize

Bemerkungen mi unbequem, so, dat mi fogor dat Bland in de Backen schot. Dunn frog hei mit ne ganz erbarmungswürdige Min, ob ick Koppweihdag verspür. Ic antwurd't äwer ecklich gnitschämig, hei süll sin widerwärtiges Gequatsch hüt Abend lat'n. Lekteres säd ick em in't Ur, dat de Damen dat nich hürten. — Mi wir nu äwer of ümmer min Herzblatt so recht för schrat in't Og schat'n, un mine Gedanken wirn dorbi tau dauhn west, den Börsatz in mi tau befestigen, ohne Sümen den Hawen antaustüren. Girn, ach wur girn hadd ick'n Lootsen nahm, doch kunn ick mi dor nich nah upholl'n, de Wind wir gaud; ob äwer de Anfergrund of woll gaud wir, dat min Leiwösanter hollfast kreg? — dat wir ne Frag, de de Tid lihren müßt. Allein, de Gelegenheit müßt benutzt, riskirt müßt dat ward'n. Süll min Anfer nich, so drew ick einfach in de Klipp'n un min einzigst Wunsch wir denn, dat de Brandung min Schipp tautrümert. Ic wünschte denn nich wedder von'n Strand aftaufam'n. — Wat de Minsch doch narrsch verleiw't warden kann!

So spelten wi Kortten; natürlich, de am wenigsten an't Spill dacht, dat wir ick, un ick versäker ihrlich, an mine Snut wir't tau seihn, dor sei nich mir as ne rechtschaff'ne Schippskaptains-Mäf' utseeg, von all de swarten Striche, de ick mi dörch mine Gedankenastwesenheit bi den swarten Peiter erobert hadd. Ic dacht blot ümmer, ob ick mit Bombrams im Bramleisegel in'n Topp up min'n Leiwöshawen taustüren süll, doch ümmer zoppt ick taurügg, denn dat kamm mi wat krus un riskant för, un üm so mihr, wil ick in sonen ernsthaften delikat'n Fall ohne alle Erfohrung was. Allein, versöcht müßt dat ward'n, up ein' oder de anner Ort, un so kem ick allendlich tau den Beslut, as ein vörächtiger Schipper tau manöveriren, mi por Keef' in tau knopen, denn de Ebb' un Flaut passend tau benutzen, un so, mi lising

ganz nah an de Moling heran tau laviren, äwer doch nich so lif', dat anner Geisteskinner dor nich of'n lütten Rücker von freg'n, in wecken Hawen id min Ladung Leitw verköpen — ne, nich verköpen! — vertusch'n wull. —

Um min Verspreken nahtaukam, in Betreff von de Wahrheit, meut id uprichtig gestahn — wat mi nich tau ne Ihr gereik'nt, — dat id leider in den Ogenblick ein schadenfroher Mensch wir. Sone Menschen haß id sünst, allein wat is man nich äwerhaupt all, wenn man verleint is! oftmalß dat grade Webberpart von dat, wat man vörher west is. — Id mügg't nu äwerst of woll nich mine alldäglichen Bekannten mit Heimlichkeit'n unner de Ogen gahn. Dat äwer min Hartensblatt nich sülwst in den Verfat west is, un glif markt hett, dat id minen Sturs up ehr namm, dorför kan't nich. Sovel steiht fast, unß' anner Gesellschaft hadd't glif rut, wat mi in de Glider schat'n wir, un wenn f mi an frische Luft befördert hadd'n, sull't mi gornich wunnert heww'n, denn Afkehlung bed mi nödig.

Id kann nich ümhen, gewisse Damen dat Tügnis uttaustellen, dat sei utgeteifend gegen mi manöverirn deden, indem sei sich ehren Balken upbewohrten, um mi em, grad tau de passendste Tid, in den Weg tau smit'n. — Dor nu unner son lustige Gesellschaft, un wat mi betrüß, in de allerfeutsten Hoffnungsgebanten versunken, de Tid ein utritsch't, as wenn ein Schipp von'n Stapel löppt, so jog de Klock de utwärtigen Fräuleins ein'n bannigen Schred'n in't Liew, as de mit einmal twölf slog. Dunn sprung'n sei up, nu sullt los gahn. Dat was de Moment, den id mit Sehnsucht all lang erwart hadd; denn de beiden Damen müßten jo noch ne virtel Mil dörch dat Holt nah Hus bucksirt warden, un dorup hadd id mi dat Fundament von minen ganzen Fri-geratschonsplan erricht. Unnerwegs dacht id, dat Gebä-

stolz gen Himmel ragen tau laten; nich eine Ahnung habb id, dat dat mi eklich verkümmert warde[n] sull. As min Leiwziel mit ehre Cousine beginnt sid uptaufapp'n, un min Fründ un id ehr anböden, uns unner de Flücht'n tau krupen, dunn fängt of de ganze Husgesellschaft an, sid intauwickeln. Fui dauwend! is dat ein zackermetschen Strich dörch dine Recknung denf id un ängst mi, wenn dat man nich Haveri giwot. Dorüm fung id irst of noch ganz höflich un sanftmäudig an tau protestiren, indem id mein, wi können 't beid' allein af, — wi wir'n gornich ängstlich, — gruglich wir'u wi of nich un wil wi ordentliche Jung'ns wir'n, ded uns of keiner wat. „Un,“ fügt id grotspurig hentau: „jeder Skopmann betrugt mi Ladungen an, de vele Dufenden Punn'n — Punn'n-Sterling! — nich Dalers! segg id, an Wirt sünd, denkt Jug! — Lüß, de mi gornich kennen! un all heww id sei an Art un Stell bröcht, un in gauden Tauwand wedder aflifert, un denn sull id mein'n, dat min Fründ un id of hirmit fardig würd'n. Wat meinst Du Stöffing?“ —

„Wetter!“ röppt hei, „dat sull id denken, uns hett all mennig Storm in de Näs' pipt un't is oft genaug taum Knickümdreih'n west. Wenn w' of'n bet'u spattelt heww'n, den Sieg heww'n wi doch gewunn'n.“ -- Elise, de ölfte Dochter, lacht äwerst un seggt: „Dat is lebendige Wor, un dor is denn doch etwas mihr bi vermakt, as bi Juge Ladung Kahlen oder Getreid'.“ — Durnit würd min Fründ äwer ganz klobig, indem hei seggt, hei habb of all lebendige Wor, ein ganz Duzend echte Tuchtstarken von Holland nah Newfoundland bröcht. — Dormit künn id of upwohren, säb id fir, denn id habb mal'n por lebendige Apen un of'n por Waschboren von Amerika mitbröcht, un id glöw doch, dat de nich so tamm wir'n, as des' oll'n lütten leiw'n Fräuleins. De letzteren, de Waschboren, wir'n äwerhaupt

blot gaud, wedderspenstige Lüß de Uren tau schüren, wenn sei nich hott hüren wullen; deshalb wünscht id sei hüt Abend mi hir her, säb id un plinkt minen Fründ so plitschen mit dat linke Og tau. Na, hei verstund mi; äwer allens hülp nich. Elise, as Würdführerin, gamw nich up, wurut id den Sluß tog, dat de Frugenslüß woll nich gaud locker let'n, un Lenchen S. bemarkt noch spitz, indem sei gegen mi Front makte: „Du büßt hüt Abend woll nich gaud tau weg, künnst unnerwegß noch unwoller ward'n un in't Holt belegen bliwen.“ — „Sü'ft!“ säb Stöffing tau ehr, „denn biin id noch de Mann, de em nich verlett. Id frig em, ohne Dine Hülp, her torrikt.“ — Elise säb äwer: „sei hüll'n dat för ehre Plicht, uns beid' up den Retourweg in't Og tau beholl'n, sei würden uns ehren Schuß angebeihen lat'n,“ meint sei höhnschen. „Danke! danke! sühr fründlich,“ säb id snuzig un dacht, — „jeh, wenn dor man nich'n Kufusei twischen leg, un de Fofß dor dörch lurt!“ — Genau, id kunn dat nich begripen un verweigert ehr hartnädig de Anerkennung, dat sei Recht hadd'n; id wünscht ehr äwer alle Barge, hen, wur de Peper wass't! — As sid nu för minen sichtlichigen Dgen dit Spillwart, all min Protestiren ungeachtet, in ehre groten Däuf un Mantels inpuffelt, ohne of de geringste Notiz von mine driiftigen Gegengrünn'n tau nehm'n, duun fang id innerlich niderträchtig tau zackeriren, ja, sogor tau fluchen an. Id kunn mi nich helpen, id kunn't nich lat'n; wat hadd'n sei sid of as blinne Klippen midb'n in min Leinwsfohrwater tau smit'n? Denken deb id äwer, täuf! för nicks, is nicks, id ward Zug bi Gelegenheit wedder ein'n lütten Puff bibring'n; ganz glatt fall Zug de Streich nich hengahn. — Börlöpig wir nicks tau mak'n, dat let sid nich ännern, un id beslot, all min Courasch tausam tau nehm'n, um ohne Haveri um de Klippen herüm, oder twisch'n dörch, up min

Ziel los tau stüren. Den einen Trost mak ick mi mundrecht, indem ick säb: „Dit is dat irste Mal, wur Di de Ihr deilhaftig ward, unner ein weibliches Observationskorps tau marschiren, wat überhaupt nich slicht bewaffnet is; denn ick versäfer, dor wir'n weck unner, de ne scharpe Tung habb'n.

Capit. 2.

Dat man up ne Sat ganz vergreßcht ward'n kann, un wurüm ne Fuhrtrad ruiniert ward'n meut. Weshalb gewisse Damen nich för Recht erkennen, dat fremde Damen ut pure Bescheidenheit von de Herrn bevörtagt ward'n. Dat ick minen Fründ 'n Schabskop an'n Hals smit. Dat ein verleiwte Minsch up den verweg'nen Gedanken kümmt, sic mit de Poesie tau beschäftigen, un dat dat Em'n von't Licht un glittidig dat Em'n von't Papier mi wedder up de Schipperi taurü smet, wat'n Glück was. Weshalb ick in de Wasch gahn will, un Stöffing von'n steinpöttigen Hund in'n Bort brummt. Wurüm ick ümmer haust'n müßt, un wurbi dat Tid is, oll Smidt Ambos fin Würd't in Anwendung tau bringen. Weshalb Sprungreim in de Tasch drag'u ward'n.

So gahn wi denn, unse säben Mann hoch, de beiden utdörpschen Damen, de drei Swestern — versteiht sic, heuratsfähig — Stöffing un ick, in de picdüstere Nacht herin. Bi mi wir äwer inwendig helle Illuminatschon, bet up 'n lütten Winkel, de de ihrsten teig'n Minut'n noch verfinstert wir, wat sinen Grund wohrschijnlijk dorin hadd, dat min Schaz as komet, mi as Swanz achteran slep'n let, ohne dat ick Gelegenheit seeg, mi ehr längs Sid tau koppeln. Dor ick nu äwer de infam' dämlische Mod an mi

hadd, wenn ick bi Damen gung, of wenigstens so nah mit ehr tausam tau gahn, as irgend mäglich, un hüt Abend fogor de Politik mit in't Spill gerad'n wir, so was ick of entlat'n, mi nich so afftür'n tau lat'n. Im Gegendeil wir ick irst recht vergrext dorup, mi de Richtige längs Sid tau smit'n; denn de müßt sin, sünst let ick't leiver Franz heit'n un nehm gor keine, de annern wir'n mi glifgültig.

Dor nu bi sone wichtige Unnernehmung sülwstverständlich sicc jeder of sülwst de Regst' is, un ick verbeuwelt Hitz hadd, dat min Fründ up dumme afrunzliche Ideen geraden künn — denn hei was in de Beteiung gruglich dickdräwisch gegen mi — un ick denn in de Brummelbeeren geröd, so wir kein Tid tau versüm'n. Dorüm entslöt ick mi rasch, nem all min Courag' tausam, smet mi orrig in de Post, let mi ein klein bet'n in de Kneifehl sacken, un böd min Leiwziel, mit häw'rige Stimm un knägliche Min, — de sei äwerst in'n Düstern nich seihn künn, — min'n krummen Ellbag'n an. Nu lag äwer eine von de blinn'n Klippen in'n Weg; denn de hadd, — ick weit recht gaud wurüm, — glif but'n ehre Burt all Anhängsel bi min'n Schaz spält. Irstere gaww anstatt ehre of sofurt tau Antwort: „Dat schickt sicc beter, wenn Damen tausam gahn, of is de Fuhrweg för uns drei nich breid genaug, denn meut eine von uns in de Fuhrtrad waden.“ „Süh!“ segg ick, „dat hett sicc sünst doch schickt, wenn ick Di minen Arm anbad'n heww; äwer dat was vördesen, nu sünd woll nige Moden upfam?“ — Na fort un gaud, dat hülp ehr nich, un wat den Fuhrweg anbetrüff, wat frög ick nah ne Fuhrtrad! Süll de lumpige Fuhrtrad mi de ganze Leiwsgeschicht ut'n Lim bringen? ne, wohrbastig nich. Ick wir in 'ne Befassung ut Freud', ävern Borth'schen Klockturm 'n Krüzsprung tau maf'n un würd denn of doch woll ne Fuhrtrad

äwersegeln kän'n. Un obschonst ick von wegen dat Ginnernis, de blinde Klipp, an de verkehrte Sid geröb, so garw ick doch nich up, bett ick min Buksirtaug an den richtigen Poller* fast habb.

Hüt un desen Dag weit ick noch nich, wur ick de Courag' herftreg. Frilich seeg ick in, tau sackeln wir nich lang, un dorüm säd't of ganz bussig — wat nich'n Happ'n nah Galantigkeit rüfen ded, tau dat Fräulein, wat an Backburdsid gung as sei sich beklagen ded, sei müßt nu wegen mine Anhackeri, de Buren ehre ganze Fuhrtrab verrungeniren — sei müggd denn gefälligst leiwer ganz lossmiten; denn ick habb ebenso wenig Mitleb mit de Fuhrtrab as mit de Buren, un günn't de letzteren recht girn, dat sei sich ne nige utarbeiten deden, un wenn't of up'n Sünndag geschehn'n müßt. Ja, un denn wir ick ganz ehre Meinung, dat sich dat tau tweien, — dat heit, 'ne Dam un Herr, de tausam gehörten, dacht ick — wit bequemer of vertruglicher gung, un wenn sei nich dorup utgung, Schauster Spannreim 'n Groschen tau günn'n, um ehr de Affägen unner de Schau wedder grad tau kalfatern, de morgenfrüh von de Fuhrtrab gewiß 'n scheinw Mul ma'n würd'n, denn wir't jedenfalls zweckmäßiger, wenn sei allein lep. Ick künn dat nich, wil dat unverantwortlich von mi sin würd, eine Dam äwer 'ne fremde Dam as Beschüger tau dulden, dat hüll ick abslut noch unsäferer as sei dat hollen habb'n, uns beid' allein mit dese Damen gahn tau lat'n. Bi Licht besehn'n wir dat eigentlich recht gaud, dat dat Fräulein sich nich soglik up't Alleingahn inlet. — Sei beabsichtigte, dörch ehre wirtte, för mi unbequeme Gegenwart, mi de Unnerhollung tau verpur'n, arbeit mi äwer in de Hand; denn ahn ehr Gesellschaft habb ick alle Woohrschinlichkeit nah, den dümmsten

* Pfosten auf dem Schiffe, um welchen Tane gelegt werden.

Sniker begahn, den ein Minsch fardig frigen kann, indem ick an'n Mädd'n glik den irsten Abend, wur sei mi kennen lihrt, de delikateste Frag richt hadd, de existirt, de — Heu- ratsfrag! — Boß Wetter! ja, wat friggt jon verleiwt Minsch doch för allerhand Ort dumme Geschichten fardig! — De Frag leg mi of tau swer in't Gehirn, sei blew äwer richtig hack'n, obglik min Hindernis, von wegen de oll Fuhrtrad, mit de Tid doch los smet'n hadd, denn ick ded min best' ehr ümmer kräftig dor herinner tau drängen un sei seeg taulegt woll in, dat hüt Abend bi mi all't Hop- pen un Molt verloren gahn wir, dor ick jo tau den unga- lantsten Minschen umsaddelt was. Nahdem künn ick äwer nich so vel Hart fat'n, min Leiwsvorklorung an tau bringen; denn wenn ick mi ein beten dicht an ehren GÜ- bagen schüren wull, dücht mi ümmer, as wenn sei dat mit de Angst freg un denn wurd mi of ängstlich un so ängstigt wi uns woll beid', bett mine Frag mit de Angst upflog un bett 't tau — lat was. Äwer as wi Affschid nehmen, flustert ick ehr in't Ur, un as sei de Guad hadd tautau- hüren, kamm mi de Courag' wedder, un dunn wurd ick, — wenn of unner Hartfloppe — taum grot'n Spizbaum, indem ick mi ihrlich wat stehlen ded. —

Ja luhrt man nich Herrschaften, ick biin fein Narr un pluder ut, wat dat wesen ded, ne, so geiht' nich los! in äwrigens heww ick of ne lütte lise Backpfeif dorför belurt. Lichtlihrige un Lichtfardige künn'n dat lichtfönnig nahapen, wenn ick ehr segg'n würd, dat dat mihr dörcggleuht, as ein halb Stig Glas Grod, de man ein achter 't anner drinkt, denn nahdem floppt mi dat Hart nich allein, mi flog of noch dat Gewissen von wegen minen Diebstal. —

Dor in Prerow in korte Tid ein Ball in Utsicht wir,

Löden de Damen uns dortau in, wat wi, überhaupt ic, mit Freuden tausäden.

Ich darf nich unerwähnt lat'n, dat min Schatz ehre Cousin' minen Fründ Stoffer sinen Arm nahm' hadd, un dat dorför, as wi wedder ümführten, de drei Wiederer Damen uns ohne alle Anhackeri gah'n lat'n wull'n. Sei wull'nt pertout nich inseihn un leten sich dat nich plausibel mak'n, dat wi blot ut pure Bescheidenheit de fremden Damen förtagen hadd'n; sei meinten, nu wirn sei of gaud genug. — So kem wi glücklich wedder bi ehr'n Hus' an; utbenahm von ein bet'n Strideri, wurmit wi uns de Tib schön verkört hadd'n, wir of sone tämliche Einigkeit wedder erzielt. As wi von ehr' Afschid nahm' hadd'n, — de doch'n bet'n koltgrünnig utfoll'n wir, — segg ic in minen vullen Jubel tau Stöffing: „Nah den Ball meut'n wi hen! Du fast seihn, ic gewinn min Buhl Punsch! Hoffnung herw ic, dat ic ihre ne Brut frig as Du! Un glöben dauh ic, dat dat von Dine emfante Primeri her kümmt. Bräuding, ic rad' Di, smit den oll'n Buß wenigstens so lang bi de Sid, bett Du mit de Frigeratschon in Ordnung büßt, oder Du bliwst up'n Backaben bejitt'n un wardst 'ne olle grisgrämige Jungfer, woll segg'n — Oltgesell.“ — „Dumm'n Snaak!“ seggt hei, „Du dröhust! Dorvon kümmt 't nich! Du snackst klauk un heft jo all holle Thän'n, un wit Hor friggst jo of all; mit Di wohrt nich lang, denn büßt total verschimmelt.“ — „Schabskopp!“ fohr'ic em an, „Din Hor sünd jo alltaufam witt, heft min Dag, so vel ic dorvon bemarkt herw, jo noch kein anner dragen; — büßt doch dormit up de Welt kam'n. Na, min por gris' sünd man blot bi Sünnenschin un wenn de Snei glemmert, tau seihn. — Wenn Du blot Din emfantiges Snattermul törn kümmt, denn wat sei dat gornich gewohr; sünst glöw ic

wir f' kumpawel un nehmt mi nich; denn ick glöw 'n bet'n eitel is sei." — Dunn nehmt hei äwerst ehr Parti un säd: dat wir'n de Frugenslüd all, wat mi wedder mit em ver-söhnte. Äwer't diek Gnn'n kamm nah, denn hei fügt hentau; so eitel wir'n sei all, dat keine girn ein'n Schimmel taum Mann heww'n wull, de Gjel de! — Dormit wull hei gahn; don raup ick: „Teuf eins!“ denn mi fullt wat in. „Du, Stöffing,“ segg ick, „will'n uns leiver nich gnurr'n. Segg mal, soll Dint woll 'ne echte Fartw wesen?“ — „Wurüm meinst dat?“ fröggt hei. „D, segg ick, ick mein man.“ — „Wust Din witten Hor dormit anschillern?“ fröggt hei. — „Ne,“ lach ick, „Du süst Din irst dormit annalen.“ — „Schabsköpp!“ seggt hei, „mak, dat Du tau Hus kümmt! Güt Abend heft'n Bagel.“ — „Gonnacht!“ lacht ick, ja, un ein'n lust'gen Singbagel is't, den ick heww.“ —

Dorup fung ick an tau singen:

„Schatz mein Schatz scheid' nich so weit von hir;
Im Rosengarten will ich Deiner warten,
Auf grüner Haid' im weißen Kleid' u. s. w.“ —

As ick mi tau Hus fung'n habbd, wat bi kleinen ümmer lifer un dicht vör mine Döhr in ein Gebrumm äwergahn was, gerad ick fogor in 'ne poetische Stimmung, sett mi dal un schriw folgende wunderschöne Kinick's up:

„Das Glück, das lächelt oftmals einem Thoren.
Ich such' und fand ein Blümlein wunderhold;
Fest halt' ich es, sie ist für mich geboren,
Die Rose, die ich längst mir pflücken wollt'.
Gleich wie der Nord- den Südpol angezogen,
So zog es mich zu meiner Liebe fort.
Der Sturm der braust und rauschen thun die Wogen;
Mich schreckt es nicht, mein Lieb' ist Schild und Hort.“

As ick mi dat noch mal richtig bi Licht äwer studir, segg ick tau mi: „Ne, dat's Di nich geraden, dat's Dumm-

heit, irftlich schellst Du Di fülwst von ein'n Dur, dat is all dämlich, wer ward sich fülwst ernidrigen un tweitens packt' of nich genau, dor meut doch wenigstens von ohne Rauh un Raft, von Hast un Last mank, äwer dat Susen un Brußen un Rauschen, dat meust Du bi behollen, dat maak dat so schön grüzlich.

Ja fang also wedder an:

„Ich steuerte von Ort zu Ort
Ihn' Biet, ebn' Bwed mit Hast;
Vom Süden zeg's mich hin nach Nord;
Ich fand nich Lub' noch Raft,
Es krauft' und teste um mich her
Und in mir ward es öd und leer“ — — —

Ja les' wedder äwer: „Ne,“ segg ich, „dor is jo gor kein tausamhängende Gedanke in, dat stimmt of nich, Du meust von vörn anfangen. Je, dat is nu Frühjohr, un wenn du den so mit tau Hülp nehmt, dat de in't Hart tagen is, denn mag hei jowoll in Wükllichkeit bi di inteihn un di of bi dinen Rim tau Hülp kam'n, also fang mal eins in ne Frühlingstimmung mit den Frühling an,“ also:

„Wenn der Frühling kemmt gezogen,
Dann wird auch der Wand'rer wach;
Zeigt sich doch der Regenbogen,
Selbst der Schnee, der schmilzt vom Dach,
Pöiet sich in Treppen auf,
Und ein Anäblein fängt sie an.“

„Zweimal auf,“ segg ich, „na, — ja — hm — gelst dat woll? na, du büst jo kein Dichterling, lat lopen also:

„Wald und Flur beginnt zu grünen,
Schmückt sich mit sein Festtagskleid;
Sieh' doch an des Kindeins Mienen,
Liegt nicht d'rin die Uhr der Zeit,
Wenn die Perche jubelnd singet,
Wie es herdet, blüßt und springt?“

„Ha, ha!“ mein ich süßst taufreden lächelnd, „nu heft du den Bewark dor all twischen, wenn di dat nu noch mit de Nachtigall glückt, denn mag dat genau in Ordnung kam'n; also vörwärts:

„Die Natur löst ihre Zügel,
Hat den Mantel abgetan,
Aufgetürmet wird der Hügel,
Denn die Ameis' arbeit' d'ran,
Stolzer thut der Hirsch hintraben,
Hört er doch der Nacht'gall Schlagen.“

„Hurra! Ganzing!“ raup ich un spring up, klapp mi in de Hän'n, fik in'n Spiegel un lach mi süßst ut, „nu heft du richtig de Nachtigall of in de Sner fongen; wenn du nu den langbeinigen Adebhor mit herin frigen künnt, denn müßt dat uterordentlich hübsch warden,“ un ich gah noch mal vör den Spiegel un segg ganz lud tau mi: „Gan- zing, segg ich, bekif di mal, denn dorup maß di gefaßt, dat dine Liebste tau di seggt: „Dat habb ich nich dacht! Du hüßt jo woll'n Dichterling!“ „Ne,“ segg ich, un lat de Hän'n sacken, „de meut doch anners ut sein, din Stirn is lang' nich hoch genau, din Hor is of tau kort afknüttert. — Na nu man wider, sünst flüggt de Adebhor taum Skufuk, also:

„Auch der Storch kommt angezogen,
Puzt sein altes Nest sich auf.
Auf dem Meere geh'n die Wogen
Und ein Rähntein schaukelt d'rauf,
Wo zwei Liebchen d'rinnen wachen,
Die sich schäkern necken, lachen.“ —

Nu les' ich dat Ganze wedder nah: „Ne,“ segg ich, „weit der Düwel, dat is of nickz, Du hüßt jo ganz ut'n Kurs geraden, mit de Nachtigall, dat gung woll; äwer mit'n Adebhor un Gming*, dat paßt nich, un bi alle dine angenehm'n

* Ameise.

Frühlingsgefühle bleiht dor doch nich eine Blaum mang,
 dor mühten eigentlich Rosen, Beilchen un Vergis-meinnicht
 bleuhgen. Dit Ding paßt of mir för'n Handwarksburfschen,
 du meußt nochmal probiren un dorbi denn blot an din
 Liebchen denken," also fang mal eins mit ehr sülwst per-
 sönlich an.

„Mein Liebchen brachte ich nach Haus,
 Sie ist so zart und mild,
 Mal' ich's mir in Gedanken aus,
 Schau' ich ihr liebes Bild:
 So seh' ich eine Rose blüh'n,
 Die wurzelt in mein Herz;
 Könnt ich an meine Brust sie zieh'n,
 Ich spürt kein'n Sehnsuchtschmerz.“ —

„Ich seh' sie immer vor mir steh'n,
 Die Hälfte meines Ichs.
 O! könnte ich sie herzen geh'n,
 Doch ach! es ist das Nichts,
 Ja nur von einem Nebelbild,
 Die Wirklichkeit ist fern;
 Doch ist das Bild mein Hort und Schild
 Und süßer kann's nicht werd'n.“ —

Puff! dor geiht mi de Lamp ut, as id dat just äwer-
 les't herow un min Papier is of besmert. „Na Gott sei
 Dank!“ raup id, „dat Licht un Papier tau Gnn'n, du
 sülwst wirst sünst mit din Kimeri in alle Ewigkeit nich
 taum Gnn'n kam'n un habbst doch man luter dumm Tüg un
 Bröckelwark beschafft, äwerlat dat anner Lüüd un bliw bi
 dinen Leisten; denn dat letzte paßt of nich. „Herr du meines
 Lebens!“ raup id, „ut de Dummheiten kümmt ein ver-
 leitote Minsch jo woll gornich herrut. Du fängst nu irst
 an. — Hansing! Hansing! wur ward di dat noch kleben
 warden, wenn din Herzblatt nich vernüftiger is, as du
 sülwst büßt? — „Ja,“ jegg id, „ansehn deiht sei mi heil

vernünftig, äwer Berleiwte sälen jo blind wesen, un dorüm kann ick ehr of woll nich richtig taxiren. — Na, dat find sück woll, nu krup man im Düstern in't Lager un dröm von ehr." Dat heww ick denn of richtig besorgt. —

So kem denn allendlich de Ballabend heran. Ick habbd't all upgewen, dat hei äwerhaupt noch kem; denn ick wir fast de Meinung, unſ' Planet wir ut de Bahn rutscht un dreicht sück nich mihr. Obwoll irst acht Dag verſlat'n wir'n, so was mi jeder länger worden as ne Woch. Nu was de Dag doch wirklich 'ran rückt, äwer dat was of ein dornah. — Ach du leiwe Tid, wat waſt 'n Berder, as wenn de Welt vergahn full. De Orkan huyht fürchterlich un dorbi göt dat nich mit Spann'ns, ne mit Kübels von'n Himmel herun, as wenn all mine Hoffnung mit eins verſöpt warden full. Bett Abend hofft ick noch ümmer up Veränderung taum betern; allein dunn gung 't irst recht los. Dor ick äwer nich de Mann wir, de sück för ne gründliche Snellwäſch, — dörch'n Sturzbad bedrem'n, — ſchugen deb, ſin Börnehmen in Ufführung tau bring'n, so künn mi all dit nich wanfend maken den Ball tau verſümen, wurup ick so ſehnsüchtig wacht habbd; denn ick dacht, „frische Eiger, gaude Eiger,“ un, „smäd dat Iſen, wenn't warm is.“ Dorüm begew ick mi mit den grötſten Regenschirm verſeihn, den ick ut min leiw Mudding ehren Bórrat herut finn'n künn, un de gewiß noch ut dat ſäbenteig'nſte Johrhunnert ſtammt', — denn ſin Rückgrat was ne dicke Miſſingſtang, ſin Ribben von Ruhr un hei was so grot, dat gautwillig vir Mann Schapſkopp unner em ſpälen kunnen — nah minen Fründ Stoffter hentau. — „Züh so!“ ſegg ick, „hir bün't, rappel Di un kapp Di up!“ — „Irst plegt man „Gondag“ tau ſegg'n, wenn man bi'n Minſch'n in Huſ' kümmt,“ meint hei, ohne sück tau rühren, utbenahm, dat hei ſin Pip paſſt. — „Säd ick

dat nich? Gondag! Gondag! min Jung! denn heww ick't in Gedanken vergeten, nu rappel Di!" — „Ja," brummt hei: „in Gedanken vergeten. Ja, ja, Di rappelt dat woll'n bet'n in'n Kopp," meint hei. — „Gornich," lach ick, „nu kumm!" Dunn namm hei de Pip mant' de Thän weg, stümb up, stellt sich för mi hen un seggt: „Mensch, büßt Du dull worden? Ich denk dor gornich an, bit geiht doch in'n ganzen Lewen nich! — Wat tau vel is, is tau ve! — Sälen uns de Dann'n, de afbreken oder mit de Wörteln ut de Ird riten dob slan?" — Dunnerwetter, ick wurd ganz verstuht, dor habb ick gornich an dacht. — Hei fohrt furt: „Un wenn wi dor wirklich glücklich Land matt'n, wat würden de Prerower segg'n? — „Wi hadden ei'n engelschen Splin" un wur war'n wi in de Moraz utseihn? — Ohne Koppgeschirr kam'n wi gewiß dor, un of woll ahn Hautgeschirr. — Wist Du de Garantie för mine Stewel ävernehm'n, dat de nich in de Mad stecken bliv'n, un ehren Besitzer up'n Söcken wegmarschiren laten?" — „Den Düwel of," segg ick. „Du wirft kumpawel, un letst Din Stewel mit Absicht stecken, fardig triggst Du dat! Dat's all Drähnsnad!" — „Drähnsnad?" fröggt hei. „Ne, all nich," segg ick, dat einzigst Böse is, mit dat dumme Holt, wenn uns dat up'n Kopp knackt; äwer taum Düwel, dat ward jo nich, kumm an! — Wat, büßt doch sünst 'n Kirl up'n Blaz." — „Ich denk dor nich an," seggt hei, „hir stich Di 'ne Zigarr an," un hei grippt wedder nah sin'n Smölstaken. — „De Prerower" — — — „Lat de doch pappeln! Wenn dat wunderliche Menschen sin sullen, so lat ehr dat Bergneugen sich tau wunnern," unnerbref ick em. „Du äwer, nimm statt Din'n Smölstaken einen Regenschirm un denn kumm." — „Ne," meint hei, „sone Dummheit is noch nich in de Welt passirt, Du büßt mi hüt ein Räthsel. Mi sull't gornich wunnern, weun Du noch nich de Idee kregst, Du wust äwer

dat Holt wegsteigen.“ „Bunner Di man,“ segg ick, „ick kam mi sülvst as'n Bunner för. Weist wat? uns kann 'ne stime Notlåg gegen de Utdörpschen ut de Klemm helpen, de leime Gott wat sei uns woll nich anreken. Wi segg'n wi kamen von Zingst un wir'n nu in'n Kraug ein beten ankihrt üm uns dat Fell aštaubdrögen; denn ohne 'ne natte Jack geiht 't nich af, un dor hir nu tausällig grad Ball wir, würden de Herrschaften jowoll erlauwen, dat wi uns ein beten warm galoppirten.“ — „Bräuring! Minsch! Hansing! röppt hei, „Di meut dat dull jäken!“ jett hei hentau un will mi äwerstrafen. „Jä lat't nich sin,“ segg ick, „un wat mine Empfindungen anbetrifft, so erlaum ick nich, de tau fragen, obschonst Du min beste Fründ büst! Dat kümmt of noch allens vör Dine Döhr.“ — „Manu!“ schrigt hei, „is doch of apenbor tau dull, bedenk doch“ . . . „Is nicks tau bedenken, hen meut ick dor, un Du meust mit, basta!“ — „Jeh,“ meint hei sinnenb, „wat fall ick dor eigentlich, dor is jo för mi gor nicks los!“ — „Ho, ho! min Kir, dat kannst nich weit'n; denn, dor Du doch up Heuratsfäut'n geihst, meust Du of'n bet'n spioniren gahn un keine Gelegenheit utfluten. Du künnst Di eklich wat verspekuliren, Di künn vör Nacht schön wat in de Krag gahn'n. Äwer, vör-löpig meust üm mi mit, denn kam ick allein, maht dat doch etwas vel Upsiehn, dor fast Du ein'n Dämper upsett'n, un ick will Di recht girn bi Dine Frigeratschon, wedder tau Deinsten stahn, ja, Di allens taum Gefallen dauhn, bett Du Din Ziel erreikent hest; vörutgesett, dat Du noch mal eins so wit kümmt. Swor wat 't holl'n, wegen Dine Pri-meri un Din ollen Nisbdörper Hor. Doch dorüm ümmer 'rin in's Bergnügen! as de Berliner seggt.“ — „Oll schön Bergneugen,“ brummt hei. — Hei wull mi noch mihr Sper-mang un Quackelt maken, äwer ick maht em grugen un

drew em dormit in de Eng', dat id säb: „Gaud! denn weit id den Weg of allein, wenn Du kein Mann von Wurd büßt.“ Obglit hei noch wat von'n „steinpöttigen Hund“ in'n Bort grummelt, sprung hei doch up un säb: „Ne, allein fast Du nich gahn, un wenn Du't nich wirfst, ging id gewiß un wohrhastig nich ut de Döhr.“ „Ne,“ seggt hei, „allein is't tau gruslich un gornich tau verantwurten.“ — „Büßt'n prächtigen Kirl!“ raup id, „süht Du! Wer wull sid as Seemann up't Land, wur man de Beinen fast hett, woll för't Werder schugen!“ — „Hest Recht!“ meint hei; „äwer dull is't doch!“ —

„Of gesund,“ fall id in, „wenn ein por sone junge Böm mal von'n Storm ordentlich börschüttelt un von'n Regen begat'n ward'n. Up'n Ball ward de Dünger dorbi bröcht, indem wi Herz un Gemäut erquiden. Dornah ward wi mal schöne Knuppen, Bläumings un Frucht bringen, un wenn't tau dull ward un wi irst verheurat sünd, denn ward'n wi von uns' leinen Frugens of eins pröppt, un Di, min Jung, bed woll grot nödig, dat Du ofulirt würdft, of'n bet'n kröppt,“ — „Di noch ihrer un fogor dat Di weck Quäken (Wurzel) afhaugt würd'n. Büßt'n Drähnbattel.“ — „Dat's nich so!“ segg id. — „Ne,“ seggt hei, „dat is't of nich! — Manchmal deihst Din Mund stundenlang nich apen; äwer Du heft't fustendick achter de Ur'n! — So nu bün'ck fardig!“ — „Bravo!“ raup id, „min leiw Fründ Stöffing fall lewen! Kumm, id will Di'n Küffing gewen.“ — Hei schüwvot mi äwer t'rügg un seggt: „Büßt woll nich klauf, mi dücht, Du heft Urjak sporsam dormit ümtaugahn, sei künn'n Di sünst up't Öller tau tidig all warden; jung büßt of grad nich mihr!“ — „Dunner- undwetter!“ prust id los, verbit mi dat äwer wider tau sprekun un fügte ganz lising hentau: „Wer unschüllig litt,

litt woll!" — „Nette Unschuld," lacht hei, „so nu kumm man!" —

Nu tüffelten wi heid' af; düfter wir't, man künn nich de Hand vör de Ogen seihn un de Weg was de schönste Swartsur, wuran dat Fett nich fehlt; denn glatt was dat, dat man jeden Ogenblick gefaßt sin künn up de Sid tau legen. Ja, un dacht man an de Grabens, de dörch dat Holt von Bieck nah Prerow hentau lepen un de taum Äwerfswemmen vull wiren, denn kunn ein'n doch ungemütlich ward'n. Obglif wi ein por Keef in jede Bürentühl stäken habbd'n un id tapfer vörup marschirte, benugt' min Kolleg jeden Ogenblick, wenn de Orkan em nich taum Ersticken den Hals vull blöf', antaupurr'n, glif wedder kehrt tau ma'n. Id kreg denn äwerst jedesmal'n fürchterlichen Hausten, dat id nich antwurten künn. — Als wi de halwe Dörpläng' achter uns hewo'n un gegen den Kraug kam'n, seggt Stoffter: „Kumm, lat uns irst 'n Gluck drinken." — „Mintwegen," entgegen id, „doch Du fängst bi Tidens an, in äwrigen, id hewo jo Din Würd," erinnerte id — denn id markt recht gaud, hei reKent dorup, dat wi uns fastkneipen würden. — „Ja," seggt hei, „dat heft Du, un magst jo of woll noch mihr Würd in'n Kraug krigen; denn Heinrich is jo of dor — dat was den Schulden sin Sähn, of'n Stürmann un uns Fründ — de ward jedenfalls of girn ut „Bergneugen" mit gahn," seggt hei spizig. „Dat is woll so wat," brumm id, „ja wenn wi nah Zingst wullen, Du weist jo wat passirt, de hett sid dor as 'ne Imm fast fagen. Id bün all bi em west, äwer de lett sid de weit Sid nich afkrigen, wat id em of nich verdenk, denn dat Werder, is gor kein Werder!" gnirrid id höhnschen. — „Du denkst sihr vernünftig, dat meut Di jeder Unparteiische lat'n," meint hei. —

Gaud, wi brunken ein Glas Bier. Uter Heinrich wir'n dor noch por von uns' Frunn'n, äwer keiner wull mit, un wat dat Klimmst', sei smeten sid all up Stoffer sin Sid; äwer dat hülp ehr nich, mit müßt hei. — Nu gung min Fründ vör, un as wi kum fiv Minuten mit de Elemente kämpft heww'n, schrigt hei: „Dunnerwetter! Halloh!“ — „Halloh!“ antwurt dat un „Halloh!“ raup of id, as id minen Fründ von finen Taurüggprall up de Hacken perb. „Jungerdi! Jungerdi!“ schrigt hei, mi flüggt dat Für ut de Ogen 'rut, dei hett mi de ganze Baug intrönnt. Heilig Kreuz, Krinkel un Zweiback!“ sett hei hentau, „Du kannst ein jo den ganzen Börderstewen instöten. Id glöw, min Gallion is weg, denn de brennt mi as Für. Segelst för den Wind, hest kein Regen in de Ogen un kannst nich seihn!“ „Bräuding,“ schrigt Corl Lebur, „de Dunner kann wat seihn. För den Wind ober bi den Wind, dat ward in sone Möhl all äwer ein'n Kamm schoren, alles eine Wische!“ lacht hei. „Büßt Du't, Corl?“ raup id. Denn schrigen müßt man, sünst wir för Wind un Regen nids tau hören. „Ja,“ schrigt hei, „wat dauhn Ji in son Werder up de Abendblänt?“ „Dat magst noch mal segg'n,“ röppt Stoffel, „min Hans — dat gullt mi — will hüt Abend spaziren gahn; — em meut de Brägen versackt sin; — eine Schruw is gewiß los; äwer Du büßt uns' Mann, kumm mit.“

Dor habb min Fründ recht, dat was nu in Wirklichkeit uns' Mann; denn wur't wat tau danzen gatw, dor fehlt hei nich, un id mein, hei kunn sid seihn lat'n. Danz för Danz ohne Paus' — denn 'ne Lung habb hei, de hullt up acht Dag Luft — rechtschüm, linkschüm, schänschbüsch, halfrund un gah äwerstags, dat gung bi den as geschmiert un was de Hümpel noch so dicht, hei slängelte sid as ne Snaß dor twischen dösch, ohne tau kramboliren. As Reif-

kolleg paßt hei mi hüt äwer nich, — NB. hei was of, Stürmann — denn hei kapert uns ümmer de besten Könners glatt för de Näf' weg. De Damen wir'n as rein beset'n dorup, mit den tau tanzen. Id gew Stoffer 'n Ribbenstot, buck em för't Ur un segg: „Dat em hir, hei künn mi de Brut wegstapern.“ Äwer't Unglück slöppt nich! Stoffer verstund mi nich. Hei bölt mi an: „Wat wist Du? Wat heft nu wedder för Heimlichkeiten? — „Corl,“ seggt hei, „kümmt mit tau Ball?“ — „Ball!“ röppt de. — „Id gah mit, segg wur is hei?“ — „In Brerow,“ schrigt Stoffer, jüst as id em noch 'n Fud gaww. — „In Brerow?“ seggt de, „dat heww id jo gornich wüßt!“ — „Is of kein Unglück brumm id.“ — „Gaud,“ meint hei, „id hal mi'n Schirm von Heinrich, de meut of mit.“ — „Will nich,“ segg id. — „Kumm man, min Schirm is för ein halw' Duzend maht, id allein kann em gornich holl'n, frup man unner.“ Hei huft mi unner, un so hinv't wi Ball nah Ball in, uns gegen den Mordwest an arbeitend.

As wi för dat Holt kam'n, hören wi dat hir un dor knall'n, dann un wann lag 'ne Dann'n äwern Weg braken. Stoffer föt mi an'n Rock un schrigt: „Soltt woll gahn? lebensgefährlich is't!“ — „Gahn meut't!“ gew id taurügg un Corl röppt: „Ja, gahn meut't.“ Wi drängen wedder, uns Schritt för Schritt swor erkämpfend, vörwärts. Zwei Dann'n passir'n wi de irsten teigen Minuten all, de äwer den Weg balknastert sünd un dat is ein Mordstück Arbeit in de düstere Nacht dor twischen de Twige döchttaukamen. Stoffer will ümmer ümkühren un bi den drüden Bohm ward mi de anner of wankelmäudig un will Quackeli maken, hei meint, wi gewinnen den Sieg nich. Äwer id mak em up de schöne Hurnmusik von Grönning un Frik Niemenger upmerksam, un dat hülp, denn dor hei sülwst of schön

musikalisch wir, von wegen de Harmonika, so lüchten sine Ogen ordentlich dörch dat Düstter as'n por lebendige Stattenogen. — Un as'n Soldat, de im Kampf, de Lebensgeföhr verachtend, mit vulle Musik gegen den Feind marschirt, so fohrt em dat in de Glieder; denn hei wurd bäwern, as wenn de Trumpet em erschütterte un furt gung dat. Hei fung an vörup tau marschiren. Ich müßt mi sihr irren, wenn hei nich grad dorbi tau dauhn wir, ein'n lütt'n Rundgang (Rundtanz) tau beginnen, denn mi schäl dat so in de Uren, as wenn hei sung: „As unse Grotvadder Grotmaurer namm, dunn was Grotvadder ein Brüdigam,“ as dat „knall“ seggt, un Corl mit'n schrillen Frugenshuch afbrof. Dornah hört id dat in't Water hantiren as wenn dor ne Saud Tümler kopphäfter schot, de hinner den Fleigenfisch tau jagen wir'n. Wat mi betrüff, wir mi so as wenn id of in't Water leg un de Brandung mi äwer den Kopp bröf, jedenfalls wir de Stell äwer beter, wur id mi jetzt befund, as wur id vörher wesk't was, denn id feuhl gor keinen Orkan mihr; doch Knick un Krag'n hadd't kosten künnt. Nu lag de Bohm achter mi dal un namm mi den Wind af; allein, wur wir'n min beiden Frünn'n?

As dat Dirt dal tau brusen kümmt, will Corl sich fix nerr'n de Grabenburt platt dalsmiten, hei duckt äwerst glit in den Graben, wat am End sin Glück west is, denn fünft wir hei woll 'n beten breit drückt word'n. Stoffter hadd, as dat knastern un knallen deiht, un de Kron von den Bohm uns haben den Kopp in de Luft susen wurd, as weun der Düwel ut de Höll tau fegen kamm, ein'n Mustersprung quer äwern Weg maken wullt, hadd äwer doch'n bet'n affregen. Mi hadd 'n Telgen längs den Buckel schrapt, dat mi de Hut ein bet'n affschrammt wir un id nu an de Leefid up de Stei in de Fuhrtrad lag, de natürlich eben

vull Water was. — „Jungs!“ schrigt id, „wur sünd Ji?“ Mi wurd unheimlich. Un beide repen tauglit, Stoffer: „im Himmel!“ un de anner: „in de Höll!“ „Stoffer!“ segg id, „Du büst up'n gaud Flag, dor bliw man; Du, Corl, heft dat slichte Deil Di wählt. Minsch, heft Du Grund?“ — „Bett Dato heww id noch nich peilt,“ röppt hei, „id bammel hir an'n Knurn as 'ne Dann'äppel, oder as de Hest an de Angel.“ — „Reich mir die Hand mein Leben!“ sing id, indem id em ne Handreikung dauh un em herut zifaz. — „So,“ seggt hei, „nu set id of leiwer in'n Förster sin'n Backaben un let mi uthörr'n.“ — „Na,“ säb Stoffer, „id heww eben in'n Backaben seten, ätwer, wur beiht mi de Hacksehn weih!“ — „Du magst Di den Dausend snacken,“ segg id, „wur wat dat denn nu mit dat Danzen?“ — „Denkst Du noch an't Danzen?“ fröggt hei, „min Müz is of taum Düwel, de Stewel wat hei of noch woll halen, as id glit seggt heww.“ — Corl schürd sid noch immer as ein Pudelhund. — „Cörling,“ segg id, „min oll leitw' Jung! wur wit büst herin west?“ — „Bett an de Näf,“ seggt hei, „teuf mal, id meut mi eins an Di fasthollen.“ — „Wurüm?“ frag id. — „Wurüm!“ — „Id will mi dat Water ut de Stewel lopen laten.“ „Stöffing, wur büst Du?“ röppt Corl. — „Id seuf min Müz,“ entgegnet be. — „Kamt hir man her, hir is't ganz mauj, gor kein Wind. Dat beste is, wi bliwen hir bett morgenfrüh fitten.“ — „Ne,“ seggt Corl, „leiwer danzen, dat de Haide wackelt, dat wi warm warben.“ — „Hest Recht, Cörling,“ segg id. — „Ätwer,“ meint hei, „wat dausend! is de rechte Stewelsahl nich ganz los? feuhl eins hen. — Ja, wohrhaftig! na, dit geiht gaud. — Je, denn meut id mi ein Bor leihnen.“ — „Ne, Corl,“ segg id, „dat's nich tau verlangen up de Binsahlen tau lopen, denn kühr leiwer wedder

üm.“ — „Denn fih'r id' of üm!“ röppt Stoffer. — „Ne, Stöffing, Du bliwst bi mi, jast min Müß of upsetten.“ Dunn würd min oll Fründ ganz gerührt un säd: „Büßt doch brav un trug, Din Fründschaft, de is echt! — Ne, lat man,“ seggt hei, as id' em min Müß henthol, — wurut id' irst dat Water wrungen habb — „id' heww min oll Kaputsch all wedder.“ — „Un de Hacksehn?“ frag id'. — „Ach, dat treckt sich woll hen.“ — „Ja,“ meint Corl, „so schlimm is't nich as 'ne Stewelsahl, äwer nu man vörwärts.“ — „De,“ meint Stoffer, „hett jin'n Klaut of nich, bett an de Näß in'n Graben un ohne Stewelsahlen döör Dich un Dünn 'nen Danzen.“ — „Tauf,“ seggt Corl, „irst kappen,“ frigg't jin Meß ut de Tash un snitt de Sahl af. — „So,“ seggt hei, „nu man strauun gegen an. Din grot Sünnetelt bruk id' nu nich mihr, id' ward vörup marschiren.“ — „Christing,“ raup id', „dor richt Di nah! — min leiw, leiw Jung! — id' bird Di üm allens in de Welt, paß doch gaud up, dat Du nich in den Graben of noch anfängst, de Fischeri tau bedriwen, verget nich, dat wi beid' dorup utgahn, Mätens tau fischen. Id' will of girn vörgahn, dormit Du nich so vel Windfang heßt.“ —

Uprichtig gestahn, id' habb ne heimliche Angst, dat hei sich mit Flit in den Graben glitschen let un uns denn nicks anners as't Ümführen äwrig blew.

Ja, grußlich wir dat in't Holt, denn alle Ogenblick hört'n wi de Böhm dalknastern, un id' bewunderte im stillen de Natur, wur licht ehr dat wir, jone grote Verwüstung antaurichten, un wur swach wi Menschen wir'n dorgegen wat uttaurichten, un dat sei dat mit uns vullkam so licht maken kunn uns tau knicken, wenn't ehr gefull, wir doch de Bohm so dicht bi uns dalslagen. Fui, mi lep'n Schuder äwer as id' dacht, wenn man di morgenfrüh as Lik dor-

unner 'rut trecht habb, denn habbst du hir nicks mihr tau feuten habb. So jung! dat wir doch Schab' west un, ach! wur würd Din Mubbing sich grämt hew'n un dat lütt Mäten! sull de of woll? -- — Dat Schlimmste wir äwer west, ein anner habb de freg'n, huj! ick schüddelte mi. —

So patschten wi eben wider, un binah taulegt slög noch eine slanke Dann'n dicht vör uns äwer den Weg. Dunn seggt Stoffer: „Nu is de Slagbohm tau, ein slichtes Telfen.“ — „Wörwarts, Stöffing,“ segg ick, „up de See is hei uns so oft för de Näs' tau, un wi meuten em apen ma'n, denn mal unnerdörch un denn mal haben äwer, wurüm sull wi uns hir of nich de Friheit erlauwen?“ — „Ja hün so fri!“ röppt Corl, un mit'n „Wuppdi“ is hei äwer den Stamm sprungen. As wi äwer de Näs' ut den Botterbarg — so heit dat Holt, nah an de Prerow — steken, fohrt uns ein Hümpel Wind, mit'n Wolkenbruch vermisch, in den Rachen, dat uns Hüren un Seihnen ganz vergung, un wi wedder mit de wedderspenstigen Schirms tau manöveriren habb'n, as Napoljum mit sine Garden bi Waterloo; denn sei habb'n groten Appetit, sich in'n Luftballon tau verwandeln un mit uns in de hogen Regionen herin tau fohren. Wie müßten 'n Ogenblick still stahn un pußt holl'n. Ja schrig: „Stöffing, klapp den Schirm dicht un hollt Rügstück man tau Bris“,“ un Corl rep: „Jungs wur sünd Ji? gewt mi de Hand, will'n uns ein an't anner fast holl'n.“ „Ja dacht,“ seggt Stoffer, „wi sull'n Di de Hand taum Danzen gewen, dat Du villicht 'n Regelladrilg upführen wust, nu wat Di't woll vergahn.“ — Dat kamm all stotwis' herut, doch as ne moje Büg kamm, seggt hei mit 'ne Stimm', de mi ewig in de Ur'n summt, so holl, as wenn sei ut Graww kamm: „Jung's kamt, lat uns noch wedder ümkühr'n, dat fall nich sin.“ — „Dat meut sin,“ seggt

Corl; „dicht vör de Döhr un denn ümfir'n? Ne, danzen will ick.“ — „Na nu!“ raup ick, „Stöffing, Du kannst ein jo tau grugen ma'n, heft jo affurat den ollen Smidt Ambos finen Glowen hüt' Abend, mit Din „dat sall nich fin!“ Büst äwerglöwisch?“ — „Swig still!“ röppt hei. — „Ne,“ antwurt ick, „ick will äwer nich swigen. Kumm Stöffing“ un ick fat em unnern Arm, dormit hei mi nich utrit'n kann, „dat will't Di mal eins vertell'n.“ Ick dent bi mi, up anner Gedanken meust du em bring'n, fünft ritscht hei di doch noch wedder ut. — „Segel Du man vörup!“ rep ick Corl tau, un Stoffing fügt hentau, „ja, kannst jo vörup danzen.“ Ick fung also an:

„As ick min Schipp bugte, segelte ick mal eins den oll'n Badder Ambos -- Du kennst den oll'n Smidt jo -- mit finen Gesell'n in'n rechtschaff'nen Dragonerstorm mit min lütt Schöpfslup von Wied nah Bodstedt äwer, wurbi wi alle drei in de bitterliche Küll so klätternat würden, as'n Schöttelbauk. Jedesmal, wenn dat Boot äwerhalt un 'ne See antaubrusen kem, de ahn lang Besinnen fründlichst wedderhalte uns tau dümpeln, dormit wi jonich indrögten, denn makte de Smidt ein Gesicht, as wenn de Kreih in'n Regen mit inknepen Dgen up'n Tuhnpahl set, den Kopp vörut schow, den Start in't Gnn'n hullt un denn „ka't“ säd. Lezteres säd' hei nu grad' nich, stamerte dorgegen ümmer: „Min leiw, leiw Herr Kaptain S., dit geiht in'n ganzen Leven keinen gauden Gang! Dit is uns' lezt' Gnn'n,“ un de Gesell säd: „Mester, wo kommen wir zu dies Unglück?“ — Ick hadd den Smidt warnt, dat dat beter wir in son grußliches Werder leiw in Wied tau bliwen. Hei mügg't ma'n Sünndag äwerscheit'n lat'n un nich nah sine Fru reisen, dor mi dücht, hei mit sine D'lsche wir'n all so betagt, dat sei nich mihr von Sehnsucht nah einanner

beswimten. Dorup frog de Klas mi, ob ick bang würd? — Dat hei doch reis'te, müßt mi argern un dorüm lachte ick nu of ludhals' äwer de erbarmungswürdige Figur, de de Smidt spälte. Mi dücht nah sone, einen Seemann beleidigende dumme Frag', habb ick woll ein Recht dortau, äwer em tau lachen. — De oll Smidt habb sic för de Smädt up sin'n Ambos all sülwst krumm un lahm slagen, dat hei man noch kümmerlich gahn künn, un obschonst hei all vel Geld tausam' smäd habb, let hei bi all sine körperliche Gebrelichkeit dat Klopp'n doch nich. Ic habb nu dorüm, un am mihrsten wegen sine Frag, of kein Mitleb un Erbarm' mit em, äwer desto mihr Bergneugen, so as hei in sin natt swart blant Badje einen wohren Klumpen Unglück in min Boot vörstellte. De grote Missingbrill, de an eine Sid mit'n Zwirnsfaden tausam hünzelt wir, was em up de Näsenspiß, dalsack sin lütt'n grisen Dgen fet'n bab'n äwer de Brill unner sine langen buschigen Dgbranen weg, so blant un starr as'n por Katerogen, bald de See, un denn wedder mi an. Jedenfalls wull hei Hoffnung un Trost ut mine Mienen lesen, leider fund hei dorin puren Hohn un Spott un wenn't of grad nich vull so slimm was, doch de grötste Nachlust för den Utbruch. Bi dese grow soltene Feuchtigkeit weikt de Kahlenstow, den hei unner sine Mütz beharbartge up, un drew em unner sin'n breiden Mützschirm bi sin knätrich Habchtsnäse, dal, dat makte em de Brill of untklor. Wenn denn äwer ne frische See dat Geschäft äwernem, de Brill wedder tau späulen, denn prust de oll Badder Ambos ein Strahl Water, vermisch't mit Snustabak, den hei jo woll all'n halw Johr habb upspikert habb un de nu so bi lütt'n losweikte, ut jede Näs'nüster as'n Wallfisch un habb ick 'ne Harpun habb, ick glöw, ick wir kumpawel west un habb nah em smeten, as hei mi mit einmal unverseihns

häftertopp rüggwärts äwer de Ducht schot un mit de Beinen pil nah den Himmel wis'te. Tau glifer Tid schot de Gesell of koppäwer nah Lee tau, so, dat dat Boot halw vull Water sneb un hadd ic nich fir de Schooten schriekt, so wir sei woll ganz vullkam'n, so, dat de beiden mi hadd'n weg-schwemmen künnt." „Na nu," säb ic, „min leitw Meisting! Sei sünd of doch gor tau unverschämt un untirig! Känen Sei von't Water hüt gornich genaug frigen? Wurüm ma't'n Sei sic dat Rückblatt noch natter?" — Dor was so vel Water in dat Boot, dat dat äwer em weg waschen bed. — „Ja, ja," segg ic, „so geht dat, nu frigen S' doch mal son'n lütt'n Börgesmaet von solt Water, wuran son Waterrott, as ic bün, mihr as tau oft sin unfriwilliges Bergneugen finden meut. Gegen mi heww'n S' dat riklich verbeint mit Ehre dämlische Frag! Weit'n S' son Frag, de argert 'n Seemann mihr as ne Urfig. — Hinner'n Blasbalken is't dröger, of warmer!" — „Ni — ni — nich böös gemeint!" stamerte hei in Dodesängsten. „Ach du leiwer Grundgütiger! — Erbarmen!" — stamerte hei, — indem hei de Hänn'n folgen wull, wat em jedoch nich gelung; denn ne frische See smet dat Boot wedder up de Sid, deshalb müßte hei sic fastholl'n. — „Versünnigen Sei sic doch nich in ehren lekten Ogenblick, dor wi unsen Dod vör Ogen seihn'n. Sei lachen un spektakeln jo woll noch gor in Ehre lekter Stun'n? Sei soll'n leitwes beden! Will'n doch noch wedder ümführen! — Dat fall nich sin, dat ic nah Hus kam!" — „Heww'n S' man keine Angst; ic liver Sei leibendig, wenn of natt un verflamt an't Land af," tröst ic em. „Dat ümführen würd En noch slichter bekam; denn gegen den Wind tau krügen, jäct noch'n bet'n anners, as för den Wind tau lenzen." — „Slichter bekam!" seggt hei, „säb'n Sei slichter?" un ma't'n por Ogen as'n Söß-

lingspott. — „Slichter kann't jo gornich ward'n! — Un denn will'n Sei allein noch wedder retour? — Unf' Herrgott behäud Sei,“ un'n Schurder lep em äwer. — „Ja, ja,“ segg id, „slichter säd id. Sei würden't gewohr ward'n, de Brill blew En gewiß nich so lang up'n Räthaf'n sitt'n. Wat dauhn Sei äwer of noch mit de Brill up? Riken S' nah Kuhl- bors ut, oder seuken Sei den Marlow'schen Heft mit de Klock? den kån'n wi hür'n; oder glöwen Sei, dat S' ohne Brill nich in'n Himmel kam'n dörw'n? — Brillenwerder is't doch wohrhastig nich. — Äwer segg'n S' mal, Sei sünd doch all ein oll'n Mann, un man sühr kümmerlich tau Bein, wurüm will'n Sei noch nich starw'n? Wurüm ängst'n Sei sid so för den Dob? Heran meut wi dor doch mal!“ — Dat Di dat Dunnerwetter! wat sneed hei mi ein Gesicht tau. — „Ne,“ schrigt hei, jo glükgültig nehm id den Dob nich as Sei un am allerwenigsten will id in't kolle Water leg'n un mi as'n Stück Nas von de Fisch upfreten lat'n, un wur man gornich mal as'n ihrlich vernünftige Christ begrawen wat.“ — „Jh, Manning,“ segg id, „dat is alles eine Wichs, in de Ird freten uns de Wörm up.“ — „Dat is't gor tau lang nich,“ meint hei; „denn wenn wi am jüngsten Dag wedder upstahn, find min Familie mi of ihrer wedder. In't Water, — huj! wer wüßt, wur dor de Stück'n von mi blewen, un ob sei gor wedder all an den recht'n Mann kem'n.“ — „Ja, dor heww'n Sei Recht, dat is so,“ segg id. — Dormit wir wi an't Land, un as hei dat unner fine stümp'rigen Beinen habbd, sek hei dat Water an un säd: „Uns Herr Gott bewohr in Gnaden alle Seefohr'n, mi friggt hei nich wedder up't Water!“ dorup wendte hei sid an sinen Gefellen: „Gott sei Lob un Dank! Hamburger, wi frigen unf' Mudder würklich bi lebendigen Liew wedder tau seihn. O Semine! wat heww'n wi dörmakt. Heww id

ne Angst utstahn. Ich hadd nich glöwt, dat't so slimm wir, nu is de Freud äwer of so vel gröter!" — „Dat's so," säb ich, „nehmen S' äwer nich för ungaud, wenn ich denken help, bi't Rechnung schritwen för de Schippers, ehr Gedächtnis mit de Erinnerung an't solt Water uptaufrischen, un wur swer ein Seemann sin Brot verbeinen meut. — Nehmen S' sich de Lühr dorut, mit dat Schipperpersonal etwas in Gelegenheit tau seihn'n. — Lat'n S' de Smidtrekunge so klein as irgend möglich taunsam schrumpeln." — „Je," meint hei, „dat segg'n Sei woll, hett of all sin oll'n Rücken. Dat Isen, Arbeitslohn un Lebensmittel ward' of ünmer düerer, na för de Gören meut man jo of sorg'n, of för sin eigen Ollendeil," un af gung hei, oder velmihr, hinkt hei. —

„So min oll leiw Jung!" säb ich nu tau Stoffer, „Du säbst irst mit Smidt Amboß, dat fall nich sin," un ich antwort Di: „Dat fall un meut sin," wat Corl of noch bekräftigte, un nu segg ich, mit oll Badder Amboß: „De Freud is nu of so vel gröter! — Hurra! Jung' Kirks, gemunnen! Ritt mal, dor sünd de Lichter von'n Kraug, dor hoff ich ein'n Stirn tau finn'n, de mi mit sinen hellen Glanz äwerstrahlt, de ward mi dat Paradies up de Ird schaffen un min Leven mit Glück un Seligkeit würzen; denn dortau is de Fru gebur'n, wenn sei ein braves Hart find't. Gegenseitige Leiw beglückt. O, Bräurings! ein verleiwte Minsch äwerwindt doch allens." — „Wat faset de, dor all?" seggt Corl, indem hei sich ümkehrt. Un Stoffer meint: „Nu wat noch dwatscher, de fängt jo woll an tau phantasiren. Hm, hm, verleiw't? — ich bün nich'n Happ'n verleiw't." — „Ich äwer desto mihr; un min Leiw hett Di mit dörch Storm, Regen un Morast slept; vörwärts also!" — „Unmöglich," meint Stoffer kün wi uns so seihn lat'n. Herr min Dag! wur seihnen wi ut, un' Weinward is apenbor tau fort west.

Dorvon ganz afgesehn, dat wi beid' in de Maar legen hew'n, un Corl in'n Graben!" — „Ja," segg ick, „de Morast is uns woll achter de Ur'n sprigt." — „Dat's all von Broppen," meint Corl, „Si beid' sünd gaud doran, äwer ick arm Dütwel; denn Badder Smitsky* sine Hoson de passen mi nich, de sitt'n mi woll tau sluderich." — Stoffter meint: „De friggt jo woll of all dat Kiem'n, na, denn weit ick jo of, wurans ick mit Zug beid' d'ran bün." — „Je," segg ick, „Du wardst dat of noch mal so wit bringen; denn in de Period kam'n wi all, ick heww mal, as wi don den Abend — na, Du weist woll, — as ick tau Hus kem, eine Kiemeri in Bersen maht, dat kann sich blot nich för Lüð seihn lat'n." — Dat lett Di ähulich," gnurrt Stoffel. — „Für Si de Musit woll?" unnerbrecht Corl uns. Dunn lacht wi beid hell up. — „Den summt de Musit in'n Kopp," lacht Stoffter, „in'n Storm un'n Regen, mur man sich för't Ur tuten meut, dor will de hir Musit hür'n." —

Dormit wir wi bi de ihrsten Brerower Hüser un den letzten Graben angelangt. — „So Jungs," raup ick, „hir stah mal still! Hir will'n wi beid' uns in'n Graben affpulen, un Du Corl, grammel mi mal eins up'n Buckel längs, ob dor of noch grote Klüd Maar up haken, ein kleine Hümpel af un an, schad' nicks." — „Ach, dat's längst afregent," meinte de, „Gaud, un nu Görling, heww ick eine Bird an Di: Wist Du mi hüt Abend einen Gefall'n dauhn, denn bring mi nich mit Dine Danzeri in Legewall. Du, lettst mi dat Mät'n ganz in Raub un ungeschoren, de ick Di beteiken ward, Du friggt of woll ein, un ick ward Di of dorin bistännig wesen." „Je," meint hei, „dat is

* Gastwirth.

jone eig'ne Sat; Schuldigkeit is't, dat ein jeder för sich sorgt un de leuwe Gott för uns all; denn so ganz ümsünst, ohne mi tau amüsiren, müggd ick nich girn in'n Graben legen un de Stewelsahl verlorn hew'n." — „Du amüsirst Di likerst," röppt Stoffer, „nimm Du de Mätens as Din Mod is, man all nah de Reig, un unse lettst in Raub; denn de Hoffnung, gew ick of noch nich up." — „Mintwegen," meint hei, „im äwrigen ward ick min Deil woll ohne Jug Taudaten frig'n. Ich meut äwer glik seihn'n, dat ick anner Klebaschen frig, denn nu wat mi friren, un't Buxbitt klemmt mi of all." — Dor ick em äwer nich trugen ded, segg ick: „Cörling, giww mi de Hand up unsen Kuntrakt; denn wenn Du de Trumpet hörst, hüft Du dow un blind, grippst ümmer verführt, helpen deiht Di't doch nids." — „Hoho! will wi probiren?" — „Ne, Cörling lat sin, dat giwwt blot Upentholt, un ick heww keine Tid, de Sehnsucht! de Sehnsucht! Cörling, 't is dat gleunige Für, un dormit meut man nich spälen." — „Dir heft mine Hand," seggt Corl, „un nu kamt." —

Dor wi nich ballmächtig anpugt wir'n, habb'n wi alle drei, bräuderlich grise Hosen von ein Stück Lüg an. Corl habb sine bi de Peilung in'n Graben all vörher jo schön einstkürig maht, un wi annern beiden mahten dat Enn'n, wur de Noß äwer seten habb, mit de Hand of'n bet'n fuchtig, von wegen, de Gistkürigkeit tau erzielen, dormit dat nich haben Dag un unner Nacht wir. — Nebenbi geseggt, was dat up den Darß dunn noch nich absolut notwendig, dat man up'n Ball in swart, un sogor gesnibelt, mit witte Glace erschinen müßt, jedoch wurd de Anfang all dormit maht. Bett taum Äwertrecker habb'n wi uns of noch nich verstepen. — Ihre wi herin gungen, halt Stoffer un ick uns noch de Sprungreim tau Plag, de im Verborgenen in de

Tasch hadd'n kuscheln müßt un knüppeln uns de unner, speulden de Stewel nochmals in'n Paul af, wurbi mine Kollegen de schönsten Witze äwer unſ' Balltoilette maſt'n un Stöffing ganz fidel würd, wat mi am mihrsten freugen deb. So, un nu perb wi fein spizbeint nah den Kraug herin. —

Capit. 3.

Dat man mit'n rein Gewissen of scheif ankelen ward. Dat Stöffing un id beid' bull lachen müßten, as de äwrigen Ballgäst all smustern deb'n. Wurüm de Mudders ehre Döchtings de Ümslagelbäuf nahbringen. Dat Görting uns aſhanden kümmt, Stöffing noch nich in de Leitw geröt, un id nah Kirch müßte. Weshalb manchmal wat in Gedanken seggt warden kann. Dat de Badders bi Leiwssaken kein Inseihn dauhn will'n. Wurüm dat Kotsak wir, Frucht up Stralsund tau nehm'n. Weshalb mi so grämlich tau Maub wür as Untel Jakob. Wurans man up ne unschulige Ort un Wis' nah doran kümmt, taum Türk' oder Mormon' tau ward'n. Wurüm mi so unvoll würd, as Barder Michel. Dat ein Bird, wat ihrlich un reel is, of Bildung besitt.

As wi nu mit unse dörchweikten Klebaschen un natten gladen Köpp in'n Saal feken, steken doch einige de Köpp tausam un dat wurd'n Getuschel, wurut id tau hören meinte: „Ach du meines Lebens, wur kam'n de Wieder in so ein Werber her!“ — Unſ' Korl wurd natürlich am mihrsten bewunnert, denn wi annern beiden beanspruchten gor kein Mitleb, jünſt hadd'n wi ehr jo man kund dauhn kümmt, dat wi of ein por Blessirte wir'n. Na Corl ging glik mit den Wirt, um sich annere Klebaschen tau verschaffen. Id wachte ümmer dorup, dat de Brerower segg'n sullen: „De

Wieder schinen düchtige Kirks tau sin, wenn s' up See son Unwerder nich mihr estimiren as hir up't Land." Dat Loww let uns äwer keiner tau Gauden kam'n un wed' von de jungen Herrn, dücht mi, gluberten uns son beten för schrat von haben bet unnern an. Wat frog id äwer dornah, id wir, wur id wesen wull, un as id irst'n Glas Bischof in de Unnerwelt befördert habbd un min Ogenverblenners haben in de Eck von den Saal lüchten segg, kem id mi sülvst as'n Bischof vör, un mi wir so mollig tau maub, as wenn id in'n Luft in'n Heuhop leg. As id äwerst irst einige Mal mit minen Schag rund hüppt wir, wurbi wi ganz stillswigens Bräuderschaft macken, dunn was id haben up't Birb. —

Dat habbd nich lang durt, dunn ward dat mit einmal son Gelmuster un ne Hächlichkeit, un as id de Reih rund fik, wat dat tau bedüden hett, seih id minen Cörling dor hen swewen, dat dat ne Lust is. Id packt Stoffer midd'n in'n Danz an un segg: „Du fik mal, hett de sid vermas-kirt? — fardig friggst hei wat!“ — Corl was nämlich in Badder Smitsky, den Wirth, sine Hosen trafen, habbd den sine witte West an un, son Ort langen Uwertrecker mit grote Klappaschen un'n hogen Kragen, de em an de Babentant von sine Ur'n schrammte un dorbi ordentlich, anstatt witte, swarte Glace, wurin sine Fingern twei Toll tau kort wir'n. Dat einzigst Stück wat passen deb, wir'n de Stewel, wur't hi't Danzen of am mihrsten up an kümmt. Id treckt Stoffer mit sammt unse beiden Damen nah de Eck herin, wur wi alle vir up de Bent dal sackten un — in de Werr lachten, dat uns de Ogen thranten.

Ja, sone Hansbunkenstreich führte de Spigbauw oft genau ut, un id kann em hüt noch in den hellgreunen Snipel mit blanke Knöp seihu, wur hei mal in Stralsund,

as wi in Stürmannschaul gungen, of up'n Ball mit herin gefnigt kamm un, den hei sid natürlich pumpt habb. Dat was noch ein dülleren Upstand un Hächlichkeit. Of seih id em, wenn hei des Sündagsmorgens mit 'eine Tasch vull Lewerwurft un de annere vull Soltkauken ankamm, de hei uns taum Frühstück halt habb, wurvör id em denn ein Exempel utrefente. Grod müßt hei denn of noch von unnen beschaffen, denn wi wir'n in ein Gasthof in Quartir. Dat gung so lang gaud, bett unse Wirtin, Fru Kamitzky, em mal dormit abrapirt, un de em frog, „ob wi nich satt tau eten kreg'n?“

Ja nu, Undant is de Welt Lohn, wi, sine drei Collegen, schimpten of noch äwer sine Däckfälligkeit, dat hei grad ümmer de Wurft von unse Wirtin ehren Brauder halte, dor doch vel mihr Slachters in Stralsund wir'n. Ut Hunger wurd dat natürlich nich dahn, sondern blot, üm uns för dat Geld wat tau Gänden tau dauhn, wur wi nich mit tau bliwen wüßten. Dat Geld stammte ut ne sonderbore Quell; denn wenn de eine denn annern mal anpumpte un de Gläubiger sid sine Utstände nich för den negsten Sünabend incassirte, so wurd dat det Sünndags in Lewerwurft un Soltkauken verposementirt. Ja, denn lewten wi bong un brunken Grogg dortau, wat Cörling, wi gesegett, för ein Exempel in't Quartir smuggling müßt, un of girn ded.

Du leiwe Tid, id kam jo ganz von minen Ball herun! Na, Gewohnheit is't halw' Lewen, un so gewöhnten sid alle Ballgäst bald genau an Corl sine Utstafirung, un wat dat beste wir, hei kreg gor halwegs ne Brut dorin. Leider, oder velmihr tau sinen Glücken, wurd hei de Nacht krank, wenn dat nich Fesematenten west sünd, wurför id nich gaud seggen kann, sünsten habb hei sid doch woll tau düll verfüllt, weshalb hei des Morgens irst utslapen wull. Soll

hei siä äwer of woll den Nahmiddag mit de Brut glück^lnoch bekannter maht hewo'n? genau, dat wurd ein glücklich Bor. As hei siä späderhen all verlopen — woll seggen — verlamt hadd, begegnet hei mi mal mit ein statsches slantes Mäten, de em unnerhukt hadd. Wi hei mi seeg, rep hei: „Sühst! id bün Di in Badder Smitsky sine Klebaschen verbi danzt, de hewo'n mi Glück bröcht. Wer sull't dacht hewo'n, as id dunnmals des Nachts in'n Graben leg, dat id mi desen Goldfisch hir angelte! wurför de Goldfisch em'n lütten Klapps gew. — So, den bün id los.

As dat so gegen Mitternacht kamm, gungen wi mit mehrere Herrn un Damen taum Thee, wurbi dat lustig her gung. Utbenahm mine Dam un id, wi seten man still; denn uns grad gegenäwer hadd siä ein Fründ von mi sett, de seeg so trurig ut, ja tau trurig, un dat ded uns beid' so weih. Wat kunnt helpen, Corl hadd so seggt: „Ein jeder is siä de negste!“ — As wi nu wedder dal gungen üm tau tanzen, wir noch Paus', wil man de Bessens tanzen let, üm den Saal tau reinigen, dunn rutschte eine kleine Gesellschaft nah ein lüttes Nebenkabinet herin un fung an Sahn tau spälen. Hurra! wat was id fidel, wurd äwer verdeuwelt fir ut den Sadel smeten. De Muddings maken siä mitunner Geschäften un bringen ehre Döchtings vör dat Berküll'n ne Inwickelatschon nah, un dornah meuten i' of sihr früh ohne Murr'n nah Hus hentau. Letzteres hett mi äwer sihr gaud gefoll'n, wil id vör't Order pariren bün, of dacht id, dat is man gaud, dat sei de Disziplin kennen lihrt, denn wat sei Di späderhen of woll Order pariren. Ja, hadd id äwer den Abend de Mama vörstellen dürft, so wir min Döchting hett taum hell'n Morgen up'n Ball blewen, de Erlaubnis hadd id ehr gewen, üm, — na, üm sei früher los tau warden. Äwer Mudding mag doch woll

Recht hadd heww'n, in äwrigen wir id ganz mit ehr tau-
freden; denn sei wir jo utedordentlich fründlich gegen mi west.
— Min Fründ Stoffer kamm äwer den Abend noch nich
in de Leiw herin, denn de Rechtschüllig wir nich dor, un
hei wir ganz mißgestimmt un ut'n Lim. Sei wir of ganz
allein ohne Dam taum Thee gahn, wat man früher nich
an em erlewt hadd. Genaugbauung hadd hei äwer dorför,
insofern, as unsere früheren Schaukollegen em vel fründ-
licher behandelten as mi.

Den negsten Sünndag müßten wi tau Kirch. — Mit
Erlaubniß Herr Pastor, denn Ehen ward'n in'n Himmel
flat'n un de Kirch führt taum Himmel. — De Kirch stund
in Prerow, un id hofft noch mal mine Leiw in de Kirch
tau treffen, ja, un nich sei allein, ehre beiden Cousinen
wir'n of dor. As de Kirch ut was, wir'n de drei Mätens
ein ordentlich Gnn'n vörut, äwer markwürdig, hinkten sei?
oder marschirten wi beid' in'n Snellschritt; denn wi hadd
s' bald bi de Wickel un löden ehr all drei taum Ball in,
de üm por Dag bi uns fällig wurd. Min Schaß säb of
tau, wenn't sich maken let, wegen Mudding ehr Regiment,
nah Johr un Dag hett s' mi äwer vertellt, dat sei dat in
Gedanken seggt hadd; denn dat hadd Mudding ni un
nimmer erlaubt. Na, dat meuten woll oll markwürdige
Gedanken west sin, wurin man sowat seggen kann, de
müßten eigentlich stempelt ward'n. Doch dat wir ebenso
gaud, dat sei nich tau Ball kem, id freg dor allein nicks
van af, wil id twei Dag vörher nah min Schipp müßt,
wat mit Ladung in Swinemünde infroren was, un taum
Löschchen nah Stettin herup full. Dor id in Hoffnung lewt,
ehr noch up'n Ball tau seihn, hadd id den Ball of girn
noch mit matt, allein dat Water wir all sit acht Dag
dünn, un id müßt befürchten, dat min Ladungsempfänger

Protest gegen mi erheven würd'. Äwer am mihrsten drew min Badder achter mi her, denn de hadd all dagdäglich protestirt, id mügg't mi gefälligst verfügen un afsiden. Ja, un taulegt wurd hei sogor unangenehm un ganz efflich gegen sin'n Sähn, indem hei meint, in'n Seemann müßt Zug un mihr Furtgang in wesen, dat müßt all mit'n „Hurra“ gahn, as wenn de Düwel dor achter wir. So füll id man bi bliwen, denn künn id noch wat beschaffen un dat wit bringen in min'n Lewen, un sin einzigst Trost wir, dat id noch jung wir un noch vel lihren künn, un of müßt u. s. w.

— Nu bird id äwer einer, wat kennt hei von de Sat, sin Siebelel hadd hei längst vergeten. Der dauwend mügg't mit'n „Hurra“ tau See gahn, wenn man son lütt seutes Kreatur up'n Ball erwart! Dat wir't jo eben, fünst leg't gewiß nich an'n Furtgang bi mi; äwer, ein Deil müßt id doch irst neh'n'n! Un id hoff doch, jeder verleiwte Minsch ward mi biplichten un säkerlich Recht gewen, wenn id irsten dornah strewen ded, min Leimssat för't Schipp uptautafeln; dor müßt doch irst Ordnung un Furtgang in bröcht ward'n. Äwer mi hülp all min Krüz- un Quersnacken nich; alle Windbüdeli, de id of taurecht klaufte, pußt min Olle bi de Sid. Badding drew mi ut de Döhr herut, un de oll Windgung of grad gaud för dat Fohrtüg, wat mi mit mine Besatzung nah Swinemünde segeln full. Gruß un Entschuldigung, let id noch bi minen Fründ Stoffer taurügg, för eine Gewisse, im Fall de noch tau Ball kem. Fründ Corl, un' Dänzer, de wir glik nah den Prerower Ball tau See gahn. —

As id afreis't, dacht id glik in mine bedreuwte Verdreitlichkeit: „Teuf Badding, id ward bald wedder hir wesen, id ward im Sommer up Stralsund taurügg kamen, denn den ganzen Sommer ohn' ehr mal einß tau seihn'n, wir doch nich

gaub tau ma'n. Un denn kalkulirt id wider; fast, wenn't sid irgend dauhn lett, wiß un fast. . . .

Na korte Tid dorvör, as id wirklich up Stralsund kem, was Johannigmarkt west. Dat Schicksal habb mine Leitste un ehre Cousine Minna dortau nah Stralsund führt un ok mi'n Fründ Stoffer, de as Stürmann bi sinen Untel an Burd was. Dor habb sid denn nu während de Markttid twischen letztere beiden son Ort Verhältnis entwickelt, as twischen irstere un mi existiren ded, un dat wir mal schön. As id nu de tweede Reis' von Newcastle in Stralsund angelangt wir, — dat was grad up'n Dingsdag — kalkulir id so: „Morgen reist' du tau Hus, un denn snackt sid dat gliks rund, dat din Schäkel dat wenigstens taum Sünabend weit. Am Sünndag geihst du denn nah de Kirch, un so treffst Du ehr bi't nah Hus gahn, denn ward sid dat naher wider entwickeln. De Recknung habb id äwer nüdlich verfehrt makt, de full mi ganz scheußlich verkümmert warden.

Id gung nah Kirch, ja, äwer wer id dor nich trüff, dat was „Sei.“ As id ehren Herrn Wetter August dor treff, de uns beid sihr tauebanig was, frag id denn so quanswis', wurüm sei nich hir wést wir; kreg äwer blot dorup tau Antwurt, hei wüßt ok nich. — Wat's mi dit, denk id; weitt'n meut sei doch, dat du in Stralsund mit din Schipp, dor ehr Mudding sülwst de Zeitung höllt, un denn müßt sei ok doch vörutsetzen, dat du hir wirst. Dausend, di dücht doch as wenn du ehr nich so glitgültig wirst! Äwer dat ward woll nich anners sin, sei hett di uptreckt un taum Narr'n makt. — Dat bi dat Wetter! tau ne Uhl makt! Dat's di jo noch gornich baden! Oh, wur brust' dat in mi up. Oder full sei krank sin? äwer ne, denn habb August dat wüßt un di weitt'n lat'n. Sei ward woll as de Wind un

dat Werder ümfabelt wesen un will einfach nicks von di weit'n. In dese Gedanken, de But, Gram un Gott weit wat all, taum Wirschmasch in mi gestalten deden, schruck id nah Hus un lat den Kopp hängen. Mi wir, uprichtig gestahn, slichter tau Maub, as mi oll Unkel Jakob, den id mal bi Winterdag in ne bitterliche Küll un kneihoch Snei, in't Holt up den Weg von Wieck nah Prerow, minen Brutweg, — begegnete. As hei vorgew, wull hei nah den Dokter in Prerow. Hei habb so vel Nismistismis in'n lin'n Ellbagen un't rechte Knei, so klagt hei mi, mit ne ganz erbarmungswürdige Wien. Dorup antwurt id em, dat hei of den groten Ruhm habb, de einzigst von sine Ort tau sin. — „Wurans meinst dat?“ fröggt hei. — „Meut id En dat segg'n?“ — „Dat meust Du,“ seggt hei. — „Gaud denn: Irstlich spreken Sei so vel, wat Sei nich so meinen, un tweitens, drägen anner Lüüd ehre Fusthanschen up de Hän'n un ehre Schauh un Luffeln unner de Beinen. Sei heww'n sid äwer'n Fusthanschen up dat rechte Bein torriakt, un den Luffel mit'n Fißelband hab'n up't Bein fastzurrt un wrautschen, wenn vernünftig Lüüd Kneistewel drägen, — up Ehren Fusthanschen in kneihoch Snei nah Prerow dörch.“ — „Vernünftige Lüüd! sädst Du nich: „vernünftige Lüüd?“ tau Dinen leibhaften Unkel!“ — „So wir't.“ — „Dunner undodija! Jungerbi, Jungerbi! dorför! för jone miserable niderträchtige Höflichkeit meut Di jo 'ne Gewitterbüg de Bramsteng knaß an't Gselshöft afknaden. Junger, jag mich man mal an, sollst Du Deinen alten erbarmungswürdigen — wollt sagen, erfahrungswürdigen Unkel mit solche Dummheit abstrapziren — traktiren. Ruder up, un holl af! Du theerige Pidschrap Du! oder id krig den Kavißnagel!“ . . „Unkel,“ unnerbrok id em lachend, Sei heww'n jo keinen!“ — „Se, das is es man justement,“ meint hei,

„Du Näswater! kennst Du of wat von Simpati, von wegen den schäbigen Nismistismus?“ — „Ach so! ne Unkel, de kenn ick nich, un bird um Entschuldigung. Denn fall de Tüffel woll as Plaster up den Fusthanschen deinen, dat lücht mi in, denn dat heilt jo all prächtig, 't is jo of all schön in einen Klumpen froren.“ — „Du Stikindewest!“ röppt hei, „wur, dat sälen jo wull gor Spizen fin?“ — „Ih bewohre, Unkel!“ — „Ick müggst Di dat of nich raden, meint hei. „Giww mi man fiw Sülvergröschchen; denn dat is verflucht hulwrig, man früßt schändlich dörch.“ — „Na, nu ward't Dag!“ segg ick, „wur, warm fiw Sülvergröschchen einen up? — dat heiw ick bet Dato of noch nich wüßt. — Ja, de Minsch lihrt doch ümmer von olle Lüd tau.“ — „Ih Snack!“ meint hei, indem hei hoch äwer mi hentickt, „de Prerower Schult, is min best' Fründ weist Du, un dor meut ick doch mal bi em eins vörkik'n, of anstandshalber eine Kleinigkeit verzehren. — Unner uns gefeggt, ick meut em de Akten ümmer nahsehnen un'n bitschen präpariren, d. h. diejenigen, die von't Landratsamt kommen; er führt sück ümmer dorin feste. Na, un nu bemerk ich, daß ich meinen Gelbbübel vergessen hab'“. — „Je Unkel, wenn de Sat so klattrig mit den Schulden steiht, denn dücht mi, künn hei En ümmer ut Dankbarkeit de Berkehrung tau kam'n laten, äwer, is dat mit dat Belihren of woll umgekehrt?“ — „Du hüßt doch ein infamit verzweifelter, — wollt sagen, zweifelhafter ungläubbarer Thomas! Weist Du, ich will Dich auch einen Spruch aufschreiben, wenn Du den vor die Hartkuhl traggst, kann Dich ni un nümmer was Böses passiren, of heßt Du so vel Glück, dat Du mit Din Gelbbettel nich tau bliwen weit'ft.“ — „Ne Unkel, för Ehren Glückspruch dank ick, is beter, wenn Sei em sück sülwst vör de Post plaziren.

Bergeten S' äwer nich un setten. S' mi tau Ehren. Erben in, Sei starwen mit all den Nismistismus doch ihrer as id, un dorför will id En of sin Gröschén gewen, un dat Armweil reken id denn as Tinsen dorför. Willen Sei äwer nich leiter mit mi ümführen? denn so vel steiht fast, de Wieder Brannwin is ogenblicklich bedüent beter, as de Pre-
rower, bi uns is't de reine Fusel. „Hm, hm,“ brummt hei, „ne, son ull klätzig Tügs wur kein Feuer drin sitt, dat is zum Pött- un Pann-Abwaschen un nids nich für mich. Also der Wieder is besser; nu ja, denn will ich geselligkeithalber nur wieder mit retourniren. Kannst mich doch wedder äwer Ende helpen, wenn ich noch das Nüsseln frig.“ —

Un wirklich, hei bed, un fihrt sid kort um. Erst hinkt hei noch immer sivr swer, äwer bi sin Bertellen — denn de Mund hullt hei nich still — verget hei dat Gumpeln so bilütten ganz. Dorüm hülp id ew mal denken, indem id säb: „Unkel! Säden Sei nich, Sei mühten nah den Dokter? oder hett mi dat man so in de Uren schält?“ „Dunnertwetter!“ zoppt hei up. — „Je fik mal, na dat kan't morgen of noch dauhn. Im übrigen is dat Rackerzeug auch keine Pip Tobak wirt, man kurirt sid selbstén auch viel pomader; denn die mölen allens ein durchs ander, kneipen und zwicken einen noch aus Lustborkeit.“ „Sei mägen Recht heww'n, denn sei hinken gor nich mihr. De Glücksbreif un de Tüffel up den Fusthau-
schen heww'n all holpen. Sone Simpati fall doch man gell'n! oder sull'n dat de Utsichten up'n Gluck stähm dauhn?“ — „Swinegel!“ snauzt hei mi an, „sast Du Dinen ihren-
wirten Unkel mit son Traktament unner de Ogen gahn? Du wist jo woll gor mine Erziehung nah halen!“ „Müggst woll nödig dauhn!“ „Wat!“ röppt hei, „ja, dat jung' Volk is hütigen Dags nich erkenntlich, denn ich bin derjenige, der Deinen Namen tau Ihren bröcht hett; habe oft genau

mit Grafen un Barons zusammengesfött.“ — „Of utbrunken, Unkel?“ — „Of utbrunken,“ seggt hei, „un hadd id't annahm, wir id of ein Herr „von“ west. Na, de Ordens habben jedenfalls nich fehlt, von wegen mine Keileri mit de Franzosen anno breitzehne. Äwer id war zu burnehm un sfög alle Zhrenzeichen aus, denn ich wüßte ohnedem, daß da nich mihr jone Kerls existirten, als ich war.“ — „Jh,“ segg id, „wat Sei segg'n! Äwer id heiw dat jo of all seggt, dat Sei de einzigste von Ehre Ort wir'n, un doch glöwt dat lifers kein Minsch, dat S' ein Betteran sünd.“ — „Betteran!“ seggt hei, „wat's dat von Ding?“ — „Markwürdig, alle dütschen un undütschen Würd' kenn'n Sei un dit nich?“ „Nu laß endlich die fiv Groschen mal springen, hast woll lange genau all Dummheiten gequatscht, kannst Dich meinswegen dann gern unsichtbor machen.“ — „Hi sünd f' Unkel un nu abjüs of, un vel Bergneugen. Maken S' de fiv Gröfchen äwer man nich mit eins dünn, denn künn'n Sei dat Danzen mit den Nismistismis kriegen un Lüffel mitjamt Fusthanschen können in de Wicken gahn'n.“ Dor hört hei äwer gornich mihr nah hen; mit dat Snaps-geld wir sin Weihdag ganz verschwun'n.

Min Weihdag wull äwer nich witen, hadd id mi doch de möglichste Meuh gewen üm „ehr“ tau erhaschen, wat mi gewiß gornich bi eine annere infollen wir, un mi was doch so, as wenn sei mi of mit'n lütt bitschen Hoffnung smeichelt hadd, un nu? Id was falsch un kapritsch up alle Fragenslüd. In minen Kummer tau Hus angelant, wull dat Middag gornich krupen, dat smedt jo all as Haut un Gall. De Kopp wir tau vull von Grillen, un id bacht, wenn du blot ein mitfeuhlendes Hart finden dedst, dat du dine Not uu Kummer anvertrugen künnst. Dor id nirgens wüßt wurhen, kamm id am End up de verwünschte Idee, nah

mine Swigerin tau gahn. — Bi mine Ankunft sitt de un les't 'n Breiw von minen Brauder, wurbi ehr de biäudigen Thranen piplings de Backen dal rönnen, wat bi Bruthreiw fünften am wenigsten de Fall wesen sall. Sei steiht up, äwerreikent mi den Breif un seggt: „Les', so koltgrünnig hett hei all lang schrewen, un hei ward of ni wedder kam'n, obglif ic' so lang up em hofft heww.“ — „Ne,“ segg ic', „dat schickt sic' nich, hir nimu den Breif wedder.“ — „Is nicks drin,“ meint sei, „les' Du man, dat is mi lewer.“ — „Ne, ic' weit ohnehen so tämlich wat dorin steiht, un ic' heww Di jo all längst seggt, Du süst Di nich nah em uphollen. Du kennst em gor tau wenig; denn as Zi bekannt würden, wir Zi beid' ein por Kinner. Un obglif hei mi so nah steiht, meut ic' in Din Interesse uprichtig gestahn, dat hei as Jung vele Windbüdeli bedrewen hett. Doch sull ic' denken, dat dat Öller of sone flatterhafte Schosen mihr bi de Sid drängt.“

Hirup spälte äwer ehr kummerbulles Hantiren, ehre Winseli, dat regnigte Werder up ehre Backen, un mine mitlidige Natur mi einen furchtbor dummen Streich. Denn indem ic' mit allerhand Ort Trost bi ehr herüm klarr, un mi alle mögliche Meuh gew, de Dackrönn bi ehr tau stoppen, segg ic' so recht dämlich hen: „Wein man nich, Du wardst dorüm doch nich verlaten sin!“ wurbi ic' am allerwenigsten an mi, as Stellvertreder dacht, ne, ic' hadd einen ganz annern in'n Kopp, wil mi bekannt was, dat de ehr girn nahm'n hadd. As sei äwer säd: „So, nu reis' ic' mit Di un Dine Mudder nah Stralsund nah Din Schipp,“ don full'n mi all mine Sünden bi, un ic' dacht: Herr Du mein Gott, wat is dit! Leider hadd ic' nich de Courag' ehr den Irredum glif tau binehm'n, dat dücht mi grausam un deb mi weih. Äwer in mine Angst segg ic': „Ne, ne, mit

nah Stralsund kannst Du nich reisen.“ — „Wurüm nich?“ fröggt sei, „Din Mudder un Din kleine Brauder reisen jo of mit.“ „Ne, — ick bird Di, — bliv hir, — wegen de Lüüd ehre Klatscheri,“ stamerte ick. „Wat frag ick nu nah de Lüüd, nah de ganze Welt!“ seggt sei.

Ach du meines Lebens! wir ick dunn doch mine Gemütsort entgegen, etwas hartherziger un willensstarker weist, denn ick freg Ursak, dat tau bereuen, un as ick glif dorup nah Hus gung, dunn seeg ick den ganzen Afgrund, de sück dörch por son mißverstah'ne Würd' för mi up deb. Wur kümmt sei einmal up de Idee, dacht ick, dor du ehr sülvst seggt heft, dat de annere din Ein un Allens wir un sei weit, dat Du mit Hand un Faut dor achter her büßt. Äwer dat is nu gescheihn, Mudding fall ehr ut dat Mißverständnis riten un ehr reinen Wien inschenken, denn nah Stralsund kann un meut sei nich mit. Oh! wat feuhlt ick mi unglücklich, as ick tau Hus kem. Ick klagte mine Mudding min Led un säb, sei müßt ehr dörchut dorvon taurügg holl'n, dat sei nich mit nah Stralsund kem, denn ein för alle Mal dacht ick dor gor nich an, dat ut uns twei beid jemals wat warden künn. — Dor kem ick äwer schön an, sei meinte, dat sünn sück mit de Tid, denn up de anner bruckte ick woll keine Reknung tau maken, de Brerower wir'n all sone hochgeburne, un dat hadd min Dag noch kein Glück bröcht, wenn man sück ut sinen alldäglichen Kreislop heruter wagte, un sei hadd dit oll lütt Mät'n sühr leiw. „Dit's jo sühr nüblig,“ segg ick, „ja leiw herwo ick sei of.“ „Denn is't jo all gaud un recht,“ meint sei. „Ne,“ segg ick, „dat is all verführt un unrichtig, denn bi mi is, leiw herwo'n un leiven, ein himmelwider Unnerscheid, un ick segg En: Sei nehmen ehr nich mit, dat würd 'n nüblighen Upstand un Pluderi afgewen, wenn ick ehr glif wedder nah Hus trans-

portirte. Un wenn Sei ehr dat nich segg'n willn, denn meut ick ehr dat „Wurüm“, schriwen, äwer, irsteres wir mi leiwere. — Ick reis' morgen früh äwer Borth, wil ick noch mit minen Rheidere sprekere meut, un Sei segeln mit de Boot von hir nah Stralsund un nehmen den Lütt'n, min Brauder, mit.“ Min Mudding meint äwer hartnäckig, Frida habbd all so lang nah Stralsund wullt, un wenn ick nicks mit ehr tau dauhn heww'n wull, so schad't em dat of nich. „Jh“, segg ick, „dat sünd doch sonderbore Ansichten — nehmen S' nich äwel Mudding — dat schad mi un of dat Mäten ein grot Deil, ick bird nochmal, dat Sei ehr nich mitnehmen un verlat mi dorup.“ — „Gaud“, meint sei, „wenn ick ehr man taurügg holl'n kann, fällt gescheihn.“ Na, dat ick dorup beruhigt wir, kann ick nu grad nich segg'n, denn min leiw Mudding wir vel tau gaudhartig, üm jemand taurügg tau holl'n. Dorüm freg ick of de ganze Nacht keinen Slap in mine Dgen. Dual un Grimm haufirten in mi herüm, dat ick de eine nich krigen künn, un de annere mi benah fregen habbd. — Ja, wenn man taum Brutmann maht worden is, fall man eigentlich doch woll fröhlich sin. Dor dat Entgegengesetzte nu de Fall was, müßt dat doch woll dorvon kam'n, dat ick mi nich sülwst dortau maht habbd, un dat heww ick spärehen, as dat mal so wit kem, bestätigt funn'n. Dat wir mi nich mäglich, äwer mine bedreuwte Stimmung Herr tau ward'n, un all mine Gegenmittel, de ick in Anwendung bröcht, slögen fehl. —

Den negsten Morgen reis't ick nah Borth, un etwas späder segelte of min Mudding, min lütt Brauder un — Frida, nah Stralsund hentau. In Stralsund freg ick natürlich irst Gewißheit, dat mine Ahnung nich dragen habbd.

As ick an de Borther Brügg Land maht, steiht min Herzblatt ehr Better August dor, un nimmt mi in Empfang. Wi ick

den man seeg, fohrt mi dat in alle Nerven. — „Na“, meint hei, „dat is mal schön, dat Du kümmt. Sei is hir, — mine Cousine, — bei wat sid äwerst freugen!“ — Wi wir so wi so jo all so slicht tau Maud, äwer, as hei mit de Mahrriht kamm, un gor wat von ehre Freud säd, prallt id ordentlich taurügg, denn min Lag was würklich vel slichter, as Barder Michel sin, wi de in den Gutglücker Möller sin Düngertuhl in'n Snei lag. Wil de Geschichte lustig genau is, jächt mi dat ordentlich, besülwe anner Lüß mittaudeilen, obschonst sone Bertellsels sihr stürend up de Hauptgeschichte wirken, wat id all seggt heww. Id heww mi damals genau doräwer hägt, un villicht kettelt dat noch mihr Lüß.

Barder Michel kem nämlich mit'n Släßen vull Hochtidsworen von Borth. Discher Schramm un id wir'n sine Reifgefährten, Reifkumsorten, säd Michel. Dat was eine böse Sneideriwot, un un' Barder Michel woll mit sinen Josip, as hei sin Bird döfft hadd, sid taurist gornich up de Reif begewen. Na, verdenken bed id em dat nich, denn de Weststorm smet ein'n den Snei füstendick in't Gesicht, un gegenan full dat dor. Weg un Steg was nich tau seihn'n. — Notabene, hei wir des Sommers Fährmann un Winters Fuhrmann, as sin Vadder, Groß- un Öllergroßvadder all west wir'n. — As hei äwerst so nah un nah sid irst gehörig einen up de Lamp gaten hadd, un id em immer prickeln bed: „Sei mit sammt sin Josip können nids mihr leisten, dunn kam de Kourag' un dat gung los. De irste viertel Mil gung dat of so einigermaßen, wi funden immer so tämlich den Weg, utbenahm' dat wi dat Plesir hadden, tweimal in den Graben tau geraden un — ümtausmiten. Äwer wi wir'n alle drei Geduldsengel un nehm'n dat ruhig mit in'n Kooop, löden ganz fidel wedder up, un: jüh! Josip, vörwärts! So arbeit, oder velmihr wrakten wi, bett

dat Dörp Gutglück, wat up einen Enn'n mihr ut Barge un Sandkuhlen tausam fett is, as ut Hüser, un wat nu dörch hoge Sneischanzen verbarrikadirt un nich tau passir'n wir. „Dat geiht nich Michel“, seggt de Discher un id, „Du kannst nich dörch't Dörp führen, Du meust rund um äwert Feld.“ Un' Fründ habd äwer — um de Strabazen gaud tau ma'n — so denn un wenn, ganz gehörig an'n Propp'n rafen, uns beid', sin beiden Kumsorten of nich vergeten; denn dat was ne olle prächtige gautmödige Seel von Minschenfründ. Am mihrsten let hei sin Buddel juchen, wenn wi in'n Graben geraden wir'n un wedder uplöben; denn hei meint, ohne sone lütte Herzstärkung wurd man tau flau, un Recht habd hei. Sin Näs' wurd taulegt so rot, as'n Stang Sigellack, un id bün fast üwertügt, dat jeder Minsch sei in'n Düstern för de badburbsche Schippslantern holl'n habd; denn dat wir ne schöne Näs', as uns bekannt, wur ordentlich Hollfast an tau krigen wir. Na, von wegen sine Spiritus-Kourage antwurd hei uns: „Is nich, min Goldchen! un wat frag id nah sonen lumpigen Snei, denn Si beiden weiten den Düwel dorvon af, wat id un min Jospip leisten kän'n.“ Dunn segg id: „Gaud, Michel, denn will id leiwier hir stahn bliwen; äwer wenn Du dat tau würdigen wüßt, müggst id Di noch'n gauden Rat mitgewen: „Braz Din Näs' an de Wind, ma' Din Mulwart dicht tau, un stek in jedes von Din Schüffelbläder, wat bi Di de Ur'n vörstellen fäl'n, ein Spreit, denn müggst dat passir'n, wenn de Storm Din Näs' un Uren richtig packt, dat hei Di mit den Gläden dörch den Snei schüwt, sünst bliwost Du un Din Jospip d'rin stäken.“ „Sühst mi woll!“ grint hei, „heww id denn Uren as Kell'nbläder? Vörwarts Jospip! as Sachverständige kän wi de beiden nich anerkenn'n, langt ut, klappt Jospip ein Ding un mit'n „Wuppbi“, is hei ganz

gemächlich up'n Ledderbom hact. „Züh! Josip dauh Din Best,“ un noch mit'n Krüzklapp, den hei Josip up't Berder, un uns heid' för't Gehür taum besten gimot, fust' hei af, mit vulle Spiet nah de Sneltschanzen herin. Wit kamm hei natürlich nich; denn as Josip bett unnern Buch in'n Snei wir, don was ein Glädenschamel in de Sandkuhl un de anner up den Möller sin'n Dungbarg geraden un — perbauh! dor kippt dat Unnelste nen haben, de Hochtidsworen legen in'n Smuz un Barber Michel dorunner, of unglückliche Wis' grab mit Unnergestell in de Abdelkuhl*. Wi äwer kunn'n för Vachen em nich helpen; denn dat seeg of tau puglistig ut, as von em of dat ünnelste End nen haben kem; as sin Bein'n pil in'n Himmel wisten un sin lang' grif' pifeschen Nock em äwern Kopp klappte, von sine Müz de Urklappen reten un sei don of adjüs säb. Erst kamm hei up'n Buch tau liggen, äwer mit'n „Zupp“ wract hei sich herüm, murbi hei sich Näs' un Uren vull Snei arbeit' habbd. Sin gelen Hor hung'n em in de Dg'n, de Bramwinsbuddel lag an eine Sid von sin Näs', as wenn sei segg'n wull: Dor rük an! denn de Broppen was af un de Buddel lerrig. De Tobacksbüdel, ut ne Swinsblas' mit roden Band' lufat, sine Pip mit 'ne Parlsnur un Troddel, lagg an de anner Sid von sinen Kopp, so trug, as wenn dat em nich verlaten wull. Hei lagg äwer rein still, as wenn hei sich dor lagert habbd, üm uttauslapen. Als wi uns utlacht habbd'u, segg ic: „Nu kumm doch äwer End Michel! Di lopen de Stewel jo woll vull Abdel, un Du wardst unangenehm rüken,“ „Ja, wenn Du dat meinst,“ seggt hei ganz behäbig, „denn wof so gaud un help mi up; ein Bein is jo fast unnern Ledderbom.“ De Discher seggt, indem hei sich ver-

* Grube für Düngeralfluß.

legen achter de Uren klarrt: „Se, denn meut wi uns irst ne Schüffel von'n Möller leih'n, dormit wi Di los'schüffeln.“ „Jh, Snack!“ raup ic, „wi meut'n uns likers tau helpen weit'n, denn Tid heww'n wi nich äwrig, wil hei uns in den Stauchadel fast frir'n künn. In sonen Fall der Not sünd sine Uren as Schüffeln riklich grot genaug un schön stiw sünd sei of all fror'n. Hest'n Mek Schram? will'ns em affniden, un Schüffeln em dormit los; dor bliwen likers noch ein Por gehörige Gfelsur'n stahn, wenn of noch 'ne Mat afgeiht. De Snider fall em denn of glif up de Maschin ein'n annern Sohm in neigen, denn de olle Sohm is unner allen Luder slicht.“ Schram habb äwer kein Mek' un dorüm hett Barder Michel sin oll'n Ur'n mit in't Graff nahm'n. Hei säd äwer tau mi: „Du büst ne rechtschaff'ne olle Hämeltasch!“ — „Jeh, ja, min Jung, nu meust Du doch üm't Dörp führen, dat hest dorför, up'n anner Mal hür olle Lüd.“ — As wi em unner 'rut puhlt un sinen Jospip afftrengt habb'n, dunn habb sic bi mi de Meinung fast fett: Jospip müßt as de Kräft rüggwärts t'rügg treckt ward'n, deshalb fung de Discher un ic mit em herüm tau torriken un tau wirtschaften an. Bi all uns' zitagen an de Sträng', matt Jospip sic äwer steinpöttig, hei gung nich von de Stell. Dunn fohrt Michel mit einmal up uns in, indem hei meint: Dit wir em doch tau arg! Bi sone Dummheit wull hei kein Blatt fört Mul nehm'n, hei müßt man grad ut segg'n, wi wir'n doch alle beid' recht'n por gemeine Minschen, von Bildung keine Spur, denn Jospip müßt ümdreih't ward'n, dat wir'n ihrlich un reell Pird, wat jederein grad in de Ogen liken künn. Un ob mi dat glif wir, wenn ein Minsch mit sin Achtersid taurist bi mi in de Stuw erschinte, dat nenn't hei 'ne Gemeinheit. Äwerhaupt füllen wi em nich mit de Wiecker Buren äwer einen Stamm

scheren, dat wir'n jo ungebild'te Minschen, de nich achter de Blaug 'rut kem'n. Sei wüßt wat hei wir, un uns wir doch of bekannt, dat hei sich dagdäglich in de Stadt mit de Kopflüd verlustir un mit de Jöhren blew von de ehre finere Umgänglichkeit doch ümmer'n lütten Flic'n hadden. — Schram lacht: „Michel hett Recht!“ „Ja, dat seih ick of in,“ antwurt ick. „Recht hest Du Michel, un'n Kirl büßt Du dörch un dörch, wil Du allerbägst Din'n Jofip so ertüßt, dat hei as anständiges Stüch Weih nimals de Schicklichkeit verlegt. Na, ein Wunner is't nich; denn Du as sin Herr, lezt de Bildung sogor nich uter acht, wenn Du mit Dine Nachtsib nen haben, in'n Snei up'n Möller sin Dungbarg liggst, Du kuhst Di glik rund, üm uns nich mit de Ansicht von Din Ruggstück uptauwohren. Kumm an, Schram, will'n Jofip ümdreih'n,“ un wi deden't. As wi unse Woren wedder upsammelt un anspannt hadd'n, dunn müßt Michel doch üm't Döryp führen, un hei wir kreuzfidel dorbi.

Ich was äwer nich fidel bi Better August sine Nahricht, un doch tog mi so wat as Freud dörch't Hart, as wenn ein elektrische Funken mi Für in de Adern göt. „Wurüm wir sei gistern nich in de Kirck?“ frög ick. „Dit's mi ne schöne Geschicht, wur meut mi dat of unglücklich un verdreih't gahn, nu ist woll ut un tau Enn'n.“ — „Ih Spaß,“ meint hei, „Du hest mit alle Fiwen nah dese angelt, wat is Di in de Kron fohr'n, dat Du all von't End' red'ft, wur anne Lüüd ehr Anfang is.“ — „Seih ick denn spaßig ut?“ frag ick. „Grad, heww ick bornah angelt, dat strid ick nich, un dorüm bün't of grad up Stralsund kam'n un wir gistern in de Kirck.“ — Un nu vertell ick em de Geschichte mit de anner, de wohrschijnlijk unnerwegs nah Stralsund wir — dor ick betwifelt, dat min Mudder, wegen dat Reisen, den Sieg gewonnen hadd —

un nu wurd de sid denn noch woll as Brut betrachien, un slot mit de nochmalige Frag: „Wurüm wir sei nich in de Kirch?“ — „Wur kann sei dor wesen, wenn sei hir is?“ seggt hei. „Sei is all fit Fridag in Borth.“ — „Weshalb sädst Du dat gistern nich?“ — „Dat is sihr einfach, wil id dat nich wüßt. Hir hett sei irst in de Zeitung lest, dat Du mit Din Schipp in Stralsund büßt, un nu kumm man!“ — „Du büßt woll nich ganz gescheut!“ segg id. „Wat fall id bi ehr? Wur kann id ehr so unner de Dgen gahn, wenn sei dat von de anner erföhren deiht?“ Äwer dorbi dämelte id doch mit em, as 'n Lamm, wat tau de Slachtbänk föhrt ward, un id kann mi nich besinnen, sowoll vör- as nahdem in minen Lewen jemals so gedüllig west tau sin. Oh, wat schämt id mi vör mi sülwist, dat id ehr so wenig Lauvertrugen schenkt hadd, min Hart wir mi vel swönner as min Portmone. Ja, un dorbi hadd id noch ne bittere Bill tau slucken, dat id mi äwer minen Wegwiser August of noch argern müßt; denn as wi ein Emm'n lang gahn heww'n, lacht hei mit einmal hell up; so för sid hen smustert, hadd hei all lang. — „Hal Di der Dausend!“ föhrt id up, „Di is lächerlich?“ — „Nu ja,“ lacht hei, „dovör kan't nich, d't is doch eigentlich 'n Stück ut'n besten Roman, wat Du upführst. — Zwei Schäzel up einmal!“ — „Holt Din Smut!“ föhrt id em an, „unse Naturen passen nich, wat bi mi bitter Ernst, löppt bi Di up'n Fokus herut. So woll id seihn, dat Du in Dinen Lewen ebenso wenig 'ne Brut as gor ne Fru fregst!“ — „Danke! danke!“ lacht hei. — „Ja, lach Du man,“ segg id, „wer taulegt lacht, lacht am besten.“ —

Güt lacht hei nich, denn min Wunsch is gewiß un wohrhaftig in Erfüllung gahn. Led deiht mi dat, äwer dat is nich mihr tau ännern. — Na, wat wi beid' söchten, dat

stümm'n wi nich; denn wur wi kem'n, wir sei just west. As
 ic äwer in de Post set un ut't Langdur karjohlt, seeg ic
 up eine Stell 'ne Dam fört Finster sitten, de, as sei mi
 seeg, dat Blaut gläunig heit in de Backen schöt. Mi schöt
 unse Begrüßung eklich in de Glieder un taubrof mi alle
 Knaken. Ic reis't mit den Beslut wider, im Fall mine
 Swigerin dor wir, ehr sofort tau erpibiren. -- Wat deiht
 nu äwer de Herr Better August? Hei seggt ehr allens
 horflein. So un so, hett hei tau mi seggt — un dorüm brukt
 sic keiner tau beunruhigen — un Du heft Di as Mietsmann
 bi em so fast inquartirt, dat hei Di ni los ward — un as
 mi't schint, wardst Du em of nich los. — Ic ward em bald
 schriwen, dat heww ic em verspreken müßt, fall ic grüßen?
 Nu heww Di man nich, ic dauh't doch — un Zi sünd ein
 fört anner bestimmt un all son Snicksnack mihr. — Na,
 eine Gewisse snact nu noch ünner pagig und seggt: för
 ehrentwegen hadd ic girn nehm'n künnt, de mi gefoll'n
 hadd, ohne doran tau denken, dat ic dat of dahn heww.
 Abends bi Antunft in Stralsund fund ic min Mudding,
 min'n lütt'n Brauder un richtig of Frida gesund un munter vör.
 Ic äwer wir as ein wracl' Schipp. Kek ic vörut, wir alle
 Tafelage äwer Burd, kek ic achter ut, stund allens fant
 sett, mit Flaggen in'n Lopp bihongen, de lustig vör den
 Wind weg flatterten. Unner de Flaggen lag mine glückliche
 Taufunft för minen inneren Wünschen, dat spürt ic; deshalb
 müßt ic äwerstags gahn un dat sobald als mäglich, wenn
 de Brandung nich allein mi, sondern of noch por andere
 Garten mit verslingen sull. Mi was tau wunnerlich, un min
 Mudding kreg ic irst vör't Brett, sad ehr fort un biändig
 ganz bestimmt, Frida müßt morgenfrüh mit tau Hus segeln,
 un sei, Mudding, sull ehr ut den Drom helpen. Ic was
 wirklich ganz krank, un Frida's Besorgnis üm mi, maht

mi noch vel slichter, äwerhaupt, wenn id doran dacht, dat de Tour of bald an ehr kem, frank tau warben.

Den negsten Morgen — dat hülp nich, id müßt mi tau 'ne Notlåg entfluten — säd id, min Ladung freg id noch lange nich, un Mubbing müßt wedder mit tau Hus segeln, sei kunn doch anstandshalber, nich allein in Stralfund bliwen. Um twei Dag kem id of wedder tau Hus, sei sull deshalb of man glif mitsegeln. Min Mubbing habb des Morgens tau mi seggt, sei kunn ehr dat of nich seggen, wat seggt warben müßt, un dorup habb id denn beslat'n, ehr dat tau schriwen. Sei reis't natürlich still mit af, äwer id glöw, sei marckte doch, dat dat noch wat anners as Krankheit bi mi wir, wat mi so daldrückt un so koltgrünuig make.

Den sülwigen Dag freg id noch einen Breif von Better August. Of leten mi noch weck Lüd grüßen, un in min nig Verhältnis Glück wünschen. Dat leztere nehm id as Straf hen; äwer einen von de Grüße stek id mi in de Westentasch, an de Sid, wur min Hart slög, um em mi för ünner uptaubewohren. Argern un grämen ded id mi von dunn an nich mihr, de Gruß habb mi kurirt; denn id funn dor so wat d'rinn, wat id mi tau minen Gunsten un Glück utläd, un dat wir dat Allervernünftigste, wat id dauhn kunn. —

Capit. 4.

Wurüm id wedder tau Hus müßt. Dat id Better August as Loots annehm, un dat id up em noch einen sühr unchristlichen Wunsch von'n Stapel lopen lat. Dat utter mi, noch drei Frigers up eine Stell existiren. Dat id taum Doktor ward, um Geswürre un Pocken tau verdriven. Up wat Ort min Fründ Stoffer sin Hart mit em in de Krag geiht. Dat id so swart makt ward als Beelzebub.

Den negsten Dag, nachdem min Mudding afreis't was, müßt id mi wedder drücken. Id reis'te äwer Zingst un zworst so, dat id mit Abend un all, in Prerow anlangte. Nu künn id ehr doch nich so rapps in't Hus fall'n; denn ehre Mudding habb mi woll schön an de Luft setten künn, wat tau all min Glend noch man fehlt habb. Id stek, as'n Deiw in de Nacht, einmal rund um ehr Hus. Ja, richtig, dor stund ein Frugenstimmer up'n Hof, äwer id kennt sei nich; künn dat am End nich ehre Gouvernante oder of Deinstmäten sin? Ehr Mudding wir't nich; denn de was tau dull dwarß utwossen. Je, stahn bliwen künn id of nich, also man vörwarts. Id kihrt wedder um, ja, dor stund s' noch! Herr Gott! wat deihst du? Swapp, dor witscht s' herin. So, wat nu? Je, nu denn man nah Better August, de meut Loots spälen. N' Unglück ward jo nich sin, dat de of nich tau Hus is. Id was haltwegs nah finen Hus', dunn begegente de mi, un dat namm id för ein glückliches Leiten. Id packt em an un wirbelt em rund. „So min Jung, nu bün id hir un Du ahnst woll, wurüm. — Nu help mi, min oll leiw Jung. — Wur trig id ehr tau Sprak? — Du meust sei mi heruter locken; denn herinne gah id nich.“ — Hei packte mi unner den Arm un seggt: „Kumm an min Kirl, blöb' Gunn'n ward'n nich fett.“ — Bör de Burt angekam'n, segg id: „Holtstopp!“ „Ne, ne, min oll leiw Jung, so geiht dat nich los, denn ein fründliches Willkam'n is nich tau erwart'n, un heww id of gornich verdeint; — ja, — äwer weist Du, id mügg't doch ungirn mit'n Bessenstehl Bekanntschaft ma'n. Hir bliw id, gah hen un birb ehr, sei mügg't mi den Gefallen dauhn un einen Ogenblick herkamen, id heww blot ein Bor Würd mit ehr tau pludern. Min Tid is mi knapp taugemäten, id meut morgen all wedder taurüg reisen, un im äwrigen

brukt dat of kein Minsch tau weit'n, dat id hir west bün. Berrad mi nich, bird id." Sei müßt sich also man bequemen un allein herin. Glif dorup kümmt hei wedder retour, un lachen deiht hei, ut vullen Hals. Na, in mine spannende Erwartung, ob Böses oder Gaudes för mi fällig, un denn mi so tau stüren, nochttau mit'n Gelächter, dat nehm id em äwel. „Heiliges Vergneugen!“ raup id, „wat heft Du nu wedder tau lachen? Id wull, dat Di de Mag plagen dech, mit Dine emfaunte Häglicheit ober dat Du Din Lewenstid upgepußt herüm lopen müßt, as'n Blasbalken!“ — Ach! habb id doch blot min Würd taurügg; denn, of min tweede unchristliche Wunsch is in Erfüllung gahn'n, un dat belast min Gewissen tau hart. Leider meut min oll leiw Better August sich dagdäglich mit sine drei Zentner Talg herüm slegen. — Sei hörte äwer gornich nah mi. Ünner lachend stamerte hei: „Na, dit's mi'n netten Besuef in Hölentüffel un Sackrock; denn in de oster Stuw sitt'n all drei Frigers un Du büst Nummero vir. Wat tau vel is, is tau vel, un dit sünd drei Stück tau vel. Nu hett sei de Utwahl, vörher heft Du sei habb,“ fügt hei höhnschen hentau. „Dunner“ — wetter, wull id upfohren, mi ümdreihen un glif den Weg nah Wied antreden, bet mi äwer fix up de Lung, as id noch so wat Flatterhaftes achter em gewohr würd, wat Ähnlichkeit mit'n Frugensrock habb, wurut sich of dat gnädige Fräulein entpuppte, de mi etwas vertüdert „Gaudenabend“ böd, wat id vertüdert genau erwiderte; denn mi würd mit eins so pupperig tau Maud, dat id mit einmal kunn wüßt, wur id in de Welt wir. Äwer lang durte dat nich, dunn wüßt id tau genau, wur id wir, un nu segg id of absolut kein Wurd mihr.

Na, ehr Better August was sünst 'n tämlich gauden Jung, utbenahm'n, dat hei jon gottvergetenes Mulwart

hadd, un dormit hadd hei of woll Bluderi bedrewn un Mudding verraden, wer buten wir, dor sei bald nah kem un mi sid im Düstern besceeg.

Au meut id äwer minen Better dat Tügnis gewen, dat hei sih brav un pfiffig dorbi tau Warf gung, den Feind in Bisterniß tau bringen, so, dat de glif afmarschirten; denn hei hadd ehr vörflunkert, dat mine „Gnädige“ unwill worden wir, un sid wegen ehr längeres Utbliwen entschuldigen let. August wir mit de drei Herrn weggahn, dormit sei kein Unrat markten, hei kamm naher noch up 'ne halwe Stund wedder un freugt sid königlich äwer sin Blitschigkeit. — Wi äwer seten dornah mit Mudding in't Paradiß tausam; denn dat Kabinet, wur wi in wir'n, was von Maler Panike tau den schönsten südländischen Goren ümgestalt. Mine Ansicht nah, meut Herr Panike, as hei dat utmalt hett, grade in sine Glanzperiod west sin, sünst hadd't em nich so schön gelingen künnt. Id dacht, dit Bojement meut hei doch woll blot extra för ein glückseliges Leitwspor so wunderhübsch utmalt heww'n. För annere allbägliche Minschen wir't apenbor tau nobel, utbenahm'n unse Mudding. De Muddings nimmt man ümmer nit in'n Kop. —

De Wänn'n wir'n vull Palm- un Lurbeer- of Appelsine-Böhm, wur de gelen Früchte — taum inbiten — anbam-melten, dortwischen flatterten de Bägel herüm, de de wunder schönsten Leitwleider sungen un unner 'de Deck wir de blage Himmel malt. Dor flogen de Engel unner, wed blöfen de Trumpet, de annern de Posau; ja, för uns beid. was alles lebendig worden. För uns' Mudding woll nich, denn de slummerte bi unsere Flüsteri, de Bägel ehren Gesang un de himmlische Musik, so „haff“ in. De Winreben hadd Panike leider tau hoch an'n Himmel malt, sünst hadd id

mi, wegen ehre täuschende Natürlichkeit, wedde plüct un habb s' upeten. Doch, dat sei tau hoch seten un nich tau erhascheu wir'n, habb of sin Gaud's; denn dor wi alle beid all von den krüderichen Nebengeruch halw benebelt wir'n, würden wi von den Nebengenuß jedenfalls duhn worden sin, un duhne Minschen maken in ehren untaurechnungsfähigen Taufstand oft oll narrsche wunderliche Dummheiten.

Den negsten Morgen müßt ic gegen dat swere Stück Arbeit an, minen besten oder schlichsten schrewen Breif tau schriwen, von wegen dat Mißverständniß, un dorup reiste ic wedder nah min Schipp. —

Züh so, nu wir ic in den Glowen befangen, dat allens fix un fardig wir, bett up't Hochtid gewen. Dor habb mi äwer ne Uhl säten, de ic mi nich vermauden was. Wer habb dor woll an dacht, dat sic nu noch allerwärts böse Geswüre twischen twei verleimte Harten upsmitten können, de irst mit Höllestein wegbeißt warden müßten, wat ic — ohne mi dormit tau rühmen — as de beste Wundarzt gründlich besorgt heww. Habd ic de Wunn'n irst reinigt, denn läd ic ehr so vel Zentner Schapi un span'sche Fleig up't Mulwurf, dat s' taulegt nich mihr Luft oder Atem frigen kunnen; denn blew ehr de Puls bestahn, un sei beden um gaud Werder. Sei wüßten, wenn man an min mitlidig weikmeudiges Hart appellir, dat ic nich unerbirdlich was. Dat Slimmste wir, mit dat olle Wivervolk fardig tau warden; denn habd'n sei irst mit de Zanzeli begunn'n, so wir'n sei of so tag as Kalbatschenlerder, an utscheiden gornich tau denken. Sogor ein dickes Terpentinplaster hulp nich, dat wir, as wenn de Bocken sic twischen de Heuratsgeschichte smeten. Mi blew nicks anners äwrig, as ehr ein Brett hab'n de Husdöhr tau nageln mit de Upschriwt: „Sir hausiren de swarten Bocken!“ Lat sei linksch legen, denn

pulvern un pepern helpt nich; gaht ehr ut den Weg, fünst ward Ji ansticht. —

As id wedder in Stralsund kem, geiht dat glif los. Min Herr Wirt, bi den de Schipperi des Abends sid ein bet'n verlustirte, un von den id besonders, as de beste Hahn in'n Korm, bebörtägt word'n wir, was sogar Nummero ein, de mi scheif anfek. Düwel, denk id, wat hett dat in'n Mun'n? fast em doch glif mal eins direkt up'n Pels brenn'n un fragen, ob em dat villicht jächt, mit bi antaubinn'n. „Herr Kunjack,“ frag id, „sünd Sei krank oder is En likers wat Unangenehmes passirt?“ — „Wur so?“ fröggt hei un smitt den Kopp in de Höcht, as'n Bull de stöten will. — „D!“ segg id, „id mein man.“ — „Ja,“ brummelt hei, „man meint oft wat.“ — Dormit dreiht hei mi den Rüggen tau, wend't sid sivr fründlich an oll Kasper Drähnattel, wat of'n oll'n Schipper was, un fängt sivr angelegentlich an, mit den ein Klugen Schümannsgorn aftauhäspeln, wurbi hei mi jedoch nich ut't Dg let. Na id lat em of nich ut't Dg, denn mi kümmt dat ganz so vör, as wenn hei 'ne swore Last up'u Hart'n hett, un id simulir dorup, wurans id em de erlichtern kann. — „Herr Kunjack?“ frag id, „sünd Sei unbescheiden worden, in de Tid, dat id nah Huf west bün?“ — „Wat föllt En in?“ knurrt hei. — „Je,“ segg id, „kän Sei dat verantwurten, dat Sei mi hir so allein in'n Stich lat'n?“ — „Wat id verantwurten kann, weit id,“ snauzt hei mi an, „wenn blot anner Lüd dat of so gaud wüßten, denn gescheg nich so vel Unheil.“ — „Sei mägen Recht hew'n,“ segg id ganz benaut, „Sei hew'n jo of all Erführungen genau sammelt.“ —

Kort dornah hür id, dat hei tau Káp'n Drähnattel seggt: „Is ein besonders markwürdige Fall, de in unse

Gegend, in jedes Jahrhundert höchstens einmal passiert.“ „So ist!“ nicktöppt de anner. Dausend denk ich, de anner is ut Dine Gegend, soll Di dat gell'n? Du heft jo of eben son besonders markwürdigen Fall erlebt, meust mal fragen. „Entschuldigen Sei, dat ich stür, is't erlaubt tau fragen, wechern markwürdigen Fall Sei bi de Glasfitten hew'n? villicht intressirt mi de of!“ — „O!“ meint de Wirt, „jedemfalls interessirt Sei de Fall, wil sei am besten dormit bekannt sünd.“ „Wur meinen Sei dat?“ — „O!“ seggt hei, „ich mein man.“ — „Ja,“ gew ich em taurügg: „Man meint oft wat! — Sei hew'n woll so eben von ehre Nawerschaft vel Nigtirigen tau weiten fregen. Mi is äwrigens of ein markwürdige Fall passiert.“ — „Dat's nich tau bewunnern,“ meint hei, „junge Lüd, de in ehre Glanzperiod Goldfisch angeln, ward'n oft von den Glanz verblind un weit'n nich, wur ehr de Skopp steiht, un wat de Klock sleit; denn geiht dat bunt her. Mine Dochter sitt of baben un lett sich von min Fru de Rupen affeuken, de ein junge Minsch ehr in'n Skopp sett hett, den ich för ein'n sihr ordentlichen Minschen hullt.“ — „Missverständnisse sünd hüt des Dags stark begäng, d't kümmt all för, dat de lütten Dirns sich de Rup'n sülmst grot fänden.“ — „Ja,“ unnerbrecht hei mi, „de Süf un Pestilenz mit de Rupen liggt of woll in de Luft. sei verpuppen sich in min Hus, denn min Jung hett de sültwe Windbüdeli fat, den set of de Skopp vull Rupen, de ich em herut stärkert hew; hm! noch tau an son Gör tau denken! „Am End grad de Goldfisch, de just insigent is,“ unnerbret ich em, un hei fohr furt; „de just insigent is!“ — „Dat seih ich,“ antwurt ich lachend, „bi En is wirklich ne Süf inkihrt, oder Sei hewwen sei as Gastwirt bi sich inquartirt.“ — „So is't,“ meint hei, un weit'n S' wat dat Wunner dorbi? de

olle vernünftige Minsch un dat Gör, de Goldfisch, maken ein Kumpaniegeschäft, ohne de Gäubergemeinschaft uttausluten.“ — „Nisch möglich!“ — segg ick, „un Ehr Sähn kann nu den Goldfisch nich mir angeln?“ — „So is't,“ meint hei, un fügt hentau: „Weiten Sei all, dat de oll'n Gefeszen ännert warden sälen?“ — „Ne,“ segg ick, „dat is min Sak nich, un sei warden jo so oft verbetert, dat freugt mi.“ „Verbetert?“ seggt hei, „ja dat is dat richtige Wurd', äwer't is Schab', dat't nich'n bet'n ihrer geschaih'n, d't wir för gewisse Lüüd of beter west.“ — „Jedenfalls,“ plicht ick bi. — „Ja,“ meint hei — un wend't sich an oll Schipper Drähhbattel, de ümmer höhnschen smustert hett, — „dor fall nämlich inführt ward'n, dat, wenn ein Mannsminsch sin Brut oder Fru sitten lett, de Brauder denn de Arffschaft antret un de Verwitwete heurat.“ — „Sihr christlich,“ segg ick, „is't of nich, doch all as man't nimmt.“ — „Jeh,“ meint hei, „äwer Malür würd vel afwend.“ — „Sünd Sei son beten von Advokat?“ frag ick. — „Wurüm dat?“ „Ja, denn mügg't ick sei birden, mi tau segg'n, wur dat Gefesze woll sin müßt, wenn dor nu kein Bräuder mihr nah wir'n, oder wenn de all ehr Deil hadd'n; äwer in letzteren Fall freg de Brauder jo blot duwvelte Uplag — of as Christ! Na, weiten Sei, wenn Sei wat dorbi dauhn kän, denn sorgen Sei doch dorför, dat ein Paragraph inführt ward, wurnah alle dejenigen bestraft warden, de bi de Heurat nah Geld angeln, sei meut'n all ut pure kristallisirte Leiw heuraten, denn wat dat beter in de Welt, un vel Unglück wat erstickt im Entstahn. Schön wir dat, wenn dejenigen in't Termusnick müßten, de sich ümmer as Norm upstellen un dornah of anner Lüüd taxiren, denn de ehre Tax is nich ein einziges Mal richtig. Of hett dat mihrstens wat Unangenehmes in't Gefolg, wenn de Öllern Fuscheri maken

un dor so iwrig achteran sünd, ehre Kinner unner de Hur
oder Lüffel tau bringen; äwerhaupt, wenn sei dat sülvst
utseuken will'n; sei fall'n de junge Welt lästig." —

Mi wir nämlich infollen, dat, as id dat Frühjohr^z tau
See gahn wir, ein olle Herr mit Gewalt mi nen^z haben
slept, üm tau sine öllsten Kinner adjüs tau seggen, obglif
sei noch in't Bedd legen. —

„Wur mein'n S' dat?“ fröggt hei. — „O, id mein
man, von wegen dat „Treppupbutziren“ un „Adjüssegg'n.“
Hei sinnt ein bet'n. — „Om, — hm,“ brummelt hei,
„Sei mägen Recht herw'n — man täuscht sich oft^z — hir's
mine Hand — dorüm keine Feindschaft — wi bliwen
Frün'n.“ — „Dor bün id mit bi, denn för de oll Feind-
schaft bün id äwerall nich.“ —

Von Stralsund segelte id glücklich nah Leith, denn
glücklich wir id nu ganz. Dor erfohr id glif bi mine
Ankunft, dat min Fründ Stoffer in Newcastle is. Dat
lezte Johr was id dor west, hadd dor äwerhaupt noch ein
klein Geschäft astawickeln. Dit kamm mi jo schön tau paß,
wil id glifidig minen Fründ beseuken künn; deshalb burt
id af. Dor angelangt, vertell id em min Unglück un Glück,
wat id dörmakt, unner annern of, dat id von jemand
erföhren, dat jemand sone upfällig verdächtig nige Bekannt-
schaft up den Jahannigmarkt mit jemanden anknüpft hadd,
wur woll wat heruter braden künn. As hei noch stillswigg
un sid so rechten seut wat in'n Bort griffslacht, frag id:
„Na, wur is't? Is Din Vertrugen up Reisen gahn?“ —
„Ne, min oll Jung,“ meint hei, „gegen Di nich; id set
man so ganz in glückselige Gedanken versunken.“ — „Is't
möglich?“ segg id. Na denn man tau, Hurra!“ . . . „Hollt
Din infamtiges Mul!“ fohrt hei mi an, „un briv kein
Spott mit Heiligkeiten!“ — Na nu müßt id äwers lachen.

„Minsch!“ raup id un fang an em tau schür'n — denn id glöwt em dröhmt — „besinn Di doch un wef' videl, id seih, wi sünd in ein un desülwe Verfatumg. Du büst in min Fohrwater geraden, id heww Di in't Sleptaug nah'n. Holl Di fast! id buczir mit Di af. — D. h., Du büst man irst bett dor, wur de Seligkeit dat Hartleb unnerkrigen will. — Ja, ja, id heww't äwerwunden, bi mi is de Gäglichteit vörherrschend. Dat meuß all dörmaken. Nu man vörwärts, an Lust un Leiw seih id, mangelt Di't nich.“ — „Hest klauk snacken,“ meint hei. „Ja, id strid't nich, Apptit heww id genau, äwer! äwer! — dat is doch noch tau wit ut'n Lim.“ „Jh, Snack!“ segg id, „von sülwst kümmt dat nich. Sitw dor man Druck achter.“ „Je,“ meint hei, „klauk snacken, is keine Kunst. Dat is all as der Düwel un nich so licht, son Sak antaugripen,“ wurbi hei sid in sin witt'n Hor klarrt. „Dat heww id of funn'n,“ bekräftigte id, „allein, wur kein Anfang, is of kein Gnn'n.“ „Hal Di de Dausend,“ seggt hei, „dat Gnn'n kümmt mitunner vel tau tirig un'n Korw ward ein denn of noch as dat allerhäßlichste Geschenk mit up de Reif' gewen, un nah sone Saw dregt man woll kein grot verlangen. Ne, ne, mine Sak steiht denn doch noch tau jacklich, id befürcht, dat sei kopphäster schütt, wenn id dorbi an tau jackeln fang. Bräuring!“ süfzt hei ganz weikmäudig, „id fäul mi ganz ratlos, id heww min Rauber verloren.“ Dat würd mi nu jammern. „Stöffing,“ segg id, „id kann Di Din Stür (Ruder) of woll nich ersett'n, wur girn wull id Din Loots' wesen, wenn“ — — „Büst Du nich klauk?“ unnerbrecht hei mi. „Bi son Trödel leiw id keine Vermittlerrullen, sorg Du man för Di! Id sull mein'n, Du hest vull up tau dauhn, Di im Sabel fast tau holl'n.“ — Na, id snackt nu of noch klauk. Sei meint äwer, id sull mi häuden un uppaffen,

dat ick nich ut de Stigbägel geröd. „Ja, dat is manchmal sowat,“ segg ick; „äwer ick bird Di, min leuwe Jung, maß mi doch nich mit Di melancholisch.“ „Ne, ne,“ meint hei gaubmäudig, „dat beabsichtig ick nich, un,“ fohrt hei furt, „denn helpt dat nich.“ — Na, ick segg blot noch: „Hei wir min Landsmann, un de besitt'n Energie, dorüm wir in sin Band of'n Krüzknuppen schlagen, ihre hei tau Hus kem.

Dat wir nu so wit all wunderschön. Mi habb de Hoffnung jo äwer de Nurdsee dragen, dat ick in England leibenswürdige Brutbreif in Empfang tau nehm'n habb. Breif kreg ick of genau, äwer dat wir'n of weß bornah, jedenfalls wir'n s' nich nah minen Gesmaß un den Brüjam habb ick seihn'n mügg, de sone Schriftstücke ohne Argerniß verknusen un verbauen künn. Ja, min Fründ habb mit sine Warnung Recht habb, ick müßt seihn'n mi fast im Sabel tau holl'n, denn ick kreg noch einen sweren Kampf tau bestahn, dat gung ut jeden Inholt von de Breif so düttlich hervör, dat mi't greun un gel vör de Dgen wurd, wenn ick dorin studirt. Alle Baukfaben würden tau swarte Düwels, de vör mine Dgen mit häßliche Heren danzten. Un wenn sei sich mal verpußten wull'n, denn blöf' de eine Racker wedder up sin Hurn, jüst as Oberon, un denn gung't wedder von fleffen. Wull ick mi as Danzmeister dortwischen mengelir'n, un taum Rechten seihn'n, swabb fohrtens alltausam up mi in, üm mi, jüst as in den Willidanz, tau Dob tau marrachen. As'n Brummküsel fegten s' mit mi rund. — Ja, ja, nu smeten sich up mine Frigeratschon noch Bocken un allerhand Ort unreine Gestwüre up. De eine habb mine Swigeröllern dit, de anner dat von mi vertellt, un ehr Endziel, wur sei sich vereinigten, lep all dorup herut, dat ick noch swarter as Beelzebub sülwst wir. Dor dat äwer bloß Minschen wir'n. de sich stets dörch Reid, Mißgunst,

Nach- un Habsucht ehren Lebensweg bahnt habd'n, de nich wüßten wat Nächstenleiw, Treu un Redlichkeit wir, un de sich dörch ehr kriechend heuchlerisch-listiges Wesen, de Nebenweg stikend, gor tau licht utteiken un erkennbor maken, so kunn man ehr licht vermeiden un ut'n Weg gahn, deshalb würden sei einfach links legen laten. All ehre Verleumdungen würden in de Kumpelsamer smeten, wur sei ganz licht in de ungesunde Luft erstickten. Ja, un wat mi anbetrüff, so heww id mi wenig dorvon tau Harten nahm'n, denn min Hart habd von vel betere Saken vulle Ladung un in'n Kopp habd id of liker wat tau nehm'n. Id gung minen graden Weg dörch Dick un Dünn. Doch hollt! id bün ut'n Kurs geraden un heww fogor ein'n Krüzweg äwersprung'n, lat mi den Krempel nah de Reig nehm'n.

Capit. 5.

Dat dat sihr empfehlenswirt is, wenn man as Heuratskandidat keinen Snurrbort dregt. Wurüm min Gesicht taum rechtschaffen Rekruten-Gesicht ward. Up wat Ort un Wis' min Swigervadder sich an mi versünnigt, indem hei sich sihr unberständnig gegen mi bedrägt. Tau wecker Tid un in wat von 'ne Sat de Minsch de deipsten Insichten hett. Weßhalb ein richtige Brüjam nich bi Dag riskiren meut, nah de Brut tau gahn. Wecker de vernünftigsten Lüd, tau mine Brutmannstib, in minen Geburtsurt wir'n.

Von Leith ut habd id Fracht nah Griepswold annahm, wurhen min Swigervadder sin Schipp of befracht wir. Id meut noch bemarken, dat, wat min Swigervadder worden full, de letzte Reif' tau Hus blewen wir un sin Schipp dörch einen annern Schipper fohren let. Id erreikente nah 'ne korte un glückliche Reif' minen Bestimmungsur, un

twei Dag bornah kamm min Swigervadder sin Schipp of
 an, doch leider ohne sinen Führer, den hadd de Störtsee
 all in de Murbsee äwer Burd nahmen. Deshalb müßt de
 Olle glit swülst nah kamen, un wi hadd'n beid de Utsicht uns
 kenn'n tau lihren; of full id glitidig erfohr'n, ob hei dat
 Urbeil, wat unupgeförderte Richters äwer mi fällt hadd'n,
 anerkenn'n un min Verdammungsurbeil bestätigen würd.
 Glücklicher Wis' drög id dunntaumalen noch keinen Snaug-
 bort, sünst wir id woll glit dorup angewist west, mi nah
 wat anners ümtauseihn, wenn mi de Frigeratschon, dörch
 all de unangenehmen Erfohrungen, de id bett Dato matt
 hadd, noch nich gänzlich verled west wir. Hir stund de Sat
 nu all webder jaeklich; denn wenn de Olle mi of wirklich
 von wegen annere Lüß ehre Fisamatenten begnadigt hadd,
 so wir dat vöruttsichtlich jedenfalls unner de Bedingung
 gescheihn, twischen sin Döchtling oder minen Snurrbort tau
 wählen, wil hei, as id späder erfohren ded, sid mit de
 Ort Dinger absolut nich befrünn'n kunn. Ja, id heww
 späderhen noch wit wat Slimmeres erfohren. Hei hadd
 nämlich tau sin Döchtling seggt: „Kinding,“ hadd hei seggt
 un ehr äwerstrakt, „Du wünscht Di nüllich ein'n groten Ümslagel-
 dauk, wenn Du den Wieder Musje lopen lettst — wat nebenbi
 gesegett Din Grotvadder sin kann, — denn gew id Di
 of'n Dauk. — Dorup hadd sei äwer antwurt: „Badding,
 wist Du mi mit em keinen Dauk gewen, ahne em kannst Dine
 Inwümmelatschon behollen un — Di leitwer sülwst inwümm-
 meln lat'n.“ — Lekteres hadd sei man dacht, säd sei. Hernah
 säd de Olle ümmer, hei hadd ehr blot utprobiren wullt, ob
 sei woll richtig so echt verleitwt in mi west wir, as
 sine Fru, siner Tid, in em west was. Äwer der Deuwel
 trug den Apteiker, id denf doch, hei hett mi nich so hoch
 as'n Ümslagelbauk tarirt. Dat was ne lege Tar un ne

starke Beleidigung för einen empfindlichen Menschen; äwer id bün Seemann, un kann'n lüttn Knickstot verdrägen. — So, un nu tau minen Snurrbort taurügg. — De Olle was ein Erzfeind von Snaughör, wat id em as Badder of nich verdenken kunn, dor hei, von wegen de Klüfferi, de doch de Hauptsak mit bi dat Geschäft is, väterlich besorgt sin müßt, um dat dorbi hinderliche Rugwart unner de Näs', ut'n Weg tau bringen. Wil nu äwer of de olle Welt von de junge wat löhren meut, von wegen den Furttschritt, so herwo id em dat späder so ganz gemächlich bi lütten bibröcht, — obschonst hei sülwst sich nich mit son Ding afgew — dat hei den minigen doch bett hütigen Dags all sit Johren unschüllig in Rauh un Frieden unner min Näs' dalbammeln lett. Na wat besonders stattliches is bi mi of grad nich vörhanden, äwer, obschonst sich verschiedene Colüren in em striden, behaupt mine leiwe Fru doch, dat dat mi vel ihrwürdiger un verständniger dormit lett. Ja, un wat sei seggt, dat glöw id, un wat id segg, dat glöwt sei, un wenn bi alle Ehlied dat de Fall wir, denn lewten s' ümmer in Freud un Frieden. Dor id de Öllern nu äwer dat Recht taugestah, dat sei up son einen, de ehr de linliche Dochter tau kapern denkt, ümmer ein wenig von haben dal seihn'n kün — denn sünst würd man ehre Wor nich hoch genau tagiren — so hett sone irste Böststellung of nich wenig in'n Munn'n. Man is rein gebwungen, mit 'ne klägliche Min sich tau ducken un Bückling tau späl'n un för denjenigen, de dat nich gaud tau Weg bringen kann, süht dat oft trurig ut, swore Gewitterwolken treden an sinen Hewen up. Wil id nu ungirn ne erbarmungswürdige Min annehmen mügg, so kün mi son Böststellung sülwstverständlich of nich licht ward'n. Min Gesicht herwo id zworst nich seihn'n as id minen Swigervadder sin seeg; allein id glöw, dat hett nich wenig Ähnlichkeit uptaawisen habd

mit Carl Joach'n Beiter Hahn sin Rekrutengesicht, as wi mit einige twintig Mann in de Börstuw up de Uthewung (Musterung) prat stunden, uns as den leiven Gott sine Schöpfungen för den Doktor tau präsentiren, dormit letzterer unsere Bruckbarkeit för Tornüster un Raufhaut heruter sinnellirte, oder wenn nich, uns doch wenigstens dat Lüg'nis för de Funktion as Tambur utstellt. Dor ein jeder nachdem hei upraupen wir, ungesühmt vortautreden habd üm tau präsentiren, jo stünn'n wi all in fortien Lüg, as de Engel in't Paradies, erwartungsvull prat. In dat angrenzende Zimmer befunden sid de hohen Herrschaften, Major, Doktor, Sekretär zc. of noch ein Sünneschirm, wurachter man sid verstedt, natürlich per Kumpani mit den Doktor. Nu schallt mit eins de Nam „Carl Joachim Peter Hahn“ ut dat Nebentimmer, wurup Carl Hahn in'n Klub tausam schütt, sid äwer dat „Ja“ mit ne jämmerlich bäwernde Stimm herute quält. Sinnenbrinn äwer stamerte hei: „Ach, ach! — Du leiver Gott! — Jung, Jung — kamt un helpt mi seufen.“ „Wat is dor tau seufen?“ fröggt de eine. „Ach Gott, id — id — ja — id weit nich, ja, mine Papieren.“ Mit de Wil rep man wedder sinen Nam'n, un hei antwurt: „Ja, ja, id bün jo all hir! O du min Dag, wur sünd de verdamnten Papieren!“ — Dorbi sprung hei un fligt mit sin Lüg herümmer, grep sid denn un wenn an'n Liw längs, as wenn hei sid in de Tasc langem wull, wur doch ogenblicklich de Hosen- un Zäcketaschen vör em up'n Staul leg'n, un'n Gesicht maakt hei, as in säben Johr kein Mod mihr west wir.

Uns kettelte dat, dat de hohen Herrschaften up uns utgelatene Snäfels wachten mühten, wat sei nich recht gemennt sünd. Na unner so vel jung' Volk finden sid bi sone schöne Gelegenheit of glit einige Komiker vör. Üm dat

Fatt vull tau ma'n, trecht de ein em in't Hor, de tweite knep em, de brüde präsentirt em ne Bris', wurbi hei em ein'n Näsenstüwer gaww, dat hei prusten müßt, un andere stünden wedder mit'n rotwullenen Schalbauk flor, um em einen Scherf ümtaubünzeln, wurbi hei mit alle Macht un de ergößlichsten Budsprüung sid bestremte, von sine Quälgeister fri tau kam'n. Sine Ogen schoten as ein por Raketen in alle Ecken nah sine Papiere herum, de dicken Thränen römten em piplings längs de Backen, un dorbi rep hei denn wedder mal mit de jämmerlichste Min von de Welt, sin: „Ja, ja, id bün jo all hir, min leiw Herr General, kann äwer den verdamnten Geburtschcin nich fin'n.“ Un dat schrigt hei recht breit plattbütsch mit ne Keh!, dat de Stuw dribbelte. Nu wurd mi de Sak äwerst jammern, un id segg: „Corl, min oll Jung, Du kannst girn ohne Geburtschcin herinne gahn, denn de Herrn sünd vel tau pfiffig, un id gew Di de Garantie, dat s' ohne Geburtschcin heruter fin'n, dat Du geburen büßt, un wat noch mihr is, of wedder Geslecht Du de Ihr heft antaueghüren.“ Dat lücht em in, un eben will hei sid up minen weisen Rat herin begewen, dou wat den Dokter dat Gelächter un Skandal jo woll tau brun, hei ritt de Döhr up un jnauzt uns an: „Kerls! seid Ihr alle verrückt geworden, wollt Ihr gleich das Maul halten, oder wollt Ihr eingesperrt werden? Was ist hier zu lachen? Wo steckt der Hahn?“ Nu tred de Hahn denn vör; doch nich so kränsch un gravitätsch as sin Namensvetter. Hei let de Flüchten lang hängen. Sin Snufbauk hullt hei in de rechte, sine tausamgewrümmlen Papiere in de linke Hand. Na, lächerlich was de Kram im höchsten Grad, denn Hahn habb de ganze Tid bi sine Seukeri sine Papiere in de Hand habb, de hei in sine Angst för Doktor un General immer annerwärts söcht habb. Deshalb müßten

wi of all ut vulle Stehl lachen, dat hei up den Schimmel red, den hei seuken ded.

Wenn id nu of nich vull so beängstlich as Hahn wir, so glöw id doch, dat min Gesicht in Ähnlichkeit nah an de Grenz von sin Aekrutengesicht west is, as id mi minen Swigervadder vörstellte. Doch sihr lang durte dat nich, bett wi uns ein in den annern verleimten un mit de Tid wurden wi uns ümmer beter gefall'n. Lechteres was den irsten Uptog nah tau urbeilen, kum tau erwarten, dor min Swigervadder sid glif den tweiten Dag sihr unverstännig gegen mi bedrägen ded.

Wil mine Ladung glif ut wir, verlangte hei nämlich, id full up dat Steinkohlenlöschchen von sin Schipp seihr'n. Dat wir nu äwer mal ein unvernünftiges Stück un jedenfalls ohne alle Awerlegung von em beslaten, dor hei grad leiwter wull, wat id am leiwsten wull, nämlich nah Hus reifen, um sid tau kluckern. Wur kunn hei mi so wat an Sinn wesen? Hei hadd ne olle Fru un id ne junge Brut! Id soll mi von de ollen swarten Kahlen instöwen lat'n? Ne, dor hadd em 'ne Uhl set'n; denn kunn mi't doch woll beter gefallen, wenn de Sünnenstrahl ut min Brut ehr Dg min Hart beschinte un upwarm, denn dat wir Winterdag un bittertolt up't Schipp. Dorvon kunn also keine Red' wesen, un obglif hei angew, dit un jenes tau Hus ganz notwendig tau dauhn tau heww'n; dat hülp em nich, id blew fast un — unbescheiden, indem id säb, id wüßt up sin Schipp kein Bescheid. Ja, ja, id makt mi leiwter ein bet'n dämlich gegen em as dat id dor blew. Na, entgegenkamend un gefällig wir't nich, allein id dacht, sine Tochter kem id üm so vel mihr entgegen, un dat würd sid denn woll wedder ganz nüdlisch utglifen; ja, un dorin hadd id mi nich irrt. — De Minsch besitt äwerhaupt vel mihr Slauheit

un is beiper von Insichten, wenn man sich in de Glanzperiod von sin Leven befind. Ob mine Erfohrung maßgewend, will ich nich behaupten; funnen heww ich äwer, dat man grade, wenn man sich in de Leimsangelegenheiten verwickelt hett, de grötesten, ja, ich müggst fast segg'n, ganz uterordentliche Fähigkeiten besitt in Erfindung von slawe Spekulationen, de absolut tau de Widerbeförderung un Befestigung von dat Leimsband nödig sünd, so lang, bett dat dörch ein'n Krüznuppen fast verknüppt is; äwer in de allbäglichen Geschäftsfaken is man of üm veles vernagelter. Mi gung dat wenigstens so, un ich bedacht wollweislich, dat man bi de Mudders in sonen Fall vel mihr vörwärts kem, as wenn de hartherzigen Badders tau Hus sünd, üm ehre Näs' allerwärts twischen tau steken, un dorüm wull ich den Oll'n of so girn up sin'n Kahlentasten sitt'n lat'n. Denn ich säb tau mi sülvst: „So, nu is dat Tid, de Oll'e kann Di nich äwerrumpeln, un bi Mudding allein heft Du vel mihr Freiheit, Di in de Anfangsgrünn'n von Dine Leiw uttaubilden. De Oll'shing drückt woll mal'n Og tau, of meut sei de Stäf bedeint'n, un wenn dor of ne Stäfsche is, dat taum Rechten seihn — dormit de Supp nich verfolkt, de Braden nich verbrennt ward — föllt doch up ehr trügg, un denn? — na, Si weit'n woll, wat in korte Tid passir'n kann.“ —

Ich lat mi also nich holl'n un reis' tau Hus, segg irft hübsch gaud'n Dag tau min Ollern un dorup fall dat denn glik nahmiddags, natürliche Wis' 'n beten fein un proper gepuht, nah de Brut hentau.

Nu meut ich äwer jeden Minschen warn'n — de dat echte Geseuhl von einen richtigen Brüjam in sich drägt — üm des Himmels Will'n, — wenn hei von See tau Hus kümmt, — jo nich up den unglücklichen Infall tau

geraden, sin Hus bi Dag tau verlaten. Worum? wil dat vel slimmer is as Spitzraub tau lopen; denn so ganz ungeschoren ohne Upentholt un gefoppt tau ward'n, erreikend hei finen Bestimmungsort nich. Ja, id heww dat Bergneugen habb, de Erfohrung up ne grugliche Ort un Wis' an mi tau mak'n. Kum habb id mine Husdöhr achter mi, as of all min Nawersch Böllersch äwern Thun fikt un röppt: „Willkam'n tau Hus of! na, fallt dor glif up af?“ Dorbi makte sei jon grell Gesicht as ne Ilt, de ein Klüden upsnappt hett, blot ehr Daß (Haare) hullt mit ehr Gesicht kein'n Schritt, denn dat habb't wirklich nödig dahn, wenn siä jemand mit ne langtinnige Hart doräwer erbarnt habb, dor siä dat mit'n Kamm nich mihr dauhn'n let. Iä äwer stellt mi dow un wull verbi slifen, ja, id habb't sogor stiw in'n Sinn, de Unbescheidenheit, ehr gornich tau danken, mit dem grötsten Bergneugen up mine Kapp tau nehm'n. Äwer dat hülp mi nicks; achter den Stall hett ehr Lisett'l siä postirt, de blarrt: „Willkam'n tau Hus of! — Wohl tau seihn! — Dat hett woll Ihl?“ — „Wat is dor los? — Iä heww kein Tid, adjüs of!“ raup id. — „Ja, dat lett siä denken, dat Schängel lurt all; is äwer nich smuck von Di, dat Du 'ne Utdörpsche den Wörtog ginwst, hir sünd jo of genau jon oll lütt nette Busels, de Du“ — habbst beglücken kunnt, wull sei segg'n. Iä kamm ehr äwer tauwör, indem id nochmals ludhals „adjüs“ rep un affchow. Sei schrigt äwer achterher: „Di brennt dat woll!“ —

Ein lütt Gnn'n bett tau — dunnerwetter ja, na nu ward't slimm, dor kümmt jo woll grad de Breitwendträger an. Ja, nu is doch of rein de Dunner los, wur nu abbliven? De was mi grad as de Rechtschüllige bekannt, un as Mannsmensch ganz utnahmswi' hunnert Prozent arger as'n olt Wiv, wil hei äwerhaupt jon Ort Frig'ntwar-

weri mit sine Breifdrägeri verknüppt habb. Wenn hei jemanden begegnet, so wir sin irst Wurd ümmer: „Wi steh't's, wi geht's?“ wat hei glif achteran sid of sülvst beantwurt, mit: „Schwarz, wenns verbrannt ist.“ As hei mi seeg, verflung hei mi all mit sine Dgen, un obshonst id utwifen ded, schöt hei doch pil up mi los, as de Buec up de Hamergarm, maßt glif sine erwähnte Anfrag un Antwurt, wurup dat losgung: „Na, glif up af? — Dat lat id mi of noch passir'n! — Id heww f' seihn! — Dei is't noch wirt! — Lütte smucke Dirn. — Sälen of woll Moneten wesen!“ — „Biet, wat föllt Di in, wurvon redst Du?“ — „Je, fik einmal, heww Di man nich so! — Im Vertrugen geseggt, dor heww'n noch vel mthr nah lidmünd; äwer id habb Di of eine verschaffen künnt, un noch tau ne städt'sche.“ — „Du!“ raup id, „de in föftig Johr för sid sülvst keine besorgen kann, erbüßt Di, anner Lüd dormit uptauwohren? Ne, de sid up Di verlett, leggt in'n Nettel. Irst sorg man för Di allein.“ — „Je, wat Du Di inbildst,“ meint hei, „denkst woll, büßt man allein son Held! Sost mal seihn, wur de beiden Mätens, de in'n Kraug deinen, ut de Rük tau fohr'n kam'n, wenn id in de Huzdhöhr kam, un Fiken Schulden sneb mi leßt Abends ein Stück Wurst af, dat Behn Michels ganz bernitsch un iwersüchtig up de wurd un mi stantepe frög, ob 't ehr nich frigen wull. Äwer, id will nich! dat sünd noch lange nich de rechten! Id krig of noch son beten Apartiges.“ — „Biet,“ segg id, „Du büßt'n ollen Haas, de Mätens meinen dat nich ümmer so, as sei seggen. Spaß meut of drowen warden unner junge Lüd!“ — Dor kem't äwerst schön an. Id glöwt woll, dat f' man all för mi allein upschörtelt wir'n. Äwer, meint hei, dat wir doch Schad, dat id keine indörpsche Brut habb, denn son Schipperbrut let doch noch

fiw Sülwerglöschchen springen, wenn hei ehr einen Breif bröcht, un wenn sei dor manchmal lang up luren müßt, wir de Freud oftmalß so grot, dat sei of'n Daler fleigen let. Doch id künn mine Breif jo of an em adressiren un hei bröcht sei of girn de halwe Mil dörch'n Holt. „Ne, ne,“ jegg id, „dat's mi denn doch tau langwilig.“ — „Je,“ meint hei, „is't nu wiß un fast?“ — „Ach wat,“ jegg id, „gah taum Henker! Du heft blot wedder Apptit mit Nig-tirigen herüm tau drägen; hir heft ne Zigarr un nu abjüs of.“ — „Stopp, stopp!“ röppt hei, „ih, wat id noch segg'n wull — na, hir is ümmer seggt worden, Du kregst ehr nich; äwer id säb: Du kregst ehr doch.“ „Ja, is all gaub, maß dat Du weg kümmt mit Dine Dämeli, Du büst un blitwost 'n Drähnbattel.“ — „Gott bewohr ein,“ röppt hei, „wenn einer 'ne Brut hett, ward sid glit up't hoge Bird fett; denn is dor doch kein vernünftigt Wurd mihr mit tau reden, un af gung hei. —

Keine teigen Schritt bett tau, dor steiht de olle wunderlich missingsche Unkel Jakob mit utgespreizte Arm dörm mi. „Jungerdi, Jungerdi!“ röppt hei, „id hörte, Du wirst tau Hus kam un beeilte mich Dich tau besöken. Kumm Bengel, gitw mi'n Smackebaus!“ — Id retorirt, doch hei kamm mi nah. „Ne, ne,“ raup id, „so fett fibelt Luchs nich!“ — „Wat, wurüm?“ — „Wil id wat Schöneres of Seutereres tau küssen heww. — Soll id minen Mund mit son oll Stachelswin — woll seggen — stacheliches Augwarf, entweihen?“ — „Gi Du infanter Slüngel, säbst Du „entweih'n?“ — „So wir't Unkel Jakob!“ „Hör einmal, mein Junge, Du hast Dich burgallopirt, „erheben“ wullst Du sagen, Du Swerenöter, erheben oder beihren; denn es kann Dich nur zur Ihre gereichen, wenn Du meinen Kuß annimmst. Ja, wenn Du em gesmeckt, dann würdft Du sagen:

„Unkel!“ würdft Du sagen, „de schmeckt mal prächtig! Hat die richtige salzige Temperatur!“ — „Ne,“ id würd seggen: „Unkel,“ würd id seggen, de ollen solten küß sünd alle in solte Lat, begrifft un begragt, sei sünd längst — verholten un verpepert, id ward de nüchteren vörteihn'n, de kann id mi sülvst mundrecht maken.“ — „Du büßt doch ein infamtiger, spizfindig ablehnend unnahborer Bengel, un, was dat Schlimmste, Du sühst nich mal dornach aus. — Na, der küßrige Geschmack is ja verschiedentlich!“ röppt hei. „Dat is hei. Adjüs ok! Ich heww keine Tid.“ — „Wart' mal, Bengel! Ich ward Deinen Vater Dein unvernünftiges Verhältnis gegen mich vernünftig vur Augen führen, und denn“ — . . Ich dreihet mi snubbs um, nehme fiv Gröschen un segg: „Entschuldigen Sei, id habbd halb“ — wurmit id em de in de Hand steck. „Büßt doch'n tämlich passabler Mensch, schlacht'ft doch ein bitfchen nach mich, von wegen die Galauteri. Adjüs ok, un grüß ok! Hab die Ihre genossen un „ihr“ meine Visite abgestattet.“ — „Unkel, Unkel! raup id, dat verbird id mi; denn wenn sei uns as Landslüd beide äwer einen Kamm schert, denn müggst sei einen komischen Begriff von mi frigen, un dat müggst mi nich taum Burbeil gereiken.“ Dunn wull hei wedder upföhren, äwer id duckte mi un schof af. Mit sin Visiten maken habbd hei de Wahrheit seggt, id habbd mi dor all düchtig äwer argert. —

Nu kümmt Barber Michel sin Hus, un hei is mit sine Ollsche eben bi, sinen Josip vör'n Wogen tau spann'n. Ich raup: „Gaud'n Dag Michel! Na, Din Josip lewt jo ok noch. Hett hei Di ok all wedder an den Möller sinen greunen Kohl rüf'n lat'n?“ — „Willkam'n tau Hus ok,“ grüßt Michel. Allein sin Bisett hett taum „Willkam'n“ keine Tid, sei röppt soglit: „Nu fall't woll glit nah de Brut

hentauf?" — „Ja, dat sich dat man so gehört," füllt Michel in, „dat meust Du immer sültost bi Di upnehm'n. Mudding, Du weist woll, dat man dor kein Sühmnis in kam'n lett." „Willkam'n of!" röppt ne schrawige Stimm achter mi. Dummerwetter! nu kam'ä in't Krüßfür; denn as id mi ümdreih, steiht dicht achter mi de größte Bludertasch. D't was ne olle Jungfer un Eniderin, de, obschonst sei ni ut'n Döörp west wir, doch so klauft äwer allens snackt, as wenn sei de ganze Welt bereis't habb un sädft du „witt" denn säd sei „swatt", so stritsüchtig was sei; blot mit sone, de ehr dat fettste Botting smerten un ehre Eitelkeit smeichelten, stimmt sei immer äwerein. Na, vel von de Ort sünd wunderlich, d't bringt de Natur mit sich. Un nu kamm Anmerik Bauschen of noch in Sicht; dat was'n oll Wiv, de von morgensbett abends in'n Döörp herümslantirt, um blot de jungen Lüüd tau verkuppeln, wurdörch ehre Wirtschaft tau Grunn'n ging. Natürlich was sei mi nich greun, wil id ehr unner de Hand weggliucht was, ohne ehre Hülp in Anspruch tau nehm'n, un tweitens gaww sei mi de Schuld, dat Corl Lebuhr un Stoffer of ne Utdöörpsche fregen, genau, id habb kein reines Gewissen un as sei mi ne Fußt makte un mi gor de Uren riwen wull, let id'n strifen, indem id argerlich raup: „Dat weit of de Dummer, id kam mi sültost all ganz bewunderungswürdig vör, un Ursak heww id dortau, von mi sültost entzücht tau ward'n. Wenn id hüt blot irst mit heile Hut ut'n Döörp wir. Allen Anschin nah, sünd jo woll all min Landslüüd in den Irduhm befangen, dat sei sich glit, wenn id mi in'n jung Mät'n vermulap, in unse Verleimtigkeit so verleimen, dat sei wider nids in'n Kopp heww'n, as den Dag äwer mit mine Brutgeschichte herüm tau zaustern." —

So blew dat bi, bett id dat lettste Hus achter mi habb,

un de einzig'n vernünftigen Menschen, de ick dunntaumalen in dat Dörp fund, un de mi fri passiren let'n, ohne s'ck ehren Toll von mi intaufassiren — denn as Brüjam is man ftürbor, wil man in de höchste Klass rückt is — wir'n ein por von de Damen, wur ick dunnmals de Fuhrtrad mit verruinirt habb; denn, as ick de fründlich grüßen bed, wir'n sei ganz dow, oder habb'n för Thänweidag villicht grad Bomwull in de Ur'n; genau, sei säden — gornicks, smet'n den Kopp ganz windscheif, krüsten de Näs' un dreihnten mi ehre verführte utgebleifte Sid tau. Süh einmal an, dent ick, weck giwot dat doch noch up'n Darß, de Bildung un so vel Ansichten herw'n, dat s' den Menschen nich belästigen un as ein Wunnerdirt betrachten, wenn man ein halw Johr von Hus west is un taum irsten Mal nah de Brut geht; äwer früher wir't anners. Ja, de Tiden ännern s'ck. — Wer weit, sei mügg't grad an de olle Fuhrtrad denken, denn mi kamm sei of just in den Kopp, wurbi mi so grinig üm de Mund würd, dat mi woll ein s'hr fründliche Glorienschin üm de Fisfische herümmer spelunkte. Na, Schadenfreud was't nich, so ein glückliche Mensch as ick was, künn jo nich anners as grell utsehn.

Capit. 6.

Wurüm man gl'ck bi de Tauhustunft mit ne eckliche Epistel in Empfang nahmen ward. Dat dat sin Gaudes hett, wenn olle Frugens mit unreine Gewissens s'ck ne Achterdöhr ap'n lat'n. Weshalb de Pabst mit 'ne städtische hüt un desen Tag noch verbunn'n is. Dat man mitunner s'hr swor von Begriff is, von wegen de notwendig swore Anfrag bi Badding. Dat ick mi gedwungen seih, minen Fründ dörch ein Dispill von mine Geduld tau äwertügen. Wurüm ick glöwt, dat ick noch nich ol't genau taum Heu-

raten wir. Dat min verbrennte Pannkauf'n verlor'n geiht. Von wegen mine Bäd an alle Olt-Junggesellen un de Erfüllung von mine unchristlichen Wünsche.

Allendlich kem id denn jo of hen, wur mi dat mit alle Gewalt hentog, äwer of glit bi Ankunft wurd id ganz gewaltig enttäuscht. In Griepswold, seeg id, habb id mi ganz mäglich verrekend; denn de Beruffsetzung, dat de Mudbers blöder wir'n as de Badders, schinte mi hir wegtauffall'n. Min Swigermudder schint' von de Regel eine Utnahm tau ma'n, dor sei glit bi min'n Empfang mi de Awer-tüfung bi bröchte, dat sei von Blödigkeit, oder äwer de Brill wegseihn, of keine Idee habb. Id kreg nämlich 'ne ganz gehörige Epistel tau hören, von wegen den delikat'n dummen Streich mit de anner, den id, as sei meint, dörch mine Sapprigkeit, oder wat noch beter wir, gor Lichtsinn, begahn'n habb; so dat min intwendige Minsch ganz gris tau Maud wurd. Äwer jedenfalls wir mine infantige grise Hof' doran Schuld, dat id mit sone Legion in Empfang nahm'n würd. Dor olle Lüß ehr Hewen mihrste Tid grau is, dacht de Ollsche woll: „Is hei buten gris, fast em binn'n of de Collür besorgen.“ Markwürdig, sei schinte mi der deumelhal of keine Spur Angst tau hewo'n, dat id ehr mit sammt ehr Döchting sitt'n let — un wenn id't dahn habb, wur woll sei wull'n Swigersähn kreg'n hewo'n? un akkurat son'n narrschen as id wir, denn ähnlich müßt hei mi bett up't Hor sin, dat habb ehr Döchting ehr noch seggt, un jone gaww dat in de ganze Welt gornich mihr, wil't dorin nich twei glise Dinger giwot, am allerwenigsten up'n Darß. — Ja, de Ollsche habb 'n grot Malür anrichten künnt. De Taufkunft habb sei jedenfalls nich bedacht, un klauf snack'n bed Mudding hernah of noch, denn sei säd: „Dor habb s'

keine Bang' för hadd, dat id utknep, denn id wir apenbor bett äwer de Ur'n in't Mäten vermulapt wes't, dat hadd'n Blinde mit'n Stoc' feuhlen künnt. Na, sei trugt sid ein beten tau vel tau; denn id holl dat doch för ein grotes Kunststück, so etwas mit'n Stoc' tau feuhlen. Ehren Angriff un Sieg gegen mi, hullt id nich för 'ne grote Kunst, dor was nicks tau wagen, denn sei hadd'n furchtbor starken Allirten, den sei in'n Hinnerholt upplant hadd, un de bestund in'n por brune Ogen, de ehr as'n por Raketen ümmer äwer de Schullern bligt'n, un de mi so swer verwund'ten, dat id nich mihr fähig was, an Flucht tau denken. Ne, id kunn mi nich mihr von de Stell rühren. Sit de Tid bün id ümmer fast de Meinung wes't, dat junge Lüd sid mit de Döchter vel beter verstännigen as mit de Mudders. Heww späder of de Erfohrung maht, dat alle Heuratskandidat'n mi dorin bipsicht heww'n. Dor id äwer de Mudders of Gerechtigkeitt wedderfohr'n lat'n will, so kann id nich ümhen tau segg'n, dat ehre weikmäudige Sid mi späderhen besonders schön gefallen hett, wil sei ümmer glit bereit was, uns ein beten mit äwerbören tau helpen, wenn Badding sid mitunner eins dwars för de Klüj' smet un, för sin Döchting un mi, nich lüstern wull. In äwrigens wir min Swigermudder, dor sei nich impft wes't wir, of düchtig ansticht word'n; denn as id in de Husböhr herinstig, don slurrt ut de Achterböhr ne olle Fru, sei heit allgemein de Dörppost, herut, de ganz vull Utlofels sitt, ja, un dat hadd Mudding den Damp dahn. De unbekante Gröte hadd vörher woll nich wüßt, dat id of in de Welt wir; äwer sit id bestrewt was, mine Verwandtschaft tau vergrößern, hadd sei mi all so speziell kenn'n lihrt, dat sei vel Nigtirigen von mi wüßt, de mi grad nich in ein sihr günstiges Licht stellten un as einen begehrenswirten Gegenstand erschin'n let'n. Sei hadd mi ne Collür gewen as'n lütt'n jung'n

Kaaw, un'n arm Düwel wir id' of man. Sei wüßt för mi of einen Stellvertreder, de so witt wir, as ne witte Duw, unschüllig, as'n nigebur'n Kind un so rit as de Pabst. Den dummen Streich habb min Swigermutter ehre hüßliche Zurichtung mi spält, wil dat Hus twei Döhren habb; denn, wir dor keine Achterdöhr west, so wir de olle Plubertasch mi grad in de Fisasche 'rin lopen un denn? Als sei mi gewohr ward, un min Swigermudder tau ehr seggt: „Gaud, dor künmt hei sülwst an, nu kannst Du em all dat Schöne sülwst segg'n," dunn hett s' kein Tid, sei schüwot af.

Als mi dat äwer so breuwarm verflort würd, dacht id': „Je kit mal, wer sull't dacht hewo'n, wat ji beid' doch för ein por Glückskinner sünd; ehr ward de Pabst anbaden un Di is hüt all 'ne städtische offerirt. Dor wir doch eine schöne Middelstrat tau finn'n, un allens würd in Rauh un Frieden beslaten. De Pabst künm jo man mit de städtische tausam lopen, dormit hei endlich einmal mant de Haur heruter kem. Äwer lat s' seihn wur s' afbliven, wat geiht di't an; de Gram dorüm fall Di keine grise Hor maken, de stellen sid' jo likers all in.“ —

Dat habb sid' nu so wit allens ganz schön taurecht torricht, of min Fründ Stoffer habb uterordentlich grote Furtchritte maakt, un wir nah doran mi tau äwerflügel'n. Mit uns vir junge Lüd wir allens in de schönste Ordnung; äwer, um nich ut de Mod tau kam'n, heit dat: „De Öllern müßten fein ihrfürchtiglich, doch wenigstens so quans-wis', fragt ward'n, von weg'n dat gewichtige Jawurt.“ Dat wir för uns 'ne swere Upgaw tau lösen. Unse Meinung nah wir sone Frageri börchut nich notwendig; äwer de Mät'n's säd'n, ohne Badding sine Bewilligung würd'n wi wunderschön up't Flag bestahn bliwen. Dor habb'n wi beid' nu bald dat Malür habb, mit unse Mädel in'n irsten Krig tau

geraden. Wi hegten nämlich de Ansicht, dor wi nu einmal all so wit wir'n, süll dat Widerkam'n ganz unse Sat sin, un id wull sogor all pazig för dat Vörwardswarken gaub fegg'n; allein dor wir nids tau maken, de ollen leit'n buslichen Dirns blewen dorbi, „fragt müßt ward'n,“ dat wir, wenn sünst — in praktische Beteihung — of äwerflüssig, doch gerechtigkeithalwer, blot üm den öllerhaften Jhrgiß bi de Öllern tau befridigen, höchst notwendig. — Dorüm fegg id mal tau minen Fründ Stoffer: „Wi hew'n dat nu so wit äwerstahn, un veles unner iwere Kämpfe glücklich äwerwunn'n; äwer wur dat mit de Frageri ward, min Verstand steiht dor still bi, wenn wi blot nich kenterten un elendiglich verdrinken.“ — „Ja, wenn id doran denk, ward mi ümmer so tau Maub, as wenn mi in 'ne Gewitterbüg alle Segel wegfleigen.“ — „Wur gahn'n wi dat recht an Stoffer?“ „Dat magst noch mal fegg'n,“ süfzte hei, „wenn id mi dat vörstell, so ward mi ümmer so unheimlich, as wenn mi hinwerts min Hof' toreten, un id denn rüggwärts nah de Wand retorir, üm Deckung tau söken. Id süll meinen, wi bedenken un gedulden uns noch wat.“ — „Dat plicht id Di bi,“ fegg id; „denn wat Geduld anbetrifft, bün id Di wit äwerleg'n.“ — „Du?“ fröggt hei, „dat meut id betwifeln; denn weist Du, id lat mi ut ein Döhr 'rut smit'n un kam in de annere wedder 'rin.“ — „Dat's nich slimm,“ fegg id; „äwer id lat mi in de grötste Bien un Weibdag ganz gedüllig von'n Juden un'n Tür'n tauglit besmeren. Sall id Di mal'n Bispill von mine Geduld vertell'n, wuran Du Di ein Bispill neh'm'n kannst un wat Du annere Lüd as Bispill mitteilen kannst?“ „Scher Di 'nen Henker mit Dine verdamnten Bispille!“ „Hest Du kein Geduld?“ frag id, „hür tau:

Bon Malaga kamn id mit min Schipp in Konstan-

tinopel; äwer eigentlich wir „ick“ nich so ganz „ick“; denn min „Ja“ wir man halv, wil ick up ein Bein un twei Krücken gung. Bör drei Monaten wir de Fockleispier von haben dunnert un habb mi dat linke Bein tauquetscht. Ogenblicklich stek dat in ein'n Holtschauh un wir mit'n Benzol mi so üm'n Nacken upfong'n, dat, wenn ick up mine beid'n Krücken un dat rechte Bein spazir'n müßt, dat linke wagerecht in de Luft swewt. De Wad wir mi von dat Knei bett nah de Hacksehn ganz swart un as'n bullgepremfen Puddingbüdel answull'n. Vele Dokters habb'n in Almeria un Malaga all an mi herüm plastert; äwer nicks hülp un affniden, — wurvon de eine fafelte — wull ick't mi of nich girn lat'n. Mine Ansicht nah, was dat Bein apenbor tau jung, üm sick all begrawen tau lat'n, dat habb sine Deinsten noch lange nich dahn. In Konstantinopel was son ollen Jud, son Ort Dolmetscher för de Schippers, wat tau de Tid noch flotte fidele Jung's sin kunn'n, wil sei Geld genaug verdeinten, deshalb of gaub betahlten. Na, min Jud Jakob's'n wüßt'n Wunnerdokter, de Kur'n maht habb, wuräwer man staunen müßt. Sülwstverständlich was dat'n Quacksalwer; denn son richtige echte Dokter frigg't man blot wat Natürlisches taurecht timmert. Wat Utergewöhnliches, dor meut'n Wunnerdokter äwer her, de sick ümmer up sone Fläg fastbitten, wur vele dumme Lüß existiren, de sick licht den Kopp verkeilen lat'n, dat sünd ehre Kunden.“ — „Ja,“ seggt min Stöffing, „markwürdig is't, wat in de Fuscheri allens leift ward, äwer de Dummen ward'n nich all.“ — „Na, ick würd mit min swartes Bein up'n gnäterswart'n Araber hört. Jakob's'n lep gegen mi up, un min Türk mit sin Plunderbüxen, dat Bird an'n Start gefat, as ehr Mod is, hinnendrin. So gung dat furt von Galata nah Stambul heräwer. Min linkes Bein, wat wagrecht pil vörut wist,

deinte as Wegwiser. Dunnerwetter wur bet id de Thän
 tausam, id mein, dor hürt all Geduld-tau, bi sone Bien
 keine Grimmassen tau sniden; denn jede Schritt, den min
 Araber mi vörwärts bröcht, stek mi dörch Litw un Seel.
 Mi dücht, son echten Araber müßt vel liser spaziren gahn
 un grade irst recht, wil ein echte dütsche Bertwund'te ~~in de~~
~~Brigade, von 70—71~~, up sin'n Buckel set. — Hadd hei nich
 Ursach, stolz up mi tau sin? Na, id wurd mißtrugsch un betwifelte
 sine Echtheit von sinen Stammvom. As id dorup taufällig
 min rechtes Unnerbein betik, süht mine grife Hof' pickwart
 ut; sin Fell hadd affarwt. „Jakob's'n“, raup id, „fik mal
 hir, min Araber is unecht in'n Tritt un of unecht in de
 Farw, denn hei is swart anschillert. Dor, wur min Bein
 schürt hett, is hei taum Schimmel worden un wenn id so
 riden künn, dat em sweit'n würd, denn verwandelt id em
 in'n ganzen Schimmel, ihr wi tau Hus kem'n. Wenn't blot
 nich regen ward! Hür mal, Jakob's'n! is Din Dokter of so
 unecht as min Araber, den lat uns leimer glik ümführen.
 De Jud swür äwer bi alle Profeten, sin Dokter wir echt
 un de Türk an den Araber sinen Start, swur bi Mahemed
 up de Echtheit von sine Krack. Ja, Jakob's'n verdolmetscht
 mi sogor, dat de Türk behaupt, id wir häunerblind worden,
 dor id den Sultan mit sin ganzes Hofpersonal, Frugens un
 Kinner, mit samt ehr Diamanten un Parlen, ein'n Dag vörher
 seihn'n hadd, de un de türksche Sün'n'n hadd mi verblend, dat
 id ut swart, witt makte. Id kunn mi blot nich ümdreihen, fünft
 hadd id em eins mit'n Stock langt. — Na, Du kennst nin'n
 Führer of jo, mit wat för 'ne Wonne de Racker ein ihrlich
 Christenminsch äwer dat Ur haugte, wenn hei wat riten kunn.
 Um mi ein bet'n tau sichern, segg id: „Jakob's'n, wenn wi noch
 twintig Schritt von Din'n Professor entfernt sünd, denn
 wof so gaud un segg mi dat, dormit id mi ihrst ein bet'n

verpußt, un Du dat in de korte Tid, bitt wi von dor hen nah em kam'n, nich vergetst, wat id Di segg'n will." Gaud, hei versprök un hullt dat of. As hei mi wohrschugt hett, segg id: „Jakob's'n, wat sull uns Din Professor woll afnehm'n, de plegt jo woll ümsünst oder ut Mitliben tau arbeit'n." „Ümsünst?" webberhalt hei, „den dausend of! Von son'n berühmten Mann so wat tau denken! Billig is hei nich!" — „Mi ahnte dat," segg id, „doch id will hüt of gaud betalen. Du fast ein'n halwen Lira hewo'n, un wenn Du Di schickst un mi hörst, friggst Du noch ein bet'n hab'n in. Dauh mi dorför blot den einzigsten Gefall'n un wes' so lang taubstumm, as wi bi den Dokter sünd, bedrivst of keine Ogensprat mit em." — „Dat verstah id nich," meint hei, „Sei verstahn'n jo kein Türsch, wur will'n Sei mit em farbig ward'n." — „Dat's min Sak," segg id, „id ward farbig. Giww mi Din Ehrenwurd, dat Du stumm büßt." — „Min'twegen," brummt hei. — „Äwer, dat Du dacht höllst, denn sünst arger id mi un dat kann min Bein nich verdrägen, un wenn Du ein Gewissen heft, so künnst Du min Bein up Din Gewissen frigen un mi dortau. So, nu marsch!" —

Wi kamen an, id ward von't Bird böhrt, un humpelte nah ein Kaback von Höhl herin, wur dat nich nah Rosen rök. Habb mi de letzte enge smerige Strat all nich gefoll'n, so sprök mi dat hir noch vel weniger an. Bör mi stund 'ne Hünen Gestalt von ollen Türk, den Fez up'n Kopp mit'n sneiwitt'n Bort, de sine twintig Toll in Läng' halt. Ein smeriger Handlanger stund achter em. Obschonst de beiden Kirls as'n por Bandit'n utseeg'n, of Pistolen un Dolche in'n Gürtel steck'n habbd'n, de jedoch ganz verrust wir'n, so versirt id mi doch nich för ehr; äwer min Jakob let mi in'n Klut scheit'n. De Döhr wir noch nich tau, dunn

gung em dat Mul: „Hab dat dat, hab dat dat“ — u. s. w. as na Klappermahl un dorbi gestikulirt hei, dat hei mit sine Hänn'n, de as Mählenrauden in de Luft 'rüm fecht'n, mi immer nah' bi de Ur'n wegschramnte. Dunn wull mi doch de Geduld rit'n, id knep em in'n Arm, dat hei hell upschrigt, wurdörch de oll Türk in den Irreduhm gerod, den Juden of för'n Paschenten antauseihn.“ „Zwanzig Lira will er haben!“ schrigt Jakob's'n, „ist z' vil, vil z' vil Geld!“ „Jakob,“ segg id, „zwei herow id man bi mi; segg em dat.“ „Hei säb em of noch woll wat anners.“ „Fünfzehn Lira!“ röppt hei wedder. „Adjüs of!“ segg id. „Wart'n S', wart'n S'! müssen doch nicht verkir'n de Geduld, wird doch lass'n handeln mit sich.“ „Du süst jo taubstumm wesen, Du Spitzbauw Du! Ich ahnt dat, un finn'n dat nu bestätigt, Du wist noch mit den oll'n Röwerhauptmann deilen; denn in 'ne richtige Röwerhöhl hest mi herin bukfirt; wenn de olle Pascha“ . . „Ja,“ föllt hei in, „er ist gewes'n ein Pascha auch hot er mit gemacht zu Krieg.“ — „Lat wesen Du, wenn hei ein'n ganz'n Lira herow'n will, denn kann hei mi in de Kur nehm'n, äwer mit Stahl un Isen bliwot hei mi von'n Lira.“ — O, wur sprung min Jüd. „Wat id von son Mann denken bed?“ „Dat will id Di segg'n, id scher Jug beid' äwer einen Kamm.“ „Nein,“ schrigt hei, „ich bin a armer Jüd, aber der da, ist gewesen a echter Pascha, weshalb er noch trägt de Waff'n, und will er nich gesund bleiben, wenn Sie nicht könn'n lauf'n in vir Wochen as a Reh.“ — De oll Türk stund un rullt de Og'n in'n Kopp, dat mi all benah grug'n wurd, un as id min Og von Jakob's'n aflenkte, dunn lep mi doch benah'n Schurder äwer. Düwel, wir'n dat Diamanten wat ut alle Ecken un Winkel, in dat haltwüstere Loek blißten, oder wir'n dat lute Katten-Ogen? Äwer Jakob

beruhigte mi, dat dat den Pascha sine Truppen wir'n, de leitven Rotten, de ümmer von eine Eck nah de anner flitschten. „Kumm, kumm, Jakobs'n ein'n Lira, un kein'n Pfaster mihr.“ — Dornah humpelte id af un let Jakob's'n zanzeln. Bett ut de Döhr let dat Paß mi, don rep hei: „Fünfe!“ un as id nich hören kunn, „drei, zwei, na wart'n S' doch, warten S' doch! Vor meinswegen, will er es thun für einen Lira, un damit er kann beweisen, wi probat seine Mittel sind.“ — Na, id fihrt wedder üm, wil id Angst hadd, sei halten mi mit Gewalt; wat wull id ma'n, de nich mal allein stahn kunn. Medizin hadd id gewiß nich von den Kirl nahm'n. Dor id äwer all so veles brukt, un nicks mi holpen hadd, so dacht id: „Sast mal probiren, de Türk ward doch nich bi de Beinen anfang'n, de Minischen tau vergiften.“ As id up'n Staul set, unnersöcht de Olle noch mal, sett mi dorup kort entlat'n einige twintig Schröppköpp up dat Bein, dat dat pickswarte Bland man so wegfröw'n bed, wusch den Faut rein un smert em dorup mit 'ne gnäterswarte Saltw in. „Jakobs'n!“ segg id, „de Stewelwicks is gaud minen Araber de Schimmelplacken wedder uttaubetern.“ „Nicht spotten, nicht spotten!“ seggt de Mosaiker. Mit den Schausterpick strek hei ne ganze Tid up un dal, wurbi hei ümmer wat in sin'n Dort brummelte. Id let allens geduldig mit mi upstell'n. Ja, as id dunn so dämlich bün vör mi hen tau segg'n: „Id verspür all Linderung,“ dunn meint de Jud, id würd den Dokter doch woll 'ne lütte Gratifikation tau legg'n. „Jakobs'n,“ segg id, „Du imfantige Racker! wenn Du gornich mihr von den sine Gratifikation redst, fast Du noch siwuntwintig Pfaster extra heww'n. — Dat hülp, von ein Plus för den Dokter red hei nich wedder, im Gegendeil, as id herut humpelte, blew hei noch dor tau zanzeln un id bün fast äwertügt, hei

hett den Dokter sinen Berdeinst em of noch halw aflugt, indem hei den versprak'n hett, dat hei mi, mit sammt einen Lira em dagdäglich wedder taurügg bröcht. Von de swarte Herensalw kreg ic' 'n Bund mit, üm den Gebruk furt tausett'n."

„Hülp den Kirkl sin Kur?“ fragte min Fründ. — „Sei hülp. As ic' vir Wochen de swarte Salw angewend habb, was min Faut sowit, dat ic' ohne Krücken ganz passabel humpeln künn. — Nu äwer segg mi, ob ic' keine Geduld habb, dat ic' mi in de grötste Pien so geduldig von minen infamtigen Jakob'n bedreigen let, un wat de Racker mit de grötste Geduld besorgte, un deshalb wardst Du mi of woll dat Lauertrugen schenken, dat ic' Di in Geduld äwerlegen bün.“

„Magst Recht hew'n; na denn will'n wi dat „Fragen“ man ganz sin lat'n.“ — „Ganz mine Meinung,“ is mine Antwort, „lat uns so lang' wachten, bett de D'n uns fragen, denn ehr ward de Tib am End woll lang ward'n.“

„Dat handelt sic' blot dorüm, ob de Ollen oder wi Jungen dat Wachten am längsten utholl'n,“ seggt hei. „Na, wi hew'n am End länger tau lewen un will'n sei ehre Döchter noch bi lebendigen Liew los sin, üm tau weiten wur sei abbliw'n, so meut'n sei sic' spauden un uns fragen.“ — „Du magst Di den dauwend snack'n, meint hei, dat künn uns ecklich in de Hor drögen, ehr mügg't de Tib gornich lang ward'n.“

„Oh, ho! min Junge dor spreken gewichtige Grünn'n för. Weißt Du, je länger wi Brüjam sünd, je länger hew'n sei uns tau faudern, un wat de Hauptgrund is, glöwst Du nich, dat sei Sehnsucht hew'n, Großpapa tau ward'n?“ — „Dat mag woll sin, ja dorin plicht ic' Di bi; äwer wenn sei uns de Döhr vör de Näs tausloten un fäd'n: „Gah't man gefälligst af ji Herümmerdrivers, sünd noch woll kantäsch, up son Ort is nicks för Zug upschöttelt, will'n hir noch woll ornd'lich, as sühst mi woll, grang dauh.“

„Meinst Du?“ frag id. „Dunnermetter! dat wir sllimm, wi meut'n hal't de Henter frag'n.“ „Ja,“ seggt hei, ganz bedreunt, „id seih of kein'n Utweg.“ — „Na denn helpt dat nich, Stöffing; äwer wenn't denn einmal nich anners geht, denn will'n wi uns tapfer holl'n, un weist Du, min Oll is wat niglich, id ward em mal des Abends ganz spät, wenn hei all ordentlich sleplich is, mine Geschichte von Konstantinopel vertell'n, dormit hei Geduld frigg't, un denn lux id em dat „Zawurt“ woll af, dormit hei mi blot los ward un tau Bedd kummt.“ — „Dat's ein prächtigen Infall,“ meint hei, „id ward mi minen Oll'n of ihrst dörch son Bertellers mäud un mör maken.“ — Ja, un so hew'n wi beid dat of richtig utführt, un gelungen is't uns prächtig.

„Süh jo,“ seggt min Fründ, „dor sünd wi nu of glücklich mit dörch, wat is uns nu weg?“ „Mi's noch vel weg,“ antwurte id. „Wurans dat?“ — „Je, dat will id Di segg'n: Mi geföllt dat nich, dat mine Swigeröllern nich so sünd as anner Lüd.“ — „Wur jo?“ fröggt hei. — „Je, weit id't? Id hün ehr jo woll noch nid ol't genau.“ — „Wur's dat tau verstahn?“ — „Dat is so tau verstahn, dat anner Lüd girn Treters los sünd, sei meut'n äwer woll mihr Apptit hew'n, wenn s' unentgeltlich noch weck tau in Kost neh'm'n kän'n, denn id fall noch eine Ewigkeit, twei ganze lange Johr, Brügam spälen.“ — „Dat's jo prächtig meint hei, wurbi hei sid ordentlich de Hänn'n riwot, un em son glämmrig-lächerliche Schin äwer sin Gesicht tüht, as wenn hei schadenfroh un frech segg'n wull: „Nu hün't Di verbijagt!“ „Prächtig?“ na dat verstah id nich.“ — „Jh,“ seggt hei, „Du meust doch bedenken, dat, wenn Du heuratst, Du of allein för Di un noch jemand tau sorgen heft.“ — „Ja, äwer dat föllt gegen dat Risiko wat id lop, woll swerlich tau minen Gunsten in de Wagschal ut; denn in de lange

Lid, nehmen mine Grisen tau, un wenn sei dat utfünnig kriggt, würd sei mi jedensfalls den Loppaß utfarbigen.“ — Dat's 'n dumm'n Snack,“ meint hei, „Du kannst Di ehr jo man ein bet'n ornd'ntlich wit von'n Liew holl'n.“ — „Je,“ segg ick, „wenn sief dat man dauhn lett?“ — „Oh! dat full ick doch denken.“ — „Na, na, min Jung, wef' Di nich tau säcker; man kann sief all't Ungezifer von'n Liew holl'n, äwer jone Brut, dor heww ick noch nich von hört. Im Gegendeil, de sälen noch düller fin, as Täten (Holzböcke) un Klitwen (Kletten).“ — „Heiliges Bergneugen! röppt hei, malst Du ein Bild! Dor's denn jo woll gornich wedder von fri tau kam'n?“ — „Je!“ süsst ick, „dat is woll so wat.“ — „Dat wir slimm,“ meint hei. — „Slimm is't; äwer dat helpt nich, wi sünd tau wit gahn'n, ick will mi mit Geduld un Sanftmawd in min Schicksal ergewen.“ —

Ja, dat ded ick, ick heww richtig mine twei Johr as Brügam uthollen, ihre „sei“ min leiw Fru wurd, wat mi hüt un desen Dag noch nich led is; denn dat wir mine Glanzperiod, 'ne schöne Lid. Ick lewt in't Paradiß, wur de saftigsten Früchte an de Böhm hungen, de Wägel d'rin sungen, un de goldne Sünmenschin, de schönsten Blaumen, mitsamt mi beschinte un upwarmte. Wurd mi dat mal tau heit, so trop ick in'n Schatt'n von'n Palmbom, wir bald in seuten Slummer un Drom versunken, un Amur mit Piler un Wagen bewacht mi un mine Leiw. Hartensfinding weist't noch woll? — O de schöne, schöne Lid!“ —

Dat irste Johr smet sief sülwstverständlich mitunner noch 'ne Gewitterbüg up; denn dor fund sief ein oder anner, de glöwten, wenn sei mi nich ein beten Spermanng dor-tzwischen makt'n, denn hadd de Sak kein Anseihn. Einmal hadd ick fogor dat Bergneugen, mit ein lütt stachlichtes — dat full'n Gedicht wesen, beihrt tau ward'n. Dat wir äwer

ut luter fule Eiger tausam klistert, — ähnlich son Tügs, as id in de unvergetliche Nacht tausam sticte — un de habd'n einen eklichen Geruch. Dor id nu ätwer in den Irtdum befangen wir, frische Eiger tau hewo'n, dent id, fast doch mal seihn, ob du di nich tau dinen eigenen Bergneugen ein'n lütt'n Pannkaufen backen kannst, natürlich of in'n Gedicht! Un as dat Ding fardig wir, was id wirklich so dummbriest un dacht, fast nids schüllig bliwen un dejenigen, de di traktirt hewo'n, wedder upworen un wenn't of bett taum Seemannsbuell künmt, d. h. up de Fuust. As id ätwer irst affeuhlt was, dacht id, ne, lat sin, sone olle Kaufen ward'n blot ümmer breider perb, de dinige is of eklich verbrennt un smeckt hässlich bitter, dor künnt jemand Magweihdag nah frigen, schürt em leiver in de Asch oder in de Dranktunn'n, un id wull min'n Beslut utführen, ätwer dat Unglück slöppt nich. Id habd nämlich ein'n ollen emsamten spigbüschchen Kater, un as id mal den Rüggn wend un up Reisen bin, slept mi dat Nas den Kaufen weg. Gadd dat Nidel em nu blot glif verpußt, so wir dat all glatt aflopen un mit Jakobs Heuner upslagen, ätwer ne, dat Dirt habd sid jo woll dat Mul verbrennt, oder Barder Michel sin oll Töl, habd grad Krieg mit dat Luder anfang'n, genau, dat Weist habd em midd'n up'n Markt leg'n lat'n un as hei kolt is, find em jemand, un as hei dat Brennrüche doran verspürt, besnüffelt hei em, un giwot em dornah ein'n annern, den hei of nich behagt, un de em wider expedirt. Na, so bekickt un berückt em de ein un de annern un up't legt wir ut de Kückeri bald 'ne schöne Ragbalgeri entstahn. Id kunn dor ätwer nich vör un bitter leb wir mit, dat de oll Kaufen mi ut de Pann rutscht un up Reisen gahn was. Gadd id doch blot min Bergneugen doran tau seihnen, ob id woll ein'n Pannkaufen in Nimmels

fabriziren kunn. Nah, lange Johren heww id irst erfohr'n, weshalb hei mi wegrutscht is, id hadd tau vel Fett doran dahn, un noch tau smeriges Bomöl. — Leider heww id, bilöpig gefeggt, den größten Schaden dorvon hadd; denn fit de Tid heww id ümmer allerhand Ort narrsches Tügs kunterbunt tausam schrew'n, of unupgefördert mi üm Saken bekümmert, de gornich in min Fach fall'n. Äwer mit sone Dinger, de nah Weddervergeltung rük'n, heww id mi min Dag nich wedder mit besat. Id klart blot ümmer sorwat, wur min leiw Fru sid tau freugte, wil id denn duwvelte Freud heww, dor id mi tau ehr of noch freug, dat sei sid äwer min Matwart freugte. Ja, un dat min Fru sid mit mi freugt, is mi vullkam'n geneugend, dat is mi dunnmals in böse un gaude Tid genau wesi't, un dat wat man leiw heit'n deiht, hullt den Maut in mi uprecht, alle Kämpfe üm ehr, un vereint mit ehr, tau bestahn. Ja, weit der dausend, obschonst id eklich nächt un argert bün, mügg id doch am leiwsten ümmer in besülwigen Johr'n bliwen, üm Brut un Brügam tau spälen. De dat nich kenn't, glöwt dat gor nich mal, wur schön dat is. Na Gott sei Dank, dat dat hüt of noch schön is, dat is doch woll untwifelhaft dat beste. Bün id mal 'ne rume Tid up See un in de wide Welt west, un kam denn glücklich taurügg, denn ward de Brut- un Brügamstid wedder ganz nagelnig upfrisch't, denn süht man all de ollen leiwten Kleinigkeiten, de ein'n so glücklich maht heww'n, wedder in frische nige Klebaschen för sid in'n Speigel upbucken un mit einen spaziren gahn'n. Dorüm warden sone olle Junggefell'n mi dat nich veräweln, wenn id ehr den Rat gew, sid dat Brügamspälen un Heuraten tau versenken. Schad nich, wenn ehr irst Für of kaput is, sei warden vel fideler un lichtfäutiger, lange nich so tidig brummsch.

Ach du meines Lebens! dor föllt mi min leim Better August in. Ja, wenn ick em seih, denn fall'n mi alle mine Sün'n bi, von wegen mine gotteslästerlichen Wünsche, de leider as geseigt alle in Erfüllung gahn sünd. Ick dau dat nich allein beduren, ne, ick meut mi verbirben, dat bün ick em schuldig; denn keine Kleinigkeit is't, sück mit son swor Gewicht un ohne Fru dörch't Lewen tau fummeln. Slimm is't, trübselig is't! Ut reine Bertwiefelung geiht hei dag-däglich up de Fischeri ut. Hei probirt mit de Rüs', mit't Nett, mit Besen, mit'n Striker, mit de Angel; äwer hei fängt keine Fisch, ebensowenig as hei Mätens fong'n hett. Na, de leime Gott lat em heides doch nich all tau sühr vermiffen un mi vör mine unchristlichen Wünsche Ber-gewung angebeihen! —

So, nu is minen allerbesten Fründ sine Geschichte farbig, un ick frig de Rücken, ein bet'n großspurig tau dauh'n, un dat noch tau gegen mine Fru, deshalb raup ick sei mi, straf ehr saching eins äwer un segg recht so knäglich un bidwis: „Hanuing, kumm sett Di dal, ick will Di mal eins wat vörlesen.“

„Ach Gott Männing! ick heww kein Tid, bi all de leitwen Kinner is so vel tau dauh'n un“ —

„Om, vel tau dauh'n! — Friggst Du denn mal so vel Tid, dat Du eins tauhüren kannst? denn wohrschug“ —

„Je, ick weit of nich, d't is sone eig'ne Sat.“ „Min leimes Hartenskind! Glöw mi't, in uns' Oller kän'n wi uns all erlaumen, von de Tid 'ne lütte Bluderstund för uns aftaufnickern; äwer as ick up Frigensfäut achter Di her was, dunn habb ick of keine Tid tau vergewen. Ick erinner mi noch sühr gaud de Tid, dat was de Reif' von Leith nah Griepswold, just vörher, as Du min oll lütt feut Brut würd'ft. Ick stund mit min Bestick gegen Lindeknäf.“

De Wind was Nurd'n un weigte stramm. De Himmel was betagen, dick von Regen. Nurdwegen was nich tau fein. De Wind was bi lütt'n ümmer stiver word'n, de See namm allmällig mihr tau. Dat Schipp wrackte böz. Alle Schäpen habbd'n all 'n Reff in de Marssegel, bett up eine engelsche Brigg un id, wi habbd'n de Bramsegel noch slahn un so knüwelten wi beid' de annern Schäpen vörbi. — Als id mal in Kajüt bin, un dat Bestik nochmals in de Kort affett, hört' id — wat id natürlich nich hören full — dat de Timmermann tau de anneren Lüüd seggt, de all achter up't Quaterdeck stunnen, wil vör un in de Mid- del sid nich vör Water tau bargen was: „Hal de Düwel so'ne Wraferie! Is nich mihr Stür ober Regier in't Schipp; dor möt noch ein Mann mit an't Rauber faten; id allein kann't nich holl'n; hei snüft mi in de Wind, is de Olle verrückt word'n? supen deiht hei jo doch nich, sünst säd id: hei wir duhn! Hei segelt uns nah Grund un Bodden herin, ober de Masten gahn äwer Burd. Hett hei kein Tid nich? — Züh dor herw'n wi't Spill!“ —

„Als id sin Bertelles hörte, habbd id heimlich för mi hen grient, bi sin'n lezen Utraup, sprung id äwer mit de Frag: „Wat's los?“ an Deck. Ja, id seegt äwer all, wat los was; den Engelsmann sine Grotmarssteng was mit Hühn un Berdün von haben knastert un habbd dat Bur- bramgeschirr mitnahm'n, un min Timmermann was so driß tau segen: „Na, mit uns ward't of nich lang mihr dur'n! Herw'n wi kein' Tid?“

„Ne, segg id, id herw kein' Tid! Paß Du up Din Rauber un woher Dinen Kram, id woher minen, un min Kram is tauirft, Di tau befehlen: „Ewig, bett Du fragt wardst!“ Min Stürmann lachte un segett: „Dat bi dat Wetter ja! wur fix

kann de Engelsmann nu Segel bargen. Wat deiht hei sid
äwer of nah uns tau richten, uns Schipp is nig."

"Dat weit'k of nich," segg id, „wat het hei von Il*, so
tau pressen."

„Na, id hügelte so lang' furt bett id 'ne See äwer
freg de mi 'n Gunn' Verschanzung weg slög un ein Water-
fatt mit äwer Burd namm."

„Nu ward't tau brun," seggt de Stürmann, „d't künn
am End' Malür gemen, is wol beter wi bargen Segel."

„De Gd Stürmann! — Dat infamtige Skagen! — Will'n
em noch man'n bet'n pinschen, dat wi dor haben kam, de
Wind künn schralen." —

„Ach," meint hei, „d't künn höchstens ein beten läng're
Reif' ward'n."

„Ja," segg id, „un dorüm grad' künn mi in de ver-
lor'ne Tid, up 'ne ann're Ort, vel mihr verloren gahn as
'ne Bramsteng. Id heww keine Tid tau vergewen. Stür-
mann marken S' sid 't, dat Sei in ehren Lewen jo keine Se-
kun'n versüm, üm haben 'ne Gd tau kam'n. Je ihrer doran
je ihrer dorvan! dormit Sei naher platt vör den Wind weg-
loopen kän. Mi treckt äwerhaupt noch wat Besonderes vörwärts,
't is nich de Magnetismus von'n Cumpas allein, dor's of
noch Electricität mit bi."

„Hei grint' son bet'n, denn hei verstund mi, äwer de
Timmermann knurrt: „Leitwer doch mit Gemack, as taum
Knickümdreihen! Heww'n Tid genug!"

„Ja," lacht de Bootsmann, „uns Mahnt dreiht, un
de Rod' haakt up, Du Bangbü!" —

„Id namm äwer blot de lichten Segel weg, un hügelte
solang' bett id haben Skagen was, un dor de Wind

* Gile.

würklich schralte, kam id 8 Dag ihrer in Griepsivold as eine von mine Collegen, de mit mi tauglit ut England gahn'n was.

„Kiek Mudding, dunnumals hadd id of keine Tid, dat hadd sinen Haken, Din Hart hadd sid vörspannt, dat trek un ret mi vörwärts. Wat hadd id för seute Gedanken, midden in'n Storm! Wat hadd id von ein fastes Bertrugen in de Taufunft sett, dat mi kein Unglüc passiren künn. Wat maect id för 'ne wilde verwegene Jagd, bett id haben de Eck, Skagen Reff, was, un wur hell jubeliert dat in mi up, as id kummandirte: Rauber up! — Braßt virkant! — Bramsegel los! — Ja, id was im Begriff „Hurra“ tau raupen, verbet mi't äwer noch tau rechte Tid, denn hadd id dat utführt, hadd'n mine Lüd doch wol glöwt, dat id mi ein'n Lütt'n köfft hadd. —

Dat was as id mi Di gripen wull, as id Di äwerst irst bi de Wickel hadd, dunn hadd id vel tau vel Tid, id kunn mi jo gornich von Di trennen un wenn Du Di nah mi richten wust, so dücht mi, künnst Du nu of ümmer ein beten Tid för mi herow'n, denn de Tiden ännern sid, un mit de, of de Verhältnisse. Du kannst nich ümmer bi bliwen in Galopp tau lopen, dor würd Di am End' de Pust tau tidig all.“

So, dormit hadd id sei mi schön weitmäudig maect, dat seeg id an ehre feuchten Ogen, un nu beslot id, ehr noch habenin wankelmäudig tau maken, indem id segg: „Dat beiht mi uterordlich leb, dat Du kein' Tid hest, denn wat id schrewen herow, handelt von Dine allerbeste Fründin un minen allernegsten Fründ.“ — Teuf denk id, Du meust up de Frugenslüd ehre Niglichkeit spekuliren un dat bedrog mi of nich.

„Dausend!“ röppt s', „dor bünt doch niglich up un

„dor ick Di Quälgeist doch nich los̄ war, so meut ick mi dor woll in fügen, tautauhören.“

„Danke, danke!“ lach ick un fang an tau lesen, wurbi mine leitwe Hälftē ümschichtig weint un lacht. —

As ick tau Gnu'n bün, springt sei up, föt mi üm, giwot mi'n Küßing un achteran ein'n lütt'n Klapps, wurup sei seggt: „Leuf, Du Spizbaum! — Ach! heft Du mi in 'ne schöne Tid torügg versett nu kenn ick Dinen negsten Fründ un mine negste Fründin. — Dat sünd wi jo sülwst! — Dat is jo unse Geschichte.“ —

„Erlawst Du?“ frag ick.

„Mintwegen! denn mi heft Du dorin grad nich vel nennt oder hervörhevt.“ —

„Mubbing! Mubbing!“ raup ick, „de leitwe Eitelkeit! Ach! wi sünd jowoll alle beid all tau olt dortau, üm noch eitel tau wesen.“ —

„Magst Recht heww'n lacht f', na, denn lat man so lopen.“ —



Fehler-Verzeichniß:

S. 105 zwischen Zeile 14 u. 15 soll stehen: „Di so 'ne Knusferi!“ seggt Zann.

Snaken un Snurren.

Gedichte heiteren Inhalts

in niederdeutscher Mundart

von

Johann Segebarth.

Verfasser von „De Darßer Smuggler“.
„Ut de Demokratentid“.
„De irste Seemannsreif“.
„Up Frigensfaut“.

In Commission bei
Wilk. Werther's Verlag in Rostock.
1887.

Alle Rechte vorbehalten.



Seiner Excellenz dem Herrn Staats-
secretaire des Reichs-Postamts **Dr. von Stephan**
gewidmet in aufrichtiger Verehrung.

Der Verfasser.



Wer nich wagt gewinnt of nich! —
Is't of woll tau kümmerlich? —
Frisch gewagt is halb gewunn'n! —
Sollt of mine Gäst woll munn'n?

B ö r r e d .

Wat id ditmal in Snoten un Snurren uptaubischen herow, kümmt mi just so vör, as wenn id mine Gäst mit angebrennte Grütt un Arsten, oder mit verschimmelt Brot un galstreich Speck unner de Dgen gahn will. — Son Gericht is nu grad' nicht för fine Herrschaften un Ledermüler, de würden mal kruse Gesichter sniden, utspuzen un mi mit den natten Schörtelbauk üm de Uhr'n kalbatschen. Dorüm: „Hände weg!“ Nich de Fingern verbrennen! Id wohrschug im Bört.

Inladen ward blot 'ne geneugsame Ort, de mit'n echt dütsches, plattdütsches Gericht, wat bi Spöhn un Sammelholt pröhl't is, verleiw nimmt. De segg'n: „Will'n man wegpuzen! smeckt 't of nich besonders, so is't doch'n scharp gesolten un gepeperetes Nationalgericht un beter för de Verdauung von'n dütschen Magen as all de ollen finen un äwerfinen Gerichte, de mit de infamten französischen Gewürze tau krüurig maht sünd, so dat man öftmals von den Geruch genaugs hett.

Leider! ja leider! sünd mine mihrsten, wenn of nich alle Gerichte, bi Sammelholt pröhl't. Na, dat id mi dorup blick dauh, will id nu grad nich segg'n, denn son oll Holt giwot keine helle Flamm glik bröges utgelüftes

Beukenholt. Sammelholt glummt tau vel, un üm de Blaut antaufachen, sach id mi gedwungen, mine Lung' as Blasbalken in Anwendung tau bringen. Ging mi denn de Pust ut, so steck id ein'n Kleinblasch¹ dortwischen, wurdörch mine Gerichte blöckrich un brennrich würden. Dat was't noch nich all, dor id man ein Schäpstock bün, smeden sei of nah Bick un Theer.

Dat oll fulschen rottig Sammelholt deb mi den Damp. Dat is schlimm för mi, un noch schlimmer is't för mine Gäst, de dorbi gekakten Gerichte tau verknusen². Ja, de Äwertüfung herw id, un doch riskier id sei uptaubischen un dat wenigstens mit — „Anstand“ indem id höflichst bürd, nich tau versmaden³.

Mit Anstand? — Nu ja, so maß id dat nich as min Stürmann Jann Bals, de mi mal eins ganz unanständig upbacte⁴.

Dat was in'n Atlantic. Dat weihte 'n rechtschaffnen Dragonerstorm. Dat Schipp wrakte fürchterlich, ja, ganz abscheulich. De ein See was noch nich aflopen⁵, denn brot⁶ de annere all wedder äwer. Min Stürmann sitt tau Luwert⁷, id in Lee⁸ platt up den Denn (Dielen) unse Fäut ein gegen dat anner stemmt, den Buckel gegen de Burd fastklemmt, ein jeder mit sin'n Töller vull extra angebrennte Arsten up sin'n Schoot. Beide luren wt as ein poor Scheithunn'n up 'ne moje Büg, dat dat Schipp in't Äwerhalen un Braken mal Pust hollen fall, üm denn tauglik, as up Kommando, mit den Lepul vull Arstfupp nah de Mund 'rin tau peiß'n⁹. Son Ogenblick kamm äwer man selten, un, „bauß!“ nu kümmt 'ne ganz

¹ angezündeter Kienspahn. ² zu essen und zu verdauen. ³ nicht zu danken. ⁴ aufschte. ⁵ von Deck abgelauten. ⁶ brach, brechen. ⁷ Windseite. ⁸ vom Winde abgewandte Seite. ⁹ stecken.

verrückte See antaumwöltern, smitt dat Schipp mit'n heftigen Ruck, dat allens kraken un knastern deiht, nah Lee henäwer, dat de Keling unner Water liggt. Glittidig mit den Ruck snappen den Stürmann sin' Fäut fri, un hei kümmt steidel upgericht mit sin'n Töller vull Arstsupp in de Hand, as ut de Kanon schaten, up mi los tau brufen un quatscht mi de ganze Semmelsur in'n — Schoot? O, nich doch! so rücksichtsvull was hei nich. Hei klüt² mi sinen Töller vull Arsten so „swapp“ in't Gesicht 'rin, dat mi de Stück'n von'n Töller üm de Uhr'n stöwten, un dorbi wull hei mi as sin Ridpird³ benuzen, denn hei lagg baben up mi un hadd mi, min'n taubrak'nen Töller mit sin'n Inholt, as 'n warm'n Pantauk⁴ up de Mag deekt. — So bakt⁵ de mi up un ohne sid tau entschuldigen. Hei stähnte blot ümmer: „Oh! oh! oh! oh!“

„Dunnertwetter!“ wull ic losbörst'n; äwer so wenig as hei Tid hadd, sid höflichst tau entschuldigen, so wenig kreg ic Tid taum prust'n un schell'n; denn dat Schipp ruckste unverwohrlings ebenso fix tau Luwert äwer un namm uns beide tausamgehacketen, as ein Klumpen Unglück mit, un ihre wi Holfast kregen un up de Beinen kemen, brust'en wi noch poormal von eine Sid tau de anner, dat uns de Ribben in'n Liw knackt'n.

Wetter! seegen wi beid' leder, smerig⁶ ut! Wur hübsch geel⁶ was min Gesicht annalt. Dgen un Uhren verklifert un dat Klimmste: — Hüt desen Dag möt ic noch mit'n vergold'ten Snaugbort un Ogbranen herüm lopen, denn de Arstensupp farwt⁷ „echt“.

¹ wirft, werfen. ² Reitpferd. ³ deckte der auf. ⁴ schmierig.
⁵ gelb. ⁶ färbt.

Ich mein, dat was von minen Stürmann un Jugendfründ kein anständiges Upbischen, so as de mi begawte. Un achteran, as wi of just uns wedder up de Beinen rappelt hadd'n, lacht de Esel ludhals up, von wegen mine hübsche gele Arftenutsicht. Na, un ich — lachte düchtig mit, denn de äwerraschende Verwandlung mit mi was of. tau snatschen¹ un tau unerwart fix von statt'n gahn.

Un nu bird ich mine Gäst, so fründlich tau sin, un sid mi gefälligt taum Dgenspiegel tau nehmen, nämlich, gaube Wien tau't böse Spill tau maken, wegtauweisen un — mittaulachen.

De Verfater.



¹ komisch.

1. De Zingster Post vördesen.

Schön is de Welt ahn Kin¹ un Strid,
In Farbenpracht tau Sommertid,
För jeden, de sich lang utstreckt
Un nich de Dürftigkeit hett smeckt;
Den stets dat Glück füll in den Schoot
Un Glend, Kummer, Sorg un Not,
An sine Döhr² verbi was rennt;
De ni ein kleinen Puff gewennt.
De lacht un singt,
Hei danzt un springt,
Schägt oft nich, wenn in vullen Sweit,
Ein anner steiht, de „Minsch“ of heit.

De Fleig³ de steckt, de Käser burrt un brummt,
De Bog⁴ de quack, de Müg de surrt un summt.
Im Westen blinkt dat gold'ne Abendrot,
Belücht dat Glück un of de bitt're Not.
De leiwe Sünne neigt sacht taum Unnergang,
Dunn krüppt wat an den Ostseestrand entlang,
Un wat dor krüppt, dat is min gröt'ste Stolz,
Mit sinen Foh, de olle Badder Holz.

Holz was vördesen Zingster⁵ Posteljon,
Un wat betreffen bed sin dürftig Lohn,
So was dat eine Mark pr. Passagier,
Wat im Verhältnis man sühr wenig wir;
Denn all' acht Dag hadd hei up sinen Wag'n,
Höchst ein Stück Minschenkind man up tau lad'n.

¹ Zant. ² Thür. ³ Fliege. ⁴ Frosch. ⁵ Dorf Zingst.

Dat was nu grad' nich 'rümmer tau spelunk'n
Un grot tau dauhn, woll gor dormit tau prunk'n.

Na, wat oll Holz nu anbetreffen ded,
Seeg hei all swack, of sin Gehür¹ dat led;
Doch hadd hei in sin starken Knaken Mark,
Sin Mähr was sehnig, wählig west² un stark.

De Wahrheit is dat, dorüm glöwt mi dat:
Zingst, Prerow, sünd nu of all Ostfeebad.
De Weg, de twischen beide legen deist,
Vördesen bröcht hei Minsch un Beih in Sweit;
De Weg was bore, nakte Hohn un Spott;
Im Sommer lagg de dünne Sand tau flott,
Im Winter was hei dicke swarte Maad³,
Scharsee de fehlt, un dat was Jammerschad.
Un wenn de Stormflaut em mal scharp barbirt,
Wir oft dat Unnest all 'nen haben fihrt;
Denn was't, as hadd de Düwel em tauret'n,
Un dorup seigt⁴ sin Dreifäut⁵ un Raket'n.

De Sünn hadd gleucht, de witte Sand was dünn,
De Wagen jact tänlich halw Speit'n herin.
De Dühn entlang, krüppt dat man Schritt för Schritt,
De Mähr de sweit, de dicke Strang de ritt.
Oll Holz de sleit in Krüz⁶ ein Knop dorin;
Sin Swep de knallt, hei möt, hei möt jo schin'n.
Sin Klock de geiht: Tack, tack, tick tack, tick tack!
Holl di man jonich up mit Bardersnack!
Holz hadd in'n Lewen tau vel Aw'les⁷ kost,
Doch helpt dat nich, Hoffnung swellt noch sin Post.
Den Buckel krumm, de Sehnen streumm mal an!
De Fohz treckt swor, noch harter schümwet de Mann.
Sick tröstend, meint oll Badder Holz bi sich:
„Ick denk doch, ewig durt dat Schinnen nich.
Min Fohz un ick, gahn alle beide Schritt,
De harte Arbeit, ja, de ritt un splitt

¹ Gehör. ² gewesen. ³ Merast. ⁴ gesäet. ⁵ Dreifüße.
⁶ Kreuzknoten. ⁷ Ables. ⁸ gefestet.

Dull an uns 'rümmt un nimmt uns düchtig mit,
 Unf' Mark ward dünn, doch holl'u wi tapfer Tritt.
 Verpusten is nich, still kån wi nich stahn,
 Sünst let wi girn de Tid vöråwer gahn.
 Bon Di, min Foß, dor bliwt blot knack'n un Fell,
 Un ach! von mi, — ein klapperbeint Gestell.
 Üm ein poor Johr, denn is't mit uns tau Gnn'n;
 Wer uns hett kennt, deiht uns nich wedder kenn'n.

All is de snirren¹ Hitt, de Harwt de kümmt;
 Oll Badder Holz ein frischen Ansat nimmt.
 Brr! Wur de Stormwind in dat Holt 'rüm grust,
 Un wur de See in'n Strand so gräßig brust.
 So schurig halt dat 'rümmt, as Geisterstimm'n,
 As Badder Holz klappt nah de Nacht herinn'n
 Swart düster is de Nacht, jed' Bohm is fahl;
 In Gåten gütt de kolle Regen dal
 Un röntt oll Badder Holz, ganz blinkenblant²,
 Sin knåkrig Nås³ heudal, den Buckel lang,
 Füllt so von unn'n bet baw'n em de Stew'l.
 Em schurdert schir, stiw fror'n sind sin Knåw'l.
 Ja, an sin Snaukbort, borstig, sturr un gris,
 Bammelt an jede Sid, ein Tappen Is.
 Un wesselt mal 'ne Regenschuur mit Hag'l,
 Glöwt Badder Holz sin Foß, dat giwwt nu Tag'l.
 Bald geiht dat: „hüh“, denn geiht dat wedder: „hott“,
 De Wagen fracht un seggt mit eins: „hoffstopp!“
 Denn Måhr un Wagen stecken in 'ne Pütt⁴,
 Un häfterkopp⁵, von Siz herunner schütt
 Oll Badder Holz mit eins tau Paul⁶ herinn'r,
 Em brumm de Kopp, doch was dat just nich slimm'r,
 As hei't gewöhnt all was in sinen Lew'n.
 Hei hadd tau oft all't Ünnefst bawen freg'n,
 In Wirklichkeit, of hadd't em oft 'naug dröhmt,
 Drüm was't Kopphästerscheiten hei gewöhnt.

¹ sengend.e ² hell und klar. ³ Hände. ⁴ Prügel. ⁵ Pflüge.
⁶ kopfüber. ⁷ Wasserpfuhl.

Mi hadd dat Glück tau em „gou Dag“ mal seggt;
 Doch hofft de Minsch, bett hei in't Graff sid leggt.
 Mi hadd de Hewen em mal fründlich lacht,
 In harte Arbeit hadd hei stets maracht,
 Un nu, dat hei so klätternatt un kolt,
 So schrumplich all, verdrögt nu is un olt,
 Was in des' Nacht kein hülprik Hand bereit,
 De em den slichten Postweg wüsen deiht.
 Mit sin ihrwürdig trurig Angeficht,
 Möt vörwärts hei, obchonst dat is nich licht.
 Hei süfft för sik: „Swor is't in heite Sünm;
 Doch't Winters, is dat mihr as gräsig slimm.
 Hart is min Warf, wer kann dat recht taxir'n?
 De mag dat doch in sone Nacht probir'n.
 Hirbi verkir ick säker Glid im Glid,
 As Bispill, lücht min olle Wagen hüt.
 Schw vörwärts Foß! Wohrlich, du jammerst mi.
 In dese Nacht, gestah ick't frank un fri:
 Du hest dat nümmer¹ markt, wur led, wur led!
 Jed' Knallen, Klappen, mit de Swep mi ded.
 Wur ick min drei oll Thän² tausamen bet,
 Wenn scharp de Knall in't franke Hart mi sued.
 Ach, wenn ick ror³, so brennt as Für min Bun'n,
 Min gaud oll Foß, du kümmt mi för de Gur'n;
 Mit di is't all, du lettst mi ganz allein,
 Wurmit fall ick min sures Brod verdein?

Doch Maut, fat Maut! Fat Maut, oll Badder Holz!
 Un wes' up dinen sworen Posten stolz.
 Du hest din'n Nock von'n groten Kaiser an,
 Un stolz is dorup jede dütsche Mann.
 Min Kaiser, hülp dat dütsche Baderland,
 Hei bröcht dat dütsche Rif in ein Verband;
 Hei kennt sin Wehl, hei wüßt sin Lüd tau finn'n,
 De Dütschland mit de Welt em hülp'n verbinn'n;
 Hei fund den Mann, de jedes Kind bekannt,
 De bröcht de Welt gewand in'n Postverband.

¹ nimmer. ² Zähne. ³ weine. ⁴ schwierig.

Sin Nam, de hett of einen hogen Swung,
 De hallt von Ihrfurcht un Bewunderung
 Von Post tau Post, de ganze Ird entlang,
 De Nahwelt ward ergänzen noch den Dank,
 Den em hüt unse Gegenwart noch schuld't;
 Sin scharpe Blick, sin mildes Hart, sin Hulb,
 De raup ich an, in smerig¹, düst're Nacht,
 Un mine Hoffnung is; ick wiinn de Slacht!

O leiver Gott! wof' du min Hort un Schild
 Un schick Herrn „Stephan“ doch in'n Drom dat Bild
 Von sinen pflichtgetreuen Jüngster Posteljon,
 Wur de as'n Pudel sitt begaten up sin Thron,
 So klätzig, smerig, as sin Fohß un hei,
 In Düstern äseln dörch den dicken Brei;
 Sin Hart würd em ut pure Mitleb bref'n,
 Hei let mi in de swarte Sup³ nich stek'n.
 Hei würd as Doctor beid' uns operir'n,
 Or sünst mit ein Recept dat mal probir'n;
 Denn't Schriwen ward em ganz gewiß nich swer,
 Hei is jo doch unj' Staatssekretär.

Min Fohß, min Fohß! einst haddst du groten Wirt!
 Ein Königrif, gew'ck för ein junges Wird!
 Ein Königrif? ach! dat frig ick woll ni!
 Herr Stephan, legg ein lütten Gröschchen bi!
 Du kannst dat jo, ein kräftig Wurt von Di,
 Dat maht min Lewensbahn un Postweg fri.
 Dat Wurt? — „Scharsee!“ — vergett sei ni!“ —

¹ schmierig. ² begessener Pudel. ³ Merast.

2. De lebt' Versök.

„Gu'n Morgen! Herr Meyageri.
 Hir kann ein'n jo ganz schatig' ward'n,
 Säd oll Bur Swäp. — „Ick bün jo fri
 Un wull doch seihn ob sei mi tarr'n,
 Un ob dat Stückchen künn passir'n,
 Dat all de afgemalt'n Beister²,
 Lebendig hir herüm spagir'n;
 Denn but'n deb oll Schaufter Reister
 So dämlisch nah sin Bildnis kap'n
 Un wat hei säd, wull ick nich glöw'n. —
 Hei säd, hir wir'n Slang'n, Tiger, Ap'n,
 Of Elaphanten, Boren, Löw'n,
 Un all dat Nastüg, fram un tamm,
 Deb hir in Burtens spring'n un danz'n,
 As son oll lüttes grelles Lamm. —
 Ick wull em irst all ankuranz'n³,
 Doch, nu ick dat mit eig'n Dg'n seih,
 Wur sei nah Sine Pip hir spring'n,
 Don denk ick doch, wenn son oll Beih,
 De Kirl hir kann in Ordnung bring'n,
 Denn Herr! — ick war dat nie verget'n,
 Dat sünd jo wunderbore Saf'n,
 Hei kann woll mihr as Brot upet'n! —
 Wat kost, min Widw so tamm tau mak'n?“

3. De olle Schachtel.

„Du, Namerisch!“ säd oll Wittsch, „weist wat?
 Ick glöw, bi Di passirt bald wat,

¹ bange. ² abgemalte wilde Tiere. ³ anschmauen.

Din Mann süht gor tau ledweif¹ ut,
 De Swindsucht kift em ut sin Smut,
 Sei ward jo däglich ranfer,
 Glöw mi't, hei smitt bald Anker." —

Ull Swatsch, de nimmt de Mund jo vull
 Un schrigt: „Wat, Düwel, büst Du dull? —
 Ja, kräplich is hei, doch jon' Strich²
 Un Schann maht hei gewiß mi nich;
 Denn wir hei jo ein richt'ge Ap
 Un dämlicher noch as en Schab,
 Nu, dat'c 'ne olle Schachtel heit
 Un mi kein Minsch mihr frigen deiht!" —

4. Mißverständnis.

Ut't Wirtshus kamm Herr Förster Kurren
 Des Morgens üm Klock drei tau Hus.
 Sei wull recht still herinner bur'n³,
 Denn fünft würd sine Fru noch krus;
 Doch wil hei tämlich stiw hadd lad'n⁴;
 So trefft em dorbi dat Malür,
 Dat hei kümmt mit de Lamp tau schad'n,
 So, dat sin leuwe Fru dat hür.

„Min Dag!“ röppt sei, „wat is dor los?
 Mötst doch an Din Gesundheit denk'n!
 Wur kamst jo früh all pirschen gahn?
 Du deihst mi dor tau swor mit fränk'n,
 In sone Küll herüm tau stahn.
 Kumm, legg Di dal, dat is dat Best'." —

„Best recht Mudding, heft ümmer recht,
 Un allens kümmt am schönsten t'recht,
 Wenn't jezt grad' dauh as Du mi seggst.“

¹ jactlich, schwächlich. ² Strich durch die Rechnung. ³ schleichen. ⁴ getrunken.

5. De Flüchtelhäger Schnellpost.

„Holt!“ schriggt de Schult von Flücht'nhag'n,
 „Wat is denn los Zi Nachrab'n? —
 Middnacht ein hir ut Bett tau jag'n! —
 Wer rammelt an min Döhr?
 Wer Düwel, is dorför?“

„Dat brennt! dat brennt!“ röppt Krischan Kohrt.
 „Schult, dor möt ein tau Bird nah Borth'¹
 Un halen uns de Fiererwehr,
 Up't skünigst mit de Spris'n her.“ —

„Je,“ meint de Schult, „ick möt bedur'n“ —
 Indem hei krakt sief acht're Ur'n —
 „Ein Dummerwetter! — Dat's infam!
 Min Bird sünd alle beide lahm! —
 Doch holt mal Krischan — dat's tau krus,
 De Buren ehr' sünd nich tau Hus,
 De sünd jo all tau Holt för Nacht. —
 Dor föllt mi ir: uns' Jacob Schacht,
 De springt jo fixer as'n Rönner,
 Un denn hevw wi of Mich'l Klenner,
 Den föllt dat nich ein'n Happ'n swöner,
 De maken beid' de grötste Fohrt,
 Sei sälen beid' tauglik nah Borth.
 Verget nich, ward ehr dat tau heit,
 Geraden sei tau dull in'n Sweit,
 So löst de ein den annern af.
 Wenn Klenner sief verpusten deiht,
 Springt vörwärts wider Jacob Schacht,
 As gung dat up de Hasenjagd,
 Dormit kein Tid verloren geiht,
 Un dat of jo tau lang' nich durt,
 So kam s' noch mal so fix in Borth.“ —

„Om, Schult,“ meint Krischan Kohrt,
 „Wenn Schacht nu kümmt tauirst in Borth --

¹ Stadt Barth.

Wurbi hei ward so luvig¹ smustern —
 Sall de sick denn dor glickten mell'n
 Un ganz allein de Sat bestell'n?
 Or sall hei sick so lang verpusten
 Un bliwen up den Mark bestahn,
 Bett skenner em tau Hülp ward kam?" —
 "Om!" brummt de Schult, „so'n Dummerjahn!
 Egg, wurüm lat ick beid hengahn? —
 Son' Dummheit! — Du büst tau bedur'n.
 Wirt wirst, ick slög di acht're Ur'n!
 Schabskopp! — Weist nich, wat einer deicht,
 Dat maht tausamen twei nich heit? —
 Wurüm lat'k twei tauglik affohr'n?
 Is't nich de hälfte Tid tau spor'n!
 Mit einen weist Du, is dat nix,
 Twei dauhn ehr Warf noch mal so fix.“ —

6. Wur liggt Flüchtenhagen?!?!²

Antwort:

De Frag, wur Flüchtenhagen liggt?
 Ne harte Nät, sei's von Gewicht,
 Un dei't will weit'n,
 Sall mit mi sweit'n. —
 Driim mak hei sick man up de Bein —
 Doch möt hei irst sin' skloek uptein,
 Of so, dat sei nich bliwt bestahn,
 Sünst schell ick em von Dummerjahn.
 Denn up de skloek grad kümmt dat an. —
 De grötsten Stewel, de hei hett,
 Smert hei irst lecker in mit Fett,
 Steckt Stroh dorin un treckt sei an;

¹ lauernd. ² Hatte die Schnellpost ins Wochenblatt drucken lassen, worauf ein Neugieriger anfragen ließ: „Wur liggt Flüchtenhagen?“

Denn sett hei up, sin' Pudelmüt,
 Un is hei grad kein lust'ge Frik,
 Geiht dat of nich mit lerrig'n Mag'n.
 Sei möt sich irst wat 'rinner slag'n;
 Doch jonich all tau vull sich fret'n. —
 Fusthanschen, möt hei nich verget'n,
 Dat Für deiht doch nich ewig brenn'n.
 Sieh uptauwarm und't Dörp tau kenn'n. —

Ein is de Klock, wi reisen af;
 Doch geht dat nich in'n Zuckeldräff —
 Sös Schritt vörut, denn drei taurügg,
 So bliw wi grad drei Stunden bi.
 Wat snack ick, ne, nich grad drei Stun'n.
 Minut'n legg wi dörtig bi un twei Sekun'n.
 So geht dat ut Dammbur¹ herut,
 Un is't tau smerig, ward uns bang',
 Denn is't igal, wi nehm den Lang'. —
 Den Kurs, stür wi nah unse Smut,
 Recht WSW.²,
 Dat is de best. —

Ahn' Kumpas möt dat of gescheihn,
 Un nah de Klock darf keiner seihn,
 Nich ihrer, bett de Tid vergahn. —
 De Tid? — Nu ja, de möt wi rüt'n,
 Un rüt wi richtig, stahn wi still.
 Erlaucht is't nah de Klock tau fik'n.
 Stimmt Kurs un Schritt,
 Denn mit de Tid,
 Denn Kinnings, glöwt mi't, is't Gott's Will.
 Denn stahn wi grad in Flüchtentag'n,
 Wenn't nich mit Jacobs Häuner slag'n. —
 Nu ward kein Minsch mi wedder frag'n,
 Ob mi de Geographie maht heit;
 Denn segg'ck, min Reis'colleg de weit. —
 „So, dat is för de Niglichkeit!“ —

¹ Dammtber. ² Langetber. ³ Westfildwest.

7. Vörsicht.

In'n Heuhop lag oll Vadder Brof
 Un drömt' von sin verflat'nes Lew'ir.
 Un wenn hei drönt, so snorkt hei of,
 Hei kunn sick ni in Raub begew'n. --
 Hei drönt, em slög up sine Nät'
 Ein schöner greuner Kohlstruf' ut.
 Obschonst hei wir of wat in'n Däi,
 Kamm doch de Has' un fret em up. --
 „Holst!' röppt hei, „di ward ick belur'n!“
 Grippst tau, un packt mit einen Ruck
 Den Hasen an sin' langen Ur'n,
 Springt pil in't Enn'n grad as ein Buck,
 Un, knacks! hett hei sin' Brill taubraf'n,
 Jüst as 'ne Stimm em raupen deiht:
 „Wat Düwel, makst Du dor för Sak'n? --
 Weist Du nich mit Din Brill Bescheid? --
 Wat deihst Du mit de Brill tau slap'n?“ --
 „Still! Kawer Klähn,“ seggt Vadder Brof,
 „Dat hett all sinen richt'gen Grund;
 Denn wenn ick slap, denn drömt mi of,
 Un is de Drom of noch so bunt,
 Sei'k em doch düttlich dörch de Brill;
 Drüm wull ick of den Has' belur'n,
 De Spizbauw hullt mi blot nich still,
 Ick hadd em noch nich bi de Ur'n,
 Mi fullt tau tidig af de Brill.“ --
 Un de Moral, de is för all'n:
 „Lat nich de Brill tau tidig fall'n!“ --

¹ Grüntkehlbnick.

8. Ue Gardineupredig.

Oll Joch'n Swatt säb tau sin' Fru:
 „Ick wull Du wirst“ — „Di'n Dümel!“
 Seggt sei — „So sull't doch heit'n, Du? —
 Wir nich min grötstes Übel!“ —
 „Ach ne,“ seggt Joch'n, „glöw mi't tau,
 Hadd anners wat in Munn':
 't verschaff Di as'n Bagel Raub“ —
 „Wust mi in'n Burken spunn'?“ —
 „Ne weisst, denn gew ick Di de Katt,
 So wöhr as min Nam Joch'n Swatt!“ —

9. Vörutbedacht.

Jann Null, de ut de Schaul 'rut kümmt,
 Fängt Iudhals an tau röven.
 „Jung,“ seggt sin' Mudder mißgestimmt,
 „Wat tutst, wat heft erföhren?“ —
 „Ach Mudding!“ antwurt' ehr Jehann,
 „Hüt ded'k mi ganz 'nen baben slan' —
 Un fängt tau brüll'n noch düller an. —
 „Wat,“ seggt de Olsch, „denn stopp Din Thran,
 So'n Trurigheit verstah wer't kann,
 Dor süst Di doch tau freugen!“ —
 „Tau freugen?“ meint nu ehr Jehann,
 „Dor ward'k mi woll vör händen;
 Denn wenn ick wedder 'runner kam,
 Föllt min leiw Badding mi in'n Kram.
 Ick segg Di, denn giwvt bannig Schacht,
 Dat heft woll nich vörut bedacht?“ —

¹ schlagen.

10. Wat recht un billig is.

Bur Schlamm von Jan'n kümmt bi Herrn Doctor Schmidt,
Wil em dat in de Thänen bannig ritt.

„Gu'n Dag! Herr Doctor. — Na, wur geht? —
 Ich segg En, piplings rönnt de Sweit
 Mi von den Kopp den Nacken dal.
 Dat's Höllenpin, der Düwel hal! —
 Man ward jo heil un deil taum Marr'n,
 Binah is't, üm vörückt tau war'n,
 Ich denk, Sei weiten of Bescheid,
 Wat Thänweidag bedüden deiht.
 Ich heww 'ne olle Kuf' dor sitt'n —
 Dat is jo rein, üm uttaurit'n —
 Makt son' verolmte¹ Anaken Fax'n,
 Sei möten't Beist herut zikaf'n²!“ —

„Mit den grötsten Vergnüg'n,“ seggt Doctor Schmidt —
 Denn mit son' Lüüd, dor sprök hei plattbütsch mit —
 „Nu hollen S' mal gaud siiw dat Guick —
 Denn dortau bruken wi kein Strick —
 Ich sei dat woll, Sei ängsten sich.
 Na, up min Wurd, ich häng Sei nich.
 Nu maken S' sich mal orrig stramm.“ —

„Oh, pirrr! Holt stopp!“ seggt oll Bur Schlamm,
 Sei weit'n 't of, dat is 'ne slichte Tid
 Un Böred' gew'n ni un nümmer Strid. —
 Wat ref'n Sei, son Nick'el 'rut tau nehm?
 De Nackervor, ich mein de Thän!“ —

De Doctor lacht. — „Dat ward kein groter Post'n,
 Dat ward En up de Kraft fiw Groschen kost'n,
 Un dor de Tid so slicht, dauh'ck mit Plesier,
 Güt utnahmswiß' denn of mal eins vör vir.“ —

De olle Bur, dat was'n fetter Knast,
 Drüm makte dat den Doctor grot'n Spaß,

¹ verkauft. ² ziehen.

Dat de em glif von slichte Tid vertellt,
 Iu em noch üm ein lump'gen Groschen prellt.

Driim sett hei noch hentau:

„Ick hoff, En ward nich flau;
 Hir sünd twei schöne nige Tang'n —
 Mit dese heww ick wat tau wrang'n,
 Ick segg En, dat deiht höll'schen weih,
 Ick bruk sei oftmais bi dat Veih,
 Un dor ick mein, En is dat einerlei,
 So nehm ick des' un puhl¹ sei ut för drei.
 Mit de blank², dat kost ein Grösch'n mihr,
 Dat fettelt habenin noch sihr.“ —

„Hm, hm,“ brummt nu de olle Bur,
 't Besinnen ward ein'n hässlich jur“ —

Un klarrt sück eklich in den Stopp —

„Na wachten Sei doch mal, holst stopp! — . . .

Na, nehm S' man de Dreigröschens tang

Iu packen S' 't Beist man kräftig an!

För Ketteli bün ich nu grad nich hüt,
 Kort is de Ogenblick, in denn't geschüht.“

De Doctor grient: „Na, wecker is't?“

„Dor links³, de drüd, dor sitt dat Bist.“ —

Doch Doctor Schmidt, de föt mit Fliet de vort,

Iu kuhm kann Schlamm sin: „Nu, au!“ stähn,

Dunn flüggt denn of herut de Thän. —

„Pos daufend!“ röppt hei, dat's jo 'ne verführt,

Na, Ketteli heww ick nu grad nich spürt.

Herr Doctor, dat's mi wunderlich! —

Nu ja, — min Dag, — denn helpt dat nich,

De richtig möt doch of heranner;

Doch wat ick seggen wull, sühwanner,

Kost doch woll man ein Grösch'n mihr?

In Summasomorjum ward'n 't vier.“

„Recht girn, recht girn! lacht Doctor Schmidt,

De tweit reis't för ein'n Grösch'n mit.

¹ ziehen. ² klante, neue. ³ links.

Holln Sei den Kopp man'n beten fuaf,
 Ein Deil künmt mi nu schön tau paß,
 Dat ick de gaud herut' irst wrakt,
 Dor heww ick mi schön Locks mit maft. --
 Nu mit ein „Wupdi“, is sei 'rut.

De Bur krü't imunzelud sine Snut,
 Indem hei in de Mund sich summelt:
 „Herr Doctor! ick heww Sei beschummelt,
 Wil ick nich glif de Wohrheit sad,
 Nu möt ick dormit doch tau Bräd;
 Denn haben an de auner Eid --

Ach laten S' mi ein beten Tid --
 Dor sitt noch ein son dämlich Düwelsstaf'n,
 Nu nu de auner ehr Quartier verlat'n,
 Ward as mi't schint, dat Tucken flimmer.
 De Dunner de! -- 't ritt as de Schinner,
 Ik mein, wi laten s' of nich sitt'n. --

„Bewohre! ick dauh s' all ut rit'n,
 Man ünmer her domit!“

Seggt fröhlich Doctor Schmidt. --

„Ja,“ meint de olle Bur, „wohr is't,
 Dit is nu grad de allerflüchtst,
 Wat gelt de dem? De löppt ünnsünst woll mit.“ --

„Ein Gröschen blot,“ seggt lachend Doctor Schmidt.

„Bewohre Herr,“ meint oll Bur Schlamm,
 Still holl ick En jo as ein Lamm,
 Abichonst, ick schwört't, dat deist nich sacht;
 Drüm heww ick mi denn nu so dacht --

Wil ick doch utholl so gedüllig,
 Wir't woll nich mihr as recht un billig,
 Dat Sei doch up de irsten twei --

Nu würd'n dat jo im Ganzen drei --

Ik will En dat man segg'n, ahn Besinnen:
 „De drüdde, as Präsent tau gew'n können!“ --

De Doctor lacht, dat em de Egen thran:
 „Gewiß, min Bester! Nu dauh't irst verstahn,
 „Wat recht un billig is!“ --

11. Varder Michel sin Brutfahrt.

Metre: Wenn einen deibt ein Knep affspring'n,
 So kann de Net em dertan bring'n,
 Dat hei, wenn of mit Wedderstrew'n,
 Sief doch mät in de Eb' begew'n.

Capitel 1.

Bur Ankel Jacob Michel packt,
 Dat hei em glatt herümmer snackt,
 Indem hei malt de Eh' so sent,
 Bett hei em hadd up Frigensent.

Dat helpt Jug nix, drüm dauht Jug nich verfir'n,
 Zi möt'n ran, ick lat mi doch nich stür'n,
 Heranner möt Zi heid' an'n Daß,
 Drüm hollt den Kopp man bet'n knaß
 Un spizt jug langen Gjelzehr'n,
 Sünst ward ick efflich Jug beluhr'n;
 Denn minen Jur, den möt ick mit Jug driw'n,
 Paßt Zi nich up, ward ick in'n Sack Jug frig'n.
 Buglistig, skinnings, sünd Zi alle heid',
 Drüm heww ick of an Jug min Lust un Freud'.
 Gor oftmalß deb ick Unkel Jacob pack'n,
 Of müßt ick denn von Varder Michel snack'n.
 Doch hüt irst kam't dormit tau Plas,
 Wur Varder Michel freg sin Schaz.
 För son' Lüd de dat noch nich weit'n,
 Wen man deb Varder Michel heit'n,
 Gew up de Stell ick setre Utkunft hier,
 Dat hei ein ollen Darßer Fährmann wir,
 De äwerlegend, lächelnd, langsam spröf.
 Ja, de irst dreimal sief 'nen Kopp henföt,
 Ihr' sin Beslut mal richtig kamm tau Bräd;
 Dorbi hullt hei mit jeden Minschen Fred.
 Hei hodd in'n Lewen nimalß Il.
 Ein olles Sprüchwurd „Tid mit Wil“,
 Dat hett jo kennt up unsen Darß,
 Jed' Minsch, wat nich ein Schabskopp was.

Na, Unkel Jacob was all Lüd bekannt,
 De reiste vel dörcht schöne Pommerland
 Un deilt' sin Fokus dorbi däglich ut,
 Am allerleiwosten spröf hei't missingsch ut
 Un um sic sülwst recht düchtig breit tau pern,
 Berkührt hei girn mit allerhöchste Herrn.

Beid' hull'n s' tausam as truge Frunn'n,
 Un deb de irst' of oft verschünn'n

Sin Wardenfründ, was hei doch prat

Wenn't nödig deb, mit Rat un Daht,

Bi Nacht un Dag ohn' allen Eigennuß,

Em tau versäkern sinen trugen Schuß.

Güt trüff sic't grad, wat of man selten was.

Dat Michel mal eins mulsch un brummschen was.

As Jungesell kunnt em kein Minsch verdenk'n,

Dat hei in ungewöhnte Bahn deb lent'n;

Denn wenn ein Knop affspringen deiht

Un of 'ne Naht noch fleuten geiht,

So is't gewiß ein dwalsches Stück.

Bi son Malür is't denn ein Glück,

Wenn man son trugen Fründ hett bi de Hand,

As Unkel Jacob, de stets is gewandt

In Nöten, of ditmal glits was parat

För Michel, mit sin'n philosophschen Rat.

Sin Rat de was, de Thän'n tausam tau bit'n

Sic ungesümt up Frigensfäut tau smit'n.

Wurbi hei listig plinken deb,

Un wichtig in de Post sic smet.

Indem hei seggt: „Ist gut gemeint;

Denn wenn Ihr beid' erst seid vereint,

Bersteihst Du mich? Ich meine „ihr“ und „Du“.

Wenn Ihr zusammen seid erst Mann un Fru,

Dann Jungerchen hast Du Plästr zu Haus;

Denn wenn ein Knopf Dich dann mal nimmt reißhaus,

So drängt sie sich ganz dichtung an Dich 'ran

Mit Nad'l un Twirn un prünt ihn wieder an.

Und wenn das just kein Minsch bemerkt,

Giebt sie ein'n Ruß Dich, ach! das stärkt,

Und Du giebst ihr drei Stück zurück,
 Dann fühlt Ihr beid' Eu'r ganzes Glück." —
 „Hm, hm," brummt Michel, „wat Du nich all seggst;
 Doch mihrste Tid, dat weit id, heft Du Recht,
 Un oft heww id in'n Stillen bi mi dacht —
 Dormit de Minschheit äwer mi nich lacht —
 Müßt id am End' woll gor de Mod' mitmak'n.
 Doch ne, dat Frigen, 't sünd doch narrsche Sak'n;
 Denn hett man mit de Frig kein Glück,
 So is't irst recht ein dwalsches Stück." —
 „Was Saken? Das ist dummer Snack!
 Du spielst Dich sülwst ein'n Schabernack,
 Wenn Du bleibst in der Welt für Dich allein." —
 „Geld dauh id zworsten jo genaug verdein
 Un künn 'ne Fru ganz sicherlich ernähr'n." —
 „Du mußt noch extra reken auf die Gör'n!
 Bog Wetter, Bengel! so was ist nicht schidlich;
 Doch lieber Junge, hör' mal, augenblicklich
 Wirst Du mich wohl entschuld'gen müß'n,
 Dacht' ich doch just an's Kinderküss'n
 Und wie die Kinder, Gottesseg'n,
 Den morschen Stamm als junge Reb'n
 Auf's Öller können plegen und ernäh'n;
 Denn Deine Provenschon, das olle Fähr'n,
 Da mußt Du Dich nicht allzulang mit plag'n,
 Das überläßt Du denn in alten Tag'n
 Der Jugendkraft, nur aus Bescheidenheit,
 Nicht wegen Deine Öllerhaftigkeit.
 Und jekund föhl Dich sülwstbewust.
 Geh' mit vergnüglich schöner Lust,
 In hocherhabenen Gedank'n
 Und ohne hin und herzuschwant'n,
 Mit Bärtlichkeit und ohne viel Geräusch
 Daran, such' Dir ein Weib, was rein und keusch.
 Und kleid's ihr wirklich noch ein bitschen fein,
 Dann, lieber Michel, wird es lieblich sein.

¹ Boot fahren.

Dann lebt Ihr beide, weißt Du, sie und Du,
 In's ird'sche Paradies, als Mann un Fru —
 In Einigkeit, ohn' Zwistigkeit,
 Glückselig, bis in Ewigkeit." —
 „Ach Unkel, id wir girn bereit;
 Doch weit id leider kein Bescheid,
 Herw of kein Hart ein Frugensmensch tau frag'n." —
 „Ich helfe Dich, sollst Dich nich lang' mit plag'n,
 Du fragst direkt per Post bei Batern an,
 Und wenn er jichens' sie entbehren kann,
 So wird er sicher Dich die Tochter geb'n;
 Wenn nich, denn nich, dann mußt Du weiter schweb'n." —
 „Recht Unkel hest D', id mein mit Schriw'n,
 Du maßt sogor ein licht dat Frig'n.
 Bi weckern Barber, fang't man an?" —
 Dunn lacht denn Unkel wat hei kann.
 „Die Frage wär' schon gut für ein'n Professer;
 Doch weiß der Freiersmann die Antwort besser,
 Und somit rat' ich Dich, zu praktizier'n,
 Laß' alle Mäd'el vor Dich aufmarschier'n.“
 Meint Unkel. „Das sind ganz verflirte Sach'n!
 Willst Du denn keinen Unterschied nicht mach'n?
 Dann frag' doch glifs beim Schulzen an.
 Büßt doch schon ein bejohrter Mann
 • Und hast noch gornix auf die Spör?" —
 „Den Schulden sin? Dat's jo ein Gör!" —
 „Das schad't ihm nix, denn weißt Du, jung gefreit,
 Das hat bis heute noch niemand gereut.
 Du büßt nu zworsten schon als Friersmann
 Bejohrt, doch ümmerhin kein oller Mann.
 Das heißt, Du büßt in twifelhaften² Johr'n.
 Hast Du in Stadt nich bitschen Nieg's erfohr'n?" —
 Dunn springt denn Barber Michel up,
 „Langt sich de Bubel, nimmt 'ne Drupp
 Un gimwt sei Unkel Jacob hen:
 „Hir Unkel drink un hest Du, denn —

¹ irgend. ² zweifelhaften.

Komm her un lat Di irst mal hartlich¹ küssen" --
 Wurbi hei nah sin' Hand ward 'rümmer nüschen --
 „Ja Dine Mahnung, de was richtig echt.
 De oll Smidt Ambos hett't all lang 'naug seggt,
 Sin leiw lütt Franzel stünn för mi parat,
 Nu weit't up wedder Enn id't Ding anfat.
 De Du hett oft ein'n Went mi gew'n." --
 „Da ist auch Geld, kannst D' bong mit lew'n.
 Duckmäuser Du! Sieh einmal an!
 Schön, was ich dorbi helfen kann
 Bei Deinem Glück, das wird gewiß gemacht" --
 Un Unkel fröhlich in sich 'rinner lacht --
 „Doch Michel, zu bedächtig mußt D' nich sein,
 Die Sache macht zu prächtig sich und -- fein!" --
 „Du heft gaud lachen, ne, id' weit man nich,
 Min Schriwen is man gor tau jämmerlich.
 Bün id' of mit min Ruder² flint³,
 De Fedder, dat's ein anner Ding,
 De Fedder, de is gor tau licht,
 Doch, jedes Wurt is von Gewicht,
 Wat man dormit bringt mähsam tau Papier,
 Dat olle Schriwen, ne, dat's kein Pläfir.
 Son Schriwen maakt mi stännig grises Hor,
 Denn bi min'n Anfang is of't Enn glif dor,
 Id' weit min Dag nich recht, wat'f schriwen fall.
 Son schriwen maakt manch' Minsch den Kopp jo mall,
 Noch tau bi souen bunten Kram.
 För mi is't Frigen doch infam!" --
 Dorup reikt Unkel em de Hand
 Un seggt: „Das Frigen ist pikant.
 Du mußt nur richtig bei der Stange bliw'n,
 Denn wird Dich niemals sworer Kummer trüb'n.
 Gib mich Dein Wort, halt Dein Gewissen rein
 In Lieb' zu ihr, dann werd't Ihr glücklich sein." --
 „Min Wurt, dat heft D', dat holl't Di allemal,
 Wenn Du mi helpst, stah fast id' as ein Wahl!"

¹ herzlich. ² Ruder. ³ schnell. ⁴ Pfahl.

„Denn garantier ich das Geling'n,
 Ich werd' die Sach' in Fassung bring'n.
 Ich schreib' für Dich,
 Fein meisterlich

Un stell Dich dor, ganz rein und fehlerfri,
 Just as Du büßt, brauch' auch was Zimpatie.
 Und tut mal, hältst Du Dich abdet und gut,
 Büßt fründlich und hast frischen, frohen Mut,
 Dann, lieber Michel, kann es uns nicht fehlen,
 Da brauchst D' Dich um 'ne Fru nich lang zu quälen.

Ein Upruhr' wird es in die Welt,
 Wenn Michel in die Gh' 'rinn fällt.

Nu lang' mal Feder, Tint un Bogen!

Du denkst woll gor an Pfeil un Bogen?

Ich meine nur ein'n Bogen Briefpapier,
 Den Pfeil, nun, den besorgt der Amur Dir.
 Zuerst pukt er den Pfeiler blinkenblank,
 Du hörst nicht mal der Sehne hellen Klang,
 Dann sikt er, glaub' mich's, ohne allen Schmerz,
 Dich auch schon mitten in Dein weiches Herz." —

„Ach, Unkel, maß kein' Dämelli,

Hir's Dint un Fedder, schriw för mi.

Du bruckst dörchut nich d'rin tau leig'n,

Schriw, id müggst mi kein Knöp anneig'n,

Dat wir de Grund, un dorüm frigt id blot." —

„Kuf einmal an, büßt doch ein Schockschwertnot.

Na, frig man erst, dann wird es sich schon zeig'n,
 Wie Du ihr schmeicheln wirst und 'rümmer fleig'n,
 Um Deine liebe süße Hälft' zu dienen.

Dann sagst Du mit verklärten hellen Mienen:

Hir Mudding, tred Di Lüffel an,

Du heßt koll Fäut, hür doch Din Mann.

Tred ut de Strümp, dauh mi't tau Will'n,

Sei sünd jo natt, künntst Di verkül'n.

Un strafst un deißt leivolich bi ehr ümher,

Als wenn sie wär 'ne süße Brummelber,

² Aufruhr.

Die Du aus 's ird'sche Paradies gepflückt
 Und die Dich sicherlich so ganz beglückt.
 Und sollt' sie mal ein bitschen bissig sein
 Und schellt sie auch mal einstens groß und klein,
 So ist auch dieses recht gesund,
 Der Mensch liebt die Veränderung.
 Nun bitt' ich, laß' mich ungestürt,
 Solch Brief will richtig sein studiert;
 Denn stürst Du mich mit Deinem Bardenknack,
 Spielst Du Dich sülwst den größten Schabernack.
 Der Inhalt, weißt Du, muß recht lieblich sein,
 Dazu manierlich, sanft und zärtlich sein,
 Son bitschen linkschen um die Gd' herum
 Und dann in schönen Reim, sonst klingt es dumm. —
 Komm' mal, nun kann ich vur Dich lesen,
 Und sühst Du! — das bün ich gewesen,
 Der Dich so nett in Vers gebracht
 Und so pläsierlich hat gemacht.
 Du brauchst ihn bloß abzukorbieren!¹ —
 „Gaud," seggt d'rup Michel, „lat mal hören!"

„Sähr geehrter Herr Ambos!

Ich leb' in der großen Hoffnung,
 Und bitt' ganz fründlichst mit Schonung,
 Um Ihrer Dochter Hand.
 As sanfter Mensch bün ich bekannt,
 Und von wegen Ihrer Aufmünterung,
 Bün ich so dreist zu wagen diesen Sprung.
 Ich rechne gefälligst auf Ihre Guld;
 Denn es ist nicht meine Schuld,
 Daß ich mich so lang' herum getrieben
 Und dadurch so lang' ledig geblieben,
 Denn hätten meine Knöpf' nicht so lang' gebammelt,
 So hätt' ich mich eher ein Mädcl geangelt.
 Da ich nun als oller Prattikus
 Gesagt hab': „Was sein muß, daß muß,"

¹ kopieren.

Und da ich weiß, daß Franzel nähen kann
 Und sie auch gerne nimmt einen Mann,
 So wird sie mich sicher nicht verschmähen
 Und mich für's Leben die Knöpf' annähen.

Na, um mich nun noch recht kurz zu fassen:
 Wir werden ganz für einander passen,
 Drum bleib' ich

mit tiefster für-Beugung
 der hochachtungsvollen über-Beugung,
 daß Sie meine ergebenste zu-Neigung,
 Um sich fründschaftlichst mit mich zu verbinden,
 Höchst angenehm und bequem finden,
 Und was ich sicherlich schließen thu',
 Wenn sie mich lassen hübsch in Ruh'
 Und mich binnen heut' und acht Tagen,
 Kein Wörtlein lassen mehr sagen.
 Bis durthin verzage ich nie,
 Und kömmt kein Brieflein von Sie,
 So nehm ich an, Sie sagen: ja —
 Und bin ein'n Tag darnach sicherlich da
 Sie zu beihren mit schönster Bläfler.
 Auch Unkel Jacob nehm ich mit mir,
 Der heute als mein Dolmetsch fungiert
 Und mein Gemüt und Herz präsentiert.
 Wir werden uns Franzel zu Füßen legen,
 Wozu ich wünsch' mich Ihren Segen.

Bis durthin grüßen wir so lang
 Und verbleib' ich ganz

Ihr
 allerhöchstzuverehrender

Herr Michel Dufemang v. Darß."

As Michel desen Dreif nu hört,
 Köppt hei: „Wur 'st mäglich, heft studiert?
 Dat is jo richtig as Gefang,
 Sünd jo sogor of Rimels mang.

Ja, Untel, ohne Spaß, habb't so vel liht
 As Du, so habb't dat Frigen längst probirt." —
 „Zum Dunner ja, das heißt dorachter' klapp'n
 Und 'rümmer kit'n. Du büst doch woll kein Lapp'n?
 Denkst Du, min Jung, das Frigen ist gefährlich?
 Ich sage nein, das Frigen, das ist herrlich!“

„Ich glöw Di dat, doch spaud Di nu,
 Je ihrer kam id tau 'ne Fru.

Gah bi, maß fixing de Adreß,

Min Dreif hett Il, möt hüt noch weg.“ —

„So hat es Art,“ lacht Untel, „ich wünsch' Glück!
 Du büst im Zug und kriegst Du Antwort z'rück --
 Solch' heil'le Sach ist ümmer nicht zu trug'n —
 Dann, lieber Michel, mußt Du woahr mich schug'n²,
 Damit ich Dich kann treu zur Seite steh'n,
 Als Kenner weiß ich dormit umzugeh'n.

Inzwischen, sollt ein Knopf Dich spring'n,

So thu' ich mich noch ausbeding'n,

Daß meine Frau ihn näht Dich fest,

Dann nehm ich Garantie auf's Best,

Daß er so lange sicher fest Dich hält,

Bis sich ein liebes Weib Dich zugesellt;

Dann tauschen wir, die soll mein' Knöpf' festma³n³,

Ich werd' ihr lieblich dafür überstraf'n.“ —

„Dumm'n Snack,“ röppt Michel, „lat Din oll Gedrähn!
 Deihst wider nicks as natten Unsinn klän!“ —

¹ dahinter. ² die Anzeige machen. ³ fest machen (nähen.).

Kapitel 2.

Wurans ik hir den Smidt beschriw,
 Den Garder Michel rückt up't Siw.
 An Ankel Micheln utprobiert,
 Bi'n suren Siring em besihrt.

Nu möt Smidt Ambos irst heran.
 Dat was mit Gut un Hor ein Mann,
 De achter sin Geschäft was her.
 Em wurd dat Smäden woll all swer,
 Doch schad dat nich, hei let sic lang nich fopp'n
 Un düchtig bed hei't gläunig Sfen klop'n.
 Hei habb biuah sic kloppt halw krumm un lahu;
 Doch wenn hei smäd, denn mügg't dor ümmer kam
 In sine Smäd, wer irgend kamen wull,
 Denn kloppt hei grade noch einmal so dull.
 Hei bed nich mal den Sündag fir'n.
 Sin Geld un sine Staatspapier'n,
 Beid's lagg tausam in't isen Schapp;
 Ja, sine Arbeit bröcht em wat.
 Doch hüt schint' allens krüg un quer tau gahn,
 Denn sin oll dämlich Jung bed nids verstahn,
 Un wat am allermihrsten bed em grill'n,
 De Racker, de verköfft em of noch Brill'n.
 As nu sin Blasbalk of noch kamm taunicht,
 Un em de Wind de Asch pußt in't Gesicht
 Anstatt in sine Gläs' wur s' hür,
 Don ras't oll Ambos nah Gebühr,
 Duun swull de Kamm em ganz enorm
 Un wat hei smäd, dat kreg kein Form.
 Dat wurd nich grad, ne, dat wurd schein un krumm,
 Un Ambos schullt den Jung för dwatsch un dummi.
 Sin't wegen mügg't hei ganz nen Düwel gahn,
 Hei wir un blew de grötste Dummerjahn;
 Wurbi hei drauht' em mit de gläunig Tang,
 So, dat den Jung wurd säker angst un bang.
 De schümt vör But, hei ritt un splitt,
 Un ümmer düller kloppt de Smidt.

Unsichtlich kümmt dor Kuhl und Barg
 In't Ifen, ja, dat is tau arg.
 So as de Funf'n ut dat Ifen fleig'n 'rut,
 So pruft den Meister ut sin Mul de But:
 „Du Gfel grinst noch! Sowat deihst Du wag'n,
 Du Klügel, Du! — Möt mi mit Di hir plag'n!
 Mit so ein Dummerjahn möt man sich afmarach'n!
 Ich glöw, de Bengel fängt sogor noch an tau lach'n!“ —
 Bums! höllt hei mit dat Hämmern an,
 Denn in sin' Döhr, dor steiht ein Mann,
 Mit roden Krag'n, de em befannt,
 De gimwt den Breif em in de Hand.
 Na, argerlich un ohne lang' tau want'n,
 Lett hei den Breif in sine Butgebant'n,
 In sine linke Westentasch verswin'n.
 Zü so, Herr Breif, dor blüst Du säker d'rin,
 Dor wardst Du lange säker noch in wes'n.
 Ja, richtig echte schrewen Schrift tau les'n,
 Dorup habbd hei man swack studirt,
 Hei meint, unnödgen Ballast wir't;
 Doch habbd hei-desen Inholt rak'n,
 Habbd hei woll ännert sine Sak'n
 Un habbd ganz säkerlich, wat hei habbd lihrt
 Anwend un solang doraup hauftabirt,
 Bett hei dorut ein richt'gen Klaut habbd kreg'n,
 Wat Barder Michel em so dringend schrew'n.
 Na, wat dat Awrige all anbetrifft,
 Dat hei oftmals tau Barder Michel seggt:
 Hei sull sin Swigersfahn mal ward'n,
 So mügg't hei grin ein beten narr'n,
 Un keine Ahnung was em kam,
 Dat Michel dat för Irnst habbd nahm.
 Kein echte Fründ deiht sinen Fründ verlat'n —
 Un dorüm, as de achte Dag verlat'n,
 Kümmt denn of richtig Unkel Jacob an.
 „Nun, lieber Barder Michel Dufemang!
 Zu morgen pußt Du Dich recht statschen auf;
 Denn dann beginnt Dein richt'ger Lebenslauf.

Was sinn'st? Du büst ganz übernomm'n.
Da ist doch wohl kein Antwort komm'n?
Du sühst ja aus ganz fürchterlich.

Nun, Antwort brauchen wir ja nich.

Nun ist es just als ich es haben will." —

Doch Michel, de swiggt bicken, bohmen still.

„Ich hatt' die Meinung, Du wärst stets bereit,
Und nun scheint Dich der Liebeshandel leid?

Laß' doch nicht solche süße Beute fahren,
Und mache mich und Dich man nicht zum Narren.“ --

„Ih ne,“ süßt Michel, led just nich,

Mi is man blot so bewerig,

Dat kümmt von mine Blödigkeit,

Ic weit mit Frugens kein Bescheid.

Ic fürcht', sei's nich 'ne Spur mit mi taufred'n." —

„Du mußt nicht als ein dummer Schabskopp red'n.

Dies ist ja offenbar zum hellen Lach'n.

Na, bewrig 'naug wird sie Dich auch noch mach'n,

Wenn sie die Zunge mal läßt freien Lauf;

Dann, lieber Michel, passe extra auf.

Dann kömmt es an auf Deinen Mut,

Ob es Dich schlecht geht oder gut.

Sie schätzt Dich just nach Dein Gewicht,

Als Du Dich schätzt, schwer oder licht.

Zaghaftigkeit wird eklich Dich verdacht;

Doch Kühnheit, Kraft und Mut sind angebracht.

Gern' wollt' ich Dich den breiten Puckel stärk'n,

Doch sie muß ja beleib' nichts davon merk'n,

Dann ist's gescheh'n um Dich, mein lieber Sohn,

Und futsch ist Deine Reputatishon.

Drüm rat' ich Dich, die Dgen ap'n

Und Deinen Mut zusammen schrap'n,

Berschlafe niemals Deine Wacht.

Na, morgenfrüh um Glocke acht

Geh't's los. Hoff Ehre mit Dich einzuleg'n,

Jetzt ruh' Dich aus, Du weißt Bescheid, — von weg'n?" —

Den negst'n Morgen, de Kloß fleit grade acht,

Is Michel dat, as müßt hei in 'ne Stadt,

So foddrich un so leg is em tau Maub,
 As wir hei ganz heruter mang de Saud. —
 „Ein Mann ein Wurt, ein Wurt ein Mann?“
 Dormit kümmt Untel Jacob an.
 „Pogtausendzapperlot un Bliß,
 Du steihst hir noch in Jack un Bür,
 Als Freierrsmann, und in die dämlich Troddelmüg!
 Ein Glück für Dich, daß Gott und ich Dich noch beschüz.
 Hat da für Dich ein Minschenkind Respekt?
 Den langen Gottfried glüksten angetreckt!
 Solch Unfynn Mensch, hür mal, es wird nicht gut!
 Gleich stülp Dich auf den neuen Musterhut!“ —
 Dat was nu son halw dörchgesneb'n,
 Den Büddel wedder ingedrew'n.
 Dormit de Wind em nich wegweihst,
 Was hei mit Twirn tausam geneiht.
 „Die legen¹ Schau mit blanke, sültwern² Snall'n
 Und witten Strümp thun propper mich gefall'n.
 Die rothe West, der himmelblage Dauk,
 Nun ja, das kled³ passabel, plitsch un klauk.
 Doch kuf, was mich die Sach' bedenklich macht,
 Dein' Pöten⁴ sünd zu groß und breit getacht.
 Und denn Dein langes geles⁵ Flaß,
 Das scher ich af, damit Dich das
 Viel klüger und auch jünger lett.
 Hir auf den Stuhl Dich dal gesett
 Und sitz mich still, halt' Dich addret und fein,
 Auch bitschen eitel kannst Du dabei sein.
 Setzt Dich in Positur gut steif und stramm.“
 Oll Michel seggt: „Ja bün ein frames Lamm!“
 „Das ist Dein Glück; das bitt' ich mich auch aus;
 Barierst Du nicht vur mich, so werd' ich kraus.
 Dein Schicksal mußt Du nicht beklagen.
 Mußt in Geduld es willig tragen.“

¹ niedrige Schuhe. ² silberne. ³ kleidet. ⁴ Pöten (Hände).
⁵ gelbes Haar.

Kerl sühst Du aberst nobel ut!“

Lacht Unkel, „und jekt geht's zur Brut.
Ach, wär' doch nicht Dein Maul so breit getacht,
Und auch Dein' Snut hätt' kürzer ich gedacht;
Doch, was erst ist, wird auch nicht mehr bereut,
Und nun, mein lieber Junge, sei gescheut,
Paß auf, dann gehst Du sicher nicht verloren.

Steck' Deine gelben, langen Felssohren
Dreiviertel Theil mit unterm Hut,
Dann hoffe ich, der Kram geht gut,
So gut als es man gehen kann.“

Na, Michel fängt tau lachen an
Un meint: „Du meust doch immer heweln',
Min Boot liggt fariq, lat uns segeln.
Wur'st mäglich, dat ic dauh, wat Du juft wist?
Du lockst noch düller as ein Bof mit List.
Na, in de Stadt holl ic Di seker fri.“ —

„Wie sich's gebührt, da bün ic sülwst mit bi,“

Lacht Unkel nu, „doch eh' wir fohr'n,
Laß' uns noch gehen in den Gor'n“.

Du schwelgst als Bräut'gam nur in Lust,
Und hast kein' Ahnung was Du mußt!“ —

„Wat will'n wi in den Gorn?“ fröggt Michel nu.

„Wirft es schon seh'n, mein lieber Dufel, Du!

Du weißt es ja, ich bin des Glückes Schmidt
Und deshalb dämel Du nur immer mit.

Du kennst mich ja, alles geht nach der Reih.“ —

„Juft as Di dücht, mi ist't all einerlei.“ —

Nun pflüd' Dich mal ein hübsch Bokett'n,

Ich werd' es Dich zusammen sett'n.“ —

Na Michel deiht as em befahl'n,

Hei ward de schönsten Blaumen hal'n,

Doch brummelt hei, mit Blaum wir dummes Tüg,

Hei kem ahn' Blaum tau Schick mit sine Frig. —

„Oh ho! mein Jung, da muß ich Dich belih'r'n,

Daß solch' Bokett noch muß mit grünen Twirn“

¹ spaßen. ² bezahle fthr Dich. ³ Garten. ⁴ Zwirn.

Gebunden sein. Dich kömmt wohl nicht im Sinn,
 Daß das Papier, wo Du es wickelst in,
 Von Farbe muß echt rosa sein." —
 „Ach Unkel, lat mi bloß allein,
 Du bringst mi ganz un gor von Sinn'n."
 „Kömmt all zurecht, wird sich schon finn'n.
 Mußt nicht zu lange sinn'n, Du Murmeltier.
 Wird das 'ne Freud' un Lust, jezt reisen wir!" —
 Als sei nu beid' glücklich in Stadt ankam,
 Bliv'n sei vör't allerirste Gasthus stahn;
 Denn Michel röppt: „Kia mal, min Plas is hir,
 Dor haw'n de Döhr steiht schrewn, Grog un Bier,
 Of Billard. Wat's dat von Gebräu?" —
 „Komm man herein, bün mit dabei.
 Laß' uns das Billard mal probir'n,
 Zur Stärkung wird's sich so gehör'n." —
 „Son Tügs," meint Michel. „dauh't jo noch nich kenn'n,
 Dat ward am End' uns noch de Kehl verbrenn'n.
 Der Dunner weit, wat't all tausamen rührt,
 Von son oll Jur, heww't noch min Dag nich hört,
 Dat is am Ende doch tau fin for uns.
 Dat is woll nix för Hans, Greit, Klas un Kunz." —
 „Drähnsnad! Komm, laß' uns 'rinner geh'n
 Und uns das Zeugs bei Licht beseh'n." —
 Als sei nu beid' herinner sünd,
 Röppt Unkel: „Guten Tag, oll Fründ!
 Zwei echte Gläser Billard vur uns beid',
 Vom besten aber, daß wir komm'n in Sweit." —
 „Hm," lacht de Birt; „vom besten, Du büst echt!
 Du weist woll nich, dat Du in'n Nettel leggst!
 Heww't ni von hört, dat so ein Darßer Wagen,
 Of Eisenbein un Knaten kann verdragen." —
 Doch Unkel, de ni wurd verleg'n,
 De meint ganz drög: „Na, minetweg'n!
 Ich denk'. Du kalkulirst nicht schlecht
 Und machst was Bess'res vur uns trecht.
 Mein Wagen zieht das Dünne auch stets vor.
 Du, Michel, stehst ja as ein Süner dor.

Denn bring uns mal zwei kräft'ge Gläser Grog!" —
 Un hei zoppt Michel düchtig an den Kock.
 „Wat sin," meint de, „weist, ic dauh man noch sinn'u,
 Wat wi tau dat Gedränk tau eten sinn'u.
 Einst heww't hir suren Hiring et'n,
 Un ic heww't hüt noch nich verget'n
 Wur schön ein Stuck dorup kunn stahn,
 Dat's wat för uns up Reif' tau gahn.
 De Ned' de flascht, wur kann man dornah dräh'n,
 Sull'n wi woll son Ort wedder frigen kän?
 Ic segg Di Unkel, ja, wat Schönes wirt';
 Weißt, wur hei heit? — „menageriert!"
 Hei was mit Zipollsaus' von Seut un Sur" —
 „Ist mich bekannt," seggt Unkel, „ic bedur,
 Mich föllt zur rechten Zeit noch in
 Daß ich mihr vur das Dünne bin.
 Da nun der Hiring Dich so lieb,
 Nehm' ich geru mit die Sauß' verlieb.
 Ich stipp mich geru' ein bitschen Brod dorin,
 Und laß' den Hiring lieber Hiring sin,
 Den frigg't mein lieber Michel ganz allein,
 Er schüffelt* sich mitunter was hinein.
 Zwei Gläser Grog lang noch gefälligt her,
 Dat man's geleckt, so schmeckt es gleich nach mehr." —
 As sei nu mit de Gläser kling'n,
 Ward just de Wirt den Hiring bring'n,
 Hei sett em recht vör Michel dal.
 Doch ein, twei, drei, der Düwel hal,
 Hett Unkel Jacob em of bi de Wickel,
 Indem hei röppt: „Na, wart' einmal, Du Nidel!"
 Un halt von'n Kopp af an den Hiring ganz
 Sid' glatt döch't Mul entlang mit sammt den Swanz,
 Un afgelickt², langt hei em Michel 'räwer;
 „Hir, lieber Junge, nun straf Du em äwer,
 Denn er ist ja bestimmt für Dich,
 Die Sauße aber hürte mich.

¹ Zwiebelsauce. ² abgelekt. * schaufelt.

Damit wir nicht in Streit gerieten,
 Deckt ich ihn ab, 's sind keine Switen,
 Es ist nicht Ungerechtigkeit und Übermut,
 Ehrlich geteilt, war ich nur auf der Hut,
 D'rum bitt' ich, schau' nicht so verblüfft dorein,
 Gerechtigkeit muß zwischen Freunde sein." —

„Taum Deuwel!“ brust nu Barder Michel up,
 „Gerechtigkeit!“ — Hir, fret allein of up

Wat Du aflickst. — Weist, wat sich schickt,

Doch sünsten stets. — Büst Du verrückt?

Ich lat mi frischen Hiring kam." —

„Dor kann noch ein Glas Grog up stahn!“

Röppt Untel. „Nun, mein lieber Michel sühst Du mich!
 Verstehst Du mich? Ein Glifnis macht ich bloß mit Dich
 Und freut es mich, daß ich Dich hab' ertappt
 Auf Kroschigkeit¹, denn hättest Du geschnappt
 Den abgelickten Hiring wie er war,
 Wärst Du auch unterm Tüffel ümmerdar.

Bogwetter! kannst Du doch kalbatsch'n²,

Und dorbi in die Zipoll gnatsch'n³,

Als wenn Du Zuckerrüben frist.

Mit Zipoll ist's für heute nichts;

Denn Bengel, Du mußt sicherlich bedenk'n,
 Sollst Du ihr mal ein'n süßen Küßling schenk'n,
 Da wird die Brut die zarte Näs' mal krüs'n,
 Sollst lieber eine feine Zigarr blüs'n;
 Sonst glaubet sie, daß Du ein Russe bist,
 Der stinkrich Knoblauch und salz' Hiring frist.

Und nun, mein Jung', muß ich kumbür'n,

Denn es wird Zeit, daß wir marschir'n

Direkt zum Photographen hin." —

„Dat Untel, schlag Di ut den Sinn.

Wat drähnst Du recht, wat fall son oll Gezanzel?

Di is bekannt, wi gahn direkt nah Franzel.

Wi hewwen nicks tau dauhn bi'n Photograph." —

„Hür mal,“ röppt Untel nu, „Du bleibst ein Schaf.

¹ Ärger, Widerspenstigkeit. ² u. ³ schnell tanen.

Wir wollen Dein Porträt uns durten hosen,
Drum müssen wir uns machen auf die Sohlen.

Was ist die Klock? erst halbe zehn?

Noch zwei Glas Grog, dann laß' uns gehu.

Der Grog soll Dich erst munter mach'n,

Dein Bildnis, das muß Fründlich lach'n.

Ein Stehglas laß' uns noch herunter gießen,
Und als das lezt', ein Gehglas noch genießen." —

Na, so bestell'n sei ein Glas nah dat anner

Un drinken't reigen ut bett't lezt heranner,

Bett't eklich wacklich mit ehr' Weinen steiht,

Un ehr dat för de Ogen flirren deiht,

Bett Michel fleut un Unkel singt,

Ehr Hart in'n Liw för Wählbadg springt.

Ja, Barder Michel is so grell,

Marschirt, as gung dat tau Apell.

As sei nu beide tummeln äwern Mark,

Dunn steiht de Polizei dor mäglich stark,

De raffelt Michel eklich in de Sid'n,

Dat hei mit eins fängt gruglich an tau schrig'n.

Un as de Polizist nu schimpt: „Sie Dohse fort!

Dies ist für Polizei allein der richt'ge Ort!" --

Don lacht denn Unkel: „Habt Geduld!

Wir bleiben nicht in Eurer Schuld!

Komm Michel, laß uns weiter gehn,

Sir wollen and're Offen stehn!" —

Dat matt denn Barder Michel vel Plesir;

Hei röppt Hurrah un lawt nu Unkel sibr,

Indem hei meint: „Wat heft D' von forschen Wis,

De söllt tausam as Dunner mit den Bliz.

Ja, Unkel, so as Du Din Sat versteiht,

Versteiht man ein, de Dregen hett un Geist.

Wur ded oll Klemm son Geist noch heit'n?

Ich dauht wahrhaftig nich mihr weit'n,

Ich mein, hei säd von „Kastengeist". —

„Mein Jungerchen, dormit Du't weist:

Der Hochmutsteufel ist von'n Kastengeist

Ein lieulich Bruder und ein schäbig Beist,

Der haup't als Geist nur in ein'n dicken Kopf,
 Von einem alten Narr'n und dummen Tropf,
 Der sehr viel Geld in seine Kasse hat,
 Der sich der Klügste dünkt und seinen Rat
 All Leuten aufdringt, die's versteh'n,
 Und nicht wie er im Duse! geh'n." —
 „Hä, hä, lacht Michel, Kastengeist,
 Dorut heww id nu of Versteihst',
 De deih't von Spiritus, Fusel un son Kram,
 Am Sun, so meinst Du doch, in'n Kopp 'rin kam." —
 „Hör, Michel, Du büst nicht gescheut! Boll Sprit
 Kömmt dann der Kopf, und die Vernunft geht quit.
 Merkst Du es nicht, wie Du schon bist im Thran?
 Nun laß' uns denn zur Kunst herinner gahn."

Kapitel 3.

**Der Onkel Jacob Michel strakt,
 An sin Gesicht em fründlich mak't.
 Dat Michel hüt in'n Däs' mal steiht,
 Dat ein Kamel nich smacken deih't.**

Als s' bi den Photographen kam
 Un Michel just sid Platz hett nahm,
 Kriggt Onkel Jacob em tau pack'n,
 Un strakt em sachtig längs de Back'n.

Indem hei seggt:

„So ist es recht.

Ich muß Dich doch vurher¹ ein bitschen schmeicheln,
 Und Du mußt denken, Franzel thut Dich streicheln,
 Dann kriegst Du Politur, mein lieber Sohn,
 Dein Bildnis nicht solch murr'schen düstern Ton.
 Hübsch kleid's Dich nicht, sühst aus, als wärst befeß'n,
 Als wärst Du in die Welt zum Gören freß'n.

¹ Verstand. ² vorher.

Denk doch mal nach, Du willst beglück'n,
 Deshalb mach mal ein'n hollen' Rück'n
 Und thu die Augen bitschen dreh'n —
 Grad' an die Augen muß sie seh'n
 Den Grad von Deiner hohen Zärtlichkeit.
 Zum tausend, Kerl, büßt Du nicht recht gescheut?
 Sie thun ja ganz vurquer im Kopf Dich steh'n!
 Du mußt sie nicht zu weit herummer dreh'n!
 Du machst den Krempel doch ein bischen dwatsch.
 Süßt just so aus, als wie im Kladd'radatsch
 Der Schulz und Müller, so verfror'n,
 Und büßt zu Höh'rem doch gebor'n.
 Nun mußt Du Dich den Herzschlag stopp'n." —
 „Steck Du in't Mul Di man ein'n Propp'n —
 Un sprek vernünftig, war doch eins gescheut.
 Du kaugst² un quetscht den ollen Kram tau breit.
 Lang' mi den Stamm doch leinwerst mal eins her." —
 „Kuck den Schwernöter! is mich das 'ne Schmer;
 Nun kriegt er's mit die liebe Eitelkeit
 Und will er machen breiter sich als breit.
 Das thut mich sehr vergnüglich machen,
 Darüber muß ich fründlich lachen.
 Is das mich doch ein prächt'ger Spaß!
 Was sitzt Du hir dennu as ein Kläs?
 Nicht Dein' Figur gleich mal ein bitschen strammer!
 Bergif es nicht, daß Du könnst unterm Hammer." —
 Als Michel stiw un starr nu sitten deicht,
 Un bi de Näs' em 'runner löppt de Sweit,
 Don lacht mit eins de Photograph hell up.
 Of Unkel lacht: „Dit is 'ne schöne Supp',
 Is dies 'ne Grabb, ist dies 'ne Lust,
 Hör, Michel, Du büßt ganz verrust!
 Is das ein drulliges Gesicht,
 Was auf die Platt' behacken bliwvt.
 Und das besteht aus Glend, Not und Jammer.“
 „Ja,“ lacht de Photograph, „dat's Rattenjammer!“ —

¹ hohl, durchgebogen. ² kauft.

„Dann lieber Michel sei Du nur getroßt,
 Dann wirft Du ja den Katzenjammer los.“ —
 Wat Unkel Jacob wedder twischen smit'n —
 „Hä, hä,“ lacht Michel, „kann't mi nich verbit'n,
 Dat Sach'n, wi perten beid' in'n Thran.“
 „Er lächelt noch der Dummerjahn!
 Und weiß nicht, soll die Fahrt geltig'n,
 So muß er als Geschenk ihr bring'n,
 Sein Butteret! Das ist doch Mod' in Stadt,
 Du Nachtmüs, Du! Du schenkst doch nicht Dein Hart
 Ihr zum Präsent! — heurathst nur wegen Knöpfabspring'n;
 Deshalb wüßt ich nichts besseres ihr darzubring'n,
 Als grad' Dein allerlächerlichst Gesicht,
 Gerahmt in Beilchen und Bergißmeinnicht.
 Solch Konterfett,
 Das giebt Respekt.
 Und was den Indrud steigern muß,
 Das Dr'ginal, der irste Kuß!
 Du simulierst nicht recht, Du büßt ein Klas:
 Und Du verdirbst mich noch den ganzen Spaß.
 Drum rütt'le Dich und sitze nicht im Schlaf.“ —
 „Dat plicht' ic' bi,“ röppt nu de Photograph,
 Indem hei lachend meint: „Dit's prächtig drap'n!
 Dit's ein Gesicht, dat is nich mihr besap'n.“ —
 Als sei all Drei dat Bild beseihn,
 Wur Michel breit sin Mul deiht teihn
 Un wur hei mit de Rüstern ritt,
 Als wenn em drin ein Brümmer sitt —
 Un wur sin Og'n em in den Skopp verdwarß,
 Sin langen Uhr'n sünd angepreßt so knaß;
 Denn Unkel Jacob, de hadd em gewand
 Um sinen Skopp fast zurrt ein'n Fißelband
 Un dor sin langen Uhren unnerstek'n.
 De Band gatw em nu son verdamte Knepp'n,
 Als wenn hei achtig Johr ol't wir,
 Dat maht nu Unkel vel Bläfir

¹ beipflichten. ² getroffen.

Un lachend rep hei: „Hör mal, Du!
 Dat's ein Gesicht von 'ne oll' Fru;
 Doch gieb den Strauß¹ mal her, mein Jungerchen,
 Wir wollen ihm zum Kranz um's Bild vertwen².
 Das soll Dich ein lebend'ger Rahmen sein,
 Da paßt Dein lächelnd, lieb Gesicht hinein.“ —
 Un dorup höllt hei't Michel un're Näs':
 „Da, rüch doran, denn bleibst Du nicht in'n Däs'!
 Sühst, was ich hab' aus Dich gemacht!
 Wie fründlich grienend³ Du jetzt lachst.
 Wer's sieht, der sagt, Du büßt es nicht;
 Giebt das kein Eindruck in der Nücht,
 Sag' ich nicht vur den sichern Ausgang gut;
 Jetzt rapple Dich, jetzt wandeln wir zur Brut.“ —
 As i' wedder äwern langen Mark nu gahn,
 Seihn sei ein'n groten Uploß, Minschen stahn.
 Un Unkel Jacob röppt: „Du meiner Seel;
 Ruf Michel, kuf, das is mich ein Kamel!
 Das müssen wir uns eins betracht'n,
 Und mal auf seine Kunststück acht'n.
 Die Wissenschaft ist mich was wirt,
 Weil man Gelihrtheit provitirt.
 Burwärts muß stüttig jeder Minsch marschieren
 Und nich auf einen Fleck herum hausieren,
 Woll gor sich richten nach den dummen Kräft,
 Der immerfurt nach rückwärts sich bestrewt.
 Du, Michel, büßt auch von der rechten Art,
 Der allzusehr hängt an der Gegenwart.
 Verbiesterst oft und gehst verführt.“ —
 „Min Dag!“ schrigt Michel, „wat ein Dirt!
 Dat's ganz verwossen schein un krumm!“ —
 „Hör, Michel, büßt Du aberst dumm!
 Das ist, wie Gott erschuf die Kreatur,
 Und seine Höckerei ist echt' Natur.
 Ja, liebster Junge, seine Form ist schlecht,
 Doch die Bersich'ung geb' ich, sie ist echt.“ —

¹ Strauß. ² verwenden. ³ greinend.

„Je,“ meint nu Michel, „sull hei of woll bit'n?
 Sou knüfflich Dirt? Dat kann ein'n woll taurit'n?“ —

„Laß' uns doch dicht heranner sliß'n,
 Wir wollen das Kamel bekif n.“ —

Gaud, dat Kamel kift of siß üm
 Un jnüffelt mit de Snut herüm,

Dunn peickt' de Wärter dat eins mit de Lanz.

Swabb! hett dat Barder Michels Blaumentranz,

Den Michel mit von'n Liv, stiw hullt vörut,

Mitsammt dat Bild wegsnappt. Hei schot in'n Klut

Un slög vör Schreck binah up't Rüggsblatt dal,

Un dat oll dwatsch Kamel, dat nörrigt' mal;

Doch as dat Dirt in't Glas deiht bit'n,

Dunn spukt hei't ut, denn sone Swit'n,

De kennt' hei nich, hei's Kostverächter,

Wat maßt de Minschheit von Gelächter.

Dor stimmt nu Untel Jacob nich mit in,

Em was ganz eklich fragig in sin'n Sinn.

Hei schellt un schimpt up dat Kamel sin Müc'n;

Doch büc't hei siß un gramwelt nah de Stüc'n,

Wurbi hei gruglich ward up Michel schell'n

Un mit de ganze Minschheit 'rüm rebell'n.

Hei knirscht: „Dat's 'ne verflucht' Geschicht!

Hir Michel hast Du Dein Gesicht!

Auf Dich's mal an, jetzt lacht es nicht.

Und hir sind die Bergifzmeinnicht.“ —

Doch BarderMichel grint em an: „Wat min Gesicht!

Hir kif mi doch mal orrig an, lacht dat nu nich?

Na lat man sin, dat Unglück deiht nich slap'n.“ —

„Du Schafskopp Du, Du hast ein'n richt'gen Ap'n!

Büßt ein verstimmter alter Dudelsack!

Machst ümmer dwatsche Streich und dummen Snack,

Schäm' Dich doch was, thust Du denn schlafen?

Gliks gehst mich zu dem Photographen!

Ahn' Bildniß geht's nun einmal nicht,

Das wär' mich doch zu dummericht.

¹ sicut.

Man nicht gemuckst, es geht nicht ohnedem,
 Ich sag's noch mal: Du solltest Dich was schäm'!
 Doch wird's am besten sein, ich geh' sülvst mit,
 Damit es nicht was Ordinäres wird." —

„Je,“ meint nu Michel, „denn man up de Sahl'n,
 Denn möt wi woll ein nig Gesicht uns hal'n

Un fast mal seihn, wat't fründlich ward,

Denn lachen deiht nin ganzes Hart,

Denk ick an dat verückt Kamel;

Was dat ein Spaß! Dat was 'ne Möhl!

Birr! min Gesicht, dat smeckt den Racker nich,
 Dat gullt blot de oll Rück', Vergißmeinnich.

Hä hä, hä hä, wur spuckt hei't prustend ut,

Wur krüst' oll dämlisch, pudlich Beth de Snut.

Man ümm'r sachtig, ümm'r bet'n lif'.

Sünst triggst d' noch oft son' Bris', oll Barder Gris',

Bon'n schönsten, starksten Snuftabak.

Wenn Franzel mi so bet in't Hart,

Dor müggt der Düwel sid tau freug'n,

Denn wir dat Frigen kein Vergneug'n.

Ne, Unkel ne, denn frigt ick leitwer nümmer,

Wenn hi de Frig de Stücken fleigen 'rümmer.“ —

„Was doch der Michel für Geduld besitz,

Büßt doch ein truger Mensch mit Mutterwitz.

Obschonst die Sache ärgerlich und wunderbar,

So bist und bleibst Du doch, ein lieber guter Narr.

Kein Engel giebt uns solche Proben

Bon Langmut. — Ja, ich muß Dich loben.

Nun hilft es nicht, man muß probieren

Und seh'n, den Schaden zu kurieren.“ —

Dat dauhn sei denn. Natürlich wür dat Bild

Sihr schön, un beide hadden sei dat hild,

De Liebesgaw an Stell un Urt tau bring'n,

In sek're Hoffnung up ein gaud' Geling'n

Bi Franzel un Smidt Ambos uf.

D'rüm dritwot nu Unkel: „Marsch Du Buck!“

¹ Strauß.

Kapitel 4.

Nur Barder Michel rönt up Strand
 Doch Ankel Jacob stets gewand,
 De wist em glük 'ne Ahterpurd¹,
 Nur Michel sich herinner lurt².

So kamen s' beide bi den ollen Smidt,
 De sweit för sine Gläs' in dulle Hitt.
 Sin gleunig Isen, dat deiht snirr'n,
 Sei hämmert, dat de Funken flirr'n.
 „Gon Dag of, Ambos, Barbermann!
 Nu holst doch mal ein Wilchen³ an!
 Schweiß doch mal 'runter die oll' rust'rig Tang',
 Hir bring' ich Dich den Michel Dufemang!
 Hast allen Anschein nach Dein' Not und Plag.“ —
 Na Barder Michel, de wünscht of „Gon Dag“.
 Matt utnahmshwif' ein deip'n Knitz, 'n bät'n fin,
 Un ward recht häglich un schön breitmüßt grin.
 Dunn lacht denn Barder Ambos nu
 Un fröggt: „Kümmst Du üm Dine Fru?
 Dat is mal prächtig, Dufemang.“ —
 Un in de Eck flüggt sin oll Tang —
 „Dat Du up't frigen endlich mal geihst ut.
 Hest D' Di bequemt un söchst Di nu 'ne Brut?
 Du geihst jo so addret, as wirst 'ne Popp.“ —
 Dün klarrt un' Barder Michel sich in'n Kopp;
 Kiwot ut Berlegenheit sich gor de Snut
 Un stamert: „Ja, id — id — wur is min Brut?
 Sei kloppen't — Isen — jo — ganz scheiw!
 Wat säb denn — Franzel — tau — min Breif?
 Un hir, hir — bring'ä ehr — min — Gesicht,
 Betränzelt — mit Ver — giß — meinnicht!
 Sei hett min Breif doch sekerlich woll kreg'n,
 Den id för acht Dag üm de Frig heww schrew'n?“ —
 Bums! höllt de olle Smidt mit't hämmern an.
 „Di drömt woll Barder Michel Dufemang!

¹ Hinterpforte. ² lauert. ³ Weile. ⁴ Zange.

Wat schwadronirst, wat deihst von Unsinn klähn!
 Ein Breif! dat Du wost ward'n min Swigerfähn?" —
 „Sühst!“ fängt nu Untel Jacob an,
 „Sagt ich's nicht, Varder Michelmann,
 Du solltest glits an Batern schreiben
 Und Deine Sach pr. Post betreiben!“ —
 „Ach,“ süsst nu Michel, „möd ich dit erlew'n!
 An Franzel heww ich jo of gornich schrew'n.
 Min Breif let ich direkt an Sei afgahn,
 Ich weigt mi dorbi in den seuten Bahn.“
 Bauz! höllt de Smidt mit't kloppen wedder an.
 „Ne,“ brummt hei, „wat man all erlewen kann!“ —
 Smitt wedder bi de Sid de Tang
 Un ward sich nah den Kopp hen lang'n.
 D'rup grippt hei in sin Westentasch:
 „Min Dag! nu hört mi doch Kalasch!
 Des' Slag, gewiß, min allerlezte wir't;
 Ja, Prügel hört mi, 't bün ein narresches Dirt!
 Mein je! wat bün ich doch von dummen Kläs!
 Ist Ernst Mich'l, oder drinst Du of mal Spas?
 Hir is de Wisch, Pokdunnerwetter, ja!
 Mi ward ganz stimm, ich krig de Kullera!“
 Up flüggt mit eins de Stubendöhr —
 Deinstmäten Sette tritt hervor,
 Dunn denkt denn Michel unberzagt,
 Dat halw gewunn'n, is frisch gewagt.
 Nimmt fir dat Bild: „Hir min oll seutes Mät'n;
 Dit giww de Franz'l, dauh't jo of nich verget'n.
 Ich schickt ehr hir min ähnlich Butteret.“ —
 „Hollt!“ röppt de Smid, „Di lett dat wirklich nett.“ —
 Indem hei just den Breif hett äwerlest —
 „Ich bün ein groten, Schabskopp west.
 Heba! Franzel! kumm doch mal hir!
 Weitst, Du genüsst hüt grote Ihr.“ —
 „Sühst Michel, sühst! jekt blüht Dein Glück!
 Für mich ist das ein Meisterstück“ —
 Lacht Untel nu,
 „Ich sagt', pertu!

Hir wird das Allerschönste nicht verkauft:
 Unwiderstehlich bist D', zu intressant.
 Hätt' ich Dich aberst nicht so aufgeschmückt,
 Dich wär's in Deinem Leben nicht geglückt.
 Du wärest ganz verflüxt hineingeplumpt
 Und wärst vom Pferd gekommen auf den Hund." —

As wenn sei wir 'ne echte Brut,
 So glücklich süht de Franzel ut,
 Wie Sette ehr dat Bild bescher;
 „Hir Franzel, strecken S' man't Gewehr;
 Denn Michel fröggt bi Ehren Badder an!" —
 Seggt sei, „ob hei nich Franzel frigen kann.
 Hei will sich ni un nümmer von Sei trenn'n;
 Fru Michel Dufemang will hei Sei nenn'n." —
 „Ja," lacht de Smidt, „min leiwes, truges Mät'n!
 Hir is de Breif, ick heww em ganz verget'n,

Un nu deiht hei uns äveriasch'n." —
 As Franzel ward den Breif erhasch'n,
 Les't s' irst, geht d'rup vör Michel stahu
 Un lacht, dat ehr de Dgen thran.

Un of Lisett, dat oll lütt Stubenmät'n,
 De ehr hett spikbaumsch äw're Schuller kek'n,
 De les't un lacht nu of na Noten mit .
 Un lachen möt nu of de olle Smidt,
 Zudem hei dat Portrett besiken deiht.

Is doch, as wenn hei rüggwärts gahnen meut,
 Wurbi hei vör den Kopp sich tippt,
 Lacht: „Wur hei mit de Rüstern knippt!" —
 „Ja," fängt nu Unkel Jacob an:
 „Und was er fründlich wesen kann.

Auf ihn mal ord'ntlich an, wie grang un stur,
 Das ist doch ein soldatsche Positur.
 So süht er aus, wenn man ihm bitschen schmeichelt,
 Wenn Franzel ihm die Backen leise streichelt.
 Beim Photograph hab' ich für sie gekrazt,
 Sonst alltäglich, ist er ein Ledermaz!
 Un Mädchens," röppt hei, „lieben Kinner,
 Der Michel ist ein oller Sünnner!

Er hat geliefert den Bewis,
 Was er von'n lieben Schabskopf is,
 Und das er ist abslut nich für Krakel.
 Hir auf den Markt, da stand ja ein Kamel,
 Das wollten wir all' beid' studieren gehn.
 Trugherzig geht der Michel an ihm stehn,
 In allergrößter Freundschaftlichkeit,
 Wie er es macht mit alle guten Leut',
 Als wenn es wär sein litwlich Bruder;
 Doch war das Dieft ein falsches Luder.
 Es schnappt nach die Bergifhmeinnicht,
 Wobei er das Konzept vernicht'.
 Neugierig war ich, ob's ihm würd' geling'n
 Den ganzen Barder Michel zu verschling'n,
 Als es so gnatschend da herinner biß;
 Doch wie die Scherben Glas ihm gab'n den Riß,
 Da prust und trampelte es in der Wut.
 Es fraß nicht weiter, sondern spuckt es ut.
 Hä hä, wie sah der Michel aus,
 Sein hübsch Porträt das war zu kraus.
 Ja, Näs' un Uhren all kaputt,
 Aus sah der Michel, wie ein Dutt.
 Erst that sein Bildnis recht so fründlichst grien,
 Und nun war futsch mit eins der helle Schien,
 Den ich, mit Müh', ihm um den Mund gelegt.
 Un wißt Ihr, was der arme Süner seggt?
 „Ja, Unkel, 't Unglück deiht man selten slap'n.“
 „Ich glaub' ganz sicherlich, er stammt von'n Ap'n:
 Ich nenn' das ein' Unnoslichkeit,
 Wenn man als solch' ein' Däskopf steiht
 Und sperrt nicht Maul und Augen auf,
 Nimmt solch' ein Unglück mit im Kauf.“ —
 „Ja,“ lacht nu Michel, „dat kann all passir'n,
 Wi beden dat jo wedder reparir'n.
 Nu swig mal still un lat Din oll' Gezanzel,
 Nich mihr as girn bed ic' Di dat för Franzel.“ —
 „Sühst, wie solch' Mädels glücklich lachen kann.
 Wenn sie erst weiß, sie kriegt ein'n lieben Mann,

Womit sie garnicht fällt herein!" —

Röppt Untel nu: „So muß es sein.“ —

„Bett dorhen was't ein lust'gen Dag.“ —

Meint Ambos, „doch, nu kümmt dat „Ach“,
Bett dorhen ded ick mi dat fast verbit'n;
Doch leider möt ick ut den Drom Jug rit'n:
Min leiw oll' Jung, dat deiht mi gruglich led,
Dat ick dat nich tau Anfang gliksten ded.
Ach, Michel, dat is wirklich jammerschad,
Sit hir mal hen, min Jung, Du kemst tau lat.

Dor steckt de Ring,

Un dat oll Ding

Knüppt ehr sit drei Dag bannig fast.

Sei heurat zworst ein'n ollen Knast;

Doch is't ein echten Schippskaptain,

Nu möt sei den de Knöp anneh'n.

Ach! habb't doch nich den dummen Breif verget'n,

Mi sülwsten kann ick blot de Schuld taumät'n.

Man fuhrwartt in sin Lewen oftmals schein,

Du mit dat oll Kamel, ick mit den Breif.“ —

„Ja, lieber Michel, sei Du nur fidel,

'S war Gottes Will," seggt Untel, „und 's Kamel

Hat blos deshalb das Bild gefress'n,

Als Zeichen, Du sollst sie vergeß'n.“ —

„Om, hm," brunnt Mich'l, „wat denn nu?" —

„Berzage nicht, Du kriegst 'ne Fru,

Ich will Dich baldigst schon heraußer bit'n.“ —

Ward Untel Jacob kräftig twischen smit'n —

„Dies ist ein snatsches Kuriosium.

Was grüwelst Du, weshalb stehst Du so dumm?

Weißt, frisch gewagt, ist ümmer halb gewunn'n,

Ich weiß Ersatz, der wird Dich sicher munn'n.

Die Franzel ist für uns verlor'n,

Doch darum brauchst Du nicht zu ror'n¹.

Ich seh' schon eine Achterthür,

Dreh' Dich mal um und klopfe für.

¹ weinen.

Das Fräulein Sette steht ja achter Dich,
 Nun, Bruder Ambos, help Du bitschen mich.
 Der Michel sülvst versteht sich nicht zu dreig'n¹,
 Die Sette kann doch auch woll Knöpf anneig'n?" —
 „Oh!“ lacht de Smidt, „dat sull mi bannig freug'r.
 Wenn sich de Frig nah rechtsch or linksch let dreig'n.

Gewiß, wat neigen anbetrefft,

So soll id mein; dat's ehr Geschäft.

Wenn sei man Lust tau Michel hett',

Denn is't dat Best', hei frigt Lisett.

Id bün de allerlegt, de „ne“ denn seggt,

Wenn allens doch so schön tau Weg' sich leggt.“ —

Un Franzel lacht denn nu: „Nah sin Porträt,

Nehm id so gliften em, wir id Lisett.

Id glöw, man kann em um den Finger winn'n².“ —

„Gewiß,“ lacht Untel, „dat feuhlt jo ein Blinn³.

Er läßt sich freilich leicht verschünn'n;

Doch alle Leut' sind seine Frünn'n.

Und 's giebt kein Kreatur auf Erd'n,

Was macht so wenige Beschwerd'n

Und was noch besser thut als Michel wes'n,

Und wenn Lisetting nicht wird für ihn gräf'n⁴,

So wird sie ohn' sich lange zu besinn'n,

Sich sicher an kein and'res Mannsmensch binn'n

Und wird ihm reichen ihre fette Hand,

Je eher hat sie sicher ihn am Band.

Und Michel, kuf mal ihr Gewicht,

Schmeiß ihr ein'n Blick doch in's Gesicht.

Und knöp Dich richtig auf die Dg'n,

Du wirst wahrhaftig nicht betrog'n.

Süh einmal an, wie ihr das Auge lücht,

Und in den Kopf blizend herümmer flüggt.

Bei ihr ist allens reiner, echter Kern.

Nun sag' einmal, hast Du die Dicke gern?" —

Nu hägen f' sich denn wedder einmal all —

Un Michel gnirriecht: „Du büst mir as mall.

¹ drehen. ² wickeln. ³ Blinder. ⁴ grauen (schlimm, übel werden.)

Weist gornich, ob sei mi of will?
 Denn tit mal, sei swigg't biden still." —
 „Ja, wenn Di't Irnst is mit mi,
 Denn Michel glik, denn nehm ic' Di!" —
 D'rup antwort Barber Michel frant un fri:
 „Ja, Setting, secker ist min Irnst mit Di —
 Slag in, reif mi Din Hand un denn sega „ja". —
 As dat gescheihn, röppt Barber-Mich'l; „Hurra!
 Nu bin ic' endlich nah de Gh' herin!" —
 Un mit „hurra, hurra“, stimm'n alle in.
 „Ja, Unkel, doran büst Du Schuld!" —
 „Hast Recht," meint de, „sieh' mit Geduld,
 Dormit verfuscht man nie ein Spiel!
 Erreicht im Gegenteil sein Ziel.
 Und nun, mein Junger, mußt Du mal probir'n,
 Ihr einen süßen Kuß zu offerier'n.
 Nun fang' doch endlich an, sei doch coulant
 Und drück' ein bißchen lising ihr die Hand.
 Auch thu sie in die roten Baden knip'n,
 Doch sachingt nur, sonst werden't eklich' Strip'n." —
 Gant Michel will't of glik probir'n;
 Doch Sette ward em asparir'n,
 „Still, still!" seggt s', „wi sünd nich a Kein,
 Sowat lett man nich jeden seihn.
 Du heft noch Tid genaug, Di dat tau lihr'n,
 Wi kån uns hir doch nich för Lüd blamier'n." —
 „Wie steht's mit Euch, seid Ihr endlich im Rein'? —
 Auch Sie, Franzel, mit Ihrem Schiffskaptain? —
 Dann gebe Gott dazu den besten Segen,
 Sonst werd't Ihr eklich in den Nettel legen." —
 Na, Franzel dankt: „Mit vel Bergneug'n!" —
 Oll Ambos seggt: „Dat deiht mi freug'n!
 Du Setting, kannst of Knöp anneig'n?
 Meust jo Din'n Michel nich bedreig'n." —
 „Schön," lacht Lifett, „ward alltausam bestellt.
 Ach, Michel, ach! wur schön is doch de Welt!
 Am allerschönsten is sei in de Heuratslid;
 Ach! leiwer Michel, wat's de Vost mi wit!"

Un Michel grint: „Ich kann't dörcht nich strid'n,
 Ich mügg't so girn min Unkel Jacob lid'n,
 Den ich all herw so lange kennt;
 Doch Setting, Di, obschonsten fremd,
 Ich weit nich, wat dat mag bedüd'n — — —
 Di mag ich doch vel leiver lid'n;

Obschonst Du gornich as ein Mannsmensch büßt,
 Wat snurrig is dat jo, doch is't gewiß.“ . . .
 „Das Du ein echter, rechter Schabstopf büßt!“ —

Köppt Unkel Jacob nu mit Recht entrüst —
 „Was macht der Mensch vur dumme Drähneri,
 Schweig' still! — In Ordnung ist die Frigeri.

Nu sag' abjüs, nicht lang' besonn'n,
 Und so im Düstern fortgesponn'n,
 Das klemmt Euch nur das Herze ein,
 D'rum laßt man fir die Hochzeit sein;
 Sonst fürcht' ich, bringt es großes Unheil mit;
 Nochmals abjüs! mein lieber oller Smidt!“ —

As sei sich beid' nah Hus hentau vertell'n,
 Wat Unkel sich recht stramm vör Michel stell'n,
 Leggt em de beiden Hän'n up sine Schull'r
 Un seggt tau em: „Mein lieber, bester, ull'r
 Jung', erlaub' ein Ogenblick vur mich —
 Süh, was ich will, das ahnst Du nich,“ —
 „Gaut, prust man los, ich hör jo tau.“ —
 „Mein Junge, hast Du eine Sau!

War das ein Stück!

Ja, Du hast Glück!

War das 'ne Lust, mit Dich zu wandern.
 Ist's nicht die ein', geh'n wir zur andern —
 Und tauschen uns die allerschönste Fette
 Für eine Mag're ein, denn die Lisette,
 Die wiegt die Franzel ja dreidunwelt up.
 Da friggst Du schönes Fleisch mit in die Supp.“ —

„Ach, Unsinn! lat mi man in Rauh;
 Doch Du hest Recht, ja Fleisch genaug.
 Man Franzel, de was of nich flau.
 Denn de hadd vel mihr Brot dortau.“ —

„Gi, kuf mal an, imfanter Windhund Du,
 Du fühlst nach Geld Dich um, nicht nach 'ne Fru.
 Ich schrieb ein Niemels wegen Knöpfannäh'n,
 Und Du thust hir Dich groß mit Nixdum bläh'n,
 Das ist ja schändlich, ganz erbärmlich schlecht,
 Ist just von Dich erst ganz gewiß nicht recht,

Weil Du sonst die Gemütlichkeit
 Repräsentierst. — Nu weist D' Bescheid!

Doch wenn Du erst verheirat' bist,
 Weißt nicht, was Recht und Unrecht ist,

Dann lieber Michel, thu' es mal probier'n,
 Und lasse Deine Fru Dich mal regier'n.
 Lenkbar hüßt Du, d'rum ist mich auch nicht bang,
 Nur meinen lieben Michel Dufemang.“ —

„Dat hett sei mi in't Uhr all heimlich seggt,
 Wenn ic' wat wull, so wir't ehr ümmer recht.

Ich säb, denn würd't mal prächtig gahn,
 Wat sei wull, wir't mit inverstahn.

Gon Nacht, un vel Schöndant of noch.“ —

„Schöndant? Schöndant? — nun warte doch!

Sie soll für Deinen Dank mich Knöpf annäh'n,
 Da soll kein lahmer Hund od'r Hahn nach kräh'n.

D'rum sage lieber Michel, hast Du Mut,
 So gieb mich Deinen Schatz mal in der Hut,
 Ich werd' im Sonnenschein spazieren geh'n
 Mit ihr und dann wick Dein Gesicht anseh'n,

Ob es dann auch so fründlich lacht,

Als es der Photograph gemacht.

Ich will sie prächtig unnerholl'n,

So, daß sie süßt: „Ach, ach! den Ol'n!

Den stell' ich lang' nich an die Kant.

Ach ja, der Olle ist scharmant!“ —

„Dorut ward nicks, dat is Di ganz gewiß,
 Dat gew wull in de Gh' ein'n groten Nix.

So geht nich los,“ seggt Barber Michel nu,

„Du blivst för Di, un ic' bliv vör min Fru.“ —

„Süßt Du mich wull!“ wat Unkel Jakob lach'n.

„Ich wollt' die bitt're Zwersucht anfach'n,

Und prachtvull ist's mit Dich bestellt,
 Was schon aus Dein' Fisasch' erhellst.
 Ja, Iwersucht muß mit dormang',
 Sonst hat die Lieb kein'n echten Klang.

Das bringt schon das Geschäft so mit sich!" —

"Ich weit Bescheid, Du büßt sihr wißig.
 Nu biß man af, giww Di in sek're Klang.
 För min Part, weit id hüt all riklich 'naug,'" —
 „Genaug, genaug? das ist doch wohl nicht wahr,
 Das Glück hängt gar zu oft an einem Haar.

Bei Dich, Du alter lieber Tropf,
 Sing es sogar an einem Knopf,
 Denn hätt' Dein Knopf noch länger holl'n,
 Du wärst ganz eklich 'rinner foll'n." —

"Ich dank nochmals, dat Du so redlich tru,
 Mi holpen hest tau mine leime Fru.
 Niemals, niemals! ward id dat verget'n!" —

"Ja, aberst, wenn mich mal ein Knopf afret'n,
 Dann sing' ich Dich: „Denkst Du woll noch vomweg'n,
 Wur Michel sin' Bisette hat gekreg'n? —

Und nun verflor ich Dich noch Deinen Stand:
 Rein und vertragungsvull kriggst Du sie in die Hand,
 Das hab' ich gliks den irsten Ogenblick erkannt.
 D'rum artig sein. — Üb' Langmut und Geduld.
 Vertrauen gieb und schenk' ihr Deine Huld;
 Sonst trägt Du Klas, allein die ganze Schuld,
 Wenn sie bei Dich zu Grunde geht;
 Das sag' ich Dich als Dein Prophet.

Manch' hochbegabte Frau lenkt in die falsche Bahn
 Durch ihren Mann und lebt dann fort im falschen Wahn.
 Zeigt er bei Tidens² ihr die düstern³ Falten,
 Weid'r Schicksal würde glücklich sich gestalten.
 Glaub', Kerl, ganz lichting sind sie zu regieren,
 Für ein'n lieb'n Blick, thun sie ja gleich parieren,
 Und solch' ein'n Blick, den klare Liebe giebt,
 Erwidert sie, Du wirfst stets mehr geliebt.

¹ dazwischen. ² bei Zeiten. ³ dunklen.

Das schreib' Dich hinter's Uhr ein bißchen an!
Gutnacht, mein lieber Jung! nu schlaf' Du man!" —

12. Richtige Rechnung.

„Jung!“ röppt de olle Schaufter Pleß,
„Nimmst Du mi glik Din Schauftermeß! —
Sall ick Di bringen mal in'n Draff! —
Wat tellst Du up Din Fingern af?“ —

De Jung, de grint un meint: „Son Flag
As ick heww, hett kein Schaufterjung.
Ne, Meisting, seihn S', ick bün nich dumm,
Ick rek'n all up de Fingern ut,
Wur vel von böse Wiberbrut,
Wi heww'n in unsen Hus.“ —

„Nu, un wat is Din Sluß,
Din Fatsett? — 'rut dormit, geschwinn!“ —

„Je, Meister, mit de Meisterin,
Denn sünd im ganzen acht.“ —

„Du Racker! — Nu giwvt 't Schacht!“ —

„Ne, Meisting, is ein Fehler d'rin;
Denn seihn S' mal, ahn de Meisterin,
Denn sünd man säben Stück.“ —

Pleß seggt: „Dat is Din Glück!“ —

13. Gaude Affarigung.

In M. wir mal ein Rechtsanwält,
De Herr, de was dorför bekannt,
Wenn hei sin Client'n stünd tau Sid,
Wöföcht hei dat de mihrste Tid,

Tau stöten as ein richt'gen Buck,
 Ein Gegner, un de Tügen of.
 Hei foppt sei denn för allen Ding'n,
 Um sei ut't Glikgewicht tau bring'n,
 Mit Fragen wur kein Minsch an dacht,
 Un maft sei dordörch upgebracht. —
 Hüt was dat wegen Brügelli,
 Un Hinrich Jäger wir dorbi
 As Tüg ansett, wil hei dat seihn.
 Nu frög hei Jäger, wenn't gescheihu,
 Dat Brust den Prosten näct' un foppt,
 Un Proft so schändlich Brusten kloppt,
 Noch tau mit sonen knurr'gen Stoc.

„Just twei Sekun'n vör twölf de Klock,“
 Seggt Jäger. — „Brust stek em de irste Zwetsch²
 Un up min Wurt, ja, de was nah't Gesez.
 Dorup gaww Proft em drei Stück wedder,
 De of just nich von slichten Ledder.“ —

„Da Sie sogar die Zwetschen zählen,
 So werden Sie mir nicht verhehlen —
 Und können wohl genau mir sagen,
 Wieviel denn die Distanz betragen,
 Die Sie entfernt von beiden war'n;
 Sonst machen Sie sich selbst zum Narr'n.“ —

Seggt nu tau em de Advokat. —
 Na, Jäger de is glif parat:

„Ja, dat kann't ganz genau En segg'n,
 Dormit ward't nich in'n Nettel legg'n,
 Slicht wir't, wenn't dat nich gründlich weit'n soll.
 Von Proft sin Bein, säbeneinviert'l Toll —
 Mi maft de Brügeli Plesir —
 Von Brust wir't grad' ein'n halw'n Toll mihr.“ —

„Wie wissen Sie das so genau?“ —
 „Je, seihn Sei, as id so fik tau,
 Dunn denk id, fast of nich verget'n
 Un di glif de Distanz utmät'n,

¹ necken. ² Ohrfeige.

Willicht is Di dat in de Nicht. —

Ik weit jo, dat son' Waschwim' gimrot,
De sid' üm Klatsch den Kopp taubref'n,
Un ehre Näs' in allens stek'n.

Ok dacht ik: Geiht dat noch taum klag'n,
Künn di ein Däskopp dickdrämsch frag'n
Na de Distanz, un — wat weit ik?

Denn mennig Minsch hett nich sin'n Schick!" —

Na, de Affat lett noch nich stahn,
Obglit hei bitt de Thän tausam:

„Ja, mancher Mensch, der ist ja schlecht,
Was ist denn Ihr Gewerbe so recht?

Sind Sie denn nicht ein Kontreban¹

Ist Ihr Gewerbe keine Schan²?“ —

Doch Jäger seggt: „Ik bün so fri!
Verbetert hemw ich gründlich mi.

Am mihrsten bild'k mi dorup in,
Dat ik doch blot nich worden bün

Wat min oll Badder wesen deb,
Denn habb mi würklich slicht dat kleb.“ —

„Was ist Ihr Vater denn gewes'n?“ —

„Dat was ein Kirl, hei kunn gaut les'n,
Un denn, sin einzigstes Bermäg'n³

Bestund in sin' imsamten Läg'n;
Denn weit'n S', de verbeint' sin Brot,
Dörch sin verfluchtes Leigen blot.

• Ein Dag, denn brennt hei einen witt;

Den negsten Dag, so swart as Pid.

Pfuj Deuwel! — Hei was — Advok!“ —

¹ Kontrebandeur (Schmuggler). ² Schande. ³ Vermögen.

14. Is all verwirrt in Prerow.

Adjüs, adjüs! All sünd s' nu furt!
 De Affschid, ach! ein swores Wurt!
 Doch still! Bit fast tausam de Thän,
 Wenn in Din Og sich slikt 'ne Thrän,
 Un denk, dat is kein Freudenfest,
 Wenn Affschid nehm uns leiven Gäst.
 Un ach! as't schint, is mit ehr gahn,
 De leive Sünn'n un of de Mahn
 Un alle Lust un Fröhlichkeit,
 So trurig jed' oll Katen steiht.
 De Storm, de hult, de Gew'n is grau,
 De Ostsee sülwst, verliert ehr Blau.
 Jed' Bohm in't Döörp lett häng'n sin Twig,
 Un jeder Sparling ludhals schrigt.
 Dat Kind smit in de Eck sin Popp,
 Un jede Blaum lett häng'n den Kopp.
 Kein Hund mihr wedelt mit den Start.
 Ganz melancholisch pliert* de Katt.
 Kein Hahnschrei döht² uns in de Uhr'n.
 De Kauhir blas't nich mihr sin Hur'n.
 Kum hinkt de Nachtwach noch up Post'n,
 Sin Spieß deiht in de Eck verrost'n,
 Un ach min Dag! iour bliwot sin Fleut?
 Verschimmelt is s' mit samt sin Leid.
 De Bur friggt gor de Swäp verkührt,
 Kloppt mit den Pitschenstehl up't Dirt.
 De Fischer is in grote Sorg'n,
 Fängt statt de Flunnen, lute Bog'n.
 De Bäcker schüwt in finen Aben,
 Stat Semmel, lute Rückenbraden.
 De Gastwirt deiht sich so verwiren,
 Wat Bier in'n Melkpot³ präsentieren. —

1 Schwanz. 2 tönet. 3 Milchtopf. * schießt.

Kennt dat de Welt denn noch Plesir?
 Bi so ein Ruddledmuddel hir!
 Un wer an allen drägt de Schuld?
 Wer röppt uns tau: „Geduld! Geduld!“
 Dat sünd uns leiven Badegäst! —
 Ich bird: Verlat nich lang' dat Nest,
 De Storch tüht of jo all' Johr furt,
 De Swäk' liff' achteran sich lurt;
 Doch Johr för Johr holl'n sei ehr Wurt,
 Verstah't mi recht, mit't Webberkam'n,
 Dor Kinnings nehmt ein Bispill an;
 Denn Prerow deiht üm't Johr noch stahn.
 Unf' Herrgott deckt mit sinen Schild,
 Unf' Badegäst un jed' Darßer Kind!

15. Gaut Uignis.

„Herr Pastor!“ oll Dur Witting säd,
 „Ich möt man för de richtig Smäd²,
 Sünst frig ich doch kein Fred' in't Hus;
 Nu ward de Möhl mi doch tau krus. —
 Ich wull min Sak En klag'n
 Un En üm Rat glif frag'n;
 Denn seih'n S': Dat olle Tafeltüg,
 Dat fuhrwartt mit mi ganz taurügg.
 Bald is't de Dirn un denn de Knecht,
 Sei maken beide nicks nich recht.
 Un Herr, ich segg En, de oll Dirn,
 De schint sich gornich tau befihr'n.
 De Knecht, dat is ein Lämmel!
 Hei süppt mi ut, den Kümme,
 Un wat hei makt, makt hei nich recht.
 De Grotmul! — Weit'n S', wat hei seggt?

¹ Schwalbe. ² Schmiede.

Hei let mi nüllich lur'n,
 Dunn zuppt ick em de Uhr'n
 Un säb tau em: Dat güng em slicht,
 Ick prügelte em halw taunicht,
 Wenn't nochmals süll passieren. —
 Mein' S', hei ded sück versieren? —
 Hei säb, hei habb oft up mi lurt,
 Em habb't of oft tau lang all durt,
 Ick ma' em of nich allens recht. —
 Nu seggen S' blot, wur frig't ein'n Knecht?
 Doch so'n, de nich an'n Bropp'n rückt',
 Un of 'ne Dirn, de sück schickt?' —
 „Süh einmal an! — Ja, dat kün'n glück'n,
 Wenn ick Em min'n Jehann ded schick'n.“ —
 Antwurt dorup em de Herr Paster.
 „Hei rolt zworst girn Paster-Knaster,
 Wenn hei sück wecken tangen² kann,
 Sünst is dat 'ne oll Seel von Mann.
 Man hett mit em grad' keine Plag,
 Blot stehlen deiht hei, as ein Naw;
 Doch is hei ein ganz ihrlich Krut,
 Hei plappert dat hernach glif ut. —
 Na, un min Mrit, de paßt Em of,
 Dat is 'ne söstijöhrig Kluck,
 Sei is tau ol't tau lihren',
 Kein Red' is von bekühren.
 Ick bün denn of ut mine Not' —
 Un hei wurd gor ein beten rot —
 „Bi mi, — et sei — dat Gnadenbrot!“ —

¹ nich trinkt. ² stehlen. ³ zum Verneuen.

16. Bedenken.

Krum, de höd des Nachts de Fahlen,
 Hadd dorbi por Hosen stahlen;
 Doch man kunnt em't nich bewisen,
 Dat hei sick hadd klemmt de Grisen!;
 Deshalb urdeilt dat Gericht:
 Sei wir fri von de Geschicht.
 Das wär' außer allem Zweifel! —
 „Je!“ seggt Krum, „dat's as der Teufel!“ —
 „Geh'n Sie jekt nur gleich nach Haus!“ —
 „Ich kann so man nich hinaus!
 Mit Berlöw. Kann ich nicht krauchen!
 Ich thät mich das Bein verstauchen,
 Kann d'rum nicht heraußer³ gehen.“ —
 „Was, Er kann doch aufrecht stehen!
 Was sind das für dumme Sachen,
 Will er hir noch Faren machen?“ —
 „Jh, bewohre!“ seggt nu Krum,
 „Wenn ich geh', so bün ich dumm.
 Seh'n Sie, achter⁴, in der Mitten,
 Duht der dämlich Kirl fitten,
 Den ich hab' die Hosen stahlen.
 Ich weiß ihn ja nicht zu nennen,
 Doch hei würd' sin' Grisen⁵ kennen,
 Un — mügg't sick sei weder halen.“ —

17. Me Anfrag.

In ollen Dagen kamm oll Witt:
 „Herr Baster! kam all wedder fragen,
 Dat is, wil man alleine sitt,
 Ich kann kein' Seel min'n Kummer klagen.

¹ graue Hosen. ² kriechen. ³ nach draußen. ⁴ hinten. ⁵ Hosen.

Ja, seih'n Sei, dat sünd slichte Liden —
 Un ick wull Nanni girn frigen,
 Un morgen künnt in Dag gescheih'n,
 In Ordnung is't, wenn S' of so mein." —
 „Nun gut! denn soll Er sie mal senden,
 Ich werd' ihr 'ne Epistel spenden,
 Und sie ein wenig unterrichten,
 In Gattin- und in Mutterpflichten,
 Die Spreu bei ihr vom Weizen sichten!" —
 Dunn kraht in'n Kopp sid Barber Witt
 Un steiht as son veregent Hauhn.
 „Herr Pastor, denn kam't sülvst glik mit,
 Mi mag dat of woll nödig dauhn!" —

18. Dat grötste Wunner.

Wer von uns kennt den ollen Izig,
 De weit of, dat hei bannig wizig. —
 Gins würd hei sid gelüsten lat'n,
 In't Wirtshus Posto mal tau fat'n,
 Wur hei twei lust'ge Bängel fün'n,
 De meinten, dat s' of Wiz' verstün'n.
 De Oll sull sin ehr Sündenbuck,
 D'rüm purrten s' em, so Ruck för Ruck.
 De eine matt sin' Sat in Wien
 Un stammt direkt woll ut Berlin.
 De an're reis'te in Zigarr'n,
 Beslöt, den Juden fast du narr'n,
 D'rüm spröken s' nich von losen Tunner,
 Sei red'ten von de grötsten Wunner,
 De frün'n in't olle Testament. —
 „Hür, Mausche, weißt Du, glik bekennt,
 Dat grötste Wunner in de Bibel!" —
 Wurbi de torrigt em an'n Snibel.

„Nu, was Wunder! — Als 's giebt Wunder,
 Große Wunder, viele Wunder,
 Weiß man net, welches das größte ist!“ —
 „Dann weiß man, daß Du ein Dummkopf bist!“ —
 „Wai! geschrien,“ rep Jud Izig,
 „Sind die Herren aber witzig,
 Sind die in der Schrift bewandt,
 Hab'n ein'n großmächt'gen Verstand!
 Aber jetzt weiß ich a grauß'res Wunder.“ —
 „Jude, so lasse doch los den Plunder!“ —
 „Nun, wenn's nicht kann anders sein:
 Bil'ams E'l hat g'schwächt allein.
 Hat von Wunder hier gesagt
 Und kein Mensch — hat ihn gefragt!“ —
 Dat habb de beiden Bräuder Witzig stürt,
 De Jud habb ehr de Stehl total tausnürt;
 Doch kün'n s' nich aten, sid an em tau ritwen,
 Sei wull'n doch seth'n, em in de Eng tau drüwen.
 Ein gung von em tau linker, anner rechter Hand,
 Un nu säb denn de ein, recht pifffig un gewandt:
 „Wir wollen Dich auf uns'ren Händen tragen;
 Doch, Mauschel, Du erlaubst uns wohl zu fragen
 Und sagst uns ohne alle Hinterlist,
 Ob Du ein größ'rer Schelm oder — Dummkopf bist?“ —
 Dunn plinkt de olle Jud
 Un lacht verninschen¹ lud:
 „Was das betrifft, löf' ich die Frag' mit Freuden;
 Ich bin recht in der Mitt², grad' — zwischen beiden!“ —

¹ böhnisch. ² Mitte.

19. Tigg't Wahrheit in.

Ein Theolog un Advokat,
 Gung'n beide mal spazier'n.
 Tau pred'gen was de ein parat,
 De anner tau verwirr'n.
 De Theolog ward nu Beginn'n:
 „Gleichmäßig thut die Zeit verrinn'n,
 Und schön ist allens eingericht,
 Uns allen leucht't das Sonnenlicht,
 Dem Guten, wie dem Bösewicht,
 Da liegt die Weisheit drin!“ —
 Un de Jurist, de föllt nu in:
 „Ist drüber nicht zu streiten,
 'Ne große Weisheit liegt darin,
 So war's zu allen Zeiten.
 Doch sollt' der liebe Sonnenschein,
 Auf Erden nur für Gute sein,
 So hätten wir, das ist gewiß,
 Beständig Sonnensfinsterniß!
 Un,“ fügt hentau noch de Jurist,
 „Dies ist der Rebe Sinn!
 Da liegt die Wahrheit drin!“ —

20. Tamm¹ maken.

Ull Spönt' kamm in de Menag'ri,
 De was vull Löwen, Tiger, Ap'n.
 Un dor hei sowat seihnen ni,
 So ret hei't Mul ganz sparrwit ap'n.
 Hei rep: „De Aes sünd gaut in Schach,
 As Hören in de Schaul so tamm'!
 Nu ward in'n Kopp mi hellig Dag!
 Ne, Ferring, dit's mi doch tau stramm —

¹ zahm.

Dit ward't in'n Lewen nich vergeten —
 Dat sünd jo bore Düwelsfaken! —
 Sei kån woll mihr as Brot upeten! —
 Wat kost, min Wiw so tamm tau maken?" —

21. Piffigkeit.

Oh Barder Knurn verstund tau Lewen,
 Wenn hei in sinen greunen Holt
 Den ganzen Dag sid 'rüm habb dremen
 Un 's Abends infamm, natt un kolt,
 Plegt hei tau sine Hälft' tau seggen:
 „Als Oberförster, de id bün,
 Kann't mi noch nich tau Rauh bewegen;
 Lad' doch min Frün'n, all elwen, in,
 Un brug uns mal 'ne stramme Buhl.
 Lat Korten halen un Tobak
 Un segg Jehann, dat hei nich ful
 Un in sin'n Deinst mi is nich fact'.
 Gewohnheit is dat halwe Lewen,
 Un dor Jehann hüt irst beginnt,
 So möt von Anfang an hei strewen,
 Dat hei sid mine Gunst gewinnt.“ —

Gaut, wat de Herr befehlt, geschüht.
 Un wer sei mit de Kortens smitend
 Sid ankitt un recht nipp besüht,
 Möt glöwen, sei kån Böhm utriten.
 Jehann sin Meinung is dat nich;
 Un dor hei gruglich stamern bed,
 Un von Natur sühr lächerlich,
 So lacht hei as ein ollen Swed,
 Als em sin Herr mal raupen habb,
 Un hei allendlich kümmt taurügg —
 Seggt hei tau Mrif: „Id id — id id — id segg Di dat,
 De de -- ha ha! — un un — un un — un bliw dorbi,

¹ flau.

De dor — [hi hi! — sünd gaut in Thran.
 Dor sitt — üm Disch — ein vuller Duzend,
 Un id — id id — möt 'rinner kam,
 Zwölf Mann — kün nich — ein — Licht afpuzen!" —

22. Bärtlichkeit.

„Sös Wochen sünd verflaten nu,
 Dat Du min Mann, un id Din Fru.
 Ach, Jöching, vörher haddst mi leitw,
 Wat schrewst Du mi för seute Breif.
 Wur kunnst Du mit mi tulen!
 Un nu — fängst D' an tau mulen,
 Büst gornich wedder tau erkenn'n;
 Wur licht beihst doch dat Blatt sid wenn'n.
 Din' Leiw, de is up Reisen gahn,
 Süll noch Din Hart woll för mi slan? —
 Wur kannst Du mi so kränken? —
 Wat fall id dorvon denken? —
 In drei Dag heft mi nich mihr küht,
 Haddst Di 'ne dümm're nehmen müht,
 Din falsch Gewissen maht Di rot!" —
 Jöching sin Fru klagt so ehr' Rot.
 Un hei säd drög! „Wat drähnst Du ümmer,
 Id fund ab'slut jo keine dümm're.“ —

23. Mißverständnis.

„Sun Morgen Herr Kaptain! Wur geiht?
 Id möt doch taufeihn wur dat steiht

¹ jätlich sein.

Un will hüt mal bi dat Frisier'n
 Gins up 'ne anner Ort probier'n.
 Sei meinten jo ick wir kein Geld,"
 Säb de Barbierer Springintfeld. —

„Om," brummt oll Kaptain Hoppenstein,
 „Bohr is't. — Ehr Geld dauhn Sei verbein
 Tau licht. Sei kamen ni in'n Sweit,
 Ja, warden gornich einmal heit.
 Dat's Kinnerpill. — Wur müßt ick wraf'n,
 D'rüm sälen S' hüt ein Kunststück mak'n
 Un so lang' mit mi 'rümmer fisolieren,
 Bett S' ut'n glard'n Kopp ein'n krusen 'rut frisieren." —

„Ein Kunststück is't," meint Brauder Springintfeld;
 „Denn mit dat Rugwart is't man swack bestell,
 Doch mak ick dat so schön, as sich dat dauhnen lett,
 All ihrer hemw'k wat henbröcht, wur nicks seten hett,
 Un krus mak't ick all mennig ollen Swed,
 Wenn ick 'ne Zwetsch em gatw, de brummen ded." —

Wollweislich ded dat letzte hei blot denken,
 Denn Hoppenstein würd em bi Zwetschen schenken. —
 Nu fung hei an mit Stamm un Böst tau plusen;
 Doch nich so sacht, as wenn de Ap deiht lusen,
 As hei nu farig un sin Kunstwart sich bekitt,
 Bitt hei för Lachen fast de Thän tausam —
 Un as de Olle nu in'n Speigel sich erblickt,

Dunn schrigt de up: „Dit's jo ein Trödelkram!" —

„Nu," lacht de Meister, „is't mi denn nich glückt?" —

„Glückt!" brüllt de Olle up, „Sei sünd verrückt!

N' Krukskopp wull'n S' ut mi herut frisieren?
 As gro't'n Schabskopp lat'k son Kopp passieren!
 Twi Deuwel!" röppt hei un spuckt ut,
 „Geröd man dorbi so in Wut,
 Makt ut sich sülwsten noch ein'n Schabskopp ut,"
 Un, swabb, haugt hei den Barbier up de Snut.

„Laum Dunner!" flucht nu Springintfeld,
 „Geww ick denn Släg verbeint stats Geld?

Is dat Manier in Ehren eignen Hus?
 Bün ick doch stolz dorup un sülvstbewußt,
 Dat ick inwendig Ehren Kopp maht Irus,
 Un — dahn herw't 't mit de allergrößte Luft,
 Denn buten was hei mi tau glatt,
 Dor haßt jo nicks mihr up de Blatt. —
 Na, in Ehr'n Kopp, haßt dor woll wat? —

24. Dat keiner mag de Wöhrheit hür'n.

Bur Anull kamm 's Abends mal tau Hus
 Un trüff ein'n Reisenhandwarksbursch,
 Berklamt un hungrig vör sin Döhr.

„Min Jung, kumm doch mal eins hervör,
 Kumm 'rin mit mi, Di uptauwarm!“ —
 Dormit packt hei em an den Arm.

„Ach, Herr!“ seggt de, „ick dank En of.
 Lang S' mi blot ein Stück Brot herut,
 Dormit ick kann min'n Hunger still'n.
 Wur girn wir ick En tau Will'n;
 Doch 'rinner kan'k nich mit En gahn,
 Sei würd'n mi glick wedd'r 'ruter slan';
 Denn jederein jöggt mi glik weg,
 Wil ick all Lüd de Wöhrheit segg,
 Un fein Minsch fund, de sei müggt hür'n.
 De Wöhrheit deiht all Lüd schenier'n.“ —

„Kumm 'rin,“ seggt Anull, „Du büßt ein Mann,
 Sast seihn, dat ick's verdrägen kann.

So, sett Di dal un ett Di satt!

Wat kicst Du ümmer nah de Statt?“ —

As sei nu flittig sünd bi't Et'n,
 Hett längst de Bursch' nich still mihr set'n,

¹ schlagen.

Sei süht, Fru Knull de hett ein Dg,
 De Bur, vör ein, ein'n Lappen drog,
 De Ratt, ded of dat ein Dg fleit'n.
 Dunn wat mit einmal Knull em heit'n:
 „Nu mit Din Wohrheit mal von Dag!
 Ich bün de Mann, de s' hüren mag.“ —
 De Bursch steiht up, treckt sich un tüht:
 „Ne, ne, för mi beholl ich s' hüt.
 Wenn ich sei segg, bün ich of richt.“ —
 „Unsinn min Jung! Du kennst mi slicht.
 Herut dormit, fat Di ein Hart!“ —
 „Sei, Ehre Fru un denn de Ratt,
 Heww'n man drei Dg'n, tausam genahm!“ —
 „Ein Dunnertwetter! Dat's infam!“ —
 Köppt Knull un grippt na'n Bessenstel.
 „Dat's starken Tobak, dat's tau vel!
 Hir so 'ne Wohrheit tau verdrag'n,
 Nu möt'k Di doch heruterjag'n.
 Infanter Knecht!
 Behölst doch Recht,
 Du sädst de Wohrheit im vörut,
 Kemst mit herin, ich smet Di 'rut!“ —

25. De Darßer Strid.

Ich irr mi nich, in Prerow wir't,
 Wur dese Strideri passirt,
 Un, wenn ich mi nich heww verhürt,
 Wurd Krieg üm all vier Dörper föhrt,
 De up den Darß, as all Lüüd weit'n,
 Wieck, Vorn, Zingst un Prerow heit'n.
 Dat giwmt doch, na, wi weit'n Bescheid,
 Wel Stellen, wur dat heit her geiht.
 Un't giwmt of jon Persönlichkeit'n,
 De maken ni Verdreitlichkeit'n,

Obschonst sei of man spärlich sünd,
 So sünd s' doch dor as Allmannsfründ.
 Na, selten deiht dat man passir'n
 Dat sei mal einẽ ein Gör vertür'n.
 Dat was min Ort. — Vör hunnert Johr
 Strakeilten s' mal, doch ahn Gefohr,
 Denn Brüegeli, de dürft nicht sin,
 Dat schrew'nẽ in ehr'n Cuntract herin.

As't schient', habb jed' Döry stellt sin'n Mann,
 Un wenn id' dor man up kam fann,
 So nenn' id', de so tamm un fram,
 Of späderhen noch woll bi Nam;
 Ja, wat id' noch bemarken wull,
 Sei matten't düller noch as dull
 Un keiner deb sid' dorför schäm,
 De Mund ein beten vull tau neh'm.
 Doch wat betrifft nu mine Bir,
 Söcht jederein dorin sin Ihr,
 Sin' Heimatsurt heruttaustrif'n.
 Kein ein gaww Bott, kein ein wull wit'n.

Wil mi de Sak wat komisch wir,
 So habb id' daran min Plesir,
 As Unkel Jacob ut de Bied —
 Sei sprök sin Missingsch mihrste Tid —
 Begünn: „Der schönste Ur't is Bied!
 Das Dorf ist gleich ein Himmelrif,
 Wil dunnzumal vur vielen Johren,
 Mein' Öleröllern und Burfohren,
 Grad' justement als dero Bettern,
 In die Geschicht mit güld'nen Lettern,
 Verzeichnet ihre Tapferkeit,
 Weil sie as Seemann, kampfbereit,
 Gewirtschaft gruglich', stets gewagt.
 Und wenn sie auch schon hoch betagt,
 Gab's doch kein'n Schwächling, der verzagt.

¹ wie toll, mutzig.

Der Reichtum macht uns keine Sorgen,
 Oft müssen wir ein Brot uns borgen,
 Doch deckt zur rechten Zeit die Schuld
 Man stets mit Langmut und Geduld
 Ja, Sorg' un Qual macht sich nicht breit,
 Die deckt man mit Zufriedenheit.
 In's Sprüchwort ist: Ein Mann, ein Wort!
 Was über's Grab heraußer durt.
 Ist nun die Wieck auch jußt nicht rit',
 So find' man doch 'ne Torffabrik'²
 In diesem Dorf auf jedes End,
 Das weiß ein jeder, der es kennt.
 Und, will Gerechtigkeit man üben,
 So plicht mich bei. — Die schönsten Rüben,
 Die auf der ganzen Welt es giebt,
 Und in ganz Deutschland sind beliebt,
 Die kommen durt ans Tageslicht,
 Was die Natur so eingerichtet." —

„Hollt!“ röppt em tau Hans Jochen Knorn,
 De was mit Liw un Seel von Born —
 „Up'n Born deiht ganz wat Bet'res gew'n.
 Man kann förwohrlich doch nich lew'n,
 Von Reuben, Ruhm, Vergänglichkeit;
 Wi uns herrscht de Genügsamkeit.
 Wi schugen nich den Kampf üm't Lew'n,
 Wer weit, wat in de Taufunft schrew'n?
 In Arbeit dauhn wi rüstig wart'n,
 In Hitt un Küll dauhn wi erstark'n.
 De Hand ward hart, uns Hor ward gris,
 Up't Eller irnten³ wi den Preis⁴, —
 Un wenn dat mal recht leg⁵ uns geiht,
 Uns Trost, hürt mal, dorin besteiht,
 Dat uns't noch nich am schlichsten geiht.
 Un weit Ji,“ seggt hei, „as mi't schint,
 Indem hei recht so höhnschen grint —

¹ reich. ² Torfmeer. ³ ernten. ⁴ Preis. ⁵ schlecht.

„Uns Knurrns* up'n Born, sünd of berühmt.
 Un denn — Zi sünd doch tau beduren,
 Ich segg Zug: dat gimmt dor Figuren',
 De sünd ein'n halwen Meter lang,
 Just as Dur Witt sin Sälenstrang.
 Un ein Mann hett nich so vel Kraft,
 Dat hei son Ding an't Dagslicht schafft,
 So sünd sei in de Ird gepahlt.
 Na, sünd sei brennt un denn irst mahlt,
 Wenn Zi d'ran rüft,“ meint hei mit Schmustern,
 „So kräftig sünd i', denn möt Zi prusten.
 Un wat de Stoffe Kraft besitt,
 Jed' Taß ein Kirl up't Mückstrück smitt.“ —
 „Dat roft! dat roft!“ lacht Michel staß'n,
 Un will för Lachen binah bast'n.
 „Ich bin am End' von Zug de jüngst;
 Doch stah ich grad' för mineu Zingst.“

Bi uns bliwot fröhlich dat Gemäut,
 Dat liggt uns allen in't Gebläut;
 Man ganz fidele Junges dor süht,
 Un dat för immer, nich för hüt.
 Unf' Heiterkeit föllt in't Gewicht,
 Unf' Fründschaft is ein strahlend Licht,
 Unf' Sprüchwurt is: „Geschlat'ne Reihn,
 Un, ein för alle, all' för ein!“
 Dat plant von Olt up Jung sief furt,
 Dat bringt uns Segen in den Ur. —
 Bedrückt uns Hart mal eins 'ne Last,
 Un klemmt ein sichte Dag sief fast,

* Auf dem Wege von Wiet nach Bern, d. h. nahe an Bliesenrade, findet man den Weg voller Baumstämme und Wurzeln, die aus dem morigen Boden hervorragen. Die Wietser Knaben neckten die Berner damit, indem sie dieselben „Knurrnsföters“ schimpften, denn wer mit Hühneraugen begabt war, mußte auf dem Wege sehr vorsichtig marschieren. Selbstverständlich blieben die Berner Jungens nichts schuldig, sie sagten die „Wietser Eliter“ (Schleicher). ¹ Zichorie. ² liigt.

Energisch ward hei ämerwunden,
 Denn weit't de allerslichste Dag,
 Hett of man vieruntwintig Stunden.
 Un wer dat girn weiten mag,
 Wur wi vereint den Kampf bestahn,
 Den segg ick: Wi stahn bicken¹ still,
 Un lat'u dat Böf' veräwergahn;
 Ein jeder denkt: Dat is Gott's Will. —

Un ein's noch, segg ick ungesümt,
 De Zingster Wörtel' is berühmt!
 Un wer uns Damen küßt mal hett,
 De weit of, dat ehr „Ruß“ so feut,
 Grad' as 'ne „Zingster Wörtel“ smeckt,
 Dat löppt ein äwer gleunig heit.“ —

Dunn kloppt, as wenn't kein Gröschén kost,
 Sied Jehann Spönke* vör de Post.

„Holst! nu spel ick mal ut min Kort“ —

Hei sleit de Tung sid üm den Bort,
 Indem hei hell tau höchten lacht:

„Still, Brauder Kasten, ümmer sacht!

Dat Küssen! dat's min Stickenpird!

Dat Küssen! ach! dat heww ick lihrt!

Ich segg Di: In de ganze Welt

Gimwt kein Matschon, de ick för Geld

Un gaude Würd nich affüßt heww.

Up't Küssen habb ick ein Gewerw.

Mit Seutigkeit weit ick Bescheid.

Wi, wo, un wenn't am besten geiht.

Ich heww de ganze Welt dörschwraft

Un heww, obschonst recht streng bewaft,

Doch, ach! so manchein äwerstraft.

Ich fund, wenn ick den Anfang maft,

Of einen groten Unnerscheid.

Bi't Gnn'n², smeckt hei noch mal so feut.

Im Anfang is't man son Gesnüffl,

As wenn man küßt ein Höltentüffl;³

¹ Wurzel (Mohrrübe). ² zuletzt. * alter Matrose aus P....
³ Holzpantoffel.

Doch ward man flott in'n Gang irst gahn,
 So deiht dor Fründschafft ut entstahn,
 Un denn — id segg Jug, find man all,
 Dat lidmünd¹ sid nich mihr so mall.
 Deiht man dornah ein poor² erwisch'n,
 So sliedt am End' sid Leiw dortwisch'n,
 Un flackert de ein irst in't Hart,
 Denn küßt man, bet man warm wat. —
 Un nu lat Jug von mi bedüb'n,
 'n oll Sprüchwurd seggt: „Ün geiht dat Brüd'n.“ —
 Si drei, hewwt Eigenschaffen fischt,
 Dat wenig för uns äwrig bliwvt.
 D'rüm gewt ein jed' uns notewij'
 Ein Häpping³ af, 'ne lütte Prijs',
 Un nich mit grot „Halloh“,
 Mildthätigkeit maßt froh.
 Un' Hort, wes de Bescheidenheit,
 Verknüppt mit brave Biederkeit.
 In Würdten wenig, stramm in't Wart,
 Dat maßt mit Jug tausam uns stark.
 Von links un rechts reift uns de Hand,
 Knüppt fast tausam dat Fründschafftband.
 Vier, Viertel maken jo ein Ganz,
 Un Si, ümschlingt uns as ein Kranz.
 Ward endlich all'ns de Tid verflan,
 Lat stets dat Ganze fast bestahn,
 Un an de Fründschafft will'w uns mahn.“ —

26. In Lügen sticht.

In grot Gesellschaft dor vertellt
 Da Reichard Bumphof' as ein Held,

¹ küßt. ² paar Küsse. ³ Kleinigkeit.

Wat hei all utricht in sin Lewen.
 Ja, wenn dat robe Grütt bed gewen,
 Denn kunn hei freten lästerlich.
 Gewöhnlich hört de Grütt em nich;
 Denn hei bedremt mit Slikeri
 Un fret am leiwsten sich ganz fri.

Na, wenn hei habbd de Grütt vertehrt,
 Denn was sin Mul mit Botter smert.
 Ja, de em kennt weit of Bescheid,
 Dat sin Bertellsels' Ähnlichkeit
 Mit'n seeligen Münchhausen hett.
 Oft was hei düller noch in't Fett.
 Man wüßt, dat hei noch frecher log.
 Hei sülvst glöwt, dat hei allens slog
 Mit Mulwart, wenn't dor bed tau kam,
 So was hei von sich ingenam.

Güt Abend log hei bannig vel;
 Dunn kamm de Hauft em in de Kehl,
 De em mit eins sin Drähnsack stopp,
 So, dat man em in'n Buckel klopp,
 Um em den Hauften tau verdrin'n. --

„Min Dag! de ward noch dot uns blin'n!“ --
 Seggt, fründlich lächend, Discher Schran:
 „Kam S' Dokter, packen S' em doch an,
 Un bring S' em wedder up de Strümp²! --
 Ein wohres Glück, dat Sei hir sünd,
 Sei möt'n em de Kehl tau propp'n.
 De Hauften will jo gornich stopp'n.
 Wat is Di dor herrinner fort?

Na, dit is mi 'ne schöne Ort!“ --

„Schert Zug taum Düwel alltaufam --
 Wat em dor in de Kehl is kam?“ --

Seggt Doktor Strump, „dat weit Zi nich? --
 Jh, dat is mi doch wunderbarlich: --
 Na, lang genaug hett dat of durt --
 Jck heww dor all so lang up lurt,
 Dat hei versluckt ein -- „wohres“ Wurt,

¹ Erzählungen. ² lebendig machen.

Un nu, dat't dal, nu ward em slimm,
 Mit'n Hauften will heit 'ruter trümm'n'.
 Dat kann sin Magen nich verdrag'n,
 „Bohrheit“ will de taum Düwel jag'n!“ —

27. Kort un bündig.

„Min Fräulein! endlich wag ich dat,
 Ach! endlich fat ich mi ein Hart,
 Ach! wüßt ich doch, ob't endlich Irb,
 Ob ich doch endlich wir so wit,
 Tau birren Sei üm ehre Hand?“ —
 „Bedur', Sei sünd mi tau bekannt,
 Kann nich d'rup reflektieren,
 Ich lat mi nich verführen.“ —
 „Ach, leiwes Kind! ich bird doch sühr!
 Gew'n Sei denn kein Intresse mihr?“ —
 „Intresse? ja, dat makt mi Qual!
 Doch't Beste fehlt, dat Kapital!“ —

28. Geburtsdagwunsch för Mriek².

Bi son Geburtsdag hün ich mit dorbi,
 Un wat ich wünsch, dat sünd kein' Heimlichkeit'n;
 D'rüm segg ich dat hier apenhartig, fri,
 Ein jed' verstännig Minsch, de kann dat weit'n,

¹ auswerfen. ² Marie.

Lairst wünsch ick: Gesundheit un ein langes Lew'n!
 Min anner Wunsch, de hett siw Johr noch Tid.
 Man kann in sone lange Tid all vel erstrew'n,
 Un jeter bün ick, dat min Wunsch geschüht.
 Ein'n smucken Brüjam wünsch ick Di, min Mrief,
 Un wir dat grade nich jon' slichte Tid,
 Denn wünsch ick — nu, dat is nich dull:
 „In'n Johre söß, dat halwe Duzend vull!“ —

29. De Werr.

Fris Hartig was as Praktifant,
 Ein groten Schäpenfabrikant',
 Un Eikenhagen wir sin Fründ.
 Ein Schipper was't, un ick verkünd':
 Sei was för Wählbag² oftmals dull,
 Un jet von lust'ge Streich ganz vull,
 So, dat ein jeder, de em kennt,
 Em of ein „lust'gen Bagel“ nennt.
 Na, Hartig fehlt dat of grad nich,
 De jet of vull Hansbunkenslich.
 Sei wahunten beid' in Swinemünn'n;
 Von ehr ward. ick 'ne Werr verkünn'n. —
 „Sun Morgen, Bräuring Eikenhag'n!“
 Seggt Hartig: „Mötst woll vel Di plag'n?
 Ick glöw, nah desen wardst Du zünftig, —
 Güt schienst mi utnahmswis' vernünftig;
 Lust habd't benah, mit Di tau werr'n,
 Ob Du mi künnst up't Glatteis³ lerr'n,
 Un, spel ick mit Di fidelüm,
 So büst D' üm all Din Bött herüm,
 Un givst mi einen Kalwerbrad'n.“ —
 „Topp! seggt tau em oll Eikenhag'n,
 „Hier is min Hand. — De Werr de gelt.
 Un jeder Töspel de mi kennt,

¹ Schiffsbaumeister. ² Ausgelassenheit. ³ Glatteis.

Ward, wenn Du fragst, Di jeter rad'n,
 Tau werren nich mit Eitenhag'n;
 Denn, lettst Du as de irst Di fang'n,
 Ward ick de Brad von Di verlang'n. —
 Nu Meisting, timmer mi min Schipp,
 Un dorbi leggst Du mi de Wipp.
 Un heww ick Tid, mat ick biher
 För Di 'ne lütte Bagelsner;
 Du fast dor mit'n Stopp herin,
 Mi föllt woll noch 'ne Dummheit in." —
 'Ne korte Tid is so verflat'n —
 De Meister deiht dat Schipp kalfat'n¹
 Un driwwt herin so menig'n Nag'l.²
 Wurans hei äwerst fängt sin Bag'l,
 Dat hei sin Werr gewinnen wat,
 Dat steiht bi em up't anner Blatt.
 Sei giwwt all up de ganz Partie;
 Denn em is von de Grüwelli
 All dwatsch un dämlich in den Breg'n.
 Denn eines Abends, hentau Näg'n,
 As hei mit Timmern³ klipp un flor,
 Wurför tweibusend Daler boor
 Sei von sin'n Fründ verlangen deiht,
 Meint de: „Dat is 'ne Ewigkeit" —
 Wurbi hei recht so häglich lacht —
 Dat ick nich an uns' Werr heww dacht,
 Um endlich Di mal fasttanliem'.“ —
 „De Werr! de Werr! Hüt is Termin.“
 Seggt Hartig, „giww dat Geld man her.“ —
 „Dat Geld tau schaff'n, dat föllt mi swer,
 Dat's dunnen Snack!“ seggt Eitenhag'n,
 „Min'twege: kannst Du mi verklagen,
 Mi föllt kein Penning ut de Tash,“ —
 Meint hei recht pasig un ganz basch —
 „Dreihunnert Daler gew'f Di boor,“ —
 Wurbi hei klarrt sich in dat poor —

abdichten. ² Holznägel. ³ Zimmererei. ⁴ festleimen.

„Denn weist, tau Wihnacht' smitt min Wiv.
 Dormit herüm ut Tidverdriv,
 Un glöwst mi't nich, denn möst sei frag'n,
 Du weist, min Nam is Eikenhag'n!
 Sei ward Di't äwerst of woll segg'n,
 Dat wi nich mihr in Kasse heww'n,
 Doch üm ein Johr frag' wedder an.“ —
 „Oh! hollt min Jung! — Du möst heran.“
 Seggt Meister Hartig, „iä bruk Geld!“ —
 Wurbi em trus de Kamm answeilt. —
 Doch Eikenhagen fründlich lacht,
 Indem hei meint: „Man ümmer sacht,
 Nimmst Du glif up de Stell min Lew'n,
 Boor Geld kann iä Di nich mihr gew'n.“ —
 Hei kraht siä wedder in sin Hoor —
 „Doch holt, dat is jo kein Gefohr,
 Un Strideri' is dor nich bi,
 Ein'n Wessel, Bräuring, gew iä Di.“ —
 „Om,“ brummt de Meister, „dat's son Stück,“
 Hei klarrt siä of in de Perük —
 „Ein Wessel? — Ist't 'ne sek're Bank,
 Un hett ehr Nam of gauden Klang?“ —
 „Wat seker! — Hör mal, wenn't f' Di nem'n,
 Na, jeder Schippsjung deiht sei kenn'n.
 Ehr Nam! — iä segg Di, de hett Klang,
 Iä gew Di ein'n up Doggersbank!*
 Un weist Du, dat föllt in't Gewicht,
 Iä gew em Di up korte² Sicht,
 Un sühst! — Iä gew em Di sofurt,
 D'rüm kumm man glif mit mi an Burd.
 Du weist, iä heww nich lange Tid,
 De Wind is gaut, iä segel glif.“ —
 Üm eine Stund kümmt Hartig t'rü
 Un so fidel was hei noch ni,
 Hei hadd jo sinen Wessel kreg'n,
 Doch ehre Werr de ded noch swew'n,

¹ Streitigkeiten. * Sandbank in der Nordsee. ² kurze.

Un fem allendlich of taurecht,
 So hadd em Eifenhagen seggt.
 Un hinnerher noch, „hei“¹ würd siegen,
 Un Hartig würd woll Ogen frigen,
 Wenn hei irst wedder fem an't Land. —
 Sei nimmt sin'n Wessel in de Hand
 Un meint: „Ick will mi doch bequem,
 Glik 'rinner gahn nah Kopmann Behm,
 Billicht, dat mi de Handel glückt. —
 De Mann, de is woll halw verückt,
 Doch hett hei Geld. — Ja, dat is wohr,
 De gimwt mi för min'n Wessel Boor.“ —
 „Gu'n Dag!“ seggt hei. — „Ick dacht Herr Behm,
 Dat Sei mi woll dit Ding afnehm
 Un hoores Geld mi gewen glik.
 Ick bruk dat jo. — Ick bün nich rif!“ —
 „Ha, ha! Ha, ha! Ha, ha!“ lacht Behm,
 Sei dacht, — hei dacht, — dat ick em nehm,
 Den Wisch! — den Lappen! — dit's scharmant! —
 Ne ick — ha, ha! — t' loy nich up'n Strand.“ —
 Un ümmer düller ward hei lach'n
 Un deiht sich dorbi asmarach'n,
 So, dat in sine Lustigkeit,
 Em bi de Näs' dal löppt de Sweit. —
 Sei lacht un johlt ut vullen Hals,
 Un of sin Personal ward dwalsch. —
 Na, Hartig kleiht² sich an de Snut,
 Un pöllt sich an de Mützenschut³.
 In em dor kakt un geert de Wut,
 Sei will all ümmer plagen ut.
 Je düller, dat dat Lachen geiht,
 Je düller hei sich hosen deiht.
 Un nu am End, duun leggt hei los:
 „Dit is tau brun'. — Ne son Geglos'! —
 Dat Sei verrückt, dat weit ick all,
 Doch hullt ick Sei nich ganz för mall!' —

1 Eifenhagen. 2 kratzt, reibt. 3 Mützenschirm. 4 braun.

„Ha, ha!“ — lacht Behm, „Sei hewwen Glück,
Ne, dit's tau frus! — Ein Meisterstück,
Hett mit En matt uns' Eikenhag'n.

Mann! sünd Sei denn mit Dummheit slag'n?“ —

„Wur so? — Wur ans? — Wat is gescheih'n?
Sei sünd woll blind! — Kän Sei nich seih'n?
Um vierteig'n Dag, denn is hei rip.“ —

„Du, Corl, gimw mi doch mine Pip!“

Seggt Behm. „Sei sünd 'n richt'ge Göffel!“ —

Un dormit nimmt hei of den Wessel
Un bött de Pip sich dormit an.

„Zum Dunnerwetter! Hören S' Mann!“ —

Schriggt Hartig nu mit grot Halloh —

„Dat Sei verückt sünd, jäd id jo,
Doch dat Sei so wat würden wag'n!“ —

„Mi: leiwe Mann, Sei sünd bedrag'n!“

Lacht in't Gesicht em Kopmann Behm —

„Wenn Sei't mi blot nich äwelnehm,
So würd id seggen: „Narrenkopp!“

Sei sünd ein gor tau grote Tropp!
Ne, de rückt doch tau swinsch', de Stank!

Kenn'n Sei denn gornich „Doggerbank,
De Bank, de in de Nurdsee liggt?

Na, dit's mi doch 'ne hunt Geschicht.

De kennt hi uns jo jed' Kocksmat.“ —

„De Schuft! — Ja, dorüm was hei prat

Un jäd, de Bank kennt jeder Wicht.

De Lump! Hett mi 'ne Supp anricht!

Na, teuf min Jung! Di ward't mi köp'n,
Versöpen ober't Fell affströp'n!“ —

Un ut de Dör, de Meister rennt,
As wenn em achterwart's dat brennt. —

„Ein Boot! Ein Boot! — Wur is 'ne Boot!

Dat Segel up! — Hal an de Schot

Un smit de Reimen äwer Burd!

Puhlt ut! — Marsch, spaud Jug! — So, rasch furt!

¹ Nach einem Schwein.

Fin Daler will ick doran wag'n;
 Sett mi an Burd bi Eikenhag'n.
 Naunt, dat Zug't för de Ogen flirrt,
 As wenn oll Spönt' fin Priem weg snirrt.
 Nah't Schipp hentau, wat Anker lücht,
 Hen möt wi dor, ihr' hei uns flücht'.

Ick ward em lesen de Lewit'n.
 Hei is kumpawel, lett mi sitt'n
 Mit alle Schuld un geht sin'n Gang.
 Geduld! Geduld! Dat is e'n Stank! —

So spuckt un schellt hei ümmerfurt,
 Bett endlich hei so nah am Urt,
 Dat hei mit Raupen recken kann;¹
 Dunn leggt hei los, dunn geht dat an:

„Du Spizbaum! — Hör mal Eikenhag'n.
 Di möt jo woll de Satan plag'n!
 Son' Schimp, de Schan! — Stopp glif Din Schipp,
 Sünst ward ick leggen Di 'ne Wipp
 Un fibeln Di glif so herin,
 Du fast nich wedder 'ruter fin'n.
 Ja, klagen dauh't, Du kümmt nich fri.
 Ein Schurkenstreich, segg ick tau Di,
 Wir dat, wat Du heft mit mi dahn;
 Der Düwel möt dor 'rinner sian. —
 Ick ward Di reigen Wien inschenk'n,
 Du fast an unse Fründschaft denk'n.
 Du, Fründschaft? — Du? — Ein Basilisk! —
 'Ne niederträch'tige Fründschaft is't!“ —

„Abjüs! Abjüs!“ röppt Eikenhag'n.
 „Sühst D', unse Werr? — Ick hemw Di rad'n
 Tau werren nich mit Eikenhag'n.
 Min' Fru gimwst Du den Kaltwerbrad'n!
 Sei ward Din'n Wess'l von Doggersbank
 Di utbetahl'n in Boor un Blank.
 Sei is de Quell, dor ward betahlt,
 Fründ Hartig, ick habb fast Di pahlt! —

¹ reichen.

Nu spaud Di, raun, an't Land un grüß
 Min' leime Fru. — Adjüs, adjüs!" —
 „Lüb, spaud Jug! sett mi rasch an't Land,
 Denn sünst verlier ick den Verstand!
 Fiw Daler! dat's ein netter Schad'n,
 Un denn noch tau den Kalwerbrad'n.
 Tau stripip is't! Twi Deuwel! twi!
 De Werr, de is noch nich verbi!!
 De geiht nu irst von vören an!!
 Hörst Du dat Minsch? — Ick stah mir'n Mann.
 Ick, Hartig, seggt't taum letzten Mal!" —
 „Ick nehm sei an! der deuwelhal,
 Denn — wedd'r betahst, is nich verbad'n! —
 Doch, 'rinner föllst!" röppt Eikenhag'n. —

30. Fortsetzung von de Werr.

„Gu'n Dag ok, Hartig! — Schön was de Brad'n,
 So jäb min Fru. — Un gaut gerad'n
 Wir hei ehr ok. — Ick dank Di ok.
 Di lett dat hüt jo as'n Buck,
 So buh un bah, as wußt mi stöt'n.
 Hür, Bräuring, dat is nich von Nöt'n.
 Dat kümmt von us' oll' Häwelli.
 Wur, Dausend! wist mi stur verbi!
 Büßt Du mi böß?" — fröggt Eikenhag'n.
 „Liggt Di de Braden noch in'n Mag'n?" —
 „As hei von See jüst t'rügg is kam,
 Un Hartig stur verbi will gahn. —
 „Di böß?" seggt Hartig, „dummen Snack!
 Tau dull was dat, jon Schawernack.
 Un wenn ok grad nich üm den Schad'n,
 Dor haust'k wat in, — hörst Eikenhag'n?
 Du habdst de Sak doch äwerdräw'n,
 De Schimp is in mi steken blew'n!" —

„Gimw her de Bot! un lat Di rad'n,
 Vergett den ollen Kalkwerbrad'n.
 Wur heft Du Di? — Kumm doch heran!“ —
 „Wur ick mi heww? — Holst Mul dorvan.
 Von den infant'n dummen Wessel!
 Ick weit, ick wir 'n nüdlich Göffel;
 Doch nu swiggst D' still, dat rad ick Di,
 Unf' Fründschaft, de is sünst verbi;
 Doch unse Werr, dei's nich verget'n,
 Dor richt Di nah, Du fast f' utfret'n!“ —
 „Ick weit! Ick weit!“ lacht Eikenhag'n. —
 „Ih, wurnah wull ick Di noch frag'n?“
 Seggt Hartig. — „Segg, wur geiht Di't nu,
 Büst gaut tau Weg? Wat maft Din Fru?“ —
 „Ach, wur sullt gahn!“ meint Eikenhag'n,
 Heww ick of grade nich tau klag'n,
 So hett man doch sin Ungemack,
 Min Fohrtüg slog mi bannig laß.
 'ne Störtsee hett mi so eins brummt,
 Dat mi't noch in de Uhren summt.
 Un is't of grad' kein grot Malür,
 So ward de Kram mi dennoch dürr,
 Denn weist, den halwen Achterspeig'l,
 Slog mi de See benah zum Deuw'l.
 Den Stewen hett's 'nen binnen rittert,
 So, dat de ganz oll Kasten zittert³.
 Dat Achterend' is ut den Rien,
 Dat Leck möt immer Water sien.“ —
 „Wat!“ röppt de Meister, „laß Din Schipp?“
 Denn möt dat Schipp jo up de Slipp!
 Wardst mi de Arbeit doch woll lat'n,
 Ick ward dat wedder dicht kalfat'n.
 Ick mak bi Tidens klor de Slipp,
 Un heft Du lösch, so bringst Din Schipp.“ —

¹ Sand. ² Hinterpiegel vom Fahrzeug. ³ Schiff, Fahrzeug.
⁴ Helling auf's Land.

„Dat hett noch Tid,“ lacht Ekenhag'n,
Nimmst mi doch wedder up in Gnad'n.
Na, vierteig'n Dag herw'k noch tau lösch'n,
Dat kost mi of noch meunig Grösch'n,
Du kannst den Kram denn farrig stell'n,
Un hün'k so wit, denn war't mi mell'n.“ —

„Dat ded dat Schicksal Di bescher'n!“
Lacht Hartig. „Dat is för't Besmer'n.
Min Geld verbein'k nu wedder, Mann,
Du möst dor mit Gewalt heran. —
Haddst Du Din Schipp of äwerlad'n? —
Is't würllich denn ein'n grot'n Schad'n?“ — .

Na, Ekenhagen seggt bestimmt:

„De Schaden grot? — So as man't nimmt,
Doch, Meisting, Du wist of verbein,
Un nu abjüs, up Wedderseihn!“ —

Dor sünd woll vierteig'n Dag vergahn,
As Hartig ward an't Timmern mahn':

„Na, Bräuring, sünd de Kahlen 'rut,
Un wur süht dat mit't Timmern ut? —
Möt id de Slipp nu farbig mak'n? —

„As Di beleiw, dat sünd Din Saf'n;
Doch dauh Di nich tau vel uplad'n.“ —
Giwot em tau Antwurt Ekenhag'n.

„Min Fohrtüg kan'k Di morgen schick'n,
Denn kannst Du mi dat wedder flic'n.“ —

„Gaut,“ meint de Meister, „id ward gahn,
Um glif de Slipp tausam tau slan.“ —

„Min Fohrtüg schick'k Di hentau teig'n,
Du dörrst Di nich in Slummer weig'n,
Du möst dor bannig achter klopp'n,
Un denn noch eins: „Lat Di nich fopp'n!“ —

Doch Meister Hartig lacht em ut:

„Nu quatscht³ Du wedder, holl Din Snut!“ —
Un af schüwot hei, so rasch hei kann. —
Hei röppt sich sin'n Polier⁴ heran.

¹ mahnen, denken helfen. ² ausbessern. ³ Unsinn reden.
⁴ Aufseher.

Un föstig Timmerlud dortau:

„Jungs,“ seggt hei, „Klunings, wes't nich flau,
Ick gew Jug extra noch sin Budd'l
Brannwin. Maht mi kein Kuddelmudd'l.

Si möt'n arbeiten as beset'n,
Denn morgen säl'w ein Schipp upslep'n.

De Slipp möt farrig tau de Tid,
Jug Sat is't, dat Ji't bring'n so wit.“ --

Den negsten Dag, de Kloock is -teig'n,
Seggt Hartig: „Sull hei of wull leig'n?
Dat Schipp liggt noch an Stell un Urt,
Wenn dat man nich tau lang mi durt!“ --

De Kloock ward ein, de Kloock ward twei,
Un justement will hei tau drei
Mal sülvst nah Eichenhagen gahn,
Un fragen, ob wat schein deiht stahn.

„Zum Dunner,“ brummt hei, „bün'ck sin Narr?“
Mit einmal ward sin Blick ganz starr;
Denn wat em naht, un wat hei süht,
Em ruckig dörch de Glieder tüt.

Dat flirrt un flackert em vör't Dg,
Em ahnt, dat man em woll bedrog.

„Gu'n Dag of, Meisting! fall of grüß'n“ --

„Still, still!“ sängt Hartig an tau tüsch'n;

Doch fohrt de Stürmann ruhig furt:

„De Dll* hett dat genau bedurt,
Em gung dat eklich tau Gemüt,
Dat hei kein Tid hadd, grade hüt.
Hei säd, dat ded em gruzlich led,
Dat hei En so herinner ret. --

Sei wirn grad' as wenn S' beset'n,
Un wull'n dörchut uns' Schipp upslep'n,
Ick sull En leiver doch man stür'n;
Denn hei mügg't unnod' Lüüd anführ'n. --
Em schint', Sei wirn ganz im Dufel,
Un't künn of sinn, Sei drünk'n Fusel,

* Der Schiffskapitain wird von den Leuten gewöhnlich der Alte genannt.

Sei sull'n de Slipp in Freden lat'n,
 Sei habbt' glif seggt: — Dat wir'n Ehr' Sat'n!" —
 Na, dorüm deiht hei mi nu schid'n,
 Sei müggten uns' lüt Boot utflik'n;
 Denn seihn S', dat Ding is mäglid laet,
 Süht schändlich ut, grad' as ein Bract'.
 Sei hett dat bi den Achterstem'n,
 De Störtsee slog ehr an den Breg'n.
 De Olle säd, Sei wüßten all
 Bescheid, in desen krusen Fall.
 Doch sull ick Sei tauglid noch frag'n:
 Wur't utseeg mit den Kalwerbrad'n?" —
 „Ein Dunnerwetter! Schockswernot!
 Na, nu slag Gott den Düwel dot! —
 Ne, wat tau dull is, is tau dull!
 Dat Fatt löppt äwer. — Nu is't full!
 Doch teuf! dor kümmt hei sülwsten an,
 Sei sall of finn'n an mi sin Mann! —
 Dat is jo richtig Swindell!
 Son Jur! — Dat is jo Swineri!
 Kumm her min Jung! — Teuf Ekenhag'n!
 Betahlst Du nich, dau'c Di verflag'n!" —
 „Jh, Spaß!" lacht de, „heww'c Di nich rad'n,
 Du süllst Di nich tau vel uplad'n?
 Heww ick Di seggt von Schipp upslep'n?
 Min „Fohrtüg" säd ick wir tauret'n,
 Un'n Fohrtüg is mit Recht min Boot." —
 Dunn ward de Meister bannig rot. —
 Sei stamert: „Ne — ne, ne — des' Supp,
 De fret ick nich alleine up;
 Denn wenn Du fretst den Kalwerbrad'n,
 Sast Du Di of de Supp uplad'n,
 De Slip kost söftig Daler mi!" —
 „Min leiwer Fründ, ick werret mi frei,
 Hüerst? — Dat seggt Ekenhagen Di." —

¹ ramponiertes, havariertes Schiff.

31. Lebendig maken.

Fru Meister Drat, de hadd in ehren Aben¹,
 'Ne schöne fette Gaus herinner schaben.
 Son' lecre Boor maht sünst 'ne Fru Blesir,
 Doch wil dat grade Sünddagmorgen wir,
 Un sei de Kirch nich girn wull versüm,
 So was dat slimm, wer sull den Braden stüm?²
 Ehr Mann was möd³, de hadd de ganze Nacht
 Hart arbeit' un den Jung hört düchtig Schacht,
 De Bengel was doch gor tau slimm up't Naschen,
 Hei revidiert sogor ehr' Klebertaschen.
 Up den Hallunk wir keine Spier tau bugen,
 Unmöglich künn s' de Brad' em anvertrugen.
 Doch grote Not kennt oftmals kein Gebot,
 Un Notog is ein Fisch in swore Not.
 So dacht s', indem sei Friz sich rep heran:
 „Nu hör mal Friz, paß up, maht Di kein' Schann'
 Un mi min Jung, maht kein' Verdreitlichkeit'n,
 Du fast de Gaus hüt braden un begeit'n.
 Ich ward Di vörher ord'ntlich instruiren,
 Du stürst Din' Sitowel, deihst sei nich probieren.
 Dat is de grötste Sünn, dat olle Naschen,
 Wer nascht, kriggt Straf', ick würd' Di döckkalaschen.
 Wat Di nich hört, dat möst Du nich vertehren.
 Hier steiht ein Pott, dorin sünd Breißelbeeren,
 Dat is dat allerstärkste Rottengift,
 Wur up de Stell man musendot von bliwvt.
 Dor richt Di nah. — Abjüs; doch ick kam wedder,
 Un heft Du nascht, denn garw ick Di dat Lebder.“ —
 Uns Frizing steiht bi sinen fetten Braden,
 De em all tämlich knusprig, brun geraden.
 Hei halt em sich ein beten neger 'ran.
 Hei rückt doran un lickt dor of eins an.

¹ Ofen. ² tüchtig unterheizen. ³ müde.

„Ah wat! dor is nich vel bi tau riskieren,
 Ein beten knapppern, em blot utprobieren?
 Dat Wetter ja! de smeckt doch gor tau prächtig,
 Son beten Gut.“ — Un hei treckt recht bedächtich
 De brune Köst' herunner von dat Dirt,
 Dor kümmt jo frische up. — Na, hei probirt
 So lang, so lang, bett all dat Fleisch verswind,
 Un hei kein'n Gappen nige Köst' mihr find,
 Bett, dat de Snaken hell un flor tau seihn.

„Wat nu?“ seggt Frix, as dit Malür gescheihn.
 „Wat nü?“ — Nu ward em sin Gewissen slan,
 „Wat nu?“ fröggt hei „nu ward mi't eklich gahn!
 Ich kenn de Olsch un kenn of ehre Wut.
 Ein Satan is't! Ich weit, sei langt so ut,
 Dat mi de Buckel of glif blag un brun,
 Bi ehr is kein Gedanke an Verdun.
 Ach! wur snürt mi de Angst dat Hart tausam,
 Ich fürcht, dat min Verstand ward steuten gahn;
 Doch hollt! dor steiht dat Gift, de Preißelbeeren,
 Wenn't de nu deb so achteran vertehren.
 Sei säd jo, dat wir't stärkste Kottengift,
 Wur up de Stell man poggendot von bliwmt.
 Ja, up de Stell . . . nu, denn wir't Starwen licht.
 De Släg! — sei kloppt mi sünsten doch taunicht,
 De Angst, de drinwot mi tau de böse Daht.“ —

Hei kift in'n Bott, hei kriggt den Lepel fat,
 Langt in un rutsch! — wur gliden de tau Faden.
 Ach! so wat Schönes is em lang' nich baden
 Un hastig, ward hei all de Preißelbeeren
 Bett up den allerlehten Nest vertehren.
 Pog Wetter, ja! de smeecten prächtig feut!
 Mit son Gesmack, un in de Ewigkeit
 So jung för ümmer glif herin tau gahn?
 Ein Hart, dat kloppt, sin Puls ward düller slan,
 Dat ward em eklich in de Uhren kling'n
 Un in de Mag ward em de Sparling sing'n,

¹ Kruste.

Von Magweidag, dat allerfchönste Leid.
 Bald gütt em't äwer költ, bald gleunig heit.
 Sied noch tau werden, is dat jüst tau lat.
 So jautert' hei. Sei frigg't an'n Puls sid fat
 Un wantt hart sweitent² nah de Stuw herin;
 Denn nu tau gaude legt kümmt em't in'n Sinn:
 Dat Starwen möt am End' doch lichter gahn
 In't Ligger, as jo steidel aprecht stahn.
 Um föllt hei doch un kümmt dorbi vör allen,
 Sied Knaken breken un blag Fläg noch fallen.
 So, nu's hei klipp un flor, de Dot mag kam.
 „Ach! habbd ick doch dat Rottengift nich nahm!
 Min Mag! min Mag! Nu bün ick bagelsfri!“ —
 So jammert hei un gүнst un rort dorbi.
 De Lewenslust, de maakt de Sak em led;
 Doch ne, de Dösch de kümmt em jo up't Kled.
 „Ach!“ schrigt hei, „leg ick doch irst up de Böhr!“
 Dunn geiht mit einmal up de Stubendöhr.
 Tau allerirst kümmt de Fru Meisterin
 Un mit ehr sülvst kümmt of de Spannrein 'rin.
 Dunn schrigt hei heller up: „Ick bün vergift!
 Ick stah jo woll all up de Dobenlerd'r!“ —
 Un sei giwot Antwort d'rup: „Ick bün't Gericht
 Ick hal Di 'runn, maak Di lebendig werd'r!“
 Un dorbi garwt sei em för dull dat Lerd'r.

32. Malier.

„Du, Junge,“ seggt oll Discher Block —
 Ein' Wartstää wir im tweiten Stoc —
 „Lop, ein twei drei, 'nen Bäcker 'rüm,
 Un hal mi de Fru Meisterin.

¹ jammert. ² schweigend.

Spaut D' Di un Iop, de Sat hett Ji!" —
 Up springt de Jung, un as ein Kiel
 Schütt hei denn of de Trepp herun,
 So, dat de Kopp em orrig brumm.

„Verdamnte Jung! — Infantes Tatel!
 Wat maßt Du dor von ein Spectafel?
 Du Plumsack Du! — Wur kannst dat wag'n,
 Taubrecht Di jo woll Knick un Krag'n!
 Wist Du wat hewwen mit den Stock?" —

Schrigt hinnerher de Meister Block —
 „Son' tägrich Ort!
 Glik maßt mihr Fohrt!" —

De Jung de vort:
 „Sei dauhn mi mit den Stock noch draug'n,
 Sei warden mi doch woll erlauw'n,
 Dat ic de Trepp heruner fall?" —

33. Den Jäger sin Drom.

Ein Dankeswort für Herrn Oberförster E. Schmidt,
 früher in Born.

Am Ostseestrand, in't witte Sand,
 Ganz nah am greunen Waldestrand,
 Dor ragt erhaben glik ein Thron —
 Inrahmt von'n greunen Dannenbom —
 Ein Hügel, hoch un stolz, empor.
 Dat was so wat vör teigen Johr,
 So geht de Sag', so ist gescheihn.
 Wat Wunderbor's habd man dor seihn.
 Ein junges Blaut in Jägerbracht,
 Sanft slummernd up den Hügel lagg,
 In einen Drom gor wunderbor. —
 Hei sach de Taufunft hell un flor,
 Un wat hei seeg. — ein schönes Bild,
 Ein Bild, wat uns're Sehnsucht stillt.

Hei süht von sine hohe Schanz
 't Dörp Prerow, hell in Sünnerglanz;
 Jed' Finsterschim, de steiht in Blut,
 As bröf de helle Flamm' herut. —

As wenn de heil'ge Geist d'rin wohnt,
 Süht hei von Bappeln ingerahmt
 De olle Kirch un Klocthurm stahn,
 Up lextern bligt de gold'ne Sahn. —
 Un denn 'ne Mil, links von em furt,
 Dor ragt, hoch, up den Darßerurt,
 De Lüchtorm' mit sin bligend Licht,
 Un em to Föten spritzt de Gisch
 Von jede Wog', de sid dor brecht,
 Sin Hügel mit den Schum beflecht. —

De Nixen dauhu mit ehr Gewistern,
 Ganz heimlich flüstern, heimlich wispern,
 Un schillern deiht in sinen Drom,
 Jed Druppen an den Dammnbom
 In Regenbagenfarbenpracht,
 Glit Diamanten un Smaragd. —
 De Baukfink singt sin schönstes Leid,
 De Sprein benutz sin helle Fleut,
 So dat de ganze Holt² erklingt.

Stieglitz un Zeifig of begint.
 De Amsel, Droffel, fallen in,
 De Swält³ sogor kümmt dat in'n Sinn,
 Tau zwitschern glit as giug't üm't Lew'n.
 Hoch deiht de Lewart⁴ sid erhew'n.
 De Kukuk tellt grad' bett an't Graw
 Den Jäger sine Jöhren af.

De Sparling jilpt, de Specht de hact,
 De Möw den Fisch in'n Snabel packt.
 De Ahnt, Gaus, Kranich, Storch un Swau,
 Sahn pazig up ein Bein glit stahn.
 De Kreih de krakt, un mit Gehuhl
 Misch sid dormant de dämlich Uhl.

¹ Leuchtturm. ² Wald. ³ Schwalbe. ⁴ Lerche.

Un mit den Jäg'r in gltke Höh,
 Stellt sich im Kreis, Hirsch, Has' un Reh. —
 Herr Meinite¹ is so vermet'n —
 Den Spitzbaum habb wi bald verget'n —
 Stellt plirich² sich in Positur,
 As güng hei niemals up de Lur,
 As hüll hei Murb un Row för Schann
 Un wir so friedlich as ein Lamm.
 Un in de höchste Fichtenspis,
 Dor habb'n twei Adlers ehren Siz.
 Dunn gatw't ein Blick, d'rup folgt ein Knall,
 Dat Echo äwer Dütschland hall.
 De Jäger richt nah Ost fin'n Blick,
 De Haidefläch³ verwandelt sich.
 Rechts von em dehnt de Sand sich ut,
 Un ut de Erd, dor stig herut:
 Ein stolz Gebäude, glit ein Schloß,
 De Wach namm för de Döhr de Foh,
 De olle list'ge Oltgefell.
 Un up dat Schloß stunnb „Strandhötell“ —
 Recht Ost von em in Reih un Glied,
 Wat ist, dat dor jigt upmarschirt?
 Wat duft dor ut de Flaut empor?
 Täuscht em sin Og, süht hei dörch Flor?
 Ein Telt³ nah't anner, wats denn dat?
 Wohrhäftig! dat's ein Ostseebad! —
 Un nich de Telten sünd't allein,
 Wat Schön'rez is dor noch tau seihn.
 Ja, Engel sünd't und Waternir'n,
 De sich bald haschen, utstibig'n.
 In loses Hoor un witt Gewand,
 So drücken s' lächelnd sich de Hand.
 Sei sprigen sich in Hast un Fl,
 Ein Haschen, Jagen is't, ahn Ziel.
 Harmonisch deicht de Luft erkling'n,
 Sirenen kån so schön man sing'n.

¹ Fuchs. ² lauend. ³ Zelt.

Horch! Horch! wat is't, dat em erschreckt?
 Dat knistert, knastert un dat brecht
 Sid Bahn woll dörch den Dannenbusch.
 De Flint an'n Kopp, bereit taum Schuß,
 In Positur de Jäger steiht.
 Sin Blaut, dat fack, em rönt de Sweit
 In Druppen flor den Kopp hendal,
 Un nu röppt hei mit eenemal:
 „Ein Drom was't man, doch sonderbor,
 Willicht ward hei mal deilwis' wohr, —
 Min Hund, de kläfft, ick wak gewiß,
 Heruter bün'k ut't Paradies;
 Doch gaut genau heww ick't verstahn,
 Ein Paradies sall hier entstahn! —
 In mi, üm mi, is't hell un flor,
 Dor segelt hei min Adlerpoor. —
 'nen Süden tau, dor geiht ehr Flug,
 Min Drom, dat was kein Lug un Trug. —
 „Hurrah!“ röppt hei, sin Schuß de fracht,
 „Hurrah! Hurrah!“ — Hüt was de Slacht,
 Nur Dütschland stund im Kampf so heit,
 De Sedandag bröcht Einigkeit.“ —
 Bliß folgt up Bliß, un Knack up Knack,
 Un ut den Busch dat Echo schall. —
 „Nochmals „Hurrah!“ ick heww't verstahn,
 Min' Freudenschuß, de füll'n tausam
 Mit all de Schuß up einen Schlag,
 För Dütschlands Ruhm, am Sedandag.“ —
 Un von den Kopp ret hei sin'n Haut,
 Un rep „Hurrah“ mit frischen Maut:
 „Up Ewig wünsch' ick, Pommerland,
 Ümschlingt dat Hohenzollernband,
 Un dat in Pommerleiw vereint,
 Dat ganze Badderland Di deint!
 Un“, röppt hei mit verklärte Mien:
 „Den Hügel döp ick „Hagensdün“!
 Am Sedandag as Angedenken,
 Ward ick den Nam de Nahwelt- schenken.

Des' Hügel fall em ewig dragen,
 Den Nam von — „Oberförster Hagen.“ —
 Un deiht hei sülwst of nich mlhr lew'n,
 Sin Geist ward segnend uns ümswew'n. —
 Hier stah ick, rüstig, hoch erhab'n,
 Min Drom, dat was ein Wenk von bab'n.
 Verswunn'n min Schloß, dorhen min Bad,
 In de Ostsee bliwvt dat Water natt,
 Des' Hügel bliwvt, up em dit Flag,
 Wur ick so söt im Slummer lagg.
 Un lew ick noch ein half Stieg Johr —
 Is denn of gris min blondes Hoor —
 So fall hir doch, up dese Stell,
 Rechts von mi stahn, dat Strandhötél. —
 De greune Walb, de witte Sand,
 Dat soltste Water hir am Strand,
 De reine Luft, de höllt bereit
 Min Rixen, stets in Einigkeit,
 Um, wat ick heww im Drom hir seihn,
 „Dat Prerowsch Bad“, — stets vörtauteihu.“ —
 Verbleikt is de Vergangeneit,
 Ein'n matt sei kolt, den annern heit.
 Hüt is verflaten mennig Johr,
 Un mit dat Johr Glück un Gefohr.
 De Drom, obglit so wunderbar,
 De Jäger, de verget em nich,
 Hei drömt em stännig, Johr för Johr.
 Un ut de Flaut, dukt hell un flor,
 Wat'n Drom eins wir, in Wirklichkeit.
 Hüt is't gescheihn, dat Bad besteiht. —
 Is raup dat lud: „Hüt is't gescheihn!“
 Un wer't nich glöwt, kaun't sic beseihn! —
 De find dor stahn'n up Hagensdün
 Den Jäger mit verklärte Mien,
 Bi em, manch Badgast ut Berlin. —
 De süht de Kirck, im Heilgenschien,
 Den Lüchtorm mit sin Glasgesicht,
 De in de Nacht den Schipper lücht. —

De find de Niren in de See,
 Süht oft iim sid Hirsch, Has' un Reh.
 Süht an de Dammn, glit Smaragd,
 De Drupp'n schillern in Farbenpracht,
 Hürt von dat Meer, Syrenensang,
 Bi sanftes Rauschen in den Wald. —
 De spürt den schönsten Waldesduft,
 Süht hoch de Adlers in de Luft.
 Hürt Vögelsang un Wachtelslag,
 De Kutuk tellt de Johren af. —
 Wenn denn de Sünn in't Meer versinkt,
 Un kift des Morgens wedder 'rut;
 Denn schütt de Jäger af sin' Flint,
 Un röppt: „Hurrah! — De Drom is ut!“ —

34. Unkel Jacob sin Bewis.

Dat was in Unkel Jacobs Tid'n —
 Wat Unkel säb, kunn hei bewis'n —
 As hei mal spält bi't Bagelscheiten.
 Ne Kull. Un son' Lüd, de't nich weit'n.
 Wur dunnmals unse Moden wiren,
 Wöt ick de Mod' hir woll servieren. —
 De Mod' was — dumm, dat was 'ne Last;
 Denn weit: De König müßt tau Gast
 Inladen all fin' Kameraden,
 Of einzelt Utnahm würden laden.
 Dor gawto dennu dat wat unnern Snabel,
 Un mennig Slufer was cumpawel,
 Fret an den Dag sid bid un rund. —
 Na, König was de Wieder Schult,
 De was nu extra in de Wehr,
 Hei habbd dat Fett tau Stewelsmer,
 Un dorüm let hei sid nich lumpen,
 Brukt hei doch bi kein Minsch tau pumpen. —

In sine Kät, dor smurt¹ un bröb²,
 Un so ap'tittlich rüken ded,
 Dat Untel mit sin' sine Snut,
 Sief snüffelte dat bald herut.
 Hei was kein von de Cumpani,
 Hürt' d'rüm nich tau de Freteri;
 Doch kennt' hei gaut „Frislikeri“,
 Un dorüm kann hei dormit bi. —
 Hei seeg sief üm, wur hei wat fünd,
 Un wurd oft lad'n as gaube Fründ. —
 Sin Mod de was, up't Gastgebot,
 Dor snüffelt' hei mal sülwost in'n Bott.
 So schöw hei sief 'rin in de Kät:
 „Du, Fiken, ich hab' solch ein Jät
 Un Kragen grab' in meiner Kehl,
 Das is mich würklich bitschen vel. —
 Hm, hm, — was duhst Du durten schmoren? —
 „Ach, Untel! lat mi ungechoren,
 Ich heww kein Lid, dauhn S' mi nich quälen!
 Min Herr, de deiht all so 'naug grälen.“ —
 „Ach, Unsinn! — Heut is groß Mesir,
 Wat, Deibel! is das von ein Tier?
 Ich glaub', Du schmorst fogor hier Daub'n³!
 Laß' mich doch mal ein bitschen prauw'n!“ —
 Un hei pöllt Fiken an de Gaud. —
 „Sünd Sei rich klaut? Dat nenn'n Sei Duw?
 Ich heit dat Kraun', un nu' gahn S' af! —
 Sünst bring' ich Sei noch in'n Draff!
 En ward doch nich der Düwel plagen? —
 Ich ward dat glit min'n Herrn klag'n. —
 Sowat dauhn S' mit de Boot an'fat'n,
 „Marisch!“ segg't noch mal, un — „legen laten!“ —
 „Hür, Fiken, Du büst nich gescheut!
 Ich geh' ja sülwost zur Tafel hent.“ —
 Wurbi hei sief sleit för de Post,
 As wenn't em keinen Gröschén kost. —

schmoren. ² braten. ³ Tauben. ⁴ Kranich.

„Der Schulz hat mich expreß gelad'n;
 Nu laß' mich schmied'n Deinen Brad'n!" —
 „Ne," röppt hei, „för kein Geld dauh ick't,
 Denn sniden S' sück man sülmst ein Stück! —
 Oh, du min Dag! — Dit is tau dull! —
 Hei kriegt jo woll de Kehl nich vull! —
 Wat möt'k erlewen, wat möt'k seihn! —
 Snitt sück hier af dat ganze Bein! —
 Dat ganze Dirt so tau schimpfieren!" —
 „Nu, gründlich muß ich ihn probieren,"
 Lacht Unkel. — „Ich thu amputieren
 Und denn ein bitschen annectieren,
 Den Salzgehalt hier zu probieren,
 Und wenn Du nahst ihm duhst servieren,
 Mußt Du Dich grad' an gornicks führen,
 Du darfst nicht die Curag' verlieren,
 Denk' Du man: „Unkel hat ihm schon!"
 Und leg' die Ampertatishon
 Nach unten; dann ist's einerlei,
 Ob dort ein Bein sikt, oder zwei;
 Denn wird das Beist so hingeleggt,
 Wie ich Dich justement geseegt,
 So wist das Bein pil in der Luft,
 Und ich will sein der gröste Schuft,
 Wenn ich nich allens arangier,
 Den Schulzen mit die grötst' Blaisier
 Un all die Gäst' zufrieden stür,
 Un das mit Anstand und Gebühr!
 Ja, ganz zufrieden;
 Denn ich kann reden! —
 Pok Wetter! schmiedst du aberst prächtig!
 So saftig und auch recht so kräftig!" —
 Un dormit ett hei ganz bedächtig. —
 Doch Fik de meint: „Dat's niederträchtig!
 Oh Je! wat trig ick woll tau hüren!
 Hei ward min' Herrn schön vertüren." —
 „Na," lacht hei, „all schon dagewesen,
 Und ich bün dazu auserlesen,

Die Kochereien zu bewachen,
 Und, was zu lang ist, kurz zu machen.
 Und das nehm ich auf meiner Kapp.“ —
 „Sei maken ümmer dummen Snack!“ —
 Schrigt Fiken, dat's mi doch tau dull,
 De Slät, de frigen Sei nich vull!“ —
 „Nu, mach doch nich' solch' groß' Krambol,
 Ich hatt' ja Hunger in's Kamfjol.
 Ich dank' auch schön, thu' mich empfehlen,
 Un laß' Dich nicht den Kranich stehlen!“ —
 Nu geht dat los, nu is dat Tid,
 Tau Tafel geht 't mit vull' Musik.
 Nu wurden de Kanonen krachen.
 Wi Hören denn so bi uns dachten: —
 Wi dürften dörch de Finstern pliren —
 Ach, wenn w' doch of son König wiren!
 De ganze Post vull blanke Schille;
 Objchonst dat wiren of man wille,
 So wurden s' doch mit Anstand dragen,
 Un wer't nich glöwt, kann s'ick't befragen. —
 Corl Witt meint, wenn hei König wir,
 Un denn de Annern inerir,
 Un forsch mit ehr herümkumbür,
 Dat hei denn doch de Oberst wir.
 „Ne,“ seggt Hans Kus', „son Fahnenfswengel',
 Dat is doch noch ein annern Bengel!
 Un Teigler of, bi sin Kanon,
 De steiht in't Für, deiht s'ick nich schon
 Un wenn hei grad' of nich tau Bir,
 Is't doch ein echten Kanonier
 Un mihr, as jeder anner is,
 Ich jegg Jug dat, dat is gewiß!“ —
 De Schult, dat was nu son Fideleu,
 Hei mügg't sin Bugen to girn spelen,
 D'rüm rep hei Unkel s'ick heran
 Un säd tau em, hei wir de Mann,

¹ Fährich.

De Bildung hadd, un den hei bed,
 Dat hei em gegenäwer jet;
 Denn hei wir ein fideles Hus,
 Em würd so licht de Kop nich krus. —
 Dat was denn Untel sine Ort
 Un smunzelnd wischt hei sick den Borr. —
 Na, Fik de hadd den Braden leggt,
 Grad so, as Untel ehr't hadd seggt.
 Sei bed nu Untel noch tau plinken,
 Dat hei sull mit de Gäst mal drinken,
 Dormit de nich dat Bein vermiffen,
 Dornah trop s' achter de Stuliffen.
 Na, Untel, de verstund ehr ud,
 Sei nicköppt ehr, drunt Slud up Slud;
 Doch, as hei will dat Bein traachieren,
 Dunn beht de Schult sick doch verfiieren:
 „Wur dusend, is dat anner Bein?“ —
 Röppt hei, „wat is denn hier gescheihn?“ —
 Doch Untel seggt: „Du frigst Bescheid,
 Die Sach hat ihre Richtigkeit!
 Ich bitt Dich, sei Du nur vergnügt,
 Du hast mein Wort, und das genügt.“ —
 „De Dirns! — Dat's 'ne Höllenbrut!
 Bescheid! — den bird ick mi of ut!“ —
 Röppt barsch de Schult. „Lang her de Supp!
 Up Din Bescheid bün't niglich up,
 Un of up sine Richtigkeit,
 Ick glöw, dat eklich scheiw dat steiht!“ —
 As dat genau tau eten gemen,
 Lett Untel irst den König lewen,
 Un seggt dornah: „Herr Schulz', ich bitt!
 Gur Majestät, komm, bitschen mit!
 Jetzt werb' ich Dich mit groß' Plaisir
 Mal Kranich wifen¹, vor die Dühr.
 Du sollst mit eig'nen Augen seihn,
 Der Kranich hat ja nur ein Bein.“ —

¹ zeigen.

Ein End lang hewwen beide gahr.
 As Unkel bliwwt mit eins bestahn.
 Sühst, Jungerchen! ich habe Glück.
 Da sitzen Kranich zwinzig Stück
 Nur Deiner Dühr, in Deiner Wisch,¹
 Und alle stehen fest un wiß
 Auf einem Bein, as Mod' dat is,
 Grad so, as wie der war bei Disch. —
 Wo sollt' das zweite Bein herkam?" —
 Dunn sleit de Schult de Hänn'n tausam.
 „Hurrr!“ fleigen alle Kranich up,
 Gerecht den Hals, de Bein herut.
 „Sühst!“ — seggt de Schult, „dat's twei Bein hewwen?“ —
 „Natürlich!“ wat d'rup Unkel seggen,
 „Hättst Du vurhin bei Disch den Kranich so erschreckt,
 So hätt' er auch den Hals und zwei Bein ausgestreckt,
 Und wär' gewiß auf und davon gegang'n,
 Und Du? — Ja Du hättst können Mücken fang'n!“ —

35. Wur stammen de Gewitter her.

As ick ein lütten Slügel was,
 Kamm in de Schaul Herr Pastor Raß
 Sei wull de grote Prüfung holl'n,
 Un nüdlich wir w' herinner foll'n,
 Wenn „Sner“ uns nich herut hadd bet'n.
 Wi Annern hadden all'ns verget'n,
 Dat gung mit uns verdeuwelt trag:
 Nu kamm Herr Pastor mit de Frag:
 „Wo stammen die Gewitter her?“ —
 Kein Minsch wüßt dat, blot Görling Sner,
 De was't, de ahn Besinn'n sich rögt,
 Sei hullt sin'n Finger in de Högt.

¹ Wieje.

„Halt!“ röppt de Pastor, „ist schon gut!
 Der Kleinste hat allein den Mut,
 Schämt Euch, weiß es denn keiner mehr,
 Wo die Gewitter stammen her? —
 Ein fragt sich hir, de anner dor,
 Unwissenheit was apenbor.
 Dunn seggt Herr Pastor denn am Gnn:
 „Ich seh', hier ist das Blatt zu wen'n,
 Du Kleiner sollst Dich oben setz'n,
 Das wird Cu'r Ehrgefühl verletz'n.
 Der Kleine wagt und er gewinnt,
 Ich seh's ihm an. — Schick los mein Kind!“ —
 „Ja,“ röppt Carl Suer, „ick weit't Herr Pasi'r!“ —
 Un an de Bänk grippt hei sich fast'r.
 „Wo die Gewitter kommen her,
 Die Frage, die ist nicht so schwer,
 Als die, was kosten zehn Pfund Butter.
 Aus den Knochen meiner Großmutter!“ —
 Köppt hei un fickt den Pastor an.
 Verblüfft süht de den Jung sich an.
 Doch fröggt am End Herr Pastor Raß:
 „Mein Söhnchen, wie erklärst Du das?“ —
 „Na, wenn wir ein Gewitter haben,
 Thut jedesmal Großmudding sagen:
 „Dat lagg all acht Dag in min' Knaken!“ —

36. Brutwarung.

Hans un Greit.

„Du, Greit, wat hest 'ne smucke Schört!“ —
 „Ja, Hans, de Schört is smuck.“ —
 „Ne stant dorüm, of nich tau fort.“ —
 „Ne stant is dorüm of.“ —

¹ Schürze.

„Et smucke Zacken sünd doran.“ —
 „Ja, Haus, sei's utgezackt —
 Nu — Du, büßt of ein — smucken — Mann!“ —
 „Hm, hm, — wur meinst Du dat?“ —
 „Hm, Ganzig — jeh — ick mein man so.“ —
 „Segg, Greiting, segg — sack frag'n?“ —
 „Ach, Götting! ja — mi ward so froh,
 Haus, wenn Du't meinst, kannst wag'n.“ —
 „Ach, Greiting -- hm — ein's äwerstraf'n,
 Ein's knip'n in de Bäck'n.“ —
 „Du! — Mit Fusthanschen wißt D' dat mak'n?“ —
 Sei frigg't em ümtaupack'n,
 Nu seggt: „Du büßt ein echtes Kalf',
 Als Kirl, glöw ick, büßt mau half!“
 „Af geiht f', wißt em de Sack'n;
 Doch röppt f': „Wer up de Frig utgeiht,
 Nu dorbi as ein Talspatich steiht,
 Wur nich tauglik söllt Wurd un Daht,
 Dor ward de Dirn obsternat'.
 Mit Hand un Haut, möt klipp un klapp,
 Dat in'n Galopp gahn, nich in'n Drapp.
 Wat in de Duer Di kamen deiht,
 Dat rüm Di weg, un kost of Sweit.
 Stöt rechtsch un linksch, dat ut den Weg,
 Sünst büßt kein Kirl, Di hürt Släg,
 Nu mark Di dat: De grötste Schann,
 Is — „wenn Du f' fötjt mit Hanschen an!“
 Dor möst Du Di för ichämen! —
 Ne, leiverst wiß' de Thänen!
 Wat Du up legt' Ort, wardst erring'n,
 Dor ward de Storm of nich versling'n,
 Din' Leiw, — of nich Din Lewensglück!
 Dat seggt Di hir min Taufunftsblick!“ —

¹ Kalk. ² aufgebracht.

37. De Boston-Spülers.

B. 1.

„So Jungß, nu kloppt den ollen Dißch!
 Men Boston 'ran, man ümmer frisch!“ —
 Dat helpt nich, dauhn f' s'ick irst of schug'n',
 Un keiner will de irste sin,
 Wurüm? — Wil ehre leiwen Frug'n
 De Kur ehr maken hinnerdrin.
 Ein stött den annern heimlich an:
 „Min Fru de s'ickt, ipel Du doch man!“ —

B. 2.

Fritz meint: „Bi Di gimwt woll Kalasch?“ —
 Halt sine Börß' fränsch² ut de Tasch
 Un fängt mit sösteig'n Grösch³ an;
 Leggt noch ein'n lütten Grisen³ bi.
 Köppt sine Maats: „Kamt man heran!
 Zi sünd doch mit von de Partie?
 Wur, mäg Zi gor kein Geld verdein?
 Sall ick denn spälen ganz allein?“ —

B. 3.

Recht schüchtern sett'n noch drei s'ick dal,
 Un jeder spält so girn doch mal,
 Sei bäwern⁴ all för Späterwurt;
 Doch will s'ick't keiner marken lat'n,
 Sei seihnen gor tau ängstlich ut,
 Sei will'n, un will'n of nich, anfat'n;
 Dunn grippt Fritz Hahn mit einmal an,
 Un seggt ganz drög: „Ick möt jo man.“ —

B. 4.

As hei dat irstmal rund hett gew'n,
 Un sine Kortten deicht uphew'n,

¹ scheuen. ² dreist, kantig. ³ Groschen. ⁴ zittern.

Dunn ward hei leider of gewohr,
 Dat hei ditmal vergewen hett;
 Denn sine Fru de sitt jo dor,
 Un ehre Blick jog em in Schreck,
 So, dat hei kreg Gewinnersorg'n,
 Kreg Angst för ehr Epistel morg'n.

B. 5.

„Acht!“ röppt Hans Bloch, „de segg id an.“ —
 Doch achtern Stauhl steiht Klas Jehann,
 De seggt: „Wur acht sünd, sünd of näg'n,
 Wur, wef' doch man nich gor tau flau!
 Din' Maats kän den Verlust all dräg'n,
 Je ja, min Kirls, matt't Bauk man tau,
 Hei ward de Büren Jug upbinn'n!
 Kein grüweln helpt Jug, un kein sinn'n.“ —

B. 6.

In Freud' un Iwer spelt Hans nu,
 Rickt triumphierend nah sin' Fru,
 Spelt statt den König ut den Bur'n. —
 Mit einmal geiht dat Lachen los,
 Dor deb Max Trall jo grad up lur'n,
 De Dam' gaww em den Gnadenstoß,
 Franz Knust sett rasch de Säw dorup;
 Dunn satt Hans Bloch 'rinn in de Supp.

B. 7.

Hei smet sin Kortten up den Disch,
 De Argernis kanm em tau frisch,
 Dat irst Mal glit herümtaustöt'n,
 Min Olsch hett Schuld, de olle Schumm'l,
 Dorför fall min Glas Bier of flöt'n,
 Nu sitt id doch all in den Kumm'l.
 Ein frisch Zigarr wat sid upstek'n
 Un in de frischen Kortten tek'n.“

¹ Verlegenheit.

B. 8.

Dor föllt em in, dat is gewiß;
 De söfte Späl'r hürt unnern Disch.
 Sei seggt: „Hür Fründ, hür Du von weg'n,
 Dat unnersteihst Du Di nich wedd'r!
 Haddst Du mi nich verschünnt tau näg'n,
 Ich habb nicks kreg'n up dat Ledd'r,
 Up son' Ort kannst Du för mi späl'n;
 Dem ward ich leiwerst mi empfehl'n.“ —

B. 9.

„Wat kist¹ un lurst hir in min' Kort,
 Steihst hir un smunzelst Di in'n Bort?
 Du kannst man keinen Heller miss'n,
 Büst vel tau knaus'lich un tau eig'n,
 D'rüm tühst Di achter de Couliß'n,
 Hest an't Verschünnen Din Bergneug'n;
 Dor scher Di leitw'r twisch'n de Wiv'r
 Un stah nich hir un wes' min Driw'r!“ —

B. 10.

„Na nu,“ seggt Friße, „lat man wes'n,
 Giw't Geld man her, betahl Din näg'n,
 Wat Du verlorst, frig wi in Raß,
 Du deihst uns dat am End' man borg'n,
 Ich heww of wenig in min Tasch,
 Min Fru pumpt lenz mi jeden Morg'n.
 Sei glubert so begehrl'ich her;
 Doch ditmal find s' min Taschen leer.“

B. 11.

Dor hür de Olsche of wat van,
 Rückt as taufällig neger 'ran,

¹ siehst.

Süht schelmisch ut un is doch giftig.
 Straft mit de ein' Hand as 'n Wesel
 Un mit de anner knep f' em drüwtig
 Un flüstert denn: „Du büst'n Gjel!
 Ich hört Din Dämeli woll hir,
 Sup man nich wedder tau vel Bier!“ —

B. 12.

Dunn dacht dem Frix in sinen Sinn:
 Naht' Peperland wünsch't Di herin.
 Du sittst mi immer up den Pelz.
 Wat kunn ich ohne Di schön lew'n,
 Du gännst mi nicks. büst hart as Fels;
 Hadd ich doch blot kein Hochtid gew'n,
 Ich drümf in Frieden min Glas Bier
 Un smölt noch oft ein Zigarr mihr.

B. 13.

So spälen sei gemüthlich wid'r.
 Drümf'n, rok'n, vertell'n un ein Strid'r
 Find sicks of twischen de Partie,
 So lang, bett de Frugens segg'n dauhn:
 „De kloek de is all ein vörbi,
 Nu kunn doch Zucking, smit dal min Hauh!
 Ich glöw gor, Si spälen de ganze Nacht,
 Un de Gör'n tau Hus — dor wat nich an dacht!“ —

38. Ein Versehen.

Corl Snapphahn, de was mal up Jagd
 Un kamm torügg, ganz upgebracht,
 Em was ein grot Malür passirt,
 Dat was all kamen üngefihrt.
 Verfihrt was't kamen, all verfihrt,
 Sei flucht as folgt, up sicks un't Dirt.

„Kreuzdonnerwetter! — so ein Fock!
 Un id! — so düsig as ein Dö! —
 Drei Stunn'n dörch Dick un Dünn gejagt!
 Heww abtrabsjurt mi unverzagt! —
 Dat hadd mi kosten künnt den Hals!
 Son Beist! so listig un so fesch!
 Un — as'k em up sin'n Pelz eins bremt,
 De Schimp! — As wenn'k kein'n Fock nich kennt!
 De Lump, is gor kein richt'ge Fock! —
 Un id stah vör den Barg as Dö! —
 Un dorüm heww id wagt min Lew'n? --
 Dat ward'n schön'n Spektakel gew'n!
 Son Dümtheit is doch gor jau grot,
 Dat grad' min Herrn sin Töhl is rot,
 Un id scheid Beist as'n Fock em dot!“

39. Verfuschte Arbeit.

Herr Doktor N. bröcht sülvst taurügg,
 Sin'n Snider einen Rock
 Un säd, dat wir all Prüneri,
 Em hört wat mit den Stock!
 Verfuscht wir jo dat ganze Ding! —
 Wurnah hei glif spazieren ging.
 De Snider äwer nich tau fuhl,
 Em kamm de Nach' in'n Si'n.
 Hei lurt sich as 'ne grise Uhl,
 Ganz heimlich hinnendrin.
 Sin Weg, de ward 'nen Kirchhof gahn,
 Dor süht hei all den Doktor stahn. —
 „Herr Doktor!“ röppt hei, „weiten S' wat:
 En bleuht doch stets dat Glück!“
 „Wur so?“ — fröggt N., „mein'n Sei denn dat?
 Isst ma'k min Meisterstück

Nich so aß Sei, min leiwer Mann!
 Son Fuscheri, dat is ne Schann!" —
 Oll Lent, de fikt em lächelnd an:
 „Seihn S' doch mal üm sück, leiwer Mann,
 Wat hir üm uns herümmer liggt!“
 Sei wißt so mit sin'n Stock
 „Mit dat, is't ähnlich son Geschicht,
 As hüt mit ehren Rock;
 Denn in de Ird hir ward vertuscht,
 So mennig Stück, wat Sei verfuscht.
 Un seihn S', de ganze Unnerscheid,
 Ligg in de Gröt von't Herzeleid,
 Wat twisch'n 'n Rock un'n Menschenlew'n,
 Un twisch'n En un mi, deht gew'n. —
 Kein Minsch bringt En wat trü,
 Ehr' Arbeit ist! — Abjü!" —

40. Richtig.

Ein Lump un Spizbauw gung'n spazieren,
 Kem'n an ein Luchthüs of verbi.
 De irst ded hellisch sück verfiren,
 De anner säb: „Ick bün so fri!“
 Nimmt af sin Mütz un grüßt ganz höflich.
 Erstaunt de Lump seggt: „Wie ist's möglich?
 Dat Hüs is jo uns Unglück mit!“ —
 De Spizbauw seggt: „Unf' Glück is dat;
 Ick brenn wahrhaftig mi nich witt,
 Doch mennigein ett sück d'rin satt.
 So mennigein ritt dat ut Not;
 Denn, wir dat nich, wur kreg wi Brot?
 De Konfurenz wir vel tau grot!“ —

41. Wat man erlewen kann.

Kapitel 1.

**Ein Biß von Unkel bringt in Not
Gansherlekin un maht den dot.**

In Stralsund up den Bingsmark was't,
Wur dat all mennigein malürt,
Dor snert all mennigein sich fast
Un wurd ganz gröblich angeführt;
Ganz eklich sünd s' herinner foll'n. —
So gung dat Unkel Jacob mal,
Un mit em, minen leiven oll'n
Barder Michel. — „Der Düwel hal!“

So fluchte Unkel af un an
„Du weist, ich lieb' kein Quackeli,
Min lieber Fründ und Reiscumpan,
D'rum sag' ich Dich es frank un fri,
Wurüm ich Dich hab' mitgenomm'n:
Du solltest nich as Dummerjahn,
Bei uns durt auf das Land verkomm'n!“ —

„Ach, lat Din ollen dummen Snack,
Ich deil mit Di all't Ungemack
Un stah Di ümmer trug tau Sib. —
Doch fik mal, hir is nich de Lid
Tau drähn'; denn wi sünd nich allein.
Seih dor mal hen, dor's Nigs tau seihn!“ —

„Schweig' still! — Ich wollte Dich man sag'n,
Du sollst die Wissenschaftlichkeit'n
Und das, was Du duhst in Dich trag'n
An Bildung, hir mal ausverbreit'n.
Sühst, dort den glupschen Kerl nicht steh'u
Mit seinen großen Kräftigkeit'n?
Laf uns mal näher 'ranner geh'u!“ —

„Herrje! mi ward ut Angst all sweit'u!“ —
Seggt Michel, „dat's ein Herkules,
Un hür Du mi, dat is dat Best'

As unſ' Schaulmeiſter ümmer ſäd,
 Son Ort Collür lett man in Fred!" --
 „In Fred! In Fred! Hans Harlekin?
 Ne, kömmt ich ihm ein bitschen fopp'n,
 Der Kerl ſtammt' woll aus Berlin, --
 Dann würd ich ihm das Maul verſtopf'n." --
 „Na, Unkel! lat ſon Luſina ſinn,
 Ich ſegg Di dat, Du föllſt herin. --
 Wat doch de Kirl Krafch' beſitt,
 Kif blot, wur hei herümmer ſmitt
 Un mit de Centners deiht hantir'n,
 As wenn dat för em Fleig'n wir'n.
 Un de Granaten, kif! heſt ſeihn.
 Dat jünd för den man Zwetschenſtein!" --
 „Und guck, was trägt er auf dem Nack'n
 Un duht nich in die Kneifehl ſack'n,
 Mit ſieben Jungs un noch ein'n Hund!" --
 „Nu ward de Spaß mi doch tau bunt!
 Herrje! dat ſüht gefährlich ut,
 Dat gleunig Für, dat frett hei up
 Un pruſt ſick't ut de Näſ' herut!
 Un nu -- de Kluck un Kükentrupp,
 De pugt hei weg mit Hut un Hoor!
 Du! -- Hexen kann de openbor!
 Min Dag! Nu ett hei Mez un Saw'l! --
 Son hartfretſch Kirl de is kumpaw'l --
 Nu kif mal, twintig Glen Wand
 De ſlückt hei weg un'n Schepel Sand --
 Un nu den Kalk gor von de Wand. --
 Herrje! wur bliwpt dor min Verſtand! --
 Un nu fogor ſin' Mützenshut!¹ --
 Un ut ſin Snut kümmt all werd'r 'rut, --
 Na, wi erlewent, Du faſt ſeihn,
 Dor ward ein grot Malür geſcheihn! --
 Nu hör mal eins, ſin Dunnerſtim,
 Tuj! gräſig is't, mi ward ganz ſlimm." --

¹ gebürt in Berlin zu Hans. ² Kniebeuge. ³ Mützenschirm.

„Still, still!“ tüscht Unk'l, „soll's geling'n,
Die Sach', die scheint mich garnicht slimm,
Ich werd' ihm gleich zum schweig'n bring'n.“ —

„Dat lett Di ähnlich. — Du em stopp'n!
Nu slögst Du den int' Mul ein Bropp'n,
Glöw mi't Du wardst doch angeführt,
De Kirl, de is jo utglajürt!“ —

Doch Unkel röppt: „Herr Herkulum!
Ich hab' noch ganz wat and'res seihn,
Du kannst es nicht! — Nimm es nicht krumm!
Für zu — Du föllst dormit herein:
Das war in Barth im zweiten Stock,
Da macht solch Kerl denn auch sein' Sach'n,
Das Gasthaus hieß: „Zum schwarzen Bock“!
Wo er Dich thät ein Kunststück mach'n,
Was keiner außer ihm frigt t'recht.
Mich wurd es vur die Ogen swatt²;
Und wenn ic' segg, „ich hab' gesejagt“
Herr Harlekin, denn glaub' mich dat:
Er nahm sich sülwst bei sein' Gravatt
Un hielt sich steiw zum Fenster 'raus.“ —

De Kirl steiht total verblüfft;
Denn Unkel hadd sin'n Haut noch lüft. —
Nu geht dat los, dat was ein Spak
För Fick un Wrik, för Hans un Klas.
Dat lacht un johlt un röppt „Hurrah!“
De Kirl, de frigg't de Kullera:
Denn hei is richtig steken blew'n
Un kann nids mihr taum besten gew'n,
Wil all'ns för Wähl'dag lacht un sprung
Un lutes dummes Tüg noch jung.

¹ Stadt Barth. ² schwarz.

Kapitel 2.

**Nur Varder Michel grugen wat,
Nur Ankel Jacob lacht dat Sarr.**

Na, Untel Jacob hadd gewinn,
Sick sachting drückt. — So, hei was furt
Un Michel slikt sick achter d'rin;
So kamen s' beid' an'n annern Ur, .
Dor gung't binah noch düller her. —
„Sieh durt mal hin. — Is das 'ne Schmer!
Sühst Du denn nich die großen Biller¹? —
Hürst D' nich das grugliche Gesing'? —
Un rund herüm die lütten Kinner,
Dort bei die Bub'² herümmer spring'n?
Ich denk, wir gehen mal herinner. —
Was Deibel! — duhst das Maul auffperr'n?" —
„Dat Dirt, dat will jo all'ns vertehr'n,
Ick mein dat Beist dor mit drei Bein.
Dat is jo gräsig antauseihn,
Mit säben Köpp! — Is dat ein Drach'n? —
Rit wur dat Was uprit den Rach'n.
In jedes Mul an föftig Thän³.“ —
Un Michel deiht för Angst schir stäh:
„Dat is woll ähulich as ein Bohr'n⁴?" —
„Bald will es lachen un bald ror'n,
Den meinst Du doch, mein lieber Junger? —
Der all die Gören duht versling'n.
Ich denk, das Bieft hat gruglich Hunger."
Nu hürt man't von de Baud erkling'n:
„Schrecklich ist, was wir hier singen,
Schauderhaft, zu glauben kaum,
Wund muß man die Hände ringen,
Wenn man denkt, es ist kein Traum.
Wie ein Ungeheuer würgt,
Alles, was im Wald sich birgt.“

¹ Bilder. ² Bude. ³ Zähne. ⁴ Bären.

Un achteran künmt:

„Schwefelhölzer muß man haben,
 Daß man alle Augenblick
 Feuer machen kann.
 Weibchen sei doch nicht so stolz,
 Kauf mir ab mein Schwefelholz,
 Triaha! triaha! Schwefel muß man haben.“

Na, Unkel laßt dat schöne Leid

Un seggt: „De Leierkasten geiht“ — . . .
 Bums! knufft em Barder Michel an. —
 „Nu tik mal, dat is doch ne Schann“!

De Stirl, de Gfel! de steiht dorbi —

Min Dag! wat ist 'ne Swineri!

Dat Beist, dat frett den Jungen up,

Uy't Kind süht dorbi fründlich ut! —

Dat war't de Polizei glif mell'n.“ —

Un Michel leggt nu los tau schell'n:

„So'n Regenmürer! So'n Kabal'n!

Den Stirl möt jo der Düwel hal'n!“ —

Doch Unkel, de friggt em tau pack'n,

Hei will em wedder 'rümmer snack'n

Un seggt: „Das Bild, das is man mal'n“.

Du bist erregt, Dein' Phantasie,

Die ist bei Dich in Gährung konum'n.

Das is ja allens Swimeli.

Dein Brägen hat sich übernomm'n. —

Hürst Du denn nich? Dat is man mal'n.“ —

„Ich segg, dat möt der Düwel hal'n!

Wenn't malen is, is't dämlich matt;

Denn allens in mi geht un fast,

As wenn dat all lebendig wir,

De Trödelkram! — De Wünsch un Dir!“ —

„Necht,“ seggt ein Herr, „doch mit Vergunst,

Das ist naturgetreu und schön;

Doch, was nun anbelangt die Kunst,

Hab' ich viel Schön'res noch geseh'n

¹ gemalt.

Und eigentlich, verstehen Sie mich recht,
 Ist es gelind gesagt, doch herzlich schlecht,
 Geg'n das, was in Berlin ich sah;
 Denn wissen Sie, von fern und nah,
 Kam man heran, den Mann zu sehen,
 Der seine Kunst so that verstehen,
 Daß er mit einem Pinselstrich,
 Verwandelte ein Kind'sgeſicht,
 Was recht fidel und lachend war. —
 Er ſtellt es trauernd, weinend dar." —

„Das is̄," ſeggt Unk'l, „nu juſtement
 Mich ſwor vur den, der es nur kennt.
 Sie nehmen's wohl, ich bitt' nicht krumm,
 Ich ſage nur, na, — „der war dumm!" —
 Was der mit einem Pinsel hat gemacht,
 Krig' ich mit einen Bejenſtiel zurecht." —

Wurbi hei recht ſo höhniſchen lacht —
 Indem hei ſeggt: „Und dabei wird es echt;
 Denn wiſſen Sie, ein ſolches Conterfei
 Wird bitſchen mihr als bloß „naturgetreu".
 Denn, was ich dadurch bring' hervor,
 Iſt eine „ſchrei'nde Kreatur"
 Und die „natürliche Natur".

Dunn ſeggt de Herr, hei wir ein Bur,
 Dreht fort ſich üm un lett de Darcker ſtahu,
 Un brummt in'n Bort noch wat von „Grobijahn!"
 Doch ſwabb! dor hett de Kirkl eins an de Ur'n.

„Zü da! ſeggt Unk'l, „ſo thu ich Sie belur'n,
 Mein Piſſifikus, ſo wird's gemacht,
 Das iſt die Brauw," un Unkel lacht:
 „Ha, ha! ha, ha! den hab' ich niſcht!" —
 Un Michel, „den heſt gaut utwiſcht!" —

Kapitel 3.

**Wur duß sid Michel asmaracht,
Wur Unkel sid so häglic lacht.**

Mit einmal recht sid Unkel ut
Un seggt: „Was ist das vur Gejohl?
Durt giebt's was Nigs. Komm' hast Du Mut?
Ich sage Dich, durt giebt's Krambol.“ —
„Ja, ein' Elektrifiermaschin“ —
Antwort ein Herr ehr, ut Berlin —
„Durt muß es grimmig lustig sinu“
Meint Unkel. „Komm' wir gehen hin!“
„Min Dag!“ lacht Michel, „dir's 'ne Grabb!
Wat maht de Kirl dor för Fay'n?
Mi johrt dat schir in'n Zanderjack',
Wur deiht hei mit de Bein'n kras'n!
Sid, wur hei an de Stäb 'rüm ritt!
Hei towt, as wenn hei unklaut is,
Un wat hei för Gesicht'r suitt! —
Dat is ein Suider, dat's gewiß.
Un wur hei schrigt: „Laß' außi — auß“ —
„Zum Teibel! laß Dich jülvst doch 'raus!“
Fängt Unkel Jacob an tau lachen
Un Varber Michel, de lacht mit. —
„Guck mal, jetzt reißt er auf den Rachen.
Wie er sich auf die Thänen bitt,
Der kleine Knirps, der Ellenritter!“
Un Unkel lacht all wat hei kann —
„Dor slag doch 'rinner dat Gewitter.“ —
Nöppt Mich'l un packt den Suider an.
„Wist Nickel sat'n los de Stäb'n.
Or sack Di mal 'ne Backpfeif gew'n? —
Wardst Schabskopp glif de Stäb loslat'n!
Hest Du of Mark in Dine Knaf'n? —
Sack Di mal in de Görgel grip'n?
Un Di mal eins dat Nügblaut strif'n?

¹ Magen.

Du Wibbstatt Du! Du Zägenbuck!! —
 Her mit de Städ!" — Un mit ein'n Ruck,
 Hett sei de Snider fohren lat'n
 Un Michel hett s' statt em tau fat'n
 Und ward stin as ein Pahl' dor stahn,
 Obglik em Schurder äwergahn.
 Un Untel seggt: „Nun thu' Dich schicken!" —
 „'n Lump!" seggt Mich'l — „wenk würd schicken.
 Ein Darfer Kind — dat hett — hett, hett — hett Curag'
 Suj! Suj!" jucht hei — maft dat — au! au! — ein Blag!"
 Berkiert sin' Ogen as 'ne Uhl,
 Mitt sparrwit up sin breides Mul
 Un spitzt sin langen Gfelsur'n.
 As wenn hei will ein'n Has beluhr'n. —
 Bald tillfäut hei mit' rechte Bein,
 Steiht denn up't linke ganz allein,
 Knippt beide Rüstern² knaß' tausam
 Un schrigt, dat em de Ogen thran:
 „Los! los! — Ein Schuft! — Mi ward — so — heit,
 Gottsdunner ja! — wur — kam'f — in Sweit!" —
 Hei stäht un ward ganz aruglich pusten.
 Mit einmal leggt hei los tau prusten,
 Brust grad' den Snider in't Gesicht.
 Wegg flüggt de, as ein Ferberwisch,
 Un, hest Du't nich, nu friggst tau seihn!
 Grad' Untel Jacob twisch'n — de Bein,
 Dei in de düllste Lacheri —
 Na, dat was noch ein Glück dörbi —
 Nich up den Rüggen fallen deiht,
 Von den verfluchten dwatschen Stot, —
 Dor hei sich glik tau helpen weit,
 Flucht hei denn nu: „Zum Schockschwernot!
 Ich reit' nicht auf ein'n Zägenbuck!"
 Wurmit de Snider frigg ein'n Fuch. --

¹ Pfahl. ² Nasenlöcher. ³ nicht.

As Michel jußt meint, hei möt frick'n,
 Flüggt em de Snider för de Mag;
 Doch de acht nich son Bündel Flic'n,
 Hei hadd jo seggt, hei hadd Curag,
 Doch de infamte Käd, „de Käd, de Käd!“

Schrigt hei in vulle Wut —

„Sei's gleunig heit, as kem sei ut de Smäd!“
 Wurbi hei pußt sin Athem ut,
 Knufft d'rup den Snider mit sin Bein,
 Steckt dorbi lang herut sin Lung,
 Dat's all in einem „Nu“ geschehn.
 Na, Lung un Lung, dat was von Dark,
 De Lufttog von ein'n Blasbalk was
 So kräftig nich, wat jeder weit,
 De't kennt un de't verstahnen deiht,
 Wat dor för eine grote Klust
 Ligg't zwischen Stadt- un Dstseelust.
 Genau, de Snider hett 'ne Zwetsch,
 Jä segg Jug, de was nah't Gesek.
 Un Unkel lacht recht frisch von't Vedder,
 De Snider flucht, un Michel grient,
 Un achteran, denn rort hei wedder.
 Elektrikum is, as dat schient,
 Em ganz verdeuwelt ungewöhnt.
 Hei brüllt, em hadd't för Nacht nich drönt,
 Dat hei dörch Hexeri würd slat'n.
 „Zum Dunnerdausend! hün't verwirt,
 Jä kann de Käd nich fohren lat'n!
 Dat Ding is äwer mi studirt. —
 Wat lachst, infamte Zägenbuck?
 Du Unkel, wiß mi doch de Näs!
 De Käd is as de Höll so heit,
 Min Brägen is all ganz in'n Däs,
 Un piplings rönn't mi dal de Sweit.
 Wat, lachst Du noch, Du Zägenbuck?
 Mit'n grötst'n Dffen nehmi'k dat up!“ —

¹ Blasebalg.

Bald sitt sin Mul tau linke Hand,
 Bald sitt dat an de rechte Sid,
 Un dorbi as ein Glesant
 So trumpet hei, von Tid tau Tid.
 „Ein Dunnerwetterstochswernot!“ —
 Flucht hei. — Dunn gimwt dat einen Ruck —
 Un hei's erlöst ut sine Not.
 „Teuf, Snider,“ schrigt hei, „nu holl tuck!“ —
 So johrt hei up den Snider in —
 „Ich ward Di glick dat Mulwart stopp'n!“
 Doch de lett sülwst sich rasch verswinn'n,
 Un Micheln deiht nu allens fopp'n,
 Don drückt hei sich sacht hinnendrin.
 „Du, wart mal, riech mal erst ann'n Bropp'n!“
 Lacht Unkel un langt em de Budd'l. —
 „Hür, Barber, da warst Du verkirt¹,
 Das war 'ne schöne Ruddelmudd'l,
 Du warst ein großes Wunderdirt²!
 Von „Prahlhans“ büst Du ausgeholten,
 Von so ein'n lump'gen Ziegenbock,
 Doch hast Du's tüchtig ihm vergolten,
 Ich dacht, Du schlugst ihm ab den Kopp.
 Und was hat es mich macht' 'ne Lust,
 Daß Du ihm hast so weggepußt. —
 Na, in das Busten büst mich über;
 Doch, Hochbütsch, da bün ich Dich über,
 Un letzteres is mich doch lieber.“ —
 Doch Michel seggt: „Nu bird ick Di,
 Ich heww sünst nich an Heren glöwt,
 Doch dit was echte Hereri,
 'Ne Hereri, de man so stöwt.“

¹ verkehrt. ² Wundertier.

Kapitel 4.

**Der Unkel up den Grapen sweit,
An Pölkantüffel Kampen deist.**

As sei ein Endlang wider gahn,
Seihn'n sei ein'n groten Grapen' stahn,
Dorunner brennt dat helle Für.
„Fünf Silbergröschen ist nich düer“,
Steiht up 'ne grote Tafel schrew'n;
„Sehr billig, weil es flaue Zeit'n,
Und wer noch will recht lange leb'n,
Muß hir die Rheumatik ausweit'n².“ —
„Wat sünd wi doch för Schapstöpp wesen!“ —
Seggt Unkel: „Für mal, dit's mein Mann!
Fünf Gröschen, und dafür genesen,
Was tut wir hir nich ihrer an! —
Nu süh mal an, in diesem Telt
Ist viel Berkehr, läuft's ein und aus. —
Dort giebt's für mich 'ne neue Welt,
Billeicht komm' ich verjüngt heraus. —
Du weißt, mein Reißer in die Bein.“ —
Na, Michel lacht: „Laß' gut es sein.“ —
„Ha, ha!“ lacht Unkel, „dies ist gut,
Nun bringt er Hochdütsch schon herut,
Hab' ich mich das doch glikst³ gedacht,
Daß Du in Bildung Furtschritt machst.“ —
Mit dat sünd s' 'rinner in de Baud. —
Na, Unkel nimmt glik af sin'n Haut
Un stött Fründ Michel in den Nack'n:
„Du Esel, wardst Din' Müß anpac'n,
Un höflich grüß' de olle Fru!
Daß ich noch auf Dein' Bildung bug⁴!“ —
Je, Michel, de is eklich schug⁵,
Hei krigt sin' Buddel irst herut
Un gütt sich einen un're Snut;

¹ Kochtopf. ² ausschwigen. ³ gleich. ⁴ baue. ⁵ schen.

Demu dat Gesicht, wat s' vör sich seihn,
 Is grad' nich, Minschen antauteihn,
 Im Gegendeil, dat olle Wiv,
 De höllt sich jedwerein¹ von't Liv. —
 As Unkel brummt wat — „Bon genesen.“ —
 Anurrt Michl: „Bon Düwels Grotmaur' wesen,“
 Un hei verlirt of sin' Curag',
 Doch Unkel seggt: „Ich will probieren,
 Mich macht der Rismistis viel Plag',
 Ich wollt' da etwas d'ran spendieren,
 Wenn sie es extra könnt kurieren.“ —
 Na, Doktorfram un Medizin,
 Dat is nich, sei kuriert dat fin. —
 Ein Stauhl steiht dor, de hett drei Wein,
 Wenn man em deiht genau beseihn,
 Find man, de Worm fret em all up,
 'Ne grote Pirddeck liggt dorup.
 Bettäu, dor is 'ne spansche Wand.
 De olle Fru de seggt: „Willkommen!“ —
 Reikt fründlich grinsend ehr de Hand.
 Min' Michel, den ward ganz beklommen.
 Doch Unkel dankt ehr: „Wohlzuseihn!“ —
 Un fröggt dornah: „Geht's hir herein?“ —
 As sei nu schümwot de Wand taurü,
 Seggt Unkel denn: „Jä bün so fri!“ —
 Of Michel dämet hinnendrin,
 Wur sei nu noch ein'n Sagbuck² finn'n. —
 „Gut,“ seggt de Dllsch, „ich danke schön.
 Jekt bitt' ich, machen S' sich bequem. —
 Ich hoff', die Ollerhaftigkeit,
 Weiß mit der Ehrbarkeit bescheid.
 Sie müssen oben kahl sich machen,
 Bis auf Ihr letztes Unterkleid.“ —
 „Was, sind wir denn in's Paradies?“ —
 Fröggt Unkel un fängt an tau lachen.

¹ ein jeder. ² Sägebuck.

„Ich lasse Sie jetzt ganz allein.“ —
 „Ein Paradies, — verbeumelt gries“ —
 Brummt Michel, „rüken deiht nich fein,“
 Un ward ganz niglich 'rümmer kapen.
 „Ich hab' da draußen einen Grapen',
 Darin mein Freund ist 'ne Mixtur,
 Die brauch ich nicht. — Ich brauche nur
 Den Dampf davon, und wunderbar
 Ist der Erfolg. Es ist ein Narr,
 Der nicht dran glaubt. Manch' Menschenleben,
 Hat in Geduld sich mir ergeben. —
 Jetzt muß ich mir das Geld ausbitten.
 „Das Geld! ih, das thät mich nich dröm!
 Zuirst das Geld? — Ne, irsten fitten,
 Ich laß' kein'n Fokus mit mich machen!
 Man könnte mich hernast verhöh'n,
 Und Michel hätt dann was zu lachen.“ —
 „Hir Unkel heft Du mine Hand,
 Ich lach'n? dat wir jo 'ne Schand,
 Ich, as Din truge Kamerad?“ —
 „Gut,“ seggt nu Unkel, „ich bün prat.“ —
 „Hir rückt nah Thran un nah Salat“
 Lacht Michel, „ick will Di wat segg'n;
 Ich glöw, hir dauhn of Heuner legg'n.
 Sprek plattdütsch, dat kann s' nich verstahn“ —
 „Ei was, sie is jo raußer gahn.“
 Un hei röppt: „fertig!“ recht perdollsch². —
 „Zu dienen!“ antwurt glik de Dösch.
 Un schwöwt den Stauhl nah in de Eck,
 Wornp sei nimmt de smerig Deck. —
 „Nun bitt' ich schön, sich zu bequem,
 Sie müssen darauf sitzen gehn. —
 So ist es gut, ein bißchen hüden,
 Ich werd' den Boß damit aufschmücken
 Und denn noch eins. Es ist das Best',
 Sie sitzen auf dem Stuhl ganz fest,

¹ Kessel. ² laut, kräftig.

Damit Sie sich daran nicht rizen.
 Die Decke d'rüb'r ist zum Schwizen." —
 Gaut, Untel Jacob sitt so stiw,
 Schult recht so starr nah't griese Wiv —
 „Hür! auf den Stuhl is schlechtes Sitten,
 Drei Bein, ein Loch noch in die Mitten,
 Daß wird mich jezund schon zu heiß.
 Du, bring' mich nicht so doll im Schweiß!" —
 „Daß Loch — da muß der Rauch durchzieh'n".
 „Na," warnt nu Michel, „ward of schrien"?
 Du, Untel, lat Di nich bedreigen!" —
 „Ach! stimm, das muß doch stimm vertreiben!" —
 Nu schüwvt denn bawen äwer em
 De Dllsch den Buck, un torickt denn
 Geschäftig glit de Deck von ein,
 So, dat von Untel nicks tau seihn.
 Halt rasch den Grapen don herin,
 Un schüwvt mit einen Ruck geschwin
 Em unnern Stauhl. Dor sitt hei nu,
 Wenn of nich weit, doch warm in Rauch. —
 Den Deckel smitt de Dllsch herut. —
 Dunn stiggt nu Michel in de Snut
 Son Giwiv'l, hei maht son Gesnüffel
 Un lacht: „Jä rück hir Böllpantüffel!
 Du, Untel, bauh Di nich verseng'n,
 Paß up, wenn Di de Stauhl ward klem'n." —
 Als nu de Dllsch herüm deiht flig'n,
 Fängt Untel ludhals an tau schrig'n:
 „Verfluchtes Weib!" un mit ein'n Ruck,
 Stödt hei sin'n Kopp sid an den Buck,
 Prallt dunn torügg up sin Gesiß,
 Un Michel lacht, „nu giwvt dat Hiß!" —
 Ein Krach, un d'rup ein heller Schrei,
 De kräplich Stauhl, de is intwei
 Un Untel? Ach! wur weit hei satt,
 Up Eiger, oder liferšwat,
 De Rand von'n Grapen rund herüm,
 Maht em den Hosenboddenn dünn.

Hei sprung in't Gnu,
 Hei wrung de Hänn,
 Hei flucht un schull
 Un schrigt vör dull,
 Bett hei vertübert in de Deck,
 Dunn springt de Dllsch woll üm de Eck
 Un röppt: „Er find ja nicht zurecht!“ —
 Un schrigt nu mit un ringt de Hänn,
 Als Barder Michel lachend seggt:
 „Hei kümmt jo mit sin Achterend“ —
 Als Untel grade maht ein'n Sag —
 „Ut't Paradies taurist tau Blas!“ —
 Wurmit hei ritt de Deck herunner. —
 De Deck? — O Wunner, äwer Wunner! —
 Wat habb de Dllsch in'n Grapen maht?
 Bölltüffel'n habb sei dorin tatt. —
 Na, Untel schellt: „Du olle Schüffel!“ —
 Un Michel lacht: „Sühst! — min Gesnüffel!
 Recht habb ick doch. — Ut Böllkantüffel,
 Hest Du nu maht Di Stampkantüffel.
 Un wat hett maht ut Di de Grapen?
 Weist Du dat nich? — den schönsten Apen!

43. Nimmirst.

Ein Candidat, Nimmirst mit Namen —
 So hört ick, is de Sag —
 De was Jurist, maht sin Examen
 Hei kreg de swore Frag:
 „Wat ein Prozeß Di äwerdrag'n,
 Wat is Din' irste Pflicht?“ —
 Hei antwort: „Man sorgt för sin'n Wlag'n
 Un arbeit sich in Nicht,
 Indem man, nah Maßgab' von't Objekt,
 Den Börschuß boor in de Tash sich steckt.“ —

44. Dat Enkelkind.

Du Miabe, von Jöhren olt,
 Was hässlich as 'ne Uhl,
 Obglik sei lewt von Brot un Solt,
 Was't Mulwarl doch nich ful.
 Sei stek den stopp ut't Finiter 'rut
 Un inappt nah frische Luft,
 As grade ein Soldatentrupp,
 Sid dörch de Strat hentnußt. —
 So as de irst ehr ward gewohr,
 Prallt hei mit Schreck taurügg
 Un schrigt: „Hurrmein, wat grifes Hoor,
 Un dat Gesicht dorbi!
 Wenn dat nich'n Düw'l sin Grotmaud'r is,
 Denn hün id jo woll blind!“ —
 Du Is' de seggt: „Dat is gewiß.
 Ad dank, min Enkelkind,
 Dat dat mi glik bi Namen nennt
 Un mi noch ut sin' Jugend kennt!“ —

45. Dummheit is gaut.

As Posten was mal upgestellt,
 Bi ein Kanon in't frige Feld,
 Jehann von'n Lann, ein stramm Soldat,
 Un ganz allein, ahn' Kamerad.
 Dor em de Tid nu wurd tau lang,
 Un hei bi stoff' was, maht hei'n Gang
 Glik nah dat nächste Wirtshus 'rin,
 Drunk sid dor fast un slummert in,
 Bet sin' Aflösung em ertappt
 Un glik em bi de Wickel packt. —

Dat was nu s'innu. De arme Wicht
 Müßt sülvstverständlich vör't Gericht,
 Un dat's nich licht för so ein'n Kunn'n,
 Son Kriegsgericht hett wat in'n Munn'n,
 Dor ward üm Dob un Lewen spält!
 Wat Jann von Lann'n s'ick nich verhehlt.
 Dat deb man em ok explizieren,
 Doch sull hei s'ick verdeffendieren!
 Man säb, sin Posten was verlat'n
 Un hei würd woll tausamen schat'n.
 Man mull ein'n Grund, de em künn rerr'n. —
 „Ach,“ seggt hei, „mine leiwe Herr'n,
 Jek kann mi nich verdeffendier'n.
 Sei kän s'ick sülvst dat äwerführ'n,
 Ein Kirl stellt nich de Kanon.
 Probiert heww't mit'n Hebebohm
 Un künn doch nich ein Enn'n upluchten. —
 Na, kam'n mihr Deiw, — müßt ick doch flüchten!“ —

46. Gesellschaftsmangel.

Ein Zufalltspins'l un Elegant —
 So mennegein is hei bekannt —
 Rep: „Ach, wat heww't in mineu Kopp,
 He glänzend, grot Idee bi'n Zopp!“
 Drup antwurt em oll Schipper Stiel:
 „Jek wünsch En dortau Glück un Segen,
 De möt'n Sei ganz besonders plegen,
 Sünnst starvt sei En ut Langewil —
 Wil i' Mangel an Gesellschaft hett!“ —

¹ verteidigen.

47. Rezept für Koppsweidag.

„Herr Doktor! kamen S' späder 'ran!“ —
 Bird Fräulein Wittgenstein —

„Un tiken S' mi eins nipping an,

Ob mi nicks antauseihn.

Min Bien is grot, dats ein Malür,

Tau hart is mine Plag'.

Min Kopp, de brennt as gleunig Für;

Ach! dese Koppweihdag!“ —

De Doktor brummt: „Ich weit Bescheid.

För Sei, dor weit ich Rat,

Dat liggt an Ehr' Bullbläudigkeit,

Un, dorüm wir dat schad',

Wenn ich bi En quacksalwern wull,

Dorför is't Frigen' gaut.“ —

„Ich bird, Herr Doktor, sünd sei dull?

Dortau fehlt mi de Maut.

Un denn, wenn man verheirat' is,

Is man von Koppschmerz rein?“ —

„Ja, Fräulein, dat is ganz gewiß,

De Mann hett f' denn allein!“ —

48. Ut is de Strid.

In London was ein Praktikus,

De makt allein in Geld,

Hei pumpst sich ümmer an mit Plus;

Denn Geld regiert de Welt.

So pumpst hei mal von Kaptain Klein

Sich zwei bett drei Bund an,

As sei nu späder kam'n allein,

Seggt Klein: „Min gaude Mann,

¹ beirathen.

So as ick hürt heww, heit man Sei:
 „Jud Nätbom mit de Pump!“
 Krig ick nich glif min Punn'n, de drei,
 So nenn'n ick Sei ein'n „Lump!“ —
 D'rup seggt de Jud tau em ganz frech:
 „Um son vor lump'ge Punn'n!
 Sei heww'n Dag för Dag Ehr' Zech,
 Un bring'n so mennig Stun'n
 Hir in den ollen Knäsel' tau,
 Nur S' drinken Glas üm Glas.
 Wenn S' vierteig'n Dag sid gew'n in Rauh,
 Wliw'n hüsch an Burd, ahn Spaß,
 Un drinken Water, anstatt Bier,
 Legg'n sid dat Geld bi Sid,
 So heww'n S' drei Pund un noch mihr,
 In ganze korte Tid.
 Un ut is unse Strid!“ —

49. Ruhige Leut'.

Herr Kost, de kamm mal bi den Herrn Grot,
 Üm sid 'ne Wohnung dor tau mieten.
 „Herr,“ seggt hei, „ick bün in grote Not;
 Sei können mi heruter riten,
 Wenn Sei mi gütigst Obdach gewen.
 Na, min Familie is man klein:
 Min Fru un ick, un noch dorneben
 Is ehre Mudder ganz allein.“ —
 „Om,“ brummt Herr Grot, „das ist kein Plan
 Herr Kost, Sie sind nicht recht gescheut.
 Die Schwiegermutter, ist sie zahm? —
 Ich vermiete nur an friedsame Leut'.“ —

¹ Wirtshaus.

50. Geld afverdein.

In Stralsund in'n Theater satt
 All Möller Klamm. Hei was von'n Darß
 Un habb ein'n gauden Faubersack
 Sied so bi lütten matt tau paß.
 Dat was den Dag nu mäglich heit.
 De Kopp, de was em längst all kahl,
 Un dennoch lep de blanke Sweit
 Em pipplings bi de Näs' hendal;
 Un juuwen ded hei justement,
 As wenn ein in'n Backaben sitt.
 Man sach, hei was dat nich gemennt,
 Manf so vel Lüß, in bulle Hitt.
 D'rüm stellt sin Naver em dat vör;
 Wenn hei sich würd herut begew'n,
 Flankiert' ein' Tid lang vör de Döhr,
 Befel de Stirns sich an den Hew'n,
 So wür em't Sweiten bald vergahn.

„Dummheit!“ röppt Klamm, „bün ick den dorüm kam,
 Üm mi Stralsunner Stirns tau beseihn!
 Mi ward de Tid zworst lang, dat möt'k gestahn,
 Allein, min Geld will ick doch afverdein.
 Hett mi't doch mine Gröschens kost.
 Hir bliw'k!“ — Hei slog sich för de Post.

51. Dat irste Skatspill.

In Griepshold is de ganze Stadt
 Des Abends, wenn dat düster wat,
 Glik mit dat Kortenspill parat,
 Beck spälen Boston, ann're Skat.

¹ spazieren gehn.

„Was man aus Liebe thut,
Geht noch einmal so gut!“
So dachten wi, so sungen wi,
So gung dat bi de Statpartij.

Dor was Rob'rt Ekman un de Meister Knut —
De irste was son knurrig giftig Krut —
Min Fründ Carl Braun un denn of Kaptain Rang,
De wull'n all vier, id' full mal mit ehr wrang.
Sei wull'n, man möt mi nu of recht verstahn,
Bon'n Schabsköpp tau dat Statspill äwergahn.
Son Äwergang, de is nu grad' nich licht,
Kein ein verstund, d'rüm spelten wi of slicht.
Na, Robert habb, wie ümmer, vel Curag',
Hei gaww uns irsten noch 'ne stramme Lag'
Un snack dunn klaut, dat ün uns rund herümm'r,
G'naug Schabsköpp spalten of son' Statending'r,
Un wat de kunn'n, dat wir doch mit Bergunst,
För uns all' siw gewiß kein' grote Kunst.
Doch Carl Braun, de warnt' em noch un säb:
„Id' bird mi höflichst ut, Du höllst mi Fräd',
Denn, wardst Du knurren, raup id' glit: „hollt stopp“
Un, swabb! heft Du min' Kortten of an'n Köpp.
Du weißt, dat is 'ne ganz verfluchte Ort
Bon Di, dat Du glit knurrst un brummst in'n Wort.“

Dorup säb nu de Meister Knut tau mi,
„Du leit'ft in Gäuden unse Statpartij —
Du süht so häglich, recht vernünftig ut;
De Kräflers² äwerst giwvst wat up de Suut.“ —
Un achteran seggt ängstlich Kaptain Rang:

„Si maken ein jo glit im dörut bang;
Doch nu paßt up, id' geww taum irsten an.
Robert nimmt af; hir, niak mi keine Schann.
Wat dausend, smitst de Kort mi unner'n Disch?
Wat doch de Mensch all fummlich, häwrig is!“ —
„Son' kliftrig Kort,“ fängt Robert an tau gräl'n,
„Dor mag der Deuwel sülwst doch Stat mit spal'n!“

¹ Frieden. ² Krakehler.

Kölnür!“ röppt hei, „dat is jo Swineri!
 Is dat 'ne Kort för sine Schipper?
 Denkst Du,“ seggt hei, „wi hewwen Bick un Theer
 An unse Knäweln? Giwst uns sone Schmeer!“ —
 „Ich bün as Richter sett, holst, stopp doch mal!
 Nimm up de Kort, wurüm smittst Du sei dal,
 Wat murrst Du hir, wat maßt von grot Gewäf?
 G'l büd Di, unnern Disch stek Dine Näs!“ —
 „So'st recht,“ röppt Meister Knut, „wis' em de Thän!“
 Un Rang de seggt, hei sull sich leiwerst schäm.
 Corl Braun meint nu, id süll man nich verzag'n,
 Mit Robert müßt de Böse sülwst sich plag'n,
 Un id, as Sachverstand², müßt of mitspel'n,
 De föfte Mann, säd hei, ded jo noch fehl'n.
 „Je, Görling, wenn dat doch man geiht,
 Ich bün as föfte sünst recht girn bereit.“ —
 „Drei sünd genau,“ lacht nu de Meister Knut,
 „De vierte giwot, de föfte liff blot ut
 För Ordnung, ja, hür Zi dat nich? bi't Wrang'n.“ —
 „Wat, sünd Zi dwatsch³!“ röppt nu de Kaptain Rang,
 „Von Wrangeri is dor kein Happen bi,
 Berweffelt doch man nich de Statparti
 Mit Schabskopp, Boston, dat's ein Unnerscheid.
 Nu fangt von vören an, sünd Zi bereit?“ —
 „Hollt!“ raup id, „fall id doch Jug Richter sinn,
 Ja, denn erklärt gefälligst mal geswin:
 Wur heit de allerhöchste Kort in't Spill?
 Herut dormit! — Wur, iwig Zi biden still?“ —
 „Jehänning, maß uns hier blot keine Fag'n!“ —
 Seggt Robert nu un deiht sich ängstlich krag'n.
 Doch is hei mit den „Aß“ as höchste prat.
 „Ne,“ lacht de Meister up, „de spält hir Stat,
 Son Klas, de is doch wohrlich tau bedur'n,
 De höchsten Trümf, dat sünd de dummen Bur'n.“ —
 „Du, Corl,“ seggt Rang, „drei können jo man späl'n,
 Un länger Jungß, will id't Jug nich verhehl'n,

¹ Kellner. ² Sachverständiger. ³ verrückt.

Ich glöw, wi kamen gor tau slicht in'n Draff,
 Doch't drüdmal gelt, nimm leiverst nochmals af.
 Ich gew, Corl Braun un Meister Knut sang'n an.
 Lat los nu Meisting, segg, wat giwoßt Du an?" —
 „Man bruff!“ röppt Knut, „ich lat mi forschen in.“
 Un Robert fröggt: „Wat von Kolür fallt sinn?
 Is't Ruten Junger, Harten, Pix or Krüz?“ —
 „Dat Beste is, Du Talpatsch nimmst Din' Müg'
 Lacht Corl, „maßt up de Strümp Di un schüwst wid'r,
 Denn unnera Lub'r spälst, vel slichter as'n Snid'r.“ —
 „Ja,“ segg ich, „dat's mi of doch nich ganz glif,
 De drähnt von Harten hir, von Krüz un Pix,
 Im Skat lat Di mal irsten eins vertell'n,
 Heit Eckern dat, Grün, Rot un tauleßt Schell'n.
 Bi'n Skat, min Jung, schickt sich kein Blattbütsch bi.“
 „Dat's luter Quatsch un lute Dräneri!“
 Knurrt Robert. „Sünd Zi dwatsch? Wat föllt Zug in?
 Glöw gor, Zi prunt'n hir un will'n recht wat sinn.“

„De Eckern-Solo gelst,“ röppt denn nu Meist'r Knut
 Un spält dorup, dat knallt, den Eck'n-Bur'n ut.
 „Hollt stopp!“ schrigt Robert nu, „ich war Di glif eins nüsch'n,
 Krüsaß, de fall Di doch Din tages Fell utplüsch'n.“
 „Zeuf,“ röppt nu Corl Braun, „Jung's ich will't girn leig'n.“
 Un, bauß, knallt up'n Aß hei 'rupp'r sin' Krüzteig'n —
 „Ich glöw, wie spälen all tausamen hürt verfihr't.“
 „Ja,“ lach ich. „Cörling, büst ein grotes Wunnerdirt,
 Denn Du, min leime Jung, weigst Di in'n seuten Wahn,
 Dat Din' oll lumpig Teig'n noch äwern Aß deb gahn.
 Zi hewwt ganz eklich Zug all beide hir vergrep'n,
 As Straf ward Aß un Teig von'n Buren glatt upfret'n.
 Hürt dat's 'ne Dämlichkeit, kån Zi nich beide lur'n!
 Wat gew Zi Aß un Teig up'n Meister finen Bur'n?“ —
 Un Rang de seggt dorup: „Zi sull'n Zug beid' wat schäm!“
 As Meister Knut just will dat dämlich Spill wegnehm;
 Dunn schrigt nu Robert up: „Ich heww den Buren döft,
 De Hand vo'n Saß herun, ich heww den Hawern köft.

¹ von Plüsch, weich wie Plüsch klopfen. ² vergriffen.

Ich heww mit Blitschigkeit den Foh heruter locht
 Un heww em mit Krügafß dat weike Fell utkloppt.“ —
 Du! brust denn Corl up: „Glöwst id lat mi bedreig'n?
 Dat irste Spill hürt mi, id wagt' doran min Teig'n.
 Ich heww dat oft naug seihn un kann Jug't seker mell'n,
 Dat bi dat Statspill doch de höchsten Dgen tell'n.“

„Hett Jug denn hüt all heid de swarte Satan red'n?
 Ich sitt as Richter hir un nu gewt Jug taufred'n!“

Un lifing fluster id Rang nu dat in de Ur'n:

„Min gaud oll Fründ, id möt wohrhastig dat bedur'n,
 Segg, wur heit in den Skat de allerhöchste Kort?“ —

„Still, still!“ tüscht Rang mit mi, „dit's jo ne nüdlich Ort.“

Ich weit of nich so recht. Segg, wat is nu tau dauhn?“

„Jungs!“ raup id ahn Besir'n. „Kriegt Jug doch nich dat hau'n!
 So grimmig lett Jug't hüt, so gnazig üm de Snut.
 Hir sünd de Kaweln, kamt un trecht mal glif eins ut.
 Wat fall id mi üm Jug dat Feuer noch anängst'n?
 Dat irste Spill hürt den, de treden deiht den Längst'n,
 Dormit is Skrid un Spill tau glife Tid denn ut.“ —

„Dor liggt 'ne Weisheit in,“ lacht nu de Meister Knut,

Un Rang, de brummt in'n Bort: „Wat woll nich anners gahn!“

Un Robert grält denn nu: „Ich bün mit inverstahn!“

Dunn lacht denn Corling Braun: „Wi sünd all Dunmerjahn
 Un de den Längsten tüht, de — lett 'ne Lag uns kam!“

„Dor liggt 'ne Weisheit in,“ lacht nu de Meister Knut,

Un Rang, de brummt in'n Bort: „Wat woll nich anners gahn!“

Un Robert grält denn nu: „Ich bün mit inverstahn!“

Dunn lacht denn Corling Braun: „Wi sünd all Dunmerjahn
 Un de den Längsten tüht, de — lett 'ne Lag uns kam!“

„Dor liggt 'ne Weisheit in,“ lacht nu de Meister Knut,

Un Rang, de brummt in'n Bort: „Wat woll nich anners gahn!“

Un Robert grält denn nu: „Ich bün mit inverstahn!“

Dunn lacht denn Corling Braun: „Wi sünd all Dunmerjahn
 Un de den Längsten tüht, de — lett 'ne Lag uns kam!“

„Dor liggt 'ne Weisheit in,“ lacht nu de Meister Knut,

Un Rang, de brummt in'n Bort: „Wat woll nich anners gahn!“

Un Robert grält denn nu: „Ich bün mit inverstahn!“

Dunn lacht denn Corling Braun: „Wi sünd all Dunmerjahn
 Un de den Längsten tüht, de — lett 'ne Lag uns kam!“

„Dor liggt 'ne Weisheit in,“ lacht nu de Meister Knut,

Un Rang, de brummt in'n Bort: „Wat woll nich anners gahn!“

Un Robert grält denn nu: „Ich bün mit inverstahn!“

Dunn lacht denn Corling Braun: „Wi sünd all Dunmerjahn
 Un de den Längsten tüht, de — lett 'ne Lag uns kam!“

„Dor liggt 'ne Weisheit in,“ lacht nu de Meister Knut,

Un Rang, de brummt in'n Bort: „Wat woll nich anners gahn!“

Un Robert grält denn nu: „Ich bün mit inverstahn!“

Dunn lacht denn Corling Braun: „Wi sünd all Dunmerjahn
 Un de den Längsten tüht, de — lett 'ne Lag uns kam!“

52. Rezept für böse Säben.

Oll Wittsch un Swattsch, dat was jon' Ort,
 De all'n's ut't Vul. heruter fohrt;
 Sei lewten beid' as Katt und Hund.
 Einstmals was de Krawall so bunt,
 As grad oll Captain Missingsch kannu.

De rep: „Dit is nich doch tau stramm!
 Son Nackerwor! -- Is das erboft!
 Ne, wur das Satanstüg doch glost!
 Das künmt von Mißgunst un von Reid!
 Ja, das zerritt' die Einigkeit.
 Son Düwelsstüg! -- Das geht zu weit,
 Mit ehre Balgeri un Streit.

Streit sich hir um das letzte Wurt!
 Daraus entsteht am End' noch Murb.
 Ich glaub' Strafeil, der duht ihr sacht!“ --
 Wurbi hei recht so grünnig lacht. --

„Doch halt! noch weiß ich ein Rezept
 Für böse Säb'n, das giwvt Respekt!“ --
 „Moral!“ röppt Wisch, „wat will de Raw!“
 Un Swattsch, de schrigt: „Gah af in'n Draw,
 Wat deihst Du hir tau freigen!“ --

Sei ward em't Krüz hendreigen,
 Un ein fohrt up de anner in,
 Un towen dauhn f', as sünd f' von Sinn'n.
 „Da, ha!“ wat Captain Missingsch lach'n,
 „Teuft! -- Ihr sollt Aug mal afmarach'n,
 Ihr sollt mir glifs in'n Nettel legg'n,
 Ich werd' die Wut Aug eben' egg'n.
 Ihr nehmt die Kehl nich doch zu vull,
 Un was zu dull is, is zu dull!“ --

Hei geiht un halt den Speigel sief --
 „Mir Nاستüg! davin schmeißt ein Blick!

¹ teet. ² zerreißt. ³ flach, herunter.

Sir Satansbrut! ist mein Rezept!“ —
 Dunn folgt up ehren Blic de Schreck;
 Denn ehr verninsch¹, vergretsch² Gesicht,
 Dat is för heid' dat Amtsgericht,
 Un ehre Straf is von Gewicht.
 De Strid is ut, de Sak is slicht. —
 „Ihr mögt Euch heid' wohl sülvst nich lid'n³
 Und werdt es gegen mir nich strid'n,
 Daß jon Gesicht in vuller Wut,
 Doch süht auch gor zu dämlich ut.“ —
 Quich! — sünd f' heid' ut de Döhr herut. —

53. De Swarten. Pocken.

Herr Isaaß satt achtern Aben —
 Hei kunn abslut kein Küll verdragen —
 Un hadd deshalb üm sin Gestell
 Sid nahm ein'n Pelz ut Borenfell. —
 Dat maßt em recht so sommerwarm. —
 Hei was nu nich geneigt tau Larm,
 Im Gegendeil, bi so 'ne Hix,
 Sacht em tauleßt sin' Näsenspitze
 In sinen schönen Pelz herin.
 De dämlich Hojahn¹ stellt sich in,
 Hei knöpt sich irst de Ogen tau
 Un, „swabb!“ was hei mit eins in Rauh. —
 In Rauh? — Ne, hei kreg glit dat Dröm.
 Vör em stunn'n lute greune Böhm,
 Un hei's bewossen ganz un gor
 Mit Hoor, so rug, grad' as ein Bor,
 Un sin Barbier, de vör em steiht,
 De seggt: „Herr Isaaß, dat's heit,
 Sir legg Di henn un dauh Di streck'n,
 Ich ward Di mal dat Fell astreck'n.

¹ grimmig. ² kiffig. ³ gefallen. ² Gähnen.

Na, man heran! Mat kein Halloh,
Dat keuhlt Di af, Du sweitst nich jo!" —

Dunn fohrt hei up in Dromgedank'n,
Mit ein' von sine rugen Prank'n
Sleit hei dwardsweg, un sin Barbier,
Liggt lings un längs of up de Jr. —
Dat was sin Drom; doch de Gefohr
Mit sin'n Barbier, de was nich wohr,
Dat kunn man an sin Spucknapf sein,
Den hadd hei slagen fort un klein. —
Doch, wer's denn dat, de vör em steht,
De dor jo höllisch lachen deiht,
Sick von de Stirn wischt af den Sweit?
De röppt: „Zum Deuwel, hir is't heit! —
Sei sitten stiw un kolt as'n Fels,
Bewickelt noch in'n Borenpelz.

Na, fort un gaut, nu tau min Sat'n:
Ein schön Geschäftchen kån' Sei ma'n,
Wenn ick den Pelz En ded aftred'n. —
Na nu, wurüm dauhn Sei erschreck'n? —
Ümsünst dauh ick dat nich verlang'n.
Wur, dauwend! sünd Sei för mi bang'n?
Ick heww Sei doch so oft barbiert!" —

De Jud is längst all reteriert,
Nu schrigt hei up: „Mein Traum! Mein Traum!
Gott d' Gerechter! Der grüne Baum!
Der Kehlabschneid'r! — Das Fell abzieh'n! —
Zu Hülf! Zu Hülf! — Kerl laß' mich flieh'n!" —

„Herr Isaa! min Nam is „Hahn“,
Sünd S' noch in'n Drom, kån S' nich verstahn?
Ick mügg't jo blot den Pelz mi leihn,
Denn Herr von Schönfeld mügg't em seihn,
De wull sich affurat son'n tüg'n,
Sei weiten woll, hei will jo frig'n.
Ein'n Daler, jäd hei, fregen Sei
För't Leihnen, na, hei giwmt of twei,
Dat, dücht mi, is doch intaugahn?" —

„Gaut," seggt de Jud, „jawoll, Herr Hahn,

Wil Sei dat sünd; doch möt' beding'n,
 Dat Sei em hüt noch wedd'r bring'n
 Un of twei Daler glif dorbi." —

„Hir sünd i', dorüm kein' Strideri,“
 Seggt Hahn, „hir sünd twei Daler glif.
 v. Schönfeld, weiten S', de is rit,
 De giwvt mi mit de grötst' Pläfir,
 För mine Meuh ein'n Daler mihr. —

Abjüs! Ich möt noch nah den Smidt,“
 Seggt Hahn, un nimmt den Pelz sich mit. —

De Hahn, dat was son Bagel Spaß,
 Wurmit hei sich tau Nuß un Paß,
 Bihet oft ein Geschäft noch mak. —

So wull hei of in dese Sak
 Dorup grad' richten sin Bestrew'n,
 Dat hei den Pelz in sinen Lew'n
 Nimals taurügg würd wedd'r gew'n,
 Im Gegendeil, em sülvst tau dräg'n.

As Hahn was gahn, seggt Hsaak:
 „Son Drom is doch kein dummen Snack.

Hei säd ditmal mi absolut,
 De reine Wahrheit im vörut.
 Na, vull so skimm was't nich gemeint,
 Ich heww twei Daler licht verdeint;
 Doch nich ümsünst. — Was dat ein Schreck'n,
 As hei ni wull dat Fell astreck'n,
 As hei mit eins so vör mi stünn
 Un von den Borenpelz begünn.“ —

Acht Dag, de sünd dornah verflat'n,
 Kein Hahn hett je sich seihnen lat'n,
 Obichonst de Jud jed' Dag den Hahn
 Um sinen Borenpelz lett mahn.

Taulest lett Hahn as Antwort segg'n:
 Hei wie tau frank, hadd sich müßt legg'n,
 Un, dor hei keine Deck nich her,
 Bruf hei den Pelz as Deckelber'. —

¹ Deckbett.

Wil nu dat Mahn'n nich deiht verlan,
 Maht Izaak sich sülvst nah Hahn;
 Doch as de lezt' den Juden hört,
 Den hei so eklich 'rin hett führt,
 Ward hei mit Stewel un mit Spor'n,
 Of „wupdi“, in dat Bedd 'rin fohr'n,
 Un äwer sich deckt hei den Bor'n --
 Un güns't un stähnt un wat nu vor'n:
 „Ach, ick möt büßen för min Sün'n,
 De ick begahn heww an min Frün'n.“ --
 Hei phantasirt von Bliß un Storm
 Un krümmt dorbi sich as ein Worm. --
 Na, Izaak is ganz verblüfft,
 Un as hei neger 'ranner schümwot,
 Kreiht ängstlich Hahn: „Nich neger kam,
 Denn ick will Gn't man ingestahn,
 Dat sei ein Kind des Dod's denn sünd!
 Herr!“ schrigt hei, „sünd S' verrückt un blind!
 Glit maken S' sich doch up de Socken,
 Denn, ick heww jo -- de swarten Bocken!!
 Hir, nehmen S' glit sich mit den Bor'n!“ --
 Wur deiht de Jud heruter fohr'n,
 „Gott Abrahams fall mi bewohr'n,
 Ne, ne!“ schrigt hei, „beholl'n S' den Bor'n
 Un nehmen S' em in't Graff sich mit,
 Nu wai geschri'n! -- Den bin ich quitt!“ --
 „Herr!“ ächst de Krank', „ick will nich stehlen,
 Hir nehm S' den Pelz, doch ach! verhehlen
 S' sich doch nich de Gefohr,
 Dat is 'ne Dodenwoor'.
 Ick segg En dat, dat is 'ne echte“ -- . . .
 De Jud is 'rut un buten segg'e:
 „Nu hett de Drom mi doch nich neckt;
 Hei hett reell mi't Fell astreckt;
 Doch, weiß der Dauwend, war ich blind?
 Die Bocken sahen aus wi Tint!“ --

¹ Totemwaare.

Na, Jaak, was kum herut,
 Dunn jumpt de Gahn ut Bett herut
 Un lachen deiht hei as verrückt,
 So, dat em dauhn de Ogen thran.
 Hei danzt un freiht, dat em dit glückt,
 Un seggt: „Seih id Di späder gahn
 Un Du sühst mi denn mit Din'n Bor'n,
 Denn ward Di of dat Og woll thran,
 So möt man mit den Gig verfohr'n.
 Denn ward't Di Jud noch oftmal's foppen,
 Un raupen: „He! — de swarten Bocken!“ —

54. Wunderlich.

De snucke Wittwe Tidverdrin,
 Was würllich ein famos'es Wiv.
 Dat was 'ne Schönheit, wunderbor,
 Mit prachtvull swartes Lockenhor.
 Hüt maht' sei mit ein'n Fründ tausam,
 Sin Nam' was Doktor Lüderjahn,
 'ne wunderschöne Holtparti.
 Dorbi kamm't tau 'ne Häweli,
 So, dat de schöne Wittwe meint,
 Herr Doktor habb dat nich verbeint,
 Dat sei noch fründlich tau em wir,
 Em let dat hüt as ein Barbier,
 Mit Utnahm, dat de plappern ded
 Un em sin Sünden wiren led;
 Denn wur sei all so lang up lurt,
 Hei säd dörchut kein sterbens Wurt:
 Deb gegen Damen nich sin' Pflicht,
 Maht sich de Unnerhollung licht
 Un wenn sei lacht, denn süfft hei blot,
 Un as ehr't schient. wir hei in Not,
 Hei mügg't sin Hartled ehr gestahn. —
 „Ach!“ süfft de Doktor Lüderjahn:

„O! theure, liebe, gnäd'ge Frau!
 Ihr Blick fällt auf mein Herz wie Thau.
 Die lausch'ge Waldesstille hir
 Und Ihre Schönheit, die sind mir
 Gefährlich, ich muß scheiden!
 Ach! lindern Sie mein Leiden,
 Sonst muß ich Sie auf ewig flieh'n,
 Das würd mich in den Abgrund zieh'n.
 Und um zu lindern meine Qual,
 So bleibt mir keine and're Wahl,
 Ich bitt' sie um ein teures Pfand:
 Ach, schenken Sie mir Herz und Hand!
 Hir brennt es wie ein glühend Licht!
 Ich fürchte, daß mein Herz mir bricht!!“ —
 „Ach, lieber Doktor flieh'n Sie nicht;
 Ach! wie wird mir so wunderbar!“ —

55. Dat falsche Geld.

„Wat!“ röppt de Kopmann Buttermann,
 „Du kümmt hir mit fiw Daler an,
 De id Di wesseln fall! --
 Glöwst Du, id bün so mall?
 Un seih nich up den irsten Blick,
 De Schien hett nich sin'n richt'gen Schick. —
 Ik seih't an Dine Mien,
 Dat is ein'n falschen Schien! —
 De Sak, de liggt denn doch tau flor!“
 Seggt hei tau'n Jung von säben Johr. —
 „Ach, ne, min leiw' Herr Buttermann,
 Nehm'n Sei em man för richtig an,
 Min Vadder hett em sülwsten maft --
 Un dat irst gästern, so's de Sak.“ —
 „Herr Buttermann de lacht: ‚Du Tropp!“ —
 Hei nimmt den Jung glif bi den Jopp

Un flegt em nah de Polizei.
 Vertellt de Sak dor nagelneu.
 „Wer ist Dein Vater? Du Bagabund!“
 Bellt glif de Richter, as ein Hund
 Mit Dunnerstimm un grimmig Mien.
 De Jung fängt spizbauwsch an tau grien
 Un seggt ganz drög ahn all' Verlegenheit:
 „Hei weit up de Königlich' Münz Bescheid;
 Denn hei's dor Kupferdrucker,
 Kein Spizbaum un kein Schlucker
 Un hei verdeint dörchtut kein' Straf.“ —
 „Herr Buttermann, Sie sind ein Schaf!“ —
 Lacht de Richter von der Schmaken,
 Un Buttermann? — deißt sich fragen. —

56. De Rettungsbalken.

Rechtsamwalt Striet gewünn up't best'
 För eine junge Fru,
 Ein'n ganzen groten Geldprozeß.
 Sei lohnt mit Gold em tru.
 Allein, hei wull ehr neger kam,
 Wil sei em was bekannt
 As Wittfru, d'rüm let hei't nich stahn,
 Bed glif üm ehre Hand. —
 Sei äwerst smet ein'n Korm em tau.
 Hei kreg 'ne eklich Tur,
 Indem hei seggt: „Mein' werte Frau!
 Ich bin der Balken nur,
 Der Sie an's Land getragen hat,
 Wie Sie im Schiffbruch war'n.“ —
 „Min bester Herr, Ehr' gaude Rat,
 Rümmt nich von einem Narr'n.

Her w'n Sei im Lewen je all hürt,
 Dat ein Schippbrüchiger,
 Von'n Rettungsbalken würd verführt? —
 Die Last ist doch zu schwer,
 Um ihn die ganze Lebenszeit,
 An seinen Hals zu schleppen,
 Solch' Batten drückt ja mit der Zeit
 Ganz braun' und blaue Flecken.
 Ich glaub', er wär für mich ein Fluch,
 Ich fühle mich nicht stark genug,
 Solch' eine Last zu tragen,
 Und bitte sehr,
 Mein werter Herr,
 Datz Sie — Ihr'm Wunsch entsagen!" —

57. Dat Smölen.

B. 1.

„Fris kumm,“ seggt Captain Nimmerin,
 „Ich will mi'n beten strecken,
 Gah bi un stopp de Pip mal in,
 Mi will jo nick's mihr smecken.
 Son Roken is doch schön gesund,
 Mi wätert ord'ntlich all de Mund.“ —

B. 2.

Dat hürt sin' Fru, sei kumm herin
 Un schellst: „Du lettst Din Smökern!
 Du wist doch woll kein Schorkstein sin,
 Um mi herut tau röckern?
 Du rückst all dörch de Rippen weg,
 Du smölst jo woll den slichsten Sheg'!“

¹ Shagtabak.

B. 3.

„Du weißt doch, Mudding, wat ic bün?
 Ic bird, dauh mi nich quälen,
 Ein Seemann kann ahn Pip nich sinn:
 Of wick Di nich verhehlen,
 Ein Sluck un Prim hürt mit dortau,
 Dat giwvt em in Gefohr de Rauh.

B. 4.

Wenn de oll Kasten¹ knastern deiht,
 Wenn Hagel, Storm un Regen
 Di um de Uren piept un flent,
 Un Du kein' Prim hest kregen;
 Denn weißt, de Pip, de brennt denn nich —
 Denn is tau Maut Di kümmerlich.

B. 5.

Du meinst woll, nödig deiht dat nich,
 Dat is man Geld veracken,
 Glöw mi't, ic segg: Dat kennst Du nich!
 Dor möst nich äwer snacken.
 De Pip, de bringt dat dumwelt in;
 Denn in den Kof, dor liggt wat d'rin.“ —

B. 6.

„Ja,“ röppt sin Fru, „dor hest Du Recht!
 Spidhiring künnst Du röckern,
 Un glöw mi dat, de würden echt!
 Nu deihst Gardinen blökern!“

„Ne,“ seggt oll Schipper Nimmerin,
 „Manch' schön' Gedanke liggt dorin.

B. 7.

Un wer min Krut nich rüken magg,
 Den kan't dörchut nich liben,
 Hei is gewaltig nervenschwach,
 Of feig, hei ward nich striden.
 Wer immer seinen Stümmel schmaucht,
 Der hat Curag', ich lieb ihn auch!“

¹ Schiff.

58. De Backfisch.

Ein großes Kind von sösteig'n Johr,
 Mit prachtvull brunes Lockenhor,
 Mit swarte Mandelogen,
 Mit Ogbran, sanft gebogen,
 Ging mit ein'n Fründ spazieren,
 Um wat von em tau liehren.
 D'rüm seggt sei: „Friße hür doch mal,
 Mi maakt de Namen „Backfisch“ Dual,
 Cousin Alfons de heit mi so,
 Doch niemals maakt de Nam mi froh. —
 Wur kümmt hei bi den Namen?
 Wur is dat tau verstahnen?“ —

„Jh, wat,“ seggt Friße, „na, jo heit
 Ein Mäten, de noch nicks versteiht,
 De noch nich as Weltlam uptrett,
 Wil sei noch kein' Erfohrung hett;
 De, wenn ehr mal ein Herr ankift,
 Glik rot ward, an de Schört sich plüct.
 Versteihst Du mi Alwine?
 Ehr fehlt noch de Routine!“

„Ach Friße, dit's jo nüdlich!
 Erklär mi dat doch düttlich,
 Wat dat denn von Erfohrung'n sünd?“ —

„Je, weist Du Mining, leiwes Kind,
 Son Backfisch ward dat Sitten bannig swer,
 Sei flitschen vel herümmer, so biher,
 Dauhn äwerall sich henverplanten
 Un stöten sich an alle Kanten.
 Kän noch nich waschen, slicken, stoppen
 Un lat'n sich verbeuwelt girn foppen,
 Man möt sei up den Slipstein frigen
 Un slipen f', dat sei ludhals schrigen“ —

„Halt an! Halt an! Ich will es garnicht wissen!“

„Sei sünd,“ seggt Fris, „ne Dam mit Hindernissen.“

59. Weg betern.

Dat wir noch in de olle Tid,
 Dumm was bi uns mal Tunnaßlau',
 Nich, as dat annerwärts geschüht
 Tau Bird, dat is jou Trödelfram,
 Ich segg Jug, ne; dat gung tau Fant. —
 Ein jeder red sich sülvst so gaut, as't ging.
 Na dat kost denn nu Sweit un Blaut;
 Denn in uns' Sand dor gung dat jußt nich flink,
 Wil, wenn sei wiren recht in Fohrt,
 Baww! blemw de ein in't Sand bestahn.
 Dat was oft 'ne puglistig Ort,
 Wenn denn de Regst heran ded kam
 Un schot denn hästerkopp —
 Un prust, inow, stangelt mit de Bein
 Up sinen Kamerad
 Herüm. — Wer dat noch nich hett seihn.
 De brukt hir nich mit klaut tau snacken. —
 Na, uter mi sach dat noch mennigein,
 Taum Bispill, de oll Rentier Knacken,
 Un, Kinner, de was't of noch nich allein,
 De olle Fettbuck. Dor hadd't bald vergeten, —
 As hei grad lüft, sin linkes Bein tau höcht —
 Hei pliert verdwars noch nah ein dralles Mäten,
 Wurbi hei eklich pugt un inöw —
 Don steckt sin linke Stewel in dat Sand,
 Un dörch den Druck von't rechte Bein,
 Löppt dat oll Tügs em äwern Stewelrand;
 Wat Klauhir Tüske kreg tau seihn, —
 De namm 'ne Handspeik, em herut tau wachten,
 In dem hei rep: „Dit kümmt Di woll an't Mager!
 Mi dücht, Du schrumpelst eklich all in Buchten.“
 Un den oll'n slappen Klemptner Jager,

¹ Tennenabschlagen, ein in einigen Gegenden Norddeutschlands übliches Volksspiel.

Den lücht dat in, de Sack ward slimm,
 Dat Beste wir, wenn hei den Doktor halt.
 Sei dreiht sich üm un süht, im Grimm,
 Gor drei Schritt achter sich, in't Sand fastpahl,
 Den Doct'r mit'n Aptheik'r unner'n Arm
 Un achter den, steiht Förster Schramm,
 Dor achter, oll Bur Peiter Larm
 Un hinter den, blarrt as ein Lamm,
 De oll' fidele Vadder Spönk.
 Dumm kamm oll Kaptain Musterbauk,
 De flucht, em hadd dat just nich drömt,
 Tausam tau klapp'n, as'n Schörteldauk,
 Un so in't dünnre Sand sich astauquäl'n,
 Wel leiver wull hei bi'n Skat sich gräl'n.
 Na, un de Süder Wippupnstart,
 De nich mal halt sin swuntwintig Bund,
 Den würd't gor vör de Ogen swart.
 As hei dat sach, de Sand drog nich sin'u Hund,
 Dumm würd em höllisch knapp de Pust. --
 Nu plant sich achter den, de Kopmann Lewerthran
 Un achter den kamm Schauster Kunst,
 De ganz vernagelt was, de olle Dummerjahn,
 Drog noch poor Steweln in de Fust,
 Beslag'n mit Iesen un're Hacken,
 Weshalb hei mit sin swor Gewicht,
 Wel deiver noch in'n Sand würd sacken.
 Dumm kamm de lust'ge Bäcker Slicht,
 Grad' mit ein'n Kalwerbraden ut de Gläp',
 Un Gastwirt Spriet, de hadd ein Achel,
 Dat hull'n s' tauglik den Kentier un're Näs',
 Un nu oll Wittsch, de olle Schachtel,
 Hadd sich dor of noch twischen sunnelt,
 Sei meint, sei künn de Kirls nich versmacht'n lat'n,
 D'rüm reift sei ehr ein'u Botterpummel.
 Of Nischer Heft was't in de Glieder schat'n.

¹ Dien.

In de Muskanter wurden schind,
 De Sweit rönnt pieplings ehr herut,
 De Backen stunnen stramm vull Wind;
 Doch ut ehr' Hurns kamm kein Lut. —

In hülprif Absicht kamm nu an de Schult,
 Mit sine Dörpvertrebers, in Reih un Glied.
 Hei lacht: „Ein Ogenblick hewot man Geduld!
 Glik sünd wi stark genaug, dor kümmt de Smidt,
 De jall Jug mit de Tang mal fetteln,
 Mit de gleunige, üm los tau kam.
 Dat süht jo ut, as wenn Si betteln,
 As bettelt Si Jug Geld tausam,
 Dat Sand tau dving'n!“ — Vaus bliwot hei stahn.
 Un achter em steiht wmar'shirt
 Sin' ganze Kumpagnie;
 All hewwen s' s'ick in't Sand' verwirt,
 Nu'st mit de Hülp verbi. —
 Nu kamm taum Glück de Nachtwach an,
 De was so plitsch, glik Für tau blasen,
 So dull, as hei man jichtens kann;
 Dunn fang s' all an herümtaurasen.
 Dat wirbelt Stoff up äwer't ganze Land,
 Doch kemen s' allmällig alle fri,
 In dem de ein den annern reikt de Hand,
 Un nu kümmt de Moral dorbi:
 „Wes't nich tau zach, schreckt nich taurü,
 'n harte Nät fast antaupacken. —
 Un üm den Karn sei kort tau knacken,
 Bliwot doch nich stets up't Flach bestahn!
 Nich rüggwärts, — vörwärts möt man gahn.
 D'rüm swört, dat Ungemack tau hemmen.
 Reikt Jug de Hand, de Weg' tau dämmen,
 Un schrigt nich stets: Tau dür! Tau dür!
 Denn blas't de Nachtwach webber Für!
 Un för dat Dörp is't grot Malür!“ —

60. De Dod.

B. 1.

Kümmt de Dod mit sine Sichel,
 Glost döck't Finster, kloppt denn an,
 Köppt mit heiserem Geficher:
 „Holl Di prat, Du büst min Mann,
 Paß mal up, ick meih' Di af!
 Du, min Fründ, büst rip för't Graw!“ —

B. 2.

Segg ick: „Fründ? — Du kannst marschieren!
 Mat doch fein' Hansbundslich;
 Denn bi Di würd ick verfrieren
 Un verhungern jämmerlich.
 Paß Di! — Hürst? — Drück Di verbi,
 ick bün noch nich vagelfri!“ —

B. 3.

„Wardst D' Di noch min'n Mat uphewen,
 Du infanter Klapperbein.
 Lettst de jungen Damen lewen,
 Rittst kein Leimpoor mi vonein. —
 Hest hir nicks herümtaunüschén,
 Di würd doch fein' Mäten küssen.“ —

B. 4.

Scher Di irst tau de Aftaten,
 Du verdrögte Knakenmann!
 Oder of tau de Soldaten,
 Hest Curag, marschier vöran.
 Zwischen Dine Knakenrippen,
 Ward fein' Kugel hacken bliwen.“ —

B. 5.

„Würdst Du mal ein Bein verlieren,
 Gant, so hint up einen rüm;
 Denn kein Arzt würd Di kurieren,
 Weit heit doch, is nich so dumm,
 Würdst em mit de Sichel packen
 Un jin Bein Di jülvst anhacken.“ --

B. 6.

Steihst Du dorbi mal up Posten,
 Ohne Mantel, Swirt un Helm,
 Süh, dat würd den Staat nicks kosten,
 Wis' de Sichel blot Du Schelm,
 Denn löppt glif de Feind beftau,
 Du hin'ndrin, ahn Strümp un Schauh.“ --

B. 7.

„Hest kein Geld un keine Mittel
 Tau'm Gluck, Du Knicker Du!
 Kein Pund Speck nich up'n Mittel,
 Büst tau falsch, wirst niemals tru.
 Spelst uprichtig kein Parti,
 Marsch! — Gah af! — Ich leiw' Di ni.
 Großmudd'r irst, un denn nimm mi,
 So bliwst bi, dat rad ich Di!“ --

61. Verschiedene Bedürfnisse.

Hoch bi ein'n Gastwirth up den Bähn,
 Dor wohnt ein armer Dichter;
 De Wirt, de schickt tau em jin'n Sähn,
 De tau em jeggat: „Herr Richter!

Sei müggten so gefällig wesen
 Un Ehre Zeitung Wadding schicken,
 Hei spürt Bedürfnis sei tau lesen." —
 „Und ich, ich lasse Papa bitten: —
 Erst bring' ihm mein' Empfehlung auch —
 Er möchte mir sein Mittag schicken;
 Denn, furchtbar rumort's mir im Bauch;
 Deshaib brauch' ich sein Essen,
 Er kann die Zeitung fressen!“

63. Von'n groten Frib.

As Wadder Frib noch hadd Regier,
 Hei all dat Rug's nah buten fih'r,
 Sin Feinde so dat Fell bed schür'u,
 Dat sei glif Hut un Hor verlür'n,
 Dunn was't, dat hei ein Denkmal gründ't,
 För einen falschen Minschenfründ,
 Wat näg'nunnäg'ntig Schabsköpp heit
 Un hüt un desen Dag noch steiht. —
 Wer mi't nich glöwt, den lat ick gahn
 Mal nah Berlin; dor süht hei stahn
 Von all de Schabsköpp unverrückt,
 Im ganzen hüt noch, fösteign Stück. —
 Weshalb, wurüm, wur hei verfohr'n?
 Dat ward ick hir uns glif verflor'n. —

In 'e Landsbarg'r Strat wohnt Josip Haid'u,
 Ein Mann, sühr flitig un bescheid'n,
 Wurvon de König kreg ein'n Went;
 Deshalb maft de em ein Geschenk,
 Ein schönes Hus un prachtvull smückt.
 Dat maft manch Kawer ganz verückt,
 Denn Reid un Mißgunst is 'ne Sük,
 De up uns' Ird besteiht noch hüt

Un ewig of bestahnen bliwot,
 So lang dat hir noch Minschen giwot. —
 Dicht hi, am Alexanderplatz,
 Dor huf't ein Geldmann mit sin'n Schak,
 Is glöw sogor, sin Nam was Schlaun,
 De wurd för Reid un Arger grau;
 D'rüm let hei mennig'n Groschen spring'n,
 Blot üm sic sülwst tau Ihr tau bring'n;
 Doch drew hei dat, as echte Christ —
 Un keiner markt sin' Hinnerlist.
 Ja, sülwst de König, de doch kennt
 De falsche Welt, den hadd hei blennt
 Dörch Heucheli, de schent sin' Gnab'
 Den Schuft, för falsche Wollbatsfaat. —
 Schlaun was, tau gemen, stets bereit,
 So kammt dat dörch Mildthätigkeit,
 De hei an anner bed verschent'n,
 Des Königs Og up sic würd lent'n.
 De König röpyt Schlaun mal heran
 Un seggt: „Er ist ein edler Mann,
 Bitt' er sic eine Gnade aus!“ —
 Dat was den Lump sin Urenschmaus.
 Hei bird in Demaut un bescheid'n,
 Ein Hus sic ut, as Naver Haid'n. —
 Dor was dat bloß up afgesehn,
 Hei hadd den König stellt ein Bein. —
 Na, dat is schön, dor sünd vergahn
 Drei Wahn, as dor ein Hus deiht stahn
 För Schlaun, dat was 'ne reine Lust
 Un Schlaun, de wurd nu sülwstbewuft;
 Denn, as dat schint', was fleuten gahn
 Erbarmen un sin Mitleidstrahn,
 Un all'ns wat hei sünst hadd bereit
 För arme Lüd! — Si weit'n Bescheid; —
 Doch was hei glücklich dörch sin Slich?
 Ach ne, son Minsch de ward dat nich,
 Of wenn ein Schurkenstreich em glüct.
 Ein Nawers Hus, dat was noch smüct,

Mit Frescobiller un Statu'n,
 Dat makte Schlau för Arger brun.
 Sin Reid, de brot sid frische Bahn,
 Sin Hus dat ded tau kahl dor stahn,
 Tau swor belast dat sin Gemüt,
 D'rüm, as hei Badder Frits mal süht,
 Plant hei sid midden in de Strat. —
 De König, fründlich, is parat,
 Frögt, nahdem hei sin BIRD anhöllt,
 Wur em sin niges Hus gefüllt?

„Ach Majestät!“ süßt Schlau, „sehr gut;
 Doch, da so guädig, faß ich Mut
 Und bitt': Maj'stät woll'n doch geruh'n
 Zu schmücken es auch mit Siatu'n,
 So ähnlich wie des Nachbars Haus,
 Es fällt mehr auf, sieht besser aus.“ —

„Gut,“ seggt de König, „soll er hab'n!“ —
 Un lett sin'u Schimmel lustig draw'n.
 Doch denkt hei glit: „Du Nimmersatt,
 Für Eitelkeit find' Strafe statt.
 Id ward dat Hus Di utstafir'n,
 Mit Schabsköpp ward't Di dat verzir'n
 Un zworst, mit näg'nunnäg'ntig Stück.“ —

Wurüm? na zeuht ein Ogenblick. —
 Ach, hadd de Schlau sin Mut doch holl'n,
 So wir hei nich herinner soll'n;
 Denn as de Schabsköpp anbröcht sünd,
 Dunn ward hei wirklich farbenblind,
 Dunn deiht hei in den Kopp sid klarr'n,
 As man em deiht mit Schabsköpp narr'n. —

As mal de König wedder ritt,
 Naht Schlau sid em, mit bewern Tritt,
 Pull Angst, mit Zittern un mit Zag'n,
 Ward hei sin Led oll Fritzen klag'n,
 Dat all sin Nawers em taum Grif'n,
 Mit Hohn up sine Huszier wif'n. —

„Eil!“ lacht de König, „dummer Schnad!
 Sein'n Willen hat er nur gehabt!“ —

„Ja, freilich, aber Majestät!
 De Schabsköpp! 't sünd doch harte Nät!“ —
 „Om, allerdings,“ de König seggt,
 „Nun freilich, darin hat er Recht;
 Denn neunundneunzig sind es man,
 An's Hundert fehlt ein ganzer d'ran. —
 Weiß Er nicht, wie Er's machen soll,
 Will Er das Hundert haben voll?
 Aus'm Fenster seh'n mit starrem Blick,
 So zählt ein jeder hundert Stück. —
 Adje!“ -- un Badder Fritz de ritt,
 Un Schlau bliwot stahn mit starrem Blick,
 Woll in Reserv as Schabsköpp dor.
 Bull is sin Hunnert ganz un gor! —

64. Entwaffnet.

B. 1.

Zankt Din' leitw' Mubding Di mal ut,
 Kit ehr grad un trug in't Og
 Un segg: „Mama, spaß nich so lud;
 Weißt, min Hart för Di stets slog,
 Un Schimpen, dat versteihst Du nich,
 Dat kümmt Di nich von'n Herzen.“ —
 Denn maht f' ein lächelndes Gesicht,
 Fängt mit Di an tau scherzen.

B. 2.

Wenn mal Din Badding brunnen will,
 Strat em de beiden Backen,
 Segg: „Sötes Badding wof' man still,
 Büst jo min leitwes Pachen.“ —
 Denn dreiht hei Di den Rüggen tau,
 Wagt gornich tau beginnen,
 Hei leit Di stahn, in Fred un Rauh,
 Slitt sachte sid von hinnen.

B. 3.

Söcht mal mit Di Din' Swester Striet,
 Nimmi ehre beiden Hänn'n,
 Segg: „Swesting, dat's verswend'te Tid,
 Ich leiw Di ohne Enn'
 Un bün Di stets so hartlich' gaut,
 Lat uns in Frieden lewen.“ —
 Gewiß entfällt er denn de Maut,
 Sei ward ein'n Kuß Di gewen.

B. 4.

Im Fall de drei tau glife Tid,
 Di einmal willen plag'n,
 Ganz fründlich segg: „Dit geiht tau mit,
 Wur kån Si sowat wag'n,
 Mit dreien äwer mi allein,
 Tügt dat von Maut? Is't edel?
 As Irrduhm dauh ich dat anseihn.“ —
 Denn sünd s' entwaffnet Mäbel!

65. Echte Fründschaft.

B. 1.

Ich seeg ein'n schönen Lindenbom,
 Of eine slanke Ficht,
 Sei stünden beid im söten Drom,
 Den söt'sten, den dat giwot.
 So schüchtern tru'rten sei all lang,
 Dunn fot ich Maut, obglit mi bang,
 Ich grep sei beide bi de Hand,
 Un läd sei in einanner.
 Fast was dunn knüppt dat schönste Band,
 Sei leiwten längst einanner.

¹ herzlich.

B. 2.

Ein holdes Lächeln was min Lohn,
 Ick frag: geneugt mi dat?
 Bröcht ick Jug beid' doch ut den Drom,
 Jug Glück, dat gullt mi wat.
 Nu bir'k üm Fründschaft, echt un rein,
 Nu lat uns slut'n ein'n Bund tau drei'n,
 De rein as Gold, vom besten Slag,
 Dorin feuhlt man sick glücklich.
 Un wer dat von mi weiten mag,
 Son' Fründschaft sök ick würklich!
 Denn — de is gor tau herlich;
 Doch is sei gor tau spärlich. —

66. De duuwelte Person.

Friß Lustig un sin Fründ Clas Hahn,
 Wir'n alle beid' por lust'ge Bängel,
 Un as Student nu utbenahm
 Sihr lustig; d'rüm leten s' sick de Tängel
 Of lang, üm jeden uptauteihn.
 Hüt müßt dat bin'n Spazier'ngahn
 Gebüren, wat niemals gescheihn,
 Dat s' g'rade up de Iserbahn
 Pater Antonius, den beide kennt'n —
 Man ded of „Jesuit“ em heiten —
 Dor treffen deden un sick an em wendt'n,
 In Hoffnung, hei sull dat doch weiten,
 Wat sei för wiß'ge Herren wirn;
 Son' Ort, de ümmer gor tau girn
 An anner Lüd sick mägen schür'n.
 D'rüm röppt Clas Hahn all ut de Firn':
 Ob Pater Antonius sin Nam,
 Un ob de Nam von 'ne Nät² ded kam? —

¹ Ferne. ² Ruß.

„Mein Name ist Antonius.
 Kann sein, daß er als edler Stern,
 In einer Schale von der Nuß
 Gereift ist, meine werthen Herr'n.“

D'rup säd Friß Lustig nu tau em:
 Dat wir ehr nich ganz einerlei.

Sei müggten em doch extra kenn'n,
 Sünst wir de ganze Pott intwei;
 Denn so vel as hei weiten ded
 Hadd ein, ein'n Esel, ein, ein Swin' —
 Hei müggd entschuld'gen, wenn hei bed,
 Wer von de beiden hei müggd sin?

„Mich freut's, daß Sie genauer fragens;
 Ich bin nicht gleich so bah un buh,
 Und werd' es Ihnen gerne sagen:
 Wenn ich mit „Ihnen“ sprechen thu
 Bin ich, Sie wissen, der mit'm — Schwein;
 Doch, davon halt ich mich stets rein.
 Und jetzt,“ indem hei sid rasch tau'm annern deiht wenn'n,
 „Werden Sie Antonius, mit dem Esel in mir kenn'n,
 Wenn ich mal hohle Nüsse zu knad'n habe, die mir zu kraus,
 Dann bitt' ich mir der Herren Adresse als — Nuß-
 knacker aus.“ —

Sprökt, dreiht sid üm, ded wider gahn
 Un let de beid'n verblüfft dor stahn.

67. Dat Brekmittel.

De Jacob hadd sühr oft ein'n Brand,
 Hei meint, dat schad em nich.
 Sin Witw, dat was ein Säbenrand;
 Denn, dunnern ded f' nich slicht;

¹ Schwein.

D'rüm würd dat of ein'n bösen Kram
 Mit em un sine Fru,
 Sei nehmen beid' sich nich tausam;
 D'rüm blew hei ehr nich tru.
 Hei namm sin'n Bündel unner'n Arm
 Un fragt ehr doornit ut,
 Un nu hei futsch, nu maht s' Alarm,
 As wenn de Kauhie tut.
 Na, wenn ein Minsch up Reisen geiht,
 Ward bald sin Geld em knapp.
 De Jacob fleut sich woll ein Leid,
 Doch knurrt sin Faudersack,
 D'rüm söllt hei bi ein'n Bäcker 'rin,
 Verbingt sich as Gesell,
 Madamming was wat weit von Sinn
 Un Jacob, dat Gestell!
 De nugt de Tid, sprekt glif ehr an
 Um't Frigen. — Ehr was't recht;
 Denn dot was längst ehr irste Mann,
 Sei habbd in't Graf em leggt.
 Na, Jacob hullt nich lange ut,
 As hei irst fett un dick,
 Knippt hei mit hunnert Daler ut,
 Frigt glif de drübde sich;
 Doch Numm'ro twei, de lett nich stahn,
 Sei schickt Polic' tau Feld.
 Um em vergütt sei keine Thran,
 Sei rort blot um ehr Geld.
 Polic, de gripp't sich Jacob up
 Un revidiert sin'n Paß.
 Na, dat is doch 'ne kruse Supp,
 Up drét Stück lüdt sin Paß.
 So ward hei vört Gericht nu treckt,
 Anlagt weg'n Bigami;
 Doch Jacob; de's tau upgeweckt,
 Hei seggt: „dat's Trigomi!“

¹ Polizei.

De Richter seggt: „Na, hör mal, Du,
 Erzähle Dein' Geschicht!“ —
 „Wurüm 't verlep min' irste Fru?
 Wil s't Lemen mi vergift!“ —
 „Und dennoch nahnst Du gleich die zweit',
 Nach solcher gif'gen Kur?“ —
 „Herr weiten S' of, wat frigen heit? —
 Kenn'n Sei 'ne Hungerkur?“ —
 „De Richter seggt: „Du Duffeltier!
 Kennst Du's Geseß denn nicht?“ —
 „De tweit' frigt't, weil ic' hungrig wir,
 Un denn — as Gegengift.“ —
 „Kerl! Dir gehört was auf den Ritt'l!
 Weshalb nahnst Du die dritt'?“ —
 „Ut Niglichkeit un as — Brestmitt'l. —
 Min Gift, — würd't dormit quit.“ —

68. De unhöflichste Ehemann.

„Wur will dat hen? Man kümmt tau Johr'n,
 All wedder eine Thän verlor'n!
 Na, büßt Du dow, hörst nich Jehann?“ —
 Säd Blappermulsch tau ehren Mann. —
 „Na nu,“ meint hei, „wur geihst tau Rühr,
 Dat ein' Thän mihr ut ehr Quartier
 Di utrückt is. — De ward sich freuden,
 Dat sei erlöst von langem Leiden,
 Un nich mihr mit Din Lung tausam
 In ein Logie mihr brukt tau wahn.“

¹ weite blusenartige Jacke.

69. So geht't fixer.

Ein Madderos', sihr lang geraden,
 Geiht up ein'n lütten Bonny sitten.
 Dat ull lütt Bird was äwerladen.
 Jehann-Maat¹ müßt de Knei insitten²,
 Dormit sin' Bein de Ird nich pleugen
 Un hei s' in'n Bängel³ doch behüll.
 Ein' bed siß tau den annern freugen.
 Up einmal steiht min Bonny still,
 Denn hei perb sülwst in'n Bängel 'rin.

„Na nu!“ seggt Jann, „wist sülwst upstigen?
 Denn lat mi irst herut min Bein
 Ut de infamt'n Stigbäg'l fligen!
 Mid Du taum Düwel Di allein!
 Denn ward't för mi Tid aftausitten.“

„Swapps!“ steckt de lütt den Kopp mant'e Bein
 Un deiht Jehann-Maat äwerwippen. —

„Na, so geht't fixer, de versteiht!“ —
 Seggt Langmann as hei wedder steiht.

70. De Husdire.

De Lihrer seggt tau Corl Kind:
 „Kannst mi ein Husdirt nenn'n?
 Na, Corl, büßt doch grad' nich blind,
 Wardst woll wat Nüßlich's kenn'n.“

Je, Corl is nu grad' kein Schab,
 Doch möt hei siß besinn'n.
 Hei denkt bi siß, je, son Up?
 Von buten rug, von binn'n,
 Müggst hei jo ok woll nüßlich wess'n? —

„De Lihrer seggt: „Dat ist taum Gräf'n.“

¹ Name für Matrose. ² Kniee hoch ziehen. ³ Bängel.

„Sag Corl, wo denkst Du eig'ntlich hin?
Kömmt Dir kein Haustier in den Sinn?
Kannst nur an Gure Köchin denk'n. —

Was friggt die alles bei dem Zopf?“ —

„Sei dauhn up rechte Bahn mi lenk'n,“

Dacht Corl. „Jä olle dwatsche Tropp!“ —

Haugt mit de Fust sid vör den Kopp —

„Uns' Kätsch! un ehre Husdir? —

Ein Jäger, ein Ulan un'n Kürassier!“ —

71. Ut 'ne Regulirungstid.

**Bur Lüttsch 'nen Kraug herin sik schelt
An wat de Börger is von Geld —
mit Anwark.**

Up unse Ird, dor lagg ein Flagg,
Wat hüt dor of noch liggen magg.
Un up dat Flagg, kamm ahn Erbarm
Ein Mann, de makke grot Alarm;
Hei namm, wat Vadder uns beschert,
Dat, wat man heit Gerechtigkeit'n,
Un, as dat Volk nu upbegehrt,
Entstunn'n dorut Verdreitlichkeit'n.
Denn, wat man hett, dat höllt man wiß,
Kein Minsch will sid dat nehmen lat'n,
As Sammelholt, Rauhweid un Wisch,
Dorut entfun'n de Demokrat'n.

De Herr Assessor, de nu kamm,
De makke de Sak wat kunterbunt.
Mit Namen heit hei: „Nimmbumann“.
Hei schidde den Exkuter rund,

De müßt dat Publikum vertell'n,
 Sei müggten glitz mal stantepe.
 Sief ein-twei-drei doch bi em mell'n.
 Un wer nich kem un säb gor „ne“ —
 Un künn sief nich verdeffendier'n,
 Dat wir'n Schabstopp un ein grot'n;
 Den würd hei sief mal glatt barbier'n,
 Dat wir 'n Ap, von Mul un Pot'n.

So kam'n de Börger's un de Bur'n
 In Kumpagnie, un recht geswin,
 Ein achtern annern her tau lur'n,
 Sei will'n sief lur'n 'nen Kraug herin;
 Doch, as sei kam'n de Kraugstrat dal,
 Steiht de Assessor, as ein Pahl
 So stiw dor, frische Luft tau snuw'n.
 Dunn deiht oll Lüttsch sief vörwärts schuw'n,
 Knufft in de Riwwen Juljahn Punsch,
 Un säb: „Bünt of ein olles Minsch,
 De Botter lat'k mi doch nich nehm
 Bon't Brot, — den müßt id mi jo schäm.
 Gürt Kinnings, iwigt ein bäten still,
 Dor steiht de Kirl mit de Brill,
 Id ward em de Lewiten lesen.
 Herr Gätzessur!“ röp s', „is hei dat wesen,
 De mi dat Kohlland¹ nehmen wull,
 Dat, wat min Nawersch hemwen schull?
 Dat is von Em jo niederträchtig!
 Dat Kohlland lat id mi nich nehm!
 Wat glöwt hei recht, so eigenmächtig
 Macht hei sief hir. — Hei sull sief schäm!“ —
 Dunn turrt ehr Sähn ehr an de Jack —
 „Du Mudder, lat den Kirl doch wes'n
 Un mak hir nich jon' dummen Snack!“ —
 „Bur!“ röppt de Ollsch, „mi wat jo gräf'n.

¹ Aker für Kohl.

Dat is jo ein verrücktes Geist!
 Un Du, min Jung, min Steiffähn büßt!
 Un dat Du't weißt, Din Nam is Geist!
 Doch büßt Du grad' nich utgerüßt
 Mit Geist, wil Du nah Badder slachst,
 Dat süht man jo, Din Mul steiht apen.
 De hett sich niemals afmaracht,
 Sei ded as Du herümmer kapen.
 Un nu swig still! — Nu holl Din Mul! —
 Hir is min Blas! — Hir lat mi snack'n!
 Un stürst mi nich, Du büßt tau ful! —
 Un perr mi hir nich up de Hack'n!
 Ich kenn min Land un Du Din' Blaug!"
 So schullst f' herinner rah den Kraug.
 Un Wittsch un Swatsch, of Haasch un Mütsch,
 Oll Slachter Breu'n un Bäcker Krumm
 Un't ganze Döörp, dat folgt oll Lüttsch;
 De Buren, Börger's, oll Klas Brumm,
 Dat knurrt un gnurrt un snackte klaut,
 As wenn sei hadden utstudiert,
 De Jura un dat säwte Bauk
 Von Moses, doch't was umgekehrt;
 Denn U un X un X un U,
 Dat rektent'n sei nah Kasper Behm,
 As Lüttsch un de oll selig Fru,
 De dat genau nich dormit nehm. —

Kapitel 2.

Nur glatt dat Fässig snacken deicht
Un de Assessor ehr makt heit —
mit Answark.

As sei nu all versammelt sünd,
 Kümmt of de Herr mit Frack¹ un Brill
 Un seggt: „Wie geht's mein oller Fründ?" —
 Wurup de Schult röppt: „Wes't mal still!"

¹ Frack. ² Pflug.

„Ich werd' Euch jetzt ein'n Vortrag halt'n,
 Der macht uns klar was jeder will;
 Denn es bleibt alles bei dem Alt'n,
 Mein Vortrag soll Euch deutlich sagen
 Das, was Ihr denkt, und was genehm —
 Ich weiß, Ihr seid zu blöb' zum fragen;
 Deshalb mach' ich es Euch bequem.“ —

„Ja, wenn dat all bi't Olle bliwvt,
 Denn is't of unse alle Will.“
 Köppt Büttsch, „doch, les' Hei mal de Schriwt,
 Dat is jo woll 'ne Kuspastill!“ —

As hei de Schriwt nu richtig lest,
 Dunn sünd dor von de ganze Buhl,
 Ick glöw fogor, kein drei nich west,
 De dat verstahn; doch mit ehr Mul,
 Maakt dat ein jeder wedder gaut,
 Dat schad em nicks, dat sei nicks lihrt,
 Curag' fehlt nich un of ehr Blaut
 Un Brägen was siw Gröschen wihr;
 Dorüm sicks blot nicks marken lat'n.
 De eine glupt² den annern an,
 Ob de't versteiht. — Dunn ward sicks fat'n,
 Herr Pfiffig as de rechte Mann,
 De seggt: „Nu ja, dat is recht gaut,
 Den lest'n Satz les'n S' noch mal laut,
 Un denn, de irste Billegraph,
 De lücht mi of jo recht nich in.
 De tweite stimmt, de lüd' von Straf
 Un is mi recht, leg Weisheit d'rin.“ —

Herr Redner Pfiffig was ein Mann,
 De alle Potentaten deint,
 Hei was dor bannig achter an,
 Wur hei för sicks tau riten meint.
 Hei hadd of mit'n Kenzel dragen,
 Verstünd tau schriwen un tau lesen,
 Und deshalb konn't er hochdeutsch sagen:
 „Weit bin ich in der Welt gewesen!

¹ Menge. ² sucht.

Ich bin der Mann! — Ich hab' Verstand! —
 Krig ich ein Stücklein Land vorab,
 Reich' ich dem Herrn gleich die Hand.
 Das Dorf verkauf' ich ihm im Sack." —

D'rüm seggt hei of: „Ja, das ist gut,
 Und, wer das unterschreiben thut,
 Der hat sein' Sach' sehr schön gemacht.
 Der Herr dort, hat uns all bedacht,
 Der Herr Assessor ist ein Held,
 Ein jeder kriggt, was ihm gefällt.
 Was wir gewünscht, thut er uns geben.
 Hoch! soll der Herr Assessor leben!“ —

Dorbi deht hei den Schulken plink'n
 Un röppt: „Schenk in, will'n einen drink'n!
 Ich jegg Zug, d'rup kann einer stahn,
 D'rüm supt, dat Zug de Dgen trahn!“ —

„Schön!“ röppt Assessor Nimmbumann,
 Weil in der Schrift verborgen liegt,
 Was jeder will und was er kann,
 Was ihm gefällt und recht ihm ist,
 Das soll er haben, kann er mach'n,
 Ohn' Fäsch und ohne Hinterlist;
 Doch bitt' ich, d'rüber nicht zu lach'n.
 Für Kuhweid', Sammelholz und mehr,
 Kriggt er Erlaubnis später noch.

Und, glaubt mir's, jeder wird ein Herr
 Und ist erlöst vom Arbeitsjoch.
 Er braucht so schwer nicht zu marrach'n;
 So, Kinderchens, steh'n Eure Sach'n.
 Nun, bitt' ich, schweig ein bischen still
 Und unterschreibt: „Es ist un'r Will',
 Daß es bleibt alles bei dem Alten.
 Und woll'n uns stramm an Arbeit halten!“ —

¹ arbeiten.

Kapitel 3.

**Wur alle Börgers sich nu wehr'n.
Denn ehr will jo de Foh vertehr'n —
mit Mulwerk.**

„Unnerschriwen!“ schrigt dat ganze Kur,
„Unnerschriwen!“ wedderhalt Fru Mur.
„Ne, wenn wi irsten schrewen hew'n,
Denn sünd wi fast, dat's ganz gewiß
Un id will Em dat glif man segg'n,
Dat Hei doch nich so pfiffig is
Un uns hir in den Sack verköfft.
So wohr, as id ein Frug'nsmensch bün,
Un Hei sin'n lang'n Schnauzbort dregt,
Kriggt hei taum Schriwen uns nich 'rüm.
Wi Dörper sünd em doch tau slau,
Id denf, Hei geiht man glif bettau.
Bon't Schriwen nimmt dat Mul hei vull?
Ne, wat tau dull is, is tau dull!
Wur, dat möt jo der Düwel hal'n! —
Gah Hei un lat Hei sich versal'n!“ —

„Hör'n S' liebe Dam', hab'n Sie ein'n Mann?
Dann braucht's nicht Ihre Unterschrift,
Weil hir der Mann nur gelten kaun,
Das Frauenwort, das gilt hir nicht.“ —

Dor kamm hei äwerst richtig an.
Lüttich, Haasch un Müttsch, de fem'n heran
Un Mursch de röppt: „Min gaude Mann,
Denkt Er, Hei hett de Büxen an?
Denkt Er, ich kann nicht hochgelahrt?
Ich hab' gedient drei Johr in Barth.
Id bün 'ne Fru un keine Dam',
Id thu Sein Spigeln woll verstahn.
Min Mann sin Wurt, das kann nicks gell'n,
Der hett des morgens all ein'n Brand,
Dat ward id Sie auf platt vertell'n;
Of stammt von mi Hus, Hof un Land.

Ich bün min Mauder's Tochter doch
 Un heww kein' Angst vör Sinen Frack.
 Den oll'n Katenbreif heww'n wi noch,
 Of heww wi Wiver noch ein Hart;
 Denn, wenn hei irst hett swart up witt,
 Denn fohrt hei af un wi sünd quitt.
 De irst, de von de Mannslüd schriwot,
 Tarier id as erbärmlich' Wicht!" —
 „Hurrah!" röppt Breun, „oll Murich fall lew'n!
 Un id will wat taum besten gew'n,
 De hett de Sak nich äwerdrew'n." —
 „Recht," seggt oll Wittsch, „möt id ehr gew'n."
 Of Barber Michel plicht dat bi —
 Doch meint hei: „Makt kein' Strideri!
 Ich heww min Pird un mine Boot,
 Fähr hen nah Stadt un führ tau Holt
 Un dorbi heww id min bät'n Brot,
 Stipp de Breutüffeln nich in't Solt,
 Meig mine Wisch² un pläug min'n Acker —
 Un denn meint hir de olle Rad'r,
 Dat wi so dumm un dämlich sünd
 Un uns hir Livo un Seel verschrim'n?
 So geht nich los, min gaude Fründ.
 Dor möt hei uns von'n Livo mit bliw'n!
 Dat sünd jo all Hansbunkenslich,
 För Hunger nödig, heww wi't nich;
 Denn, wenn min Fauder³ gaut gerad'n,
 Is dor of noch wat Geld von hab'n,
 Un dorbi bün id gaut tau Weg.
 Ich schriw of nich, denn hür' mi Släg!" —
 Nu makte Lüttich sid wedder 'ran,
 Un seggt: „Wat is't von oll Gewäf'!
 Mit't Mul doch up un suack Jehann!
 Wat kaapst⁴? Büst Du denn ganz in'n Däf" --

1 Mutter. 2 Wiese. 3 Futter, Heu. 4 kackst.

Laum Düwel Jung! — Wat sall dat heit'n?
 Du büst ein Däs'kopp! hörst Jehann?
 Up son' Ort gah w' dat Köhlland fleut'n!" —
 „Hopps geiht," seggt Jann, „dor glöw ick an,
 Wat sack mi hir herümmer strid'n,
 Den Kirl deicht de Mord woll rid'n! —
 „Na, Unkel Roland, denn sprek Du!" —
 Seggt Lüttich, „or fünsten lat Din Fru!" —
 „Ja " meint oll Breun, „red Di dor hen,
 Du kannst, Du brukst nich äwerlegg'n." —
 „Recht heft," seggt Roland, „wenn ick — wenn —
 Wat wull ick doch taurst noch segg'n?" —
 „Man vörwarts weg!" röppt Discher Hahn,
 „Dor möt der Düwel 'rinner slan!" —
 „So is't," seggt Klempner Schramm, „heft Recht,
 Dat heww ick Di all ümmer seggt." —
 Un Schauster Blöck schrigt: „Ick heww funn'n,
 De Sak, de hett tau vel in'n Munn'n
 Üm dor perdollsch up los tau gahn;
 Nahst schellt man uns von Dummerjahn.
 Sünd wi dor of mit inverstahn,
 Laum uerschriven möt't nich kam!" —

Kapitel 4.

Nur s' sick all gegen't Schriwen wehr'n,
 Herr Pfiffig deicht ehr all vertehr'n —
 mit Aufwark.

„Gaut, Kinnings!" röppt Herr Pfiffig, „hört:
 Dor Zi dor all mit inverstahn,
 Is dat kein Strideri nich wirt.
 Ick schriw taursten minen Nam;
 Denn ein möt doch de irste sin,
 De sick in de Gefohr begiwot.
 Un, will Zi nich, denn lat Zi't sin,
 Ick glöw, Zi gahnen alle driwot;

Dorüm smit ick min 'Anter dal,
 Denn jeder is sich sülvst de negst.
 Ji sünd wat büsig alltaumal.
 De Herr dor, is lang nich de legst.
 Sei meint dat würllich hartensgaut,
 Un den bedur ick bett up't Blaut,
 De dat nich insüht, de is blind
 Un noch vel kindischer as ein Kind." —
 „Ja, hür mal Barden, denn schriw't of,
 Denn wur ein bliwmt, will wi all bliw'n." —
 Köppt d'rup Frix Duzlich un Hans Smot —
 „Wi dauhn jo nich de Seel verschriw'n.
 Un heit'r as brennen kann't doch nich,
 So woher as min Nam Dufelich." —
 Nu gung dat unnerschriwen los.
 Un as man irst twei, hadden schrew'n,
 Dunn schrewen f' alle lustig los.
 Dunn gaww dat gor kein Wedderstreb'n.
 Herr Pfiffig ret dorbi sin' Wis,
 De nich kunn schriwen, matt — drei Krüz.
 Allendlich kamm an Lüttsch de Reig,
 Se schall of schriwen ehren Nam;
 Dunn was mit eins de Pott intweig —
 Ehr Mann was dod, de kunn nich kam —
 Dat Kohlland fullt ehr wedder in.
 Sei röp: „Dat Kohlland möt'k beholl'n,
 Ick krig, den Kohl nich ut den Sinn!" —
 De Affessor lacht: „Bliwmt all bin'n Oll'n;
 D'rüm schriw Sei fix man Ehren Nam,
 Kein Haf' fall Ehr in'n Kohl mihr kam." —
 „Na, denn man tau," seggt Lüttsch verleg'n,
 „Denn will'k of min drei Krüzen ma'n." —
 Doch hett f' de Ferd'r 'nen baben kreg'n,
 De Stehl will nich't Papier anfat'n.
 „Herr Eckzessur, dat's 'n dwatsches Ding,
 Dat schriwmt in'n ganzen Lewen nich.
 Min Boten sünd uf nich mihr flink;
 Doch, dit's tau krus, tau wunderlich.

Dor kann uns' Köster nich mit schriw'n
 Un denn schall id, id olles Wit,
 Dor möt hei mi von'n Livo mit bliv'n,
 Wer dormit kann, de kam un schriwo.
 Son Düwelsfaken, sone Schosen!
 Dor quält un iwert man sid af!" —
 As sei so schnell un sid deht bosen,
 Rümmt s' mit einmal in'n Buckeldruff
 Un rutscht ganz ut ehr Glikgewicht,
 So, dat sei glit in Für un Fett —
 Denn argerlich is son' Geschicht,
 Wenn einen wat 'ne Näs' upsett. —

Kapitel 5.

Wur Lüttisch bi't Schriw'n hett Malür
An wur sid allens d'rup vertür —
üm gor nicks.

De Schulden-Katt un Schulden-Spiz
 Sünd alle beid in'n Krieg gerad'n,
 Un nu makt sid de Katt den Wit,
 Un bütt oll Lüttisch, wat ehr ni bad'n;
 Sei springt ehr haben in de Hum.
 De Hund de blafft, de Katt de prust
 Un klingen bed de ganze Stum.
 Dat was ein wohres Leb un Lust,
 Von dat Gelach un dat Geschricht;
 Denn Lüttisching schrigt: „Helpt, helpt mi doch!
 De Katt, de Katt! — Ach, min Gesicht! —
 Sei rakt mi in de Hum ein Loch.
 Wur möt id mi hir afmarach'n. —
 Sagt doch dat Beist von Töhl herut!" —
 „Hurrah! de Katt!" röppt all'n's mit Lach'n,
 „De kleit oll Lüttischen ehre Smut,

Ritt! Ritt! de sitt bi ehr in'n Topp. —
 Na, dt's 'ne Grabb! — Ne, dese Boten!
 Blett ehre Huw, kämmt ehr den Kopp,
 Mandveriert mit ehre Boten

Un klarrt ehr af de ganze Snut." —

So schürret sid all'nß för Lachen ut.
 Un as nu Lüttßch in vulle But,
 Dunn grippt de Schult nah sinen Stod
 Un haugt woll nah den Kattentopp.
 Hei flog verbi, trüß Lüttßch ehr' Snut;
 Dunn kamm de Dßßch in hüßte But.
 Irst katt dat man, nu wurd dat gären,
 Nu fung de Dßße an tau schmeren.

Im Hurri habb f' de Katt affmet'n
 Un, wuppdi! nah den Lüttel grep'n,
 Dor wull f' den Schulden mit vertilten¹;
 Doch de nich ful, würd sid beilen,
 Ret ehr den Lüttel ut de Bot

Un rep: „Hal Di de Schodßchwernot! —
 Herin dormit in'n Rachelab'n!

Dor fall Din Lüttel schön in brad'n!" —

„Un of Din Katt!" röpp Lüttßch gewinn,
 Un segelt „Mißing" hinnendrin.

„Miau! Miau!" maßt de Marm
 Un ein, twei, drei was f' wedder 'ruit.

„Dat's ehr tau heit! Dat's ehr tau warm!"

Röp nu Bur Roland dunnernd lut,
 Grep drup den Schulden in de West
 Un sett em up de Bänk up't best.

Un nu kümmt noch de beste Lust,
 De Bur ward sid sin Kraft bewußt
 Un of de Börgerß packen an.

Wur blitwt de Schult? hei möt heran.

Sin Bein sünd man allein tau sethn,
 Sin Kopp steckt Roland mant de Bein;

¹ verteilen, prügeln.

Halloh! hei is noch nich verlat'n,
 Nu ward de Schaufter Blod anfat'n.
 De Snider meint, em fehl sin' G!
 Wuppdi! flüggf sütofst hei up de Deht.
 Un nu, de Discher stehht nich still,
 Den Schaufter hämmern f' up de Brill.
 Bur Roland flucht
 Un Pittsch de schellt,
 De Schaufter jucht,
 Un Spig de bellt.
 De Schlachter röppt,
 De Snider quiekt,
 De Möller löppt,
 Bur Roland wiekt.
 De Börker springt,
 Gnirrt up de Thän.
 Jann Beutmann singt
 Un deiht of stähn.
 Oll Murrsch, de girrt:
 „Dit's Keilerek!“
 Oll Wittsch, de stirrt
 De Kock intwei.
 De Schaulmeist'r bäd,
 De Schriwer lacht,
 Herr Pfiffig red'
 Un stürt de Slacht.
 De Wiver spring'u,
 De Schult, de schrigt,
 De Finstern kling'n,
 Fru Schuten trischht.
 De Spig sitt Roland in de Büg.
 De Schaufter laugt nu ut nah Lüttisch.
 „Hurrah! dor flüggf Berüt un Mäg!“ --
 „De Wahn geht up!“ röppt Gaas un Mätisch.
 „Nu geht ein Bärenfühl verloren!“ --
 So zausten f' sid all in de Horen.
 Tanleht dunn kamm de Slachter Suhr
 Un de bröcht Ordnung in dat Kur:

„Herr Schessor, nu's an En de Tur!“
 Röp hei. „Hir Lüttch, nu nimm de Fërder!“ —
 Doch, de freg nu Bestimmung werder.
 Ehr Hum, dat was ein schön Gericht,
 Sei smet s' den Schulden in't Gesicht.
 Un röp: „Din Katt, de hett dat dahn
 Un dorför möst Du grad' hir stahn!
 Dat is noch tau min Kintddöpsmütz'.
 Giwost mi 'ne nig! Du kennst doch Lüttch!“ —

Kapitel 6.

Der Lüttch h't Schriwen gründlich suakt
 Nu wur s' doch wörd'n all ingesakt —
 nu — gründlich.

De Schult seggt drög: „Hir, schriw Du man,
 Du heft Din Krüzen noch nich t'recht,
 Geh dor man irsten gegen an,
 Hernahst geschüht Di of Din Recht!“ —
 „Wat!“ schrigt s', „wur Di de Nord rich ritt!
 Schriw Du doch irsten mit de Ferd'r,
 Ich frig dormit kein swart up witt.
 Ich wünsch, sei stek den Kirl in't Ledd'r,
 Den Kirl, de mi dat Schriwen heit
 Un de dor as ein Ap nu steiht;
 Denn, habb de Ferder glifsten schrew'n,
 So heb min Müz noch Johren lew'n.“ —
 De Schult, de namm de Ferder up
 Un makt' dormit ein'n schönen Zug —
 So, dat de Ollsch' erstaunen heb.
 Sei grep sid nah den Kopp un säd:
 „Dat gëht nich tau mit rechten Ding'n,
 Dor möt man ut de Hut bi spring'n.“

¹ Kindtaufsmütze.

Givw mi de Ferber in de Hånd,
 Un stür' mi f'recht, drei Krüz; för't Land!
 Schönbant, lacht Lüttch, „dor stahu drei Dinger,
 De ein süht ut as'n Heuspringer',
 Un de dor, as ein Aberbor²,
 Hett Bein so lang, ja, dat is wohr:
 As Herr Assessor, de dor steiht.
 Grad' as wenn hei up Stelten³ geiht.
 De künn dat Land mit de Wein utmet'n,
 De habb girn künnt sine Ell verget'n.“ —

„Swig still!“ seggt Pfiffig, „büst Du mall?”

Du heft nu schrewen, dat is't all,
 Un schriwen möten f' alltaufam;
 Sünst ward up oll Manier dat kam,
 As dat vör dörtig Johr all wir.
 De Hälften schrewen mit Pläsier
 Un wenn sei dormit grad' tau Enn'n,
 Denn würd de an're Hälft sid wenn'n
 Un schrew denn nich, denn was't verbi,
 Denn heit dat: „Dat wir Häwelt!“
 Un jedes Johr heww Si verlor'n,
 Dat dörtigst Deil in all de Johr'n
 Von dat, wat man tau irst Jug bot,
 Verloren gung Jug, Lot nah Lot
 Un Si, Si blewen stets in Raug
 Un säden ümmer: „Eib genau.“ —

Dunn röppt oll Lüttch: „Hett kein Gefohr!“

Jann Geist de röppt: „Wat quatsch de dor!”

Kumm Mudder, kumm, sei brähnen all;

Dei Airl beih't doch, as hei will.

Hei höllt uns ganz gewiß för mall,

Bel beter is't wi swigen still.

De Foh möt doch ut't Loek herut;

Denn weißt, sei hungern uns jo ut,“ —

Dunn schrigt oll Lüttch gor Weh' un Ach:

„Ach je! hüt is uns Unglücksdag,

¹ Heimchen. ² Storch. ³ Stelzen.

För't Rohlland un för mine Hum.“ —
 Jann Geist, de treckt ehr ut de Stuw
 Un seggt: „Dat is gewißlich wohr,
 Dat liggt jo flor un apenbor
 An uns allein. — Unf' Fadlichkeit,
 Unf' Pasigkeit, de brücht uns breit.
 Wenn of 'all Johr son' Kirls kam,
 Wi sünd ehr doch nich tamm genau,
 Sei passen nich mit uns tausam;
 Denn weißt Du Mudder, unse. Blaug
 Maracht ehr Mulwart nich intwei.
 Sei weiten vel tau gaut Bescheid,
 D'rüm is't för uns all einerlei,
 Ob't grade ober scheid dat steiht;
 Denn, glöw mi't tau, wi waren fact
 Mit all unf' Dämeli un Snack
 Un 'rinner möt wi in den Sack!“ —

72. De sworste Frag'.

B. 1.

Fragen, fragen! Ach! dat Fragen!
 Leime Fründ, dat is tau swor;
 Dorüm rad' ic: Wist Du't wagen,
 Gahn tau fragen üm de Brut,
 Köp ein'n Sluck, Di, drink em ut.

B. 2.

Ja, wardst Du erstaunt denn seggen:
 Wede Frage meinst Du denn?
 Markst nicks? wist kein Schaz nich herwen?
 Ob Ji beid' Jug of verstaht,
 Möst bi Vadder betteln gahn.

B. 3.

Räden fesseln Di de Beinen,
 An den Bähn klew Di de Lung.
 Un Din Hart is swor taum weinen,
 Ach! is dat ein swores Joch,
 Smeckt mi hüt ganz bitter noch.

B. 4.

Un dat Slimmste is von allen,
 Weißt, Din Mädels buten horcht.
 Hört, wur Du de Bäd beihst lassen,
 Lacht Di as ein Schelm ut,
 Sühst doch recht unglücklich ut.

B. 5.

Ja, id will't man fri gestahen,
 Vintisch wir id, id habb Angst.
 Nicht, dat id mit „Ne“ müßt gahnen,
 Ne, de Predigt maßt mi bang;
 Denn gewöhnlich durt sei lang.

B. 6.

Is dat „Jawurd“ endlich sollen,
 Hest kein' Lid, denn flüggst Du furt;
 Fröggst den Kukuk nah de Ollen,
 Lettst sei sitten mit ehr Rüd'n,
 Löpft, mit't Mäten Di tau drüd'n.

B. 7.

Schugst kein' Graben, Strük, noch Ecken,
 Hüßt un sühst för Freuden nichs.
 Brust herüm um twintig Ecken,
 Bett Du rönst ein Mädels nerd'r,
 Denn kümmt Di Besinnung werd'r.

B. 8.

Au, min Rat: Lat mündlich fragen,
 Wer ein gaubes Mutward hett.
 Dauh Din' Frag in'n Breif vördragen.

Hest Du Glück un büßt de Geld,
 De kann schriwen: „Jed heiw Geld!“
 Wardst de Dochter of erholl'n.
 Geld regiert ganz licht de Oll'n
 Un de Jungen of dorbi,
 Oft ward nahst 'ne — „Rutschpartie!“ —

73. Lockspis'.

Bur Witt was prat, 'nen Johrmarkt hentauführ'n;
 Dunn röppt oll Wittsch: „Du, Babber mößt doch här'n!
 Berget nich, bring of Hans wat Schönes mit!
 Bergeben un vergeten, möt man, Witt,
 Wenn man sid hett mal eins an' Wagen führt.
 Sast seihn, dat Hans dat in de Schaul all lihrt.
 Sei fall Di dat, kümmt D' t'rügg, vön'n Stapel lat'n,
 Nah't olle Sprüchwurt: Lew'n un of lew'n lat'n!
 Wirft Du hüt morgen of up em vergreift',
 So is hei doch un' Nestpuf un de lettft.
 Un züh, leitw Badding, Du mößt nich verget'n,
 Du hest am Gnn' Din Ollern of taumet'n
 As lütte Unband, mit Unnützigkeit'n;
 Wi will'n up't Ollor dor man nicks von weit'n.
 Hans ded sid jo man blot verdeffendier'n.“ . . .
 „De Slüngel!“ prüft oll Witt, „id will em lih'r'n,
 Sid in sin Babbers Will'n un Daun tau schid'n.
 Jed ward den Buckel em mit Prügel spid'n!
 Noch kein Verstand, un is all bald fin viertein Johr!“
 „Du slan, min Kind? Oho! Denn bin ich of noch dor!
 So getht nich los! Dat lid id ni un nümmer nich!“
 De Oll de süfft: „Ja, leider! Na, dat's kümmerlich.“

¹ böse.

Um Fred un Rauh tau hewwen, möt man woll recht girn
Stillsiwigen un de Witwer laten dat Regier'n."

So führt hei brummend af,

Hei klappt, dat geiht in'n Draff:

Un Mudder Wittsch, de geiht herinner ganz allat.

Sei hägte -sid. — .Oll-Varber Witt, de grüwelt, wat

Hei Hans woll eigentlich recht löpen soll.

Lairst föllt em denn in, ein'n groten Stoll;

Doch de würd Mauber woll nich fin naug fin,

D'rup föllt em denn ein'n brunen Seutkauf'n in.

Den bröcht hei denn, as hei torügg kamn, richtig mit.

Un as fin Ollsch em lawt, un Hans glit 'rinner bitt,

Dunn röppt oll Mudder Wittsch: „Jung seggst Du nix?

Id heww Di dat doch lirt, nu spaut Di fir!

Un stah nich pall grad' as ein Buck!" —

Dunn antwurt Hans: „t bedant mi ud." —

„Ne," seggt de Ollsch, „dat is total verkehrt;

Bäd doch mal her, wat Du in Schaul hest lihrt

Sett Di mal ord'ntlich eins in Zug

Un bäd Din'n allerbesten Spruch.

Nu legg mal los, fat Maut, min Hauhn.

Fang an, bäd ahn tau stocken,

Dat möst Du för den Seutkauf'n dauhn." —

„Er will uns damit locken

Wir Menschen sind ja alle Brüder,

Ein jeder ist mit uns verwandt."

„Jung, Du büst jo ein Säbenrand!"

Röppt sin Mudder: „Büst Du denn wild?"

„Wat!" röppt de Oll: „Büst Du min Kind?

Du Schab, suackst hir noch von verwandt!

Na, Du büst mi ein netten Clant!" —

74. Taugiwwt.

Wergel ok nich dat Sedanfest.

B. 1.

Min Dütchland segg, wat büst Du hüt?
 Wat wirst in frühern Tiden?
 Wer jigt sich bi mal nipp besüht,
 Denkt, wat hett't tau bibüben.
 Dat upmarschirt Soldaten stahn,
 Dat Trummeln hüt un Pipen gahn,
 Dat alle Fahnen lustig flatt'rn
 Un twischenher, herümm deiht schnatt'rn
 Din ganzes Volk, üm mal tau seihn
 Wat hüt an desen Dag gescheihn!

B. 2.

Rümmt so ein Dag uns ut den Sinn?
 Kann dor noch jemand fragen?
 Süllt't hüt nich grad' uns' Kaiser sin,
 För den de Harten slagen?
 Üm den sin Volk in Leim sich eint?
 Wed' Herrscher hett dat mihr verdeint?
 Uns' Kaiser, de is de Magnet,
 De Nurd un Süd tausamen ret.
 De Franzmann wurd dat schön gewohr,
 Den fret hei up mit Hut un Poor.

B. 3.

Ein Greis is hei, ein olle Mann,
 So edel, brav un bieder.
 Wenn hei führt sine Truppen an,
 Denn ret hei allens nerder.
 Grad' as ein Jüngling sach hei ut.
 In helle Flammen, heite Blut,
 Brök Tapferkeit sich bi em Bahn.¹
 Kein Düwel kann sich mit em slan.

An em as Fels taubrot, tauschell',
De em as Feind entgegen bell'.

B. 4.

Mit Weisheit wüßt hei finen Thron
Bon'n ollen Frix tau stärken.
Tau Rechten seet, as Eichenbom
„Bismard“, de hülp em werken.
De bet in'n Feind sid bett up't Markt,
De was as Stahl un Erz so stark.
Wur de stünn, künn kein Anner stahn.
Mit fine Ferber deb hei slan,
Kein Doktor gaww't, de fone Wunn'n,
Dörch fine Kunst mal freg verbunn'n.

B. 5.

Bard'r Moltke habb jo links fin'n Sitz,
De was ganz eklich as Soldat.
Stund glit parat, mit graw Geschüß,
Smet mit Kardätschen un Granat.
Was dorbi slau, mit Bliß un Knall
Fung all'ns hei in sin Rottenfall.
Un wenk hei blot uns'n Kronprinz Frix,
Was't doch, as slög in'n Feind de Bliß.
Wenn denn Prinz Friederich Corl kem,
Hurrah! Reikhaus den Allens nehm.

B. 6.

Seggt, wur hett hei sin Volk regiert?
Dat möt doch jederein weit'n,
Den nich de Bregen sitt verführt.
„Gerechtigkeit“ deb heiten
Sin Wahlspruch. Un mit Gottvertrug'n
Un Leiw deb hei sin Rif utbug'n.
Hei leiw sin Volk in't ganze Rief,
D'rüm hal s' of all de Schinner glit,
De dor noch sünd mit Blindheit slag'n,
Un nich ehr Lewen för em wag'n.

B. 7.

Sin ganzes Lemen wir 'ne Macht
 För Dütchlands Heil, wat jikt besteiht.
 Hei magt sin Lemen in de Slacht,
 Ut Ruhmsucht nich, ne, Einigkeit,
 Dat wir sin ganzes Streben,
 Un Gott, de gew sin'n Segen.
 Un nu ein jeder up sin Flag!
 Hüt is de Dag, de Sedansdag!
 Un jeb'r, de Ihrgefeul besitt,
 De fiert all' Johr em würdig mit.

B. 8.

Nu lat uns sing'n ein'n Lobgesang
 För'n Kaiser un uns Barerland!
 So lang wi Hohenzollern hew'n,
 Dauhn wi för keinen Feind nich hew'n;
 Am Sedansdag, id möt dat segg'n:
 „Wer kolt hüt as ein Töpel steiht,
 Sin Hart nich för sin'n Kaiser sleit,
 Dat is kein echte dütsche Mann,
 Schmit em heruter ut den Lann';
 In den sin'n Kopp is kein Verstand,
 De hett nich leiw sin Barerland,
 De denkt am mihrsten blot an sich,
 Wur hei sich in de Eck verkrüppt!“



Inhalt.

	S.		S.
1. De Jüngster Post börbesen	1	36. Brutwahrung	97
2. De leyt' Verfüß	6	37. De Bostonpälers	99
3. De olle Schachtel	6	38. Ein Verseihn	102
4. Mißverständnis	7	39. Verfuschte Arbeit	103
5. De Flüchtenbäger Schnellpost	8	40. Richtig	104
6. Nur liggt Flüchtenbagen?!?!?	9	41. Wat man erleben kann	105
7. Börzicht	11	43. Nimmirß	119
8. Ne Gardinenprebigt	12	44. Dat Enkelkind	120
9. Würutbedacht	12	45. Dummheit is gaut	120
10. Wat recht un billig is	13	46. Gesellschaftsmangel	121
11. Barder Michel sin Brutsahrt	16	47. Recept für Koppweidag	122
12. Richtige Reknung	50	48. Ut is de Strid	122
13. Gaude Affarigung	50	49. Ruhige Lent	123
14. Is all verwirrt in Prerow	53	50. Geld afverbein	124
15. Gaut Tignis	54	51. Dat irße Skatspill	124
16. Bedenken	56	52. Recept für böse Säben	129
17. Ne Anfrag'	56	53. De swarten Becken	130
18. Dat größte Wunner	57	54. Wunderlich	134
19. Liggt Wobrheit in	59	55. Dat falsche Geld	135
20. Lamm maken	59	56. De Rettungsbalken	136
21. Pfißigkeit	60	57. Dat Smölen	137
22. Zärtlichkeit	61	58. De Backfisch	139
23. Mißverständnis	61	59. Weg betern	140
24. Dat keiner mag de Wobrheit hitren	63	60. De Dob	143
25. De Darßer Strid	64	61. Verschiedene Bedürfnisse	144
26. In Lügen sticht	69	63. Bon'n groten Fritz	145
27. Kort un blündig	71	64. Entwaffnet	148
28. Geburtsdagwunsch für Miri	71	65. Echte Fründschaft	149
29. De Werr	72	66. De dumwelte Person	150
30. Furtsetzung von de Werr	78	67. Dat Brekmittel	151
31. Lebendig maken	83	68. De unhöfliche Chemann	153
32. Malitr	85	69. So geiht fixer	154
33. Den Jäger sin Drom	86	70. De Husdire	154
34. Unkel Jacob sin Bewis'	91	71. Ut de Regnirungstid	155
35. Nur stammen de Gewitter her	96	72. De sworste Frag'	169
		73. Lockspil'	171
		74. Verget of nich dat Sedanfest	172



Dat Strafgericht.

Poetische Erzählung

in niederdeutscher Mundart

von

Johann Segebarth,

Verfasser der: „Darßer Smuggler,“ „Ut de Demokratentid,“ „De
irfte Seemannsreis,“ „Up Frigensfäut,“ „Snaken un Snurren.“



In Commission bei
Wilh. Werther's Verlag in Rostock.
1889.

Alle Rechte vorbehalten.

Vörröd.

Wenn ein Minsch sich dalsset um Geschichten tau schriwen un hei nich'n ganzen Hansquast is, denn so mein ic, schriwt hei nich um dat Papier bunt tau kolüren, ne, hei steckt sich sinen Prik'n un seggt: „So, dor will'k up losstüren!“

Ich habb mi minen Stick'n steck'n, fitt bi un schriw. Rümmt de oll' Rebeller Gust Paphahn, wat allminlera so'n oll'n weuhlerischen Slöpendriwer un Radaumaker west wir, herin un seggt: „Ne, wat herow'ck 'n Arger von min'n Jung'n, de Rang', de Unhold parirt einmal kein Order.“

„Slacht nah Di, Gust! De Apel föllt nich wit vom Stamm. D' büst of nich tau erteihn west, un doch ward de Minsch irst dörch Erteihung ein Minsch.“

„Dat's jo nüblig!“ meint hei un, indem hei mi äwer de Schuller glubert, fohrt hei furt: „Wat klarst all wedder un ahn' all'n Zweck?“

„Zweck?“ frag ic argerlich. „Glöwst Du dat ic juft so'n vörtüberten Dufelbimbam bün as Du?“

„Wur so dat? wenn't erlaubt is?“

„Bi allens wat ut mi hervör geht, hemw ic'n wolläwerlegten Zweck in't Dg.“

„Un de wir hier?“ seggt hei recht so lurig.

„De is, so'ne olle untaufredene, wäuhlerische Minschen, womit weck Lüß grote Ähnlichkeit hemw'n,“ wurbi ic em prall in de Dgen fik, „'n Speigel vör't Gesicht tau holl'n, wurin sei nich allein ehren ütern Minschen, — an den mi wenig gelegen is, — ne, grade ehren inneren, in grellste Belüchtung erblicken, so dat dejenigen, wuran noch Hülp is, von de Pries', de ic ehr in de Snut riw, upzoppen, dat Brusten

krigen un ehr kudd'rig tau Maub ward. Bilicht kam'n einige tau Besinnung, dreihn üm un marschir'n in entgegengesetzte Richtung."

"Umdreihn, von Dine plattbütschen Geschichten?" meint hei twifelhaft. — "Ûm, ja, wenn't noch in Hochbütsch wir!"

"Ah! so herüm, — ja, nimm mi't nich äwel, doch grad' ut geseegt: de Ort Geschichten in hochfin Hochbütsch tau versaten, dorup bün ick nich präkuvirt."

"Bewohre, wur ward ick Di dat äwel nehmen," lacht hei recht so schadenfroh, „dat weit ick jo!"

"Sall heiten — na, ick verstah Di, lat man sin. — Ick bün nich twisch'n Hochgebur'ne grot maft un wur würd ick mi dat denn so dummdrist vermeten, Höchste un Allerhöchste Herrschaften in mine Geschichten tau verarbeiten. Allein äwer mine plattbütsche Arbeitscollür, wurunner ick in Arbeit upföt bün, de seih ick dörch ehren Dgen speigel deip in de Seel, bi de weit ick Licht un Schatten genau tau unnerscheiden." — Dunn kunn Gust minen Blick nich utholl'n, hei schult weg un brummt wat in'n Vort. Ick äwer sohrt furt: „De sünd mi hütgen Dags ut'n Kurs lopen, dor hett sück bi velen so'n „Ämmerhögerrup“ inslek'n, ohne wat dorför tau leisten un de frühere Taufredenheit, Uprichtigkeit, Gemäulichkeit u. s. w. is sleut'n gahn, sei warden mi tau unersättlich, un ick as ehr Colleg' seih mi genöddigt, ehr ein „Holtstopp“ tau taurauen, indem ick ehr ein Bispill mit jammervullen Ausgang för Dgen führ.“

„D' magst schön wat trecht flunkern!“ meint hei, „na gaut, dat ick't nich les'!“

„Ah! Di deb't grad' nödig! För Di is min' Geschicht grad' schrewen; doch wat hülpt, Du würdst de Wohrheit doch nich 'rut fin'n, obschonst Du't mihrste mit erlewt hest, un ehr'n Zweck würd s' of woll bi Di verfehlen.“

„'n nett Kumplement!“

„Leider äwer wohr; denn bi Di is Hopp'n un Molt verloren.“

„Ach wat, Drähnsack!“ röppt hei. „Wur hest de oll Geschicht denn wedder hertorrigt?“

„Je, as id dese schriwen wull, söcht id mi irst 'n Titel, denn Du möst weit'n, so'n passenden Titel heruter tausnükern, maht einem vel mihr Glend, as den Inholt von de ganze Geschicht tau finn'n, letztere liggt jo bi weglang up de Strat. Hirbi fund id nu äwer nich einen, ne, drei Titels mit einmal, un so'n Krempel is etwas vöübert. De Titels heit'n: „Unheilstifter, Vergeltung, Stormflaut.“ Nu schriw äwer man ein Minsch för drei Titels ein un desülwe Geschicht'. Dat was mi tau stripig, wull nich vörwärts, id was jo woll bim Start ansongen. „Swapp!“ smet'ä min' Fedder dal un säd: „Wenn't nich bottern will, denn so bottert dat nich.“ As id mi so grunsend un grüwelnd asquäl, kümmt glücklicher Wis' de Zeitungsmann oll Wadder Gen'l gliktidig mit de Zeitung un'n grot Lamento 'rin, zaustert von Anarchisten, Nihilisten, Sozialisten, Bumbensmiten, Murb un all't Unheil, wat man in de Welt gewen kann, bunt dörch ein anner. Mit eins burrt ein Thunkönig geg'n de Finsterruten. — Wat so'n lütt Thunkönig un so'n Postbad nich all anricht'n kån'n! Irsterer burrt mi dörch mine Geschicht, ritt mi de drei Titelbläder weg un de „fründliche Stephaner“ gimrot mi dörch sin Koflsuren un de Zeitung einen annern in de Hand. — Id lei': „Socialistischen Aufruhr in Chicago!“ — Ja, de oll Gen'l kriggt wat farrig. Lichtfäutig un steidel, sine schöne statsche Näs' — id mügg't fast segg'n, — de forschte un prächtigste in ganz Dütschland — stur vörut, dregt hei Lust un Led in sine Mapp nah de Welt herin un dormit of oft grote Revolution unner de Minschheit. Of in min' Gedanken un Harten rep hei 'ne stürmische Bewegung hervör. — Na, hei is äwerhaupt grade de rechte Mann dortau so

wat antaurichten; denn wenn man em so drell ankam süht, so hett man all sin Bergneugen an em, wur stolz hei geiht, un mit Recht! wurüm? — Dorüm, dat unse Herrgott em de Ihr andahn hett as Jünger von „Sr. Excellenz Stephan“ geburen tau sin. — Geburen? ne, dortau herupswungen; denn früher bedrew hei'n Handwerk. — Ich bün äwer fast äwertügt, dat hei all den Dank för de groten Verbeinste, de „Excellenz“ gebürt, sich stark tau Hälst' mit anreket. Ja, wat dorvon kann hei, mine Ansicht nah, mit Recht dorvör beanspruchen, dat hei sich von sinen hohen „Chef“ sine lebenswürdige Menschenfründlichkeit tau eigen maht hett, un tworst so geschickt, dat „Sr. Excellenz“ von de finige kein'n Häpping verluren gahn is. — Genau, oll Badder Henk'l let plötzlich Menschen in min Gedächniß upduken, grimmig grusiges Gesindel, de ni taufreden wurden, ni, nimals! — Je mihr sei kregen, je mihr wull'n sei hewo'n un dorüm arbeiten sei bi Nacht un Nebel mant Kröten un Schorpoggen¹⁾ in Bisterniß gegen alle Weltordnung an. Sei predigten Vernichtung un neumten sich Weltbeglücker. Gegenäwer de stunn'n einige fründliche flitige Gesell'n, de wandelten bi gold'nen Sünnschien in'n dufenden Rosengorn; dat segen de irsteren, un don brot Grull, Reid, Haß sich Bahn, sei meinten dordörch glücklich tau ward'n, wenn sei de letzteren vertilgten mit all'ns, wat drüm un dran was. Mi lep'n Schurder äwer. Ich segt, wur dat Böse Böses gebären bed, hört, wur dat dunkern wurd, seg, wur de gleunige Wedderstrahl inslog, wil nich bi Tidens alläwerall in jedem Winkel ein Blitzableiter anbröcht was, seg de grusige Vernichtung kam'n, doch de Vergeltung blew nich ut, dat wurd weder Licht. Dat was de Stormflaut in't Menschenleben, de wurd dörch 'ne Stormflaut von Bawen äwerwältigt,

1) Frösche.

vernicht, taufmettert, wil't nich ohne 'ne Weltordnung, un id' dacht an den Namen „Anna Wriken“ ein schönes Mäten un an ein Schipp „Anna Wriken“ un wat von Unglück drup passirt was. Dunn was mine Geschichte mit eins farrig un min Titel müßt woll „Anna Wriken“ heiten, äwer de paßt nich up den Inholt, id' böp sei: „Dat Strafgericht.“ Id' habb't jo erlewt! Un as id' min Geschichte nipp beket, don habb' sei grote Ähnlichkeit mit eine, de hüt weltbekannt in rifege Dimensionen noch furtspält; denn de Deuwel ströpt un weuhlt ümmer 'rüm un seiht de verfluchte Saat Afgunst un Untaufredenhait alläwerall hen. Wenn de Distel un Durn blot nich riep wurd! — Wenn so'ne grimmige Gesell'n sid' blot warn let'n un Du Gust, Du olle Rebeller, mit de. De Warnung tau de Umkehr is min Ziel un Zweck, un erreiken id' em man bi einige, oder bi Di allein, Gust, denn hew'ä of minen schönsten Lohn funden, denn ein so'n ollen Weuhler as Du, richt vel Unheil in de Welt an.“

„Ha, ha, ha, ha!“ lacht hei, „Din Moralpredigt wat ebensowenig bi anner as bi mi teihn; denn so vel un girn, as id' of so'n Unsinn les', Din Plattdütsch les'ä doch nich, wil Du dor keine Gräfinn'n mit 'rinslid'n kannst. Äwer för Dinen gauden Will'n will id' Di'n gauden Rat gew'n, wenn hei of nich von mi abstammt, Du weist jo, id' bliw nicks schüllig: 'ne fine Geschichte kann blot so'n ein schriwen, de mit hellem Geist, scharpen Blick, finen Schönheitsfynn, grote Minschenkenntnis, energische Willenskraft un 'ne gaude Portion Phantasie begawt ist. So'n ein findt, gründt un erricht unvergängliche Gebäude; äwer all dese schönen Eigenschaften sünd uns oll'n Plattdütschen sworlich mitgewen.“

„Hardumein!“ raup id', „Gust, wer hett Di dat ingewen? — Hest Du mi'n Schreck'n insagd.“ —

„Na lat man,“ lacht hei höhnschen, „Din gaude Will is jo doch dor!“

„Danke bestens för't Kompliment!“

„O, kein' Ursak!“ knurrt hei un frögt don niglich
as 'ne oll Waschfru: „Is't 'ne Leimersgeschichte?“

„Dat ok!“

„Is de ok wöhrheitsgemäß?“

„Dat will ik mein'n!“

„Na, end't dat gaut?“

„As man't nimmt!“

„Dor mag 'ne schöne Möhl Surkohl tau Bräd
tam'n.“

„Gust! Gust! bäter Di, verdamme' nich ungeprüft!“

„Ängstlig Di man nich,“ lacht hei, „ik les' Din
Platt leimers nich.“

„Sett för Di ok keinen Zweck, Du würd'st Di dor
doch mant dalsneren,“ segg ik argerlich.

„Ok vel Schön'dank!“ röppt hei un fügt hentau:
„Gah nich tau wit, dat rad ik Di!“

„Ik ward mi häuden ut minen;Rahmen un äwer
de Grenz spaziren tau gahn. Ertred Du Dinen Jung'n
man gaut!“

„Jung is'n Jung!“ brummt hei, „un de fick wat
anrührt, möt't ok utfreten! — Dat gellt Di mit samt
min'n Elöpendriver von Jung. Adjüs ok!“ —

Dunner Narr'n, wurd mi schakig, ik kunn min
„Adjüs“ gornich herut krigen. Äwer, dat ik wat von
de Eigenschaften besitt, de Gust Paphahn mi vörklänt
hett, „Energie“ un „Willenskraft“, dat will ik em wisen,
troz sine Warnung von „inbrock'n“ un „utfret'n“ fall
mine plattbütsche Geschichte doch nah de Welt herin un
wenn jemand Lust hett, mi doräwer tau Red tau stell'n,
den ward ik segg'n, wur'ck tau Hus bün, un dorüm
widme ik de Geschichte minen Heimathsurt:

Dat Ostseebad Prerow a. d. Darß,

16. October 1888.

[Joh. Segebarth.



1.

De Murd.

Thunfönig un sin' junge Fru,
 De sitten beid' in Durnremel¹⁾
 Un zackerirn sich ein Stremel.
 Sei plappern äwer ehren Bu²⁾,
 Wurans am schönsten ward ehr Nest,
 Un snacken von ehr Hochtidsest. —
 För't Sohr, dunn was jo grad' de Dag,
 Dunn funn'n s' sich beid' in'n Weitenlag.
 Un hei, de Ol', is so fidel
 Un singt ludhals: „Fru, meiner Seel,
 As wi uns funn'n un leiw uns harr'n,
 Dunn gaww dat lang nich so vel Narr'n
 As hüt'gen Dags, de ohne Hart,“
 Un plinkt un nickt un wippt sin'n Start
 Un röpt: „De Ird dreiht noch sich rund,
 Doch, up de Ird ward't mi tau bunt!“ —
 Un sei seggt: „Höllst Du glif Din Mund!“ —
 „Jä segg jo nicks! doch, fall't gelingen,
 De Welt mal tau Resong tau bringen,
 Denn möt'k min Königsleid mal singen,“
 Un singt denn nu ut vylle³⁾ Rehl:

„Des' Undäg³⁾ hir,
 Up unse Ird,
 De ward mi apenbor tau vel.

1) Dornenhecke. 2) Bau (Nest). 3) Untugenden.

Ich war min Volk mal sülvst kummbüren.
So kannt nich gahn,
Ich möt s' vermahn
Un'n starkes Regiment inführen. —

Gor mennig ein de glöwt dat hüt
Dat em in dese Welt
Dat allergröt'ste Unrecht 'schüht,
Wil hei nich so vel Geld
Bi sin' Geburt vörfinden ded
As sin leiw Nawersmann,
Hei geht in gift'gen Reid gekled,
Em packt' mit Tangen an.
Dat geert un schümt in em taulegt,
Grull, Reid, Haß, maht em Dual,
Bett sin' Verbitt'ung em taufegt,
Rasch ritt den Barg hendal;
Dat smitt em nah den Afgrund 'rin,
Ein Hewen ward pickswart,
Hei weit nich mihr taurecht tau sinn'n,
Vergiftet is sin Hart;
Denn is't egal, hei is so wit,
Hei grippt tau de Gewalt,
An jeden Art, tau jede Tid
Ein' Sünd' 'gen Himmel schallt.
Hei is verbistert in de Welt
Un glöwt sogor hei is ein Held. —

Ich sing di, Kind, wenn Du wist rauh'n,
Plant in Din Hart Taufredenheit
Un dicht dorbi Genügsamkeit;
Verget nich de Gerechtigkeit
Un denn, — of stitig wat tau dauhn.

Hest Du bestännig Gaudes dahn,
Denn sühst D' vör Di ein Engel stahn,
De strakt Din' Back, küßt Di de Stirn,
Un ruhig sühst Du in de Firn,

Denn feuhlst Du Di so recht beglückt,
 As wenn Di laue Luft erquickt,
 Un blickst Du in Din Inn'res 'rin,
 Denn spürst Du in Din Hart ein Drang
 Von reine, warme Leiw dorin,
 Hürst Wachtellag und Bägelsang,
 Wil in Din' Bost denn schrewen steiht:
 Lat kam wat kümmt, ick bin bereit.
 Doch, heft Du böse Saat utseiht,
 Denn feuhlst ein Worm Du in Di nagen;
 Irst spürst ein Storm, denn Wirbelwind,
 De in Di weuhlt, hürst süfzen, klagen.
 Du fürcht'st Di för ein kleines Kind,
 Du fürcht'st Di för de rauschend Flaut,
 De Blitz un Dunner breckt Din Maut;
 Un allens, wat dor lewt un wewt
 Un fröhlich um Di 'rümmer swevt,
 Dat stürt Din' Rauh un deiht Di mahn
 An böse Daht¹⁾, de Du begahn.
 So 'st Abends, so 'st bi't Morgengragen,
 So 'st Dag för Dag un Nacht för Nacht;
 Un wenn ein anner fröhlich lacht,
 Sühst Du mit Zittern un mit Zagen
 De Höll, den Satan för Di stahn;
 Dat is de Straf för böse Daht,
 Un kümmt s' of nich an't Sünnenlicht,
 Mit Din Gewissen steih't doch slicht.
 De Worm, de bohrt, de hett Di fat. —
 Is irst 'ne böse Daht utseiht,
 Denn weit de Snitter, wat hei meiht.
 De Ernte is un bliwvt meist slicht,
 Von Tid tau Tid, von Stamm tau Stamm,
 So bliwvt dat bi, un 't is nicht licht,
 Dat Unkrut wedder 'rut tau bann'n.

1) That.

O, lat Di stüren, lat Di stüren,
Lat nich von Habsucht Di verführen!" —

't was Nahmiddag, de Sün'n', de schien,
Doch, mit 'ne kummervulle Mien
Un grad', as wenn ut ehr Gesicht
De Grimm, of Gram heruter lücht,
Dunn kunn in London Dock man seih'n
'ne-kleine Brigg, de „Ann' Mari“,
„Franz Werner“ heit de Schippscaptain.
De Stürmann, de heit „Jochen Brümmer“,
Un „Michel Jörgen“ was dorbi
As düchtige Madros' an Burd.
Des' drei, dat wiren Nawerslüd;
Natürlich jo in einem Art,
Dor, wur de Hüser hüt noch stahn,
Ganz in de Negt' an'n Ostseestrand,
Dor, wur de Flaut entlang sich tüht.
Dit Stranddöörp is jo sihr bekannt.
De Stürmann führt dat grote Wurt,
Hei schäwelte de Mannschaft ümmer.
Dat was ein listige Gefell
Un dorbi as ein Fok so hell,
Denn achter in sin' Dgen-Ecken,
Dor stund so wat von Speichellecken,
Dor stund von Tiger-Katt, von Slang,
Dor stund de Habsucht, Giez dorin,
Dor stund of schremen von Malür,
Dor satt de Böse sülwsten in,
De anner Lü'd herinner führ. —

Von Michel Jörgen müht man seggen:
„Ein Mann ein Wurt, ein Wurt ein Mann!
Un holl Di an de Arbeit 'ran,
Un gah Du stets up rechten Wegen,

Holl ständig Din Gewissen rein,
Denn kannst D' in't Og ein'n jeden seihn.“ —

Franz Werner was ein ganze Mann,
Ein echtes, rechtes Seemannsblaut,
Brav, bieder, vull von frischen Maut
Wüßt hei de Middelsestrat tau teihn. —
Ein Johr was hei man irst Kaptain. —
Hei wüßt mit sine leiwe Fru
Sich Leiw un Achtung tau erringen
Un ded't grad' deshalb sowit bringen,
Dat em't of glückt' mit sinen Bu¹⁾;
Denn mit Vertrugen in't Gelingen
Ded hei vör't Johr dat Schipp sich bugen.
Dat Geld natürlich müßt hei borgen,
Doch schenkt hei sich sülvst Tauvertrugen,
Hegt Hoffnung, dat de Nohrungsorgen
Nich ewig füllen an em tehren.
Vier Kinner habb hei jo noch lewen,
Un dorför wull hei wacker strewen
Un nehm, wat Gott em ded bescheren. —
Ein Ewald hülp sich all allein,
De habb den greunen Nock jo an,
Hei wir ein strammer Jägersmann.
Ein' Grete, de was achtein Johr,
Lütt Hans was vier un Emmi tein.
Franz Werner habb sin' Fracht in Boor²⁾
Des Abends mit an Burd sich nahm,
Habb noch an Fru un Kinner dacht
Un was dunn ruhig slapen gahn.

De leiwe Sinn, de seggt: „Gonnacht“,
'ne dichte Wolk leff sei verswin'n
Un schüwt sei nah de Kimm herin,

1) Schiffsbau. 2) Baargeld.

Dor schleust sei ehren-ollen Gang. —
 Dat is so schuddrig un so keuhl,
 De Regen, de füllt mehlgrütdick,
 De Nacht, de ward so swart as Piek,
 De Storm, de brust un maßt Geweuhl. —
 An Burd liggt all'ns in deipen Slap,
 Dunn slikt sich wat up Deck entlang,
 So krumm, as wenn sich duft ein Ap¹⁾,
 De nich up gauden Wegen geiht.
 Dat dregt ein'n Hamer in de Hand,
 Un achter den slikt sich gewandt
 Ein anner her, de hinken deiht
 Un de so wacklich hopst²⁾ un jumpt³⁾,
 As wenn hei up ein'n Birdfaut lump⁴⁾.
 Dat ward Musch' Urian woll wesen.
 Un achter den lurt ein' mit Gräsen,⁵⁾
 De süht just as ein Robold ut.
 Dat is jo ein ganz kleines Ding
 Un dregt up sine koprig⁶⁾ Snut
 'ne blage Brill un löpt so flink
 Up sine lütten, korten Bein,
 Dat is puglistig antauseihn.
 'ne rode Hof', 'ne geele Zack
 Un witte Slapmüg up sin'n Kopp.
 'ne lange Troddel in sin'n Nacken,
 Deiht hei oft in de Kneitehl sacken,
 Un in de Hand ein gold'nen Stoc
 Burret hei ehr nah un murmelt: „Pack!“
 Ach, wat ein Unglück, wat 'ne Schann! —
 Du büst ein Lump, ein Böfewicht.
 Wenn Di de Satan sülvst nich hülp — — —
 Doch heit dat jo — „so'n Pott, son' Stülp!“ —
 Min Tid, de kümmt, Du wardst eihst richt,
 Paß up, ic' bün Klabausersmann. —

1) Affe. 2) hopsen. 3) springt. 4) hintt. 5) Grauen. 6) kupfrige.

Ach Gott! de Alle¹⁾ deiht woll slapen! —
 Nu sünd s' all nah Kajüt herunner. —
 Ach, wenn doch blot gescheg ein Wunner!“ —
 Dunn fullt mit eins ein Hamerslag,
 Dat was, as wenn ein Schädel trach.
 De Mura²⁾, ja, de hadd gaut drapen,
 Du Captain Werner swemmt in Blut.
 De Satan nickt: „de Slag was gaut!“ —

So'n Murd förmohr, dat is kein Spaß,
 Un wenn hei of geschült ut Haß,
 Doch des' was mit ut Noom vullbröcht.
 De Habsucht stund de Rache bi,
 Sei gungen hir as Bräuder beid'
 Dicht Sid 'an Sid, up eine Waid,
 De ein', de hadd de anner söcht,
 Sei arbeiten per Kumpagni,
 Taurist, fick Geld tausam tau raffen
 Un jemand fick vom Hals tau schaffen. —
 Wer hadd dat dahn? — Wer hadd dat seihn? —
 De leime Gott? — De nich allein. —
 De Düwel, de stund jo dorachter;
 De späl dorbi sin'n Schawernack
 Un säd: „Min Jung, ward blot nich fact,
 Du büst jo doch kein Kostverachter,
 Nu is dat doch all einmal 'schein,
 Nu spaud Di rasch, hir sünd poor Stein,
 De steckst Du bi den Un³⁾ in Sack.
 Ha, ha, ha, ha! — dat is ein Rissen!
 De dummen Minschen mit't Gewissen!
 Dörch't Finster möt de Lief verswin'n,
 De hir von binnen in Kajüt
 'nen buten tau in't Heck⁴⁾ 'rin sünd,
 Un so möt sei nah't Water 'rin. —

1) Kaptain. 2) Mörder. 3) Der Kaptain wird der Alte ge-
 nannt. 4) Hinterwand vom Schiff (Hinterspiegel).

Nu spaut Di doch, dat't rasch geschühkt.
 Spaut Di, oll Jung, min leuwe Fründ,
 Un fix dat Blaut denn weggesickt,
 Dormit sic't keiner nipp bekickt,
 Denn heit dat, hei heft sic' verrennt
 Un is mit sine Fracht dörc'hbrennt. —
 Dor liggt dat Geld, vergett of nich,
 Verstek dat gaut, dat't keiner find;
 Den Robold mak ic' hauhnerblind,
 Un denn verjubelirt of nich.
 Ih wo! Din Gitz höllt seker fast,
 Wat Du irst in Din' Klauen heft.
 Hi, hi, hi, hi! Dat is jo't Best';
 Denn Geld wat Di nich tau 'ne Last.
 Nu kannst Du schön herümmer prahlen;
 Doch, wist Du an de Wand mi malen,
 Mal jo nich so, dat man't versteiht,
 Denn makst Du uns de Höll tau heit.
 Nu weist D' Bescheid, ic' herow Di't günn't. —
 Lic' up, lic' up, min seute Fründ,
 Ic' stah all ümmer up den Sprung.
 Wur freug ic' mi, dat't uns gelung,
 Nu führ Di't man nich tau Gemüt,
 Un dauh dat keinen Minschen kund!
 Du weist 't jo doch, wat denn geschühkt.
 O, Jungerdi! wat is't ein Fund! —
 Hi, hi, hi, hi! — Wes' blot nich dumm,
 Du Tölpel! — Na, nimmi't man nich trumm! —
 Hir is ein Knop¹⁾ mit Blaut doran,
 Ein Lappen bammelt of doran,
 Den ret²⁾ ic' Michel von de Jach,
 Weist Du, den leiven Michel Jörgen.
 Dat ihrlich Blaut, ic' mügg't em wörgen,
 Dormit Du in de Brummelbeeren

1) Knopf. 2) riß.

Di doch am End' nich fast süst sneren.
Nu holl Di tapfer, mak kein Snack,¹⁾
Denn ward ick ecklich upbegehren.
Vergett nich: „Michel un de Jack.“ —
Du weißt Bescheid, wi stell'n em kolt,
Sei hett jo noch ein Schink'n in't Solt
Bi Di, von weg'n de sanfte Lisel.
Sei stek Di ut, de olle Wisel,
Di un den Jäger, Jug all beid',
Zi mulen jo all drei sei frigen.
Wie weiten von de Sat Bescheid,
Dat Michel Jörgen sei ward frigen.“ —

De leine Sünn', de schient verzagt,
Doch magt s' sich ut de Kimm²⁾ herut.
Birr! sach de wild un düster ut.
Dor habb s' of grote Ursak tau,
Sei habb de ganze Nacht kein Rauh,
Un as de Morgen denn nu gragt,
Dunn sprök man gor von einen Murb. —

De Polizei, de kamm an Burd,
Un Satan slet sich hinnendrin,
Ganz heimlich, nah Kajüt herin.
Sei habb sich Socken äwertrect,
De Uhren spigt, sin'n Hals utrect.
Klabautersmann, de horcht in Keller,
Dor hört sei allens düttlich, heller.
Sei dürft jo nich an't Dagslicht kam,
Denn habb de Böse em taureten
Un em am End' woll gor noch freten;
Denn de habb jo nich Gram noch Scham,
Dat was den Lütten säfer kund. —

¹⁾ Schnaderei. ²⁾ Horizont.

Musch' Urjan¹⁾,
De gung nu stahn,
Längs Sid den Mürder²⁾, wur de stund,
Un flusterte: „De Knop, de Flicken!
Dor liggt dat jo, wist D' Di woll hücken!
Bergettst Du richtig Michel Jörgen? —
Fuj schäm Di wat! — Süst Di wat schäm! —
Sall hei Jug beid' de Brut weg nehm,
Du Schabskopp, Du! — Sall ick Di wörgen? —
Des', Michel, möt taurst heran,
Den Jäger smit wi achteran. —
Ward'ft Du mi glik den Stot pariren,
D'r fall ick Di mal operiren? —
Dor nimm! — Holl fast! — Ach, dats charmant!“ —
Hei drückt den Knop em in de Hand
Un halt em Michel sine Jack
Un hägt sich wat. — „Nu man nich fast!
Süht D' woll, wur schön de Flicken paßt
Un of de Knop? — Nu heww' em fast!“ —
„Nu heww' em fast! — Ich holl em fast!“ —
Bewert 'ne dumpe Stimm' herut,
As kem sei ut de Höll herut. —
„Wur plitsch is doch so'n Satansbrut!
Schöndank, Herr Satan, hir min Hand!
Nu is up ewig knüp't uns' Band.
So, Michel Jörgen sitt Du man!“ —
Hei grient sich mit den Düwel an
Un dauhn sich beide listig plinken.
De Mürder bird em, Blaz tau nehm,
Un rückt ganz dicht an em heranner,
Sei brukten sich jo ein vör't anner
Nicht tau schentren, na, un gräm,³⁾
Dat kennten s' nich, sei wirn nu glik,
So müßt of kam mit Arm un Rif.

1) Teufel. 2) Mürder. 3) grämen.

Sei wull'n nu Bräuderschaft glit drinken,
Sei mügg't gefälligt 'ranner hinken,
Sei wüßt, Musch' Ur'jan freut't allmal,
Wenn hei mal weuhlt' mank't Sozial,
Sei würd em maken dat bequem,
Son Hamerslag wir gor tau schön,
De ded glit alle Wunden heilen,
Denn künn man nahst sich Sella deilen; —
Dunn schrigt de Böi' mit eins hell up,
Enitt ängstlich', grimmige Grimmassen
Un ritt von'n Disch de Gläs' un Tassen
Un licht bald hir un dor 'ne Drup
Von't Blaut noch up in de Kajüt
Un ward ganz lütt tausam sich teihn
Un ängstlich ut dat Finster seihn.
De Mürder fröggt: „Wat heft Du hüt? —
Wur's Din Kurasch? — Wat schrigt D' „Halloh!“ —
Husch! husch! is de ut 't Finster flagen,
Tau Paul¹⁾ herin, dat plumst man so;
Dörch't Finster, wur de Dief dörchsflog,
Un dor lagg hei so lang' begraben,
Bett man de Dief heruter tog. —

Wat sach de Satan in de Firn, —
Dat was so wat, hei sach't nich girn. —
Hei seeg dor Michel Jörgen stahn,
De ut't Gefängniß 'ruter kamm.
Wat was't ein Kirl, wur guing hei stramm,
So geiht wöü man ein rein Gewissen,
Un achter em ded jemand gahn,
Dat was son ein' mit Hindernissen
För Satansbrut un ehres Wiken.
Ja, dorför müßt de Swarte wiken.
Ein Engel was't, de Michel vert²⁾,
Den Engel hadd Klabauteersmann

1) Pfuhl (Wasser). 2) errettet.

Tau rechte Tid noch halt heran
Un hadd em seggt, von Michels Qual,
Drup kamm hei denn von bawen dal
Un wull sich Satan sülwsten halen
Un em doch sine Schuld betahlen.
De leime Gott, de hadd em schickt,
De led't nich, dat man Michel perd,
Un as Musch' Ur'jan den erblickt,
Dunn hadd hei mit de Angst dat kregen,
De hadd em glatt dösch't Finster dremen.
Un de oll lütt Klabaustersmann,
De maht sich den verdamnten Wig
Un stek dwars dösch' de Lufenrig¹⁾
Den Düwel mit sin'n Dolch in't Bein,
Dat ded den lezten Rest em gewen,
Dunn let sich Satan rasch verswin'n
Un schöt mit eins tau Paul herin.
De Engel äwerst was tau gaut,
Hei wull den Murd nich glifsten rāen,
Hei wull den leimen Gott irst spreken,
De würd woll dat vergat'ne Blaut
Mal rāen, wenn't em passen ded,
Billicht mal in 'ne Waterflaut.
't kunn sin, dat würd den Mürder led,
Wenn hei sin' Hand mal eins recht swer
Em up de Schullern leggen ded.
„Min is de Rach!“ säd Gott de Herr;
Dat hadd hei Michel all verflort
Un noch vel Heimlich's apenbört
Un säd noch tau Klabaustersmann:
„Di stell ich hir als Wachtsmann an!
Wenn't Enn' mal kümmt, denn sprek wi uns;
Paß up! sünst frigt Du utgehunz't!“ —

¹⁾ Lufenspalte.

De Jammer.

Dat Stranddöörp liggt jo up ein Flag,
 Wur's Sommers frische Seeluft tüht,
 As hüt un desen Dag noch 'schüht.¹⁾

Dat was ein schöne Frühlingsdag,
 So fründlich as 'ne smucke Brut.
 Dat greune Gras, dat ögt' herut;
 De Blaumen wulln sich of all smücken
 Un sich ehr' Sommerkled anteihn,
 De Bängel alle, grot un klein,
 De ganz Natur, de jubelir
 Von Lust un Freud un von beglücken,
 As wull sei unsen Herrgott bawen
 För sine schöne Schöpfung lawen. .
 Un wat man sichens beinig²⁾ wir,
 Dat danzt un deb herümspelunken.
 Jed' gaude Wünsch, de spürt ein'n Funken
 Von dese schöne Frühjohrstid,
 Wur stets de Leim in't Hart 'rin tüht. —

Ein barfütsch³⁾ Jung, gebad't in Sweit,
 Schütt iligt vorwärts as ein Rönner,
 De's Frühjohrs ut den Stall kam deiht;
 Doch, as dat schient, ward em dat swönner.
 Sei rönnt in wille Hast, ahn Rauh,
 Recht nah dat Försterhus hentau. —

¹⁾ geschieht. ²⁾ auf den Füßen war. ³⁾ barfüßig.

Franz Werners Söhn, de was dor Jäger,
 De wull just in sin Hus 'rin gahn;
 Doch, as de Jung sich hastig neger,
 Dunn blew hei ganz erschrocken' stahn
 Un rep: „Du heft't jo gruglich hild¹⁾
 Un süht jo ut, as wenn Du wild
 Un grad' nich as ein Minsch, de fram²⁾,
 Du bläuscht jo as 'ne wille Ros!“ —
 „Herr Werner!“ schrigt de Jung nu los,
 „Sei möten 'swind' nah Hus hentam,
 Dor is ein grottes Unglück 'scheihn!“ —
 „Wat is denn los? — Gest Du wat seihn? —
 Jung, spreck doch! — Is min Kludder krank? —
 As ick von Hus gung, spürt s' son Drang — —“
 „Ach Gott! dat's slim, dat's slimmer noch!“ —
 Un Thranen störten em ut't Dg.
 „Du leiwere Gott! dat is 'ne Schann',
 Dat ick't nich seggen magg un kann!“ —
 „Kumm! furt! — Grip mine Hand man an,
 Un denn besinn Di unnerwegs,
 Un nahsten spreck, D' deihst nich vergewis. —
 Besinn Di, Söhn! — Nimm Di tausam!“ —
 „Dor is ein Breif ut London kam,
 Ehr' Vadder hadd de Fracht mitnahm
 Un wir dor in de Welt mit flücht.“ —
 „Dat's Dummheit, Kind! — De Breif, de lüggt!“ —
 „Ne, nahsten 'n beten wider steiht,
 Dat hei am End' verdrunken wir.“ —
 De Jäger, de ward kridenwitt,
 Dunn löpt em't äwer gläunigkeit,
 Sei stähnt: „Wat sädst? — Herut dormit! —
 O Gott! — Wenn dat de Wahrheit wir?“ —
 „Ach ne, ick kann't nich seggen, Herr,
 Dat hei am End' — versöpt³⁾ sich her!“ —

1) eilig. 2) geduldig. 3) erfäuft.

„Jung, segg dat sülv'ge nich noch mal!!“ —
Un hei wurd dodenbleik un fahl.
„Jung, sprek! — Wer säd't? — Di geiht dat scheif!!“ —
„Ach Herr! — Ne, unnen in den Breif“ — — —
„Red, Kind! — Wat helpt, wat nützt dat Jager?“ —
„Dor stund — hei wir — ermord't, dotslagen!“ —
„O Herr im Himmel! — is dat wohr?“ —
Hei grippt sid mit de Hänn in't Hor —
„O! O! — Dat wir doch apenbor“ — — —
„Ja, Herr, so is't! — Ach ja, — so is't!“ —
„Un Mudding?“ — „Ach, de rührt' de Schlag,
Un hüt is't woll ehr' letzte Dag.
Sei liggt still weg un liggt in Krämpfen
Un mag woll mit den Dot all kämpfen.“ —
„O Je, min Kopp! — Wat's dat för'n Klingen?“ —
„Sei mühten ehr in't Herr 'rinbringen“ —
„Min Hart! min Hart! — Dat deiht mi springen!“ —
„Ur unnen stund noch an den Rand,
Dor in den Breif, dat wir 'ne Schand',
Un denn of noch von tüd'sche List.
Ja Herr, so is't! — Ach ja, so is't! —
Un Michel Jörgen, de set in,
De süll nu nah de Trädmähl 'rin.“
Un Ewald Werner frog noch mal:
„Wat säd'st D' för'n Nam? — Doch't is egal!“ —
Hei hört nicks mihr un sach of nicks:
„Furt Jung un lop! — Rasch, spaut di fir!
Lop, wat Du kannst, nah'n Dokter hen;
Hei möt glit kam und denn, — und denn“ — — —
Hei dreiht den Jung mit einen Ruck
Herüm: „Nu rönn, un spaut Di uf!
O leiwer Gott! wat'n Elend is't,
Siww Du doch mine Mudder Frist!“ —
De Jäger gung nich, ne, — hei sprung,
Un as hei bi sin' Mudder kamm
Un sach't, dat mit den Dot sei rung,

Dunn brot tausam de junge Mann.
„Herr Gott! — Wat deiht't ein Unglück wesen!“ —
Schrigt hei hell up: — „Ach Gott! — ach! — ach!“ —
Ein jeder glöwt, em rührt' de Schlag,
As hei mit samt den Stauhl dal trach'
Un lings un längs slog up de Balen¹⁾;
Doch, as hei sich irst bed erhalen,
Dunn les' hei noch den Breif mal äwer
Un smet sich äwer't Berr heräwer
Un rep: „Wer mag de Mürder wesen?“ —
„Min Sähn! — Ach Gott! — Mit — mi s't tau
Enn'! —

Geww wi — den Breif — of — richtig — lesen?“ — —
De starke Mann, hei rung de Sänn',
Sin drei Geswister schrigten mit;
Sei schrigten, dat dat grad' so klung,
As wenn de ganze Welt vergung;
Sogar lütt Franz. — Ach Gott! so lütt,
Noch ahn' Verstand, un doch was dat,
As wenn sin weiß lütt Kinnerhart
All Ahnung hadd von Dot un Sün',
As wenn hei't Unglück 'ruter sünn'.
So quält sich dat, so jammert dat,
As wenn sin lütt unschüllig Hart
In dusend Stücken vör em leg,
Un Greit un Emmi of so schreg;
Dunn reecht sich Ewald hoch in't Enn':
„Verflucht de Mürder! find ick em,
Denn is dat of mit em tau Enn',
Hei hett ein'n dumwelt Murd begahn,
De Satan müßt em 'runner slan!
De Blig, de müßt den Schufst tauriten!
De Dunner em in'n Afgrund smiten!
Un süll dat allens nich gelingen,

¹⁾ Dielen.

Müßt' em de Storm un Flaüt verslingen!
Dat maht all't Elend noch nich wett. —
Dat hei de Frucht of stahlen hett,
Hett up sin' Dat de Kron upsett. —
O starw nich Mudding! Gott erbärm!"
Sin' Mudder lagg em dot in'n Arm. —

Un buten is dat so ein 'n Larm,
Dat geiht un kümmt un kümmt un geiht.
De ganze Dehl¹⁾ un Stuw, de steiht
Bull Minschen, 't ganze Döörp is kam,
So dick, as ein Injectenswarm,
Un, de dor sünd, wein'n alltaufam.
Un oll Bur Sommer un Bur Witt,
De dräng'n sich mit den Doctor 'rinner.
Ach Gott! Hei kreg nicks mihr tau dauhn,
Hei müßt' sin' Kunst woll laten rauhn,
Hei künn blot trösten noch de Rinner.
Un Witt nem Fränzing up den Arm
Un strakt lütt Emming in ehr' Dual,
Un bi sin trösten un vermahnen,
Un as hei säb, Gott hadd Erbarm
Mit alle leiwen Waisenkinner,
Dunn klacksten²⁾ em de floren Thranen
Bi sine knärrich' Näs' hendal.
Un Martin Schult un Hinrich Kant,
Of Anmrit Rauschen ehr Jehann,
De drängten sich an Ewald 'ran
Un drückten em all still de Hand.
Un Durowsch mit den Hentelpott,
De häd ganz lud taum leiwem Gott
Un strakt' un weint' und säb tau Greiten:
„Min seutes Kind, wat sall dat heiten,

1) Flur. 2) fielen.

Dat Du hir sittst so blaß un still?
Ach, leiwes Kind, so ror doch, ror!
Man mag nich giren Thranen seihn,
Doch, ahne de ward man tau Stein. —
Dat is doch einmal Gottes Will. —
Hei schickt jo Rot, Dot un Gefohr.
Fat Maut, min Döchting, fat doch Maut!
Ach ja, wat was Din Mudding gaut,
Eei heit jo of Ann' Wrik as ick,
Un ick nem Zug in'n Ogenblick
Un würd för Zug as Mudder sorgen,
Wenn ick nich sülwst müßt allens borgen. —
Ach Gott! — Ick heww mi't of versöcht,
Wur't deiht, wenn Öllern un of Kinner
Nah'n Kirchhof warden vör uns bröcht.
Min Badder wir man Bessenbinner¹⁾,
Doch sünd w' of Minschen mit Gefeuhl.
Mi schurdert schier, dat is so swäul²⁾,
Dat deiht jo woll de böse Wurd.
Huj'! — Wer hett' dahn? — Huj'! — Ick möt furt!“ —

Un Ewald süßt: „De Öllern dot!
O Gott! Is dat ein harre Schlag!
Wat is't von Jammer, dese Dag!
De Schuld, de bliwot, un naft un blot
Sitt Lütt un Grot hir unversorgt.
Wer is't, de uns ein 'n Heller borgt? —
Ick möt mi woll an Unkel wenn'n.
Hei giwot de Lüttin sacht³⁾ Quatier.
Ach! wenn hei nich so wit von hir,
Denn reist ick irst persönlich hen,
Nah em, nah Californien.“ —

1) Bessenbinder. 2) schwül. 3) wohl.

De Abschied kamm,
Hei rückt heran.
Ja, ja! — So'n Abschied, de is swor,
De son' Geswister ritt von ein,
De ohne Ölern ganz allein
Un ohne einen Penning boor;
Doch Berners Kinner möten reisen,
Sei möten nah Amerika,
Ehr'n Mudderbrauder Martin nah.
Hei freut sich, dat hei frigt de Waisen;
Blot Ewald Werner, as dat heit,
De bliwvt bi sine Jägeri.
De beiden kleinsten un denn Greit,
De sünd allein von de Parti. —
So was't, sei mühten uteinander;
De Not, dat Glend jog s' von ein. —
Dat was ein' Trübsal un ein'n Jammer;
Taubrecken müht de isern Klammer,
De sei in Leiw tausamen hullt,
Dörch ein Verbrecken, fremde Schulb. —
De kolle, bleike Dodenhand
Lauret ein schön Famil'jenband.
Drei mühten äwer't Water teihn,
Un Ewald blew in't Wadderland. —
Du leiwer Gott! — Nu is't so wit;
Dat is tau hart; dat is to swor.
De Sehnsucht, Heimweih, dat treckt mit,
Ein slichte Loots' is't in Gefohr.
Ja, so'n Colleg'¹⁾ süht man recht girn
So mit as möglich von sich firn;
Doch, wenn't nich anners wesen kann
Un't Schicksal dat beblaten hett,
Wat nügt dat denn, denn helpt dat nich,
Denn man heranner mit den Stich,

1) Colloge von Sehnsucht, Heimweih.

Man kümmt jo doch nich fri dorvan,
Dat Mejer is doch einmal wett,
De Trennungschmart¹⁾, de möt verbläuden²⁾,
Tid un Geduld, de heilen't Leiden.
Dat Schicksal spreckt: „Dat möt geschheihn!“
Un Ewald Werner säd: „Abjüs,
Abjüs, leiw Greeting! — Lew recht woll!“
„Ach! sull'n wi uns woll wedder seihn?“ —
„Jä dank of Unkel un, — denn — grüß! —
Abjüs lütt Emming, seutes Kind,
Noch einen Kuß!“ — Hei hört sei hoch
Un süht so trurig ehr in't Dg,
In't seute blage Swester-Dg,
Un in sin' Dgen, dor stund schrewen
De Qual, de hei all müßt erlennen.
„O Gott! künn ick Jug doch ernähren,
Mit Freuden wull ick all'ns entbehren.“ — —
„Ob wi uns je woll wedder seihn?“ —
Günst' Greeting för sief in Gedanken.
„Wat nützt uns' jammern un uns' wanten.
Abjüs! Abjüs! min leiw' lütt Franz!
Du büst jo noch so'n kleines Kind,
Büst noch för all dat Glend blind,
Doch wardst D' ein Mann, denn ward't of ganz,
Noch wardst D' nich Haß, noch Leiw gewohr.“ —
Hei strakt em' trüg sin lockig Hor
Un höllt em von sief, wit von firn
Un halt em wedder to sief 'ran,
As wenn hei em nich missen kann,
Un strakt un küßt em up de Stirn
Un küßt den lütten Rosenmund,
Mit't wunde Hart, ut Hartensgrund. —
„Uns' Herrgott gew, min leuwe Sähn,
Du wardst mal eins ein ganze Mann,

1) Trennungschmerz. 2) verbluten.

Brav un ein ihrliche Gejell,
Un süll ick starwen un nich kån,
Denn tretst Du säfer in min' Stell.
Berget nich, dat Du Ewestern hest;
Leiw sei, un sorg-för de up't best'!" —
Un de oll Lütt deiht wedder straken
Un ward son' trurig' Dgen maken
Un sin' lütt Wüning breit verteihn
Un fängt dunn ludhals an tau wein
Un grippt em üm un küßt em wedder
Un krawwelt em in' 'n Bort herüm
Un ei't un grippt em runding üm.
Un de lütt Emming bückt sich nedder
Un plückt sich ein Bierkewerblatt
Un bückt un plückt un weint denn wedder
Un langt em't hen: „Seg up Di dat!“
Un Greten süßt von't „Wedderseihn.“
Un de lütt Franz will of wat dauhn
Un deiht von 'n Arm herun em ampeln
Un pagig mit sin' Beinings strampeln
Un plückt sich eine Botterblaum.
Un lett em dor irst eins anrüken
Un pohlt em vör: „He-pisch! He-pisch!“
Un giwvt em de un pohlt: „Ad—jüs!“
Doch sin „He-pisch“ dat brecht in Stücken,
Dat bliwvt em in den Hals behacken,
Un't Hart, dat wrung sich of tau höcht
Un dunn was't all, hei kunn nich snacken.
Un as hei so vöräwerbögt,
Sin' drei Geswister ded anseihn
Un Greten still in't Gras seg wein
Un süßen hört von't „Wedderseihn.“
Dunn tog sin Dglid sich tausam,
Klemmt isenfast in't Dg 'ne Thran
Un't was, as seg hei in de Firn,
Den jüngsten Dag, de Welt vergahn.

Un Sün'n' un Mahn un alle Stirn,
 De deden nich mihr vörwärts gahn,
 Dor wurd ein Sleuer¹⁾ äwertreckt,
 Päckswart, un swart of tagedeckt
 Burden dormit fin' drei Geswister,
 Un't wurd mit einmal ein Geflüster:
 „Kamt rup, hir is't ein schönes Lewen!
 Kamt rup! wi warden för Jug sorgen.
 Hir is stets Spis', hir giww't kein borgen;
 Doch ihrlich, flitig möt man strewen. —
 Wurüm deiht 't unnen nich so fin? —
 Is up de Jrd kein Brot tau finn'n?“ —
 Un Greten süßst: „Wi möten teihn!
 Soll'n wi uns woll mal wedderseihn?“ —

Hei fohrt tausam, em schurbert schir,
 Hei dreiht sit üm un sach nicks mihr.
 Hei was allein mit fin' Gedanken.
 „Abjüs!“ — hei ded nah Hus henwanten. —

För einen löppt de Tid geswind,
 Un gornicks is so'n virtel Johr,
 Wenn't Dag vör Dag em Freuden bringt.
 Ein'n annern ward dat mäglichsst swor,
 Wenn't in de Tid em, Dag för Dag,
 Nicks wider bringt as Not un Plag,
 Wenn hei in Krankheit un in Sorgen
 Von einen bett taum annern Morgen,
 Bett an den Hals in't Glend steckt.
 Un wenn de Dot taulegt indreckt
 Un as ein Deiw in düß're Nacht
 Em junge Lewen weg deiht riten,
 Denn möt hei in den Gram woll biten
 Un denn is lang ein virtel Johr;

1) Schleier.

Ja, jed' Secunn' is lang un swor. —
Ein virtel Johr verflot man blot,
Dunn kamm ein Dreif mit swarten Hand.
As Ewald den namm in de Hand,
Dunn süßt hei up: „Ick weit Bescheid,
Weit säker, wat drin schremen steiht!
Min Rest von Leiw up dese J'r,
Min' drei Geswister, de sünd dot.
In't Feuer¹⁾ stormen, as dat heit.
Starr is min Hart, ick heww nicks mihr,
Wat mi hir noch beglücken kann.“—

Hollt! Ewald Werner, wes ein Mann!
Du möst versüßzen, wat taureten,
Du möst Din' Trur, Din' Leiw vergeten,
De Michel Jörgen Di hett nahm.
Wer weit, hett Michel dat of dahn? —
Hadd hei s' beseten, was't of Wahn? —
Un hadd de woll den Murd begahn? —

¹⁾ Fieber.

De Teuschungen.

'ne ganze Tid hadd Michel seten,
 As hei ut 't Loock¹⁾ heruter kamm.
 De Stürmann, na, uns' Jochen Brümmer,
 De, as dat schient, hadd em vergeten;
 Sei hadd in Stell ein 'n annern nahm.
 Hadd de vergeten em för ümmer?
 Genau, de fohrt' de Ann' Mari
 Un bröcht s' of as Captain taurü. —
 „Gondag of, Ewald! — Na, wur geiht?“ —
 De Jäger kückt s' Brümmer an,
 As kamm de ut 'de Ewigkeit
 Un süßt' deip up: „Du leiwere Gott! —
 Erbärmlich geiht! — Slicht geiht dat, Mann! —
 Ich sitt in Jammer un in Not,
 Un nu, vör acht Dag frig't ein'n Dreif
 Von Unfel ut Amerika;
 Dorhen is of min' letzte Leiw,
 Min drei Geswister sünd of dot.“ —
 „Min Dag! — wurs't mäglich!? — Ih, nu ja, —
 Sei ward Di doch de Schuld afnehm? —
 Sei is jo woll nich knickerich?“ —
 „De Schuld afnehm? — Denn müßt'k mi schäm!
 Dat wir von mi tau kummerlich!
 Min Du'n ehr' Schuld nehm ick up mi!

1) Gefängniß.

Son' Schuld, dat is 'ne Zhrenschuld!" —
„Büßt Du nich klaut? — Kriggst woll Geduld! —
Dor dregst D' Din' Lewenstid jo an.“ —
„Wes' still! — Ich mak mi keinen Blam!
Wenn 't dat nich bed, denn wir 't kein Mann.
Geduld? — De mak dat Hart mi fri.“ —
„Ut't Schipp ward nicks heruter kam,
Dor ward woll keiner vel för gewen.“¹⁾
„Swig still! — Swig still! — Kein Wurt dorvan!“
„Mensch! Hest Du of Begriff von't Lewen? —
Nu ja, ich swig, — denn — minentwegen! —
Dat is doch Schad, — denn 'st jo verbi, —
Wenn Greit of dot. — Eünst dacht' ich mi, — — —
Ich karkulirt un hadd mi dacht, — — —
De wull ich maken tau min' Fru, — — —
Sei was so sanft, so nett un tru.“ —
„Manchein denkt wenig, manchein vel,
Dat Water is bald greun, bald geel,
Dat Wedder friggt of oft ein'n Stot,
So wesselt Freud, Lust, Led un Not,
Un süßt D', de Dot kümmt äwer Nacht!“ —
„Still, Ewald! — lat de Nacht un 'n Dot!“ —
Un Jochen Brümmer bed sich schürr'n —
„Jh, wat ich noch man seggen wull:
De Schuld kannst Du Di nich upbürd'n.
De Gläub'ger sünd all bi mi wesen; — —
Fuj, mi's ganz slim, mi wärd schir gräsen. — —
Hest Du denn nich bi de vörsöcht?“ —
„Wat denn vörsöcht? — Wur's Michel blewen?“ —
„Je, denn wat woll dat Schipp verköfft!“ —
„Verköfft? — verköfft? — ganz sicherlich! —
O Gott! o Gott! — All'ns möt ich gewen,
Min Öllern-Gus, Hoff, Weih un Land,
Dat möt dor allens mit heran.“

¹⁾ wenig Geld für's Schiff geben.

O, wat 'ne Schann'! — Wat is't 'ne Schann'!!
So'n Mürder denkt nich an den Stich,
Denn hei de Rinner of mit gewen,
Geswister of!⁴ — seggt hei mit Bemen.
„Ach! wir nich foll'n de scheußlichst' Murb,
Sei wiren ni 'nen Fener-Urt
Henkam un deden hüt noch lewen.
Ach ja, mi bliwot min Vaderland! —
Wur's Michel? — Letst Du den in Stich?“ —
„Je Michel! — hm, — je, de oll Klant!
Hei müßt jo sitten up't Verhür,
Doch, hei's jo fri — ih ja, — nu ja, —
Billicht kümmt 't beste Fett noch nah;
Dat geiht nich ümmer nah Gebühr. —
Markwürdig! — Wur sich dat doch drop
Don mit den Lappen un den Knop
Von sine Jack. —
Na, 't is man Snack! —
De weit woll, wat hei rührt. — Nu ja!“ —
Un nu folgt' denn ein Stremel nah,
De woll 'ne halwe Stunn' lang durt.
Jrst von den Murb und nahst ein Wurt
Von swor Gewicht, noch von dat Mäten,
Wat einst de Jäger hadd beseten.
So hadd hei glöwt, doch nu was't ut,
Nu wir dat Michel sine Brut.
Nu wiren s' beid' tau deip in Leim,
Sei schremen sich de seut'sten Breif.
Un dat was't of noch nich allein,
Wildebeveri was of gescheihn.
Doch, äwer ein Deil sweg hei still,
Dat hei sei of hadd herwen mußt.
Na, Ewald kreg 'ne swarte Brill
Un Michel Jörgen drög de Schuld.
De Deuwel hülپ em bi sin flustern¹⁾

¹⁾ flüstern.

Un ded sich nahsten hächlich smustern.
Dat dunnert' Ewald Werner dal;
Dat was, as wenn twei Mählenstein
Em ganz taumalnten und taureten,
Hei wurd bett in de Lippen fahl.
Un Ewald swur, nich tau vergeten,
Un ein Gewisse mügg't sich häuden;
Dat Unglück, wat de em taumäten,
Würd. hei dreidumwelt den vergäuden. —

De Anna Wrik köfft Jochen Brümmer,
Hei 'tählt ein'n Pries, de ganz erbärmlich.
Nu ja, hei was jo of man ärmlich — — —
De Jäger namm mit grötst Geduld
Up sich den vullen Rest von Schuld. —

Unf' Michel Jörgen, na, de sohr
In't Utland noch poor Johr herümmer.
Ein' Brut, de ded hei nich vergeten;
Allein, de Schimp, dat hei hadd säten,
Dat hullt sich beides Wedderpart.
Dat legt' stör af, dat anner tart;
De Leiw, de warme Leiw, de treckt,
Bett hei am End' 't Gewehr doch streckt.
Un as hei don tau Hus ankamm
Un sine Brut „Sondag“ hadd baden
Un achterut hadd den Empfang,
Dunn was dat glif sin irste Gang,
Na Ewald Werner hen tau gahn,
Nich as ein Wüsch, de schuldbeladen;
Wur. gung de Kirl strack un stramm,
So kunn nich Jochen Brümmer gahn.
Wat hadd hei för ein 'n frigen Blick. —
De Wüsch hadd ni ein Kind wat dahn,
Un wer dat säd, hadd nich sin 'n Schick,

Dor müßt de Dunner 'rinnerlan. —

De Dör was tau, hei stund dorvör,

Du kamm all ut de Achterdör

Dat Mät'n herut, un sei wir schickt:

„Herr Jörg'n, de Herr, de will nicks weiten! —

Hei hett all 'naug Verdreitlichkeiten;

't is doch man all tausam geflickt.

Un de nah so un so vel' Johren

In fremde Länner 'rüm kann johren

Un ihrer nich nah Hus hentracht,

Dor ward sich denn doch vel bidacht.

Un denken? — ja, de Herr kann denken,

Bergeten nich un of nicks schenken.

Hei weit woll, wat hei weiten deb;

Doch weit hei nich, wat dat fall heiten,

Dat man em nich den Freuden gönnt.

Hei is doch einmal nich Ehr' Fründ,

Un't deiht em utterordnlich led — — —

„Adjüs! — O grüß Din'n Herrn doch:

De olle Gott, de lewt jo noch. —

De weit of, wat hei weiten deiht

Un weit of, wat wi beide weiten,

Un weit of, wat wi beid' nich weiten,

Un denn of noch, wat w' beid' nich meuten.“ —

Hei reekt sich hoch un seggt: „Adjüs!“

Un dreiht sich üm: „Din 'n Herrn, den grüß!“ —

„Du Schuft! — Noch Hohn?“ — röpt Ewald Werner.

„De drimwt sogar noch Spott doräwer?

De Murd! — Min' Brut! — liggt flor un hell,

Un de Bewise sünd tau grell;

Denn Jochen Brümmer hett mi't swooren,

Dat'f dörch sin' Elich de Brut verloren,

Dösch Galgenknep und Hinnerlist.

Ein Römer, Mürer, Wilbbeim is't!

O du min Gott, was dat ein Schlag!

Nimals verget 'f den Unglücks-Dag;

Hei is nich Grull allein, hei 's Gift! —
Dumm Tüg! — Säd ick de Brut verloren?
Ih, de Bewise sünd jo dor! —
Dorhen! dorhen! — Nu, lat sei fohren,
Dat ward den woll ein saub'res Poor! —
Vergeten! — Lett sich dat vergeten? —
De Murd woll ni! — doch, hm, — — dat Mäten? — “

Na, Jochen Brümmer arbeit furt,
Hei was im Art dorför bekannt
Un't hadd 'ne forte Tid man durt,
Dunn stund sin' Sat denn ganz scharmant,
Blot, dat sin' irste Leiw dorhen.
Hei mükt doch ümmer denn un wenn,
So af un an, an Lisel denken,
Un bed taurist fogor probiren,
Ob hei nich kunn heran laviren.
Doch't bligt em af. — Hei mükt vergeten
Un sich denn man heranner swenken,
Bi kleinen an ein ahner Mäten. —

Ein seute Wahn,
Wurin hei gahn,
Verrokke mit den Jäger sin,
Wuräwer hei recht höhnschen grien.
De sanfte Lisel was dat west,
De hadd't för ümmer em andahn,
Un all de oll'n Verdreitlichkeiten,
De hei up sine Lebensbahn
Hadd hadd, de brukt' kein Minsch tau weiten.
Un grad', wil s' nich von Michel let,
Was blewen noch ein kleine Rest
Von Leiw, de deip in't Hart em sned.
Wat hülp't, dat wir nu doch dat Best,
Wenn hei so gaut, as't gung, sich tröst.
Was't nich de ein, denn was't de anner,
De em von'n Jüנגgesell'n erlöst.

Hei müßt Bescheid in allen Dingen,
Wullt nich mit Lisel em gelingen,
Denn müßt Trin-Durtig Ahlweih 'ranter;
Denn mit lütt Greit, was man ein'n Brocken,
Den streut hei Ewald Werner för,
Um em tau trösten un tau locken.
Sei wir dor jo of all mit dör. —
Ob Brümmer woll recht glücklich wir? —
Ob de woll jemals hadd Plesir? —
Wenn Geld un Gaut ein'n glücklich maken,
Denn was hei dat, dat hadd hei vüllig.
As't heit, ded hei't tausamen raken
Un namm son' Lüüd, de em wat schüllig,
Of so mit, dat sei't marken beden.
Ehr jammern un all, wat sei beden,
Un wur dull sei sic of besweren,
Dat hulp ehr nicks, hei ded sei scheren,
Up wecker Ort, 't was em egal.
Hei ströpt sei ut, hei ruppt sei fahl,
Un nödig hadd hei dat nich hadd
Bi sin Vermägen und drei Rinner;
Doch't was ein Minsch ganz ohne Hart,
Ein richtig, echte Minschenschinner.
Un dorbi, hört em eine reden,
Denn was hei Mitleb, Sanftmaut, Frieden.
Drei Rinner man! — Hm, wiren s' gaut? —
Ne, Giff was't all, wat in ehr raucht,
In ehre Aibern schlicht Gebläut.
Kein einzigst drog in sine Post
Ein weites Hart un hadd Gemäut.
Sei wiren nich mal Husmannskost. —
Hei let sin' Rinner all wat lihren,
Blot de Moral un denn dat bäden — —
Dat legt wir äwerflüssig reden.
Sin Öllste, Frig, de full studiren;
Hei was wat lustig, grotisch und dull

Un vull von niderträcht'ge Elich.
De matt' den Ollen rutsch! ein'n Strich
Dörch sine Reknung, säd baff „ne“
Un let studiren, wer dor wull.
Hei gung mit achtein Johr tau See
Un bröcht 't of richtig ohne Släg'
Von sinen Ollen dat tau Weg,
Dat hei, na, 't was man blot sin Wig,
Sin 'n Schipper mal eins utstibig,
Un ein'ge Johr as willes Diert,
Dull buten Land's herüm haufiert.
Doch, as hei nahsten wedder kamm,
Stellt hei so fram sück as ein Lamm,
Broß leider tweimal dörcht Examen. —
Hei wir kein Lamm, kein' von de framen.
Na, endlich deiht nich ewig buren,
Hei ded Examen doch beluren.
Doch Korl Brauder? — leiwer Tid!
De bröcht min Dag dat nich so wit.
De Dochter? — 't was kein gaudes Mäten,
Sei bröcht de Pest, de Schann' in't Hus.
As wenn s' von'n Bösen all beseten,
Sei dremen't bunt un makten't krus.¹⁾
Un Fritz schot of noch heimlich Bild,
Dat hadd sin Vadder of jo schaten.
De matt of mit de gröt'ste List
So mennig ein taum Annarchist.
Was dat von Brümmers nich ein Bild,
Wat sück förwohr künn seihnen laten?
Un dorbi wühten s't antaustellen,
Dat nüm'nich²⁾ von ehr' Dauhn un Daht,
As Roofgeselln³⁾, ein Ahnung hadd,
Dat mühten anner Lüid entgellen.

1) kraus. 2) niemandnicht. 3) Raubgesellen.

De Vergliek.

Of Michel Jörgen wurd Captain,
 Hei fohrt' ein lüttes, olles Schipp.
 Hei habbd dat Geld sich borgen müßt,
 Un of dortau, dat hei't utrüßt,
 Müßt hei nochmals sich Geller leihn. —
 Dor dat oll Dings man klein un olt,
 Was hei bestännig up de Wipp
 Un kunn nich ut sin' Schulden kam,
 So knapp den Groschen hei of namm.
 Sin Schipp wurd öller, hei wurd olt,
 Un Geld un Gaut let em in Stich,
 Obwoll hei Dag un Nacht ded sälen,
 Of Winters sich up't See ded quälen;
 Weit Gott! Dat hülp em allens nich,
 Doch't was sin' Sat nich, still tau stahn.
 Un drückt em of 'ne swore Last,
 De Schien, dat hei den Murd begahn,
 So stund in em doch humbenfast
 Inschrewen, wat de Leiw man schrift:
 „Ja feuhl mi glücklich un ick bliwt!
 Min sanfte Lisel is min Stirn!“ —
 Un kof hei denn mal in de Firn,
 Denn frog hei woll: „Is't Brümmer of?
 Un süll de woll so ohne Ruck
 Un ohne Stot dörch't Lewen kam? —
 Siwrot denn of noch Gerechtigkeit?

Wat in sin' Vost' woll schrewen steiht? —
 Süll dat nich einmal bi em speuken?¹⁾ —
 Süll em in swarte, düst're Nacht
 Musch' Urian nich mal beseuken,
 De grinsehd, hönisch grient²⁾ un lacht? —
 Süll de em nich mal holl'n taum Grisen
 Un sich verwandeln in ein'n Drachen,
 Denn unner Dunner, Bliß un Krachen
 Em einst de Höll un Werner wisen
 Un den sin bläudiges Gesicht,
 Wenn Nachts in deipen Slap hei liggt?
 Slöpt de woll sanft un selig ümmer?
 Dat glöw ick nich, ne, nümmer! nümmer!“ —

Ein Minsch, de in gerechten Streben
 Stets meiden deiht de Finsterniß,
 Den givwt uns' Herrgott ok sin'n Segen,
 So'n eh'lich Glück, ja, dat höllt wiß.
 Dat is dat allergröt'ste Glück,
 Dat leinlichste, dat seutst' von allen,
 Un wer dat kennt, den möt't gefallen.
 Dat anner Glück, dat's man ein Stück
 Un lett sich nich taulang von tehren.
 Un Jörgen, de beset noch mihr,
 Sös Kinner bed em Gott bescheren.
 Is't nich 'ne Freud? — Is't nich Pleßir?
 Dat is't! — Doch blot um Gotteswillen
 Rich son', as Jochen Brümmer hett,
 De blot an Undäg hollen fast,
 Denn is't ein Glend, is't 'ne Last,
 Ein Unglück, wat man ni vergeßt;
 Denn kennt man nich den leiven Frieden;
 Man darf von Sorg un Gram blot reden. —
 Wurmit fall man sin' Qualen stillen,
 Wenn Kinner uns bi Nacht un Dag

1) Gespenster-Spuß treiben. 2) greinen.

Dörch slichte Streich blot Arger, Blag
 Un Schann' in't Hus herinner bringen?" —
 So'n Ort kennt' Michel Jörgen nich;
 Doch Brümmer kunn dorvon wat singen.
 Gung't Jörgen of man kümmerlich,
 Ein' Rinner segen Öllern-Deiw,
 Drüm hadden s' Deiw of ein tau't anner.
 Kein' Schänders, Röwers un kein' Deiw
 Treckt Michel Jörgen sid heranner.
 Kein Untrut lep dorunner up,
 Ein' Ernte was best' Qualität,
 Dor künn man ümmer dat mit wagen.
 Hei got dor düchtig Water 'rup
 Un freg kein einzigst' dome Rät,
 Un hei brufft nich to klagen, zagen.

Ein Öllster was „Stahupungah“
 Un nich, „Kümmsbütnichkümmsdumorg'n“,
 De 'rümmer krüppt as lahme Worm. —
 Dat was ein Kirl, o jungerja!
 Hei was nich halw, ne, hei was ganz,
 So'n gamwt nich vel as Jörgens Hans,
 An Liw un Seel, an Dugend rik,
 Wer wir noch woll Hans Jörgen glif?
 Un of de annern alltauhopen,
 De slan sid dörch, de lat man lopen. —
 Wenn alle Öllern so'ne harrn¹⁾,
 Denn gew dat nich so vele Narrn
 Hir in de Welt un Slichtigkeit,
 Un Bosheit makt' sid of nich breit. —
 Hans Jörgen müht sivr früh heran;
 Hei wir man irsten drüttein Johr,
 Don grep hei all sin Handwart an
 Un wurd dat, wat sin Wadder was.

1) hätten.

De milde See wurd sin Revier,
 De Ocean sin Standquartier.
 Hei rawwelt sich, sach de Gefahr
 In't Og un garw sich Meuh, recht rasch
 Von Stuf' tau Stuf' herup tau springen,
 So, dat dat ein Vergneugen was.
 Un wur de gaude Will man dor,
 Dor fehlt of selten dat Gelingen.
 Höllt man sich brav, so darf man kam
 Dor, wur man west is, ohne Scham.
 Un so, as Johr um Johr vergeiht,
 Steiht man of farrig un bereit
 Un hett im Nu, as im Umseihn,
 Of sin Examen as Kaptain.
 Dat hadd hei, em fehlt blot dat Schipp,
 Dor lagg de ganze Hund begraven;
 Dat wir 'ne harte, hohe Klipp.
 Ein Du hadd nicks, de müht sülwst slawen,
 Un künn, so girn as hei't of ded,
 Em doch dorin tau Hülp nich kam,
 Dat hei em äwern Felsen ret;
 Doch Hans namm sin' Kurag' tausam,
 Hei hadd so in sin' Knaten Markt
 Un in sin' Abern frisches Blaut:
 Hei was ein Kirl, de stramm un stark,
 Vull Hoffnungschimmer un vull Mut.
 Ein reines Hart slog in sin' Post,
 Hei was dörchut kein Köppenhänger,
 Hei führt' dörch't Lewen Extrapost.
 Dat Krut: „Zelieberunselänger“,
 Dorvon, wull hei mindag nicks weiten,
 Ein Krut ded „Zhrlichdörwärts“ heiten.
 Hei hullt nich vel von lange Red,
 Un früher, as de Lewark jung,
 Hadd hei all makt sin 'n irsten Sprung
 Mit beide Bein tauglit ut't Bedd,

Un frisch un fröhlich gung't an't Bark. —
 Natürlich nich mit Blaug un Hart,
 As Seemann wurd wat annersdahn.

Billicht gelingt Din Morgensprung,
 Springst D' of nich ävern Felsen 'räwer,
 Bliw man nich schreckhaft dorvör stahn,
 Dauh leiverst' 'swind herümmer gahn.
 Richt Du Din' blagen Ogen=Stirn
 Man fast up't Ziel, un is't of firm,
 Un ward'n Di of de Lenben knacken
 Un frischer noch de roden Backen,
 Un möst D' of Sehn' un Muskel spannen;
 Wieß nich taurü, gah nich von dannen.
 Un bleitt de Sünn' Dm goldblond Hor
 Of blonder noch, wat Di't of swor,
 Drinkst D' of in't Lewen ut 'ne Schäl,
 Wur Gift in is, wat Di makt Qual,
 Un möst D' of Not un Trübsal liden,
 Hans Jörgen, Du möst wider striden!
 Un Wenn mit Beden Du hest striden,
 Denn givwt nah'n Kampf dat Sieg un Freden.

Frig Brümmer freg mit Hans tausamen,
 An drei Johr öller, sin Examen;
 Doch twischen Hans un twischen Frig —
 Nu ja, de kunn man slicht vergliken;
 De legte stammt' von einen riken,
 De anner von ein'n armen Stamm;
 Doch, wecker was de rikste Mann? —
 Wur hadd de Armaut ehren Sig?
 De ärmst was de, in den sin Hart
 Dat pickendüster was un swart,
 Wur keine warme Sünn' in strahlt,
 De dor ein Osterlamm in malt.

De rikt was de, wur hell un licht
Dat Hart in heite, rode Glaut,
Von angefachte Flammenflaut
In jedem Winkel is belücht,
Wur drinnen is 'ne sel'ge Raub.
Ja Geld hadd Jochen Brümmer naug,
De künn jo stets, ahn' tau verlähmen
Un ahn' sich dorbi uttauströpen
Un in de Schuld herin tau kamen,
Sin 'n Fritz dat grötste Schipp mal köpen.
Jawoll! — Brostmahltid! so geswinn, —
As süht mi woll! mit „grot Halloh,
Un dat's jo nicks, Geld heww wi jo,“ —
Gung dat man nich, föllt em nich in;
Musch' Ur'jan misch sich of dormant,
De säd: „Du, Jochen, wes' gedüllig.
Weist wat? — mi sünd noch vel Lüd schüllig!
Min' Tid, de kümmt, ick treck min 'n Strang!“ —
Sin Gik, de hullt dat Geld bi'm Start;
Denn sin videle Jung, de was
Gor tau videl un künn em dat,
Dat ganze Schipp am End' verkeilen,
Un de Ort Beyer was tau basch,
So'n Wunn' in'n Gik was nich tau heilen.
Bel beter wir't, Fritz frigte¹⁾ rik
Un dat sobald as möglich, glit;
Denn sine swarten Mandelogen,
Sin' kruses Gor, sin swarte Bort,
Sin slank Figur, sin smeichlich Wesen,
Son' Eigenschaften, na, de togen.
Dat künn nich fehlen, dat hadd Ort.
Bei brukt dor blot up los tau dāsen,
Em würd 't nich as sin' Ollen gahn.
Un denn, noch Jochen Brümmers Nam,

1) freien.

Mit all dat Geld, all längst Rentier!
Dat allens, so tausam genahm,
Dor müßt de Dunner 'rinner slan!
Rein einzigst' Dirn, de säd „ne“! —
Man still! man sacht! — O jemine! —
Na, Jochen Brümmer müßt son ein,
Un Frigistg Brümmer müßt sei of!
De Foh müßt woll herut ut't Lock.
Dat Geld bed of bi Frigen teihn.
Sei habb noch nich, sei sullt irst arwen,
Armunkel wull noch man nich starwen.
Na lat! — Wi frigen't woll tau seihn;
Up't Geld, dor was Frig inegiert.
Sin Olle habb den Spruch em lihrt,
Dat hei all in sin' jungen Jöhren
Anfangen müßt' dornah tau strewen,
Sick düchtig wat tausam tau sporen.
Ob Smug un Schann' doran bed fiewen,
Dr' ob dat ihrlich wurd erworben
Blew sich egal, dat maht' kein' Sorgen,
Denn mennigein, so säd de Ol',
Brüßt' sich mit Geld un hogen Titel,
Doch mit sin Barken un sin' Mittel
Wir't of nich as dat wesen soll,
Dat wir dormit 'ne schöne Schmer
Un stammt oftmals ut wille Geer.
„Doch't schad nich!“ säd oll Jochen Brümmer,
„Dat sünd doch ümmer von de klauten,
Sei backen sich de Eierkauten
Un ann're lopen dämlich 'rümmer.
Drüm Gören, wur man't packen kann,
Taulangen ahn' sich tau schenieren,
Blot mit 't Gesek nich krambolieren,
Fangt stets de Sat recht piffig an
Un denn holt tapfer Zug heran.“ —

Freud un Led.

Ein Minsch ahn' Leiw, wat fall dat heiten?
 Ist mein, de's vull Verdreitlichkeiten
 Un rönnt ahn' Anholt los ümher.
 Hei's mürrisch, zänkisch, ahn' Geduld.
 Bi den geiht't mihrstens krüg un quer.
 Hei schuppt up anner' Lüd de Schuld. —
 Swemmt den woll jemals eins de Flaut,
 Ein 'n Strahl von lichte Seligkeit
 In sin Gemäut, dat hei't versteiht? —
 Un ward em je woll warm tau Maud? —
 Spürt de woll keuhlen Morgenwind,
 De em erfrischt un em erquickt? —
 Freut de sich tau ein kleines Kind,
 Wat unshuldsvull in't Og em blickt? —
 Kann de sich an Natur erfreun? —
 Süht de woll schöne Rosen bleuhn? —
 Süll de woll hürn den Vögelsang? —
 Hei hört nich sanften Glockenklang!
 Doch, Dunner, Bliß un Stormgebrus',
 Dat hört hei, ja, dat kann hei seihn.
 Un wenn dat grade nich mal is,
 Denn is dat säterlich gewiß,
 Hei is mit sich, vör sich allein. —

Of Gwalb Werner wurd't gewohr,
 Dat't so, up dese oll' Manier

Mit em Dörchut nich wider ging;
Hei wir för alle Freuden blind.
Was dat doch in sin Inn'res schier,
As reizt' em blot allein Gefohr.
Sin Hart was hart as Rieselstein.
Wurüm? — Den Grund, den müßt hei finn'n.
De rechte Grund müßt de woll sin,
Dat hei för sich so irigst 'lein,
Ahn' Leiw up sine Lebensbahn,
Hir finen scheinen Gang ded gahn;
Dat lücht em as 'ne Hoffnung in,
Un nu sung de em noch ein Leid
Von Glück un Freud und Seligkeit. —

Dat Menschenhart hofft ümmer wedder,
Sobald dat Morgenrot sin' Strahlen
Dörch Nebelduft gen Himmel smitt;
Ja, denn verduften alle Qualen,
De em des Abends drücken nedder,
Sin' Trur un Smermaut de tauritt.
Of, wenn ut swarte Regenschuren
De leiwe Sün'n' heruter lacht,
Un drup in schönste Farbenpracht
Uns greune Hoffungsfarw entzückt,
De ut den Regenbogen blickt,
Denn feuhlt de Minsch sich nig geburen,
De Hoffnung deiht den Maut em hewen,
Denn röppt hei: „Lewen, weven, strewen!“ —
O helle, frische Morgensün'n',
Smit Du in't Hart von Dine Frün'n'
Doch Dine lichten Strahlen 'rin,
Denn deucht¹⁾ dat kolle Is²⁾ gewinn
Of up, un frische Leiw, de sleit
Jest warm un mak't allmällig heit,
Un denn sprecht eine sanfte Stimm':

1) aufstauen. 2) Eis.

„Vertehr den Haf, bedwing den Grimm!
De Leiw bringt Di Taufredenheit,
De Leiw gimwt Di Glückseligkeit!
Seuf s', Ewald Werner, seuf se doch!
De Leiw erlöft Di ut Din Joch!
De röppt Di tau: Bliw nich allein!“ —
Un hei versöcht un fund of ein',
Doch irst, as hei all Förster was.
Nu ja, fin' Anna Writ, de paß
Von Johren, un dat gung of süß,
Un't was of, as dat wesen müß,
Un doch, — fin' irste Leiw, — de fehlt!
Un heit s' of nah fin' Mudder, selig,
De Nam allein maft of nich fröhlich,
Dat was dat einzigst', wat em quält. —
Gemach, Herr Werner! blot Gemach!
Süh't D' nicht Gewitter 'rupper teihn? —
Gimwt dat of woll ein 'n kollen Schlag? —
Kannst D' nich, de swarten Wolken seihn? —
Schütt of von düstern Hewen dal
Ein Bliß, ein zischend gleun'ge Strahl? —
So kammt, ein Johr, dunn was't verbi,
Hei kreg 'ne lütte Ann' Mari,
Un fin' leiw' Fru, de maft sic' fri,
De säb, as all fin' Leiwsten säben:
„Adjüs“ up nümmer Wedderseihn.
Hei müßt of ehr in't Graf henbedden,
As dat lütt Kind geburen was;
Em gung de Schlag dörch Mark un Wein,
Dor stund hei wedder nu allein.
Du leiwer Gott! — Ja, dat gung rasch.
Dat Glück, dat habb em wedder narrt,
De Luft was swäul¹⁾, fin Hewen swart,
In alle Nerven ein Geweuhl.²⁾

1) schwül. 2) Gewühl.

Ein Kind allein, dat was sin Stirn,
De schämert' dörch de düst're Nacht,
Un dacht hei mal an de lütt Dirn
Ehr Glück, denn wurd um't Hart em teuhl,
As wenn de Sünnschien in't Geweuhl
Ut Wedderwolken dal wat tracht.

Sei blew gesund, verlet ehr' Weig,
Un sei wurd grot un sei wurd slang,
Un sei wurd in de Hüften rant.
So rot un frisch, so sanft in Letw.
Sei habb so'n warmes, blages Og,
Wat keine Seel jemals bedrog.
So drall un rund was f' as 'ne Popp,
Drog up den slanken Hals ein 'n Kopp
Bull sünngoldbig schämernb Hor,
Un full'n up ehr de Sünnenstrahlen,
De ehr verklärten, wir f' as malen;
Denn was't, as wenn ein Heil'genschien
Heruter lücht ut ehre Mien.
Un kreg f' so'n Mann, dat würd ein Boor! —
Ehr wirken, warken, dauhn un strewen
Was Demaut, Sanftmaut, Gott ergeben.
Sei was de Blaum up dürre Haib,
Sei was de lichte Ogenweid
För Ewald Werner, mihr habb hei nich. —

Oh Jochen Brümmer mit sin' Slich,
De spält sich up as beste Fründ
Un deb, as wenn hei Werner gönnt
Dat gröt'ste Glück, un in sin Leb
Was de't, de em stets trösten deb. —

De Tid verrauscht, un Johr um Johr,
Dat flütt dorhen; doch, denn un wenn

Füllt af un an doch mal ein Wurt
Von böse Daht noch, von den Murb,
Den man vör lange Tid erfohrn,
Wurvon blot Gott den Mürder kenu'.
Vermorscht dat Opfer mit de Tid,
Den Murb, den wischt sei nich mit furt;
Ehr' Hand, de reikent nich so wit,
Un wenn't of noch so lange durt.
Un grad' för Werner was jo sorgt,
Dat hei dat Unglück nich verget,
Wil't däglich, stündlich an em fret,
Dor hei sich för de Schuld verborgt.
De Förster kunn nich vel erwarwen,
He habb't jo hollen för sin' Pflicht,
Ein' Ölern ehre Schuld tau arwen; —
Hei arwt natürlich grote Schuld,
De astantahlen, was nich licht.
Doch, wat bringt Utbur un Geduld
Nich all tau Stann', un gaude Will;
Wenn dat dor is, swig jed'ein still. —
Johr in, Johr ut ded hei dat recken,
So lang, as hei't man recken künn.
O, wat 'ne Schann', wat was't 'ne Sünn',
De an sin' Ölern wir begahn,
Wurför heiümmer grad' müßt stahn,
Billicht bett an sin' Lebensenn'.
Wer mügg't ein 'n Minschen sowat günn'n? —
Sull sich dat Blatt woll nochmals wenn'n? —
Ein Untel in Amerika,
De habb em jo mit einen Schlag
Errerden künn't ut't Ungemach;
Doch, Swald Werner säd nich „ja“,
As de em frog. — Hei wull allein
Up sine eig'nen Fäuten stahn,
Hei wull sich sülwsten breken Bahn
Un sine Ölern maken rein.

As Untel bed üm Anna Mriken,
Sei em blot up ein Johr tau schicken,
Wenn hei s' nich länger wull entbehren,
Don bed sid' Ewald rein versiren.
Hei hadd sid' müßt in Gram vertehren,
In Heimweih üm sin 'n Dgenstirn.
Hei fürcht, dat hei denn ganz erschlaß,
Un slog sin 'n Untel rund dat af.
Un Anna Mrik hadd of nich gahn,
De wesk of nich von Wadders Sit;
De Reis', de was ehr vel tau wit.
Ach! ehr bed noch wat anners binn'n,
Sei lewt in einen seuten Wahn,
Ein Hart bed sid' taum Harten finn'n.
De nige Welt was ehr tau grot,
Dor leg'n ehr' Tant'ns, lütt Franzing dot.
In't Stranddörp lagge ehr' ganze Welt. —
Om! — Wat Di't Lewen of vergällt? —

De Dwang.

De Glocken klang'n vom Thorm heraf,
 De Sünn', de gleuht, dat's Pिंगstfest-Dag;
 De Ostsee liggt so speigelglatt,
 As wenn ehr Water gornich natt;
 Von Wind is dor nich eine Spur.
 Dat is, as wenn de ganz Natur
 Güt of dat Pिंगstfest firen will.
 De Himmel is so hell un klar,
 As wenn't kein Regenwolken ginwt.
 Thunkönig ward dat of gewohr,
 De dor fidel herümmer flüggt.
 Hei pliert, as söcht hei nah 'ne Brill.
 Mit einmal singt hei sich ein 'n Stremel
 Un burrt herin in'n Durenremel,
 Wurbi sin Dg so spigbauwisch lücht,
 Ein Köppchen flüggt em hen un her,
 Hei nickt un plinkt un spigt de Uhr'n,
 Ewiggt still, versteckt sich in den Dur'n,
 As wenn hei will sin' Fru verfiren;
 Nu ja, dat würd em woll nich swer. —
 Ih ne, hei ward woll spioniren. —
 Un dicht dorbi, den Kirchweg lang,
 Dor's't ein Gewimmel un Gebrus'
 Dor tüht de helle Glockentlang
 De Minschen hen nah't Gotteshus,
 So dicht as in ein Käferswarm,

Mit dat Gesangbauk unnern Arm.
 Dor will'n sei unsen Herrgott bringen,
 Ein Dankleid för sin' Leiw un Gnab',
 Dat hei ehr stütt mit Rat un Daht,
 Un fröhlich mit de Bängel singen. —
 Kein Blatt am Bohm süht man sich rögen,
 Un all'ns deiht hell herümmer ögen,
 Blot achter in de Brummelberen,
 Dor deiht de Gram ein'n Minsch 'n vertehren,
 De hett ein'n gift'gen Beker kost,
 Dat weuhlt un arbeit in sin' Bost.
 Ach Gott! wur kurlos dat hei steiht. —
 Wat drückt den Mann? — Wat slog em dal? —
 Wat brennt em in de Bost so heit? —
 Un wurüm brecht em ut de Sweit? —
 Hans Jörge! — O, so sprek, Hans Jörge! —
 Sinn'st Du up Murb? — Wist Du wen wörge? —
 Is't Leiw, Gram, Grimm or Haß Din' Qual? —
 Sluf dal, Hans Jörge! — Wörg dat dal,
 Wenn Di de Welt noch sall gefallen!
 Dat is nich ein, dat is von allen,
 Von allen wat, dat's apenbor.
 Sei gript un ritt sich in dat Hor,
 Sei stampt de Jrd, knirscht mit de Thän,
 Un ähzend, deiht hei 'ruterstähn:
 „O! son' verfluchte Schuftigkeit!
 Täuschmettern mügg ic em, tauriten!
 Giw't in de Welt Gerechtigkeit? —
 O Gott! — vergiw mi mine Sünd',
 Dat ic nich künn den Fluch verbiten!
 Du weißt, ic bün ein Menschenfründ,
 Doch ach, nachdent, wat ic hir sehn
 Un hört heww, dat ic hir heww stahn,
 Kann ic nich in Din Gotts-Hus gahn.
 Mi is, as sprüng min Hart von ein
 Un as wenn nicks mihr in mi lewt. —

Was in min Hart doch fast verwent
Ein sinnig Bild von Leiw tausamen,
Ut Rosen un Vergifmeinnicht,
Un nu? — hünn ic̄ tau Grunn gericht.
Wur't ni an dacht, dat is mi nahmen. —
Min leiwe Dirn! — Min säutes Mäten!
Ach! niemals kann ic̄ Di vergeten!
Ic̄ leiw Di bett in Ewigkeit!
Ach Gott! wur't Hart ehr woll weih deiht!
Ic̄ kenn dat Bild, wat ehr vörswevt.
Ehr Hart, dat liggt in'n Durenremel,
Wur ic̄ in stah. — Nu ward s' ein Schemel,
Wur de mal eins sin' Fäut upsett,
Het höllt dat Mezer för sei wett.
De Schuftigkeit geiht ehren Gang.
Von Leiw — is dor kein Spierken¹⁾ mank. —

' Thunkönig, de den Fluch habb hürt,
De habb ganz gruglich sic̄ verfiert
Un habb as Straf nu för sin luren
Den Schreck. — Nu trop hei in den Duren
Un duckt sic̄ dor in't greune Gras
Un pliert nu nah den Förstergorn,
Un as de junge Mann weg was,
Don gnirricht hei in sic̄ herin:
„Dat was ein Kirl nah minen Sinn!
So breit von Bost, so rot von Backen,
Un denn sin truges, blages Dg.
Ic̄ weit, dat de ni log un drog,
De nah sin 'n Fluch mit Gott deiht snaden.
So stark in Leiw, sin Sinn so grad.
Ach Gott! dat is doch jammer'shad',
Dat em de anner so belog.
Ic̄ heww't jo härt, ic̄ heww't jo seihn,

¹⁾ keine Spur.

Wat dor is in de Laum gescheihn.
Hans Jörgen, kumm noch mal eins her,
Mi is dat Hart ut Milled swer,
Grippst Du em an, ick stah Di bi,
Du büst ein Ries', ick man so klein,
Doch heww ick as Karfunkelstein
 Son' flore Dgen,
 De nimals drogen.

Ich bün ein König up min'n Thron
Un bün stets för de recht' Parti.
Nu ja, ick bün woll man recht lütt,
Doch bün't tau brufen as Spijon.
Griep an! — De's in de Welt nicks nütt!" —

Wat hadd dor in de Brummelberen
Hans Jörgen un lütt König seihn? —
Wat was dor in de Laum gescheihn?
Ded ehr de Zwersucht vertehren? —
Im — ja, of ne! — De nich allein! —
Ein echte Schelm, ein richt'ge Wicht,
De, Gott im Himmel wes't geklagt,
Sich äwern Edelmaut hadd wagt
Un gor tau oft den unner friggt.
Un denn sach man 'ne bleike Magd,
De Dgen starr un vuller Thranen,
Dat Hart vull Angst, taufnirscht, verzagt.
Sei müßt wurüm, wer ehr dat dahnen,
Sei ded jo grimmig vör ehr stahn
Un red bald heftig up sei 'rinner,
Bald smeichelt hei, denn brot hei ut,
Glik Für un Flamm'n, in böse Wut.
Un in fin' swarten Dgen hinner,
Dor lurt de list'ge Foh herut.
Un etwas rechts af von de Laum,
Dor stund von Minsch 'ne anner Brauw,
Dor stund ehr Badder, puderroth —

Ach leiwer Gott! ehr' Mudding dot —
Dat was de Förster in den Ur,
Hei knirscht' för sich ein slimmes Wurt,
De Förster Werner. — Dat Wurt, dat heit — — —
Dat was ein Fluch, dat was ein Eid,
De ehr un sich sülwst mit bedraucht.
Ein Eid in Wut deiht nümmer gaut:
„Güt is de Dag, hüt löppt de Frist,
De id' Di gewen, endlich ut,
Un wenn Du nich Din „Zawurt“ giwrost,
Noch ihrer sich de Sün'n' vertüht,
Denn weißt Du, wat mit mi geschüht,“
Stött hei in Hestigkeit herut.
„Un Du reis't Unkel Martin nah,
Du-weiß't 't jo, nah Amerika!“

Un immer bleiker wurd dat Mäten,
Sei sitt, as habb s' de Welt vergeten;
Dunn knuck s' heruter: „Leiwst Du mi? —
Du! Du! — denkst blot an 'ne Partie. —
Du weißt dat jo, wur't mit mi steiht,
Mit mine Leiw. — Du weißt Bescheid! —
Ick leiw Di nich! — D! giww mi fri!!“ —

Fritz Brümmer bitt sich in de Lippen
Un seggt recht spöttisch: „Als man dat nimmt!
Ick mein, wenn w' von de Leiw irst nippen,
Dat de sich denn bi kleinen find,
Un id' war nich de Segel striken;
Denk Du man just so, Anna Wriken.“ —
„Fuj', schäm Di wat, dat Du so slicht!
O Gott! min Gott! Dat dacht id' nich!“ —
„Din Wadder swur, dat möt geschēhn!
Un fall't mit den kein Unglück gewen,
Dat Du hir sitten bliwst allein,
Denn — wes vernünftig, — dauh Di gewen.“ —
Dat hülp, nu is sei endlich mör.

Ach leiwere Tib! — Dat Gott erbarm!
Nu endlich is sei dormit döör,
Nu sacht sei üm, nu is dat ut.
Sei stähnt dat „Zawurt“ richtig 'rut,
Un Brümmer nimmt sei in den Arm.
Ach, Anna Wrik! wat büßt D' von Brut! —

Dunn fullt de Fluch in de Brumm'lberen;
Sei hört em nich, doch mark't ehr Hart,
De Fluch würd stännig¹⁾ an ehr tehren. —

Fluch gegen Fluch,
Is't nich tau rug?

Dat wurd ehr vör de Ogen swart. —

- De Förster i't nah't Hus herinner, —
Sei hadd jo nu statt ein, twei Rinner —
Un halt' ein Glas mit Water 'rut,
Sei lang't nah't Kind: „Wes' still, min' Dirn!“
Frig Brümmer drinkt dat Water ut,
Un sei? — sei lickt wit in de Firn,
Folgt dunn in Demaut ehre Hänn',
Ehr Blick beih't sich 'nen Himmel teihn,
Sei flüstert sacht: „Dat mi allein, —
Zi weiten't jo, id' holl min Wurt,
Unf' Herrgott wat den Sinn mi wenn',
Id' ward ein truges Wiv Di sin. —
De Leiw? — Geduld, wenn't taulang durt. —
Id' hoff, id' hoff!“ — Sei wannt herin;
Dor smitt s' sich in ehr' Kamer dal
Un ächst un weint in ehre Qual,
• Un mit 'n Ton, ut hollen²⁾ Boffen³⁾,
Seggt s': „Ach! de Lauw is greun bewoffen,
„Zeläng'rjelieber“ heit dat Krut,
Min leiw Hans Jörgen, nu is't ut!
Ach, leiw Hans, wir't Dine Brut,

1) beständig. 2) hoblen. 3) Bufen.

Denn wir min krankes Hart genesen,
„Zeläng'rjelieber“ mügg't id't wesen.
O, leuwe Mudding, hör Du mi! —
Bed doch för Badding un Din Kind.
Id' weit't, min Badding is man blind;
Bed of för Hans, för „Em“ för allen,
Dat hei doch nich mügg't deiper fallen.
Min Unglück is't, ach, bäd för mi!“ —

De Abend kamm, dunn gung ein Mann
Fri nah dat Försterhus heran,
Hei will of driwtig 'rinner gahn. —
Kein Stiern süht man am Himmel stahn,
Un swarte Regenwolken swewen
Hoch äwer em am Himmelstelt;
Dat was, as habb de ganze Welt
Förümmer sid tau Raub begewen,
As wenn ' in seuten Slummer liggt.
Dor flüstert nich ein Blatt am Bohm,
Up Holt un Feld liggt dichten Stohm,
De deckt de Sünden tau un swiggt;
Dunn brust ein Rüssel¹⁾ dörch dat Holt. —
Huj! wat dat susen, wat dat rauschen,
Un Drupp²⁾ nah Drupp klackst sachtig dal. —
De Mann steiht still, as wull hei lauschen,
Dunn folgt mit eins ein ganzer Strahl. —
Em was irst heit, nu wart em kolt. —
De Rüsselwind tauritt sin Bild,
De Hoffnung, de hei sid' habb maht,
Un in em geert un brust dat wild,
As wenn ein Hexenkettel kakt.
Hei hört nich dat Gesuf', Gebrus',
Un nu steiht hei vör't Försterhus

1) Wirbelwind. 2) Regentropfen.

Un deiht de Thän tausamenbiten,
Dunn herzhast nah den Drücker faten;
Doch, as hei will de Dör upriten,
Dunn is sei leider fast verlaten. —
Wat nu? wat nu? — Kloppt hei woll an?
Nich doch, hei geiht nah't Finster 'ran
Un röppt: „Herr Förster, up ein Wurt!“ —
„Hans. Jörge, Du? — Wat wist Du, Mann?
Din Vadder kloppt hir of mal an,
Hei kamm tau lat, Du kümmt tau früh.
„Ach, leiwe Hans!“ schrigt Anna Wriken
Un will dormit ut't Finster kiken,
Dunn röppt de Dll: „Marsch! furt mit Di!“
Un ritt sei mit ein 'n Kuck taurü. —
„Ach! ma't nich swönnner, gah doch furt!“ —
„Herr Werner! ein Deil seggen S' mi!
Wat hett Fritz Brümmer von mi seggt?“ —
„Ich segg Di nicks! — Dat bliwot dorbi!
Hei säd of nicks, un mi'st so recht!“ —
„Herr, ich heww hüt dat mihrste hürt
Un heww't mit eig'nen Dgen seihn,
Wat dor is in de Lauw passirt.
Sei gew'n Ehr Kind den Dodesstot,
Sei heww'n ein Hart, dat is von Stein!“
„Din Vadder slog den minen — —“ —
„Gonnacht! Gonnacht! — Adjüs Mari!
Hir bliw ich nich, ne, ne, ich gah
Nah't nige Land, Amerika;
Doch, ich kam trüg, dor richt D' Di nah. —
Wat süht Du bleif ut, as 'ne Lit. —
Mari, süst Du in Dinen Lewen
Verzagen, un süllt slim Di gahn“ — — —
„D, dorför dauh ich hir noch stahn!“ —
„Seih tau, denn brek Di Bahn nah mi,
Vergett dat nich, dauh bornah strewen,
Vergett dat nich, min leiw Mari!

Min einzigst Leiw! — Min feutes Lewen!!“ —
„Adjüs, — leiw Hans, — lew woll! — lew woll!!“ —
Un dat „Lewwoll“, dat hört sich an,
As wenn dat ut 'ne Post, de holl,
Bon'n starwent Minsch heruter kamm. —

De Strid.

As nu Hans Jörgen gahnen was
 In swarte, düst're Nacht herin,
 Satt Anna Mirik dor bodenblaf,
 Ehr Vadder set in deipes Sinn'n,
 Un keiner sproß ein einzigst Wurt;
 Doch wrung dat Mäten sich de Hänn'
 Un snuckt' un weint' in einem furt.
 Dat habb woll tein Minuten durt,
 Dunn richt sei sachting sich in't Ent'
 Un sach deiptrurig em in't Dg:
 „O Gott! wur man Di woll bedrog!“ —
 Sei sliedt sich lif' nah em heranner:
 „Du heft in Dine Jugend-Johren
 Woll vel un swores Led' erföhren!“
 Un strickt em glatt sin grises Hor,
 Irst ut de Ogen, strakt sin' Backen
 Un sleit den Arm em um den Nacken
 Un preßt sich an sin' Bost heranner
 Un drückt ein'n Kuß em up den Mund,
 Dunn is't, as wurd hei s' irst gewohr.
 Hei halt sei süßend tau sich 'ranner,
 As wull hei s' rerden ut Gefohr.
 „O, Vadding! segg mi doch den Grund,
 Wat hett Di Hans sin Vadder dahn? —
 Wat sünd't för böse Heimlichkeiten? —
 Darf ick dor keine Spur von weiten? —

Sähst Du nich, wur min Hart deiht bläuden?“ —
„Ick segg Di, lat em ruhig gahn,
Un Gott vergew em, wat hei dahn,
Ick sülwst kann em't in minen Leben
Dat niemals, nümmer nich vergeben!
Nu quäl mi nich, min 'n Swur tau breken,
Frag mi ni wedder, dauh Di häuden!
Irst wenn Zi in de Ird mi steken,
Denn irst löf' ick de Frag' mit Freuden,
Wenn't Schicksal sei nich früher löst,
Dat wir dat einzigst', wat uns tröst,
Sünst findst Du in min Pult ein'n Breif. —
Un Kind, heft Du Din'n Vadder leiw,
Denn nenn' den einen Namen ni!“ —
„Wat! Hans sin 'n Vadder! — Michel Jörgen?“ —
„Kind, nenn em ni! ick segg Di dat!! —
Hei is ein Piler in min Hart!! —
Kind! nenn' em niemals, — nümmer, ni!“ —
„O Vadding! Vadding! den nich nenn'n? —
Dörch Ginnerlist büst Du bedragen! —
Wenn Du würd'st Hans sin 'n Vadder kenn'n, — —
Doch still! — Wat nützt mi all min Klagen, —
Dat't kein Erlösung för mi girowt,
Dat steiht Di schrewen in't Gesicht!“ —
Dunn springt mit eins 'ne Rut intwei —
„Min Glück? — Mi is't all einerlei!
Dat liggt jo in uns Lauw dor buten,
Taubrafen as de Finsterruten.“ —
„Wat is denn Glück? — Kennt ick je Glück? —
O ja, — ja doch, — ein'n Ogenblick,
Nu endlich deiht min' Rache kam,
De ritt min beten Glück un sin
Mit einen kräft'gen Ruck tausam.
Ick smit sin Jung em vör de Fäuten!
Wurüm? — Hei ward 't am besten wetten.
Nu kann de Deuwel em jo grien. —

Still! segg ic̄ Di! — Kein Wurt nich mihr! —
Gah up Din' Kamer, günn' Di Rauh!" —
„Ach! — Ic̄ krig doch kein Dg nich tau.
Min Glend späukt in mi herümmer. —
Segg, Fritz sin Vadder, was't de recht? —
Ein Gieghals is oll Jochen Brümmer,
Un weist D', wat man noch wider seggt? —
Man späukt sogor von falsche Wessel." —
„Gah in Din' Kamer, slut sei tau,
Min Kind, un war nich gor ein Göffel!" —
„Un Fritz, min Fritz? — Da leuwe Tid! —
Wat is denn de? — Ja, de bröcht't wit. —
Ach Gott! — mi ward jo schurbern schler, —
De Frag gereikt mi nich tau Jhr. —
So is't! — So is't! — 'c̄ bün jo sin' Brut!" —
„Gonnacht of! — Min Geduld is ut,
Dat handelt sic̄ um Minschenblaut!" —
Hei ballt de Fust, stampt mit den Faut. —

Versunken, beip in sin' Gedanken,
Meint Hans, hei geht den Weg entlanten,
Den sülw'gen, den hei kamen is. —
Hans Jörge, is't of woll gewiß? —
De Storm, de huhl, de Reg'n, de gütt,
As wenn ein Wolkenbruch dal schütt.
Hei geht in Gram, hei geht in Grimm,
Hei süht kein Himmel, keine Kimm
Un kümmt dormit ganz ut de Richt.
Dat is nich mihr de rechte Weg,
De nah sin Vadders-Hus taugeiht;
Doch hollt, dor schönert jo ein Licht,
Dat hüppt, as wenn dat dangez deiht;
Hei duselt sachten achteran,
Bett hei mit eins nicks seihnen kann,
Dunn steiht hei vör ein Grabensteg.
Wur zoppt hei up, wur magg hei sin? —

Wat sünd dat all vör' swarte Supen¹⁾?
Un wat deiht dor herümmer krupen²⁾? —
„Gollt!“ röppt hei mit 'ne Dunnerstimm'
„Sünd Geister hir? Denn geht ehr't slim! —
Dat is dat Törfmur, dit sünd Hocken,³⁾
Mi bed ein Irrlicht hir herlocken.“ —
„Hans Jörgen!“ röppt verstellt 'ne Stimm',
„Bliv trüg! — Geh weg! — Lat mi hendwer!
Weißt nich? — Ick bünn de wille Jäger!
Du ward'ft doch nich ein 'n Murd begahn?
Weißt nich, wat mal Din Vadder — — —?“ —
Im Storm verhallt dat letzte Wurt;
Hans Jörgen hört blot wat von Murd,
Dat sußt un brust em in't Gehirn,
Dat wurd em för de Ogen sturr'n,
Un in sin' Uhren flüstert ümmer:
„Pack an! Pack an! — Taurit den Brümmer!
Rühm Di den Hund doch ut den Weg!
Ach Gott! De seute Anna Mrit!
Denn frigst sei glit! — Denn frigst sei glit! —
Vernicht, taumalm de böse Brut;
Sünst ritt hei Di de Görgel⁴⁾ ut;
Lütt König hün't! — Ick stah Di bi! —
Nu spaut Di rasch! — Sünst schütt hei Di!“ —
Dunn lakt un schümt dat in sin' Bost,
Hei knirscht mit sine Thän tausamen,
Ein Og is wild, dat Blaut, dat stiggt
Em bläubigrot in dat Gesicht,
De Storm, de hühlt in vulle Wut:
„Min Vadder dahn? — Min Vadder dahn?
Herr Gott im Himmel holl Gericht,
Dormit ick desen Schußt vernicht!
Min Vader hett blot Gaudes dahn. —
Teuf, lat mi blot heräwer kam!

1) Hausen, Berge. 2) kriechen. 3) Torshausen. 4) Gurgel.

Ik kenn Di woll, Du böse Jäger,
Paß up, dat Di nich't Lewen kost!" —
Un äwer't Stegg is hei heräwer,
Un Og in Og, un Bost an Bost,
Röppt hei: „Nu wehr Di doch, Du Hund,
Sünst rüchst Du hir den Törfmurgrund,
Un an dat Dagslicht kümmt Du nümmer!
Wehr Di, Du Schuft! — Wehr Di, Fritz Brümmer!" —
Hei drängt em nah de Waterkant. —
Fritz Brümmer höllt den Hahn gespannt,
De Schott geiht los, un dunnernd fracht
Dat Echo dörch de swarte Nacht,
Von Bohm tau Bohm, un prallt un hallt
So schurig dörch den ganzen Walb.
Un as de Knall vom Schott verhallt,
Is't, as wenn de Natur taureten
Den Grimm hett äwern Lypen smäten,
Un Minschen, de von Wut beseten,
All beid' tau glik' Tid unner frigg. —
Dat regent nich, de Wind is still,
Un Stirn nah Stirn drängt sich hervör.
De leiwe Mahn fickt niglich döer,
Doch treckt 'ne Wolk em vör't Gesicht
Geswind ein 'n swarten Eleuer vör,
Hei darf jo blot ein Leimspoor seihn;
Doch hit hir, ne, dat is woll kein.
Hans Jörge steiht, un Brümmer liggt. —
Wer hett von beid'n de grötste Qual?
Hans Jörge smitt sich hi em dal
Un grippt un grawelt nah sin' Hand
Un treckt em höger 'rup up't Land.
Un as hei äwer em sich bögt,
Un as de anner sich nu rögt,
Fröggt hei ganz lif: „Nu segg doch mal:
Wust Du mi scheiten? — Was't Din Will? —
Denn wull ich doch! — Doch ne, 'd swig still!

Herr Du mein Gott, wat is't 'ne Qual! —
Du büßt ein Schüz, dat lat id Di,
Du geihst hir öfters äwer't Steg
Un schütst dat Wild des Nachts hier weg
Un geihst hernasten, frech un fri,
Nah'n Förster hen un deihst denn mellen
Un Schmutzigkeit von mi vertellen.
Ach! de oll Mann, de jammert mi. —
O, Du habbst dat ja gruglich hild,
Bett Du em stohlst sin Edelwild.
Min leiwe Ann', min leiw Mari!" —
„Wes' still! wes' still! — Mak kein Alarm!
So as dat is, so möt dat bliwen.
De Schott, de schrammt mi man den Arm,
Dat was man blot so'n Häweli,
Un von den Unsin will'n wi swigen,
Min Wurt, dat gelt so vel as Din,
Un wenn id segg, Du wust mi morden,
Denn ward man Di dat woll besorgen,
Denn bringt man Di up ann're Waid',
Drüm is't dat Best', wi swigen beid'." —
„Adjüs! — Ich will Di nich versöpen,
Di ward sid woll ein anner löpen.
Un' Herr Gott seggt: „De Rach' is min!“
Bergett dat nich, hörst Du Fritz Brümmer?
Du bußt mal unner in de Flaut!“ —
„Is gaut! is gaut! — Dat stimmt nich ümmer,
Un is de mihrste Tid man Schien.
Ich herw of in min' Avern Blaut
Un weißt Du, dat's oll Wiver-Snact,
Dormit makst D' nich Fritz Brümmer fact.“ —
„Du, Blaut! — Nu ja,
Dat is bornah!“ —

Hans Förgen gung, 'ne Flebermus,
De flattert' em vörup 'ne Hus

Un stirrt em vör de Dgen 'rüm,
So, dat hei gornich seihnen kunn.
Ein Blaut, dat was tau Kopp em stegen
Un hadd Gehirn ganz unner kregen.
Un rund um em, dor danzten Geister

Mit kruses Hor

Un denn ein Poor,

'ne nette Sippshaft, schöne Ort,
De schoten all tauglit koppheister,
Ein hadd ein'n gnäterswarten¹⁾ Bort:
„Dat is de Jäger mit sin' Jagd!

De Schott, de kracht,

De Satan lacht,

Wur Brümmer sid dor asmaracht.
Hei putcht just as sin Oll herümmer,
De Fulpelz de, de smerig Brümmer.

Hei mag nicks dauhn,

Will ümmër rauhn.

Hei is ein Ketel,

Ein ollen Ekel.

Steiht blot taum schür'r'n, dat dat, sall geeren,
Will sitig Lüß ehr' Hab' vertehren.
Werd alle Ordnung up den Kopp,
De Klüngel de, de olle — Tropp.“ —
So phantafiet hei un kummbür,
Ein Kopp, de brenn 't as gleunig Für. —

Lütt König de ded em begleiten,
De was so niglich un wull weiten,
Wur't nu woll afgang mit sin' Qual. —
Dat Feuer smet Hans Jörgen dal,
Sös Wochen lang, sös lange Wochen
Klopp bi em an de Knakenmann;
Doch stund ein Engel Nacht un Dag

¹⁾ tiefschwarzen.

In sine Kamer bi em prat,
De let den Hollog¹⁾ nich heran
Un maht' taulegt em sack un zack.
Un all sin Quälen, all sin Bochen,
Dat hülp em nicks, hei lamm tau lat.
De Engel bed em hegen, plegen,
Bett hei taulegt verlet sin Berr.
De Engel was't, de em errer.
Hans Sorgen bed em dorför segen.
De Engel, dat was Ann' Mari,
Ehr einzigst' Bäd, de wurd bewilligt,
Ehr Vadder hadd sei endlich billigt;
Doch ein Bedingung was dorbi:
Wenn Hans genesen, denn so frig •
Sei ohne Upschub Friße Brümmer,
Drüm säden s' sich „Abjüs“ — för ümmer? —
Un as sei nu gung von em furt,
Dunn säd hei: „Wur ick gah und stah,
Dat bliwwt sich glic in weckern Art,
Dat bliwwt sich glic up wecker Bahn,
Min Hart ward ewig för Di slan,
Din leimes Bild, dat steiht dorin,
Un in min 'n Geist büst D' ümmer min,
Un ick bün Din! — Abjüs, ick gah!“ —
Sin vörleht Wurt: „Amerika!“ —
Sin allerleht was: „Ann' Mari!“ —
Dat was kein Wurt, dat was ein „Scri“. —

1) Höhlauge.

Täuschungen.

Dat was ein wille, weuße Dag;
 Sei gamw in't Dg sich sülvst ein 'n Schlag,
 In't rüg' un koll' December-Mahnt,
 Dat em sin Dg nich wenig thrant'.¹⁾ —
 All wedder was't ein Stormgehuhl,
 De Dann' de knasterten un knacten,
 De Kreih, de kraft, un de oll Uhl
 Un alle Vägel, lütt un grot,
 De hadden ehre leiwe Not,
 Wil sei vör Küll un Hunger japten.
 Un Hirsch un Reh un Martin Haaf',
 De steken all de Köpp in 'n Boffen
 Un drückten sich in't Snejestöwer.
 Birr! wat 'ne Küll! — Dat was kein'n Spaß!
 Sogor oll Barre Foh, de Röwer,
 Was nich de Küll un'n Hunger woffen;
 Dat prickelte em up de Gut
 Un blos' em alle Warmniß 'rut.
 Un nu kamm't noch mit Hagelschuren,
 Dat knallt ehr ornd'lich um de Uhren.
 Un „hurr!“ un „burr!“, von Twig tau Twig
 Snurrt dat, as rast' de grimme Krig.
 Un't was denn ein Geschricht dormant,
 As wenn Posaunen un Trumpeten
 De ganz Natur in Flatten²⁾ reten,

1) thranke. 2) Flitter (Fetzen).

As wir dor Mord un Dotslag manf.
 Un allens, wat vier Beinen hadd,
 Dat knasterte nah't. Holt herinner,
 Un immer forscher, immer 'swinner,
 As lepen s' Werbahn, so gung dat,
 Bett s' alle vör ein'n Graben stunden,
 Wur of ein poor herin verschwunden,
 De up dat Is noch slögen Rad. —
 De Däsköpp sprungen 'rinner, dat
 Dat orrig knall'n un knastiern bed;
 Dat tamm ehr eklich äwer't Kled.
 Un as s' sich endlich wedder funn'n
 Un of de Drähnung was verschwunn'n,
 Dunn steken s' all de Köpp tausam.
 Un deben sich in't Glend trösten,
 Dunn wiren s' tamm un beden fram;
 Dat hadden s' sich von Minjchen lihrt,
 De steken of de Köpp tausam,
 Wenn ehr dat Unglück mal barbirt,
 Bon'n lütten an bett tau den grötsten. —

De Winter bröcht jo Is un Snei,
 De Storm, de fleut, 't was bitterkolt,
 Ja, sülmst bi'm Försterhus, am Holt;
 Doch Anna Writ was't einerlei,
 Ob't Winter- ober Sommertid,
 Ob't Sünneschien, ob Snei dat gaww,
 Ehr Hart was up ein anner Flagg
 Un ehr' Gedanken weg so wit,
 Obschonst't hüt was ehr' Jhrendag,
 Ehr Hochtidstag was dat jo hüt. —
 „Geduld! Geduld! — Wat dauhn Zi schrigen?“ —
 Rep de lütt König von den Thun.
 „Wat dauhn Zi hir so forsch tau tafeln
 Un so gefährlich tau spektafeln? —

Makt mi de Sat man nich tau brun! —
Wi dauhn mal beter Weder frigen.
Wur, makt so elend Jug de Frost?
Up Ird dor wesselt Lust mit Leb.
Un wenn dat legt uns mal eins schüddelt
Un uns de Anaken orrig rüttelt,
Denn legt de Lust dat 'swinner lahm;
Denn treck wi an uns Sommerkleb.
Drüm man Geduld un west hübsch fram.
Rickt rüm um Jug! — Wur, sünd Zi blind?
Dor seiht dat arme Minschenkind,
De steckt 'ne Weihdag in de Post,
De möt sei woll tidewens dragen
Un mit in't Graf herinner nehm.
Un Zi dauhn hir grod Rad anslagen? —
Tweidewel ja! — Fui' schäm! — Fui' schäm! —
Ach Gott! dat leime, arme Kind,
De Anna Mrit in ehre Plag!
Kein Sünnenschien, kein lauer Wind,
Blot Storm un Snei am Jhrendag,
Dat is ein slichte Werder-Käfer,
Den nimmt s' mit in de Eh heräwer.
Ehr' Jhrendag? — Ehr' Unglücksflag!
Ja, wenn't noch wir ehr' letzte Dag! —
Un tröst man sei von „leimen, lewen“,
Denn flüstert sei so Gott ergeben:
„Jä herow jo lewt, id leiw jo noch,
Doch — doch — still, still! — id swig, id swig!
Un wenn min' Leiw tau grot wat, — schrig't. —
Dat möt jo sin! — Jä bün jo Brut! —
Wur fin'n id man den rechten 'rut? —
Ach! hüt ward id mit einen trut,
Un denn bün id sin' antrut Fru,
Deil Leb und Freud mit em, as't heit.
Ne, Freuden nich, doch bliw't em tru
Man blot in Leb. — Jä weit! — Jä weit! —

Ach Gott! wur deiht de Seel mi weih;
Min Hart, dat liggt in Is un Enei.
Ic hün so mäud, so mäud, so matt
Un herw dat Lewen, ach! — so satt.
Ach! habb 't im Himmel doch Quatier,
Wenn't doch bi min leiw Mudding wir!“ —

O sel'ge Tid, so'n Hochtidstag,
Wenn beide Harten Slag um Slag
In Glück un Freud un Seligkeit,
Ein för dat anner slagen deiht
Un wenn ut't klore Dg herut
Dat Glück in goldne Schal ehr lacht.
So'n Poor, gewiß, dat is 'ne Pracht!
Dor sitt de Brügam, dor de Brut.
Sei sitten zworst nich wit von ein,
Ne, sitten gor dicht Eid an Eid;
Doch sünd ehr' Harten gor tau wit
Von ein, dat kann ein jeder seihn.
Dor sitt oll Kentler Jochen Brümmer,
Un Ewald Werner hocht dorneben;
De irste lacht un hägt sic'ümmer,
Doch'n fröhlich Lachen is dat nich,
Hei deiht dorbi de Thänen wisen,
As wenn em jemand hull taum Grisen
Un hei wullümmer um sic' biten.
Ein Lachen, dat's so wunnerlich,
Hei feuhlt in sine Post so'n riten.
De anner spürt dat in sic' bewen,
Em is so kurlos, kümmerlich
Bi den sin' Lach, sin Dauhn un Neben;
Denn Brümmer is hi't Pläne smäben,
Will Werner gor dortau verleiten,
Dat de sin'n Königs-Eid fall breken
Un deiht sic' hinner Grün'n verstellen,

Rein ihrlich' Minsch darf so 'ne weiten.
Doch, Werner will em nich verstahn
Un geiht nich in up finen Plan,
Dunn denkt hei, is't nich hüt, is't morgen,
De Erbin hest Du nu hollfast,
För't Arwdeil bruk wi nich tau sorgen.
So'n Feuer is ein slimmer Gast,
Dat hett jo sin' Gewister nahm,
Wer weit, wur dat noch mal wat kam
Mit Martin, in Amerika.
Habb w' blot dat Geld, dat Geld tau't Schipp,
Dat Arwdeil, dat kümmt säker nah.
Tau't Schipp? — De Punkt, — na, dese Wipp,
De fall em Ewald Werner leggen,
Oll Sprüchwurt heit jo: „Dat dat Gewwen
Bel beter fall as 't Krigen wesen.“ —
Süßt D' Di in ein Deil nich vereten,
Du Gauner Du? — Wi will'n uns spreken! —

Na, Anna Writ was junge Fru.
Von Dag tau Dag wurd f' immer stiller;
Ehr Mann, be drew dat immer willer.
Dat Schipp, dat was jo nu in'n Bu,
Un hei habb in sin' Fingern Geld,
Nu wist hei denn, wat von ein'n Geld
Hei wir, mit Geller ümtaugahn.
Hurah min Lats! hin'n uttauslan.
Un ded de Oll em vermahn,
Denn säd hei em mit lachen Munn':
„Jä bün jo arm un Du büst rief,
Jä will uns beide maken gliet,
Dat predigst Du jo Dine Runn.“ —
Ein Badder satt in groten Ängsten,
Ob hei den Rörtsten trecht or Längsten.
Hei müßt dat Geld taum Bu¹⁾ vör Scheiten

¹⁾ Schiffsbau.

Un deb bett dato nich recht weiten,
Ob von Amerika wat kem.
Ja, Unkel Martin habb glit schrewen,
Hei würd sich säkerlich bequem,
Un't würd em maken vel Plesier,
Un wenn de Brigg irst farrig wir,
Denn wir em dat unendlich leiw,
Wenn Ewald schrew, von wegen Kosten;
Denn hei wir stännig up sin'n Posten. —
Un Werner, de kreg of ein'n Breif,
De stimmt mit desen slicht tausam,
Doch deb hei dat för sich behollen
Un säd kein'n Minsch'n ein starwens Wurt.
Frig Brümmer, de deb losperdollen.
De Bu gung glatt von statten furt,
Un as de Brigg nu farig wir
Un Brümmer nah Dollars würd fragen,
Dunn was hei as up't Mul geslagen.
Gotts Dunner! wur hei sich versir. —
Wur tow't hei 'rümmer, so'n Malür
Was em im Lewen nich passirt;
De Jentz¹⁾ habb em schön barbiert,
Hei deb as wild herümmer renn'n
Un draucht, hei müßt sich nehm dat Lewen;
Denn Unkel Martin habb em schrewen,
Hei deb em vel genauer kenn'n,
As em oll Werner kennen deb,
Un't deb em uterord'lich led,
Dat hei sin'n Frig nich helpen künn.
Sei wiren jo natürlich Frünn',
Von wegen Anna Writ, sin' Fru,
De hei all't Glück von Harten günn',
Doch't arme Worm, sei wir bedragen.
Un all ehr süßzen, all ehr klagen

1) Spitznamen für Amerikaner.

Hadd jo nicks nügt. — Up Du un Du
Kennt hei of finen schönen Frig;
Dat wir ein Swinhund, matt vel Wig.
Un Brümmers beid' tausamgenahm,
Sei hadd'n up't Mäten spekulirt.
Sei wiren Schust'n, dat wir infam;
Sei macken mit all' Lüß Krakeil
Un söchten blot in't Geld ehr Heil,
Un Frig, de wir ein willes Dirt,
Doch Anna Mrit, dat seute Mäten,
De würd hei einstmals nich vergeten,
Sei würd, wenn hei sich läd taum starwen,
Ehr Deil von em ganz säker armen,
Doch dat hadd noch ein beten Tid,
Bett herto wir't noch nich so wit.
Sei hadden glöwt, em kahl tau scheren,
Doch hadden s' sich verdividiert.
Ein Jenky let sich nich besmeren,
De brot 'ne Saß nich äwer't Anei,
Hei freut' sich, dat ehr't so molürt,
De Ann' bed in de Seel em weih.
Hei süll man 'rinner lang'n in'n Saß,
Hei mit fin'n Jung, sei wir'n — **Paß**".
Un hei, „Martin“, bed nicks vertuschen
Un of sin Lewen nich verführen;
Hei wull den Gh'stand mal probiren,
Sei künn'n em höfflichst gratulieren,
Mit samt fin' lütte, hübsche Fru.
Un denn, — hei wir nu of in'n Bu
Un müßt' sin Geld allein behollen. —
Wat nu, oll Brümmer? — Ja, wat nu? —
Nu büst Du woll herinner sollen? —
Un Unkel Martin schrew noch mihr:
Hei hadd of einen Sähn mit frigt,
De hadd bi em sin fast Quatier.
Ein Landsmann wir't, ein blonde Rief',

De wir in't Stranddörp of bekannt,
 Wur man em swores Led andahn.
 Nu wir hei jo in't nige Land
 Un würd sid mit sin' Hülp dörschlan.
 De wir up sonderbore Wies'
 Mit in sin' Gh' herinner snigt.
 Sin Glück wir duwwelt, wat hei frigt.
 So'n Minsch as de, de kem von bawen,
 Denn habb de leime Gott em schickt,
 Un hei habb Ursak, em tau lawen,
 Hei feuhlt sid ganz dörch den beglückt.
 De Blonde habb vom Herrgott hört,
 Wat all in't Stranddörp wir passirt,
 Dat habb de em nu apenbort,
 Un Anna Mrik set woll un — rort. —

So, Brümmer, de satt in de Bubbel.
 Min Dag, wat gamw dat ein'n Krawall.
 Dat was 'ne nette Kubdelmuddel,
 Wur spukt hei ut, hei towt as mall.
 Un as hei nu bi Werner kamm
 Un den sin grot Malür wull klagen,
 Stund den, as't schient, de Kopp of slicht,
 De knurrt un burrt em eklich an,
 Hei habb jo of ein Schriftstück kregen,
 Dat ded hei in sin Pult uphegen.
 De brummt in'n Bort wat von „bedragen“,
 Von „Schimp un Schann“ un von „Tirann“
 Sogor von einen „lump'gen Wicht“.
 Un Brümmer prust von „Quatsch un Enack“,
 Un hei habb all'ns nu up sin' Kapp,
 Ja, irigt 'lein den ganzen Rahn¹⁾,
 De twintig dusend Daler kost.
 Un Unkel Martin hör't tau't „Bach“,
 Un flucht un slog sid vör de Bost:

1) Schiff.

„Dor möt de Dunner 'rinner slan!“ —

Dat wiren dunnmals fette Tiden,
Un dorüm let sich't of nich striden,
Wenn't Unglück Frig kein'n Streich nich späl,
Denn let sich Geld verbein'n so vel
In korte Tid, as Heu un Mull.
Doch Frige, — hm, — de was man dull.
Oll Jochen schenkt em kein Vertrugen,
Hei kunn nich up sin'n Furttschrit bugen.
Allein, wat wir dorbi to maken,
Dat wiren ganz infamte Saken.
Dat gnagt' oll Brümmer swor an't Hart,
Un Frige? — hm, — de lacht sich wat,
Dat dat sin'n Ollen so malürt,
Dat em de Jenthy glatt rasiert.
Doch ach! to Hus dor bed hei schellen
Un tomte as wild Dirt herümmer;
Ein' Anna Writ, de müßt entgellen,
Dat Unkel Martin Jochen Brümmer
So in de Patsch herin habbd führt,
Un't süll doch wesen umgefihrt.
Un nu habbd gor de Oll noch frigt
Un bugt Hans Jörgen noch ein Schipp.
Dat was jo ein' infamte Wipp.
Fuj' Deuwel! 't was ein böses Stück!
Wur was dat Geld? — Wur was dat Glück?
Wenn't anner man nich ganz malürt
Noch, mit de Arwschaft! — Ja, hei schrigt
För Bosheit un för Wut lut ut
Un brot dornah in'n Lachkrampf ut. —
Wur was sin Glück, dat schöne Geld,
Wur hei so dull nah angelt harr? —
Hei flucht nu up de ganze Welt:
Hei was ein Narr! ein dwatschen Narr!
Ein Oll mit em, ein Schabstopp was't! —
Na, dorför set hei nu of fast

Un künn sin Geld sid von em fingen.
Hei würd em dat tau Hus mal bringen.
Un so gung Dag för Dag dat nu. —
Ach Gott! sin' leiwe, arme Fru,
De kennt kein' Leiw von em, kein'n Freden;
Doch, twei Deil kennt' sei, — „liben — bäden!“ —

Wil Brümmer nu ein harte Fels,
Spürt Frize of, dat Wadder Brümmer
Em immer derb set up den Pels.
Hei wruckt un spukt nu immer 'rümmer,
Dat hei em hulpen. — Frik müßt fohren
Johr ut, Johr in un müßt nu sporen.
Un Frize dücht dat wunnerlich:
Hei müggt dat nich, müggt beides nich;
Hei drew am leiwsten sid herümmer
Mit Jochen Bill un Spieghgesellen
Un let sin Ollen wider schellen. —
Ra, endlich wurd't em't doch tau brun,
De Olle gamw jo kein Verdun. —
Dat Schipp längst flor, gung hei an Burd,
Un gegen Ewald Werners Willen
Kamm hei de Anna Wrik mit furt.
Dat was von all de gift'gen Pillen,
De Ewald Werner slufen müßt,
De bitterst', as sin Kind hei küßt,
As Anna Wrik müßt mit tau See;¹⁾
Ob s' wull or nich, dat müßt gescheihn,
Sei dürft tau nicks nich seggen „ne“. —

Ja, Ewald Werner blew allein.
Hei däst in't duftig, greune Holt,
Den Nacken krumm, dat Og halv tau,
So matt, so mäud, still, stumm un lau,
As müßt hei sülwst so recht nich mihr,
Ob hei in dese Welt noch wir.

1) mit zur See fahren.

Hei sprok kein Wurt mihr, as hei müßt.
Un wenn ein Bāgel jubilier,
Denn was't, as wenn hei sich verfir,
So, as wenn ein' för Sünden büßt,
So schot hei denn in sich tausam.
Wat hulp't! manch' lüttes Dirt, so fram
Wull em so girn ein Trostleid singen,
Doch Werner kunn dat nich verstahn.
Hei meint, de Singsang ded nich klingen,
De Klung jo hunnert mal so gaut
As hei noch in sin' Rinnerjohren,
Hirbi wurd em so flau tau Maud,
As wenn hei ludhals müßte roren,
So'n Singsang kunn'n de Bāgel sporen.
Slimm was't, hei gaww sich sülwst verloren! —

Abschied un Wedderseh'n.

Fritz Brümmer fohrt, hei fohrte Johren.
 Du leime Tid! — Wat nügt sin Fohren?
 Rein'n Heller bed hei äwersporen.
 Wull hei of nich, fullt em nich in,
 Dat kem em gornich in den Sinn.
 Ein Wadder kunn em höchstens blasen,
 Wat frog hei woll nah den sin Geld.
 Hei frog den Deuwel nah sin' Schulden,
 De Olle müßt sic woll gedulden.
 As wilb bed hei herümmer rasen:
 „Hurah!“ em hört de ganze Welt!
 Ein' Ol'n, de künn'n sic nich beklagen,
 Wurüm was hei so flott ertagen? —
 De Schulb, de drogen doch de Ollen.
 Un nu? — nu wiren s' 'rinner follen. —
 Ja, em gehört' de ganze Welt.
 Hei fohrte in de Welt herümmer,
 Ein' Slichtigkeit fohrt mit em furt;
 So bed hei sic dörch't Lewen winn'n
 Ein' Fru un denn of all vier Rinner,
 De hadd hei jo bi sic an Burd,
 Doch, Leiw bed em nich doran blinn'n. —
 Fritz Brümmer, de verdeint kein Geld. —
 Verbeinen? — hm! — so vel as Mull;
 Doch, leiw Tid! — Dor blew nicks nah;
 Fritz Brümmer rep tau vel „Hurah!“ —

Sei was des Deuwels, mihr as dull. —
 Doch Anna Mirik, de habb 'ne Welt.
 Sach sei in't Kinner-Dg herin,
 So wüßt s', wur ehre Welt lagg drin.
 Dor lagg ehr beten Sünnenschien,
 Dat warmt ehr up in ehre Pien.
 Dor lagg ehr Happen Trost in't Leid,
 Dor lagg ehr beten Seligkeit.
 Dor lagg of in, — dat Gott erbarm!
 Ehr' Gram, dat's so ein'n Dadder harr'n.
 De Kinnerleim, dat was ehr' Gewen,
 Dat was ehr Leven. — Wat fehlt dorneben? —
 Ehr' Dadder? — Hm! — Man blot nich sinn'n
 Is noch wat ann'res tau gewinn'n? —
 Man jo nich grüweln, jo nich denken
 Un ni den Blick deip in sich senken,
 Denn ward dat düst're swarte Nacht;
 Denn is't as wenn de Dunner kracht,
 Sei weit sich nich taurecht tau sinn'n.
 Frig Brümmer fohrte lustig furt,
 Ganz rund de Welt, von Art tau Art.
 Je länger hei herümmer swemm'n,
 Je faster kamm hei in de Klemm'n.
 Mit einmal stund sin' Sat ganz scheif;
 Dunn kreg sin Olle Dreif nah Dreif,
 Sei süll un müßt em 'ruter riten,
 Sünst würd man em dat Schipp verköpen.
 Ja woll, de Du was schadentklaut.
 De mak mit eins „snapps“ tau sin Bauk.
 Ein Frig süll em nich mihr utströpen,
 Sei deb nich an de Angel biten,
 Sei let sin'n scheiwen Gang dat gahn,
 Un Frig blew vörn Barg bestahn. —
 De rep: „Hal s' alltausam de Schinner!“
 Namm sine Fru un sin vier Kinner
 Un bröcht sei nah de Iserbahn:

„So, Anna Mrit, Du möst nu gahn,
Dor helpt kein Zagen un kein Wanken,
Dor kann ick beide Oll'n för danken. —
Nu reis' tau Hus! — Ick gew Di fri! —
Ick bün nich mit von de Partie. —
Ick späl min'n Oll'n dormit ein'n Bugen¹⁾
Un Dinen Unkel Martin of.
Min Oll'e is ein richt'gen Buck,
Un de dor, in Amerika,
De steiht em dorin wiß nich nah.
Den heww ick of all poor Mal schrewen,
Doch heww't bett hüt kein' Antwurt kregen.
Sir denkt man of mi tau besmeren,
Doch ick war ehr dat woll bescheren.
Oll Martin kann Di jo beglücken
Un Di nu glik Din Urtheil schicken,
Dormit Du Di mit Din vier Gören
Bi lütten kannst doch äwerbören.
Min Oll'e, de is tau erbost,
Un denn, bi Din'n find'st of kein'n Trost,
De dregt noch Schuld af, de's tau dumm!
Na nu! — Nimm dat man nich glik krumm! —
Na, ick ward ohne de mi floren
Un ward up anner Ort mal fohren. —
Sir nimm! — Dat 'st all! — Ick habb Malür!“ —
„Ick weit, ick weit!“ — Sei bückt sid nedder:
„O Gott! min Hart, dat brennt as Für. —
Seihn Di de Rinner — niemals wedder?“ —
„Jh Snack! — Wer weit! — För wen wir't wichtig? —
Ick wedderkam? — Büst Du nich richtig?
Tau Hus deiht man mi doch nick's günn',
Un denn — nu ja — Abjüs! Abjüs! —
De Togg geiht af. — Min'twegen grüß
Un segg, wi bliwen länger Frünn' —“ — —

1) Schabernack.

„Frig! Frig! Du sinkst! —
O, Du verdrinkest
Doch mal eins in de smugigst Flaut!“ —
„Dat säb all ein'. — Is all all gaut. —
Weißt D', dat Recept is för de Ratt,
Dat düst' nich. — Ich belämmer dat.“ —

Weg brust' de Togg, un sei sünd furt.
Frig Brümmer rönnt in grote Hast,
So rasch hei kann, direkt an Burd.
De „Ritt“ kümmt morgen an de Mast,
Denn sitt hei fast, dat darf nich 'schein¹⁾,
Dor möt hei einen Strich döchteihn. —

De Nacht, de is so swart as Bick,
De Luft von Nebel scheußlich dick,
De Segel, ohne Sang un Klang,
Stahn up de Brigg, mit einmal kannt
Der Taugen²⁾ los, un lif' un sacht, —
As slet de Ratt in weißen Klee, —
Stür Brümmer in de düst're Nacht,
Leewarts von eine sand'ge Bank,
Nah'n Haben 'rut un gung in See,
De Streich gelung em ganz charmant. —
Dat was ein groten Schurkenstreich,
Wur weder Hund noch Hahn nah freiht.
So meinte Frig un rep „Hurah!“
Je, wat dat äwerst irst bekennt, —
Man is in jedes Land tau faten, —
Kümm't beste Fett of noch woll nah?
De Charter³⁾, de Frig habb all slaten,
De habb hei bawenin noch braten,
Dat was de tweit infamte Haken. —
Hei was in See, de Dag, de gragt,

1) gesehen. 2) Tawe. 3) Chartepartie.

De Sprung, de was nu einmal wagt,
De Springer habb bett dorhen wunnen.
Dor was kein Land nich mihr tau seihn,
Dat wir in Nacht un Nebel swunnen,
Hei kunn sin' olle Strat nu teihn.
„Man möt sid weiten dörichtaubengen,“
Säd Frig tau sid, „wenn't schein eins steiht,
Doch, wenn min Du nich tahler deiht,
Pog Dunner! dat wir äwerst dumm,
Denn nehmen s' mi dat doch woll krumm.
Na, irsten krigen, nahsten hängen;
Hir sünd wi noch up frigen Fäuten;
Hir kån s' mi blasen, kån s' mi sleuten;
Ick war min Lewen mi verseuten!“
Doch, as de Sün'n' irst is upgahn
Un hei de Saß bi Licht besüht,
Dunn bliwwt em 't vör de Post bestahn.
Em ward't so kriwweln in't Gemüt.
Em ward bald kolt, denn ward em heit,
Un nu tauleg friggt hei't mit Sweit.
Hei brummt: „Nu weit ick, wat geschüht:
Ick möt mi mal de Welt beseihn,
Ick kann nich trüg, 't fitt in de Supp.
Hm, blas't mi nah! — Dat möt gescheihn! —
Draht vierkant! — Halt dat Rauder up!
Sett alle lichten Segel bi!
Abjüs! Abjüs, min Vadderland!
Wur ick mal Land? — Ob't gah in'n Strand? —
Dat weit ick nich,
Ick gah up Slich.
Min Fru is fri, un ick bün fri,
De Freiheit ward mi stahnen bi,
Sünst maß ick eine Rutschparti. —

„Recht man den Satan 'n lütten Finger,
Denn packt hei bald de ganze Hand.“

Dat olle Sprüchwurt is bekannt.
De Satan, Frig, dat was Din Dwinger,
De slept Di ümmer, Schritt vör Schritt,
So ganz allmällig wider mit.
Hei lockt Di irst mit Smeicheli
Un führt Di in ein'n Rosengoren
Dörch 'n greunen Holt un Wischen¹⁾ furt.
Hei packt Di fast, Du kümmt nich fri;
Denn ihrer Du Di't beihst verwohren²⁾,
Hett hei Di an ein'n düstern Art,
Wur Unkrut, Distel, Durn stahn,
Un hett hei Di den Kopp verwirrt
Un extra Di dorin verirrt,
Dat Du mit alle Dine Kunst
Nich vörwärts kannst, noch rüggwärts gahn,
Denn is't hoch Lid, Di tau besinnen,
Di flor tau legen Din Beginnen. —
Seg'st Du nich all den blagen Dunst?
Wurüm kessst Du nich in de Firn?
Dor lücht Di doch ein helle Stirn! —
Dor was Din rechte Weg, de Bahn,
Wur unschuldsvolle Kinner gahn.
O, blick taurü un breih fix bi!³⁾
Willicht, villicht kümmt Du noch fri! —
Doch ne, ach ne! — Nu is't tau lat,
Dor steiht de Böse wedder prat,
De schubst Di den vertührten Weg.
Ein Schritt, ein'n einz'gen, wider furt,
Dunn stund'st Du vör ein Grabensteg,
Dor hinnen was 'ne swarte Purt.⁴⁾
Ein'n Stot in't G'nick, heräwer büst;
De Satan ret dat Steg Di weg,
Un noch ein'n Stot, herinner flüggst.
So, farig büst, de Purt, de kracht,

1) Wiesen. 2) gewahr wirft. 3) still stehen. 4) Pforte.

Du liggst in swarte Dodesnacht
Un keine Wahl lenkt Din Beginnen,
Du möst dat Böse wider spinnen,
Ahn' Saft un Kraft, ahn' frischen Maut.
Frij Brümmer, Di verslingt de Flaut! —

As dat oll Gott ergeb'ne Lamm,
De Anna Mrit, tau Hus ankamm
Un ehren Badder kreg tau seihn,
Dunn schot de Schrecken so in ehr,
Ehr bed't dörch alle Nerven teihn;
Dat gung dörch Mark, dat gung dörch Bein,
Sei sacht' tausam, sei drog tau swer.
Hei was man Knaken, Gut un Sehn. —
Du leiwer Gott! wat bed dat weih!
Sin' Lippen deckten kum de Thän.
Man sach kein einzigst blondes Hor;
Sin'n Kopp bedeckte, ganz un gor,
'ne dichte Schanz von witten Snei.
So schrumplich was sin leiw Gesicht,
So krumm sin Rüg, so matt sin Blick,
De Kummer habb em ganz vergift,
Obwoll hei noch kein olle Mann,
Vernicht was hei, total vernicht. —
Sei smet sid an sin' Bost heran,
Un't was, as wenn ein Strahl von Glück
Un Freud in't düst're Og em steg. —
Un as hei nu de Kinner seg
Un ehr dat blonde Hor glatt strek,
Wur Anna Mrit heruter tek,
Un ein nah't anner sei habb küßt,
Dunn tog em äwer sin Gesicht
So'n fründlich, warmen Sünneschien,
De em de Falten glätten deb.
Dat wir, as wenn ein helles Licht

Em lüchten bed in sine Neg¹⁾
Un wurföör allens wiken müßt,
De Trur in't Og, de düst're Wien.
Hei bed noch an dat Glück eins nippen,
Doch, eine Frag nah ehren Mann,
De wull nich äwer sine Lippen,
Bett Anna Mrit mit Zagen säb:
„Ick soll, — ick soll — Di of noch — grüßen! —“
„Still Kind! — lat mi mit den in Fräb!²⁾“
Hei is kein Mann, dat is 'ne Schann!
Un hei un ick, wi möten't büßen;
Un leider Gottes, Du of mit. —
Du littst am mihrsten un unschällig.
Du leiwert Gott! un so gedüllig,
Dat mi dat in de Seel 'rin snitt!“ —
„Still, Badding! — Still! — Dor sünd be Rinner,
De sünd min Trost, dat sünd jo min —“ —
„O Gott sei Dank! dat dor kein ein
So utfüht, as hei ut beiht seihn,
Kein einzigst is sin Ebenbild,
Up allen liggt Din frame Schien,
Ick hoff, kein einzigst ward so wild.“ —
Sei tog em in de Stuw herinner
Un drückt em in den Lehnstauhl nebber
Un sett up jeden Knei em ein.
De beiden Ölfen, Hans un Greit,
De drückten sich dicht an em 'ranner,
Bald strakt de ein em, denn bei anner
Mit Smeicheli un Fründlichkeit. —
„So Badding, maß sei of tau Din!
Will keine Freud uns nich erquicken,
Denn will w' in't Rinner-Og 'rin blicken,
Dorin vergett man't mihrste Leid,
•Find Fred', Freud', Trost un Seligkeit!

1) Nähe. 2) Frieden.

Wi sünd nu, Gott sei Dank, tausam.
O Gott! wur ist all anners kam!“ —
„Dat sünd wi, ja. — So lang' allein
Was ick för mi, so lang', so lang'!
In Sehnsucht, wur mi oft so bang'! —
Dat Schicksal is ein Wirbelwind,
Dat smet mi armes Menschenkind
Un Di dormit in't beipe Thal.
Ick hemw't vörjocht, Varg up tau gahn,
Doch künn't nich up min' Beinen stahn,
Dat ret miümmer wedder dal.“ —
„Vergeten Wadding! — Will'n vergeten,
Vergeten dat, wat is geschiehn,
Wat uns dat Schicksal hett taumeten,
Nu sünd w' tau Hus, im eig'nen Lann'.
Ach Gott! künn't min' Gedanken bann'n!“ — — —
„Gedanken bann'n, — min leiwes Kind, —
Vergeten? ach, dat is so swer! —
Du denkst woll an dat weuste Meer,
Wur oftmals säufelt lichte Wind,
Of oft de Storm herümmer brust,
De vör sich her de Brandung jögt;
Ein'n Menschen, de herümmer grust
Mit Grimm, in beipe Flaut begröwt.“ — — —
„Horch! Horch! hörst D' nich de Glocken klingen?
Wur't von de Kirch heräwer schallt? —
Wi gahnen in den greunen Wald,
Wur alle Vögel fröhlich singen.
Wes' still, leiw Wadding! wes' doch still!
Wenn wat geschüht, is't Gottes Will!“ —

Äweraschung un Erpressung.

Dor wir'n man vier Johr verflaten
 Eit de Tid, dat Fritz Brümmer furt
 Un nicks hadd von sick hüren laten.
 Dat was am Sünndag-Nahmiddag,
 Don führt 'ne fine Kutsch in'n Ur,
 Un in de Kutsch, dor set ein Graf,
 Obrist, Major, or Admiral,
 So sach hei ut, na, 't is egal;
 Doch säker wir't, de Lüde de mein',
 Sei ded jußt as ein Graf utseihn. —
 Ut finen stiwen Manteltragen,
 Den hei sick hoch in'n Nacken tagen,
 Keß hei sihr niglich in de Mund',
 As wenn hei Intressantes fund
 Un zworst so wat, wat fesseln ded.
 Un wenn, anstatt sin blondes Hor
 Un Snurrbort, heid's swart wesen ded,
 Denn hadd hei utseihn apenbor,
 So, as't Fritz Brümmer vördem kled¹⁾,
 Wil dor ein ungeheure Rest
 Von Ähnlichkeit vörhanden wir. —
 In't Stranddörp sirt man woll ein Fest
 Or doch so wat, wat maßt Plesier,
 Denn 't sach dor gor tau nüblig ut.

1) Vor Zeiten aussah.

De Frühjohr wir as junge Brut
Anlangt un habb den Sommer raupen,
Bact' swind em irst poor Regentauken,
Un taum Rumpott gamwt Sünneschien,
Un säd dunn mit sin' fründlichst' Wien:
„Ick heww min' greune Saat utseiht,
Um Di mit't greune Aled tau smücken,
Sast seihnen, wat Di't prächtig steiht,
Mit Blaumen bed't Di of beglücken;
Nu paradier mal in Din'n Staat;
Doch wes' genäugsam, holl of Mat,
Un maß Di man nich all tau breit,
As vele olle Jungfern dauhn;
Denn so'n verdamnte Eitelkeit,
De müggd ick up den Kopp 'rup hau'n.
Denn sleit de Blig Di heit in'n Nacken,
För so'n Gewitter leht D' woll sacken. —
Genaug, dat Du taufreden büst!
Du büst up't schönste utgerüst; —
Denn tik mal, jedes Minschenkind
Erquickt dat all so wundersam,
Wenn Frühjohrs-lust, in lauen Wind
Inkled, as sin Besent ankam.
Ein Post dehnt sid in seuten Freden,
Un hört hei irst von'n Sommer reden,
Nu ja, Du weißt dorvon Bescheid,
Doch bird ick, maß mi't nich tau heit.
De leime Sün'n' bröcht Di ein'n Ruß,
De Lemark Di sin'n Morgengruß,
Un wenn of noch man halw im Drom,
Sitt doch lütt Hempling all im Bohm.
Of Farre Jock kümmt ut den Busch
Un slikt sid 'ran nah't Försterhus,
Wat dicht an't Holt im Schatten steiht
Un wur de Sprein so fröhlich fleut.
Sühst D' nich de Gören upmarschieren,

Hübsch barfeutſch in den warmen Sand? —
 Sei dauhn de Pümpels¹⁾ utprobiren.
 Un weck, de reifen ſick de Hand
 Un warben Ringelreidi ſpälen.
 Un wenn de Du'n des Winters grälen,
 Denn fitten ſ' nu tauſam im Goren
 Un freuen ſick nu of nich minner,
 Juſt, as ſick freu'n de lütten Rinner,
 Un reden von ehr' Rinner-Johren,
 Of von de Seefohrt dauhnen ſ' Klänen
 Un wat ſ' ſit de Tid all erföhren
 Un dörmacht hemwen in ehr Lewen,
 Un Luſt un Led un ſtütig Strewen.
 Un reken, wenn de Rogg wat riep
 Un ſei Röſtkauken²⁾ backen können,
 Un dauhn ſo olk verſtännig ſnacken,
 Von gaude un von ſlichte Tid,
 Von Krieg un Frieden un Soldaten
 Un ſchell'n of woll up Demokraten
 Un wünſchen ſick taurüg woll gor
 De olle Tid, de ahn' Gefohr.
 Un of de Wiver zauftern' rümmer
 Un lach'n äwer Stoffel Klähn,
 Dat de beſtännig Miſſinſch drähn,
 Um blot von't Plattbütsch ſick tau trennen,
 Wil doch in't Hoch de Bildung ſet,
 Un ded von legt'res doch nicks kennen,
 Genau, dat gung em äwert Kleb.³⁾
 Of ſchell'n ſ' ganz bannig up Du Brümmer,
 Wur de ehr' Kirls all verführ
 Un mit de Schabſköpp 'rüm kummdür,
 Un't bröcht doch blot Unheil, Malür.
 Un weck, de ſmöken ehre Piep
 Un ſpelen gor of 'ne Partie

1) Pfüke. 2) geröſtete Brotkuchen. 3) wird beklatscht.

Von Solo, Boston, Scat sowat
Un sünd videl un ganz alat,
Un stimm'n mit in, in dat Gelach,
Wur all de Kinner bi tau dauhn,
Un weck, de slummern of un rauhn." —

Dit was dat, wat de Graf all sach.
Hei sach noch mihr. — Dor in den Kreis
Von Kinner, de herümmer sprungen,
Recht in de Mid, sach hei ein'n Greis,
De Förster Werner ähneln ded,
Un twei lütt Flasköpp, de dor sungen;
Sei gungen ärmlich man gekled,
Doch sung'n ' ein wunderleiwlich Leid.
Un wat manch Leid bi'm Minschen deiht,
Dat wirkt of dit, — 't was apenbor
Tau seihn. — Dat makt dat Hart em swor.
Em wurd ganz wawlich¹⁾ un recht flau.
Dat Leid, dat kennt hei sühr genau,
Dat: „Traute Heimath meiner Lieben,
Denk ich still an Dich zurück,
Wird mir wohl, und dennoch trüben
Sehnsuchts-Thränen meinen Blick.“ —
Ded hei dat ut sin' Kindheit weiten,
Dat Leid? — Om, — 't sünd kein' Heimlichkeiten.
Dat Leid, dat hadd vör lange Tid
Sin Fru so sine Kinner lihrt.
Hei hadd solang nicks dorvoon hört.
Un weit de Dausend, grade hüt,
Bi so ein'n hellen Sünneschien,
Bi Vögelsang un Wachtelslag
Un bi de Kinner ehre Lach
Makt em dat Leid binah doch Bien.
Em wurd wat in sin Inn'res gnagen.

¹⁾ übel, unwohl.

Un so üm't Hart herümmer nagen;
Den Grund riem hei sich licht tausam. —
De Flasköpp, de dor sung'n so lud,
Seg'n as fin' jüngsten Rinner ut,
Un of den Greis, den müßt hei kenn'n,
Hei müggt blot nich den Namen nenn'n.
Dorvon müßt woll fin Schrecken kam,
Was't doch, as stuckt em dat tausam.
Hei brummelt wat von „Anna Writ“. —
De Rinner sung'n sit hen 'nen Dief,
De sine Graf up sinen Wagen, —
De Titel würd em woll gebühren, —
Befohl fin'n Kutscher an tau jagen
Un nah den Gasthof hentzuführen,
Dor steg hei af, üm tau logieren.
Un as dat düster Abend wir,
Slek hei sich lif' ut sin Quatier
Üm't Dörp herüm, nah't Holt heranner,
Dorhen, wur't Försterhus ded stahn
Un murin Förster Werner wahn.
Un't was, as wenn dörchut kein anner
Em seihnen süll, dor hei fin'n Kragen
Sich wedder ävern Kopp hadd tagen. —
Hei slek so krumm un deip gebückt, —
Obschonst hei wir ein slanke Mann, —
Den Haut deip in't Gesicht gedrückt,
Sich nah, ganz dicht nah't Finster 'ran,
Grad, as wenn hei ein rein Gewissen
Bi sich im Inn'ren ded vermiffen.
Hei drückte sin Gesicht von buten,
Ganz dicht, dicht an de Finsteruten,
Un wat hei nu bi't helle Licht,
Dor in de Stuw freg tau Gesicht,
Dat was so wat, hei ded dat kennen,
Doch blot kein' Namen müggt hei nennen. —
Um einen ollen Klappdich set

De hüt'ge Greis un Anna Wriken,
Bier Flaßköpp, twei, de't just so let,
Ja, de bett up ein Hor de glikem,
De hüt so lustig 'rümmer sprungen
Un em dat Heimathsleid vörsungen,
Dat Leid, wat em so ded versiren.
Nu let Grodvadder sei exieren,
In't Lesen, Schriwen un in't Refen.
Un Anna Wriken ded sei lawen
Un ded so fründlich tau ehr spreken,
Un säker ehr dat duwwelt gewen
An Leiw, wat s' nich vom Vadder kregen,
Un säd, wenn't so ded wider gahn,
Denn kemen s' ümmer bett 'nen bawen,
Un strakt un küßt sei alltausam
Un säd: „Gonnacht, Gott gew Zug Rauh.“
Un nickt ehr nochmals fründlich tau
Un lawt s', dat sei ehr' Leg all wüßt,
Un as sei all Grotvadder küßt,
Seggt s': „Bäd' nu of, un dauht of girn.
Bäd' of för de, de — von — uns firn.
Si möten nich tau Bedd ingahn
Ahn' bäden, denn ward't slicht Zug gahn!“ —

Don spürt de Herr ein'n Stich in't Hart,
So möd feuhlt hei sick, swack un matt,
As wenn em ein electrisch Strahl
Dörch't ganze Liw, von bawen dal,
Ein Hart em in twei Stücken ret,
Ein rechts un't anner links hensmet.
Ein' gaude Hälft, de anner slicht.
Em was't, as slog em wat in't Onick,
Doch't durt man einen Ogenblick,
Don satt dat wedder fast tausam.
Hei was un wir — un blew — infam!
Hei feuhlt, hei wir för ümmer richt.

Hei dreih't sich um un gung fin'n Gang,
 Den Weg, dicht an den Holt entlang,
 Un as wenn achter em dat brenn'n,
 So bed hei nah den Gasthof renn'n. —
 „Dat is genaug, wat ic heww seihn;
 Min olle Strat möt'k wider teihn!
 Man wurd mi absolutemang
 Anseihnen as 'ne gift'ge Slang. —
 Wenn't blew, ic würd sei mit verbrenn'n. —
 Wat red't von bliwen! — Darf ic dat? —
 Dat is jo Quatsch! — Das't dumme Snack! —
 Ich bün jo richt. — Wat wull ic dauhn? —
 Doch nich den seuten Frieden stüren? —
 O ne, nich doch! — lat rauhn! lat rauhn! —
 Ic möt allein hendörch mi schüren. —

Min Babber! — hm, — de kennt kein'n Frieden,
 De kennt as ic of nich dat Böden,
 Hei hett uns dat jo niemals lihrt. —
 Hm, — dorüm gung't of woll verführt. —
 Dat heww't von Anna Mriken hürt. —
 Ic bün ein Lump! — Ru is't tau lat,
 Ic wandel mine olle Strat!“ —
 Un hei versel in deipes Sinn'n,
 So gung hei nah dat Wirthshus 'rin,
 Schrew 'swind ein'n Breif un schickt herümmer
 Dat Schriwstücd nah oll Jochen Brümmer.
 Un lacht: „Mi fall doch blot eins wunnern,
 Ob mi de Oll ward wedder kenn'n;
 Na, hei ward schön herümmer dunnern.“ —
 Un as oll Brümmer bi em kem,
 Don dreih't de Graf den Elätel um
 Un dreih't sich sülwst nah Brümmer 'rüm,
 Un't was dat irste, dat hei nehm
 Von'n Kopp sich 'ne Perücd herunner
 Un hatt fin'n hellen Enurbort ut.

„Gonabend, Badder! — Kennst D' mi nich? —
Reg' Di nich up! — still! — jo nich lud!“ —
Den Ollen treg de Schrecken unner:
„Du! — Du! — Ih, dit's jo wunnerlich! —
Du büst de Graf? — Bringst D' mi min Geld?“ —
Säd nu de Oll so fründlich, lurig,
As wenn de Katt lurt up de Mus.
„Hm, — habb't nich dacht! — Hm, dat is snurrig!“ —
„Wur, Badder, is denn dat Din Gruß? —
Din' Frag nah Geld? Ich wull wat halen,
Un Di dormit Din' Schuld betahlen,
Din' Schuld an mi, versteihst mi nu? —
Du weißt von wegen mine Schulden,
De ick noch heww in Eng'land laten,
Darf ick mi nirgends seihnen laten,
Un dorüm heww't of hir kein Tid. —
Still, Badder! — Du mößt Di gedulden!“ —
„Geduld! — ha! — Du bröchst dat woll wit!“ —
„Nu ja, in China habb't 'ne Bank, —
Dat heit — 'ne Spelbank,¹⁾ — 'hett of Wirt!²⁾
Heww dor of all mit Kulis fohren,
Dörch Meuteri min Schipp verloren.
Hm, ja, — dat lep mi all verkehrt.“ —
„Denn hett Din Nam woll'n schönen Klang? —
„Min Nam? — Min Nam? —
De 's. Kaptain Brahm! —
Vorlöpig bün't mal fast up'n Strand.“ —
„Denn rad ick Di, bliw fast drup sitten.“ —
„Schön Dank! — Du fast mi 'runner ritent!“ —
„Adjüs, min Jung! — Wur letst D' min Schipp?“ —
„Din Schipp? — Hm, ja, dat Schipp was min
Vullkam so gaud, as dat was Din.
De Vielbreif³⁾ lüd up minen Namen,
Sünst habb't jo nich verköpen künnt

1) Spielbank. 2) Wert. 3) Weilbrief.

Un wir dor gornich fri von kamen.“ —
„Dat is jo Fälschung, Echand' un Sünd!“ —
„Dat Schipp was min verdamnte Wipp,
Wil Du dunnmals in beste Raub
Din' Kass' mi för de Näs makst tau,
Dat hadd ick von Di nümmer dacht.
Denn dornah, wat Du hir deihst lihren:
„De Rit möt mit den Armen deilen“,
Dornah haddst Du Di müßt bekihren — — —“
„Dormit Du künnst noch mihr verkeilen? —
Ne,“ seggt de Du, „so geht dat nich!“ — —
„Om, — denn's Din' Lihr man kümmerlich
Un steiht man up sihr swacken Feuten.
Ick ward Din'n Lihrsag Di verseuten.
Min Grundsag is of uttaugliken;
Doch ick mak anners mit de Riften.
Ick nehm, wur ick wat frigen kann,
Un heww't un treff tein Arme an,
Denn mak 't mi dormit de Plesier
Un gew de Hälft ehr ungefihr;
Denn ick bruk jo tein mal so vel.
Is ehr verbruft,
Is min verbluht,¹⁾
Denn heww wi wedder grad' lif vel. —
Du müßt doch, dat min Schipp befracht,
Ick nich dürft an de Charter rühren —
Wurans was de denn uttauführen? —
Du deckst min' Schuld nich, gawwst tein Geld,
Un ick müßt 'rinner in de Welt
Un darf mi nirgends seihnen laten.
Man still! Di mät't mit d' sülw'ge Maten, —
Du büst jo riel, un ick bün arm,
Un Du letst mi nochmal verdarm'n,
Wenn 't Di nich 'ne Geschicht' vertellt. —

¹⁾ aufgeflogen, vergeudet.

In Japan trüff't ein'n Minschen an,
De was einst as Klaubautersmann —
Jh, Snack! — wull seggen, Timmermann
Wes't bi Franz Werner dunn an Burd,
Just, as geschah de böse Murb.“ —
Dill Brümmer sackt up't Sopha dal. —
„Ja, rauh Di ut. — Dor nimm man Platz!“ —
Un Fritz, de steiht mit einem Saß
För em und flustert don ganz lif':
„Dat wir mal 'ne markwürdig Wis',
As id' em drop. — — — De law Di mal!“ — — —
De Olle hahlt so hoch eins Luft,
As wenn hei Hoffnung faten deb,
Doch de, de was gor bald verpufft,
As Fritz nu wider spreken deb:
„Hei säd, hei wüßt mit Di Bescheid,
Du habbst dunnmals vel Geld em geven.“ —
Hei flustert em in't Uhr wat tau — — —
Dat was sowat, von Kellerlock,
Von Horchen dörch de Lufenrig,
Von Lappen, Knop un Blaut versprigt,
Von Schädelkrach, Geld, Strang un Bloß. —
„So, Badder! — büßt D' för mi bereit?
Denn id' bün jung un will doch lewen.
Glöw mi't, de Reif', de fullt mi swer.
Id' wagt, kem üm min Arwdeil her.
Du girowst mi dat un denn heft D' Rauh.“ —
De Olle wind un schüddelt sid,
Un ümmer willer ward sin Blick.
Sin' Lippen bewern hen un her,
Hei feuhlt, dat Reden wat em swer,
Doch mit Gewalt prust hei heruter:
„Denkst Du ol' woll an Dine Mutter?“ —
De Mutter-Nam, de deb em faten;
Doch schürrt' hei sid, seggt kort entslaten:
„Du, an Din Schuld un Anna Writen? —

Wi beide dauhn up't Hor uns gliten.“ —
„Ehr' Unkel hett mi of besmert,
Un dorüm hew't ehr nicks beschert.
Du dachst jo of nich an Din' Fru!“ —
„Jä, id, — dacht grade so as Du! —
Un id, — id heww s' nich frigen wullt,
Wi wull'n blot Geld. — Du dregst de Schuld. —
Nu segg mal, Badder, ward dat bald? —
Denn, wenn de Kunst tau lang mi durt —“ — —
„Din Armweil heft Du duwelt furt,
Du rekenst woll de Tinsen nich?“ —
„Jä segg Di, lat mi nich im Stich!!
Vierdusend Daler giwvst Du mi,
Denn büst D' för ümmer von mi fri.“ —
„Vierdusend — Daler! — Büst Du narisch? —
Fimhunnert heww id höchstens boor.“ —
„Nu, dat hett wider kein' Gefohr,
Un dorüm wes man nich so barsch,
Du heft jo Ruffen, in Papier;
Sprer Di man nich, hal de man her.
So'n — „Sitten“¹⁾ — un wer weit —, wat mihr
Denn noch villicht, föllt of doch swer,
Un is wohrhastig kein' Plesier!“ —
„Twei, twei, — ja twei, — de will id gewen!“ —
„Jä bird Di, lat Din Webberstrewen.
Jä segg Di, „ne!“ — Du giwvst mi vier!!
Un wider ward kein Wurt verloren,
Du wardst sei bald 'naug äwersporen.“ —
„Ach, wat 'ne Qual! — Ach, wat ein Kind!!“ —
„Jä bird Di nochmals, wes nich blind.
Du heft jo, hal man 'swind dat Geld,
Denn gah id wedder in de Welt.
Jä heww kein' Tid, stah up den Sprung.
Beseih Di doch dit Schriftstück mal,

¹⁾ eingesperrt sein.

Dat is von Din'n Klabaustersmann,
Dat Tügniß, — ja, dat'st Or'ginal!
Dat bringt ein'n woll am Galgen 'ran!" —
„O, wat 'ne Schann'! — Ich arwt de Schann'! — — —
Dat Schriftstück äwer giwoßt Du mi." —
„Krig ich dat Geld, denn büßt Du fri." —
De Du stund up, de Du, de gung,
Min Dag, wat wurd de Gang em swer. —
Hei kam taurüg, hei bröcht' dat Geld. —
Frig Brümmer gung in wide Welt,
Frig Brümmer gung in wille Meer.
Im Gasthof let hei einen Breif
An Anna Writ, dat hei sei seihn.
Doch hei, hei wir nich mihr Kaptain.
Un sei, sei habb em doch nich leim,
Un gor woll nich, wenn hei vertellt,
Dat hei sin'n Dln ein beten prellt,
Un wat hei likers wir von'n Geld,
Of dat hei all 'ne Spelbank hollen.
Dat Geld, dat habb bi em kein Däg,
Hei wir tau oft herinner follen;
Doch wir hei dorbi gaut tauweg. —
Wat ehr betrüff un hei habb seihn,
Ded ehr jo nicks tau nah gescheihn,
Un't Best' wir, jeder blew allein.
Un denn kamm u. s. w. wedder.
Dat drückte Anna Writen nebber,
Sei weinte ehre bläud'gen Thran;
Doch hull't s' för't Best', dat hei was gahn
Un doch nich stürt habb ehren Freden.
Sei kunn nicks wider dauhn as bäden.

Äweraschung in Californien.

Ein oll verwittert, morsches Hus
 Stund afgelegen, ganz allein.
 Dat stund in Californien,
 Un't was 'ne Höhl, so recht taum schön'n;¹⁾
 Tau slicht för einen ollen Hund
 Un för 'ne lerbern Fledermus,
 Dat kunn man all von buten seihn.
 För Rotten wir't dorin tau bunt,
 Wat sull't denn nich för Minschen sin,
 Un dennoch hus'ten weck dorin.
 „Halloh!“ wat's dat? — Ein schriller Klang
 Von Gläser un dorbi Gesang? —
 Ih wo, Gesang? — Sm, dat's wohl Rohl.
 Gesang, de't Hart erfreuen kann,
 De hört sich doch ganz anners an,
 So'n Ort is't nich. — Dat is Gejohl
 Von Minschenstimm'n, so'n Ort as Dier,²⁾
 Erregt in weuftefte Begier. —
 Un wur't heruter summt un brummt,
 Dat was ein smerig düster Lock,
 Un was för't Weih as olle Hoek
 Nich gaut genau. — De Lamp, de glummt,
 Un drinnen för den Tabackskrok,
 För Qualm un Dampf un dicken Smoek
 Sach man sich kum, doch dichtgedrängt

1) schänden. 2) Thier.

Was vull dat Nest von Mordgesellen,
 Banditen, Rövvers un Rebellen,
 Wur twischen Gift un Gall sich slängt
 As Slang herüm. — Dat olle Tadel! —
 Halloh! Halloh! — Nu giww't Spektatel! —
 As dat Gejohl nu bed verstumm'n,
 Don folgt dorup irst ein Gelach,
 Un weck, de flustern heimlich, sacht;
 De annern sünd bi Geller tell'n,¹⁾
 Wat sei man just in't Spill gewunn'n. —
 Un de dor knurren, weck, de brumm'n.
 Drup folgt ein Stöten, Schrigen, Schell'n,
 Gebrüll, de Mezers warder tagen
 Un ein up't anner in geslagen;
 Am End' noch mihr, nu ja, of steken
 Un Schott nah Schott dortwischen kragt,
 As wenn s' sich livern eine Slacht.
 Un nu folgt Achzen, Winseln, Klagen
 Un Stöhnen, Flüstern, Jammern, Spreken. —
 Still, dodenstill ist nah den Larm;
 Revolver un dat Mezer rauht;
 Man reinigt't woll von Menschenblaut;
 Un nu stört ut de Dör ein Swarm
 Von Schufsten 'rut, ein Stücker teigen,
 De morden, stehlen un bedreigen
 De twischen sich zwei ann're drägen,
 Heww'n de woll alle beid' tau vel
 Von't Mezer un Revolver kregen,
 Or hewwen s' tausnert ehr de Kehl?
 O ne, so is't nich, sei sünd preßt,
 Preßt för den Seerow alle beid',
 Gebunn'n un knevelt. — Wur't woll deiht? —
 Wur ehr dat arme Hart woll sleit? —
 Preßt sünd s' in dat verfluchte Nest,

1) Geld zählen.

Mur's 'rin sünd locht mit schust'ge List. —
As just de legt verlett de Dehl,
Dunn hört man ut 'ne starke Kehl,
In Grimm un mit 'ne Dunnerstimm:
„Halloh! — Gännt Jug gefälligt Rist!
Stah! Schusten! sünsten geht't Jug't slimm!
Geww id' Jug endlich, Hofgesellen? —
Rein'n Schritt vörut! kein'n ein'n tauwit!“ —

Umzingelt sünd s' von söftein Mann,
De rüchten just tau rechte Tid,
As binnen Murb un Dotslag schüht,
Noch up den Liew de Röwerbann'.
Doch kum is't letzte Wurt verhallt,
As of ein scharp Kommando schallt.
Ein Ruck, ehr Hoof liggt up de Ir',
As wenn't ein Bündel Feddern wir.
Kommando folgt von beiden Siden,
Entfesselt is de Leidenschaft
Hir heidersids in Wut un Kraft.
Knall folgt up Knall, dat Mezer bligt,
Ein harte Kampf, ein kortes Striden.
Doch nick's de Mordgesellen schüht.
Hurah, de Polizei hett wunn'n!
Vier legen dot un drei verswunn'n.
Zwei un de Hauptmann legen bunn'n. —

De legt had sich as willes Diert,
Ja, grade as ein Tiger wehrt
Un hadd gebunden noch probiert,
As wenn vom Deuwel hei beseten,
Grad so hadd hei herüm haufirt
Un hadd den Polizei-Leutnant
Ein Stempel updrückt, 't was 'ne Schand',
Hei hadd em in de Beinen beten.
De Kirl, de fährt de Röwerbann'.

De was dat Haupt von Murd un Schann'.
Ein' Lüß, de heiten em Kaptain.
Nu ja, — ja woll, — dat was of ein! —
As man sei in den Knäsel¹⁾ bröcht
Un't ganze Nest genau dörsöcht,
Don fund man drinnen noch drei Lifen.
De Wirth un alle fines glifen,
De wiren furt, de wiren flücht.
As nu de Leutnant mit de Lücht
Heranner gung nah den Kaptain,
Birrr! wat ein Kirl! — wur sach de ut! —
Hei prallt taurüg, wat habb hei seihn? —
Dat krop em ut de Then'n 'rut,
Nah't Hart un nah't Gehirn herin. —
Hei habb Kourag', hei was ein Mann,
Doch dese Anblick grep em an. —
Hei kunn sich gornich recht besinn'n. —
Hei slog, em schurd'rt, — hei lücht noch mal
Un bückt sich mit de Lücht mihr dal. —
Hei zoppt taurü. — Hei stund un sünn:
„Ih wo,“ dat kunn nich mäglich wesen:
„Fuj' Deumel ja! — Mi ward schier gräsen!“ —
Hei schürköppt: „Ne, ick kann't nich finn'n, — —
Doch seihnen herwo ick dat Gesicht — — —
Dat Dg — dat Dg? — — — Up't Törfmur was't!!
Dunn Dg in Dg, in düstre Nacht. —
Wer habb dat dacht! — Herr Jesus Christ! —
Is so wat mäglich? — Is dat wahr? — — —
Dat giwvt mihr Lüß mit kruses Hor, — —
Doch kenn'n — gewiß! — Ick möt em kenn'n —
He, Jimmy, leggt mi den Kaptain
Dor in de Kamer mal eins hen,
Ick will sin' Wunden mi beseihn;
Doch, irst snid de Gefang'nen los

1) schlechtes, schmutziges Gebäude. 2) Zehen.

Un halt uns' Kameraden 'rin,
Wer weit, dat künn am End' noch sin,
Dat noch in weck ein Rest von Lewen.
De Mordgesellen, minentwegen,
De lat man för de Raben legen. —
Min Dag! — Wur hün ick? — Wat is dat?" —
Dat wurd em för de Dgen swart.
„Wenn dat so is, deiht't säfer gewen
'ne Rache un ein Weltgericht!“ —
Hei packt den ein'n Gefang'nen an
Un ritt em in de Kamer 'rin. —
„Hir junge Minsch, kennst D' desen Mann,
Den Hauptmann von de Höwerbann'? —
Den Herrn Kaptain? — Ha, dat's nich slicht!“ —
De junge Minsch, de sinnt un fickt:
„Herr Leutnant, ne, den kenn ick nich.“
Un't is, as wenn taurüg hei wickt,
Als wenn em gräsen ward un grugen,
Hei för den Hauptmann sich ded schugen,
Hei fröggt ganz lif': „Herr, is hei dot?“ —
„D ne, dat hett so licht kein' Not,
So'n Unkrut deiht nich licht vergahn.
Süh'st D' nich, wur em de Dgen blißen,
Als wull hei uns allbeid' upsligen,
De deiht mit Musche Urian
Up Lewenstid im Bündniß stahn.
Doch teuf! — Ick ward em neger kam.“ —

Dor lagg ein Kirl mit kruses Hor,
Bickswart sin blißend Dgenpor,
Bickswarten Bort', 't Gesicht taureten,
Als habbd de Slachter em tauhactt,
Em Hieb nah Hieb dor 'rinner smeten,
Dat früg un quer vull Narben packt.
Un in't Gefecht habbd man em seihn,

Up sinen Kopp ein'n swarten Haut,
Mit einen groten, breiden Mand,
Un den Revolver in de ein,
Dat Dolchmeß in de anner Hand.
Man kunn't nich striden, hei hadd Maut..
Hei hadd ehr maßt verdeuwelt vel
Tau schaff'n. — Ein Fell was quittengel¹⁾
Un spel heräwer mit in't brun.²⁾
Un wenn hei nich wir west halw dun,³⁾
Hadd hei sich noch woll beter slagen
Un wir am End 'nen Deuwel slagen. —
„Fritz Brümmer, segg mal, kennst Du mi?“ —
Schrigt nu de Leutnant heiser 'rut,
Up dütsch, in sine Mudder=Sprak,
As wenn dat in em geer un fak⁴⁾.
„Segg mal, min Jung, wat maßt uns' Brut,
Din leime Fru, de Ann' Mari?“
Hei packt' den jungen Minsch 'n an'n Arm,
De steigen bed as't Low up'n Bohm. —
„Gah neger 'ran, beik em Di! —
Ob Du den Herrn nich beihst kenn'n!
Hir, Herr Kaptain, beseih Di den! —
Besinnt Jug beid', dat is kein Drom!“ —
„Herr Gott! Herr Jesus, heiw Erbarm! —
Ach! ach! — Mi springt dat Hart intwei!“ —
De junge Minsch brok in de Knei. —
„Min Brauder is't !! — Dat is min Brauder!“ —
„Fritz Brümmer segg, wur lest D' Din' Fru, —
De Anna Writ? — Sprech doch Fritz Brümmer!“ —
De Hauptmann dreiht den Kopp herümmer.
„Wur geiht Di dat, min Herr Kaptain? —
Denk doch mal an de Dorfmu=Kackl,
Wat ick don säd. — So'n Wedderseihn
Hest D' woll nich ahnt? — Weist D' noch, wat'f säd? —

1) gelb wie die Frucht der Eberesche. 2) braun. 3) betrunken.
4) kochte.

„Mein ist die Rache, spricht der Herr!“ —
Hest Du nich öfter dor an dacht?
Sühst Du, Fritz Brümmer, wur dat geiht
Un dat ein Weltgericht besteiht? —
Besinn Di doch, Du deihst mi kenn'n!“ —
Don richt de Kirl sich halw in't Enn':
„Du! — Du! — Du büßt! — De blonde Nies'?" —
Seggt stamernd hei un denn so liß,
Als wenn de Kehl em halw tausnert
Un of, as wenn dat in em geert.
Sin Og wurd glasig, ümmer gröter,
Un't Witt dorin belep mit Blaut.
Dat was, as wenn hei kreg den Bäwer,
Un as wenn braken wir sin Maut.
„Wohrhaftig! — ja, — ha! — Du Swernöter!!“ —
Hei schürrete sich, as hadd hei't Feuer. —
„Still, Fritz, oll Jung! — Is dat nich suurrig
Un Spansch vör Di? — Wat Di nich burrig?¹⁾ —“ —
„Du, Polizist? — Du? — Du? — min' Fru? —
Du büßt — de blonde Landsmann, Du? —
Din is de Sieg, ick magg nich lewen,
Steck mi dat Mez in't Hart herin!!“ —
„Dummheit! — Dat föllt kein'n Landsmann in! —
Ne, Du fast hoch am Galgen swewen. —
Din' Bunden sünd nich von Bedüt,
Dat führ Di man nich tau Gemüt. —
Din'n Schoner²⁾ heww wi in de Bucht
Mit Dine Sippchaft säker fat.
Du büßt im Sack, Herr Riffpirat!“ —
„O! O! — Fui' Deuvel! — Dat's verflucht!“ —
„Wist Du nich bichten un för ümmer?
't kannst of för Dinen Vader dauhn —
Du bichtst taum lezten Mal, Fritz Brümmer! —
Un nahsten wardst Du Di woll rauhn.“

1) wirrig im Kopf. 2) Schonerschiff.

Ditmal, oll' Jung! kümmt D' sverlich fri." —
Dunn will sich de Kaptain uprichten,
Doch sacht hei up de Bänk taurü,
Hei freg mit eins dat Thänenklappern,
As wenn't Gewissen in em fret
Un Gift, Gall, Gram, Schuld em tauret:
„Hans Jörgen, — Di, Di — soll ick bichten? —
O ne, oll' Fründ, mi beiht 't blot led,
Dat'k Di un denn min'n Kordel Brauder — — —
Doch lat, wat nügt mi hir min Plappern,
Ick bün jo doch man Raabenfauder. —
Nu ja, denn is dat leider ut. —
Dat's Haveri, Grot-Haveri!!“ — —
Hans Jörgen ret sin Dolchmeß 'rut,
Ein 'n Enitt: — „So Brümmer, Du büst fri!
Dat möt för mi ein anner slichten.
Will fri Din Brauder mit Di gahn,
Wat Gaudes hett hei of ni dahn,
Un Gaudes sitt dor of nich in,
Dat Gaude wißt Ji all de Thän,
Denn furt mit Jug! — Denn magg dat sinn!“ —
„So is't! — So is't!“ — beiht Korl stähn,
Ick let jo of min' Fru verklam;¹⁾
Wi Brümmers sünd woll all tausam“ — — —
„Ji sünd nich ein'n Schott Pulver wihrt!
Un denn's doch wirt meist jedes Dirt;
'ne Schann' is't! — Letst Din' Fru of sitten?²⁾ —
In Stücken müßt man Jug tauriten
Un denn tau Paul herinner smiten! —
Doch't schient, as wenn ein kleines Wäten
Von Neu ut Jug heruter ögt,
Wenn dat noch in Jug' Bost sich rögt,
Denkt stännig dran, dauh't nich vergeten,
Denn is't noch Tid, rasch ümtaufihen.

1) verkommen. 2) seine Frau auch verlassen.

Un dorüm grad' fast D' nich dörch mi
Am Galgen häng'n, ick gew Di fri. —
Un of — un of — üm, Ann' Mari,
Willicht dauhn Zi Jug noch befihren!" —
„Ach Frig!“ stähnt Kor'l, „segg mi doch blos,
Wur's't mäglich, dat Du't Huls verlesst,
Als Schipper Fru un Kind vergetst? —
Ick blew jo doch man blot Madros',
Doch ick, — hm, ick, — heww ick ein Recht?
Ick was jo grad' ad'rat so 'n Knecht.
Is't mäglich, dat Du't sowit bröcht,
Dat Du — ick sprek't nich ut — hir steihst,
Wur Du so ganz nah utseihn deihst?“ —
„Nu ja, ick heww mi wat verjöcht.
Lat sinn, wer was't, de uns bedrog? —
Sühst D' nich den Balken in Din Og?
In uns is Friheitsdrang geburen,
Un dor deiht noch wat achter luren. —
Kein Feigling hün'f!“ — röppt de Kaptain.
„Un dorüm will'k Jug nich verhehlen,
Ick wull min 'n Kordel Brauder stehlen.
Du büst of kein, uns künnt nich fehlen. — —
Doch nu, — ick heww dat irst woll seihn,
Wur hei sück för mi grugen bed.¹⁾
Hei's nich tau brufen, em wür't leb. —
Dor in de Stuw liggt ein tauschnettert,
Den kün'n Zi Jug all' beid' bekifen,
De hett mit mi herümmer wetttert,
Hei bed von mine Sid nich wiken.
Zi kenn'n em beid' as Schaukarm'rad,
Dat was min Fründ un truge Maat.“ —
„Herr Du mein Dag! Dat's Jochen Bill!“ —
Stött Kordel 'rut un of Hans Jörgen,
Un legt'rer, de fügt noch hentau:

¹⁾ ein Grauen gegen mich hatte.

„Dat's gaut för mi, dat hei in Raub.
Hei was ein Schuft, ick müßt em wörgen.

Nur manchein hett sin Mejer smeckt,
Nu liggt hei dor stiw utgestreckt.

Dat lohnt nich, äwer den tau duren,
Dor was de Murd jo in geburen!“ —

„Ick gah nich mit!“ seggt Kordel Brünmer,

„Ick herw woll nich vel Gaudes dahn,
Doch herw ick keinen Murd begahn.

Ick hoff, dat't noch eins beter war.“

Hans Jörgen seggt: „Dat's recht von Di,
Gah up Din Schipp or bliw bi mi.“ —

„Ha! ha!“ lacht de Kaptain hell up.

„Du büßt ein Narr, ein echte Narr!

Ick ströpt man blot son' Minschen ut,
De im Besiß von Geld un Gaut.

Ick gaww't an arme Lüd taurü,

üm't Glikgewicht wat hertausstellen.

Dat Glikgewicht, dat fall man gellen!“ —

„Dorüm vergötst Du Minschenblaut?

Ein netten Grundsatz, Du hest Plü!“ —

„Wat dat im Krieg nich von Soldaten

Of unner fremde Lüd vergaten? —

Hest Du von min' nich twei dot schaten?“ —

„Ick let poor Schufsten

Man blot verduften. —

Im Krieg flüt't Blaut för't Badderland

Un flütt nich, Minschen glif tau maken

An Geld un Gaut, an Rang un Stand.

D'heiß prächtig von Din'n Ollen lihrt,

De hett dortau manch ein'n bekihrt.

Hei hiß herüm un peg un peg

Geg'n de Moral un dat Geseg.

Kein Mittel hett hei je verhött,

Taun Zweck was em jed Mittel recht.

Weißt D' nich, wat dor heruter bröt?

Man ward taulegt sin eig'ne Knecht,
De glöwt, wat man sich sülwost vörlüggt
Un wat doch stets so scheuslich drügt,
Dat's Narrenkram! Dat is 'ne Sü! —
De Pest is dat! — Din Oll was rief. —
Du wirst dörch em ein' von de Rieken. —
Gawwst Du wat af, um uttaugliken? —
Versus't, verbrus't hest Du dat all, —
Un nu büst worden Gift un Gall!

Wur lang hett't durt? —

Dunn was't all furt. —

So lang as sich de Jrd dreiht um,
Löppt de Veränderung mit herüm. —
In't Menschenlewen liggt ein Drang,
'nen unnen tau un of 'nen bawen,
Jck kann man blot so'n Menschen lawen,
De gripen deiht 'nen Middelstrang.
Fritz Brümmer, Du, Du grepst verbi!" —
„Nu ja, Ansichten hett ein jeder!" —
„Ja woll, blot weck, de sünd von Fleder.
Jck dacht, dor wir noch Hülp an Di,
Doch seih id't woll, id' irrte mi.
Kannst Du nich ihrllich Brot verbein? —
Du haddst ein Schipp, wur is dat blewen?" —
„Hm, ihrllich? — Freiheit deiht mi teihn.
De Freiheit sei id' anners an
As Du, id' bliw ein frier Mann!" —

„Hest Du ni funn'n

Dat't Hart Di bunn'n?

Deihst D' in 't Gewissen

Gornick's vermiffen? —

Fritz Brümmer, irsten spürt'st Du Neu',
As id' Din' Freiheit mit Di bunn'n!" — — —
„Schöndank, nu heww'k mi wedder funn'n,
Nu ja, doch dat is einerlei.
Min' Neu', dat was so'n Äwergang

De krawwelt blos den Fackel lang;
Ick dauh up min' Ort vörwärts strewen
Un heww mi dorbi wat versöcht. —
Min Schipp, — dat was de Dunner eben —
Tau Hus dürst ick nich dormit kam,
Denn hadd man mi dat doch weg nahm,
Ick hewwt in China fein verköft. —
Dat Geld! — Hm, dat heww ick verjucht.
Wat is't? — De Oll hett blot verloren
Dat, wat'k nah finen Dot mal arwt'.
Ick handelt ni, as wenn'k versfrozen,
Dat hurt wat lang', ihr hei uns starwt." —
„Un Badder, de hedd Di verflucht." —
„O, schad em nich, ick weit Bescheid.
Hei swiggt woll still. — Ick weit, wat'k weit.
Ick heww em, as ick all'ns vörbröcht,
De Ihr andahn un em — besöcht.
„Besöcht! Du em? Dat glöw ick nich!" —
„Ja, Brauder, glöw't man säkerlich, —
Un prächtig wurd ick mit em flor;
Dat hadd nu wider fein' Gefohr. —
Hei hett mi schönes Reis'geld gemen,
Ick gung min'n Gang, un hei is blewen." —
„O, Brauder Friß! gah nah Din' Fru,
In fiv Johr bün'k dor of nich west.
Kumm mit tau Hus, dat is dat Best." —
„Na Hus, — min' Fru? — Ha, ha, na nu!
De Polizei würd mi schön klingen.
Man würd nett up de Strümp mi bringen.
Min' Fru, de heww'k dörch't Finster seihn,
Un dat's dat allerbeste Stück,
Wat ick je utführt in min'n Lewen,
Dat ick ehr dunnmals let allein.
Dat is för ehr dat einzigst Glück
Un of för mi!" seggt hei mit Bewen
Un flüstert: „Ja, för't Finster, don,

Don spürt' ic' Neu, doch't deih't nich lohn." — —
 Sei richt sic' mit ein 'n Ruck in't Einn',
 „Min'n Weg möt ic' am besten kenn'n,
 Kumm, Körling Brauder, kumm mit mi;
 Doch ne, ic' will Di nich verführen;
 Dauh Dinen eig'nen Kurs man stüren,
 Un ic' stür min'n, ic' bün jo fri.
 O, dese Gnad', ic' dank of schön,
 Oll Jugendfründ,
 De wi doch sünd,
 Dat bed wahrhaftig mi nich dröm!" — — —
 Hans Jörgen stund deip in Gedanken,
 Sei fohrt mit einmal hoch tau höch,
 Grad', as wenn sic' ein Tiger rögt,
 De Brümmer mit sin' starken Branten
 Ein'n sworen Schlag versetten will.
 „O, wat ein Schuft! — Still, segg ic', still!! —
 Marsch! — Ruter ut de Achterdör,
 Sünst warden Di min' Lüd gewohr!" —
 „Abjüs, Hans Jörgen! Seel von Mann!
 Gah hen un nimm Di mine Fru,
 Un spaut Di rasch, man recht geswin,
 Sünst kümmt ein anner ihrer 'ran,
 Steihst doch mit ehr up Du un Du
 Un fit of bi den Gieghals in
 Un grüß of Gwald Werner noch:
 Friß Brümmer makt noch einen Togg. —
 Na, Unkel Martin wahnt woll hir? —
 Wur kümmt bi'n Düwel in Quatier? —
 Abjüs of, Körling! un war gaut.
 Vergiw, dat ic' Di stehlen deb;
 Dank den, dat de Di 'ruter ret,
 Dat stehlen liggt uns woll im Blaut." —
 „Abjüs, Hans Jörgen! — Ach, mi ritt,
 Mit Allgewalt ritt mi dat mit.
 Ic' hoff, ic' krieg em doch noch 'rümmer.“

„Du 'rümmer, den? — O, nümmer! nümmer!!
Hei ritt Di seler mit tau Grunn';
Denn de wat ni un nümmer gaut,
Zi duken unner in de Flaut. —
Hir, wur wi just as dörch ein Wunner
Wi alle drei, dor liggt de viert', —
De Dunner, de slog em herunner,
As em't för sine Sünn' gebürt —
In Nacht un Kampf uns wedderfunn'
Hir was dat Tid, Jug slog de Stunn'
Tau lenken in 'ne ann're Bahn,
De Neu' bed Jug im Harten brenn'n
Un Jug Gewissen bed Jug mah'n;
Doch so'ne Stimm' dauhn Zi nich kenn'n
Un will'n sei of dörchut nich hören.
Im Schmuz, dor dauhn Zi wider stüren.
Mit Stel möt'k mi von Jug wenn'n!“ —

Sei wiren weg, all' beid' verswunn'n.
Hans Jörgen stunn,
Hans Jörgen stunn,
Un bi sin Grüweln un sin Sinn'n
Künn hei den rechten Grund nich finn'n. —
„Om, ja, — ob ick woll recht heww dahn? —
Ick kalkulier, dat wir nich recht. —
Döorch den ward noch manchein ümbröcht;
Denn 't beter doch, man let so'n Lewen,
Ein einz'gen Schuft, am Galgen swewen
Bi Tidens, dat hei kriggt sin Deil,
Ihr' hei anricht noch mihr Unheil. —
Dat kost min'n Posten, ick möt gahn. —
So is't! — Ick legg min'n Posten nedder
Un köp nochmal ein Schipp mi wedder.

Warken.

Nur kamm Hans Jörgen dor recht hen
 Mit eins nah Californien?
 Hans Jörgen hadd fein' Irrfohrt dahn,
 De ded dor nich up losperdollen,
 Hei wüßt den Middelweg tau hollen.
 Hei was nah Unkel Martin gahn, —
 Grotunkel von de Ann' Mari, —
 Üm de Tid, as Frig Brümmer frig;
 Doch hei gung nich direkt dorhen,
 Hei ded jo Unkel gornich kenn'n,
 O ne, hei ded dorhen verflan.
 Dat Schicksal maft em dat ganz licht,
 Dat spel fin' Kull, hei ded fin' Blicht,
 Un Unkel Martin, de ded fin'.
 Ih Snack! — Von Blicht is dor kein Red,
 Von Achtung, Fründschaft un von Leiw.
 Un denn — un denn — of noch von — Breif,
 Un wat Hans all tau Unkel säb,
 Von Brümmers und von Anna Mriken
 Un von fin' eigne Leiw un Bien
 Un wurüm hei von Gus müßt wiken.
 Dunn kam den Unkel Martin bi,
 Sett sid entflaten hen un schrew,
 Dat sid ein Minsch herümmer drem,
 Ein blonde Landsmann, den hei leiw,
 Un schickt nah Dütschland dese Breif

An Brümmer, Werner un Mari.
Un red dorinnen von bekühren,
Und ded ehr schön de Bicht verführen.
Un dat hei nu kein'n Düwel trug
Un grade dorüm sich bequem
Un ein' lütt' smucke Fru sich nehm
Un of ein Schipp vör jemand bug,
Un dat hei nu kein Geld nich gew.
Un dat was woher, so as hei schrew;
Doch mit sin' Frig was apenbor
'ne Flunkerer. — Kein Wurt was woher. —
Hei schrew't of man an Jochen Brümmer,
Dormit den, ditmal un för ümmer,
De Lust vergung, von wegen „arwen“.
Mit Brümmer hadd hei kein Erbarmen. —
Hei was ein rüst'ge Junggesell,
Un was man höchstens drei, 'vier Johr
Jrst öller, as dat oll Gestell,
De Jochen Brümmer wesen ded,
Obschonst em dat vel jünger kled.
Hei wir as Junggesell bekannt
Un wull't of bliwen ganz un gor.
Ein Lewenschipp lenkt' hei gewand
Un führ mit faste Hand dat Rauder,
Hei wir ein prächt'gen Mudder-Brauder
Un was as Martin Böhlm bekannt. —

Dat Schipp wurd för Hans Jörgen bugt,
Den hadd de Oll dat anvertrugt;
Doch leider ded hei dat man fohren
An drei, vier Johr, dunn gung't verloren. —
Versäkert was't. — Geld wurd betahlt,
Un Martin Böhlm wull wedder bugen
Und ded nu wirken, dauhn un reden;
Doch Hans, de had all fast sich pahlt,
De wull dat irsten mal verseuken

Un bi de Polizei intreden. —
De Olle säd: „Ick dauh't nich trugen
Min Jung, un kannst Du dat nich reufen
Un Du gerötst mal up de Wipp,
Denn kumm taurig, denn will 'n wi bugen,
Ick denk, Du wardst bald wankelmäudig;
Denn, fik mal an, de Kram is bläudig.
Nu weist D' Bescheid, denn bug w' ein Schipp.“ —

Hans Jörgen läd sin Posten dal
Nah de Attack,
De hei hadd hadd.
Hei bugt ein Schipp un sohr herümmer,
Wur lang, dat weit ick nich einmal;
Doch, Ewald Werner, Jochen Brümmer
Un Michel Jörgen wurden olt.
Un Anna Wrik, — bi Brot un Solt,
Dor maht' sei ehre Kinner grot.
Sei sülwsten halt manch Koor¹⁾ vull Holt. —
Ehr Swigervadder kennt' de Not
Bon sine beiden Swigerdöchte,
Doch nich ein einz'ges mal vörsöcht'e,
De ein' or anner' wat tau gewen.
Wat was't ein Minsch! — Wat föhrt hei'n Lemen! —
De Schuld, dat hei sin Geld verloren
Un dat sin Frik so slicht hadd sohren,
Schuppt hei up Anna Wrik sogor.
Hei müßt nu ümmer flitig sporen,
Eünst lep am End' hei noch Gefohr,
Wer müßt dat, gor Bankrott tau maken.
Un dat hadd Anna Wrik verbraten,
Sei hadd sin'n Frik nich dull 'naug fesselt
Un dorüm drünt hei of un späl,
Un nu taulegt, as't wurd tauvel,

¹⁾ Karre.

Don hadd hei sin Quatier ganz wesselt. —
Na, Korl sin' Fru un Anna Mrik,
Dat wir'n ein Boor, de wirn sich glif. —

Ull Werner drog in einem furt,
Noch Johr för Johr, ein wisses¹⁾ Deil
Von Schulden af, noch von den Murb. —
Dat schien, as wenn de Wunn' nich heil.
Doch nahdem, grad' von de Tid an,
Dat Hons ein Schipp nu wedder sohr,
Kamm stets tau Pingsten, Johr för Johr,
Ein netten Posten von Dollar. —

Na, Anna Mrik,
De ahnte glif,
Dat dat nich kamm
Von ehren Mann,

Den hullt man allgemein för dot. —
Ehr lütten Kinner wurden grot,
Of „woll ertagen“, as man säd.
Un Werner, Anna Mrik un Kinner,
De lewten all in Leiw un Fred.
Ull Michel Jörgen, de nich minner.

Doch Jochen Brümmer
Weuhlt herümmer,

Snack't klaut, bed allerwärts taufeuhlen,
Ob dor för em nich ein'ge Mittel.
Hei tog sich dorbi an ein 'n Kittel
Un bed den lustig wider weuhlen
Geg'n Rel'gion un dat Gesez
Un spuckt un schimpt un hezt un pezt,
Un't sach mitunner grad so ut,
As wenn hei nirgends Raub nich funn',
As wenn hei un sin Kinner-Brut
Nicht hadden eine raub'ge Etunn'.

¹⁾ gewisses.

Un't 's Nachts, so hört man sich vertellen,
In Slap hört man em fluchen, schellen,
Stähn, gänsen und herüm spektakeln,
Em rümmermurren un mirakeln,
As gamwt kein Raub un Frieden mihr. —
Un wenn de leiwe Sünn' upgung
Un allens lewig 'rümmer sprung,
Wur Lewen in, jed' Minsch un Dir,
Denn slet gebückt oll Jochen Brümmer
All tidig in dat Stranddöörp 'rümmer
Un wiegelt, putschte hir un dor,
As wenn't em recht am Harten leg,
Dor wur hei Armaut, Glend seg,
Tau trösten un dat daltaudrücken,
Un dorbi was't doch apenbor,
Hei brof blot Minschen-Glück in Stücken.
Denn Minschenleiw, Gerechtigkeit,
Dat quetscht hei alltaufamen breit
Un richt döörch sin Herümgekafel
Nicks wider an as blot Spektakel. —

Na, Anna Writ ehr Öllste fohr
Up See herüm, all eglisch Johr.
De ded all etwas mit verdein,
Un dor hei sittsam wir un spor,
So hülfp hei sich nich blot allein,
D ne, dat was sin' gröt'ste Freud,
Wenn hei in seute Kinnerleiw
Sin Mudder dordöörch kunn beglücken,
Dat hei ehr kunn ein Mahnsgeld¹⁾ schicken,
Dormit de Sorgen ehr nich drücken.
Hei sett up't Tüg sich sülvst ein'n Flicker,
Um blot dat Sniderlohn tau sporen,
Un ded des Winters of stets fohren.

¹⁾ Monatsgage.

Erschütterungen.

'ne schöne Orgel spält allein,
 Kein' Minschen-Hand berührt de Tasten,
 Man brukt' sei blot irst uptauteihn,
 Denn brust' sei los, as müht sei basten,
 Denn dunnern Pauken un Trumpeten,
 De seute Fleut un Fiolien
 Taufstrid, as wenn s' sich dorüm reten,
 Wer woll de kräftigste¹⁾ müggt sin
 Un wer den Sieg am End' woll halt.
 Dortwischen rast' Posaumenton,
 Un gor taulegt erschallt ein Hurn,
 Dat trumpet just as Oberon,
 As wir de wedder nig gebur'n.
 Un twischen Pauk, Posaun, dor rummel
 'ne kleine un 'ne grote Trummel,
 Ganz uterord'lich nah Gebühr,
 Dat man sin eig'nes Wurt nich hör,
 Drüm was dat Lid, of wat tau reden;
 Rich sowat, wat den leiven Frieden
 Hir in de Welt befördern ded,
 Ne, grad sowat, wat em tauret. —
 Ja, Herren, Damen as gemalen,
 De Bost vull Glück, of Höllenqualen,
 In sin Kleidaschen un gesnibelt,

1) kräftigste.

Of schäbig Krut, tauknautsch, doch strigelt,
Dat wimmelt allens ein dörch't anner.
Un't is ein Summen un ein Burren,
Ein Gläserklang un Fröhlichkeit,
So as 't in „Dusend un ein' Nacht“
Dat of nich lust'ger hergahn deiht.
Un wenn de Orgel deiht verstumm'n,
Denn höllt sic de Musik heranner,
De spält ein'n Marsch as geiht't taur' Schlacht,
Wat äwerdönt dat Brumm'n, un Summ'n.
Un wur Musik un Orgel sic
Aflösen dauhn, dat is ein Saal,
Dorinnen hust' vel Freud un Glück
Un twischen dat of Bien un Qual.
Ja, mennig Minschen sin Geschick,
Dat wat dorinnen fast beslaten,
In irste, tweit un drüd' Instanz,
Si strahlend Licht un Kerzenglanz,
In vulle un in halwe Maten.
Un grade in de sülw'ge Wis',
So as de Instrumente blosen,
Bald rauschend dull, bald sanft un lif',
So wesselten de Leidenschaften,
Of unner Smink un 't Atlas-Kled,
Sic twischen Nelken, Weilchen, Rosen
Un unner Strit un zärtlich Rosen,
Hendörch, in 't Minschenhart herinner. —
Lust, Leiw un Fründschaft, Haß un Led,
Dat slet bald langsam, bald geswiner,
Un Wunden heilten, Wunden klasten. —,
Wur geiht dat af? — Wat fall dat warden? —
De Saal, de heit Petrantic-Garden,
Un will sic jemand den beseihn,
Denn möt hei äwer't Water teihn
Nah't Land, wur 't heit: „Stah up un gah!“ —
Nah't schöne Land Amerika,

De 's in Newfort in Mauri-Strat.
 Man find tausam dor Jhren-Männer,
 Of Schufsten drin, ut alle Länner.
 Of unverhofft manch' Kammerad.
 Man fängt of Gimpel drin un Narr'n,
 Dor deiht sich all'ns tausamen scharr'n.
 Un urdeilt man nich nah den Schien,
 Denn maht sich unner Fröhlichkeit
 Oft Schuftigkeit nich slicht dor breit.
 Sei 's infled in de fründlichst' Mien,
 De, wenn man dat Lokal verlett,
 Ein nahslicht, listig un loquet,
 Um 'n gaud'n Minschen mit taum slichten
 Tau ma'n, un tau Grunn' tau richten. —

In besen Saal, in üterst' Eck,
 Dor hadd sich 'ne Gesellschaft sett.
 Dat wiren Seelüd, doch de weck,
 De twei dorvon, dat wir son' Klür¹⁾,
 De stund dat in't Gesicht 'rin schrewen,
 Wat sei all achter sich in't Lewen.
 In ehr Gesicht, dor stund Malür,
 Stund Unheil, Höll un Finsterniß,
 Dörch't ganze Lewen Bisterniß!
 Stund, wat s' bett dorhen all bedrewen,
 Stund nicks von Leiw un seuten Freden.
 Fuz Deumel! — Dat let ehr nich nett. —

De lekten red'ten mit de annern
 So iwrich, listig deden s' locken,
 Grab' as ein Schuft, de nich tau stark,
 In düst're Nacht slicht up de Socken,
 Versöcht sin unheilvulles Wart, —
 Wil't mit Gewalt nich will gelingen, —
 Dörch smug'ge List tau Stann' tau bringen;
 Dat was, as süll'n de mit ehr wannern,

1) Couleur.

Un as wenn de fein' Lust nich harr'n. —
O, west fein' Narr'n, west doch fein' Narr'n!
Denn klung'n sei mit de Gläi' tausam;
Sei müßten drinken, ümmer drinken,
Un Lag' nah Lag' müßt 'run spazieren,
Un ümmer lust'ger wurd de Lust. —
O, drinkt nich mihr! — Sei will'n rungnieren. --
Un nu sünd sück de twei bewußt,
De annern drei, de sünd nu fram.
Nu sünd s' so wid, um mittaufam,
Nu sünd sei einig, nu geht 't furt.
Nu hemwen s' ehr jo bi den Böll¹⁾,
Nu geht woll 'rinner nah de Höll?
Börlöpig blot 'nen annern Art,
'nen Art, wur sück dat gaut versteckt
Un wur de Grock vel starker smeckt. —

Dor in de Eck, recht gegenäwer,
Satt 'ne Gestalt, fast hühnenhaft,
Ein richt'gen Ris', 'ne Heldenkraft.
Hei set geduckt dor, krumm gebückt,
Ein' Haut deip in't Gesicht gedrückt,
Un lugte mit sin' blagen Ogen, —
De irst im Saal herümmer flogen, —
Scharp unnern breiden Rand herut,
Recht nah de annern fiw heräwer,
Un as wenn hei in Leiwsgedanken
Sick sunnt ein Abenteuer ut,
So haft sin Blick fast up de fiw,
Hei sach ehr't an, de sunn'n up Switen;
Don ded hei in sin' Lippen biten.
Hei schürnte sück, as wenn hei funn,
Dat't dor nich richtig wesen funn,
Un grad', as wenn hei drog Verlangen,
Mit de Krakeil noch antaufangen,

¹⁾ beim Zopf.

As wenn hei s' grimmig müßt tau Liv. —
Hei sach de twei jo flor taum Sprung,
Um de drei Greunen²⁾ tau teriten.
Dor was kein Tid, wull hei wat dauhn,
Dormit ehr nich ehr' Sprung gelung,
Denn wir kein Sü'n¹⁾ sich lang tau rauhn. —
Twei anner hadd hei bi sich sitten,
As't schient, so wirn't woll fin' Frunn',
Wil s' just as hei den Kopp sich stütten,
As wenn's sich künn'n taurecht nich fin'n,
Nich wüßten wat sei süll'n beginn'n.
So seten s' dor un sünn'n un sünn'n,
So lange, bett de annern fir
Den langen Saal entlancken swanken,
Don sprungen s' up, ehr fullt wat in. —
As slog de Blig em in dat Liv,
So fohrt' mit einmal up de Grot:
„Is sowat möglich? — Kann dat sinn? —
Nu kamt, nu 'st Tid! — Id irr mi swerlich.
De möt wi rerden ut de Not.
De twei dor, de sünd tau gefährlich!“ —
Un as hei nu heruter fohrt
Un fin' Kollegen hinnendrin,
Don brummt hei för sich in den Bort:
„Wat brukt man noch Roman' tau lesen,
Wenn man nich büsig 'rüm deiht dāsen,
Denn bütt dat Leven uns sei dāglich! —
Wur's't möglich? — Ja, un doch is't möglich!“ —
Un vörwarts geht dat mit Bedacht
Dörch asgeleg'ne Straten furt,
As gung't up 'ne verweg'ne Jagd. —
Dreiviertel Stunden hadd woll durt,
Don schütt dat Wild herin 'nen Keller,
Ein Keller, de kein beten heller

1) Grünen. 2) keine Fögerei (Aufenthalt).

As ein Kartüffel-Keller was.
De drei Raptains nu mäglicst rasch
Dor hinnen drin; denn fir müßt gahn,
Wenn s' noch tau recht' Tid wollen kam. —
Ein Keller was't vull goldne Stirn,
Un wurd of Stiren-Keller heiten.
De Stiren, de dorinnen wirn,
De bed'n erbärmlich Licht verbreiten,
De flackerten und lücht'ten slicht,
Sei führten irr un ut de Richt,
Un denn was dat mit einmal all.
Dorinnen husten irslich Könners¹⁾,
Of fehlten nich de Burenfängers,
De Slepers slepten Dpfer 'rin
Un makten de dörch Spiritus mall.
De Makers seten all dorin,
De stohlen ehr de Gröschens furt
Un bi ein annern gung't an Burd,
Un gung'n s' behutsam of up Stelten,
So kam s' doch 'nah de Buddel 'rin,
Un 'ruter kem'n sei man höchst selten,
Dor hülp nich Utdur un Geduld,
Sei kemen nümmer ut de Schuld;
De Ströpers slepten allens binn'n,
Sei bed'n sich sülwst ni wedder finn'n. —

As nu de fir just sitten deden,
Don tred de Ris' üm'n Disch herümmer, —
Um sinen Mund so'n milden Schien,
Ein ganz Gesicht son' firlich²⁾ Mien —
Un bewert dunn bewegt herut,
As wenn't in sine Seel rumurt:
„Gonnabend! — Gauden-Abend, Lüd!
Fir is't so swäul un dunstig hüt, — —

¹⁾ Menschen, die die Matrosen zur Desertion verleiten.

²⁾ feierliche.

Sitt still! — Wi dauhn Jug nicks tau leden. —
Ich find woll dütsche Landslud hir? —
Un as dat schient, gor oll' Bekannte? —
Sogor woll weck, de't as Verwandte
Möt anerkenn'n. — Dat freut mi sühr.“ —
Hei reikt de Hand ein'n jungen Mann,
De säb'ntein Johr höchst wesen kann,
Un seggt: „Ich frag mal bi Di an,
Min leiwwe Jung, heißt Du nich Brümmer?
Ich heww kein' Tid taum vöbereiten,
Soll nich Din' Mudder Ann' Mirik heiten
Un Förster Werners Dochter sin?“ —
Hei föt den Minschen unnert Kinn
Un süht deip, trurig em in't Og. —
„Dat is ehr Og, dat niemals drog! —
Nu ja, so is't, ick irrt mi nich,
Dat is ehr Og, ehr leiw Gesicht,
Wat ut dat Dinig 'ruter lücht! —
Dat is't! — So is't!“ — Hei dreiht sich üm
Un wat sich an de Slepers wenn'n,
Wurmit de jungen Lüd sünd gahn:
„Sülln wi all drei uns of nich kenn'n?“ —
As wenn't Gewitter in ded slan,
So flogen ehr de Köpp herüm. —
„Hans Jörgen, Du! — Du! Du büst hir?“ —
„Gewiß, ji saub'res Bräuderpoor,
Leibhaftig stah ick för Jug flor!“ —
Hei tritt nu rasch, ahn' lang Besinn'n,
As kreg hei 'ne verkehrte Bier',
Recht in de Mid, grad twischen ehr,
Un flüstert: „Nu, strecht rasch't Gewehr
Un lat Jug g'fälligst beid' verswinn'n! —
Wust Du Din Fleisch un Blaut verführen,
Frig Brümmer, he? — Wust D' Di em stehlen,
As Du't mit Körling Brauder dahn, —
De Di so schön bekühren woll?“ —

„Hans Jörgen, ja, ick wull bekühren
Un glöwte of, mi künn't nich fehlen. —
Dat Unheil heb mi mit verflan. —
Dat Fatt lep äwer, dat wurd vull. —
Kann man sin Schicksal denn entgahn?“ —
Fritz Brümmer, de stund starr un stiw,
Sin' Dgen up sin Kind gericht.
Un alle Narven¹⁾ in't Gesicht,
De schienten rot mit Blaut belopen,
Dortwischen sach sin' brune Hut
Bald bodenbleik, bald aschgrau ut.
Un in de Narven wurd em t' tucken,
Hei krümmt sin Nacken, wurd sich stufen,
Un Thran nah Thran klackst up de Jr,
As wenn taum Kind hei worden wir.
Sinn langen Blick noch up sin Kind,
Hei dreiht sich üm, föt Jörgens Arm
Un flüstert dunn: „Kein Wurt! — Kein Wurt! —
De Straf is hart! — Geww Du Erbarm! —
Dat was ein böse Küselwind,
De ret un smet mi äwer Wurd! —
Jck gah tau Hus, dor will ick starw'n,
Dat slog min Hart mi starwenswund.
Hans Jörgen, dauh min Sähn nick's kund! —
Dat's Anna Wriken ehr Gesicht. —
Bi ehr, dor gah ick sülwst in Bicht. —
Jck swör Di't tau, ick wir jo blind,
Dat ick nich kennt' min eigen Kind.“ —
„Un gahn wi ihrer beid' tau Grunn',
Hans Jörgen, dat wir't best' un't lichtst!
Mi is't,“ seggt Kordel, „ganz egal.“ —
„Gott weit, dat hett woll nick's im Munn';
Mi schient, Du büst noch nich de slichtst!
Billicht seih w' uns taum drüden Mal,

1) Narben.

De drüde Slag ward säker gellen,
Wenn nich des' tweit den Bohm deiht fällen." —

De beiden Bräuder sünd verswunn',
Hans Jörgens Frunn', de twei Kaptain',
De allens hürt un allens seihn,
Tau de wat nu Hans Jörgen seggen:
„Nu sett Jug man ein beten dal,
Ick ward Jug allens flor irst leggen. —
Ick gah jo of de Döisee in,
Will doch min Öllern mal eins seihn,“
Seggt süßend hei tau sine Frunn',
Un flüstert lif': „Un denn — noch ein' — —
Un dorüm gah ick nah Stettin,
Ick hullt min Swur, verget sei ni,
Dat seggt min Schippsnam „Ann' Mari“. —
Un nu dreiht hei sück wedder 'rümmer
Un spreckt noch mit den jung'n Hans Brümmer.
Un fröggt, wur lang von Hus hei wir
Un ob de Johrt em matt Plesier
Un wur denn sin Kaptain ded heiten,
Wur hei an Burd nu wesen ded,
Un of noch ann're Heimlichkeiten
Un ob sin Mudder lewt in Fred,
Ob hei de Slepers wedder kenn'n,
De ehr all drei hadd'n kapern wullt,
Doch ded hei keine Namen nenn'n,
De Namen vuller Schann' un Schuld.
Un as hei noch so wider klähn,
Dunn seggt denn Anna Writ ehr' Eähn,
Un Thranen stahn in sine Ogen:
„Herr Jörgen, ick, ick dank En uck,
Dat Sei uns so mit äwerdrogen;
För all dat Gaud's, wat S' Mudding dahn!“ —
Dat garw Hans Jörgen einen Ruck:
„Still, still, min Jung! — Lat sin, — lat gahn!

Kein Wurt! — Ich bird! — Is all all gaut!“ —
Dunn fat de junge Minsch denn Maut
Un seggt: „Ich hadd woll noch 'ne Bäd.“ —
„Herut dormit! — so sprek doch, — red!“ —
„Unf' Schipp geht nah Ostindien,
Un id gung doch so rechte girn
Na Mudder un Grotvadder hen.“ — — —
„Hollt! Hollt! min Jung! Dat will w' rangieren.
Du kannst jo blot mit ein von min
Matrosen Dine Stell vertuschen,
Un id nehm Di mit nah Stettin;
Dat lett licht nah den Wind sich dreigen,
Ich ward mi Din'n Kaptain mal preigen.
Grüß em, bi „Funch & Ebyg“¹⁾ morgen,
Dor warden wi de Saß besorgen.
Du möst dat mit min Mann trecht fuschen.“ —
„Ich dank of Herr! Dat sull mi freugen
Un mine Mudder noch vel mihr.“ —
De Saat von't Wedderseihn was seih't,
Ein Dg, dat lücht, sin' Bäck, de gläuh't,
So gung de Freud in em tau fih'r.

1) Schiffsmakler. 2) Matrosen.

Flawers-Lüd in 'ne Stormflaut.

't was achteinhunnerttweinsäw'ntig,
 De drütteste im November-Mahnt,
 Un dor, wur Berners, Brümmer, Jörgen
 Dicht wahren an den Ostseestrand.
 Wi schimpt woll nimand för verläg'ntig,
 Wenn 't segg: „Dor an de Waterkant
 Hadd Minsch un Weih ein'n sworn Stand;
 Denn de Natur, de was bi'm wörgen. —

De Storm, de hucht in vulle Wut,
 De Blik lücht grell in swarte Nacht,
 Un grullend, dump, de Dunner tracht,
 As ret sick all'ns de Görgel ut.
 De Brandung brus't, de wille Flaut,
 De was dat, de so gräsig drauht,
 Wat lebend is, all tau verslingen,
 De Dodes-Engel hevt sin' Ewingen. —
 O Gott! manch' arme Irdenworm
 Süht nich den Blik, hört nich den Storm,
 De harte Arbeit mak't em mäud,
 De Slap verdrängt sin' Sorg un Freud,
 Un em erquickt ein seute Slummer,
 Ein holde Drom verdrängt sin'n Kummer,
 Un hoffnungsrif, ja, grell un hell
 Lacht em ein lustige Gesell,
 De föhrt em in ein Paradies',
 Wur't gimw't de seut'ste Götterspieß'.

Ein Paradies? — O weih! o weih!
Ein Drom tauritt vom schrillen Schrei,
Ein lächelnd Glück, dat stört in Trümmer
Un flügg tausplettert um em 'rümmer.
Ein Grusen packt em un Entsetzen;
Denn de Natur ritt all'ns in Fegen.
Un wat hei hört, erschütterert em,
Un wat hei süht, tausmettert em.

Tauret'n sin Bild,

Taubrak'n sin Schild. —

De Minschen jammern, stähn un ächzen,
De Dire¹⁾ schrigen, Raaben krächzen.
Dor swemmt ein Bird, hir brüllt ein Kind,
Un angstvull wimmert dor ein Kind.
O, dese düst're Unglücks-Nacht
Bringt mit de Flaut de wille Jagd.
Bedüsend wirket de Orkan,
Hei walzt de Brandung vör sich her,
De Minsch in Angst un blinden Wahn
Späht Rettung seufend rings ümher. —

Oh Michel Jörgen hadd Mourag',
Hei hadd sin' Sorgen un sin' Plag.
Sin tweite Söhn, sin Hinnerich,
De fohrt 'ne grote Küstenjagd,
De just tau Hus im Haben lag.
Un Michel Jörgen paß dat nich,
Dat Hinrich grab' nu dese Nacht
Sülwst ävernehm up't Schipp de Wagh
Nu satt de Oh dor irigst 'lein²⁾
Mit sin' oll Fru un Hinrich sin',
As't böse Webber 'rupp ded teihn.
Un Hinrich sülwst set of in Bien
Um sine Ollern, Fru un Rinner.

1) Thiere. 2) allein.

Nah't Hus kunn hei nich mihr herinner,
Un was sin gaude Will of dor,
Den deb de Flaut tau Schanden maken,
Sei hadd de Dünen plöglich braken,
Un dorüm was dat apenbor,
'ne Hus tau kam, tau grot Gefohr.
Doch Hinrich Jörgen, de hadd Maut,
Natürlich, ja, de Wind was gaut.
Dat smet man Wind, smet vel tau vel,
Taum ümbring'n was't. — De Storm, de späl
In alle Töne, fleut, brummt un snow,
Of was't, as wenn hei höhnschen lacht,
As gung hei mit Musit up Noom. —
Ein Boot von Hinrich Jörgens Jagd,
Dat stühmt hei hen nah Jörgens Hus,
In fiv Minuten, 't wir tau krus.
Un gung dat nich de Hüser fri,
Un wurd nich uppast mit ein Seil,
Denn drew't dat eigen Hus verbi,
Un denn blew woll kein Plank nich heil,
Dr't sohrt woll gor, as ut Plesir
Dorhen, mur nicks tau lewen wir. —

Oh Michel Jörgen hadd nich slapen,
Hei sach den Blic, hört Flaut un Wind;
Hei hadd mit Fru, Kind, Kindeskind
De ganze Nacht sin' Ogen apen.
Hei hör de Elemente tosen,
Hört, mur de Hagel prasselt dal.
Hei rekt sin' ollen Glieder prall,
Straft irst de Rinner, tröst mit Rosen
Un folgt dorup sin' harten Hänn'
Un seggt: „Unf' Herr Gott deiht uns kenn'n.
O Herr im Himmel lat dat enn'n
Un dauh uns Dine Hülp doch schicken,
Denn brecht so licht kein Spon in Stücken.

Mit Dine Hülpe bün 't of noch stark,
Denn feuhl 't noch in mi junges Mark;
Doch handelt sich dat um min Lewen,
Denn will ich willig mi ergewen.

Blot, lat min Hans noch irst in teihn

In't Vaderhus,

Ihr' dat tau Grus,

Nahst mag Din Will recht girn gescheihn." —

Don brecht de Flaut in vulle Mut

Nah't Hus herin.

Hei ritt geschwinn'

Dat kleinste Kind ut Verr herut.

„Hir Döchtling, nimm, dat lütt'ste Du!

Stieg 'swind 'nen bawen, leiwe Fru!“

Un hei hett d'rup in einem Nu

Zwei kleine Kinner up sin'n Arm

Un höllt s' so fast un drückt s' so warm

Un ampelt sich de Trepp herup.

Sin' Fru em nah bett un're Fast;

Un hinner ehr, in wille Gast,

De grot un kleine Kinnertrupp.

Rasch is de Oll d'rup wedder unn'n,

Hei wad't herüm in solte Flaut,

Doch wat hei söcht, dat hett hei funn'n,

Hei geht Trepp up mit frischen Maut:

„Hir, Brot un Solt,

Ein beten Smolt¹⁾,

Ein Bündel Stroh,

Un nu wess't froh,

Dat wi tau Lebensnotdurft hemwen,

Uns' Herr Gott ward uns woll errerden

Ut dese Prüfung un Gericht,“

Tröst hei in faste Tauerficht.

1) Schmalz.

„Hir nimm, hir sünd poor olle Decken,
Dat sid de Lütten dorup strecken.
Kil, Döchting, kil, de kleinste lächelt
In sine Unschuld. — Wur hei lurt! —
Ach Gott! — Wur lang dat't noch woll durt?“ —
De Mudder drückt ehr leime Last
Un ehre Post, mit seute Lust.
De starke Mudderlein, de was't,
De de Gefohr sid wir bewußt. —
Dunn gamw't ein Knall, dat allens knastert,
As wenn de wille Storm un Flaut
Dat ganze Hus in Stücken rastert.
Un as de Ton man justen rauht,
Dunn folgt ein Dribbeln, Knistern, Knacken,
As will de Welt tausamen sacken.
Un as dat wedder just verflagen,
Don stahn sei angstvoll all un lauschen,
Un't hört sid akkurat so an,
As rückt' dat schaur'ge Brandungrauschen
Bel dichter nah ehr' Wahnung 'ran. —
Wat was't? — Süll't all tau End' nu sin,
Zwei Buten-Muren störten in,
Un prasselnd schütt, as wenn dat dunner,
Dump polternd drup de Aben 'runner,
Drup klapert Stein nah Stein vom Dach,
Un ächzend bögen sid de Wänn',
Un Riß un Spalt wißt sid in't Fac.
Oll Jörgen drückt sin' Fru de Hänn'
Un häd ganz lud: „Herr Jesus Christ,
Wes' Du doch unse Heil un Hurt
Un help uns ut de Trümmer furt!
Wenn Du befehlst, weit wi, dat rauht
De Storm, mitsamt de weuste Flaut. —
Nu, Rinnings, hofft, man nich verzagen,
Seiht, wur de Nacht sid all vertüht!“ —
O! ni is woll ein Morgengragen

Von Minschen mihr erkleht as hüt. —
Oll Förgen sliedt ganz lif' un sacht
Nah't Finsler 'ran un spigt de Uhren,
As deiht hei ängstlich wurup luren;
Doch as hei wider 'ruter lugt, —
O weih! — So hadd hei't siä nich dacht,
As wenn hei sülvst sin Dg nich trugt.
Hei prallt taurüg mit starrem Blick,
Un bodenbleit is sin Gesicht,
Grad as tausmettert un vernicht
Is hei. — „Hu!, Hu!“ wur schürret hei siä. —
Sünd dat Gespenster, de entstahn,
Un de, as't schient, siä sichtbor nah'n? —
Höllt Gott denn strafend sin Gericht? —
Is denn de tweede Sünnsflaut dor? —
Kings, rundümher Not, Dot, Befohr! —

Ein End' lang furt, grad' gegenäwer,
Dor ded oll Jochen Brümmer wahn.
As Förgen nu an't Finsler gahn
Un sinen Blick dor smet heräwer,
Don stürte grad' dat Hus in Trümmer.
Un mit Entsetzen un mit Grusen,
Sub äwerdönt¹⁾ von Stormesbrusen,
Hürt hei dat Schrigen von oll Brümmer,
Von den sin' Dochter un sin' Fru.
Of't Dochter-Kind was mit dorbi.
Hei sach de drei in einem Nu
Versinken un nich bawen kam,
De Flaut brot äwer sei tausam.
Kein einzigst kamm von de drei fri.
Sach, wur de Oll an't Brett siä klammer,
Wat grade up ein'n Bohm los drimwt,
Hürt wider, wur hei jauter, jammer,
Doch Minschen-Hänn, de kän nich rerden,

¹⁾ übertönt.

De Eiß¹⁾ is't, de noch Hoffnung givwt,
Sünst ward hei säter sich hen berden,
Wur sine Negsten alle blewen,
De in den Eißcht herümmer dremen;
De Flaut, de hett den Rest ehr gewen.
Bohrhaftig, dor! — Dat is kein Drom, —
Dor sitt oll Brümmer, Müß verloren, —
De Stormwind zaus't em in de Horen, —
Hoch bawen in den Rettungs-Bohm.
De Stell was sä'r'er as ein Hus,
Doch natt un kolt, un rund ümher,
Dor weuht dat furt in Sus' un Brus'.
Feuht Brümmer sich bedrückt un swer? —
Jankt²⁾ hei dornah, wat tau bekenn'n? —
Deb em woll up de Seel wat brenn'n? —
Dor dachte Michel Jörgen an,
Als hei em in den Bohm sach borgen
Un deb sich üm sin Hans of sorgen,
De kamm jo von Newfok heren.
Un dacht don of an Anna Writ,
Un ehren Mann un Körling Brümmer,
Sin' Fru, oll Werner, all tauglit
Un ret vom Kopp sich af de Müß
Un lehnt' sich in dat Finsterkrüz
Un dreih'te don sich wider 'rümmer
Un deb sich halw 'nen buten teihn,
Blot, üm dat Förster-Hus tau seihn.
Dat stund, as't schient, noch säter fast,
Un't let, as stund't in de Gefohr
Ganz düster un schier trozig
Doch't Dack't was reten von de Fast.
Un as de Oll in't Finster leg,
Don müßt ganz dicht in sine Neg³⁾
Of wedder just ein Unglück 'schein. —

1) Eißbaum. 2) sehnt. 3) Nähe.

Taur' linken Hand von't Nawers-Hus,
Dor stört mit einem heft'gen Krach,
Im Gisch von Flaut, dat Daek heraf,
Un up datfölv'ge späl de Storm,
Wird wirbelnd, mit dat grise Hor
Von finen ollen Nawersmann,
De krümmt sich nich mihr as ein Worm. —
Ach Gott! De kümmt nich mihr von dann'n;
Denn ut sin bleikes Angesicht,
Dor glänzt ein gläsern Degenpoor.
Hei süht nich mihr dat Dageslicht. —
Sin' Häut, de sünd starr utgestreckt,
Un an 'ne Latt¹⁾, de nümmer breckt,
Sünd angeklammert as im Krampf
De Hänn' ganz fast in Dodenkampf.
Ein Rinding rauht, — dat Gott erbarm, —
Großvadding in sin'n starren Arm.
De sünd erlöst ut Angst un Not,
Ach, alle beide sünd sei dot,
Verlösch is längst ehr Lewenslicht.
Ja woll, dat is ein Weltgericht! —

1) Latte.

Negstenleiw un Christenpflicht.

Wild, wütig rast de Stormwind furt.
 Hoch thormt de Brandung s'ick in't Enn'.
 Koppäwer brecht s' von Ur't tau Ur't
 Un duft von frischen denn tau Höcht,
 Doch is s' nich wedder tau erkenn'n,
 Wil dor, wur s' wir, s'ick allens rögt,
 Wur s' west was, all'ns kopp'häster schöt
 Un wat ehr s'üll noch kam in' Möt,
 Dat segt s' kahl Strat von Ur't tau Ur't.
 Bäl lett sei ringend achter s'ick,
 Ahn', dat sei't würdigt noch ein'n Blick.
 De Wog', de nahkümmt, de perdollt
 Noch kräft'ger los un maht all'ns kolt. —
 Ganz dicht bi Jörg'n, taur' rechten Hand,
 Dor stört mit einmal in 'ne Wand,
 Un bawen de, hoch unnert Dack,
 Dor is 'ne Bähnluf¹⁾ in dat Fac
 Un in de Luf ein Glendsbild;
 Dor schrigt 'ne Mudder mit de Gören
 Un rast herüm, as wir sei wild.
 Bald deiht sei bäden, denn deiht s' swören,
 Denn ritt s' s'ick in de Hor herümmer;
 Bertwiflung, Hunger, Döst un Küll
 Ritt an ehr 'rüm in't Stormgebrüll.

1) Bodenlufe.

Dat was de Fru Korlina Brümmer,
't was Anna Mrik ehr' Ewigerin
Mit ehre Kinner Sit an Sit,
De sich in Angst üm't Lewen winn'n.
De Mudderleim deiht faster binn'n,
As alle Minschenleim dat deiht,
So fast dat s' jed' Gefohr besteiht.
Nu smitt s' sich up de Knei und bäd. —
Un Jörge sine Fru, de säd:
„Ach, Michel, seih doch, dor's 't hoch Tid!
Ach, wir doch blot ein Boot tau seihn!
Doch Du büstolt un büst allein.
De Storm un Brannung rast tau flimm;
Ach Gott! — Rif, dat is apenbor,
Dat bringt ehr mit de Kinnereschor,
Wenn't nich de Hunger deiht, doch üm.
Ehr Hus, dat wackelt hen un her.
Dat is ein Jammer, dese Not;
De Armut drückt sei gor tau swer;
Ehr geht jo man so kümmerlich,
De hett gewiß kein'n Happen Brot,
Denn Jochen Brümmer hülpehr nich.
Un't würd noch trur'ger mit ehr ward'n,
Wenn wi nich öfters Mitleid hadd'n.
Rif, wur de Angst un Küll sei schüddelt!“ —
Dunn springt de Ol', as upgerüttelt,
In hast'ge Pl' de Trepp hendal,
Grippt nah ein Seil, röppt: „Fru, ditmal
Niet id' s' den Dot noch ut den Rachen.
Dor kümmt uns' Hinrich mit sin Rachen.“ —
Un heiser schriggt hei: „Gir heran!“ —
Ein Wurf, dat Tau erreicht den Rahn. —
„Mast fast! Mast fast!“ — As't seggt, is't dahn. —
Hei halt dat Boot nahr' Trepp heran,
De von sin Hus just glücklich'r Wij'

Von'n Wind afwendt, in Leefit¹⁾ is,
Sünst hadd dat ni un nümmer gahn.
Dat Boot wir säkerlich gewiß
Tauschellt mit Hinrich unnergahn. —
Ein Sprung. — Oll Jörgen, de springt fehl,
Sin' Kraft un sine Ogen drogen,
Un schümend beilen s'ick de Wogen.
Hoch sprigt ehr Gesicht, furt geiht ehr Rasen.
Geschrift ut Fru un Kind ehr Kehl —
Gottlob! nu kümmt hei wedder bawen.
Un as hei just will wedder sacken
Un all binah is unnergahn,
Deiht Hinrich em noch kräftig packen,
Un tüht em 'rinner in den Rahn
Un grad' of fein' Sekunn' tau früh.
Hei smitt sin' nattes Hor taurü;
Hei süht sin' un de junge Fru.
Wur s' bädent up de Knei s'ick smeten.
Jör glückliches Gelingen fleh'ten.
Dat stärkt un stählt beid' ehren Maut,
Un Hinrich, de swengt noch sin'n Haut,
Sei wenken Abschied, un im Nu
Sünd sei of üm de Eck herümmer,
Un vörwarts geiht't von Hus tau Hus,
Leewarts, wur nich de Storm so gruf';
Von Heck tau Heck, geiht't nah Fru Brümmer.
As Jörgen achter't Nawers-Hus
Eins Lust kunn halen in't Gebruf',
Rep hei: „Min Sähn, wur kemst D' von Burd?
Wur kunnst Du dat mit't Boot probieren? —
„De Unrauh, Badder, drew mi furt,
Dat kann jo allervärt's malüren.
Ick müht tau Jug, ick müht't riskiren.
Ick hadd von't Schipp jo vör den Wind, —

1) Die vom Winde abgewandte Seite.

Doch habbst Du nich mit't Tau flor stahn,
Denn säcker wir 't verbi Jug gahn;
Doch dacht id, dat 't ein'n Bohm woll sünn,
Wur id herinner klattern sünn.
De Brandung maht jo dow un blind." —
„Schuw vörwarts, Hinrich, acht're Heß,
Dor is mihr Schutz, denn um de Eck.
Dat's recht, dat's brav! — So geht dat gaut.
Zü so, nu endlich sünd wi dor,
Un Gott sei Dank, tau ehrem Heil. —
Korlin is rerret ut de Gefohr." —
Rasch taugesmeten is dat Seil.
Dat Wiv grippt an tau rechte Tid,
De Sturz von't Hus is nich mihr wit.
Sei slingt dat Tau sich rasch um't Liew
Un knüppt don fast de beiden Kinner.
Un 'swind noch tuscht dat arme Wiv,
De Mudderleiw ehr' seut'ste Kost,
Ein'n Ruß, — drückt s' zärtlich an de Post
Tau Stärkung um de Reiß' tau winn'n,
Wer weit, dit magg ehr' letzte sin.
Sei weit, sei deiht ehr Lewen wagen,
Doch helpt dat nich, hir nützt kein Zagen. —
Obglit ehr Wagstück sich bewußt,
Schient't doch, as deiht sei dat mit Lust,
Köpplings springt s' nah de Brandung 'rinner
Un ritt sich nah de beiden Kinner.
So, in de Flaut ehr wütend Rasen,
Wur hoch dat Hus of dräwer ragt,
Hett sei den Rettungssprung jo wagt. —
De Sprung gelung. — Sei kamen bawen.
Un as sei borgen ut de Flaut
Un alle in den Rahn sünd tagen,
Wur sei erschöpft in Ahnmacht rauht,
Gesehlllos jekt för Angst un Smart¹⁾,

¹⁾ Schmerz.

De Rinner an dat Mudderhart,
Süßzt Michel Jörgen: „De sünd rerret,
Un Gott sei Dank, dat dat gelung.
D Gott! wat 'ne Erinnerung!
Dor sitt Fründ Brümmer in den Bohm,
Doch den tau rerren, dat wir Kunst. —
Hei hett jo makt blot blagen Dunst
Ein Lewenlang, dat's apenbor.
Om, — 't sünd jo woll all viertig Johr? — — —
Dat Lewen, ach! — dat is ein Drom! —
Denkt de woll an Gerechtigkeit? —
Na, — Gott de weit woll, wat hei deiht.
Hei ward em rerren, ward em perren,
As em't gefällt, wat hei em berren.“ —
As nu Fru Brümmer sich wat rögen,
Don behnt sich wit ehr Mudderhart,
De Rettungsfreud bringt ehr't Genesen!
Doch mit de Freud, dor wesselt Smart.
Ehr Mann, ehr Mann, wur mag de wesen? —
Darf sei sich je de Dgen drögen? —
„O Jörgen!“ schrigt s', „müßt dat so kam? —
Rif blot, dor stört min' Hütt tausam. —
Ach! wir w' all drei doch mit begrawen! —
Doch ne, ach ne, wat nügt min Klagen?“ —
„Still, still, min Kind! — Wes still doch, Fru!
Dor in de Eiß sitt Jochen Brümmer,
Du hüßt fin' einzigst Erbin nu!“ —
„De!“ röppt sei dump. — „D, nümmer! nümmer! —
Gaw de mi je ein'n Kräumel Brot? —
Un doch, hei wüßt, ick led vel Not. —
Wur hett dat Lewensglück mi narrt,
Mi, mi, un denn de Anna Writ. —
Nu ja, mit uns steiht't tämlich glif.“ —
Sei kückt so stier un stumm vördal,
As wenn sei wir tau Stein erstarrt,
Un murmelt don: „Mi 'st all egal!“ —

As sei von beide Jörgens borgen
Un ut Vernichtung, Dodesgrus¹⁾
Sei 'rin bröcht is 'ne Jörgens Hus,
Wurvon dat häwelft' Enn' man steiht,
Dunn sleiten ehre Thranen heit,
Un Jörgens freu'n sich, dat sei rerret.
De beiden Frugens dauhn sich sorgen,
Dat s' weiß un warm nu warren berrd.
Don schluchst sei: „Ach, de Unglücksmorgen!
Un doch, min Gott, Di bring ich Dank.
Vernichtung, Rettung! — Dörch Din' Hand
Gung beid's, Du bröcht'st jo Storm un Flaut. —
Dorhen, dorhen! — Vernicht, vernicht!
Doch wat dorhen, Di ward dat licht,
Im Nu dat wedder uptaurichten,
Jed' Sak tau lenken un tau slichten.“ —
Fru Jörgen tröst: „Verzag man nich,
Dat ward noch allens wedder gaut,
Uns' Herr Gott helpt uns, fat man Maut.
Du festerst²⁾ stark, drög is Din' Tung,
Of Dine Hänn', de sünd vull Wunn'n,
Hir drink, dat gimwt Di frisches Lewen.
Ach Gott, wur dauhn de Rinner bewen!“ —

1) Todesgrausen. 2) fieberst.

Strandung.

Furt huhlt ahn' Raft un Rauh de Storm,
 Furt bruft un schümt dat wille Meer,
 Furt schüddelt dat den Rest von Trümmer,
 Furt krümm't sich Minsch, furt krümm't sich Worm,
 Furt geert de Angst im Minschenharten,
 In't Stranddöörp un of rings ümher. —
 Krümmt sich im Bohm woll Jochen Brümmer? —
 Feuhlt de sich woll bedrückt un swer? —
 Steckt den woll Bien? — Feuhlt de woll Smarten? —
 Dat Gottshus steiht nich wit von em,
 Hei hett sin' Ogen dorup richt.
 Soll hei woll denken an 'ne Bicht? —
 Hei gung dor sünsten of jo hen. —
 Om, ja, — dat hadd denn of sin'n Hafen,
 Un de den kennt', den kamm't so vör,
 As wenn hei buten vör de Dör
 Ein lütt Geschäft, Profit woll maken.
 Nich, dat hei sich halt gauden Rat
 Un Stärkung tau 'ne gaude Dat! —
 Doch hüt? — hüt magg't schir anners sin,
 Hei wünscht sich in de Kirch woll 'rin.
 Um Seelenrettung? — 't kann jo sin! — — —
 Ein Lim wir borgen dor in Rauhg,
 Un wenn de Kirch nich hoch genaug,
 Dat dor de Flaut bett unn're Deck,
 Un End' noch höger 'rupper reck.

Denn kunn hei up den Klockthorm kraspeln.
 So dauhn woll sin' Gedanken haspeln. —
 De Kirch steiht fast, de Thorm¹⁾ steiht fast,
 Taum Troz von't grufige Gehuhl.
 De Brandung wälzt de Waterlast
 Bestännig brüllend vörwärts, furt.
 Ricks hett hüt Rauh an einem Ur.
 Hoch um den Thorm, dor krischt 'ne Uhl
 Un flattert ängstlich 'rüm 'ne Kreih.
 Man süht sei tum vör dicken Snei,
 So dicht flüggt de in Sülwerflocken. —
 Starwt sünst ein Minsch, den lüden Glocken
 Von desen hogen Thorm heraf,
 Güt draucht em sülwst ein Watergraf
 Mit de tausam, de um em starwen.
 As feuhlt hei Bien, so schürret hei sick,
 Un ganz bedreuwet süht hei heraf.
 Up't Unglück föllt sin trurig' Blick,
 Güt is tauwel em dat Verdarwen,
 Tau arg, as de Natur dat driuwet. —
 Wat kann hei dauhn? — Hei darft blot wagen,
 Wenn noch ein Rest von Minschen bliuwet,
 De nachher klag'n, mit de tau klagten.
 De Doden um em wit un sit,
 De sünd tau glife Tid jo storwen,
 Drüm denkt hei woll, dat hett noch Tid,
 För ehr tau lüden²⁾ äwermorgen. —
 Willicht of blickt hei bang³⁾ tau Sid,
 Wur links de Luchtthorm von em ragt.
 As Riesenbräuder seihn s' beid' wit,
 Dat hemwen s' alle beid' gemein,
 Sünst geht ehr Warf sühr wit von ein. —
 De ein' lüd't Doden in un klagt,
 De anner is stets unverzagt,

1) Thurm. 2) läuten. 3) ängstlich.

Drüm steiht de of so stur un grot,
 Nu ja, hei hett dortau ein Recht.
 Hei help so mennig Minsch ut Not,
 So mennig ein' rerret hei vom Dot,
 Drüm kann hei sich woll laten seihn.
 Un hei deiht wohrlich dat verbein',
 Dat man ein Lurberfranz em flecht,
 Hei is as Loots' stets bi de Hand,
 Wenn sich Gefohr tausam deiht scharr'n,
 Den Seemann in de Tid tau warn'n. —
 Wenn de tau nah' kam deiht den Strand,
 Denn is hei prat, denn steiht hei flor
 Un röppt un wenkt: „Gefohr! Gefohr!“ —
 Denn wist hei't Nachts sin blikend Licht,
 Dat glänzt den ganzen Hemen lang,
 Un wohrschtugt för de slimme Bant¹⁾.
 De falsch as Galgenholt dor liggt. —
 Bi Nebel, Hagel, Snei un Damp²⁾;
 Denn spreckt hei ein sihr kräftig Wurt,
 Ein Schott³⁾ nah'n annern rullt denn furt,
 De brummt: „Si weiten nu, wur 't stah.
 Stürt⁴⁾ wit umhen! — Kamt nich tau nah!“
 Hei liggt mit't Webber stets im Kampf
 Un deiht den Glockthorm ümmer brüden,
 Ritt vör de Näs' em weg de Büt,
 Verpurrt em sin oll grotfehlt⁵⁾ Lüden.
 Wur is't woll hüt? — Geschüht't of hüt? —
 Ne, hüt ward em tau swor sin Pflicht. —
 Sit hunnert Johren, keine Spur,
 Sach hei so wörge de Natur
 As hüt, — so hett s' noch ni vernicht. —
 Kein Strahl is von sin Licht tau seihn,
 Dei Flockensnei, de döb't sin Licht,

1) Sandbank. 2) aufsteigender Wasserdampf. 3) Schuß.
 4) steuert. 5) großfehlig.

Un üm sin'n Knall is't of geschehn.
De Storm, de smitt vom kräft'gsten Knall
In heft'ge Mut taurügg den Schall,
Bett wild de See em unner kriggt. —
Un kreg ein Schipp den Thorm tau seihn,
So kann dat doch den Kurs nich hollen,
Dat müßt doch up den Strand perdollen
Un dor tauschellen, fort un klein. —
Ja, von Vernichtung ward crilt,
Wat twisch'n de Thorms irst fast is kielt. —
Dit allens denkt woll Jochen Brümmer
Un of de Minschheit üm em 'rümmer;
Sülwst Michel Jörg'n un all de annern,
Of de, de up de Ostsee wannern.
Ehr Bäd is all: „Wenn s' doch mal rauht',
De böse Flaut, de all'ns bedraucht.“ —
Recht nurdwärts von den Glockenthorm,
Dor weuhlt de Brandung un de Storm
Ganz fürchterlich un deiht sin Best,
Üm furttauspäulen einen Nest
Von Dünen, de dor blew noch stahn,
De tapfer wehr de Brandung af.
„Ob de den Kampf woll ward bestahn?“
Denkt Michel Jörg'n, „or warn s' noch hüt
Herinner spult in't natte Graf
Un dor denn rauhn as Meeresbüt?“ —
Un wirbelnd, brusend, röchelnd ritt
De Brannung up den swarten Schlund,
Un schümend, ut de Firn weg smitt
Sei neger 'ran ein düstern Punkt,
Recht nah de Dün.
Nah ehre Mien
Gett s' böse Absicht, em tau landen,
Umslingend em mit falschen Bänden
Un em den legten Nest tau gewen.
Dat is ein Schipp un drup is Lewen! —

O, weih! Dor, wur't am höchsten brandt,
Dor seih't mal hen! — Dat Schipp is strandt! —
Hoch bömt sic't up, dat is kein Drom,
Dat hett in'n Loop erreicht den Som,
Den kahlen, sand'gen Dünen-Nest,
Dor rammt¹⁾ sic't fast up't allerbest;
Gewt sic' noch mal,
As künn't nich rauhen un nich rasten
In sine Qual,
Un spletternd stöwen furt de Masten. —
O, Herr un Gott!
Dor ringt de Dot

In heft'gen Kampf of mit dat Lewen.
Kein Minsch will willig sic' ergewen;
Denn seih't, dor up de Dünen-spiz,
Dor herow'n twei Minschen ehren Sitz. —
Förwohr, sei sünd nich tau beneiden!
Doch, wenn umbrust von Storm un Flaut,
Denn is de Minsch gor sühr bescheiden,
Denn nimmt hei bädent af den Haut,
Wenn hei för't Lewen hett tau zittern.
Ja sülvst, wenn hei ein König wir
Un hadd up dese Dün Quartier,
Spürt hei't, un't würd of em erschütterern,
Dat noch ein Höh'rer äwer em,
De licht em kann sin Lewen nehm. —
Un hadd up dese Dünen-spiz,
Umtost von Storm un Waterflaut,
Ein König sin Regentensitz,
Of hei würd lüften sinen Haut,
Würd angstvull um sin' Rettung sorgen
Un würd in jenem Ogenblick,
Wur hei in Säkerheit geborgen,
Empfinden ganz dat sülwes Glück,

¹⁾ rammen.

As jede anner Minschenkind,
De niemals set up einen Thron,
Un de sich wünscht ein'n Küselwind¹⁾,
De em blot smet in einen Bohm. —
So denkt woll't arme Minschenpoor,
De dor den Dot entkamen sünd.
Un is nich ein' vom annern Fründ,
Denn sünd'st hüt worden in Gefohr.
Ehr Og, dat flücht as wild herümmer,
Dat blickt scharp ut nah Kammeraden.
Nu ja, dor sitt ein, Jochen Brümmer!
Ehr' eig'nen sünd woll kam tau schaden. —
De Eit, wur Brümmer drin müßt sittin,
Wurd von de Brandung grimmig rüttelt
Un vom Orkan noch wüt'ger schüddelt,
As wull'n sei s' ut de Jrd 'rut riten
Un in de Luft herinner smiten.
Oll Brümmer müßt sin'n Nest von Kraft, —
De doch taumirst total erschlafft, —
Anwenden, um sich fast tau hollen,
Sünst wir hei säker 'runner follen. —
Oll Jochen Brümmer satt allein,
Sei kunn nich mal de Hänn' sich wringen,
Dor up de Dün' was't ein ümslingen.
Ob't woll ut Leiw or Frost gescheihn? —
Wur lang' woll noch? — Is't noch kein' Lid,
Tau rerren sei? — Säl'n sei noch hüt
Un kam'nde Nacht up desen Platz verbringen
Un dor in Angst un Qual um't Lewen ringen? —

Herr Gott! Du gawwst manch einen gräune Felber,
Beglücktest em mit Gorns, Wischen, Wälber,
Wur schöne Blaumen, seute Frücht' d'rin stahn,
Doch, dese beiden blot poor Faut breit Jrd,
De Platz tau klein, sich dorup warm taugahn;

Denn rund ümher, mit höhnischer Gebird¹⁾,
 Seihn sei den grimmen Dot as Wach flor stahn.
 Sei fletscht sin scheußlich, grinsend Angeficht
 In jede Wog, de wütend up ehr richt.
 So rückt im heiten Ring'n heran de Abend
 Ahn Water, ohn' ein Kräumel swartes Brot.
 An ehren gegenfit'gen Trost sich labend,
 Etahn fritend sei, fast wünschend sich den Dot.
 So mennig Bohm wurd von de Flaut weg dragen,
 Entwörtelt vom Orkan in einem Nu;
 Doch Dün' un Eif, wur Menschen up verflagen,
 Etahn stütti, bickenfast up Du un Du.
 De Schöp im Haben, de verankert legen,
 Sei riten los, tauschmettern Hus um Hus
 Up ehre unfrimill'ge Fohrt un dremen
 In't Holt²⁾ herin, dor leten s' Musch un Grus
 Taurüg, bett s' stampend, twischen Böhm inklemmt,
 Up ehre Jhrrfohrt funn' ehr letztes Ziel,
 Dor seten s' fast, just as ein isern Kiel. —
 Furt ras't de Storm, de wüth'ge Brandung brennt,
 De Wog, de köppt, ehr Schum de späl;
 Dat Unglück hüt, dat is tau vel!
 Un denn in künst'ge düst're Nacht
 Kein Rettungsstirn am Himmel lacht,
 Un stets geringer ward de Menschenzahl.
 Doch nu erschieht ein kleine Hoffnungsstrahl. —
 Gedämpft erschallt ganz plögl'ich dat Gebruß,
 As kem de Strom mit eins in'n Drom un Drus,
 Un nu mit einmal ward dat bodenstill,
 As hullt hei sinnend Rat wat hei recht will,
 Un rasch entslaten hett hei von't Nurd-Ost
 Ein Kurs ümdreicht un brust von't Süd erbo't,
 Mit vulle, frische, ungestüme Kraft,
 As wull hei wisen, dat hei nich erschlafft.

1) Geberde. 2) Wald.

So wehlt hei Bülg nah Bülg vör sich her,
Um blot tau wisen, dat't dörcht nich swer
Em ward, dat slünigst wedder furt tau fegen,
Wat hei erbof't in Swindigkeit tausam hett raakt. —
„O Grausamer! wur sünd de Minschenlewen,
De du taufnickt, taustampst, un de Du stumm heft matt?
Gung't nah Verdeinst, as dat sich woll gehört? —
Du heft jo wörgt, woll blot in Wut taustürt,
Erbarmungslos, wat uns de Tid hadd gewen.
Du heft taurel'n manch johrelanges Strewen,
As freche Deim, in düst're Nacht
Heft Du't völlbröcht, dat allens kragt. —
Weinst Du nich äwer Dine Dat? —
Is Glend denn blot Dine Saat? —
Doch weinen äwerlegt Du jo de Wais',
De Wittwe un den olt betagten Greis!" —

De tweede Nacht dorhen, sei's äwerstahn,
Dat Dagslicht von den tweiten Morgen gragt.
Mit't Hellerward'n vertüht sich Angst un Wahn,
De Hoffnung wenkt, man is nich so verzagt.
De grötste Kraft vom Storm, de hett sich gewen,
De Flaute, de föllt ersichtlich, furt un furt,
Un wer noch lewt schöpft Hoffnung furt tau lewen
Un rögt sich, ögt herümmer in den Ur.
Oll Michel Jörgen was as irst' bereit
Tau borgen, un sin Hindrich was de tweit. —

. Rettung un Wedderseihn.

As s'ick de See ein wenig lād
 Un just 'ne Māglichkeit vörhanden,
 Ein'n Minsch'n tau barga un tau landen,
 Was't Michel Förgen, de dor sād:
 „Kumm, Hinrich, rasch! — Tu is't sowit,
 Un' irste Fohrt nimmt wenig Tid,
 De geiht taunegst nah Jochen Brümmer
 Un denn nah't Försterhus herümmer.
 Dat hängt, as't schient, in Gut¹⁾ un Graden²⁾
 Un nimmt s'ick nicks mit unsen Schaden;
 Un' hängt jo of tau'm 'runnerfallen.
 Un nahst taurst geiht dat vör allen
 Glik nah de Dün', dor's grote Not,
 De friren sünst dor beid' noch dot.“ —
 Un Hinrich söcht nah Lebensmittel,
 Nah Wien un grippt nah finen Kittel
 Un halt dat Boot nahr' Trepp heran. —
 „Kumm, Badder, kumm, de Fohrt geiht an!“ —
 De Fohrt gung los, doch langsam gung't,
 Bett ehr de Rettungsreis' gelung.
 Un as sei bi oll Brümmer kam
 Un em vom Bohm in't Boot 'rin nahm,
 Dunn was't mit den man blot taum jappen.
 Sei kunn kein starmens Wurt mihr reden,

1) Haut. 2) Gräten.

Man sach blot sine Lippen bewen
Un em nah Luft herümmer snappen.
As't schient, lagg hei in grote Bien.
As Jörgen sich ded up em bögen
Un em herinner flöt wat Wien,
Kunn hei kein einzigst Glied mihr rögen. —
Drup gung de Fohrt nah't Försterhus.
Min Dag! Dor lagg jo all'ns in Grus;
Dat häwelft' End', dat stund man blot.
Un as sei dat nu neger kam,
Röppt Ewald Werner ut de Luf:
„Irst nah de Dün, rerret de vom Dot!
Unf' Hütt bestund jo den Orkan,
Sei kreg tworst mennig Stot un Ruck,
De Brannung hett ehr schön mitnahm,
Doch ward sei nu woll so lang stahn,
Bett Ji taurügg mit de dor kam!“ —
„Denn nimm irst Jochen Brümmer up!“ —
Röppt Jörgen em dorup entgegen
Un flöt¹⁾ em af un an 'ne Drupp
Bon Wien herin.
„Mit den ist all, Ji möt'n em plegen.
Sobald wi kån'n, kam wi taurü,
Wenn uns nich wider wat passiert
Un unse Fohrt woll gor malürt.
So, furt, geschwin!“ —
Hest D' of noch Brot, Anna Mari?“ —
„Herr Gott! — Min Ewigervadder, de?“ —
Röppt Anna Mirik. — „De ganz allein?“ —
„Sin' annern legen in de See,
Min Kind, de friggst D' ni mihr tau seihn!“ —
„Un wur's Korlin, min' Ewigerin?“ —
„De bröcht ick nah min Hus herin,
Dor is sei mit de Kinner borgen,

1) tröpfelt.

Un mine Fru un Hinrich fin,
De warden säker för sei sorgen.
Adjüs min Döchtling! — Nu lew' woll!" —
Ach Gott! wur bed dat in ehr wörgen,
Dit fründlich „Lebewoll“ von Jörgen;
Sei wull wat seggen, doch dat reden,
Dat blew ehr in den Hals behacken,
'ne Glaut, de steg ehr in' de Backen,
Sei folgt' de Hänn' un bed woll — bäden. —
Dat Boot was weg, de Jörgens furt,
Doch ehre Fohrt, de was nich licht.
De See rönnt' noch ein'n netten Drass.
'ne ganze, vulle Stund' habb't durt,
Dunn land'ten s' von de Dün in Lei¹). —
Herr Du mein Dag! — Wat is denn dat? —
Oll Jörgen löppt wat äw're Lemer,
Hei kriggt jo fürchterlich den Bemer
Un sacht miteenmal in de Knei.
Rührt em de Slag? — Springt em sin Hart? —
Of Hinrich gütt dat gläunig äwer,
As wenn dat Feuer em deiht schüddeln;
Doch hei is jung, hei deiht sich rütteln.
Ein'n Sprung, un hei steiht up de Dün.
Ein'n Ruck, dat Boot flüggt hinnendrin.
Un nu? — Wat kriggt de nu von Fühn²)? —
„O, Wadder kumm! — geschwin! — geschwin!
Dat is — is't möglich? — is — un? Hans!“ —
De Olle swäkt ganz sacht heran,
De Leiw, de wirkt, de Leiw, de wemt,
Un allens in em krüppt un lewt:
„Jä herw't glik seihn! — Hei is dat ganz!“ —
Un up de Knei stört de oll Mann:
„O Gott, herw Dank, dat hei noch lewt!“ —
Hei küßt un strakt un red of barsch

1) Leesseite. 2) Besehmen.

Un weint un lacht, as wir hei narrsch,
Un springt denn up un bückt sich nedder
Un röppt den Hans un Hinrich wedder:
„Giwv Wien! — Drinf Wien! — Ett'n Happen Brot! —
O Gott! de Freud, de is tau grot! —
Wat wat uns' Mudding sich woll freuden: —
Un denn, un denn — un Anna Wriken,
Dat giwvot jo gor nich ehres glifen!
Ne, dese Freud! nah all dat Leiden!“ —
Dunn dreiht Hans Jörgen sich herümmer:
„Kit, Badding! kennst Du desen nich?“ —
„Min Dag! Dat is jo woll Hans Brümmer!“
Köpp Hinrich: „Anna Wrik ehr Sähn.
Mein Gott! wat is hei kümmerlich!“ —
„Is Mudder un Grotvadder borgen?“ —
„Jh, dorüm maß Di keine Sorgen,
Din' anner Grot — — —
Lid¹⁾ of kein' Not,
De fitten alle up den Bähn.“ —
De Olle smitt so'n trur'gen Blick
Up den un röppt: „O, wat ein Glück!
Doch furt! — in't Boot! — Kän'n Ji noch gahn? —
Slimm is't! — Ji kän woll kum noch stahn?“ —

In de Tid, dat de Rettung 'scheihn²⁾
Mit ein so leimes Wedderseihn,
Habb sich de Storm bedübend leggt.
De Wind, de flustert noch man sacht;
Dat Water fullt mit alle Macht.
De leime Sänn', de so lang smoll't
Un sich nich eins dörch't Wedder trollt,
De freg dat nu all endlich trecht
Un slet sich mit ehr' fründlichst Wien

1) leidet. 2) geschehen.

Dwars dörch de grisen¹⁾ Wolken weg
Un spend de Jrd den hellsten Schien,
As wull sei sich recht nipp beseihn,
Wat von Verweustung denn gescheihn,
Un helpen noch den Storm utklingen,
De armen Minschen Labfal bringen,
Wull wisen, dat s' erquicken kann.
Don tog de Wind sin Rügtoog an
Un hinnendrin, mit Flüstern un Bertellen,
Mit Bispeln, Wispern, Küffen, Sägen,
Slit'n langsam wedderstrebend sich de Wellen,
As wenn s' so'n Glend giren mägen
Un dor woll noch Bravour in söchten,
In ehre Undat, de s' vollbröchten
In gröt'ste Frechheit up de Jrd,
As wenn ehr dat noch maht Plesier,
Ehr morden, plündern in't Geweuhl,
So ahn Erbarmen un Geseuhl. —
De Bängel kam ut't Holt retur
Un fäng'n so munter an tau singen,
Sei maken sich of glif de Kur.
Of Hirsch, Reh, Haas kam antauspringen
Un seuken 'rüm un jauchzen lud:
„Sir is min Fru! — Ich fund min Brut!“ —
Un dornah kümmt dat Allerbest,
Just so, as fir'n sei Hochtidsfest,
Dauhn s' heimlich in de Eck verswin'n
Un freugen sich tau't Wedderfin'n,
In seute Leiw un Fröhlichkeit,
Grab' so, as dat de Minsch of deiht,
Un sünd ganz narrsch in ehr Beginn'n.
Doch, wur s' einanner sich vermiffen,
Dor teihn s' sich hinner de Couliffen
Un sitten stumm in ehren Smart,

1) grauen.

Just as ein armes Menschenhart,
 So dauhn s' sich of in't Biled küssen,
 Un denn taulezt dauhn s' tröstend tüşchen. —
 Un de lütt König von den Tuhn,
 De was de fröhlichste von allen,
 Em müßt apartig wat gefallen.
 Sei flog in sin' videlste Luhn
 Erst lustig um de Dün herümmer
 Un sung un flattert dunn geswin
 Rasch achter Michel Jörgen drin
 Un schrigt, flog mit de Flüchten 'rümmer
 Un rep: „Holt an! — Zi kån nich trü! —
 Dat's Zug verpurrt, dat is verbi.
 Sit't Weberfin'n un Unnerholl'n
 Is't Water drei, vir Faut weg foll'n.
 Zi rönnen Zug in Zuge Hast
 Up Wrackstück¹⁾ un up Hügel fast.
 Hürt tau, wat 't segg! scharp upgepaßt:
 Bettau, nah't Westen tau am Strand,
 Dor fohrt entlang den Dünenrand.
 Hans Jörgen seuf, dor find't ein'n Deiw,
 De stohl Di einstmals — — — Hest noch Leiw?“ —
 „Kumm, Badder, lat uns westlich fohren,
 Erst buttenüm, de Dün entlang.“ —
 Seggt don Hans Jörgen: „Dor an Strand,
 Dor gung jo of ein Schipp verloren.
 Wer weit, dor up de negste Dün,
 Dor mag of wer tau borgen sin. —
 Dat Försterhus bliwot säker stahn,
 Dor brukst Di nich mihr um tau sorgen,
 De drinnen sünd, de sünd of borgen,
 Dor kån wi nahst tau Faut hengahn.
 Vöräwer is de grötste Qual,
 Un natt sünd wi nu doch einmaal.

1) Überbleibsel von Schiffen.

Dat Water leggt de Hügel fri,
Den Weg kam w' doch mit't Boot nich trü. —
Min' Lüß sünd dot! — Min Schipp is furt,
Min' „Ann' Mari“. — — — „Dat is ein Wurt!“ —
Singt de lütt König,
So liß' un drömig,
„Din' Anna Mari? — Wer weit? — Wer weit,
Wat in de Taufkunst schrewen steiht?“ —

De Fohrt gung furt, de Dün'n entlang,
Bier Reimen wiren jo tau Hand.
De Flaut rönnt af mit Ulgewalt.
De Wind würd lauer, ümmer stiller,
An all, wat lewt, kreg't ümmer hiller. —

Nu wist sück ein ganz anner Bild.
Dat ward von Minschen ein Geweuhl;
De Christenleiw, dat Mitgefuehl,
De maken Jagd up ed'les Wild.
Man süht im hastigen Bestrewen,
Bald Sit an Sit, bald wit von ein,
De Böt un Wagen vörwarts teihn;
Sei seuken all nah Minschenlewen,
Um Hunger un den Döst tau stillen,
An Lifen Pflichten tau erfüllen.

Oh Jörge, de is bad't im Sweit,
De Arbeit makt' em dampend heit;
Denn äwer Barg un äwer Tahl,
Bedeckt von Water alltaumal,
Is kämpfend hei frisch vörwarts tagen. —
Doch hollt! — Wat's dat? — Dor kümmt ein Wagen
Den Strand entlang vom Luchthorm her,
De dregt woll eine trur'ge Last,
Hei süht all Ogenblick sück fast,
Son' Lifen sünd doch gor tau swer! —

Vergeltung.

Dat's Nahmiddag,
Densülv'gen Dag.

Dat Water is nu mihrstens weg.
Un is dor of nich Weg or Stäg,
Mit Stewel lett't sich't doch all dauhn.
Von't Försterhus kümmt Anna Writ
In Hast, ahn' sich mal uttaurauhn,
Ehr Vadder, un oll Jochen Brümmer,
Ehr' Swigerin Korlin, ehr' Kinner,
Fru Jörgen un of Hinrich fin',
Of de ehr Kinner, all tau glif.
Sei waden nah de Dünen tau,
In't Hus let ehr dat nich mihr Rauh.
Sei will'n mit eig'nen Dgen seihn,
Wur Hinrich un de Olle blewen,
Ob s' gor villicht in See sünd brewen,
Dr ob ein anner Unglück 'schein.
Sei maken sich drüm grote Sorgen,
Of wur de blewen, de sei borgen.
Sei klagen all in einem furt,
Blot Jochen Brümmer spreckt kein Wurt.
Dat was, as wir hei stumm un dumm;
Doch, as hei äw're Dünen tek,
Don was't, as wenn 'ne Slang em stek,
Dunn hört man einmal so'n Gebrumm,
Dat hört sich just so an as — „Murd“. —

Sei schürte sich un wißt 'nen Thorm,
 Dor nah den groten Menschenwarm,
 Dorhen, wur grad' de Wagen stund,
 Wurbi hei krümmt' sich as ein'n Worm.
 Dor sach dat ut nah grot Allarm,
 As bed man sich wat Wicht'ges kund,
 Un unner grote Heimlichkeiten,
 As wenn't nich jederein süll weiten,
 Von wegen wider tau verbreiten.
 Dor ilte Jochen Brümmer hen,
 Un alle annern folgten em.
 Dor stund Oll Jörgen un sin Büt',
 De hei un Hinrich borgen hüt:
 Dor stund of de belad'ne Wagen;
 Dor hört' man jammern, winseln, klagen. —

För up den Wagen legen twei,
 Wurvon de ein nich fines Glifen
 Un achter up, dor legen drei,
 Un alle fiv sünd Menschenlifen.
 As nu Hans Jörgen in de Neg¹⁾
 De irsten twei sich nipp beseg,
 Don prallt hei doch mit Schreck taurüg
 Un sackte binah in sich dal.
 Sei rep: „Ach Badder! — fit! — so früh? — — —
 Hir treff ich de taum drüden Mal. —
 Ich säb em't, dat de Flaut em hal. —
 Sei sünd all beid' ut unsen Art,
 Twei Bräuder, sünd jo Jöhren furt,
 Nu kamen s' beid' taurüg as Lif.
 Rit, Hinrich! — Ja, ich kennt' sei glif.“ —
 Dor twischen rep ein anner ümmer:
 „De beiden Raders, Herr Kaptain!
 De mit uns ut Petrantigoren

1) Nähe.

'nen Stirenkeller deden fohren,
 De wi dunn in Newfark beid' seihn,
 De sünd! — Sin' Noren in't Gesicht! —
 Mein je, wur herow ick mi versirt! —
 De wiren alle beide slicht!" —
 Un de dat rep, dat was Hans Brümmer,
 Un de dor sley, sin Badder wirt,
 Un de dorbi, sin Unkel wast. —
 Hans Jörgen, de wir ganz verbaßt.
 Hei brummt för sich: „Gewiß, dat gimwt — — —
 Wohrhaftig, ja, — ein Weltgericht!" —
 Un as dat swore Wurt just follen,
 Don flustert Hans noch mit sin'n Ollen,
 Of Hinrich hört, wat Hans em seggt,
 Doch is't, as sünn s' sich beid' nich trecht,
 As wenn ehr krop wat äw're Lemer,
 So kregen s' alle beid' den Bäwer.
 Dunn dreiht Hans Jörgen sich herümmer,
 Dicht achter em stund Jochen Brümmer,
 Sin' Mudder, Werner, Anna Mrit,
 De Kinner un sin' Swigerin,
 Korlin allein kamm hinnendrin.
 Hans Jörgen breit wit ut sin' Arm
 Un schow taurüg sei von de Lif
 Un säd: „Unf' Herrgott hadd Erbarm!
 Man darf fast up sin Weisheit bugen,
 So 'st woll am besten för de Frugen.
 Hei namm sin' Mudder in den Arm
 Un säd: „Dat Spill, dat is jo nu
 Tau Enn" un küßt Hinrich sin' Fru. —
 Don namm hei Anna Mrit ehr' Hand, —
 Sei sülwst was bleit, grad' as 'ne Wand —
 „Sir nimm! Sir nimm! — Ich bröcht Di wat." —
 Ehr Sähn, de lagg an't Mudderhart.
 Un allen bröcht dat Webderseihn
 Blot Thranen, alle müßten s' wein,

Blot Jochen Brümmer schient von Stein,
De habb sich dörch de annern drückt
Un up de Eiken dal sich bückt.
Dunn fullt mit eins ein dumpes Wurt
Un orte ut in grell Geschricht:
„Min Frig! — Min Korl! — Murd! dreimal Murd!! —
O, Frig! Dor sitt de Hamerslag
För Dine Stirn! — De Noren! — Ach!! — — —
Un nu, nu kümmt ut Water 'rut? —
Sünd of de Stein ut'n Sack herut?“ —
Hei brot taufmettert un vernicht,
Un in't Gesicht aschgrau un fahl,
Up sine Knei för Werner dal:
„Ich mord't Din'n Badder! — stohl sin Geld,
Un Michel Jörgen müßt't entgellen!
O! — O! — Ich will Di't all vertellen:
Ich woll Jug of de Brut wegnehm,
De Michel hett, de sanfte Lisel. —
Du, Du! — Du bedst Di dorüm gräm,
Ich of. — Ich was ein list'gen Wisel. —
Nu nehmt mi fast, mi 'st all egal. —
O, O! — Dat gimwt in dese Welt,
För so'ne Dat, doch Höllenqual. —
Bohr is't, dat gimwt ein Weltgericht! —
Min Fru, min Kinner all vernicht. —
Ach, herwt Erbarmen mit mi Süner! —
Jug alltaufsam un juge Kinner,
Jug hürt min Geld! — Jug hürt min Lewen! —
Wenn doch de Himmel künn vergewen! — — —
Klabautersmann! — Klabautersmann!!
Bring doch de Lit hir nich heran!
Huj'; — Huj'! — Dor steht de Timmermann!!!“ —
Un hei erblast, sin Dg wurd stier,
Bald faucht hei as ein willes Dier,
Drup sung hei schurig, dat dat klung,
As wenn sin Grafesang hei sung.

Denn fasette hei von 'ne Slacht,
Von willen Jäger un von Jagd,
Von Himmel, Höll un Ewigkeit,
Sung vom Orkan un Flaut ein Leid,
Von Noow, Mord, Blaut un't Weltgericht,
Von Bruttleb, Hochtid, flammend Licht,
Von grote Narben in't Gesicht,
Von Samerslag un Felsgestein
Un von 'ne Lif dörch't Water teihn;
Of von Gespenster, günsen, stähn
Un fletscht' un klappert mit de Thän;
Tauret sin Rock, ruppt sich dat Hor
Un sung von lust'ge Tid sogor.

Wil arm un rif

Nu all wir glit.

Genaug, sin Geist, de wir ünnacht,
Un as hei gellend up hadd lacht,
Dunn grep hei mit sin' beiden Hänn'
Irst in de Luft, don nah dat Flag,
Wur't Hart em slog. — Em rühr de Slag,
Un of mit em was dat tau Enn'. —

Dat Enn'.

Thunkönig flog dunn rund um'n Wagen
 Un zirpt so kräftig: „Dat den Wicht,
 Nu weuhlt hei nich,
 Nu rauhn sin' Slich.
 Verflucht sin' weuhlerische Sucht
 Un Putzcheri mank't Sozial!
 Dor bliwrot kein Ord'nung, keine Tucht.
 Friiheit? Hurah! doch mit Moral!
 De hett Jug't Lewen all vergift.
 Riff tau, wat slöpt dor up den Wagen? —
 Still, still! — Dat sin! — Makt kein Geschrigt. —
 Man jo nich klagen! — Nich verzagen,
 De warden all dor bawen richt.
 Dor flüggt de Lewart all herup,
 De brockt ehr in 'ne nette Supp.“ —
 Hei pickt oll Werner in den Nacken
 Un piept: „Mit Di heww't of tau reden.
 Du möst Din'n Grull un Gram inpacken;
 Denn Lifel, de was nimals Din,
 Was immer Michel Jörgen sin.
 De Murd was Schand', was böse Schand'! —
 Reif Michel Jörgen glif de Hand. —
 Makt Freden; Freden! leiwen Freden! —
 So'st recht! so'st recht! — In Dinen Arm,
 Dor hürt hei hen, nu holl em warm; —
 Sühst woll? — Uns' Herrgott habb Erbarm.“ —

Nu flog hei 'rüm na Anna Wriken
Un nah Korlin, ded strafen, striken
Un küßt de lütten Waisen-Kinner
Un don Hans Jörgen of nich minner
Un sung em don densülv'gen Stremel:
„Weißt Du noch woll, in'n Durenremel? —
Ick bün man König von den Thun,
Doch gew ick nich so licht Verdun.
Ick was Spijon dunn in den Krieg;
Wi wunn'n de Slacht, Din is de Sieg.
Dorhen, de Mürder un de Deim!
Holl fast! Holl fast! Holl fast Din' Leim!“ —
Un as de kolle Slag inslagen,
Don wurd irst bäd un dunn irst sungen;
De Doden würden all begrawen,
De Lüchtthorm lücht, de Glocken klungen,
Un alle lütten Vögel sungen,
Doch was dat ein sihr trurig Leid.
Lütt König zirpt: „Si weit Bescheid!“ —
Un as dornah ein' Wil' vergahn
Un all dat Led begrawen wir,
Don brok de olle Leim siß Bahn,
Un fröhlich wurden Minsch un Dir. —

De Luft, de is so lau un warm,
De Himmel is so hell un flor,
De Im'n, de summ'n in vullen Swarm
Um't Schur herüm, dat's apenbor,
Ehr' Königin, de führt den Troß,
Ei smeichelt siß de Gör'n heran,
Un ut den Busch, dor pliert de Fohß
Un süht siß dat Exiren an,
Deiht sinnend up drei Beinen stahn,
As wenn hei noch so recht nich weit,
Wat dat von Summen wesen deiht

Un ob't gefährlich, 'ran tau gahn,
Un klemmt den Start sich mank de Bein
Un deiht sich krumm tausamen teihn,
Wil hei dor kunn kein Klauk ut krigen,
Wat dat oll Summen süll bedüden. —
De Lewart, de im Dufel lag,
Dukt up ut de Kartüffelsohr
Un pliert so drömig nah den Hemen,
Doch as hei spürt den Sünnesschien,
Wur bi hei ward sin' Fru gewohr,
Don maakt hei sine fründlichst' Mien
Un röppt sin' Fru: „Du spaut Di doch!
Jck glöw fogor, Du slöpst hir noch
Un drömf. — Wat deihst Di so verstuken?
Du möst Di rasch heruter puken,
Dat is hüt wedder Pingsdtag mal,
De smitt son' goldig warmen Strahl
Hir up de Jrd. — Nu teih Di an!
Kik mal, dor kümmt ein Jenty¹⁾ an.
Haha! hüt is't of Hochtidsdag,
Dat föllt jo all up einen Slag.
De Herr will sich woll vörlustiren
Un unse Hochtid gor mit firen.
Do striek Di swind de Federn glatt
Un denn „heidi!“, sünst kümmt de Ratt.
Wi will'n den leiven Gott dor bawen
För sine schöne Schöpfung lawen.“
Un „hurr“, dor geiht hei Himmel an.
Un as hei nu de leiwe J'r
Bon bawen kum noch seihnen kann
Un bald ganz nah den Himmel wir,
Dat em uns' Herrgott hören kann,
Dunn trillert hei denn sin'n Gesang
So fröhlich nah de Wolken 'rin,

1) Spizname für Amerikaner.

Dat schallt noch up de Eerd hendal
 Un hallt den ganzen Kirchweg lang.
 Sin Fru probiert, will helpen mal,
 Doch dat's son grältschen, narrschen Klang. —
 As dit de Sparling hüeren deiht,
 De grade mit ein Galmen dregt,
 De tau sin Hus fall, wat hei flecht,
 Don schürft hei sick; denn sin oll Leid,
 Dat is nich recht nah sinen Sinn,
 Dat is man son oll dämlich piepen,
 Hei smitt sin Strohalm flink bi't Eit
 Un will sick irst den Lewark griepen,
 Doch leider, de 's all vel tau wit,
 Don will hei ärgerlich irst schellen,
 Doch, as hei spürt de laue Luft,
 Vermischt mit schönen Blaumenduft,
 Den hei in vullen Tügen köst,
 Don rögt sick wat in sine Bost,
 Sin Grimm un Reid, dat is verpufft,
 Un hei vergetts dat oll Rebellen
 Un jilpt son'n fin'n Tenor herut
 Un hüppts un danzt fidel herümmer,
 Un as denn nu sin' leuwe Brut
 Mitinstimmt, sing'n sei as noch nümmer.
 Un Majestät, de Herr von Thun,
 De kümmt in sine beste Luhn
 Un singt un röppt: „Hurah! nu'st Tid!
 An endlich sünd wi mal so wit!
 Ich halt Zug Unkel Martin 'ran,
 De hett min Königs-Röckchen an,
 Un dorin is hei kum tau kenn'n,
 Hei kümmt von Californien,
 Up' Reis, dor slog de Stoff¹⁾ em nah,
 De farwt' sin Röckchen em so gris,

1) Staub.

Un min is farwt up sülw'ge Wis'.
Hurah! hurah! raupt all, hurah!
Dat Grise is all up de Dur,
Unschienbor is't, un doch is't echt,
As man von echte Leiw of seggt:
Bi echte Leiw gehürt Natur.
Drüm hürt den schönen Bägelsang.
De Lewark tüht ein'n netten Strang.
Up't Bingsfest giww't of Glockenklang.
Güt singt de ganz Natur ein'n Stremel,
Dat Led liggt all im Durenremel.
Hans Jörgen, puß Di! Anna Mrik!
Zi wiren stets an Dugend rik.
Zug Leiw is rein, ehr rühr de Slag.
Güt fier Zi Zugen Hochtidsdag.
Den schönsten Dag in't ganze Johr,
Den söcht 't Zug ut, ja, dat is wahr! —
Nu leiw Hans Jörgen heft Din' Fru,
Nu heft Din' leiw Anna Mriken.
Dat Wedder bliwwt Zug seker tru,
Dat ward ehr sanftes Inn're glifen,
't richt sück nah't Wedder bi de Tru
Un denn nah't „Warken“, wat man dremen
Sür up de Frd in sinen Lewen.
Man jo nich peken, jo nich weuhlen
Un sück den Maut an anner keuhlen.
Dörch unrecht Gaut sück nich beriken,
Dor nich an denken, uttauglifen,
Dat's Dummheit, dat sünd slichte Kunn',
Ehr deiht blot kein Arbeit munn'.
Ganz säker sleit ehr' Glendsstunn'.
Sei gahn tau Grunn'!
Sei gahn tau Grunn'! —



Druck der Hinstorff'schen Buchdruckerei in Rostock.

W11344

PT4848
S45I7

Segebarth, J.
De irste seemannsreis'.

M119424

PT4848
S45I7

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

